

**Zusammenhang zwischen
dem Ö kumenischen Rat der Kirchen und
den Kirchen Koreas**

**Inaugural-Dissertation zur Erlangung
des Doktorgrades der Evangelischen Theologischen Fakultät
der Philipps-Universität Marburg**

eingereicht von

Kwan-Hong Min
aus Seoul / Südkorea

Januar 2011

Erstgutachter : Prof. Dr. Jochen-Christopf Kaiser

Zweitgutachter : Prof. Dr. Wolf-Friedrich Schäufele

Tag der mündlichen Prüfung : 13. Juli 2011

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	5
II. Die Beziehungsgeschichte zwischen dem Ö RK und den Kirchen Koreas	7
A. Kontaktaufnahme der Kirchen Koreas mit dem Ö RK	7
1. Anschluss zu den organisatorischen Vorläufern des Ö RK.....	8
a. Erster Anschluss an einen organisatorischen Vorläufer des Ö RK	8
b. Das Komplott von Japan	9
c. Die Kirchen Koreas als Mitglied des IMR	10
d. Die Kirchen Koreas und die anderen Vorläufer des Ö RK.....	13
2. Die Gründung des Ö RK und die Kirchen Koreas	16
a. Die Gründung des Ö RK und die jungen Kirchen	16
b. Die Gründung des Ö RK und die Kirchen Koreas	22
B. Die Kirchen Koreas bei den Vollversammlungen des Ö RK	24
1. Die Vollversammlung in Amsterdam 1948.....	24
a. Die Kirchen Koreas als Mitglied des Ö RK	25
b. Akzente der ersten Vollversammlung und die Kirchen Koreas	26
2. Die Vollversammlung in Evanston 1954	28
a. Ablehnende Haltung des Regimes gegenüber dem Ö RK	28
b. Akzente der zweiten Vollversammlung und die Kirchen Koreas	30
3. Die Vollversammlung in Neu-Delhi 1961	32
a. Teilnahme der KMK und der PROK.....	32
b. Akzente der dritten Vollversammlung und die Kirchen Koreas	34
4. Die Vollversammlung in Uppsala 1968	35
a. Die Kirchen Koreas als mitwirkende Mitglieder	35
b. Akzente der vierten Vollversammlung und die Kirchen Koreas	36
5. Die Vollversammlung in Nairobi 1975	38
a. Die Frage nach Teilnehmern aus Korea	38
b. Akzente der fünften Vollversammlung und die Kirchen Koreas	40
6. Die Vollversammlung in Vancouver 1983.....	42
a. Der Beitrag der Kirchen Koreas im Ö RK und zur Präsidentenwahl.....	42
b. Akzente der sechsten Vollversammlung und die Kirchen Koreas	43

7. Die Vollversammlung in Canberra 1991	45
a. Das Referat von Hyun Kyung Chung	45
b. Akzente der siebten Vollversammlung und die Kirchen Koreas	47
8. Die Vollversammlung in Harare 1998	49
a. Der Weg zur Wiedervereinigung Koreas	49
b. Akzente der achten Vollversammlung und die Kirchen Koreas	51
9. Die Vollversammlung in Porto Alegre 2006	53
a. Erwachsene Beziehung	53
b. Akzente der neunten Vollversammlung und die Kirchen Koreas	56
III. Die ökumenischen Bewegungen in Korea	61
A. Die ökumenischen Bewegungen vor der Ö RK-Gründung	61
1. Entstehung der Kirchen Koreas	61
a. Anfang des Christentums in Korea	61
b. Entstehung der verschiedenen protestantischen Kirchen	63
2. Die ökumenischen Bewegungen in Korea vor der Ö RK-Gründung	71
a. Zusammenarbeit der Kirchen Koreas in der Anfangszeit	71
b. Die ökumenischen Bewegungen in Korea vor der Ö RK-Gründung	75
B. Widerstand gegen den Ö RK in den Kirchen Koreas	84
1. Die Auseinandersetzungen zwischen konservativen und progressiven Seiten	84
a. Die theologisch konservative Tradition der PKK	84
b. Die Herausforderung der progressiven Theologie	87
2. Widerstand gegen den Ö RK	90
a. Der Vorlauf des Widerstandes	90
b. Die Kritik der Koryo-Partei	92
c. Der Widerstand des NAE-Flügels	96
C. Kirchenspaltungen Koreas	104
1. Die Spaltungen der KMK	104
a. Die erste Spaltung der KMK	104
b. Die zweite Spaltung der KMK	106
c. Die dritte Spaltung der KMK	107
2. Die Spaltungen der PKK	108
a. Die erste Spaltung der PKK	108
b. Die zweite Spaltung der PKK	111

c. Die dritte Spaltung der PKK	114
3. Die Spaltungen der AGK.....	117
a. Die erste Spaltung der AGK.....	117
b. Die zweite Spaltung der AGK.....	118
c. Die dritte Spaltung der AGK.....	120
4. Sonstige Kirchenspaltungen	121
a. Die Spaltung der Baptistenkirche	121
b. Die Spaltung der Heiligungskirche	122
D. Weitere ökumenische Bewegungen der Kirchen Koreas	123
1. Weitere ökumenische Bewegungen	123
a. Die ökumenische Bewegung des KNCC / NCCCK	123
b. The Christian Council of Korea (CCK)	129
c. Sonstige ökumenische Bewegungen	130
2. Die Aufgaben der ökumenischen Bewegung	136
a. Die Lage der Kirchen Koreas und der Anteil ihrer Mitglieder	136
b. Aufgaben der ökumenischen Bewegung Koreas	138
IV. Die Zeitgeschichte Koreas und der Ö RK	142
A. Der Koreakrieg und der Ö RK	142
1. Befreiung und Teilung Koreas	142
a. Die Befreiung Koreas	142
b. Die Teilung Koreas	143
2. Der Koreakrieg	146
a. Der Ursprung des Krieges	146
b. Der Verlauf des Krieges.....	147
3. Die Haltung des Ö RK im Koreakrieg	150
a. Die Erklärung von Toronto	150
b. Die politische Situation während des Koreakrieges.....	153
c. Kritische Stimmen zur Erklärung.....	157
d. Die Reaktion des Ö RK und seine weitere Haltung.....	160
B. Demokratiebewegung Koreas und ökumenische Bewegung.....	165
1. Die politische Entwicklung Südkoreas.....	166
a. Das Regime Syngman Rhees	166
b. Das Militärregime Chung-Hee Parks	169

c. Vom neuen Militärregime zur Demokratie	172
2. Demokratiebewegung der Kirchen Koreas	173
a. Beginn der Demokratiebewegung der Kirchen Koreas.....	173
b. Das Militärregime Parks und die Demokratiebewegung	177
c. Das Militärregime Chuns und die Demokratiebewegung	191
C. Wiedervereinigungsbewegung Koreas und ökumenische Bewegung	194
1. Spannung und Auseinandersetzung zwischen den beiden Staaten.....	194
a. Politische Spannungen und Auseinandersetzungen	194
b. Kirchliche Abneigung gegen Nordkorea	198
2. Engagement für die Wiedervereinigung Koreas	200
a. Politisches Engagement für die Wiedervereinigung Koreas.....	200
b. Kirchliches Engagement für die Wiedervereinigung Koreas.....	209
V. Schluss	219
A. Zusammenfassung	219
B. Ausblick	222
Abkürzungsverzeichnis	223
Literaturverzeichnis.....	226

I. Einleitung

Der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) ist eine Gemeinschaft von Kirchen aus allen Teilen der Welt.¹ Deshalb bemüht sich der ÖRK darum nicht nur die Kirchen in Europa und Amerika sondern auch die Kirchen in Asien, Afrika sowie Lateinamerika zu seiner Mitgliedschaft zuzulassen, und Beziehungen mit ihnen zu entwickeln.² Seit der Gründung trat der ÖRK in Kontakt mit den Kirchen Koreas und seitdem entwickelte sich diese bis heute. Die Kirchen Koreas erweiterten ihre Beteiligung an ökumenischen Bewegungen und zugleich übte der ÖRK Einfluss auf die Kirchen Koreas aus.

Forschungen über die Beziehungen zwischen dem ÖRK und den Kirchen Koreas wurden im deutschsprachigen Raum nicht betrieben. Veröffentlichungen zu diesem Thema gibt es im deutschsprachigen Raum bisher nicht. Innerhalb Koreas gibt es jedoch einige Veröffentlichungen. In *Hanguk Ekyumenikal Undongsa* (Geschichte der ökumenischen Bewegung in Korea, Seoul 1979) sammelte Taik Poo Chun fragmentarische Informationen über die frühe ökumenische Bewegung Koreas bis Anfang der 1950er Jahre. In *Hanguk Gyohoewa Ekyumenikal Undong* (Die Kirchen Koreas und ökumenische Bewegung, Seoul 1992) stellte Sang Jung Park allgemeine Beiträge zur ökumenischen Bewegung Koreas zusammen. Außerdem wurden Einzelaspekte der ökumenischen Bewegung Koreas in Zeitschriftenbeiträgen behandelt.³

Das Ziel meiner Arbeit ist es, die bisherigen ökumenischen Bewegungen Koreas in

¹ „Die Verfassung für den ÖRK“, in: ÖRK, *Die erste Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen: Die Unordnung der Welt und Gottes Heilsplan*, Bd. 5, Tübingen 1948, S. 266.

² „Wir sind ernstlich darum bemüht gewesen sicherzustellen, dass dieses Gespräch wirklich ökumenisch wurde und die christlichen Kirchen in jeden Teil der Welt in gleicher Weise zu Wort kommen ließ.“ Ebd., S. 7.

³ Kwang Jea Park, „Hanguk Ekyumenikal Undongeui Bansunggwa Gwadsche“ (Rückblick auf die ökumenische Bewegung Koreas und ihre Aufgabe), in: The Christian Literature Society of Korea (CLSK) (Hg.), *Gidokgyo Sasang* (Christliches Denken), Seoul 10/1984, 45-57; Jae Jung Lee, „Hebanghu Hangukgyohoeui Bunyeolgwa Ekyumenikal Undong“ (Kirchenspaltung Koreas und ökumenische Bewegung nach Befreiung Koreas), in: The Institute of the History of the Christianity in Korea (IHCK) (Hg.), *Koreanisches Christentum und Geschichte* (KCG), Bd. 4, Seoul 1995, S. 47-61; Moon Kyu Kang u.a. „WCC 50Nyeongwa Hanguk Ekyumenikal Undong“ (Die 50jährige Geschichte des ÖRK und ökumenische Bewegung Koreas), in: Korea Theological Study Institute (KTSI) (Hg.), *Shinhak Sasang* (Theologisches Denken), Bd. 103, Winter 1998, S. 5-37; Zur Frage „Der Koreakrieg und der ÖRK“ wurde folgender Beitrag bereits in Korea veröffentlicht: Heung-Soo Kim, „Hanguk Dscheondschenggwa Segegyohoehyubeuihoe, 1950-1953“ (Der Koreakrieg und der ÖRK, 1950-1953), in: IHCK (Hg.), *KCG*, Bd. 14, Seoul 2001, S. 107-144. Zur Frage „Demokratiebewegung Koreas und ökumenische Bewegung“ finden sich wichtige Materialien in: NCCCK, *Hangukgyohoe Ingwonundong Samshibnyoensa* (Die 30jährige Geschichte der Menschenrechtsbewegung), Seoul 2005. Zur Frage „Wiedervereinigungsbewegung Koreas und ökumenische Bewegung“ finden sich wichtige Materialien in: Komitee für Wiedervereinigung Koreas von NCCCK (Hg.), *1980-2000 Hangukgyohoe Pyeonghwatongil Undongdscharyodschib* (1980-2000 Materialien des Friedens- und Wiedervereinigungsbewegung der Kirchen Koreas), Seoul 2000.

Hinsicht auf die Beziehungen zwischen dem ÖRK und den Kirchen Koreas zusammenzufassen, und einen Überblick über die Beziehungen im deutschsprachigen Raum zu bieten. Zu diesem Zweck werden einige detaillierte Fragen zum Thema „Zusammenhang zwischen dem ÖRK und den Kirchen Koreas“ wie folgt behandelt.

Erstens: Der ÖRK wurde 1948 in Amsterdam offiziell gegründet. Seit seiner Gründung beschäftigte er sich mit Problemen wie kirchliche Einheit, Mission sowie kirchliche Aufgaben gegenüber sozialpolitischen Weltsituationen. Bei jeder Vollversammlung wurde die gegenwärtige Problematik mit den Mitgliedskirchen des ÖRK zusammen behandelt, und dazu Stellung bezogen. In Hinsicht auf die Vollversammlungen wird geschichtlich darüber geforscht, wie sich die Kirchen Koreas von der Gründung des ÖRK bis heute an den Vollversammlungen beteiligten, und welche Einflüsse die Schwerpunkte aller ÖRK-Vollversammlungen auf die Kirchen Koreas ausübten.

Zweitens: In Korea gab es verschiedene Kirchen und Denominationen bevor der ÖRK gegründet wurde. Die römisch-katholische Kirche wurde 1784 offiziell in Korea eingeführt und evangelische Denominationen seit 1884. Unter den evangelischen Denominationen gab es bereits vor der Gründung des ÖRK kirchliche Zusammenarbeit und ökumenische Bewegungen. Nachdem die Kirchen Koreas mit dem ÖRK in Beziehung getreten waren, erlebten die Kirchen Koreas Spaltungen und Zusammenschlüsse. In innerkirchlicher Hinsicht wird darüber geforscht, wie sich die ökumenische Bewegung innerhalb der Denominationen entwickelte, und welche Probleme sich bei der ökumenischen Bewegung ergaben.

Drittens: Korea wurde nach dem Zweiten Weltkrieg von der japanischen Kolonialherrschaft unabhängig. Aber seitdem litten Koreaner unter der Teilung ihres Vaterlandes, dem Krieg und der Diktatur. Auch die Kirchen Koreas litten unter diesen politischen Bedingungen. Von der Gründung an erklärte der ÖRK, „die Kirche trägt einen erheblichen Teil der Verantwortung für die Unordnung der Welt, und dafür müssen die Kirchen Rechenschaft ablegen.“⁴ In sozialpolitischer Hinsicht wird darüber gefragt, wie der ÖRK in diesen Situationen arbeitete, und welchen Einfluss der ÖRK auf die Kirchen Koreas ausübte, sodass sie ihre Rolle verantwortlich spielen konnten.

⁴ Studienabteilung des ÖRK, *Die Unordnung der Welt und Gottes Heilsplan, Bd. 1: Die Kirche in Gottes Heilsplan*, Genf 1948, S. 9.

II. Die Beziehungsgeschichte zwischen dem Ö RK und den Kirchen Koreas

Die presbyterianische Kirche von Korea (PKK) entsandte offizielle Delegierte zur Gründungsvollversammlung des Ö RK in Amsterdam 1948. Auf dieser Vollversammlung waren die PKK und *die koreanische Methodistische Kirche (KMK)* bereits offizielle Mitglieder des Ö RK. Seitdem entwickelte sich die Beziehung zwischen dem Ö RK und den Kirchen Koreas bis heute. In diesem Teil werden die beiden Fragen behandelt, wie der Ö RK und die Kirchen Koreas in Beziehung traten, und wie sich die Beziehung zwischen dem Ö RK und den Kirchen Koreas entwickelte. Es ist nicht möglich, in diesem Teil für beide Fragen alle einzelnen Aspekte zu untersuchen. Deswegen konzentriere ich mich bei der ersten Frage auf die bedeutendsten Spuren der Kontaktaufnahme und bei der zweiten Frage auf diejenigen Vollversammlungen, welche die Entwicklung des Ö RK markierten.

A. Kontaktaufnahme der Kirchen Koreas mit dem Ö RK

Die Teilnahme und die Mitgliedschaft der Kirchen Koreas an der Ö RK-Vollversammlung in Amsterdam setzen voraus, dass sie in Beziehung mit den organisatorischen Vorläufern des Ö RK standen. Dementsprechend kann man die Kontaktaufnahme der Kirchen Koreas mit dem Ö RK nicht verstehen, ohne dass man untersucht, wie sich die Beziehung der Kirchen Koreas zu den organisatorischen Vorläufern des Ö RK entwickelte. Der Ö RK entstand aus dem Zusammenfluss dreier Strömungen zu einem neuen Ganzen:⁵ (1) der *Internationale Missionsrat (IMR)*, der 1921 unter dem Vorsitz von *John Raleigh Mott* (1865-1955) von der Weltmissionskonferenz gegründet wurde und der die Zusammenarbeit der Kirchen in der Weltmission zu stärken versuchte; (2) die *Weltkonferenz für Praktisches Christentum*, die 1925 unter dem Vorsitz von *Nathan Söderblom* (1866-1931) gegründet wurde und die die Kirche in ihrem Verhältnis zur Gesellschaft in praktischer Hinsicht zu entwickeln versuchte; und (3) die *Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung*, die 1927 unter dem Vorsitz von *Charles Henry Brent* (1862-

⁵ Ö RK (Hg.), *Die erste Vollversammlung des Oekumenischen Rates der Kirchen: Die Unordnung der Welt und Gottes Heilsplan*, Bd. 5, a.a.O., S. 11.

1929) gegründet wurde und die verschiedenen Kirchen theologisch zu versöhnen suchte. Hier werden die herausragendsten Spuren verfolgt, wie die Kirchen Koreas durch die Beziehungen zu den drei organisatorischen Vorläufern des ÖRK Mitglieder des Rates wurden.

1. Anschluss an die organisatorischen Vorläufer des ÖRK

a. Erster Anschluss an einen organisatorischen Vorläufer des ÖRK

Wenn man auf einen einzelnen organisatorischen Vorläufer des ÖRK hinweisen soll, muss man die Weltmissionskonferenz (*The World Missionary Conference*) in Edinburgh 1910 nennen.⁶ Durch sie knüpften die Kirchen Koreas die Beziehung zu den internationalen ökumenischen Organisationen. Bei der Vollversammlung, die vom 14. bis 23. Juni 1910 stattfand, wollten die Missionsgesellschaften etwas über die religiöse Lage der nichtchristlichen Länder erfahren und klären, wie man den christlichen Glauben mit der westlichen Kultur an die Heiden weitergeben kann⁷ — entsprechend auch an Korea.⁸

An dieser Vollversammlung nahmen von den 1200 Delegierten nur 17 Personen aus nicht-westlichen Ländern teil.⁹ Unter den 17 Teilnehmern wurde *Baron Chi Ho Yun* (윤치호, 1865-1945), eine der führenden Persönlichkeiten des CVJM Koreas, durch die Exekutivkomitees in Großbritannien und Amerika zur Konferenz eingeladen. Auf der Vollversammlung hob er hervor, dass Korea ein Missionsfeld sei, in dem das Christentum dynamisch gewachsen sei,¹⁰ und dass einheimische Gemeindevorsteher bei den Angelegenheiten der Mission und ihrer Verwaltung beteiligt sein müssten.¹¹ Seine Betonung der Kooperation von westlichen Missionaren mit den wachsenden jungen Kirchen war ein Vorzeichen des Kernproblems der zukünftigen ökumenischen Bewegung.

⁶ Ebd.

⁷ Die Weltmissionskonferenz von Edinburgh 1910 wird fraglos als erster Ausgangspunkt der modernen ökumenischen Bewegung angesehen, doch sie ist nach heutigem Verständnis immer noch eine traditionell konservative Konferenz. An der Vollversammlung nahmen nur evangelische Missionsgesellschaften teil. Sie hatten die Anschauung, dass man das westliche Christentum in den Mittelpunkt stellen musste, Davon ausgehend wollten sie die Welt evangelisieren.

⁸ Der Bericht von der Weltmissionskonferenz 1910 über Korea lautet im Kern: „Korea is perhaps the most attractive and responsive field in heathenism today. The old civilisation, with its accompanying beliefs, customs, and practices is thoroughly disorganized. A new Korea is emerging under our eyes. The national consciousness has been impressed by the supernatural character of the Christian Faith”. *World Missionary Conference* (Hg.), *Report of Commission I: Carrying the gospel to all the non-christian world: in World Missionary Conference 1910*, Edinburgh 1910, S. 33.

⁹ India (8), Burma (1), China (3), Korea (1), Japan (4). Hans-Ruedi Weber, *Asia and the ecumenical Movement 1895-1961*, London 1966, S. 131.

¹⁰ August Wilhelm Schreiber (Hg.), *Die Edinburger Weltmissionskonferenz*, Basel 1910, S. 36.

¹¹ Ebd., S. 88-89.

Auf der Vollversammlung wurde der Fortsetzungsausschuss der Weltmissionskonferenz (FAWMK: *The Continuation Committee of World Missionary Conference*) eingerichtet, um die westlichen Missionsgesellschaften und die nicht-westlichen Kirchen in ihrer Zusammenarbeit weiter zu beraten.

b. Das Komplott von Japan

Korea wurde am 22. August 1910 von Japan annektiert und war bis zum 15. August 1945 eine japanische Kolonie. Während dieser ganzen Zeit versuchte Japan, den Willen der Koreaner zur nationalen Unabhängigkeit zu brechen.¹² Kurz nach der Annexion schmiedete Japan ein Komplott gegen die führenden Persönlichkeiten Koreas, um sie zu verhaften und dadurch ihre Organisationen aufzulösen. Am 27. Dezember 1910 nahm Japan *Myung Keun Ahn* (안명근, 1879-1927) in Haft, der Geldspenden für die Unabhängigkeitsbewegung Koreas gesammelt hatte, und beschuldigte ihn, den Generalgouverneur Koreas *Terauchi Masatake* (寺内正毅, 1852-1919) töten zu wollen. Japan nahm den erfundenen Vorfall zum Vorwand für die Massenverhaftung von führenden Persönlichkeiten. Ab Oktober 1911 nahm Japan mehrere hundert Koreaner in Haft und folterte sie. Am 28. September 1912 wurden 105 Personen verurteilt.¹³ Unter ihnen waren mehr als 90 Kirchenführer und Christen. Außerdem versuchte Japan, ausländische Missionare der Beteiligung an der Verschwörung zu beschuldigen. Das Komplott hatte zur Folge, dass die Kirchen Koreas geschwächt wurden.

Informationen über das Komplott und die schwierige Lage der Christen Koreas wurden von den Missionaren *Philip Loring Gillett* (1874-1939), Sekretär des CVJM in Seoul, und *Joseph Lumpkin Gerdine* (1870-1950), Superintendent der methodistischen Kirche in Korea, an den Vorsitzenden des FAWMK John R. Mott und den Sekretär *Joseph Houldsworth Oldham* (1874-1969) übermittelt.¹⁴ Als die Versammlung des FAWMK vom 26. September bis 2. Oktober 1912 in Lake Mohonk (New York) stattfand, wurde auch über das Komplott als Tatsache gesprochen. Der FAWMK forderte den japanischen Botschafter *Viscount Chinda Sutemi* (珍田捨巳, 1857-1929) in den

¹² Während der Kolonialzeit verbot Japan die Pressefreiheit in Korea und unterdrückte gezielt die koreanische Kultur. Im Zuge dessen wurden alle oppositionellen Organisationen in Korea aufgelöst.

¹³ Das von Japan erfundene Komplott heißt „Begoin Sageon“ (Der Vorfall der 105 Personen).

¹⁴ Vgl. Philip Loring Gillett und Joseph Lumpkin Gerdine, *Brief an John R. Mott vom 22.05.1912*; Galen M. Fisher, *Brief an John R. Mott vom 07.06.1912*, in: *Ordner 26.5.112-2 (Korea Conspiracy, 1912)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

USA auf, diesen Vorfall gerecht zu behandeln.¹⁵ Die Ausschussmitglieder aus Großbritannien hatten am 6. Dezember 1912 eine Dringlichkeitssitzung, „*A Committee on Missions and Governments*“ zum Vorfall und gaben eine Erklärung an die japanische Botschaft ab. In dieser schriftlichen Erklärung sprachen sich die Mitglieder gegen die Folter und das ungerechte Urteil aus.

The following Statements have been made to the committee, and have filled their minds with grave concern: (1) Missionaries in Chosen — heute “Korea” — known to be men of high character, and actuated by disinterested motives have known some of the accused persons for a long period intimately, and believe them to be incapable of committing the offences with which they have been charged. (2) It has been widely alleged that the “confessions”, on which it is understood that the accused were condemned, were, in some instance, extracted by torture, and there has not, so far as the committee is aware, been any official answer to this serious allegation. (3) It is stated by persons whose opinions carry great weight in the constituency which we represent, that some of the accused are able to prove that at the time when certain alleged conversations or actions took place, they were at a distance from the town in which these are said to have occurred, and that no opportunity was afforded them in the trial or furnishing such proof....¹⁶

Am 15. Juli 1913 wurden 99 der 105 Personen freigesprochen. Der Vorfall endete damit, dass auch die übrigen sechs Personen einschließlich *Baron Chi Ho Yun* aus dem Gefängnis entlassen wurden.¹⁷ Das Komplott führte dazu, dass der FAWMK die damals prekäre Lage der Kirchen Koreas beachtete. Dies war das erste Eingreifen der ökumenischen Bewegung in die Situation politisch unterdrückter Christen in nicht-westlichen Ländern.

c. Die Kirchen Koreas als Mitglied des IMR

Der IMR unter dem Vorsitz von *John R. Mott* ging aus dem FAWMK hervor. 1921

¹⁵ „Reports which have reached us awaken the fear that injustice in some cases may unintentionally have been done, but we cherish the hope that a further review of the issue may enable the Japanese Governments to take action which will relieve the growing anxiety and concern felt by the large and varied constituency which we represent“. James L. Barton (on behalf of the Committee), *To His Excellency Viscount Chinda, Imperial Japanese Ambassador to the United State, Washington, D.C., 04.10.1912*, in: *Ordner 26.5.112-2 (Korea Conspiracy, 1912)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

¹⁶ The Standing Committee on the relations of Missions and Governments, *To His Excellency, The Japanese Ambassador, 14. Dezember 1912*, in: *Ordner 26.5.112-2 (Korea Conspiracy, 1912)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

¹⁷ Die sechs Personen waren Baron Chi Ho Yun, *Tea Guk Ahn*, *Ki Tak Yang*, *Chi Jeong Im Seung Hoon Lee* und *Dong Yeol Ryu*. Vgl. Byoung-Ho Zoh, *Hanguk Gidoktscheongnyeong Haksengundong Bekenysa Santschek (Abriss der 100jährigen Geschichte der koreanischen Jugend- und Studentenbewegung)*, Seoul 2005, S. 28-31; *Der Ordner 26.5.112-2 (Korea Conspiracy, 1912)*; *Der Ordner 26.5.112-3 (Korea Conspiracy, 1913-1914)*; *Der Ordner 26.5.112-5 (Korea Conspiracy, 1912-1914)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

wurde der IMR mit den europäischen und US-amerikanischen Missionsgesellschaften und den nationalen Kirchenräten in Asien, Afrika und Lateinamerika organisiert. 1928 berief der IMR seine erste Vollversammlung, die vom 24. März bis 8. April stattfand, in Jerusalem ein.

Bevor die Vollversammlung in Jerusalem stattfand, berief der CVJM Koreas anlässlich des Koreabesuches von John R. Mott vom 28. bis 29. Dezember 1925 eine christliche Konferenz ein. Teilnehmer waren die Vorstandsmitglieder des CVJM und des CVJF, die Vertreter der PKK sowie der nord- und südmethodistischen Kirchen.¹⁸ Auf der Konferenz beschlossen die Anwesenden einstimmig, den IMR als Mitglied aufzunehmen,¹⁹ und dass sie dem KNCC die Vollmacht zur Vertretung aller Kirchen Koreas sowie aller christlichen Organisationen geben wollten.²⁰

Das KNCC wählte sechs Delegierte aus und entsandte sie nach Jerusalem.²¹ Dort schrieb sich das KNCC als offizielles Mitglied ein. Insgesamt kamen 231 Delegierte zusammen. Unter ihnen waren 52 Vertreter aus der nicht-westlichen Welt. Im Unterschied zur Weltmissionskonferenz von Edinburgh 1910 waren die Kirchen aus Asien, Afrika und Lateinamerika bei dieser IMR-Vollversammlung wegen ihrer raschen Zunahme als offizielle Mitglieder stärker vertreten.²²

Auf der Vollversammlung wurde die Beziehung zwischen den jüngeren und älteren Kirchen (Die 3. Sektion „*The Relation between the Younger and Older Churches*“) behandelt. In dieser Sektion machte der Bischof *Kogoro Uzaki* der *Methodist Episcopal Church in Japan* die gleichberechtigte Partnerschaft zwischen jüngeren und älteren Kirchen geltend:

¹⁸ Die PKK, die nord- und die südmethodistischen Kirchen waren die Gründungsmitglieder des KNCC. Genauer gesagt ist das NCCK (*The National Council of Churches in Korea*) heute die Nachfolgerorganisation des KNCC, das 1924 von der PKK und den beiden methodistischen Kirchen gegründet wurde. Damals hieß die Organisation *The Korean National Christian Council*. Siehe III-A. 2. „Die ökumenischen Bewegungen in Korea vor der ÖRK-Gründung 1948“.

¹⁹ Vgl. PKK (Hg.), „*Dschoseonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoe Dschesibohoe Hoerok*“ (Bericht der 15. Generalsynode der PKK) vom 11. bis 17. September 1926 Pyeongyang, in: *Dschoseonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoerok*, Bd. 3, Seoul 1980, S. 69-71; Tong Shik Ryu, *Hanguk Gamrigyohoei Yeoksa* (Geschichte der koreanischen methodistischen Kirche), 1884-1992, Bd. I, Seoul 1994, S. 494-495; Taik Poo Chun, *Hanguk Ekyumenikal Undongsa* (Geschichte der ökumenischen Bewegung in Korea), Seoul 1979, S. 101-102.

²⁰ Taik Poo Chun, a.a.O., S. 126.

²¹ Die sechs Delegierten waren Heung Woo Cynn (CVJM), Ju Sam Ryang (KMK), In Kwa Jung (PKK), Helen Kim (CVJF), die US-amerikanischen Missionare William Arthur Noble und Samuel Austin Moffett.

²² In Edinburgh waren die nicht-westlichen Kirchen selbst nicht sich vertreten. Die offiziellen Delegierten kamen nur aus Missionsgesellschaften in Großbritannien und in den USA. Ruth Rouse und Stephen Charles Neill (Hg.), *Geschichte der ökumenischen Bewegung 1517-1948, Erster Teil*, Göttingen 1957, S. 506-507.

I say, 'on a basis of equality'... We should get rid of any appearance of domination and all stand on an equal footing; we should go hand in hand and work shoulder to shoulder for the advancement of the Kingdom of God in the country where we are called to preach the Gospel of Jesus Christ, our Lord.²³

Ju Sam Ryang (양주삼, 1879-1950), der Vertreter der südmethodistischen Kirche in Korea, führte aus, „the missions should direct their policy in such a way as to help the churches to become self-supporting, self-governing and self-propagating....“²⁴ *Heung Woo Cynn* (신홍우, 1883-1959), der Vertreter des CVJM Koreas, sagte: „We are willing to cooperate with the mission in all their undertakings and at the same time we do not care to quarrel over the matter of controlling the material things.“²⁵

Bei der Vollversammlung kamen die kontextuellen und einheimischen Fragen auf die Tagesordnung.²⁶ In der 6. Sektion „*The Christian Mission in relation to Rural Problems*“ wurde der Bericht „*Rural Korea*“, den der US-amerikanische Soziologe *Edmund de Schweinitz Brunner* (1889-1973) erstellt hatte, diskutiert.²⁷ Er kam bereits 1926 durch die Vermittlung von John R. Mott nach Korea, und untersuchte die ländliche Situation in Korea zwei Monate lang mit einigen einheimischen Experten des CVJM. Er berichtete: 1925 waren in Korea 83,3% der Bevölkerung Bauern.²⁸ 73% der Christen lebten in Bauerndörfern.²⁹ Sie waren armutsgefährdet und hatten keine Aussicht auf Ausbildung. Dieser Befund galt für ganz Fernost.³⁰ In diesem Zusammenhang erklärte

²³ Henry T. Silcock, „*Account of the Council Discussion*“, in: Humphrey Milford (Hg.), *Report of the Jerusalem Meeting of the International Missionary Council, Vol. III: The Relation between the Younger and Older Churches*, London, Melbourne, Cape Town, Bombay & Shanghai 1928, S. 168.

²⁴ Henry T. Silcock, a.a.O., S. 177.

²⁵ Ebd., S. 186.

²⁶ (1) The Christian Message in Relation to Non-Christian Systems of Thought and Life, (2) Religious Education, (3) The Relation between the Younger and Older Churches, (4) The Christian Mission in the Light of Race Conflict, (5) The Christian Mission in Relation to Industrial Problems, (6) The Christian Mission in Relation to Rural Problems, (7) International Missionary Cooperation. Mit diesen Berichten wurden Rassenkonflikt, Säkularisierung des Christentums und Indigenisierung in der Vollversammlung behandelt. International Missionary Council (IMC) (Hg.), *Report of the Jerusalem Meeting of the International Missionary Council*, London, Melbourne, Cape Town, Bombay & Shanghai 1928.

²⁷ In seinem Bericht wurde Folgendes angezeigt: (1) The General Situation: Position of Korea, history, population, occupational distribution, environmental factors. (2) The Economic Problem: Evidence of material progress, evidences of depression, the causes of depression, the church and the economic situation, is there any way out? (3) Social Life: The Structure of the Community, the family, the family a charity organization, changing social codes, education, health, general social life, organizations. (4) The Status and Programme of the Church: General conditions, the rural work, reasons for success, the rural church, age and sex distribution of church members, ministers and finance, church programme, the YMCA programme, causes for lessened progress. (5) The Next Steps for the Korean Rural Church: Economic, education, social life, the church, general administrative considerations. Edmund de Schweinitz Brunner, „*Rural Korea*“, in: Humphrey Milford (Hg.), *Report of the Jerusalem Meeting of the International Missionary Council, Vol. VI: The Christian Mission in Relation to Rural Problems*, London, Melbourne, Cape Town, Bombay & Shanghai 1928.

²⁸ Edmund de Schweinitz Brunner, a.a.O., S. 108.

²⁹ Ebd., S. 167.

³⁰ „Agriculture dominates three-fourths of the human race, Three-fifths of the population of the world

Brunner, es wäre nötig, dass sich Kirchen und Missionare um die Leute in Bauerndörfern kümmerten, wenn sie die Welt christianisieren wollten.³¹ In der Diskussion berichtete Heung Woo Cynn über die missionarische Tätigkeit in Korea:

Missionary thinking during the past decades has largely been urban centered. Education in the main has meant the preparation of young men and women for city life. Medical service has been designed, perhaps unintentionally, to suit city life and conditions.³²

Heung Woo Cynn, der Generalsekretär des CVJM, organisierte bereits ab 1923 ein Forum für Agrarreform.³³ Und ab 1925 sandte der CVJM seine Experten zur Organisation in alle Bauerndörfer. Sie arbeiteten für die Verbesserung der Lebenssituation in jedem Bauerndorf. Nachdem die Vollversammlung beendet war, richteten die PKK sowie die nordmethodistischen Kirchen jeweils eine Landwirtschaftsabteilung ein, um die schwierige Situation in den Bauerndörfern zu verbessern.³⁴

d. Die Kirchen Koreas und die anderen Vorläufer des ÖRK

Der IMR war die Organisation, die unter den drei organisatorischen Vorläufern des ÖRK zu den Kirchen Koreas durch das KNCC kontinuierlich enge Beziehungen pflegte. Offiziell standen die Kirchen Koreas mit den anderen organisatorischen Vorläufern des ÖRK in keiner erkennbaren Beziehung. Sie nahmen weder an der Weltkonferenz für „Praktisches Christentum“ in Stockholm (vom 19. bis 30. August 1925) noch an der Weltkonferenz für „Glauben und Kirchenverfassung“ in Lausanne (vom 3. bis 21. August 1927) teil. An den beiden Weltkonferenzen in Oxford („Praktisches Christentum“, vom 12. bis 26. Juli) und in Edinburgh („Glauben und Kirchenverfassung“, vom 3. bis 18. August) 1937 nahm das KNCC offiziell nicht teil, obwohl es im Briefwechsel mit dem IMR über die beiden Weltkonferenzen informiert und direkt vom Sekretär Leo-

are directly dependent upon farming for daily bread. Africa, Australia, South America and Asia are predominantly agricultural in their social and economic organization. In the Far East this is especially true.” Edmund de Schweinitz Brunner, „*Rural Asia: A Summary Statement*“, in: Humphrey Milford (Hg.), *Report of the Jerusalem Meeting of the International Missionary Council, Vol. VI: The Christian Mission in Relation to Rural Problems*, London, Melbourne, Cape Town, Bombay & Shanghai 1928, S. 256.

³¹ Ebd.

³² K. T. Paul, „*Account of the Discussion*“, in: Humphrey Milford (Hg.), *Report of the Jerusalem Meeting of the International Missionary Council, Vol. VI: The Christian Mission in Relation to Rural Problems*, London, Melbourne, Cape Town, Bombay & Shanghai 1928, S. 281-282.

³³ Taik Poo Chun, a.a.O., S. 133.

³⁴ Vgl. PKK (Hg.), „*Dschoseonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoe Dschesibtschilhoe Hoerok*“ (Bericht der 17. Generalsynode der PKK) vom 07. bis 17. September 1928 Daegu, S. 40-41, in: *Dschoseonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoerok*, Bd. 3, Seoul 1980; Byoung-Ho Zoh, a.a.O., S. 36.

nard Hodgson (1889-1969) der Weltkonferenz für „Glauben und Kirchenverfassung“ gefragt worden war, ob es seine Delegierten nach Edinburgh entsenden wollte.³⁵

Einen Grund, weswegen die Kirchen Koreas mit den beiden Vorläufern in keiner spürbaren Beziehung standen, kann man aus der damaligen Lage, in der die Kirchen Koreas waren, ableiten. Sie waren in der Situation, wie Nils Ehrenström schreibt, dass die schwache Beteiligung von jungen Kirchen bei der Weltkonferenz in Stockholm 1925 an finanziellen Problemen und an Reiseschwierigkeiten lag.³⁶ In einem Brief von 1936 schrieb der Vorsitzende des KNCC Ju Sam Ryang an den IMR-Sekretär *William Paton* (1886-1943), dass er an den beiden Weltkonferenzen von 1937 nicht teilnehmen könne, weil er bereits vier andere Konferenztermine für 1937 habe und nicht mehr genug Geld da sei.³⁷

Ferner berichtete er in diesem Brief weiter über die besonders schwierige Lage, weil das KNCC nur dem Namen nach existierte.³⁸ Die Kirchen Koreas waren damals in einer politisch brisanten Situation. Im August 1936 ernannte Japan *Minami Jiro* (南次郎, 1874-1955) zum Generalgouverneur Koreas. Seitdem betrieb Japan eine gezielte Politik, um das Nationalbewusstsein der Koreaner zu schwächen. Am 7. Juli 1937 brach der zweite Japanisch-Chinesische Krieg aus, der Japan veranlasste, Korea noch strenger zu kontrollieren. Japan trachtete danach, den Koreanern das japanische Nationalbewusstsein drastisch einzupflanzen: Die koreanische Sprache und Kultur wurden verboten. Und wurden gezwungen alle koreanischen Christen den japanischen Schrein, den sog. „*Shinto*“ (神道), anzubeten. Dagegen nahmen viele koreanische Christen eine ablehnende Haltung ein.³⁹ Japan bestrafte die Christen und löste darüber hinaus die Kirchen Koreas einschließlich des KNCC auf.⁴⁰ Zu dieser Zeit wurde es für die Kirchen Koreas immer schwieriger, mit internationalen Organisationen Kontakte zu unterhalten.

Einen weiteren Grund kann man in der einseitig westlichen Prägung der beiden Vorläufer des ÖRK sehen. Die beiden Weltkonferenzen hatten von ihrer Gründung an einen stark westlich geprägten Charakter. Auf der ersten Weltkonferenz für „Praktisches Christentum“ in Stockholm 1925 waren von den 661 Teilnehmern nur 6 Vertreter der

³⁵ Ju Sam Ryang, *Brief an William Paton vom 17.10.1936*, in: *Ordner 26.5.112-10 (Korea, J. S. Ryang, 1929-48)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

³⁶ Nils Ehrenström, „*Die Bewegungen für Internationale Freundschaftsarbeit und für Praktisches Christentum, 1925-1948*“, in: Ruth Rouse und Stephen Charles Neill (Hg.), *Geschichte der Ökumenischen Bewegung 1517-1948, Zweiter Teil*, Göttingen 1958, S. 187.

³⁷ Ju Sam Ryang, a.a.O.

³⁸ Ebd.

³⁹ Näheres dazu siehe III-A. 2-b. „Die ökumenischen Bewegungen in Korea vor der ÖRK-Gründung.“

⁴⁰ Näheres dazu siehe III-A. 2-b. „Die ökumenischen Bewegungen in Korea vor der ÖRK-Gründung.“

nicht-westlichen Kirchen anwesend.⁴¹ Und der Stockholmer Bericht beinhaltetete „only articles written by Westerners“ und behandelte „social issues from a purely western point of view“.⁴² Auf der zweiten Weltkonferenz in Oxford 1937 waren von den 425 Delegierten nur 26 Vertreter der nicht-westlichen Kirchen anwesend.⁴³ Obwohl sich einige asiatische Vertreter an Diskussionen beteiligten, wurden alle Artikel für die Weltkonferenz nur von westlichen Verfassern vorbereitet und geschrieben.⁴⁴ Von daher stimme ich Nils Ehrenström zu, dass „die Bewegung für Praktisches Christentum und der Weltbund in ihrer Haltung und Tätigkeit nahezu ausschließlich westlich orientiert waren“.⁴⁵

Auf der ersten Weltkonferenz für „Glauben und Kirchenverfassung“ in Lausanne 1927 waren von den 394 Teilnehmern nur etwa 20 Vertreter der nicht-westlichen Kirchen anwesend.⁴⁶ Die Weltkonferenz konzentrierte sich auf die theologischen Unterschiede, die es zwischen westlichen Kirchen in der Vergangenheit gegeben hatten. Also bat *Hospet Sumitra* (1888-1970, South India United Church) während einer Diskussion darum, dass die Konferenz ihr Augenmerk nicht nur auf die historische Vergangenheit der Kirche (westliche Kirchen), sondern auch auf die Gegenwart und die Zukunft der Kirche (nicht-westliche Kirchen) richte.⁴⁷ „Wir, die wir aus dem Fernen Osten kommen, können für die Taten des Herrn in unseren Tagen und für die Leitung des Geistes, welche die jungen Kirchen erleben, Zeugnis ablegen. Daher bitten wir Sie, die Geschichte der Weltmission bei Ihrem Studium über die Kirche zu berücksichtigen.“⁴⁸ Auf der zweiten Weltkonferenz in Edinburgh 1937 waren von den 504 Teilnehmern etwa 40 Vertreter der nicht-westlichen Kirchen anwesend.⁴⁹ „The second World Conference on Faith and Order ...did not change the essentially western character of the Movement

⁴¹ Im Verzeichnis der Delegierten waren nur 6 Asiaten: 2 Chinesen, 2 Inder und 2 Japaner. Siehe „*Das Verzeichnis der Delegierten der Weltkonferenz in Stockholm 1925*“, in: Adolf Deißmann (Hg.), *Die Stockholmer Weltkirchenkonferenz: Amtlicher deutscher Bericht*, Berlin 1926, S. 27-53.

⁴² Hans-Ruedi Weber, a.a.O., S. 199.

⁴³ Siehe „*Die Teilnehmerliste der Weltkonferenz in Oxford 1937*“, in: Joseph Houldsworth Oldham (Hg.), *The Churches Survey Their Task: The Report of the Conference at Oxford, July 1937, On Church, Community, and State*, London 1938, S. 290-306.

⁴⁴ Hans-Ruedi Weber, a.a.O., S. 200.

⁴⁵ Nils Ehrenström, a.a.O., S. 255.

⁴⁶ Siehe „*Die Teilnehmerliste der Weltkonferenz in Lausanne 1927*“, in: Hermann Sasse (Hg.), *Die Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung: Deutscher amtlicher Bericht über die Weltkirchenkonferenz zu Lausanne, 3.-21. August 1927*, Berlin 1929, S. 583-598.

⁴⁷ Ebd., S. 487.

⁴⁸ Ebd.

⁴⁹ Siehe „*Die Teilnehmerliste der Weltkonferenz in Edinburgh 1937*“, in: Leonard Hodgson (Hg.), *Das Glaubensgespräch der Kirchen: Die zweite Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung*, Zollikon-Zürich 1940, S. 380-411.

despite all that the Asian delegates pleaded for“.⁵⁰ „Yet the time had not yet come for Faith and Order to make the next step from mere study of comparative ecclesiology and thus an essentially backward-looking attitude to the study of what the Spirit tells the Church in the world today“.⁵¹

Alles in allem war das KNCC nicht fähig, Delegierte zu den beiden Weltkonferenzen von Oxford und Edinburgh 1937 zu entsenden. Dennoch war auf diesen beiden Weltkonferenzen ein Koreaner, *George L. Paik* (백낙준, 1895-1985), anwesend. Er wurde zum asiatischen Korrespondenten der Weltkonferenz für „Glauben und Kirchenverfassung“ nominiert,⁵² und trug seinen Namen als Delegierter der PKK in die Teilnehmerliste der beiden Weltkonferenzen ein. Was er als Delegierter der PKK in beiden Weltkonferenzen beigetragen hat, bleibt jedoch unklar.

2. Die Gründung des Ö RK und die Kirchen Koreas

a. Die Gründung des Ö RK und die jungen Kirchen

Die Vorläufer des Ö RK, die untereinander bereits Personalverbindungen hatten, unternahmen 1933 einen neuen Schritt zur Gründung des Ö RK. Der neue Schritt wurde bei einer Zusammenkunft von Vertretern der hauptsächlichsten ökumenischen Organisationen in York im Mai 1933 unternommen, die zuerst von *William Adams Brown* (1865-1943) vorgeschlagen worden war.⁵³ Brown hatte seit langem das Empfinden gehabt: Wir können die beiden Körperschaften („Glauben und Kirchenverfassung“ und „Praktisches Christentum“) nicht auf die Dauer getrennt halten.⁵⁴ Man empfand allmählich, dass die Formel „*Lehre trennt, aber Dienst verbindet*“ (doctrine divides but service unites) nicht mehr ausreichend für die zukünftige ökumenische Bewegung war. Zu diesem Sinne schrieb *Willem Adolf Visser 't Hooft* (1900-1985) 1958:

In den 1920er Jahren war die gesonderte Existenz einer Bewegung, die es mit „Praktischem Christentum“ zu tun hatte, und einer anderen, der es um Lehre und kirchliche Ordnung ging, nicht ernsthaft in Frage gestellt worden. In den 1930er Jahren empfand man mehr und mehr, daß sich diese Scheidung nicht rechtfertigen ließ. Die Formel „*Lehre trennt, aber Dienst verbindet*“, die so oft als Begründung

⁵⁰ Hans-Ruedi Weber, a.a.O., S. 217.

⁵¹ Ebd., S. 217.

⁵² Ebd.

⁵³ Willem Adolf Visser 't Hooft, „*Die Entstehung des Ö kumenischen Rates der Kirchen*“, in: Ruth Rouse und Stephen Charles Neill (Hg.), *Geschichte der Ö kumenischen Bewegung 1517-1948, Zweiter Teil*, Göttingen 1958, S. 388-389.

⁵⁴ Ebd.

des Sonderdaseins von „Praktischem Christentum“ verwandt worden war, erschien als irreführend und unzulänglich in der neuen Lage, in der man allgemein begriff, daß die tiefsten Unterschiede zwischen den Kirchen in ihrer Haltung gegenüber der gesellschaftlichen Ordnung auf dem Gebiet des theologischen Denkens lagen. Wie „Praktisches Christentum“ bei der Vorbereitung der Konferenz von Oxford (1937) gezwungen war, sich mit Fragen der Lehre auseinanderzusetzen, so hatte „Glauben und Kirchenverfassung“ die „nicht-theologischen Faktoren“, d. h. die soziologischen Wirklichkeiten zu bedenken, die der Einheit im Wege stehen. Es ist kennzeichnend, daß der Hauptgegenstand der Diskussion bei der Tagung von „Glauben und Kirchenverfassung“ von 1934 das Thema „Die Kirche und die Welt“ war. Die alten Unterscheidungen brachen nach und nach zusammen.⁵⁵

1936 sprach J. H. Oldham auf einer Sommertagung des „Praktisches Christentums“ seine Überzeugung aus, der Zusammenschluss der beiden ökumenischen Bewegungen müsse jetzt erfolgen oder es werde nie geschehen.⁵⁶ Er schlug dafür vor, dass die ökumenischen Organisationen „Beratende Ökumenische Gruppe“ (Ecumenical Consultative Group) ernennen sollten. Dieser Vorschlag wurde auf den Sommertagungen der Bewegungen (1936) für Praktisches Christentum sowie für Glauben und Kirchenverfassung angenommen.⁵⁷ Auch die Ausschüsse des *Weltbundes für Freundschaftsarbeit* und des IMR ermächtigten ihre Vorstände, sich an der Arbeit dieses neuen Ausschusses zu beteiligen.⁵⁸ Im selben Jahr wurden fünfunddreißig Mitglieder (der sog. „Ausschuss der Fünfunddreißig“ genannt) bestimmt, um „die Arbeit der ökumenischen Bewegung seit den Konferenzen von Stockholm und Lausanne zu überprüfen“,⁵⁹ und um „den Konferenzen von Oxford und Edinburgh über die Zukunft der ökumenischen Bewegung zu berichten.“⁶⁰ Vom 8.-10. Juli 1937 trat der Ausschuss der Fünfunddreißig im *Westfield College* in London zusammen. Die Mitglieder genehmigten einstimmig die Gründung eines ökumenischen Rates der Kirchen als ständiges Organ der Kirchen für die Erfüllung ihrer gemeinsamen ökumenischen Aufgabe.⁶¹ Und die Bezeichnung „The World

⁵⁵ Ebd., S. 389-390.

⁵⁶ J. H. Oldham sprach aus: „Die Veranstaltung der ökumenischen Konferenzen 1937 bietet eine Möglichkeit, die für viele Jahre nicht wiederkehren wird, die ganze Frage der Zukunft der ökumenischen Bewegung neu zu überprüfen... In der geschichtlichen Entscheidungsstunde, in der die Kirche steht, müssen diese Fragen aufs sorgsamste überdacht und mit aller den Kirchen zu Gebote stehenden Staatsmännischen Weisheit behandelt werden. Der beste Weg, das zu tun, wäre die im Benehmen mit den anderen ökumenischen Bewegungen zu vollziehende Ernennung eines Ausschusses, der vor den Konferenzen von Oxford und Edinburgh zusammentreten und den Konferenzen einen Bericht vorlegen würde.“ Ebd., S. 392.

⁵⁷ Ebd.

⁵⁸ Ebd.

⁵⁹ Ebd.

⁶⁰ Ebd.

⁶¹ The conference approves the establishment of a World Council of Churches functioning through the following bodies.... „*Report of the Committee of Thirty-five (Westfield College, London)*“, in: Willem Adolf Visser't Hooft, *The Genesis and Formation of the World Council of Churches*, Geneva 1982, S.104-106.

Council of Churches“ (der ÖRK) wurde von *Samuel McCrea Cavert* (1888-1976), der Generalsekretär der *Federal Council of the Churches of Christ in America* vorgeschlagen.

Die beiden Weltkonferenzen in Oxford („Praktisches Christentum“) und Edinburgh („Glauben und Kirchenverfassung“) 1937 bestimmten jeweils sieben Mitglieder und sieben stellvertretende Mitglieder (der sog. „Ausschuss der Vierzehn“), um den Plan für die Gründung des ÖRK auszuführen.⁶² Im Jahr darauf wurde der Auftrag an den neu geschaffenen sog. „Vorläufigen Ausschuss des ÖRK“ (Provisional Committee of the WCC) weiter gegeben. Der Vorläufige Ausschuss des ÖRK wurde mit den Mitgliedern des Ausschusses der Vierzehn und ihren Stellvertretern sowie einigen weiteren von „Praktischem Christentum“ und „Glauben und Kirchenverfassung“ ernannten Mitgliedern auf der Utrechter Konferenz (vom 9. bis 12. Mai 1938) geschaffen. Seitdem führte der Vorläufige Ausschuss des ÖRK den Plan für die Gründung des ÖRK aus, bis 1948 der ÖRK offiziell gegründet wurde.

Bei diesem Gründungsprozess kam den Mitgliedern der ökumenischen Bewegungen die Idee, dass der ÖRK die jungen Kirchen aus Asien, Afrika und Lateinamerika begleiten sollte. Denn die Gründung des ÖRK betraf ja nicht nur den Zusammenschluss der Vorläufer des ÖRK, sondern auch die Entstehung des alle Kirchen vertretenden Rates. Als *William Temple* (1881-1944), der Erzbischof von York (England), bereits Ende 1935 für die US-amerikanischen Sektionen für „Glauben und Kirchenverfassung“ und für „Praktisches Christentum“ einen inoffiziellen Gedankenaustausch arrangierte, wurde auch die wirksamere Gewinnung der jungen Kirchen für die ökumenische Bewegung von Kirchenführern in der Diskussion zum Thema.⁶³

Seit der ersten Nachkriegstagung des Vorläufigen Ausschusses des ÖRK im Februar 1946 in Genf, versuchten die Kirchenführer der ökumenischen Bewegungen tatkräftig, mehr junge Kirchen als Mitglieder im ÖRK zu gewinnen. Der IMR spielte für den Eintritt der jungen Kirchen in den ÖRK eine ausschlaggebende Rolle.⁶⁴ Der IMR hatte schon enge Beziehungen zu vielen jungen Kirchen in aller Welt. Und der Vorläufige Ausschuss des ÖRK gründete „den Verbindungsausschuss“ (The Joint Committee) mit dem IMR zusammen vom 4. bis 7. August 1946 im *Girton College* in Cambridge. Der

⁶² Willem Adolf Visser't Hooft, „Die Entstehung des ökumenischen Rates der Kirchen“, in: Ruth Rouse und Stephen Charles Neill (Hg.), *Geschichte der ökumenischen Bewegung 1517-1948, Zweiter Teil*, Göttingen 1958, S. 395.

⁶³ Ebd., S. 391-392.

⁶⁴ Auch John R. Mott, der Vorsitzende des Verbindungsausschusses, bemühte sich um den Eintritt vieler junger Kirchen in den ÖRK. Willem Adolf Visser't Hooft, *The Genesis and Formation of the World Council of Churches*, Geneva 1982, S. 56-57.

Verbindungsausschuss stellte zusätzlich eine Liste von Kirchen aus Asien, Afrika und Lateinamerika auf, die zum Eintritt in den ÖRK aufgefordert werden könnten. Darüber hinaus nominierte der Verbindungsausschuss fünf Vertreter aus jungen Kirchen als Mitglieder des Vorläufigen Ausschusses.⁶⁵ 1947 besuchte *Stephen Charles Neill* (1900-1984), der Bischof von Tirunelveli (India), als ökumenischer Botschafter manche asiatische Länder. Er regte an, dass mehr Kirchen aus Asien dem ÖRK beitreten sollten.

Aber die jungen Kirchen konnten bei der Gründung des ÖRK ihren vollen Beitrag nicht leisten und ihre Situation und Beweggründe nicht umfassend darstellen. Der Grund dafür liegt in der bereits angesprochenen einseitigen westlichen Prägung. Seit der IMR-Vollversammlung in Tambaram 1938 wurde deutlich, dass die jungen Kirchen an der ökumenischen Bewegung nicht aus Neugier teilnahmen.⁶⁶ Sie erkannten ihren eigenen Beitrag und ihre eigene Verantwortung für die ökumenische Bewegung.

We have heard with interest of the proposed formation of the World Council of Churches. We look forward with confidence to the part, which the younger churches will play in the future work of the Council. We trust that in the application of the constitution care will be taken to insure that the membership of the Council is genuinely representative of indigenous leadership.⁶⁷

Aber die beiden Weltkonferenzen für Praktisches Christentum und für Glauben und Kirchenverfassung fanden kein rechtes Verhältnis zu den meisten jungen Kirchen. *Ninan Koshy* kritisierte, dass die beiden Weltkonferenzen nur aus der Sicht der älteren Kirchen Ethik und Lehre behandelten.⁶⁸ Der ÖRK war aus der Sicht der jungen Kirchen nur der Zusammenschluss der zwei wesentlich westlich geprägten Bewegungen für Praktisches Christentum und für Glauben und Kirchenverfassung.⁶⁹ Als der Ausschuss

⁶⁵ Willem Adolf Visser't Hooft schlug vor, dass der Vorläufige Ausschuss sechs Kirchenvertreter aus Asien, Afrika und Lateinamerika zu Mitgliedern des Vorläufigen Ausschusses nominierte. Der Vorschlag wurde angenommen und die folgenden fünf Vertreter eingeladen: Bishop Abraham (India), Dr. Baez-Camargo (Mexico), Dr. Tzu Chen Chao (China), Dr. Michio Kozaki (Japan) und Dr. Fritz Pyen (Korea). Aber ein Platz für Afrika war noch frei. Vgl. WCC, *Minutes and Reports of the Meeting of the Provisional Committee Buck Hill Falls, Penn., April 1947*, Geneva 1947, S. 7; John W. Decker, *Brief an Dr. Ralph E. Diffendorfer vom 09.04.1947*, in: *Ordner 26.5.112-7 (Korea, General Correspon, 1945-55)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁶⁶ "Since Tambaram in 1938 there has been a growing realization of the fact that the function of delegates from the Younger Churches is not simply to be 'ecumenical curiosities', colourful reminders of the world-wide nature of the Church, and fair prey for insatiable photograph-hunters." Chandran Devanesen, "Post-Amsterdamer Thoughts from a Younger Church". in: *The Ecumenical Review, Vol. I*. Geneva Winter 1948, S. 142.

⁶⁷ IMC, *Madras Series, Vol. IV. The Life of the Church: Presenting Papers Based upon the Meeting of the International Missionary Council, at Tambaram, Madras, India, December 12th to 29th, 1938*, New York & London 1939, S. 375.

⁶⁸ Ninan Koshy, *Asia Ekyumenikal Undongsa (A History of the Ecumenical Movement in Asia)*, Bd. I, Seoul 2006, S. 104.

⁶⁹ Hans-Ruedi Weber, a.a.O., S. 221.

der Fünfunddreißig zur Entstehung des ÖRK im Westfield College in London 1937 tagte, wurden junge Kirchen jedoch nicht eingeladen. Ferner berief man keinen Vertreter der jungen Kirchen wurde zum Mitglied des Ausschusses der Vierzehn. Auf der Utrechter Konferenz von 1938 wurde auch kein Vertreter aus jungen Kirchen zum Mitglied des Vorläufigen Ausschusses ernannt. Ältere Kirchen dominierten den Gründungsprozess des ÖRK. Wie Hans-Ruedi Weber schrieb, „Asians looked thus with fears as well as with hopes at what was happening in Utrecht in 1938, Geneva in 1946 and Amsterdam in 1948“.⁷⁰

An der Gründungsvollversammlung in Amsterdam nahmen die Delegierten aus den jungen Kirchen mit gemischten Gefühlen teil. Einerseits freuten sie sich darüber, dass sie nun als junge Kirchen den älteren Kirchen auf gleicher Ebene, also als Schwestern und nicht als Töchter, begegnen konnten; andererseits jedoch hegten sie ernsthafte Besorgnisse.⁷¹ Die größte Befürchtung betraf die Frage, ob das neugegründete Gremium nicht eine einseitig westliche Prägung haben würde.⁷² Der indische Jugend-Delegierte *Chandran Devanesen* schrieb dazu:

We felt that we had many things to say which were relevant not only to the Younger Churches but also to the Older Churches. Recognizing that the thought of the Younger and Older Churches can no longer be kept in separate compartments, we were anxious to speak as members of a world Church with an independent but not irrelevant point of view. We felt impatient whenever there was a refusal to see that there are issues which the Church must face as a Whole. There were moments when the Younger Churches must have felt like treating the Older Churches with “that courteous contempt with which youth always treats age,” to quote the Archbishop of Canterbury!⁷³

Bei der Gründungsvollversammlung wollten junge Kirchen als Mitglieder nicht nur über ihre eigenen Kirchen, sondern über alle Kirchen einschließlich älterer Kirchen diskutieren. Jungen Kirchen wurde jedoch keine Chance gegeben. Denn alle Themen und Materialien der Veranstaltungen wurden einseitig westlich vorbereitet.

This is clearly seen in the way in which the East-West conflict (a misnomer if ever there was one, for the East does not end at the Bosphorus!) dominated the political thought of the Conference. Many of us wished an Asian speaker could have followed after John Foster Dulles und Prof. Hromadka had spoken, to tell of the difficulties which the Anglo-American bloc is creating for other peoples of the World. It

⁷⁰ Ebd., S. 222.

⁷¹ Hans-Ruedi Weber, „Aus allen Kontinenten und Völkern“, in: Harold E. Fey (Hg.), *Geschichte der Ökumenischen Bewegung 1948-1968*, Göttingen 1974, S. 92.

⁷² Ebd.

⁷³ Chandran Devanesen, a.a.O., S. 143.

might have given a new perspective to the whole discussion of the East-West conflict. But what chance did a Malayan or Indonesian delegate have in the atmosphere which prevailed?⁷⁴

Ferner gab der neugegründete ÖRK der Lage der jungen Kirchen keine Beachtung. Die meisten Kirchen aus Asien, Afrika und Lateinamerika waren zu jener Zeit sozialpolitisch und wirtschaftlich in einer anderen Lage als die westlichen Kirchen. Dies wurde auf der Vollversammlung jedoch nicht erörtert. In diesem Zusammenhang schrieb Devanenesen wie folgt:

What answer did Amsterdam give to some of the particular needs of the Younger Churches? Many of these Churches live against a background of growing or successful nationalism. In some part of Africa the sparks of nationalism have begun to glow, while in Madagascar it has attained the proportions of a conflagration. In other places like Indo-China and Indonesia the struggle for full national independence continues unabated. In the Philippines and India new national states have emerged. But in practically all these countries, with their low economic standards, the red threads of communism are discernible in the new patterns which are being woven. The poverty-stricken peoples of these countries look to communism with new hope, and new conflicts are engendered in China, Burma, Indonesia and Malaya. Both nationalism and communism have become rivals of the Christian Church in these lands threatening its survivals.⁷⁵

Der ÖRK sprach zwar von der Universalität der Kirche (das erste Sektionsthema der Vollversammlung auf Englisch: „The Universal Church in God’s Design“), aber im Blick auf junge Kirchen musste er einräumen, dass die echte Universalität der Kirche nicht erreicht worden war. Manche Teilnehmer aus Asien, Afrika und Lateinamerika waren von den Erörterungen und Aussagen auf der Vollversammlung enttäuscht. Der ceylonische (heute „sri lankische“) Teilnehmer *Daniel Thambyraja Niles* drückte die Gefühle der jungen Kirchen mit einem Bild aus. „Die älteren Kirchen erörtern die Gründe und Umstände, die zu ihrer einstigen ‚Ehescheidung‘ geführt hätten; die jüngeren Kirchen dagegen wären gerade jetzt dabei, sich zu ‚verheiraten‘ und möchten nicht nach ihrer Meinung über Gegenstände befragt werden, die zu den Streitigkeiten zwischen den älteren Kirchen geführt haben.“⁷⁶ Bei der Gründung des ÖRK wurde die echte Ökumene im Blick auf junge Kirchen noch nicht durchgeführt. Das ist der traditionell westliche Patriarchalismus, der für eine echte Universalität überwunden werden

⁷⁴ Ebd.

⁷⁵ Ebd., S. 144.

⁷⁶ Willem Adolf Visser’t Hooft (Hg.), *Die erste Vollversammlung des Oekumenischen Rates der Kirchen*, Bd. 5, Zürich 1948, S. 79.

sollte.⁷⁷

b. Die Gründung des ÖRK und die Kirchen Koreas

Nachdem der Vorläufige Ausschuss des ÖRK sich auf der Utrechter Konferenz (vom 9. bis 12. Mai 1938) konstituiert hatte, sandte dieser die Verfassung des geplanten ÖRK zusammen mit einem von Erzbischof William Temple verfassten Memorandum und einem von den Mitgliedern des Ausschusses der Vierzehn unterzeichneten Einladungsbrief allen zu den Weltkonferenzen in Oxford und Edinburgh eingeladenen Kirchen zu.⁷⁸ Ebenfalls erging im Herbst 1938 ein Einladungsschreiben an die Kirchen Koreas.⁷⁹ Der Brief wurde jedoch wegen der damaligen politischen Lage den Kirchen Koreas nicht überreicht.⁸⁰ 1938 wurden alle Kirchen Koreas und christlichen Organisationen in das Christentum Japans integriert, und am 19. Juli 1945 wurde das ganze Christentum Koreas durch eine japanische Kirche, die sog. „*Ilbon Gidokgyo Dschoseon Gyodan*“ (KKJC: Die Koreanische Kirche vom Japanischen Christentum) ersetzt.⁸¹ Japan verhinderte daraufhin Briefwechsel mit internationalen Organisationen. Die Beziehungen zwischen den Kirchen Koreas und internationalen Organisationen wurden abgebrochen, bis Korea am 15. August 1945 befreit wurde.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Beziehungen zwischen dem ÖRK und den Kirchen Koreas auf der Konferenz in Cambridge 1946 wieder aufgenommen. Die Beziehungen kann man im Zusammenhang mit dem Abschnitt „der Gründung des ÖRK und die jungen Kirchen“ verstehen.⁸² Die Konferenz in Cambridge stand unter der Dominanz der westeuropäischen und nordamerikanischen Kirchen. Mehr als die Hälfte der sechzig Teilnehmer kam aus angelsächsischen Ländern. Der Vorsitzende der Konferenz, der Vorsitzende des Redaktionsausschusses und einer der zwei Sekretäre waren US-Amerikaner. Aus den jungen Kirchen kam nur ein Teilnehmer.⁸³ Auf dieser Konferenz

⁷⁷ Hans-Ruedi Weber, „Aus allen Kontinenten und Völkern“, in: Harold E. Fey (Hg.), *Geschichte der ökumenischen Bewegung 1948-1968*, a.a.O., S. 93.

⁷⁸ Willem Adolf Visser't Hooft, *The Genesis and Formation of the World Council of Churches*, Genf 1982, S. 54-55.

⁷⁹ Vgl. Willem Adolf Visser't Hooft, *Brief an den PKK-Moderator Moon Chu Lee vom 15.11.1938*, in: *Ordner 42.4.054-4 (Korea, PCK1938-74)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁸⁰ „They — die Kirchenführer der PKK — also wish to explain that the Invitation sent in 1938 was never received due to political situation existing at that time.“ Vgl. A. G. Fletscher, *Brief an den Generalsekretär des ÖRK W. A. Visser't Hooft vom 28.03.1947*, in: *Ordner 42.4.054-4 (Korea, PCK1938-74)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁸¹ Näheres dazu siehe III-A. 2-b. „Die ökumenischen Bewegungen in Korea vor der ÖRK-Gründung.“

⁸² Näheres dazu siehe II-A. 2-a. „Die Gründung des ÖRK und die jungen Kirchen.“

⁸³ Vgl. Otto Frederick Nolde, „*Ökumenisches Handeln in internationalen Angelegenheiten*“, in: Ha-

beschlossen die westlichen Kirchenführer, dass sie sechs Vertreter aus jungen Kirchen, einschließlich der Kirchen Koreas, als Mitglieder in dem Vorläufigen Ausschuss des ÖRK in Buck Hill Falls (USA) 1947 berufen wollten, um einen alle Kirchen vertretenden Rat aufzubauen. Junge Kirchen waren jedoch an diesem Beschluss nicht beteiligt. Ferner wurde bei der Frage, welche Koreaner ihre eigenen Kirchen vertreten sollten, diese nicht von den koreanischen Christen selbst, sondern von den westlichen Kirchenvertretern nominiert. *John W. Decker* (Direktor der US-amerikanischen Abteilung des IMR) teilte in seinem Brief an *A. E. Armstrong* (Kirchenführer der *United Church of Canada*) mit, dass er und *Ralph E. Diffendorfer* (Direktor des US-amerikanischen methodistischen Missionsausschusses) einen koreanischen Methodisten, *Fritz Pyen* (Hong Kew Pyen) als Vertreter für die Kirchen Koreas nominierten.⁸⁴

However, it must be said that the nominations for these places were made in an IMC-WCC consultation at Cambridge last August. With my lack of any former knowledge of Korea, I had no name to suggest and I may tell you confidentially that Mr. Pyen's name was set forward by our mutual friend Dr. Diffendorfer.⁸⁵

Spontan nominierten die westlichen Kirchenführer Fritz Pyen, allerdings nur von ihrer Seite aus. Doch zu jener Zeit waren er und seine sog. „*Dschegeon-Partei*“ in einen kirchlichen Streit verwickelt.⁸⁶ Zudem äußerte das KNCC die Meinung, dass Fritz Pyen nicht alle Kirchen Koreas repräsentieren konnte. Seine methodistische Kirche (Dschegeon-Partei), die nicht den größten Anteil der Kirchen Koreas hatte, eignete sich nicht als vertretende Kirche aller Kirchen Koreas.⁸⁷ Bezüglich der Stellungnahme vom KNCC berichtete ein kanadischer Missionar in Korea *Eduard J. O. Fraser* wie folgt:

rold E. Fey (Hg.), *Geschichte der Ökumenischen Bewegung 1948-1968*, Göttingen 1974, S. 346.

⁸⁴ John W. Decker, *Brief an Dr. Ralph E. Diffendorfer vom 09.04.1947*, in: *Ordner 26.5.112-7 (Korea, General Correspon, 1945-55)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁸⁵ John W. Decker, *Brief an A. E. Armstrong vom 09.04.1947*, in: *Ordner 26.5.112-7 (Korea, General Correspon, 1945-55)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁸⁶ Näheres dazu siehe III-A. 2- b. „Die ökumenischen Bewegungen in Korea vor der ÖRK-Gründung“, III-C. 1-a. „Die erste Spaltung der KMK“.

⁸⁷ Die PKK und die KMK waren damals die beiden größten Kirchen Koreas. Aber sie wurden bereits 1945 von Japan aufgelöst und in die Kirchen Japans integriert. 1946 wurden die Kirchen Koreas noch nicht völlig wiederaufgebaut. Genaue Statistiken für die Lage der Kirchen Koreas in der Mitte der 1940er Jahre liegen daher leider nicht vor. Man kann jedoch die Anteile der beiden Kirchen aufgrund einer früheren Statistik versuchsweise rekonstruieren. Den größten Anteil in den Kirchen Koreas hatte die PKK. Z. B. zeigt die Statistik des KNCC von 1925, dass die PKK 2309 Gemeinden mit 193.823 Mitgliedern und die KMK 648 Gemeinden mit 45.066 Mitgliedern hatten. Die Statistik des KNCC von 1934 zeigt, dass die PKK 2731 Gemeinden mit 298.431 Mitgliedern und die KMK 767 Gemeinden mit 68.789 Mitgliedern hatten. Die anderen Kirchen wie die Heiligungskirche und die Heilsarmee hatten von 1925-1941 eine Mitgliederzahl, die unter 10.000 lag. Vgl. Taik Poo Chun, a.a.O., S. 158-162; IHCK (Hg.), *Hanguk Gidokgyoeui Yeoksa (Geschichte des koreanischen Christentums: GKC)*, Bd. II, Seoul 1995, S. 260-261.

There is another man, Rev. Fritz Pyunn (Pyen), who is going to the World Council Meetings, but he has not been selected here by the churches or the Korean National Christian Council, and so the KNCC Executive is anxious for Mr. Kim to go also to those meetings, so as to represent the Korean Churches. They do not like the idea of having men selected from America to represent them. They wish to select their own representatives even though both may go from here. They are rather sensitive on things like just now. Mr. Pyunn is one of a small group Methodist men who are not uniting well with the rest of the churches. Who is responsible for his selection no one here seems to know, but he has been from the U.S.A., and asked to go. It is rather unfortunate that they had not chosen some man who is more *persona grata* with the large group of churches here.⁸⁸

Am 25. März 1947 ernannte das KNCC den Presbyterianer *Kwan Sik Kim* (김관식, 1888-1948) zu seinem offiziellen Vertreter.⁸⁹ Am 28. März ernannte die PKK ihn zu ihrem offiziellen Vertreter.⁹⁰ Fritz Pyen kam ebenfalls nach Buck Hill Falls. Er wurde zum Mitglied der 2. Sektion („Constitution and related questions“) des Vorläufigen Ausschusses ernannt.⁹¹ Auf der Konferenz des Vorläufigen Ausschusses des ÖRK, die vom 22. bis 25. April 1947 in Buck Hill Falls stattfand, waren Kwan Sik Kim und Fritz Pyen anwesend,⁹² und ihre beiden Kirchen (die PKK und die KMK) wurden als Mitglieder des ÖRK eingetragen. Dadurch traten der ÖRK und die Kirchen Koreas offiziell in Beziehung.

B. Die Kirchen Koreas bei den Vollversammlungen des ÖRK

Im ersten Abschnitt dieses Teils wurde die Frage behandelt, wie der ÖRK und die Kirchen Koreas in Beziehung traten. In diesem zweiten Abschnitt wird die Frage behandelt, wie sich die Beziehung zwischen dem ÖRK und den Kirchen Koreas in Hinsicht auf die Vollversammlungen des ÖRK entwickelte.

1. Die Vollversammlung in Amsterdam 1948

⁸⁸ A. E. Armstrong (The United Church of Canada, Board of Overseas Mission) fügte seinem Brief an Edward M. Clark (IMR) den Bericht von Eduard J. O. Fraser hinzu. A. E. Armstrong, *Brief an Edward M. Clark vom 07.04.1947*, in: *Ordner 26.5.112-7 (Korea, General Correspon, 1945-55)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁸⁹ NCCCK, *Certificate of Appointment for Authorized Representative*, in: *Ordner 42.4.054-4 (Korea, PCK 1938-74)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁹⁰ PKK, *Certificate of Appointment for Authorized Representative*, in: *Ordner 42.4.054-4 (Korea, PCK 1938-74)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁹¹ WCC, *Minutes and Reports of the Meeting of the Provisional Committee Buck Hill Falls, Penn., April 1947*, Geneva 1947, S. 10-11.

⁹² Ebd., S. 60.

a. Die Kirchen Koreas als Mitglied des ÖRK

Die Gründungsvollversammlung des ÖRK fand vom 22. August bis 4. September in Amsterdam statt. Hier kamen 351 Delegierte von 147 Kirchen aus 44 Ländern zusammen. Unter den 147 Kirchen war die PKK zusammen mit 45 anderen Kirchen aus Asien, Afrika und Lateinamerika anwesend.

Bevor die Vollversammlung stattfand, wurden die PKK und die KMK bereits als sog. „constituent members of the WCC“ (konstituierende Mitglieder des ÖRK) aufgenommen.⁹³ Der Vorläufige Ausschuss des ÖRK lud 1947 die beiden Kirchen zur Vollversammlung ein. Der IMR-Generalsekretär John W. Decker ließ A. G. Fletscher einen Einladungsbrief des ÖRK-Generalsekretärs W. A. Visser't Hooft an die Kirchen Koreas überbringen.⁹⁴ Die PKK nahm die Einladung an und entsandte Kwan Sik Kim als ihren offiziellen Delegierten. Kwan Sik Kim war zu jener Zeit Generalsekretär des KNCC. Also waren die PKK und das KNCC durch ihn auf der Vollversammlung vertreten.

Die KMK wurde ebenfalls vom Vorläufigen Ausschuss eingeladen. Die KMK war damals in zwei Gruppierungen gespalten.⁹⁵ Beiden Gruppierungen wollten an der Vollversammlung teilnehmen. Die größere Gruppierung der KMK (Buheung-Partei) ernannte *Tai Heui Kang* zu ihrem offiziellen Delegierten.⁹⁶ Die andere kleinere Gruppierung (Dschegeon-Partei) entsandte Fritz Pyen nach Amsterdam. Beide erkannten sich gegenseitig jedoch nicht als offizielle Vertreter an.

Als Jugend-Delegierter war *Joseph Ohm* (PKK) auf der Vollversammlung anwesend. Außerdem stand zwar *Chang Keun Song* (송창근, 1898-1951?, PKK) als Stellvertreter von Kwan Sik Kim auf der Teilnehmerliste, die vom ÖRK herausgegeben wurde, sein Name taucht jedoch in anderen Schriftstücken nicht auf, die von anderen Verfassern herausgegeben wurden.⁹⁷

Die Teilnehmerliste der Vollversammlung weist darauf hin, dass sich Kwan Sik Kim an der 4. Sektion und an dem IV. Komitee „*Leben und Arbeit der Frauen in der Kirche*“

⁹³ Hans-Ruedi Weber, *Asia and the ecumenical Movement 1895-1961*, S. 236-237.

⁹⁴ A. G. Fletscher, *Brief an W. A. Visser't Hooft vom 28.03.1947*, in: *Ordner 42.4.054-4 (Korea, PCK 1938-74)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁹⁵ Näheres dazu siehe III-C. 1-a. „Die erste Spaltung der KMK“.

⁹⁶ KMK, *Credential: First Assembly of the World Council of Churches*, 22.03.1948, in: *Ordner 31.001-1 (Credentials)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁹⁷ Vgl. WCC, *The First Assembly of the World Council of Churches: Who's who*, Genf 1948, S. 25; W. A. Visser't Hooft (Hg.), *Die erste Vollversammlung des Oekumenischen Rates der Kirchen*, Bd. 5, S. 299-345. PKK, *Credential: First Assembly of the World Council of Churches*, 22. 03. 1948, in: *Ordner 31.010-2 (Credentials)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

in „*Anliegen der Kirchen*“ beteiligte.⁹⁸ Fritz Pyen beteiligte sich an der 1. Sektion und an dem IV. Komitee „*die Bedeutung der Laienschaft in der Kirche*“ in „*Anliegen der Kirchen*.“⁹⁹ Joseph Ohm beteiligte sich an der III. Sektion.¹⁰⁰ Was genau die koreanischen Teilnehmer in den Komitees und auf den Sektionsdiskussionen beigetragen haben lässt sich leider nicht rekonstruieren. Ferner wurde der offizielle Delegierte Kwan Sik Kim bei der Rückkehr nach Korea krank und starb kurz darauf. Ich vermutet, dass die Koreaner keine Chance hatten, sich an den Komitees und an den Diskussionen zu beteiligen.

b. Akzente der ersten Vollversammlung und die Kirchen Koreas

Die erste Vollversammlung fand unter dem Hauptthema „*Die Unordnung der Welt und Gottes Heilsplan*“ statt. Das Thema wurde in vier Sektionen behandelt: 1. Die Kirche in Gottes Heilsplan, 2. Die Kirche bezeugt Gottes Heilsplan, 3. Die Kirche und die Auflösung der gesellschaftlichen Ordnung, 4. Die Kirche und die internationale Unordnung. Bei den Sektionen wurde die Aufgabe der Kirchen für die Welt unter dem Einfluss der Nachkriegswirren und des Ost-West-Konfliktes intensiv diskutiert.

In der vierten Sektion gab es eine starke Auseinandersetzung zwischen dem US-amerikanischen Delegierten *John Foster Dulles* (1888-1959) und dem tschechischen Theologen *Joseph Lukl Hromadka* (1889-1969). Während Dulles den Krieg als Weltübel bezeichnete und den Kommunismus einer friedensgefährdenden Aggressivität bezichtigte¹⁰¹, beschuldigte Hromadka den Westen. Dulles habe eine fast metaphysische Angst vor dem Kommunismus und sei unfähig, dessen soziale Kraft zu würdigen, der ihn in eine Reihe stelle mit Neuaufbrüchen in der Kirche, angefangen bei den Mönchsorden bis hin zur Reformation und einem neuzeitlichen Humanismus.¹⁰² Im Konflikt zwischen Kapitalismus und Kommunismus vermied der ÖRK es, einer Ideologie zugeneigt zu sein.¹⁰³ Der ÖRK folgte daraus vielmehr eine neue Stellungnahme, die „Verant-

⁹⁸ W. A. Visser't Hooft (Hg.), *Die erste Vollversammlung des Oekumenischen Rates der Kirchen*, Bd. 5, S. 319.

⁹⁹ Ebd., S. 336.

¹⁰⁰ Ebd., S. 344.

¹⁰¹ John Foster Dulles, „*Die Kirche und die internationale Unordnung*“, in: Focko Lüpsen (Hg.), *Amsterdamer Dokumente: Berichte und Reden auf der Weltkirchenkonferenz in Amsterdam 1948*, Bethel bei Bielefeld 1948, S. 197-207.

¹⁰² Joseph L. Hromadka, „*Die Kirche und die internationale Unordnung*“, in: Focko Lüpsen (Hg.), a.a.O., S. 203-214.

¹⁰³ „Die christliche Kirche sollte die Ideologien beider verwerfen, des Kommunismus und des Laissez-faire-Kapitalismus, und danach trachten, die Menschen von der falschen Vorstellung zu befreien, diese beiden stellten die einzige Alternative dar. Beide haben Versprechungen gemacht, die sie nicht einlösen

wortliche Gesellschaft“. Er erklärte in Bezug auf die Verantwortliche Gesellschaft:

Der Mensch ist geschaffen und berufen, ein freies Wesen zu sein, verantwortlich vor Gott und seinem Nächsten. Alle Tendenzen innerhalb des Staates und der Gesellschaft, die den Menschen der Möglichkeit des verantwortlichen Handelns berauben, sind eine Verleugnung des Willens Gottes über den Menschen und seines Erlösungswerkes. Eine verantwortliche Gesellschaft ist eine solche, in der Freiheit die Freiheit von Menschen ist, die sich für Gerechtigkeit und öffentliche Ordnung verantwortlich wissen, und in der jene, die politische Autorität oder wirtschaftliche Macht besitzen, Gott und den Menschen, deren Wohlfahrt davon abhängt, für ihre Ausübung verantwortlich sind.

...Für eine Gesellschaft, die unter modernen Lebensbedingungen verantwortlich bleiben soll, ist es erforderlich, daß die Menschen die Freiheit haben, ihre Regierungen zu kontrollieren, zu kritisieren und zu wechseln, daß die Macht durch Gesetz und Tradition verantwortlich gemacht und soweit wie möglich auf die ganze Gemeinschaft verteilt wird. Es ist erforderlich, daß wirtschaftliche Gerechtigkeit und die Bereitstellung gleicher Entfaltungsmöglichkeiten für alle Mitglieder der Gesellschaft gesichert werden.¹⁰⁴

„Konflikt zwischen Kapitalismus und Kommunismus“ war zu jener Zeit für westliche Kirchenvertreter ein sehr wichtiges Thema. Bei der Diskussion wollten nicht-westliche Kirchenvertreter aus ihrem Blickwinkel das Thema erörtern. Sie blieben jedoch bei der Diskussion Außenseiter. In der Diskussion gab der ÖRK den nicht-westlichen Kirchen kaum Chancen, das Thema in Bezug auf alle Kirchen zu erörtern. Ferner schenkte der ÖRK der Lage, in der sich die nicht-westlichen Kirchen befanden, keine Beachtung. Also wurde die IV. Sektionsarbeit wie folgt kritisiert:

Zweifellos würden manche fragen, warum etwa Palästina nicht erwähnt sei. Man sei zu dem Schluß gekommen, dass man bei einer derartigen Erwähnung ebenso auch Korea, die Baltischen Staaten oder das Rassenproblem in den Vereinigten Staaten oder in Südafrika hätte erwähnen müssen. Daher habe die Sektion sich dahin entschieden, sich auf die Herausarbeitung der allgemeinen Grundsätze zu beschränken, auf die sich das Interesse der Versammlung lenken möchte. Die Frage des Konflikts zwischen den USA und den USSR sei auf besonderen Wunsch der Sektion in ganz allgemein gehaltenen Ausdrücken behalten worden.¹⁰⁵

Erörterungen der nicht-westlichen Kirchen wurden meistens nicht wirklich zur

konnten. Die kommunistische Ideologie betont wirtschaftliche Gerechtigkeit und verheißt, die Freiheit werde sich automatisch aus der Vollendung der Revolution ergeben. Der Kapitalismus betont die Freiheit und verheißt, die Gerechtigkeit werde sich ganz von selbst aus der freien Wirtschaft ergeben. Auch dies ist eine Ideologie, die sich als falsch erwiesen hat. Es gehört zu der Verantwortung der Christen, neue schöpferische Lösungen zu suchen, die es nicht zulassen, dass Gerechtigkeit und Freiheit sich gegenseitig zerstören.“ in: Focko Lüpsen (Hg.), a.a.O., S. 53-54.

¹⁰⁴ Ebd., S. 50.

¹⁰⁵ W. A. Visser't Hooft (Hg.), *Die erste Vollversammlung des Oekumenischen Rates der Kirchen*. Bd. 5, Genf 1948, S.133-134.

Kenntnis genommen. Die Beteiligung der Kirchen Koreas war in der Tat nur oberflächlich, obwohl sie als „constituent member of the WCC“ zur Vollversammlung kamen.

Die Stellungnahme des ÖRK zum Ost-West-Konflikt wurde in Südkorea nicht richtig verstanden. Die Kirchen Südkoreas waren nicht fähig, die Stellungnahme vernünftig zu verstehen. Schon ließen sich die meisten Christen in Südkorea vom Antikommunismus Nordkoreas überzeugen. Nachdem die koreanische Halbinsel in Süd- und Nord geteilt wurde, flohen zahlreiche Christen vor Verfolgung über die Grenze nach Südkorea.¹⁰⁶ Die überzeugten Antikommunisten aus dem Norden veränderten den Charakter der Kirche im Süden von Grund auf.¹⁰⁷

Damals herrschte antikommunistische Hysterie in allen Bereichen Südkoreas.¹⁰⁸ Die Herrschaftsideologie *Syngman Rhee* (이승만, 1875-1965), des damaligen südkoreanischen Präsidenten, war stark geprägt vom Antikommunismus. Das Regime Rhee verfolgte eine antikommunistische und proamerikanische Politik. Nach dem Koreakrieg, der mit dem Marsch der nordkoreanischen Armee ausgebrochen war, hielten die Kirchen Koreas den Kommunismus für das friedensgefährdende Weltübel, wie John Foster Dulles meinte. Sie hatten also eine immer stärkere Abneigung gegenüber dem Kommunismus und zugleich eine immer stärkere Zuneigung für die USA. In Korea war die Auseinandersetzung zwischen Kapitalismus und Kommunismus damals immer noch in einer Anfangsphase. In dieser Phase konnten die Kirchen Koreas Verhandlungen mit Kommunisten oder eine neutrale Position nicht akzeptieren. Durch diese Schwarz-Weiß-Sicht der Dinge waren sie dem Kommunismus gegenüber ablehnend.

2. Die Vollversammlung in Evanston 1954

a. Ablehnende Haltung des Regimes gegenüber dem ÖRK

Die zweite Vollversammlung des ÖRK fand vom 15. bis 31. August in Evanston statt. Der ÖRK hatte bereits zwei offizielle koreanischen Mitgliedskirchen: Die PKK und die KMK. Es stand auf dem Plan, dass 9 Koreaner einschließlich der Delegierten, Berater und anerkannter Besucher an der Vollversammlung teilnehmen sollten.

Aber kurz vor dieser Vollversammlung nahm das Regime Syngman Rhee eine ab-

¹⁰⁶ Näheres dazu siehe IV-C. 1-b. „Kirchliche Abneigung gegen Nordkorea“.

¹⁰⁷ Christine Lienemann-Perrin, *Die politische Verantwortung der Kirchen in Südkorea und Südafrika: Studien zur ökumenischen politischen Ethik*, München 1992, S. 103.

¹⁰⁸ Näheres dazu siehe IV-C. 1-b. „Kirchliche Abneigung gegen Nordkorea“.

lehnende Haltung gegenüber dem ÖRK ein. Insbesondere verhielt sich der Präsident Syngman Rhee eindeutig ablehnend. Der wichtigste Grund dafür ist im politischen und religiösen Einfluss aus den USA zu sehen. In der ersten Hälfte der 1950er Jahre befanden sich die USA unter der starken Einwirkung des McCarthyismus.¹⁰⁹ Die Furcht vor dem Kommunismus sowie Verdächtigungen herrschten überall in den USA. Unter diesen Umständen erhob *The International Council of Christian Churches* (ICCC, Internationaler Rat der christlichen Kirchen) Vorwürfe gegen den ÖRK, dass dieser in Verbindung mit dem Kommunismus stünde.¹¹⁰ Schließlich informierte das ICCC den Präsidenten Rhee über den ÖRK in sehr ablehnender Weise,¹¹¹ woraufhin Syngman Rhee die Distanzierung der Kirchen Koreas vom ÖRK vorantrieb.

Wegen der ablehnenden Haltung musste der Plan, dass die koreanischen Delegierten an der Vollversammlung teilnehmen sollten, geändert werden. *Kyung Chik Han* (한경직, 1902-2000), der von der PKK als Kirchenvertreter an der Vollversammlung beauftragt war, beantragte einen Reisepass, um an der Vollversammlung teilzunehmen. Das Regime Syngman Rhees lehnte seinen Antrag jedoch ab.¹¹² Dennoch forderte der ÖRK das Regime auf, die koreanischen Delegierten nach Evanston kommen zu lassen.¹¹³ *Hyun Chung Kim*, der auch von der PKK als Kirchenvertreter an der Vollversammlung entsandt war, erhielt eine Ausreisegenehmigung nur mit den harten Bedingungen, dass er in allen Fällen antikommunistisch aussagen musste, und dass er nur an den antikommunistischen Komitees teilnehmen durfte.¹¹⁴ Einige andere Kirchenvertreter nahmen

¹⁰⁹ Im Februar 1950 verkündigte der Senator von Wisconsin, *Joseph Raymond McCarthy* (1908-1957), dass mindestens 50 Abgeordnete des State-Departments Kommunisten seien. *The Federal Bureau of Investigation* (FBI) ermittelte gegen die Abgeordneten des State-Departments und betrieb eine antikommunistische Hexenjagd. Bis zum Jahr 1954, als er vom Senat einen Verweis erhielt, setzte er seine Kampagne gegen angebliche kommunistische Spione in den amerikanischen Spitzengremien fort. Die Vorwürfe weiteten sich auch auf die liberalen Kreise innerhalb der Theologie aus, die mit dem Social Gospel auch Teile der sozialistischen Ideologie guthießen. Stephan Holthaus, *Fundamentalismus in Deutschland: der Kampf um die Bibel im Protestantismus des 19. und 20. Jahrhunderts*, Bonn 1993, S. 114.

¹¹⁰ The ICCC wurde von Carl McIntire (1906-2002) gegründet. Er war ein bekannter Fundamentalist in den USA und der Präsident des ICCC.

¹¹¹ Vgl. John Coventry Smith, *Brief an Otto Frederick Nolde vom 06.07.1954*, in: *Ordner 32.8-9 (Correspondence)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf; John Coventry Smith, *Brief an Otto Frederick Nolde vom 19.07.1954*, in: *Ordner 32.8-9 (Correspondence)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

¹¹² Vgl. John Coventry Smith, *Brief an Otto Frederick Nolde vom 19.07.1954*, in: *Ordner 32.8-9 (Correspondence)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf; *Kyung Chik Han, Brief an Robert C. Mackie vom 16.07.1954*, in: *Ordner 42.4.054-4 (Korea, PCK 1938-74)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

¹¹³ Einige Schriftstücke weisen auf die damalige Lage hin und auf die Aufforderung des ÖRK. Der ÖRK versuchte das Regime in drei Schritten davon zu überzeugen, die koreanischen Delegierten an der Vollversammlung teilnehmen zu lassen. Zunächst überredete der ÖRK den damals koreanischen Botschafter in den USA *Pyo Wook Han*, mitzuwirken. Sodann besprach er mit dem damaligen Außenminister *Pyun Yung Tai* die Teilnahme der koreanischen Delegierten. In einem dritten Schritt bemühte sich der ÖRK, den Präsidenten Rhee zu überzeugen. Danach konnten die Koreaner kurz vor der Vollversammlung im August nach Evanston reisen. Vgl. *Ordner 32.8-9 (Correspondence)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

¹¹⁴ John Coventry Smith, *Brief an Otto Frederick Nolde vom 19.07.1954*, in: *Ordner 32.8-9 (Corres-*

unter diesen Bedingungen an der Vollversammlung teil. In der Vollversammlung anwesend waren Hyun Chung Kim und *Shin Hong Myung* als Vertreter der PKK. *Ho Chun Yoo* als Vertreter des KNCC sowie *Won Yong Kang* (강원용, 1917-2006) als Beobachter der PROK usw. Aber wegen dieser strikten Bedingungen konnten sie ihre Meinung in den jeweiligen Sitzungen nicht frei äußern.¹¹⁵

Außerdem verwirrte die PKK den ÖRK mit ihrer Kirchenspaltung: Sie war damals in drei Denominationen gespalten.¹¹⁶ Won Yong Kang war bereits vom ÖRK-Zentralausschuss zum Berater ernannt worden. Aber nach der Spaltung der PKK teilte sie im Februar 1954 dem ÖRK mit, dass sie ihn als ihren Berater nicht mehr anerkennen konnte,¹¹⁷ denn er gehörte der sog. „*Presbyterianischen Kirche in der Republik Korea*“ (PROK: Presbyterian Church in the Republic of Korea) an, die sich 1953 aus der PKK abgespalten hatte. Als die Einladung für Won Yong Kang zurückgezogen wurde, versuchte die PROK, entgegen dieser Maßnahme ihre eigenen Kirchenvertreter nach Evanston zu entsenden.¹¹⁸ Neben Hyun Chung Kim und Shin Hong Myung kam Won Yong Kang ohne Einladungsbrief zur Vollversammlung.¹¹⁹ Die PROK beantragte schließlich ihre eigene Mitgliedschaft. Die doppelten presbyterianischen Kirchenvertreter aus Korea verwirrten den ÖRK in der Vollversammlung.

b. Akzente der zweiten Vollversammlung und die Kirchen Koreas

Die zweite Vollversammlung fand unter dem Hauptthema „*Christus – die Hoffnung der Welt*“ statt. Das Thema wurde schon seit 1952 von der vorbereitenden Studienkommission erörtert. Aus der Teilnehmerliste ist zu ersehen, dass sich ein methodistischer Theologe Koreas, *Whan Shin Lee* (1902-1994), an der Kommission beteiligt hatte.¹²⁰

pondence), ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

¹¹⁵ Vgl. Elfan Rees, *Brief an Otto Frederick Nolde vom 16.06.1954*; John Coventry Smith, *Brief an Otto. Frederick Nolde vom 06.07.1954*; Der Außenminister Koreas, *A Cable Text an Charles Leber vom 19.07.1954*, in: *Ordner 32.8-9 (Correspondence)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf; Won Yong Kang, *Yeoksaeu Eondukeseo (Auf dem Hügel der Geschichte) Bd. 2*, Paju 2003, S. 214-216.

¹¹⁶ Die PKK spaltete sich dreimal in den 1950er Jahren: (1) 1952 spaltete sich die „*PKK-Kosin*“ aus der PKK ab. (2) 1953 spaltete sich die „*PROK*“ ab. (3) 1959 spaltete sich die PKK in zwei Kirchen ab: die „*PKK-Tonghab*“ und die „*PKK-Habdong*“. Näheres dazu siehe III-C. 2. „Die Spaltungen der PKK“.

¹¹⁷ Kenrick M. Baker. Jr., *Brief an Kwang Kook Ahn vom 26.02.1954*, in: *Ordner 42.4.054-4 (Korea, PCK 1938-74)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf; Won Yong Kang, a.a.O., S. 214.

¹¹⁸ Vgl. Yong He Park, *Brief an W. A. Visser't Hooft vom 15.06.1954*; A. Guittart, *Brief an Yong He Park vom 02.07.1954*; Yong He Park, *Brief an W. A. Visser't Hooft vom 15.06.1954*, in: *Ordner 42.4.054-1 (Korea, PCK 1954-74)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

¹¹⁹ Er kam persönlich nach Evanston. Ausnahmsweise beteiligte er sich an der Vollversammlung. Won Yong Kang, a.a.O., S. 214.

¹²⁰ Über sein Wirken auf der Konferenz liegen keine Informationen vor. Die Studienabteilung des ÖRK (Hg.), *Das 4. Heft: Internationale Angelegenheiten: Christen im Ringen um die rechte Ordnung der*

Das Hauptthema wurde in sechs Sektionen behandelt: 1. Unser Einssein in Christus und unsere Uneinigkeit als Kirchen, 2. Die Verpflichtung der Kirche gegenüber den ihr Fernstehenden, 3. Verantwortliche Gesellschaft in weltweiter Sicht, 4. Christen im Ringen um die rechte Ordnung der Welt, 5. Die Kirche inmitten rassistischer und völkischer Spannungen, 6. Der Christ in seinem Beruf.

Unter „Taten der Hoffnung“ verstand man in Evanston, dass die Kirchen gemeinsam das Evangelium verkündigen, sondern auch, dass sie sich für irdische Gerechtigkeit und irdischen Frieden – zwischen den Einzelnen, den Ständen, den Rassen, Völkern und Staaten – einsetzen sollten.¹²¹ In den zwei ersten Sektionen wurden das Einssein der Kirche und die Verkündigung des Evangeliums diskutiert. In den vier weiteren Sektionen wurde die kirchliche Aufgabe für die Überwindung der gesellschaftlichen, politischen, rassistischen Spaltung und Auseinandersetzung ausführlich diskutiert.

Die Kirchen Koreas stellten sich jedoch der herrschenden Strömung der Vollversammlung entgegen. Das Sichwidersetzen kann man aus zwei Gründen verstehen.

Erstens: Wie schon oben erwähnt wurde, kamen sie mit den strikten Bedingungen nach Evanston, dass sie nur antikommunistische Stellungnahmen abgeben durften. Also waren sie nicht in der Lage, ihre eigene Meinung frei auszudrücken. Won Yong Kang schrieb über das Auftreten der koreanischen Kirchenvertreter in der Vollversammlung rückblickend Folgendes:

Die Leute, die aus Korea nach Evanston gekommen waren, sagten mir, dass das Regime ihnen mit der Bedingung die Teilnahme erlaubte, dass sie in Evanston nur antikommunistische Stellungnahmen abgeben mussten. Auf jeden Fall mussten sie sich an diese Bedingung halten. Deshalb konnten sie die Vorgänge in den Sitzungen nicht aufmerksam genug verfolgen. Als das Thema „Koexistenz“ in der Sitzung erörtert wurde, sprach Shin Hong Myung die Stellungnahme aus, dass die Kirchen Koreas auf dem Standpunkt stehen, dass sie mit dem Kommunismus nicht koexistieren können.¹²²

Zweitens: Manche konservative Teilnehmer der Kirchen Koreas missverstanden damals den ÖRK und die ökumenische Bewegung. Sie sahen im ÖRK einen Weltkirchenrat, der nach einer „Über-Kirche“ trachtete.¹²³ Der ÖRK stellte jedoch schon 1950 in Toronto klar, dass er keine Über-Kirche sei, und dass er nie eine werden darf.¹²⁴ Außer-

Welt, Zürich / Frankfurt am Main 1954, S. 64.

¹²¹ Edmund Schlink, *Vortrag zum Hauptthema: „Christus – die Hoffnung der Welt“*, in: Focko Lüpsen (Hg.), *Evanston Dokumente*, 3. Aufl., Witten/Ruhr 1954, S. 139-140.

¹²² Won Yong Kang, a.a.O., S. 215-216.

¹²³ Näheres dazu siehe III-C. 2-c. „Die dritte Spaltung der PKK“.

¹²⁴ The WCC Central Committee, *A Toronto-Statement*, „*The Church, the Churches and the World Council of Churches*“, in: World Council of Churches, *The First Six Years 1948-1954*, Geneva 1954, S.

dem missverstanden die konservativen Teilnehmer die Schwerpunkte, die auf der Vollversammlung behandelt wurden, nach ihrer eigenen gefärbten Auffassung. Die Überwindung der gesellschaftlichen, politischen, rassischen Spaltungen und der Auseinandersetzungen verstanden sie einfältig in der Hinsicht, dass der ÖRK nach einer Kooperation mit dem Kommunismus und nach einer Versöhnung trachtete.¹²⁵ Diese Missverständnisse gaben einen Anlass zur Spaltung der PKK sowie der Heiligungskirche.¹²⁶

3. Die Vollversammlung in Neu-Delhi 1961

a. Teilnahme der KMK und der PROK

Die dritte Vollversammlung des ÖRK fand vom 19. November bis 05. Dezember in Neu-Delhi statt. Auf der Vollversammlung wurde der IMR, der viele Kirchenmitglieder aus Asien, Afrika und Lateinamerika hatte, in den ÖRK integriert.¹²⁷ Das signalisiert, dass der ÖRK von einer von den westlichen Kirchen dominierten Organisation richtig zu einer weltweiten Vereinigung übergang. Bei dieser Vollversammlung kamen 23 neue Mitgliedskirchen hinzu,¹²⁸ von denen mehr als drei Viertel aus nicht-westlichen Ländern gekommen waren.¹²⁹

Aber zu dieser Zeit erlebten die meisten Kirchen Koreas mehrmalige Spaltungen, und einige Denominationen unter ihnen distanzieren sich noch weiter vom ÖRK.¹³⁰ Die PKK beteiligte sich nicht an der Vollversammlung. Stattdessen nahmen die KMK und die PROK an der Vollversammlung teil.

Die PKK war diejenige, die allein offiziell an den beiden vorherigen Vollversammlungen teilgenommen hatte. Aber nachdem die Vollversammlung in Evanston beendet war, erhob der fundamentalistische Flügel (sog. „*Habdong*“) unter den PKK-Kirchen-

114-115.

¹²⁵ Vgl. John Coventry Smith, *Brief an Charles W. Arbuthnot, Jr. vom 22.02.1955*, in: *Ordner 42.4.054-4 (Korea, PCK 1938-74)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

¹²⁶ Näheres dazu siehe III-C. 2-c. „Die dritte Spaltung der PKK“; III-C. 4-b. „Die Spaltung der Heiligungskirche“.

¹²⁷ Die Arbeit des IMR wurde nunmehr faktisch unverändert durch eine „Kommission für Weltmission und Evangelisation“ (CWME: Commission on World Mission and Evangelism) weitergeführt, die darauf hinwirken sollte, „daß das Evangelium von Jesus Christus in der ganzen Welt verkündigt wird, damit alle Menschen an ihn glauben und errettet werden“. Hildburg Wegener-Fueter, *Kirche und Ökumene: Das Kirchenbild des Ökumenischen Rates der Kirchen nach den Vollversammlungsdokumenten von 1948 bis 1968*, Göttingen 1979, S. 118.

¹²⁸ Samuel McCrea Caveri, „Das Tagebuch von Neu-Delhi“, in: ÖRK, *Neu-Delhi 1961*, Stuttgart 1962, S. 14-17.

¹²⁹ Ebd.

¹³⁰ Näheres dazu siehe III-C. „Kirchenspaltungen Koreas“.

führen heftige Vorwürfe gegen den ÖRK, dass er theologisch liberal und prokommunistisch wäre.¹³¹ Der Gegenflügel (sog. „*Tonghab*“) unter den PKK-Kirchenführern jedoch wollte die Beziehung zum ÖRK pflegen. Beide Flügel stritten um die Hegemonie in ihrer Kirche.¹³² Dieser Streit brachte 1959 eine Kirchenspaltung innerhalb der PKK hervor. Die PKK-Tonghab versuchte, sich mit der PKK-Habdong wieder in kirchlicher Einheit zu verbinden. Sie entsandte ihre Kirchenvertreter nicht zur Vollversammlung, weil ihr die Einheit mit der PKK-Habdong wichtiger als die Beziehung mit dem ÖRK war. Daraufhin brach die Beziehung zwischen dem ÖRK und der PKK seit 1960 ab.

Die KMK und die PROK beteiligten sich an der Vollversammlung.¹³³ Die KMK war bereits eine Mitgliedskirche bei der Gründung des ÖRK. Aber sie war auf den Vollversammlungen von Amsterdam und Evanston offiziell nicht vertreten. Zur Vollversammlung von Neu Delhi entsandte sie *Helen Kim* (김활란, 1899-1970) und *Kwang Woo Kim* als ihre Delegierten. Die PROK beteiligte sich zum ersten Mal offiziell an der Vollversammlung. Seitdem sie sich 1953 von der PKK abgespalten hatte, versuchte sie, sich als eine Mitgliedskirche im ÖRK einzuschreiben und werde im Februar 1961 offiziell als Mitgliedskirche des ÖRK aufgenommen.¹³⁴ Sie entsandte Won Yong Kang als Delegierten zur Vollversammlung. Seit dieser Zeit wurden die Beziehungen zwischen dem ÖRK und den Kirchen Koreas — je nach den kirchlichen Unterschieden — immer differenzierter und polarisierter.

Auf der Vollversammlung wurde darüber geredet, dass die Kirchen Asiens und Afrikas mehr an den ÖRK-Organen beteiligt werden müssten. Bei der Sitzung für *Glauben und Kirchenverfassung* sprach *Philip Alford Potter* (geb. 1921), der Delegierte aus der westindischen Methodistenkirche, über die größere Beteiligung der Kirchen Asiens und Afrikas in der *Kommission für Glauben und Kirchenverfassung*.¹³⁵ In dieser Stimmung versuchten die Kirchenvertreter Koreas, sich an den ÖRK-Organen aktiv zu beteiligen. Sie wollten nicht länger eine passiv anwesende Kirche in den Vollversammlungen bleiben.

Auf der Eröffnungssitzung der Vollversammlung am 19. November wurde die Größe

¹³¹ Näheres dazu siehe III-C. 2-c. „Die dritte Spaltung der PKK“.

¹³² Näheres dazu siehe III-C. 2-c. „Die dritte Spaltung der PKK“.

¹³³ Inklusive der beiden Kirchendelegierten kamen insgesamt acht Koreaner zur Vollversammlung: Helen Kim (Delegate), Kwang Woo Kim (Delegate), Won Yong Kang (Delegate), Kiel C. Greenfield (Fraternal Delegate), Kiel Chang Kim (Adviser), Jae Shik Oh (Youth Participant), Sang Jung (Samuel) Park (Youth Participant), Myung Gul Son (Youth Participant) World Council of Churches, *Who's who: Third Assembly World Council of Churches New Delhi 1961*, Lausanne 1961.

¹³⁴ W. A. Visser't Hooft, *Brief an Greenfield C. Kiel vom 15.06.1954*, in: *Ordner 42.4.054-1 (Korea, PCK 1954-74)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

¹³⁵ ÖRK, *Neu-Delhi 1961*, Stuttgart 1962, S. 30.

des Zentralausschusses in der neuen Verfassung und in den Satzungen festgelegt. Der Zentralausschuss wurde von 90 auf 100 Mitglieder erweitert. Won Yong Kang bewarb sich als Repräsentant Koreas und Formosas (heute „Taiwan“) im ÖRK-Zentralausschuss (Abteilung für *Glauben und Kirchenverfassung*). Der ÖRK bestimmte ihn jedoch nicht als Mitglied des Zentralausschusses. Es wurde ihm mitgeteilt, dass es keine Stelle für ihn im Zentralausschuss gäbe.¹³⁶ Die KMK-Delegierte Helen Kim erhob Einspruch gegen die Entscheidung des ÖRK. Sie kritisierte, dass die Nominierungen vom Standpunkt der geographischen Vertretung aus nicht gerecht und nicht fair waren, wenn man die Liste der Nominierungen betrachtete.

Bei der Nominierung erklärte der Zentralausschuss, er habe im brüderlichen Meinungsaustausch gehandelt und sei darauf bedacht gewesen, sowohl für eine konfessionelle als auch für eine geographische Vertretung zu sorgen.¹³⁷ Aber wenn man das Ergebnis der Nominierung betrachtet, stellt sich die Frage, ob der Ausschuss richtig für die geographische Vertretung sorgte. Der Zentralausschuss nominierte für nur zwei Länder (Großbritannien und USA) 30 % aller Plätze.¹³⁸ Er nominierte für den ganzen Fernen Osten nur einen Platz. Durch diese Aufgliederung trat eine Diskriminierung gegenüber den Kirchen des Fernen Osten zutage, die für eine echte Universalität noch überwunden werden sollte.

b. Akzente der dritten Vollversammlung und die Kirchen Koreas

Die dritte Vollversammlung fand unter dem Hauptthema „*Jesus Christus das Licht der Welt*“ statt. Auf der Vollversammlung kam die sog. „kosmologische Christologie“ in den Blick, welche die bisherige Konzentration bei „Glauben und Kirchenverfassung“ auf die Ekklesiologie auf eine kosmische Dimension hin erweiterte, bei der Christus als Herr von Natur und Geschichte gesehen wird und die Frage nach der Einheit der Kirche funktional in dieser Perspektive relevant wird.¹³⁹ Dementsprechend wurde im ersten Sektionsbericht „Zeugnis“ nachdrücklich darauf hingewiesen, dass Jesus Christus nicht nur die Kirchengemeinde, sondern auch die ganze Schöpfung erlöste.

¹³⁶ William S. Tindal, *Brief an Won Yong Kang vom 30.11.1961*, in: *Ordner 42.4.054-1 (Korea, PCK 1954-74)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

¹³⁷ ÖRK, *Neu-Delhi 1961*, Stuttgart 1962, S. 157-158.

¹³⁸ Die Liste ergab folgende Aufgliederung: Für Großbritannien wurden neun Plätze nominiert, Für die USA 21 Plätze, Für die Russische Orthodoxie fünf Plätze, für Indien sechs Plätze. Aber für den ganzen Fernen Osten wurde nur ein Platz (Japan) nominiert. Ebd.

¹³⁹ Reinhard Frieling, *Der Weg des ökumenischen Gedankens*, Göttingen 1992, S. 100.

Jesus von Nazareth, der Christus, ist Herr und Heiland der ganzen Welt. Das ist unser gemeinsamer Glaube, und er ist während der Dritten Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen durch unser gemeinsames Beten und Arbeiten in uns gestärkt worden. Während wir über sein Herrsein nachsinnen, ist es uns aufs Neue deutlich geworden, daß die Liebe des Vaters nicht aufhört, sich um die ganze Welt zu kümmern. Um der gesamten Menschheit willen wurde der Gottessohn Mensch. Die gewaltigen Geschehnisse von Jesu Wirken, Tod, Auferstehung und Himmelfahrt dienen einem einzigen Ziel, nämlich der Versöhnung der Welt.¹⁴⁰

Diese Theorie der kosmologischen Erweiterung der Erlösung wurde erst ab 1965 durch „die Säkularisierung“ in Korea eingeführt. Seit Februar 1965 veröffentlichte *Nam-Dong Suh* (서남동, 1918-1984) Beiträge über die säkulare Theologie, dass es keinen Unterschied zwischen Heilsgeschichte und Profangeschichte gebe, und dass man die Differenz zwischen Kirche und Welt abschaffen solle.¹⁴¹ Die Säkularisierung unterstützte das KNCC und seine ökumenisch geprägten Mitgliedskirchen — die progressive Seite der Kirchen Koreas — dabei, dass sie mit der klassischen Tradition „Trennung von Kirche und Gesellschaft“ brachen. In den 1960er Jahren erkannten sie, dass sie die wirtschaftlich und sozialpolitisch leidende Bevölkerung in Korea mit der bloßen Verkündigung des Evangeliums nicht überzeugen konnten. Dieses Problembewusstsein veranlasste sie sich sozialpolitisch zu engagieren.¹⁴² Daher kam es zur Demokratiebewegung der Kirchen Koreas.¹⁴³

4. Die Vollversammlung in Uppsala 1968

a. Die Kirchen Koreas als mitwirkende Mitglieder

Die vierte Vollversammlung des ÖRK fand vom 4. bis 20. Juli in Uppsala statt. Zu jener Zeit wurde der ÖRK deutlicher erneuert als früher. Die Erneuerung des ÖRK wurde von externen Faktoren beeinflusst. Das Jahr 1968 markiert den Höhepunkt der Jugendrevolution in Westeuropa. Bei der Vollversammlung protestierten viele junge Leute in Uppsala gegen Politik, Gesellschaft, Erziehung usw., die von oben verwaltet wurden. Sie marschierten in die Säle ein, in denen die Vollversammlung stattfand. Sie warfen dem ÖRK vor, rückständig und konservativ zu sein.

Unter diesen Umständen wurde eine Änderung der Struktur des ÖRK herbeigeführt.

¹⁴⁰ ÖRK, *Neu-Delhi 1961*, a.a.O., S. 87.

¹⁴¹ Näheres dazu siehe IV-B. 2-b. „Das Militärregime Parks und die Demokratiebewegung“.

¹⁴² Näheres dazu siehe IV-B. 2-b. „Das Militärregime Parks und die Demokratiebewegung“.

¹⁴³ Näheres dazu siehe IV-B. 2-b. „Das Militärregime Parks und die Demokratiebewegung“.

Der traditionell westliche Patriachalismus im ÖRK wurde weiter abgeschwächt. Die Kirchen aus nicht-westlichen Ländern beteiligten sich nun stärker an vielen Arbeitsprogrammen des ÖRK und wurden aktiver. Der Vorsitzende der EACC (*East Asia Christian Conference*) *Daniel Thambyraja Niles* (Sri Lanka) wurde zu einem von fünf Präsidenten des ÖRK gewählt. *Madathilparampil Mammen Thomas* (1916–1996, Indien) wurde zum Vorsitzenden des ÖRK-Zentralausschusses gewählt.

Nunmehr beteiligten sich die Kirchen Koreas als mitwirkende Mitglieder an der Arbeit des ÖRK: *Sang Jung (Samuel) Park* (geb. 1930) gehörte zwar der *Heiligungskirche* (the Korea Holiness Church) an, die keine Mitgliedskirche des ÖRK war, aber er engagierte sich persönlich für die ökumenische Bewegung.¹⁴⁴ Bei der Vollversammlung in Neu-Delhi wurde der Jugenddelegierte Sang Jung Park als Mitglied der Jugendabteilung des ÖRK nominiert. Seither arbeitete er bis in die 1970er Jahre in Genf. Er vertrat die Kirchen Koreas in allen Bereichen. Der PROK-Delegierte Wong Yong Kang wurde bei der Vollversammlung in Neu-Delhi als Mitglied der *Abteilung für Kirche und Gesellschaft* nominiert. Seither arbeitete er für die *Weltkonferenz für Kirche und Gesellschaft von Genf 1966*. Er war der erste Koreaner, der bei der Vollversammlung in Uppsala zum Mitglied des ÖRK-Zentralausschusses gewählt wurde. Bis zur Vollversammlung in Vancouver war er Mitglied des ÖRK-Zentralausschusses und Mitglied des ÖRK-Exekutiv-ausschusses. Die KMK entsandte Fritz Pyen und *Sul Bong Park* nach Uppsala. Die PKK entsandte zwar einige Gäste sowie Beobachter, aber offiziell keinen Delegierten.¹⁴⁵

b. Akzente der vierten Vollversammlung und die Kirchen Koreas

Die vierte Vollversammlung fand unter dem Hauptthema „*Siehe, ich mache alles neu*“ statt. Das Hauptthema wurde in sechs Sektionen behandelt: 1. Der Heilige Geist und die Katholizität der Kirche, 2. Erneuerung in der Mission, 3. Wirtschaftliche und soziale Weltentwicklung, 4. Auf dem Weg zu Gerechtigkeit und Frieden in internationalen Angelegenheiten, 5. Gottesdienst, 6. Auf der Suche nach neuen Lebensstil.

Besonders wirkte der Einfluss der „*Missio Dei*-Theologie“ bei der Vollversammlung auf Sektionen und Programme.¹⁴⁶ In der zweiten Sektion galt Missionierung als Huma-

¹⁴⁴ Näheres zur Heiligungskirche siehe III-A. 1-b. „Entstehung der verschiedenen protestantischen Kirchen“ und III-C. 4-b. „Die Spaltung der Heiligungskirche“.

¹⁴⁵ ÖRK, Bericht aus Uppsala 1968, Genf 1968, S. 428-463.

¹⁴⁶ Die *Missio Dei*-Theologie wurde von Karl Hartenstein nach der Missionskonferenz von Willingen 1952 in die Diskussion eingebracht und bald zu einem zentralen missionstheologischen Begriff avanciert. Trotz mancher unterschiedlicher Akzentsetzungen impliziert er eine trinitätstheologische Neubegründung

nisierung.¹⁴⁷ Und es wurde erläutert, dass Kirche vor allem für andere Menschen existieren sollte.¹⁴⁸ In der dritten Sektion wurde erläutert, dass angesichts der Nöte der Welt selbstzufrieden zu sein, bedeute, der Häresie schuldig zu werden.¹⁴⁹ Der Christ soll die Tatsachen der Armut und die christliche Verantwortung für soziale Gerechtigkeit kennen,¹⁵⁰ und er soll sich verpflichten, seine persönlichen und materiellen Möglichkeiten für den Kampf um Menschenwürde, Freiheit und Gerechtigkeit einzusetzen.¹⁵¹ In der vierten Sektion wurde erläutert, dass Christen und christliche Kirchen in ihren eigenen Beziehungen ein Beispiel geben sollten für die Achtung der Menschenwürde, der Gleichheit und der freien Meinungsäußerung in Wort und Schrift.¹⁵² Mit dieser theologischen Begründung machten sich verschiedene Spielarten zeitgenössischer und kontextueller Theologien stark geltend: z.B. „*Befreiungstheologie*“, „*Schwarze Theologie*“, „*Politische Theologie*“ und „*Feministische Theologie*“ usw.

Die *Missio Dei*-Theologie wurde erst Ende der 1960er Jahre offiziell in den Kirchen Koreas eingeführt. Vom 27. bis 29. Januar 1969 fand die zweite Versammlung des KNCC unter dem Hauptthema „*Missio Dei* in Korea heute“ statt. Mit der Eröffnungsrede formulierte der KNCC-Generalsekretär *Kwan Suk Kim* die Aufgabe der Versammlung.

Diesmal sind wir zusammengekommen, um zu konkretisieren, wie wir die *Missio Dei* in unsere gewünschte Form bringen können, und wie wir unsere gemeinsame Aufgabe im Zusammenhang mit der *Missio Dei* neu stellen können.¹⁵³

Nach der Eröffnungsrede hielten fünf Theologen Vorträge über die *Missio Dei*. An-

des Missionsverständnisses, denn im Unterschied zu ekklesiozentrischen Missionskonzeptionen soll der dreieinige Gott als das eigentliche „Subjekt“ von Mission begriffen werden: Er ist Sendender und Gesandter zugleich, und die Kirche wird in sein weltumspannendes Heilshandeln hineingenommen; d.h. sie ist nicht selbst Subjekt, Ursprung oder Ziel der Mission. Die Teilhabe an der *Missio Dei* ist ihr „Strukturprinzip“. Dies hat weitreichende Folgen, nicht nur für die Missionstheologie, denn die Kirche kann sich demnach nicht mehr als alleinige, triumphale Bringerin der Lichts für eine völlig gottlose Welt verstehen, sondern sie erkennt an, daß Gott selbst in seiner Welt unterwegs ist. „Mission“ als Inbegriff göttlichen Handelns eröffnet eine Weltzugewandtheit und ein umfassendes christliches Engagement in Solidarität mit Armen und Entrechteten („Schalomatisierung“) sowie mit Menschen anderen Glaubens, das die Vieldimensionalität der biblischen Sendungsverständnisse beachtet und evangelistische Engführungen sprengt. Andreas Grünschloß, „*Missio Dei*“, in: Hans Dieter Betz u. a. (Hg.), *Religion in Geschichte und Gegenwart (RGK)*, Bd. 5, Tübingen 2002. S. 1271-1272.

¹⁴⁷ ÖRK, Bericht aus Uppsala 1968, a.a.O., S. 26-28.

¹⁴⁸ Ebd., S. 29.

¹⁴⁹ Ebd., S. 53.

¹⁵⁰ Ebd., S. 55.

¹⁵¹ Ebd., S. 56.

¹⁵² Ebd., S. 66.

¹⁵³ Jung Kwon Kim, „*Oneuleui Hanguke Iteoseoeui Hananimeui Sungyo*“ (*Missio Dei in Korea heute*), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 03/1969, S. 121.

schließlich gab es fünf Sektionsdiskussionen über den Zusammenhang zwischen der *Missio Dei* und den Kirchen Koreas. In der fünften Sektionsdiskussion wurde Selbstkritik vorgebracht:

Die Kirchen Koreas verhielten sich bisher der Gesellschaft gegenüber passiv und distanziert. Sie sprechen davon, dass sie gemeinsam mit anderen Menschen außerhalb der Kirche leben sollen. Die künftige Aufgabe der Kirche besteht darin, Rücksicht auf andere zu nehmen.¹⁵⁴

Seitdem diene die *Missio Dei*-Theologie als Grundlage der Demokratiebewegung der progressiven Seite der Kirchen Koreas.¹⁵⁵ Sie diene als eine theologische Grundlage für die „*Minjung-Theologie*“ in Korea. „*Minjung*“ (민중) bezeichnet wörtlich „Volksmasse“ auf Koreanisch, aber das Wort bezeichnet „das leidende und entfremdete Volk“ in Korea, das in den 1970er Jahren sozialpolitisch unterdrückt und ausgebeutet wurde.

¹⁵⁶

5. Die Vollversammlung in Nairobi 1975

a. Die Frage nach Teilnehmern aus Korea

Die fünfte Vollversammlung des ÖRK fand vom 23. November bis 10. Dezember in Nairobi statt. Auf der Vollversammlung wurde die Ergänzung der traditionellen Vorherrschaft der westlichen Kirchen durch nicht-westliche Kirchen in der Beteiligung und in der Ausrichtung der Arbeit des ÖRK deutlich. Auf der Vollversammlung waren die europäisch-amerikanischen Teilnehmer weniger als 50% der 286 Mitgliedskirchen. Und es gab viele nichtordinierte (40%), weibliche (20%) und Jugend- (9%) Delegierte. Etwa 80% der Teilnehmer waren solche, die an den vorherigen Vollversammlungen nicht teilgenommen hatten. Zudem wurde bereits 1972 der nicht-westliche Kirchenvertreter *Philip Alford Potter* (geb. 1921, westindische Methodistenkirche) zum Generalsekretär des ÖRK gewählt. Die schwache Beteiligung der typisch westlichen und männlichen Mitglieder brachte einen Wandel des ÖRK hervor. Nun wollte der ÖRK die Sichtweise der nicht-westlichen Kirchen in Bezug auf die Lage der damaligen Welt und seine Aufgabe dafür verstehen.

¹⁵⁴ Ebd., S. 131.

¹⁵⁵ Soo-Il Chai, „*Tschungubektschilsibnyunde Dschinbogoyhoe Sahoechamyoeui Shinhakscheok Giban*“ (Eine theologische Grundlage für das sozialpolitische Engagement der Seite der progressiven Kirche in den 1970er Jahren), in: IHCK (Hg.), *KCG, Bd. 18*, Seoul 2003, S. 9-32.

¹⁵⁶ Näheres dazu siehe IV-B. 2-b. „Das Militärregime Parks und die Demokratiebewegung“.

An der Vollversammlung nahmen die PROK und die KMK teil. Wieder nahm die PKK-Tonghab offiziell an der Vollversammlung teil.¹⁵⁷ Der PROK-Delegierte Won Yong Kang wurde zum Mitglied des ÖRK-Exekutivausschusses gewählt. Bei der Vollversammlung interessierte sich der ÖRK auch für das sozialpolitische Engagement in Korea, und versuchte, aktiver als früher bei den Kirchen Koreas mitzuwirken. Im Auftrag des Geschäftsausschusses der Vollversammlung legte Generalsekretär Potter am 10. Dezember den Entwurf einer Erklärung zur Verweigerung der Ausreiseerlaubnis für vier Koreaner vor, die an der Vollversammlung hatten teilnehmen wollen.¹⁵⁸ Es waren die Herren *Byung-Mu Ahn, Dong Hwan Moon, Kwan Suk Kim und Moon Kyu Kang*.¹⁵⁹ In den 1970er Jahren engagierten sich die progressiven Kirchenführer einschließlich dieser vier Koreaner für Menschenrechte und Demokratisierung in Korea.¹⁶⁰ Ihr sozialpolitisches Engagement brachte eine Auseinandersetzung mit dem autokratischen Militärregime Parks hervor.¹⁶¹ Auf der Vollversammlung wollten die vier Koreaner anderen Kirchen über die Menschenrechte und die Demokratiebewegung Koreas noch mehr mitteilen. Das Militärregime Parks verweigerte jedoch ihre Ausreisegenehmigung.

Die Demokratiebewegung der Kirchen Koreas und die Unterdrückung durch das Diktaturregime wurden dem ÖRK berichtet.¹⁶² *William P. Thomson* (Vereinigte Presbyterianischen Kirche, USA), der Korea besucht hatte, verwies auf die Einbeziehung von Korea in den Teil des Sektionsberichts V, der sich mit den Menschenrechten beschäftigte, und auf den Zeitdruck.¹⁶³ Frau *Lois C. Miller* (Vereinigte Methodistenkirche, USA) äußerte ihre Meinung, dass die Vollversammlung handeln sollte, um ihre Solidarität mit den Christen in Südkorea zu zeigen.¹⁶⁴ Es wurde vorgeschlagen und akzeptiert, die Angelegenheit an den Zentralausschuss zu überweisen, der am folgenden Tag zum ersten

¹⁵⁷ Die PKK-Tonghab nahm an den Vollversammlungen in Neu-Delhi und in Uppsala offiziell nicht teil. Auf der Teilnehmerliste der Vollversammlung in Nairobi stehen Won Yong Kang (PROK-Delegierter), Hyung Kim (PKK Delegierter), Yoon Shik Kim (PKK Delegierter), Chung-Hyun Ro (PKK Delegierter), Yong-Eun Pyo (KMK Delegierter), Eui-Sun Lim (KMK Delegierte), Jae Shik Oh (PROK, Berater). Ebd., S. 377-399.

¹⁵⁸ Hanfried Krüger und Walter Müller-Römheld (Hg.), *Bericht aus Nairobi 1975*, Frankfurt am Main 1976, S. 193.

¹⁵⁹ Ebd.

¹⁶⁰ Näheres dazu siehe IV-B. 2-b. „Das Militärregime Parks und die Demokratiebewegung“.

¹⁶¹ Näheres dazu siehe IV-B. 2-b. „Das Militärregime Parks und die Demokratiebewegung“.

¹⁶² Vgl. NCKK, *Bericht „Trial of Three Korean Church Leaders“ an Philip Potter*, 05.07.1975; NCKK, *Brief an Leopoldo Niilus*, 08.09.1975; Leopoldo Niilus, *Brief an William P. Thompson*, 09.09.1975; *Statement on Behalf of Three Imprisoned Ministers in Korea*, 10.1975; *Informal Consultation on Korea in Geneva*, 06-07.11.1975 usw., in: Ordner 42.3.108-2 (S.Korea, 07.1975-1979), ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

¹⁶³ Hanfried Krüger und Walter Müller-Römheld (Hg.), *Bericht aus Nairobi 1975*, a.a.O., S. 193.

¹⁶⁴ Ebd.

Mal zusammentreten sollte.¹⁶⁵ Für diesen Vorschlag stimmten 234, dagegen 148 Delegierte.¹⁶⁶

b. Akzente der fünften Vollversammlung und die Kirchen Koreas

Bei der fünften Vollversammlung, die unter dem Hauptthema „*Jesus Christus befreit und eint*“ stattfand, wurde der Kampf um die Menschenrechte und die Soziale Gerechtigkeit weiter konkretisiert. In der Präambel der fünften Sektion „Strukturen der Ungerechtigkeit und der Kampf um Befreiung“ heißt es:

4. Gott ruft seine Kirche, eine Gemeinschaft von erlösten Sündern, Christus auf seinem Weg zu folgen und der Sache der Armen, Unterdrückten und Verachteten verpflichtet, die Liebe Gottes durch das Wort und das ganze Leben auszudrücken und das Kreuz anzunehmen.¹⁶⁷

Die Kirchen wurden aufgefordert, das Bewusstsein der Christen und der Öffentlichkeit für Verletzungen der Menschenrechte und deren Ursachen zu schärfen und Lehrmaterial dafür zu erarbeiten.¹⁶⁸

Die Stellungnahme des ÖRK reflektierte die sozialpolitische Lage in Asien.¹⁶⁹ Sie bekräftigte die progressive Seite der Kirchen Koreas in ihrem Kampf gegen das Militärregime Parks.¹⁷⁰

Auf der Vollversammlung wurden Vertreter anderer Religionen erstmals als Gäste eingeladen. In der dritten Sektion „Auf der Suche nach Gemeinschaft“ wurde das gemeinsame Streben der Menschen verschiedenen Glaubens, verschiedener Kulturen und Ideologien thematisiert.¹⁷¹ Das Thema bezog sich damals besonders auf die Kirchen in Asien einschließlich der Kirchen Koreas. Viele Kirchen in Asien hofften, dass die Spannungen zwischen dem Glauben an Jesus Christus und dem Unglauben gelöst werden würden. In der Spannungslage beschäftigten sich einige asiatische Theologen mit der Arbeit an der Indigenisierung. Der Vorsitzende des Zentralausschusses des ÖRK, M. M. Thomas, beschäftigte sich mit der Frage der Indigenisierung und Kontextualisierung, und er vertrat sogar religiösen Pluralismus.¹⁷² Der taiwanische Theologe *Choan-Seng*

¹⁶⁵ Ebd.

¹⁶⁶ Ebd.; Vgl. IV-B. 2-b. „Das Militärregime Parks und die Demokratiebewegung“.

¹⁶⁷ Ebd., S. 75.

¹⁶⁸ Ebd., S. 91.

¹⁶⁹ Ebd., S. 71.

¹⁷⁰ Vor der Vollversammlung entsandte der ÖRK vier Delegierten nach Korea und drückte dem Militärregime die Solidarität des ÖRK mit den Kirchen Koreas aus. Näheres dazu siehe IV-B. 2-b. „Das Militärregime Parks und die Demokratiebewegung“.

¹⁷¹ Hanfried Krüger und Walter Müller-Römheld, a.a.O., S. 38-56.

¹⁷² M. M. Thomas, *Risking Christ for Christ's sake*, Geneva 1987, S. 106-119.

Song (宋泉盛, geb. 1929) versuchte, den chinesischen Buddhismus an das Christentum anzuknüpfen und das Evangelium auf buddhistische Weise zu interpretieren.¹⁷³

Tong Shik Ryu (geb. 1922) und *Sung Bum Yun* (1916-1980) führten die Kirchen Koreas bereits Anfang der 1960er Jahre zur Indigenisierung des Christentums. Tong Shik Ryu betrachtete die Inkarnation des „Logos“ im koreanischen Kulturkontext als eine missiologische Aufgabe der Kirchen Koreas.¹⁷⁴ Er berief sich auf die *Logos*-Konzeption im Neuen Testament (Joh 1:14; Phil 2:6) und auf die „*Tao*“ (道)-Konzeption in der koreanischen religiösen Tradition.¹⁷⁵ Er versuchte mit dieser Konzeption, das Evangelium im Bezugsrahmen von Samen und Erde in den koreanischen Kulturkontext zu transformieren. Dabei kann das Evangelium seine Identität nicht verlieren, sondern man kann es im koreanischen Kulturkontext subjektiv umsetzen. Sung Bum Yun nahm das neokonfuzianische „*Sung*“ (誠) für seine Indigenisierungskonzeption an. Er betrachtete das „*Sung*“ als den geoffenbarten Logos für Koreaner, die im konfuzianischen Kulturkontext lebten.¹⁷⁶ Er versuchte mit dieser Konzeption, die kulturell transzendente Erkenntnis der Koreaner hervorzuheben.

Während sich die Arbeit an der Indigenisierung in Korea entwickelte, bekräftigte der ÖRK die Indigenisierungsprozesse in asiatischen Ländern, indem er für die Beziehung zwischen dem Christus und der Kultur bei seiner Vollversammlung wie folgt Stellung nahm:

Kultur umfaßt nicht nur die Lebensgewohnheiten eines Volkes, sondern auch seine Religion, Technik, Literatur und Kunst. Der Mensch ist mit seiner Kultur verwachsen. Jedem ist seine Kultur, Wirklichkeit, Anspruch und Segen.¹⁷⁷

Im gemeinsamen Erleben unserer christlichen Verpflichtung in verschiedener kultureller Umwelt erkennen wir mit Freude, daß Jesus Christus Kultur bestätigt und richtet.... Gleichzeitig bestätigt die christliche Erfahrung, daß alle Kulturen Jesus Christus gleich nahe sind. Jesus Christus stellt das wahrhaft Menschliche in jeder Kultur wieder her und befreit uns zur Offenheit gegenüber anderen Kulturen.¹⁷⁸

¹⁷³ Choan-Seng Song, *Theologie des Dritten Auges: Asiatische Spiritualität und christliche Theologie*, Göttingen 1989, S. 122-146.

¹⁷⁴ Tong Shik Ryu, „*Bogeumeui Tochakhoawa Hangukeseoeui Sungyodscheok Gwadsche*“ (Indigenisierung des Evangeliums und missiologische Aufgabe in Korea), in: *Gamshinhakbo (Methodist Forum)*, Seoul 14/1962, S. 43-58.

¹⁷⁵ Tong Shik Ryu, *Dowa Logos: Seongyowa Hangukshinhakeui Gwadsche (Tao und Logos: Mission und die Aufgabe der koreanischen Theologie)*, Seoul 1978, S. 17-27.

¹⁷⁶ Sung Bum Yun, „*Hangukdscheok Shinhak: Sungeui Shinhak*“ (Koreanische Theologie: Theologie des *Sung*), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 11/1970, S. 134-151.

¹⁷⁷ Hanfried Krüger und Walter Müller-Römheld, a.a.O., S. 48.

¹⁷⁸ Ebd., S. 48-49.

6. Die Vollversammlung in Vancouver 1983

a. Der Beitrag der Kirchen Koreas im ÖRK und zur Präsidentenwahl

Die sechste Vollversammlung des ÖRK fand vom 24. Juli bis 10. August in Vancouver statt. Auf dieser Vollversammlung machten die Teilnehmer aus den nicht-westlichen Kirchen die Mehrheit aus. Ihre Bedeutung verstärkte sich im ÖRK. Die Kirchen Koreas leisteten Beiträge als aktive Mitglieder.¹⁷⁹ Seit Anfang der 1980er Jahre kam den ÖRK-Mitgliedskirchen in Korea zum Bewusstsein, dass sie nun zum ÖRK theologisch und finanziell beitragen sollten.¹⁸⁰ Seit März 1982 wirkte *Kyung Seo Park* als Asiensekretär des ÖRK in Genf mit. An der Vollversammlung nahmen vier Delegierte aus der PKK-Tonghab, vier aus der KMK sowie drei aus der PROK offiziell teil.¹⁸¹ Sie wirkten in den Ausschüssen und Fachgruppen auf der Vollversammlung mit. Die Geschäftsentscheidungen der Vollversammlung wurden in zehn Ausschüssen vorbereitet. *Choon Young Kim* (KMK) arbeitete im Nominierungsausschuss mit, *Hyung-Tae Kim* (PKK-Tonghab) im Finanzausschuss und *Kwan Suk Kim* (PROK) im Weisungsausschuss II für Grundsatzfragen. *Yong-Bock Kim* (PKK-Tonghab) arbeitete als Berichterstatter in der 6. Fachgruppe „Für Gerechtigkeit und Menschenwürde kämpfen“ mit. *Hyung Kyu Park* (PROK) verwies in der Sitzung über das zweite Unterthema „Leben und Tod — Konfrontation und Überwindung“ auf den Höhepunkt und die Beendigung des christlichen Leidens in Korea.¹⁸² In Vancouver wurden *Hyung-Tae Kim* und *Choon Young Kim* zu Mitgliedern des ÖRK-Zentralausschusses gewählt.

Auf der Vollversammlung wurde die Präsidentenzahl des ÖRK auf sieben erhöht.¹⁸³ *Won Yong Kang*, der bis dahin als Mitglied des ÖRK-Exekutivausschusses tätig war, ließ sich zur Wahl aufstellen. Er wurde jedoch nicht gewählt. Bei der Präsidentenwahl wurden die Koreaner in zwei Lager geteilt. Einige ältere Koreaner unterstützten ihn.

¹⁷⁹ Gab Shik Sung, „Gwondueon: Segegyohoehyubeuihoewa Hnagukgyohoe“ (Vorwort: Der ÖRK und die Kirchen Koreas), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 01/1983. Seoul 1983, S. 8-9.

¹⁸⁰ Young Joo Park & Sung Min Kim (Hg.), „Symposium: Sege Gyphoewa Hanguk Gyohoe“ (Kirche der Welt und Kirche Koreas), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*. Seoul 09/1980. S. 70-71.

¹⁸¹ An der Vollversammlung nahmen elf offizielle Delegierte aus den Kirchen Koreas teil: Aus der PKK-Tonghab: *Yoo Shin Jewell Kumchong*, *Yong-Bock Kim*, *Hyung-Tae Kim*, *Yon-Ok Lee*; aus der KMK: *Seung Hyuk Cho*, *Tae Young Lee*, *Oknah Lah Kim*, *Choon Young Kim*; aus der PROK: *Dae Soo Lee*, *Hyung Kyu Park*, *Kwan Suk Kim*. Außerdem nahmen Berater (*Oo-Chung Lee* aus der PROK, *Shik Jae Oh* aus der PROK) und Beobachter (*Chai Young Choo*, *Eunice Kim*) daran teil. Walter Müller Römhald (Hg.), *Bericht aus Vancouver 1983*, Frankfurt am Main 1983, S. 277-304.

¹⁸² Ebd., S. 51.

¹⁸³ Bis dahin betrug die Zahl der Präsidenten sechs. Aber die Vollversammlung beschloss, die Satzung gemäß Antrag vom 30. 07. 1983 in Punkt II, 1 zu ändern und die Zahl der Präsidenten auf sieben zu erhöhen Ebd., S. 39.

Aber anderen, jüngeren Koreanern galt Won Yong Kang als Helfer des damaligen Diktators *Doo-Hwan Chun* (전두환, geb. 1931), weil Kang sich als ein Vertreter der Kirchen Koreas mit Chun beraten hatte. Deswegen meinten die jüngeren Koreaner, dass er nicht für die Präsidentschaft des ÖRK geeignet sei. Sie leiteten eine Kampagne ein, damit er nicht zu einem Präsidenten gewählt wurde. Won Yong Kang zog seine Kandidatur zurück. Und sein Gegner Metropolit *Paulos Mar Gregorius* (Orthodoxe Syrische Kirche des Ostens, Indien) wurde zu einem Präsidenten gewählt. Gegen das Wahlergebn brachte eine Koreanerin, *Tae Young Lee*, die Kang unterstützt hatte, Einwände vor: Sie behauptete, dass es ein Missverständnis war, dass Won Yong Kang als Helfer Chuns angesehen wurde.¹⁸⁴ Zudem kritisierte sie die nicht zureichende Repräsentation und die mangelnde Gleichberechtigung durch die Wahl. Der indische Präsident aus der Orthodoxen Kirche könne nicht alle evangelischen Kirchen in Asien repräsentieren.¹⁸⁵ Und bis dahin wurde niemand aus anderen Kirchen in Asien zum Präsidenten gewählt, während Inder bereits dreimal zum Präsidenten gewählt worden waren.¹⁸⁶

b. Akzente der sechsten Vollversammlung und die Kirchen Koreas

Bei der sechsten Vollversammlung, die unter dem Hauptthema „*Jesus Christus – das Leben der Welt*“ stattfand, wurde das Überleben der Menschen angesichts ökonomischer, militärischer und ökologischer Bedrohungen thematisiert. Auf der Vollversammlung konzentrierte sich das Hauptthema auf zwei Weisungsausschüsse und acht Fachgruppen.

Von den Weisungsausschüssen wurden zwei öffentliche Erklärungen verabschiedet: „Frieden und Gerechtigkeit“ und „Menschenrechte“. Besonders in „Frieden und Gerechtigkeit“ erklärte der ÖRK angesichts der zunehmenden Bedrohung für Frieden und Gerechtigkeit, dass sowohl die Herstellung und Stationierung als auch der Einsatz von Atomwaffen ein Verbrechen gegen die Menschheit darstelle und dass ein solches Vorgehen aus ethischer und theologischer Sicht verurteilt werden müsse.¹⁸⁷ Darüber hinaus rief der ÖRK die Kirchen auf, Druck auf ihre Regierungen auszuüben, damit sie von weiterer Forschung, Produktion und Stationierung von Waffen im Weltraum absehen und die Entwicklung und Produktion aller Massenvernichtungswaffen verbieten.¹⁸⁸

¹⁸⁴ Tae Young Lee, *Brief an Philip A. Potter vom 05.09.1983*, in: *Ordner 42.3.108-4 (S.Korea, 1983)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

¹⁸⁵ Ebd.

¹⁸⁶ Ebd.

¹⁸⁷ Walter Müller Röhmed, a.a.O., S. 167.

¹⁸⁸ Ebd., S. 166.

Einige Teilnehmer hielten die Erklärung für viel zu schwach.¹⁸⁹ Und am letzten Tag der Vollversammlung schilderte Tae Young Lee die Tragödie der Trennung der koreanischen Halbinsel, den Einmarsch von Nordkoreanern in Südkorea und die Verluste durch den Krieg.¹⁹⁰ Von Atommächten umringt, wachse das Rüstungspotential ständig.¹⁹¹ Im Zusammenhang mit der koreanischen Realität sprach sie, dass die Erklärung für sie zu schwach sei: „Erst wenn wir unsere Einheit wieder erreicht haben, können wir von Frieden, Gerechtigkeit und Menschenrechten für uns sprechen“.¹⁹²

Die 6. Fachgruppe empfahl in ihrem Abschlussbericht einen konziliaren Prozess, um diese Aufgabe vom Hauptthema zu lösen. Der Vorschlag wurde vom ÖRK aufgegriffen, und seit der Vollversammlung wurde der sog. „*Konziliare Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung*“ (JPIC: Justice, Peace and Integrity of Creation) als ein Arbeitsschwerpunkt der ÖRK-Programme gebildet.

Der ÖRK beschloss, dass die JPIC-Weltversammlung in Seoul vom 6. bis zum 12. März 1990 stattfinden sollte. Südkorea sollte an der Festlegung der Themen beteiligt sein.¹⁹³ Das asiatische Schwellenland litt seit dem Koreakrieg unter Teilung und Militarismus, und sein rasches industrielles Wachstum brachte neue soziale Ungerechtigkeit hervor.¹⁹⁴ Zur JPIC-Weltversammlung kamen 403 stimmberechtigte Delegierte nach Seoul.¹⁹⁵ Hinzu kamen 59 Berater, 33 Mitglieder des Stabes, Gäste und Presse, also rund 1000 Teilnehmer.¹⁹⁶ Auf der JPIC-Weltversammlung formulierten die Teilnehmer die zehn Grundüberzeugungen für den Konziliaren Prozess:

(1) Alle Ausübung von Macht muss vor Gott verantwortet werden, (2) Gott steht auf der Seite der Armen, (3) Alle Rassen und Völker sind gleichwertig, (4) Mann und Frau sind nach dem Bilde Gottes geschaffen, (5) Wahrheit zur Grundlage gehört einer Gemeinschaft freier Menschen, (6) Den Frieden Jesu Christi, (7) Gott liebt die Schöpfung, (8) Die Erde gehört Gott, (9) Würde und das Engagement der jüngeren Generation, (10) Die Menschenrechte sind von Gott gegeben.¹⁹⁷

Nachdem die JPIC-Weltversammlung beendet war, gab das NCCK im April 1990 seine Stellungnahme zu den Grundüberzeugungen ab:

¹⁸⁹ Ebd., S. 159.

¹⁹⁰ Ebd.

¹⁹¹ Ebd.

¹⁹² Ebd., S. 160.

¹⁹³ Ulrich Schmitthenner (Hg.), *Arbeitsbuch für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung: Mit Texten aus Seoul*, Essen 1990, S. 18.

¹⁹⁴ Ebd.

¹⁹⁵ Ebd., S. 19.

¹⁹⁶ Ebd.

¹⁹⁷ Thomas F. Best (Hg.), *Von Vancouver nach Canberra 1983-1990*, Genf 1990, S. 213-214.

Wir erklären, dass man die Arbeit für die Wiedervereinigung Koreas auf der Basis der Gerechtigkeit und des Friedens aufnehmen soll, und dass die Arbeit Gerechtigkeit und Frieden erzielen soll. Die Arbeit soll nicht Interessen von reichen und starken Ländern entsprechen, sondern sie soll im Zusammenhang mit dem Minjung betrieben werden. Denn die Menschenrechte des Minjung wurden verletzt, die zerstreuten Familien wurden wegen der Teilung der koreanischen Halbinsel noch nicht zusammengeführt, und sie bleiben wegen der wirtschaftlichen Ungerechtigkeit arm.¹⁹⁸

Anlässlich der JPIC-Weltversammlung bekräftigten die Kirchen Koreas ihre Aufgabe für die friedliche Wiedervereinigung Koreas. In den 1990er Jahren setzten sich die Bemühungen der Kirchen Koreas für die friedliche Wiedervereinigung zu arbeiten in einem Aktionsprogramm fort, dem alttestamentlichen sog. „Jobeljahr-Programm“, das für das Jahr 1995, anlässlich des 50. Jahres der Befreiung Koreas als Gnadenjahr für Frieden und Wiedervereinigung vorbereitet wurde.¹⁹⁹

7. Die Vollversammlung in Canberra 1991

a. Das Referat von Hyun Kyung Chung

Die siebte Vollversammlung des ÖRK fand vom 7. bis 20. Februar in Canberra statt, während der zweite Golfkrieg (17. Januar bis 28. Februar 1991) zwischen dem Irak und einer USA-geführten Militärkoalition ausgetragen wurde. Daraufhin wurde noch stärker erwartet, dass die Vollversammlung eine fortschrittliche Stellungnahme zum JPIC geben würde. Bei der Vollversammlung kann man einige ermutigende Beispiele dafür finden: Der Zusammenschluss der bisher getrennten beiden Teile der evangelischen Kirchen Deutschlands, die Anwesenheit einer Delegation des chinesischen Christenrates und das Treffen zwischen Vertretern der Kirchen in den beiden koreanischen Staaten. An der Vollversammlung nahmen vier Delegierte aus der PKK-Tonghab, vier aus der KMK sowie zwei aus der PROK offiziell teil. Und erstmals nahmen vier Vertreter aus der sog. „*Korean Christians' Federation*“ (KCF: Nordkoreanischer Christenverband) als Be-

¹⁹⁸ NCKK, „*Dscheongeui, Pyeonghwa, Tschangdschodschielseoeui Bodscheoneul Wihan Hanguk Gyoheoeui Ibdshanggwae Gyeoleui*“ (Stellungnahme der Kirchen Koreas für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung), April 1990, in: Komitee für Wiedervereinigung Koreas von NCKK (Hg.), 1980-2000 *Hangukgyohoe Pyeonghwatongil Undongscharyodschib* (1980-2000 Materialien des Friedens- und Wiedervereinigungsbewegung der Kirchen Koreas), Seoul 2000, a.a.O., S. 170-172.

¹⁹⁹ Vgl. Thomas F. Best, a.a.O., S. 224-225; Siehe IV-C. „Wiedervereinigung Koreas und ökumenische Bewegung“.

obachter an der Vollversammlung teil.²⁰⁰

Aber vor allem war das Referat einer koreanischen Presbyterianerin *Hyun Kyung Chung* (정현경, geb. 1956) auf der Vollversammlung beeindruckend. Bereits am 09. April 1990 schickte der damalige Generalsekretär des ÖRK *Emilio Castro* (gb. 1927) an Hyun Kyung Chung ein Einladungstelegramm zum Referatsvortrag.²⁰¹ Denn für die Einführung in das Hauptthema der Vollversammlung wurde das Referat Chungs als eins der beiden Referate am Freitag, dem 8. Februar vom Planungsausschuss vorgesehen. Auf der Vollversammlung wurde zunächst der Beitrag von Patriarch *Parthenios von Alexandrien* durch Protopresbyter *Georges Tssetsis*, Repräsentant des Ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel in Genf, vorgetragen.²⁰²

Nach diesem Vortrag hielt Hyun Kyung Chung ihr Referat. Es begann mit einer traditionell koreanischen Präsentation, wobei weißgekleidete Koreaner mit einigen australischen Ureinwohnern zusammen einen rhythmischen Reigen tanzten. Dann hielt Hyun Kyung Chung den Vortrag über den Heiligen Geist aus einer synkretistischen und feministischen Sicht.²⁰³ Insbesondere feierte sie am Anfang des Vortrages eine Invokationszeremonie, die nach schamanischen Ritualen gestorbene Geister beschwört. Vor der Vollversammlung wies der Planungsausschuss des ÖRK bei der Einladung zum Referat Hyun Kyung Chung darauf hin, dass sie aus ihrer Sicht eine biblisch-theologische Interpretation über das Hauptthema geben sollte.²⁰⁴ Ihr Referat zeigte, dass religiöse Pluralität und feministische Theologie als zentrales Thema im ÖRK behandelt werden sollten.

Ihr Referat verursachte bei vielen Delegierten einen Schock und wurde in kontextueller und feministischer Hinsicht lebhaft diskutiert. Also beraumte die Vollversammlung für Samstag, den 16. Februar, nachmittags eine öffentliche Anhörung zum Thema an, in der auch Gelegenheit bestand, zum Vortrag von Hyun Kyung Chung Stellung zu

²⁰⁰ An der Vollversammlung nahmen zehn offizielle Delegierte aus den Kirchen Koreas teil: Aus der PKK-Tonghab: *Wha Ja Hwang, Hye Yoon Yoo, Hyung Tae Kim, Samuel Lee*; aus der KMK: *Chu Hye Ahn, Byung Hoon Kang, Pong Bae Park, Mary Um*; aus der PROK: *Hyung Ki Kim, Jong Hwa Park*. Und außerdem nahmen Berater (*Hyun Kyung Chung* aus der PROK, *Yong-Bock Kim* aus der PKK, und *Ye Ja Lee* aus der PKK) und Beobachter (*Hyung Dok Kim, Gi Jun Ko, Chon Min Li, Yong Son Om, Yoo Sook Kim*) daran teil. Insbesondere waren alle vier Beobachter außer Yoo Sook Kim Nordkoreaner. Chu Hye Ahn und Jong Hwa Park wurden Mitglieder des ÖRK-Zentralausschusses. Walter Müller Römheld (Hg.), *Im Zeichen des Heiligen Geistes: Bericht aus Canberra 1991*, Frankfurt am Main 1991, S. 283-310.

²⁰¹ Emilio Castro, *Telegramm an Chung Hyun Kyung, 09.04.1990*, in: *Ordner 42.3.109-2 (S.Korea, 1990-1993)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

²⁰² Parthenios, „*Der Heilige Geist*“, in: Walter Müller-Römheld (Hg.), *Im Zeichen des Heiligen Geistes: Bericht aus Canberra 1991*, a.a.O., S. 38-47.

²⁰³ Chung Hyun Kyung, „*Komm, Heiliger Geist – erneuere die ganze Schöpfung*“, in: Walter Müller-Römheld (Hg.), *Im Zeichen des Heiligen Geistes: Bericht aus Canberra 1991*, a.a.O., S. 47-56.

²⁰⁴ Emilio Castro, *Brief an Chung Hyun Kyung vom 30.04.1990*, in: *Ordner 42.3.109-2 (S.Korea, 1990-1993)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

nehmen.²⁰⁵ Einerseits wurde ihr Referat von den meisten feministischen und Dritten-Welt-Delegierten ernst genommen, andererseits war das Referat den orthodoxen und westlichen Delegierten unbehaglich.²⁰⁶ Man kann sagen, dass ihr Referat eine Herausforderung gegenüber der traditionellen Theologie war. Dementsprechend sah *Konrad Raiser*, der im August 1992 zum Generalsekretär des ÖRK gewählt wurde, dass Parthenios und Hyun Kyung Chung „einen Spannungsbogen“ eröffnet hatten.²⁰⁷

b. Akzente der siebten Vollversammlung und die Kirchen Koreas

Die siebte Vollversammlung hatte zum ersten Mal den Heiligen Geist zum Hauptthema: „*Komm, Heiliger Geist — erneuere die ganze Schöpfung*“. Für die Einführung in das Hauptthema hielt Hyun Kyung Chung ihr Referat zu diesem Thema. Sie interpretierte den Geist in einer koreanisch-traditionellen Konzeption „*Han*“ (한, 恨). Ihr Referat begann mit einer Präsentation für eine Beschwörung der Geister, die von Han getrieben waren.²⁰⁸ Und sie hielt einen Vortrag darüber, dass der Heilige Geist uns belehrt inmitten der Realität, während die ganze Schöpfung umgeben ist vom Geruch des Todes, dabei seufzt und sich ängstet. Er belehrt uns durch die „Weisheit des Überlebens“ der Armen, durch das Schreien der von Han erfüllten Geister unseres Volkes und durch Segen und Fluch der Natur, und dass wir uns vom „Geist Babels“ (vom sog. Geist des Aufsteigertums, der Gewinnsucht und der Spaltung) zum „Geist von Pfingsten“ (zum sog. lebenspendenden Geist Gottes) radikal hinwenden müssten.²⁰⁹ Hyun Kyung Chung beschreibt Han und sein Verhältnis zu den Geistern, die von Han getrieben waren gegenüber dem Heiligen Geist folgendermaßen:

Ich komme aus Korea, dem Land der von Han erfüllten Geister. Han ist Zorn, Han ist Groll. Han ist Bitterkeit. Han ist Kummer. Han bedeutet niedergeschlagen sein und ist rohe Energie für den Befreiungskampf. In meiner Tradition werden Menschen, die Mord oder Ungerechtigkeit zum Opfer gefallen sind, in umherirrende Geister verwandelt, in von Han getriebene Geister. Sie sind überall und suchen nach einer Gelegenheit, das Unrecht gutzumachen. Darum ist es die Aufgabe der Lebenden, auf die von Han beherrschten Geister zu hören und am Wirken der Geister zur Wiedergutmachung des Unrechts teilzuhaben. Diese von Han getriebenen Geister sind im Laufe der Geschichte unseres Volkes als Mittler des Heiligen Geistes aufgetreten, durch die er sein Mitleid und seine Weisheit für das Leben ver-

²⁰⁵ Walter Müller-Römhild (Hg.), *Im Zeichen des Heiligen Geistes: Bericht aus Canberra 1991*, a.a.O., S. 37-38.

²⁰⁶ Ebd.

²⁰⁷ Ebd.

²⁰⁸ Chung Hyun Kyung, a.a.O., S. 47-56.

²⁰⁹ Ebd.

kündet hat. Wenn wir das Schreien dieser Geister nicht hören, können wir auch die Stimme des Heiligen Geistes nicht vernehmen. Ich hoffe, daß die Gegenwart der Geister all unserer Vorfahren Ihnen kein Unbehagen verursacht. Für uns sind sie die greifbar und sichtbar gewordenen Ikonen des Heiligen Geistes. Durch sie können wir die konkrete, leibhafte, historische Gegenwart des Heiligen Geistes in unserer Mitte fühlen, betasten und schmecken....

Ich weiß auch, daß ich nicht länger an einen allmächtigen „Macho“, an Gott, den Streiter glaube, der alle Guten errettet und alle Bösen bestraft. Ich verlasse mich jedoch auf den barmherzigen Gott, der inmitten der grausamen Zerstörung des Lebens mit uns um das Leben weint.²¹⁰

Die Theologie Hyun Kyung Chungs ist eine Vermischung mehrerer Religionen und Kulturen: Christentum, Buddhismus und Schamanismus usw. Die Gleichsetzung des Heiligen Geistes mit den gestorbenen Geistern, die man nach schamanischen Ritualen beschworen hatte, wurde als eine synkretistische Pneumatologie kritisiert.²¹¹ Diese Pneumatologie wurde im Rahmen der kontextuellen Theologie auf der Vollversammlung verstanden. Bereits seit der Vollversammlung in Neu-Delhi 1961 entstand die religiös-kulturelle Frage als ein theologisches Thema. Bei der Vollversammlung in Nairobi 1975 wurde die kontextuelle Theologie in Anwesenheit von Vertretern anderer Religionen stark diskutiert. Und unter der Prämisse, dass der ÖRK sich gegen jede Form von Synkretismus wendet, beschloss er Dialog und Gemeinschaft mit anderen Religionen.²¹² Auf der Vollversammlung in Canberra erwies sich das Verhältnis von klassischer Theologie und kontextuellen Theologien als zentrales theologisches Thema der nächsten Jahrzehnte.²¹³ In Korea wurde die kontextuelle Theologie seit Anfang der 1960er Jahre für die Indigenisierung des Evangeliums herangezogen. Daraus erwuchs die Öffnung für religiöse Pluralität auf der theologisch-progressiven Seite. Daraufhin stand am Anfang der 1990er Jahre der religiöse Pluralismus und Synkretismus im Brennpunkt der Theologie. In diesem Zusammenhang kann man sagen, dass Hyun Kyung Chung mit ihrer Pneumatologie eine Vertreterin der progressiven Seite in der koreanischen Theologie war.

Das Hauptthema wurde in vier Sektionen diskutiert: 1. Spender des Lebens – erhalte deine Schöpfung! 2. Geist der Wahrheit – mach uns frei! 3. Geist der Einheit – versöhne dein Volk! 4. Heiliger Geist – verwandle und heilige uns! Aber in der Vollversammlung gab es erstmals in Ausschüssen keine kritische Überprüfung der vielfältigen Arbeit des

²¹⁰ Ebd., S. 49-50.

²¹¹ Walter Müller-Römheld (Hg.), *Im Zeichen des Heiligen Geistes: Bericht aus Canberra 1991*, a.a.O., S. 37-38.

²¹² Hanfried Krüger und Walter Müller-Römheld, a.a.O., S. 38-56.

²¹³ Reinhard Frieling, *Der Weg des ökumenischen Gedankens*, Göttingen 1992, S. 100.

Ö RK.²¹⁴ Die Vollversammlung leistete keinen deutlichen Fortschritt hinsichtlich vieler Sachfragen, abgesehen davon, dass die ökologischen Aspekte betont wurden.

8. Die Vollversammlung in Harare 1998

a. Der Weg zur Wiedervereinigung Koreas

Die achte Vollversammlung des Ö RK fand vom 3. bis 14. Dezember in seinem 50. Jubiläumsjahr in Harare statt. Aber bei der Vollversammlung hatte der Ö RK eine Auseinandersetzung mit den Orthodoxen. Seit der Vollversammlung in Canberra 1991 nahm die Kritik östlich-orthodoxer Kirchen am Ö RK ständig zu.²¹⁵ In dieser Lage bemühte sich der ÖRK „gemeinsam auf dem Weg“ zur sichtbaren Einheit auf der Vollversammlung zu sein.²¹⁶ Der Ö RK plante, dass die Vollversammlung mit dem biblischen Erlassjahrmotiv eine Feier des 50jährigen Bestehens des Ö RK durchführte. Anlässlich der Jubiläumsvollversammlung richtete der südkoreanische Präsident *Dae-Jung Kim* (김대중, 1924-2009) eine Grußbotschaft an den Ö RK.

Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges und während der Zeit des Kalten Krieges hat der Ö RK sich unablässig darum bemüht, Einheit unter allen Kirchen herzustellen und Gerechtigkeit, Frieden und Gewissensfreiheit für jeden einzelnen Menschen zu verwirklichen. Die starke Anteilnahme des Rates und seine Solidarität mit politisch Verfolgten sowie mit Menschen in der Dritten Welt und anderswo haben sich als wichtiger Faktor für eine bessere Zukunft erwiesen.²¹⁷

An der Vollversammlung nahmen sechs Delegierte aus der PKK-Tonghab, vier aus

²¹⁴ Ebd., S. 99.

²¹⁵ „Die Gründe und Hintergründe dafür waren die Ordination von Frauen in den evangelischen Mitgliedskirchen des Ö RK, die Verwendung der inklusiven Sprache in Bibelübersetzungen, Theologie und Liturgie (also die Verwendung von Begriffen, die Frauen bewußt einschließen, indem z.B. das biblische „brüderlich“ durch „geschwisterlich“ ersetzt wurde), die liberale Haltung westlicher Kirchen gegenüber Homosexuellen, das angeblich mangelhafte Engagement evangelischer Kirchen im Ö RK für die theologischen Fragen der Einheit in Glauben und Lehre und ihr angebliches Überengagement für sozialethische und politische Fragen, die Ö RK-Bestimmungen für die Aufnahme neuer meist kleiner, evangelischer Mitgliedskirchen, durch die sich die orthodoxen Kirchen in eine Minderheitsposition im Ö RK gedrängt sehen, und schließlich die angelsächsisch geprägte Arbeitsweise der Ö RK-Leitungsgremien, die nach parlamentarischem Muster mit Mehrheitsbeschlüssen ermitteln, was nach Meinung der Orthodoxen dann für alle Mitgliedskirchen des Ö RK gelten soll. Ein immer wiederkehrender Kritikpunkt ist darüber hinaus die angebliche oder auch tatsächliche Missionstätigkeit westlicher Kirchen und Gruppen im „kanonischen“ Territorium der orthodoxen Kirchen, die sie für „Proselytismus“ (Abwerbung von Gläubigen) halten.“ Klaus Wilkens (Hg.), *Gemeinsam auf dem Weg: Offizieller Bericht der Achten Vollversammlung des Ö RK Harare 1998*, Frankfurt am Main 1999, S. 43-48.

²¹⁶ Ebd., S. 9.

²¹⁷ Ebd., S. 409.

der KMK und zwei aus der PROK teil.²¹⁸ Auf der Vollversammlung wurden einige Kirchenvertreter zu Mitwirkenden des ÖRK gewählt. *Jong-Hwa Park* wurde seit Canberra zum zweiten Mal zum Mitglied des ÖRK-Zentralausschusses gewählt. *Samuel Lee* wurde zum Mitglied des ÖRK-Exekutivausschusses gewählt. Moon Kyu Kang wurde zum Präsident des ÖRK gewählt und Kyung Seo Park war weiterhin als Mitarbeiter des ÖRK tätig. Im Rahmen der Vollversammlung nahmen elf Theologiestudenten an den Vorlesungen ökumenischer Theologen teil.

Der ÖRK lud die KCF zur Vollversammlung ein. Und nach Canberra nahmen vier Vertreter aus der KCF zum zweiten Mal als Gäste an der Vollversammlung teil.²¹⁹ Damals traten die beiden Seiten der Kirchen Koreas miteinander in friedliche Beziehung. Am 1. Juni 1998 schloss das NCKK mit der KCF einen Vertrag in Pyeongyang ab, gemeinsam für die friedliche Wiedervereinigung Koreas zusammenzuarbeiten.²²⁰ Auf der Vollversammlung bemühten sich die Kirchen Koreas stets um Frieden und um die Wiedervereinigung Koreas. Ebenso führten die koreanischen Teilnehmer am „*Korea Forum*“ Padare-Veranstaltungen für die friedliche Wiedervereinigung Koreas durch.²²¹ Auf einer dieser Padare-Veranstaltungen feierten die Kirchenvertreter der beiden koreanischen Staaten einen gemeinsamen Abendmahlsgottesdienst. Bei dem Gottesdienst predigte der NCKK-Generalsekretär *Dong Wan Kim* über Frieden zwischen den beiden koreanischen Staaten und forderte die Wiedervereinigung Koreas.²²² Zum Schluss des Gottesdiensts segnete der KCF-Präsident *Yong-Sup Kang* alle Teilnehmer.

Das friedliche Verhältnis zwischen den beiden Seiten der Kirchen Koreas wurde von der damaligen Politik Südkoreas verstärkt. Die südkoreanische Regierung Dea-Jung Kims betrieb die sog. „*Sonnenscheinpolitik*“, um die koreanische Halbinsel friedlich

²¹⁸ An der Vollversammlung nahmen 12 offizielle Delegierte aus den Kirchen Koreas teil: Aus der PKK-Tonghab: *Sun Joo Ahn, Dong Ha Jung, So Young Kim, Samuel (Sam Yul) Lee, Sun Shin, Eui Woong Yu*; aus der KMK: *Hae-Sun Jung, Won-Jae Lee, Yo-Han Lee, Choon Hwa Park*; Aus der PROK: *Jong-Hwa Park, Hye-Ran Kim*. Und außerdem nahmen Berater (*Jae-Woong Ahn* aus der PKK und *Ye Ja Lee* aus der PKK) und Beobachter (*Woo Hyun Jung, Sang Hak Kim* und *Hong Jung Lee*) daran teil. Ebd., S. 430-490.

²¹⁹ Vier Vertreter aus der KCF nahmen als Gäste an der Vollversammlung teil: *Yong-Sop Kang, Hyun Chol Kim, Jong-Ro Ri* und *Yong Son Yu*. Ebd., S. 470-472.

²²⁰ Komitee für Wiedervereinigung Koreas von NCKK (Hg.), „*Gongdong Habyeimun*“ (Vereinbarungstext), in: *1980-2000 Hangukgyohoe Pyeonghwatongilundong Dscharyodschib (Der Ordner für die Wiedervereinigungsbewegung der Kirchen Koreas 1980-2000)*, Seoul 2000, S. 408-409.

²²¹ Bei der Vollversammlung in Harare führte der ÖRK eine sog. „*Padare-Veranstaltung*“ durch, ein alter simbabwischer Brauch. Padare bedeutet Zusammentreffen, ähnlich dem Markt der Möglichkeiten. Zum Padare kommen Leute zusammen, um miteinander zu sprechen, wenn es in der Gemeinschaft Probleme gibt.

²²² Vgl. ÖRK, 8. Vollversammlung des ÖRK-Pressemitteilung Nr. 31: „*12. Dezember 1998 Nord- und Südkorea am Alter vereint: Christen der geteilten Halbinsel feierten gemeinsam Gottesdienst*“, Genf 1998; *Mi Hwa Lee*, „*Segegyohoebyeobeuihoe Palchachonghoe Sketch*“ (Skizze der 8. Vollversammlung des ÖRK), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 01/1999, S. 215-216.

wiederzuvereinigen.²²³ Daraufhin unterstützte die südkoreanische Regierung Nordkorea mit Lebensmitteln und versuchte der innerkoreanischen Annäherung neue Impulse zu verleihen.²²⁴ Darüber hinaus ergriff die Regierung am 18. März 1998 mit den Nichtregierungsorganisationen zusammen Maßnahmen zur Unterstützung der Nordkoreaner.²²⁵ Die Kirchen Südkoreas wirkten bei der Unterstützung der Nordkoreaner durch die südkoreanische Regierung stärker mit. Die Politik und ihre Maßnahmen bestätigten die Kirche darin, dass sie gemeinsam auf dem Weg zur Wiedervereinigung Koreas gingen.

b. Akzente der achten Vollversammlung und die Kirchen Koreas

Die achte Vollversammlung fand unter dem Hauptthema *„Kehrt um zu Gott — seid fröhlich in Hoffnung“* statt. Das Thema wurde anlässlich der Jubiläumsvollversammlung gestellt, um auf den Weg des 50jährigen ÖRK zurückzuschauen, und um den ÖRK am Wendepunkt des Jahrtausends zu Selbstkritik und Neuverpflichtung einzuladen. Das Thema wurde diesmal nicht in Sektionen entfaltet. Vielmehr ergab sich die konkrete Themenstellung der Vollversammlung aus den ihr satzungsgemäß zugewiesenen Aufgaben, also der Auswertung der seit der letzten Vollversammlung geleisteten Programmarbeit und der Schwerpunktsetzung für die programmatische Arbeit des ÖRK in den kommenden Jahren.²²⁶ In diesem Zusammenhang war das Schwerpunktthema *„Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Verständnis und einer gemeinsamen Vision vom ÖRK“* (CUV: *A Common Understanding and Vision of WCC*).

Das CUV besteht aus 4 Kapiteln: 1. Einführung, 2. Die ökumenische Bewegung, 3. Das Selbstverständnis des ÖRK und 4. Beziehungen mit Partnern in der ökumenischen Bewegung, Kirchen außerhalb der ÖRK-Mitgliedschaft und anderen Einrichtungen. Das CUV wurde mit folgenden Worten eingeleitet:

In diesen fünf Jahrzehnten haben tiefe Veränderungen sowohl in der Welt als auch in den Kirchen stattgefunden. Die größten Probleme haben sich verlagert, was aber nicht bedeutet, daß es sie nicht mehr gibt; und einige von ihnen sind in ihrer neuen Gestalt sogar noch dringlicher als zuvor. Obwohl es praktisch keinen Kolonialismus mehr gibt, finden sich viele der Staaten, die aus den ehemaligen Kolonien hervorgegangen sind, in neuen Abhängigkeiten wirtschaftlicher und politischer Natur wieder, die ihre Bevölkerung in immer größeres Elend stürzen. Obwohl der Kalte Krieg zu Ende ist und das nukle-

²²³ Näheres dazu siehe IV-C. 2-a. „Politisches Engagement für die Wiedervereinigung Koreas“.

²²⁴ Näheres dazu siehe IV-C. 2-a. „Politisches Engagement für die Wiedervereinigung Koreas“.

²²⁵ Ministerium für Wiedervereinigung, *Tongilbu Samsibnyunsa (Die 30jährige Geschichte vom Ministerium der Wiedervereinigung)*, Seoul 1999, S. 339.

²²⁶ Klaus Wilkens (Hg.), a.a.O., S. 40.

are Wettrüsten eingedämmt werden konnte, werden nach wie vor Kriege ausgetragen. Rassische und ethnische Spannungen haben gewaltsame Konflikte ausgelöst. Obwohl es immer häufiger zu interreligiösen Begegnungen und Gesprächen kommt, wird Religionstreue nach wie vor dazu benutzt, Haß und Gewalt zu schüren....²²⁷

Viele Kirchen und christliche Gemeinschaften, darunter solche, deren Zeugnis von vitaler Bedeutung ist und die sehr schnell wachsen, sind außerhalb der Gemeinschaft der formellen ökumenischen Gremien geblieben. Neue Gründe für Spaltungen sind in und unter den Kirchen entstanden. In einigen Kirchen haben sich Dinge, die ökumenisch gesagt oder getan wurden, als so umstritten erwiesen, daß das ökumenische Engagement als solches als häretisch oder sogar antichristlich abgelehnt wird. Auf allen Ebenen, von der lokalen bis zur globalen, ist es vorgekommen, daß sich Kirchen und ökumenische Gremien in Konkurrenz zueinander befanden anstatt miteinander zusammenzuarbeiten.²²⁸

Diese Einschränkungen, Rückschläge und Versäumnisse rufen die ökumenischen Bewegung und die Gemeinschaft der Kirchen im ÖRK auf der Schwelle zu einem neuen Jahrtausend zur Buße und Umkehr, zur Erneuerung und Neuausrichtung auf.²²⁹ Jede Kirche muss in diesem Kontext die Prüfung ihrer ökumenischen Beziehungen mit einer Selbstprüfung beginnen, ob sie sich in ihrem Leben und Zeugnis beständig von der gemeinsamen Berufung zu Einheit, Mission und Dienst leiten ließ.²³⁰

Im 2. Kapitel wurde erläutert, dass neuere Beschreibungen des Ziels der ökumenischen Bewegung sich bemüht haben, der Überzeugung gerecht zu werden, dass sich der Versöhnungswille Gottes nicht nur auf die Kirche, sondern auf die ganze Menschheit bezieht.²³¹ Im 3. Kapitel wurde erläutert, dass der ÖRK die Gemeinschaft der Kirchen ist, die auf dem Weg zur vollen *Koinonia* sind.²³² Und weiter im 4. Kapitel wurde erörtert, dass sich der ÖRK bemühte, die Beziehungen mit anderen Kirchen und mit anderen Organisationen (die römisch-katholische Kirche, einige evangelikale Gemeinschaften und Pfingstkirchen) zu erweitern und zu vertiefen.²³³

Die Erläuterungen des CUV riefen die Kirchen Koreas auch zur Selbstkritik und Neuverpflichtung auf. Insbesondere sollten die Kirchen Koreas in gesellschaftlicher und kirchlicher Hinsicht ihre eigenen ökumenischen Bemühungen reflektieren.

Das NCKK und die progressive Seite der Kirchen Koreas wirkten lange Zeit beim ÖRK mit. Und die progressive Seite engagierte sich in der Zeit des Militärregimes

²²⁷ Ebd., S. 163-164.

²²⁸ Ebd., S. 165.

²²⁹ Ebd.

²³⁰ Ebd.

²³¹ Ebd., S. 169.

²³² Ebd., S. 175.

²³³ Ebd., S. 189-190.

gegen die Diktatur und das Ausbeutungssystem in Korea.²³⁴ Obwohl es heute praktisch keine Diktatur und kein Ausbeutungssystem mehr gibt, finden viele Leute immer noch, dass Korea gesellschaftlich und wirtschaftlich polarisiert ist.

Die Mehrheit in den evangelischen Kirchen Koreas besitzen die Evangelikalen und die Fundamentalisten, die meist durch konservative Kirchen aus den USA beeinflusst wurden. Sie waren dogmatisch und gemeindezentriert. Sie spalteten sich in mehrere Denominationen. Der zunehmende Denominationalismus verstärkte die Konkurrenzsituation unter ihnen. Sie konzentrierten sich auf das individuelle Heil und orientierten daran ihre Missionsarbeit. Daraus folgte, dass sie schnell wuchsen. Aber zur Zeit des Militärregimes beteiligten sie sich nicht an dem sozialpolitischen Engagement für die leidenden Völker in Korea, während sich das NCKK und die progressive Seite der Kirchen Koreas sozialpolitisch engagierten. Die Evangelikalen sind der Überzeugung, dass der Versöhnungswille Gottes nur auf die Kirche ausgerichtet ist. Und es wird von ihnen sogar das ökumenische Engagement als solches als häretisch oder sogar antichristlich abgelehnt.²³⁵ Also gibt es zwischen ihnen und den Organisationen anderer Religionen immer noch Desinteresse und Haß. Sie waren fern von „der gemeinsamen Berufung zu Einheit, Mission und Dienst“, die ökumenisch angesagt wurde. Sie sind bis heute in der Regel keine Mitglieder des NCKK. Ferner gibt es heute zwei Kirchenräte in Korea, da 1989 *The Christian Council of Korea* (CCK), zu dem die meist konservative Seite der Kirchen Koreas gehört, als Gegenüber zum NCKK gegründet wurde.²³⁶ Die ökumenische Bewegung in Korea bezog sich nicht auf die Mehrheit der Kirchen Koreas. Zwischen den Ökumenikern und den Evangelikalen bleiben Distanz und Spaltung.

Also sollten sich die Kirchen Koreas zum Jahrtausendwechsel bemühen, die Distanz und die Spaltung der Kirchen untereinander zu überwinden. Darüber hinaus sollen sie sich dafür einsetzen, dass das Wort „ökumenisch“ nicht nur das Gegenstück für konservativ bedeutet, sondern alle kirchlichen Strömungen umfasst. Und alle Kirchen sollten gemeinsam ihre neuen Verpflichtungen für Korea und die Welt erfüllen.

9. Die Vollversammlung in Porto Alegre 2006

a. Erwachsene Beziehung

²³⁴ Näheres dazu siehe IV-B. 2-b. „Das Militärregime Parks und die Demokratiebewegung“.

²³⁵ Näheres dazu siehe III-B. 2. „Widerstand gegen den ÖRK“.

²³⁶ Näheres dazu siehe III-D. 1-b. „The Christian Council of Korea (CCK)“.

Die neunte Vollversammlung des ÖRK fand vom 14. bis 23. Februar 2006 in Porto Alegre statt. Das Gastgeberland der Vollversammlung war Brasilien. Die Kirchen Koreas versuchten, die Vollversammlung in Seoul stattfinden zu lassen. Bereits im Oktober 1998 entschloss sich die KMK, die Durchführung der Vollversammlung in Seoul vorzubereiten.²³⁷ Nachdem die Vollversammlung in Harare 1998 beendet war, entschlossen sich das NCKK, die KMK, die PKK-Tonghab, die PROK und die AKK (*Anglikanische Kirche von Korea*) dazu, zur neunten Vollversammlung in Seoul einzuladen.²³⁸ Am 27. Dezember 2001 benachrichtigten sie den ÖRK-Generalsekretär *Konrad Raiser* (geb. 1938) von ihrem Entschluss in einem Brief.²³⁹ Anschließend erging die Einladung zur Vollversammlung an den ÖRK. Die Kirchen Koreas scheiterten jedoch mit ihrem Plan. Der ÖRK-Zentralausschuss in Genf traf am 2. September 2002 die Entscheidung, dass sie in Porto Alegre stattfinden sollte.²⁴⁰

Der ÖRK-Generalsekretär *Samuel Kobia* (geb. 1947) sagte während eines Besuches auf der Tagung des ÖRK-Exekutivausschusses in Seoul 2004, dass die Kirchen Koreas nun „erwachsen“ wären. Sie wurden aufgefordert, im ÖRK mehr Verantwortung in der globalen ökumenischen Bewegung zu übernehmen.²⁴¹ Darüber hinaus hielt eine koreanische Methodistin *Nam Soon Kang* einen Hauptvortrag auf der Vollversammlung. Sie hob hervor, dass die Kirche soll das sog. „*Peter-Pan-Syndrom*“ überwinden solle, um erwachsen zu werden:

Körperliches und geistiges Wachstum sind die einzigen Beweise von Leben, und wachsen heißt, sich zu verändern. Die Kirchen zu verwandeln bedeutet, ein „religiöses Peter-Pan-Syndrom“ zu überwinden, ihre Sichtweise von Mensch, Welt und Gott zu verändern, für die Welt Verantwortung zu übernehmen und sich ständiger Selbstkritik zu unterwerfen, um zu reifen.

Viele Christen bleiben „in gutem Glauben“ im Stadium des Peter Pan, sie fragen nicht, weshalb die Dinge so sind, wie sie sind, sie nehmen in Kirche und Gesellschaft keine Verantwortung wahr und unterstützen so weiterhin bewusst und unbewusst das System verschiedener Formen von Ungerechtigkeit und Diskriminierung.²⁴²

²³⁷ KMK, *Dsche 23Tscha Tschonghoerok (Bericht der 23. Vollversammlung der KMK)*, Seoul 1998, S. 162.

²³⁸ AKK wurde am 26. August 1999 Mitglied des ÖRK. Nun sind vier Kirchen Koreas Mitglieder des ÖRK.

²³⁹ Dong Hwan Kim u.a. (Hg.), *Ein Brief an Konrad Raiser*, 27.12.2001 (unveröffentlicht).

²⁴⁰ Aus Südkorea (Seoul), Zypern (Nikosia), Brasilien (Porto Alegre) und dem Vereinigten Königreich (Glasgow) ergingen Einladungen. Aber bei der Tagung des ÖRK-Zentralausschusses in Genf 2002 wurde mit 60 zu 27 Stimmen für Porto Alegre gegen Seoul entschieden. ÖRK, *Zentralausschuss-Nachrichten: „ÖRK-Vollversammlung: Seoul, Nikosia, Porto Alegre oder Glasgow?“*, Genf 29/08/2002.

²⁴¹ „*Hanguk Goyhoe, Sege Gyohoe Wihe Hunsinhaldde*“ (*Kirche in der Welt nimm Dienste der koreanischen Kirche in Anspruch*), in: *Kukmin Ilbo (Die Kukmin Tageszeitung)*, Seoul 20.08.2004, S. 30.

²⁴² Namsoon Kang, „*In deiner Gnade, Gott, verwandle unsere Kirchen*“, in: Klaus Wilkens (Hg.), *In deiner Gnade, Gott, verwandle die Welt: Offizieller Bericht der Neunten Vollversammlung des ÖRK Porto*

Bei der Vollversammlung gab es Gottesdienste und Andachten der Teilnehmer verschiedener Traditionen und Formen aus orthodoxen, lutherischen, reformierten, römisch-katholischen und pfingstlichen Kirchen, um den Mitgliedern ein Gemeinschaftsgefühl und die Möglichkeit zu geben, an der Vollversammlung teilzunehmen. Die Kirchen Koreas beteiligten sich aktiv an den ökumenischen Programmen für Korea und die Welt.²⁴³ *Hae-Sun Jung*, die auf der Vollversammlung zum Mitglied des ÖRK-Zentral- und Exekutivausschusses gewählt wurde, hielt einen Vortrag zum ökumenischen Gespräch und eine Andacht. Bei der Vollversammlung wurde ein sog. „Mutirao“ organisiert.²⁴⁴ Am Mutirao-Beiprogramm hielten die Kirchenvertreter aus der PKK-Tonghab Vorträge über Gerechtigkeit in der Wirtschaft, Frieden, Aufbau der Spiritualität, Umweltschutz, Jugendliche, usw.²⁴⁵ Diese Themen spiegelten die Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit der Kirchen Koreas wider.

Die Jugendlichen aus der PROK veranstalteten eine Ausstellung für die Wiedervereinigung Koreas. Am 17. Februar feierten die Kirchenvertreter der beiden koreanischen Staaten zum dritten Mal gemeinsam einen Abendmahlsgottesdienst in Anwesenheit von mehr als einhundert Gästen einschließlich des ÖRK-Generalsekretärs Samuel Kobia. Die Teilnehmer beteten für die friedliche Wiedervereinigung Koreas und der *Ausschuss für öffentliche Angelegenheiten* des ÖRK nahm einen Vorschlag für eine Erklärung zur Wiedervereinigung der koreanischen Halbinsel entgegen.²⁴⁶ Der ÖRK bestätigte, dass er das Verhältnis zwischen den beiden koreanischen Staaten einschließlich der sog.

Alegre 2006, Frankfurt am Main 2007, S. 91.

²⁴³ An der Vollversammlung nahmen die acht offiziellen Delegierten aus den Kirchen Koreas teil: Aus der PKK-Tonghab: *Kyung In Kim, Lee Samuel, Park Sung-Won*; aus der KMK: *Jung Hae-Sun, Lee Yo-Han*; aus der PROK: *Bae Yu-Mi, Park Jong-Hwa, Shin Seung Min*. Und außerdem nahmen Berater (*Cho Sung Ki* aus der PKK, *Kim Kwan Lyun* aus der KMK, *Yoon Kil-Soo* aus der PROK) und Beobachter (*Kim In Soo, Lim Heung-Ki, Paik Do-Woong*) daran teil. Klaus Wilkens (Hg.), *In deiner Gnade, Gott, verwandle die Welt*, S. 373-419. Neben den Delegierten aus PKK, KMK und PROK nahm noch eine koreanische Delegierte *Agathi (Eun-Young) Paik* aus dem Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel an der Vollversammlung teil.

²⁴⁴ Wie „Padare“ in Harare organisierte der ÖRK bei der Vollversammlung „Mutirao“, um die Möglichkeit zu geben, an der Vollversammlung teilzunehmen. Der portugiesische Begriff Mutirao bezeichnet einen Begegnungsort und eine Gelegenheit, zusammen für einen gemeinsamen Zweck zu arbeiten. In Brasilien veranstalten Menschen in ärmeren Gegenden manchmal einen Mutirao um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Das Mutirao bot Workshops, kulturelle Veranstaltungen und Seminare für alle Teilnehmer der Vollversammlung an.

²⁴⁵ Bei der Mutirao-Veranstaltung hielten die Kirchenvertreter aus der PKK über die folgenden Themen Vorträge: *Gerechtigkeit in der Wirtschaft* (Seung-Won Park), *Leben und Frieden* (Yong-Bock Kim), *Spiritualität und Heilung* (Hong-Jung Lee), *Globalisierung als ein Mittelpunkt für die heutige Mission* (Joo-Sub Keum), *Landwirtschaft und Umweltschutz* (Sang-Do Nam), *Jugendmission von CWM und Auswirkung auf Führerschaft* (Byung Choon Chung).

²⁴⁶ Klaus Wilkens (Hg.), *In deiner Gnade, Gott, verwandle die Welt*, a.a.O., S. 324-325.

„*Sechs-Nationen-Gespräche*“²⁴⁷ beobachtet, und dass er erforderliche Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den Mitgliedskirchen in Korea einleiten werde.²⁴⁸

b. Akzente der neunten Vollversammlung und die Kirchen Koreas

Die neunte Vollversammlung fand unter dem Hauptthema „*In deiner Gnade, Gott, verwandle die Welt*“ statt. Auf der Vollversammlung beschloss der ÖRK auf der Basis des Berichtes des *Ausschusses für öffentliche Angelegenheiten* die Arbeit in vier große interaktive Gebiete zusammenzufassen, auf denen sich der ÖRK engagieren sollte: (1) Einheit, Spiritualität und Mission; (2) ökumenische Bildung; (3) globale Gerechtigkeit; (4) öffentliche Stimme und prophetisches Zeugnis in der Welt.²⁴⁹ Im Mittelpunkt der vier Arbeitsgebiete stand die Spiritualität. Der ÖRK-Generalsekretär Samuel Kobia betonte in seinem Bericht „*a festa da vida*“ (ein Fest des Lebens), dass die ökumenische Bewegung in der Spiritualität verwurzelt ist.²⁵⁰ Nach seiner Meinung ist die Spiritualität ein Fundament für die zukünftige Arbeit des ÖRK:

Die ökumenische Bewegung wurzelt in der gemeinsamen Erkenntnis, dass wir spirituelle Wesen sind, die sich danach sehnen, Gott zu erkennen, und in dem Wissen, dass unser geistliches Suchen bereichert wird durch die Gemeinschaft, die uns verbindet. Geistliche Unterscheidung ist unerlässlich für unseren Weg zur Einheit hin... Die geistliche Unterscheidung gibt uns ein Fundament. Sie schenkt uns Kraft, Überzeugung und den Mut, den harten Realitäten der Macht zu widerstehen... Geistliche Unterscheidung verhilft uns auch zur nötigen Distanz von den akuten Problemen, so dass wir die größeren Zusammenhänge erkennen können.²⁵¹

Nach dem Bericht des *Weisungsausschusses für Grundsatzfragen* verabschiedete die Vollversammlung eine Resolution, um die Beziehungen unter den Mitgliedskirchen und mit den christlichen Weltgemeinschaften zu stärken.²⁵² Diese Resolution und ihre Tendenz wirkten sich vor allem förderlich auf die Beteiligung der Pfingstkirchen an der Vollversammlung aus. Traditionell standen die meisten Pfingstkirchen dem ÖRK ablehnend gegenüber, und auch im ÖRK bestanden freilich nicht wenige Vorbehalte gegenüber den Pfingstkirchen.²⁵³

²⁴⁷ Näheres dazu siehe IV-C. 2-a. „Politisches Engagement für die Wiedervereinigung Koreas“.

²⁴⁸ Klaus Wilkens (Hg.), *In deiner Gnade, Gott, verwandle die Welt*, a.a.O., S. 324-325.

²⁴⁹ Ebd., S. 44.

²⁵⁰ Ebd., S. 136-164.

²⁵¹ Ebd., S. 139-140.

²⁵² Ebd., S. 44.

²⁵³ Jutta Koslowski, „Pfingstkirchen, charismatische Bewegung und Ökumene“, in: Alexander F. Ge-

Aber die Beziehungen zwischen den Pfingstkirchen und dem ÖRK bestanden bereits seit 1961. Bei der Vollversammlung in Neu-Delhi wurden zwei Pfingstkirchen (*Pentecostal Church of Chile* und *Pentecostal Mission Church*) aus Chile Mitglieder des ÖRK.²⁵⁴ An der Vollversammlung in Uppsala beteiligten sich auch einige andere Pfingstkirchen.²⁵⁵ Zudem wurde die „Freie Pfingsmissionen von Chile“ (*Free Pentecostal Mission Church of Chile*) bei der Vollversammlung in Canberra neues Mitglied des ÖRK.²⁵⁶ Die Pfingstkirchen wuchsen sehr schnell, und sie veränderten die Struktur der Weltchristenheit. Insbesondere in Lateinamerika und Afrika wurden sie eine einflussreiche Kraft. Die Mehrheit aller Dritte-Welt-Kirchen gehört wahrscheinlich zur Pfingstbewegung.²⁵⁷ Einige Pfingstkirchen und die römisch-katholische Kirche führten bereits seit 1972 einen offiziellen Dialog um die gegenseitige Verständigung zu erreichen.²⁵⁸ Außerdem gab es einen Dialog zwischen dem Reformierten Weltbund und den Pfingstkirchen, der von 1996-2000 stattfand, über den im Mai 2000 in São Paulo (Brasilien) ein Abschlussbericht vorgelegt wurde.²⁵⁹ Nun bestanden im ÖRK keine Vorbehalte mehr gegenüber den Pfingstkirchen.

Auf der Vollversammlung in Canberra verabschiedete der ÖRK Empfehlungen für die Beziehungen zwischen dem ÖRK und den Pfingstkirchen:

Der ÖRK erkannte die Rolle der Laien und die Bedeutung von Laien, Erneuerungs-, Pfingst-, und charismatischen Bewegungen in den Kirchen an, die die Kirchen zu größerer Öffnung auffordern. Diese Bewegungen sollten als aktive Mitarbeiter in der Mission und im Dienst der Kirche anerkannt werden. Der ÖRK sollte ferner den Dialog mit Bewegungen, Organisationen und christlichen Gemeinschaften ausbauen, die sich zur Zeit noch außerhalb des Wirkungsbereichs des ÖRK befanden.²⁶⁰

Die Vollversammlung in Harare billigte die Einrichtung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe des ÖRK und der Pfingstgemeinschaften.

meinhardt (Hg.), *Die Pfingstbewegung als ökumenische Herausforderung*, Göttingen 2005, S. 37-38.

²⁵⁴ 1961 wurden bereits die Pfingstkirche von Chile und die Pfingstkirchliche Mission (Chile) Mitglieder des ÖRK. ÖRK, *Neu-Delhi 1961*, Stuttgart 1962, S. 401.

²⁵⁵ Z. B. Manoel de Mello (Delegierter Beobachter aus der Brasil para Cristo), David J. Plessis (Gast aus den USA), Alfredo Ramires (Delegierter Beobachter aus der Methodistischen Pfingstkirche) usw. beteiligten sich an der Vollversammlung in Uppsala. ÖRK, Bericht aus Uppsala 1968, Genf 1968, S. 428-463.

²⁵⁶ Walter Müller-Römhald (Hg.), *Im Zeichen des Heiligen Geistes: Bericht aus Canberra 1991*, a.a.O., S. 17.

²⁵⁷ Vgl. Jutta Koslowski, a.a.O., S. 39; Walter J. Hollenweger, *Charismatisch-pfingstliches Christentum: Herkunft, Situation ökumenische Chancen*, Göttingen 1997, S. 418.

²⁵⁸ Jutta Koslowski, a.a.O., S. 41-44.

²⁵⁹ Ebd.

²⁶⁰ Walter Müller-Römhald (Hg.), *Im Zeichen des Heiligen Geistes*, a.a.O., S. 125.

Diese, auf der Ebene des ÖRK vorgenommenen Schritte müssen in einem weiteren Kontext betrachtet werden, wozu zum Beispiel der Dialog zwischen der römisch-katholischen Kirche und den Pfingstgemeinschaften gehört, der schon seit 25 Jahren besteht, aber auch die Rolle des Lateinamerikanischen Rates der Kirchen im Zusammenhang mit den Pfingstgemeinschaften in der Region, der Beitritt der koreanischen Gottesgemeinschaften (*The Assemblies of God of Korea*: AGK) zum Nationalen Kirchenrat in Korea (NCKK) und die Diskussionen, die an vielen Orten im Gang sind....

Die Vollversammlung empfahl, einige der Aufgaben dieser Gemeinsamen Arbeitsgruppe mögen darin bestehen, a) bestehende Beziehungen zu verstärken und die Anzahl der beteiligten Mitglieder der ÖRK-Kirchen und Pfingstgemeinschaften zu erhöhen; b) Studien- und Austauschprogramme über Fragen gemeinsamen Interesses, darunter auch kontroverse Fragen, zu beginnen und c) Formen der Partizipation im Geiste des CUV-Dokuments, die nicht zuerst auf einer formellen Mitgliedschaft im ÖRK beruhen, zu erforschen; d) REOs — Regional Ecumenical Organizations — und NCCs anzuregen, mögliche Wege und Formen der Zusammenarbeit zu untersuchen.²⁶¹

Die gemeinsame Arbeitsgruppe tagte in der Zeit zwischen Harare und Porto Alegre sechsmal: in Hautecome (Frankreich 2000), Quito (Ecuador 2001), Seoul (Südkorea 2002), Cleveland (USA 2003), Johannesburg (Südafrika 2004) und Kairo (Ägypten 2005). Während der Tagungen diskutierten die Mitglieder der Arbeitsgruppe darüber, wie ÖRK-Mitgliedskirchen und Pfingstkirchen sich gegenseitig wahrnahmen. Nach den jährlichen Tagungen formulierten sie drei Texte: „Unser gemeinsamer Glaube“, „Fortbestehende Herausforderungen“ und „Empfehlung an die Neunte Vollversammlung.“²⁶² Die Vollversammlung in Porto Alegre nahm den Bericht entgegen und befürwortete die Fortführung der Gemeinsamen Arbeitsgruppe.²⁶³ Der ÖRK erkannte den sichtbaren Beitrag der Pfingstkirchen in der sich dynamisch verändernden christlichen Landschaft und die Bedeutung an, die das gemeinsame Lernen und der fortgeführte Dialog mit den Pfingstkirchen für die ökumenische Bewegung haben.²⁶⁴

Es gibt noch einige Bereiche, die beide Seiten in Zukunft weiter theologisch zu vertiefen haben: Mission und Evangelisation, die Gaben des Heiligen Geistes, Spiritualität usw.²⁶⁵ Nachdem die Vollversammlung beendet war, fand die zweite Dialogrunde zwischen den ÖRK-Mitgliedern und den Pfingstkirchen vom 3. bis 9. Oktober 2007 in Baar in der Schweiz statt. Diese Dialogrunde soll in Zukunft weiter geführt werden.

In den meisten Kirchen Koreas trat das Thema Spiritualität auch deutlich hervor.

²⁶¹ Klaus Wilkens (Hg.), *Gemeinsam auf dem Weg*, a.a.O., S. 230.

²⁶² ÖRK (Hg.), *Programmbuch: Neunte Vollversammlung Porto Alegre, Februar 2006*, Genf 2006, S. 198-203.

²⁶³ Klaus Wilkens (Hg.), *In deiner Gnade, Gott, verwandle die Welt*, a.a.O., S. 178-179.

²⁶⁴ Ebd.

²⁶⁵ ÖRK (Hg.), *Programmbuch: Neunte Vollversammlung Porto Alegre, Februar 2006*, Genf 2006, a.a.O.

Aber über die Spiritualität gibt es unterschiedliche Ansichten zwischen dem ÖRK und den meisten Kirchen Koreas. Nach der Ansicht des ÖRK sind zwei Aspekte für die Spiritualität bedeutsam, nämlich „die Spiritualität der Einheit“ und „die Spiritualität des Widerstandes“. Zwar sind einige Kirchen Koreas auf der progressiven Seite der Ansicht des ÖRK, aber die Mehrheit der Kirchen Koreas besteht aus Evangelikalen und Fundamentalisten. Nach ihrer Ansicht bezieht sich die Spiritualität vielmehr auf den individuellen Glauben. Sie sucht nach Frömmigkeit im Bereich des individuellen Glaubens, oder sie sucht nach Leidenschaft des individuellen Glaubens. Insbesondere ist die Spiritualität, welche die Leidenschaft des individuellen Glaubens sucht, in der pfingstlichen Bewegung in Korea zu finden.

Die Pfingstkirche Koreas kam seit der zweiten Hälfte der 1920er Jahre aus den USA und entwickelte sich seit den 1960er Jahren sehr schnell. In den 1960er Jahren litt „Minjung“ (das leidende Volk) in Korea unter Armut, Krankheit, Unterdrückung und dem „Han“. Angesichts der sozialpolitischen Problemlage verkündigte die Pfingstkirche das Evangelium, das den Trost für seelische Wunden und Heilung von Krankheit betont, während sich die progressive Seite der Kirchen Koreas der Problemlage gegenüber sozialpolitisch engagierte. Beispielsweise verkündigte der leitende Pfarrer *David Yonggi Cho* (조용기, geb. 1936) von „*The Yoido Full Gospel Church*“ in Seoul „*the triple Blessing*“ (Geistliche Erlösung, Glückseligkeit und Gesundheit).²⁶⁶ Zahlreiche Personen aus Minjung kamen zur Pfingstkirche. Und sie bekamen Trost, Hoffnung und Erlösung von Han in der Kirche zugesprochen. Die Kirche wuchs seit den 1960er Jahren sehr schnell, und ihre Yoido Full Gospel Church ist die größte „Meta-Gemeinde“ mit über 700.000 Mitgliedern in der Welt.²⁶⁷ Die Pfingstkirche veränderte die kirchliche Struktur der Christenheit in Korea. Ferner entstand daraus die sog. „pfingstliche Spiritualität“. Diese Spiritualität übte großen Einfluss in den Kirchen Koreas aus.

An dieser Stelle kam die Frage nach der Beziehung zwischen dem ÖRK und der Pfingstkirche Koreas für die ökumenische Bewegung auf. Die „*Assemblies of God*“, die

²⁶⁶ Vgl. International Theological Institute of the Yoido Full Gospel Church, „*Yoido Sunbogeum Gyo-hoeui Sinanggwa Shinhak*“ (Die Glauben und die Theologie der Yoido Full Gospel Church), Seoul 1993, S. 13-45; Yonggi Cho, „*Odschung Bogeumgwa Sambakdscha Tschukbok*“ (Das fünffache Evangelium und der dreifache Segen), Seoul 1990.

²⁶⁷ Gemeinden mit 6.000 bis 30.000 Mitgliedern werden „Mega-Gemeinde“ (Mega-Church) genannt. Aber es gibt andere Beispiele: Gemeinden mit mehr als 30.000 Mitgliedern wie „Yoido Full Gospel Church“.... Wenn dieser Gemeindetyp mit einem Tier verglichen werden soll, müssten wir uns eigentlich eine neue Kreatur ausdenken. Paul Heibert, Missionsanthropologe und mehrere Jahre lang Professor an der Fuller Theological Seminary School of World Mission, hat den Begriff „Meta“ (Veränderung, Verwandlung) für den Typ vorgeschlagen. Eine Meta-Gemeinde könnte zu der Größenordnung einer großen Gemeinde, einer Super-Gemeinde oder einer Mega-Gemeinde heranwachsen. Carl F. George, *Gemeinde-modell für die Zukunft: Die Meta-Gemeinde*, Frankfurt am Main 1994, S. 55-58.

theologisch konservativen Gemeinden und eine große einflussreiche Pfingst-Denomination in den USA, stehen der ökumenischen Bewegung ablehnend gegenüber.²⁶⁸ Die repräsentative Pfingstkirche Koreas „*The Assemblies of God of Korea*“ (AGK) hat jedoch nur wenige Vorbehalte gegenüber dem ÖRK, obwohl sie auch theologisch konservativ ist.²⁶⁹ Sie wurde bereits 1996 offiziell Mitglied des NCKK, das in Korea ökumenisch orientiert ist und entsandte zwei Kirchenvertreter als Beobachter zur Vollversammlung in Harare 1998.²⁷⁰ Die Pfingstkirche Koreas lud die dritte Tagung der Gemeinsamen Beratungsgruppe des ÖRK und der Pfingstgemeinschaften vom 8. bis 13. November 2002 nach Korea ein. Der ÖRK-Generalsekretär Samuel Kobia traf am 19. August 2004 mit dem leitenden Pfarrer David Yonggi Cho der Yoido Full Gospel Church in Seoul zusammen, und tauschte sich mit ihm über eine kirchliche Versöhnung zwischen der progressiven und der konservativen Seite aus.²⁷¹ Das Ziel des ÖRK ist nicht, eine weltweite Über-Kirche aufzubauen, sondern sich trotz der Divergenzen als Gemeinschaft zu verstehen.²⁷² Wenn sich also die Pfingstkirche Koreas trotz der Divergenzen in der ökumenischen Bewegung beteiligt, hat das eine besondere Bedeutung für die ökumenische Bewegung in Korea und für die Beziehung zwischen dem ÖRK und den Kirchen Koreas. Also ist es eine Zukunftsaufgabe in der Beziehung zwischen dem ÖRK und den Kirchen Koreas, dass der ÖRK und die Pfingstkirche Koreas sich gegenseitig wahrnehmen und dass sie gemeinsam auf dem Weg zu einem gegenseitigen Verständnis gehen.

²⁶⁸ Jutta Koslowski, a.a.O., S. 39.

²⁶⁹ Der ÖRK verabschiedete auch eine Resolution, die Beziehung mit den evangelikalen Kirchen zu stärken. Aber die evangelikalen Kirchen in Korea lehnten den ÖRK immer noch als häretisch und sogar antichristlich ab.

²⁷⁰ An der Vollversammlung in Harare 1998 nahmen 29 klassische Pfingstler teil. Darunter nahmen Jong-Sun Paik und Young-Man Kang aus der AGK als Beobachter an der Vollversammlung teil. Stanley M. Burgess (Hg.), *Encyclopedia of Pentecostal and Charismatic Christianity*, New York / London 2006, S. 156.

²⁷¹ „*Hanguk Goyhoe, Sege Gyohoe Wihe Hunsinhaldde*“ (Nun nimm Kirche in der Welt Dienste der Kirchen Koreas in Anspruch), in: *Kukmin Ilbo* (Die Kukmin Tageszeitung), Seoul 20.08.2004, S. 30.

²⁷² „I. Basis: Der ÖRK ist eine Gemeinschaft von Kirchen, die den Herrn Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland bekennen und darum gemeinsam zu erfüllen trachten, wozu sie berufen sind, zur Ehre Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. II. Mitgliedschaft: Mitglied der Gemeinschaft des ÖRK können alle Kirchen werden, die ihre Zustimmung zu der Basis erklären, auf welcher der Ökumenische Rat gegründet ist, und die die Voraussetzungen für die Mitgliedschaft erfüllen, welche von der Vollversammlung oder dem Zentralausschuss festgelegt werden.“ Klaus Wilkens (Hg.), *In deiner Gnade, Gott, verwandle die Welt*, S. 449.

III. Die ökumenischen Bewegungen in Korea

Bevor die Kirchen Koreas mit dem ÖRK in Beziehung getreten waren, arbeiteten sie bereits untereinander ökumenisch zusammen. Und seitdem der ÖRK gegründet wurde, entwickelte sich die Beziehung zwischen den Kirchen Koreas und dem ÖRK. Diese Entwicklung trifft jedoch nicht auf alle Kirchen Koreas zu, sondern nur auf die relativ progressive Seite der Kirchen Koreas. Die andere, konservative Seite brach die Beziehung zum ÖRK ab. Heute noch ist die konservative Seite dem ÖRK gegenüber ablehnend eingestellt. Ferner erlebten die meisten großen Denominationen mehrmalige Spaltungen. Trotzdem bemühten sich die Kirchen Koreas um die ökumenische Einheit ihrer Kirchen. In diesem Teil werden vier verschiedene Abschnitte behandelt: Die ökumenischen Bewegungen vor der ÖRK-Gründung, Widerstand gegen den ÖRK, Kirchenspaltungen Koreas und die weitere ökumenische Bewegung der Kirchen Koreas.

A. Die ökumenischen Bewegungen vor der ÖRK-Gründung

In Korea gab es bereits verschiedene Kirchen, bevor der ÖRK 1948 gegründet wurde. Sie arbeiteten ökumenisch zusammen. Um diese ökumenische Zusammenarbeit bzw. Bewegung in Korea zu verstehen, ist Vorwissen darüber nötig, welchen Ursprung und welche Eigentümlichkeit die verschiedenen Kirchen haben. Auf der Basis dieses Vorwissens wird die Frage behandelt werden, wie die ökumenischen Bewegungen in Korea anfangen, und wie sie sich entwickelten, bevor der ÖRK 1948 gegründet wurde.

1. Entstehung der Kirchen Koreas

a. Anfang des Christentums in Korea

Kontakte zwischen Korea und dem Christentum kamen während der Zeit der „*Dschon-Dynastie*“ (1392-1910, auch „*Chosun-Dynastie*“ oder „*Yi-Dynastie*“) über China zustande. Das Christentum in Korea ist nicht von ausländischen Missionaren, sondern erstmals von Koreanern selbst bekannt gemacht worden. Seit dem 17. Jahrhundert brachten einige Koreaner, die mit römisch-katholischen Missionaren in Peking Kontakt

aufgenommen hatten, christliche Bücher nach Korea. Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts versuchten manche Neokonfuzianisten in Korea, den Katholizismus zu studieren.²⁷³ Damals nannten Koreaner den Katholizismus „*Seo-Hak*“ (westliche Wissenschaft). Manche Neokonfuzianisten kamen durch das Studium zum Glauben.²⁷⁴ *Seung-Hoon Yi* (이승훈, 1756-1801) war der erste Koreaner, der 1784 durch einen Jesuitenmissionar auf den Namen Petrus in Peking getauft wurde. Er kehrte nach Korea zurück und taufte andere Koreaner. Daher gilt seine Heimkehr nach Korea im Jahr 1784 als der Beginn der römisch-katholischen Kirche in Korea.²⁷⁵ 1831 wurde Korea zu einem *Apostolischen Vikariat* mit einem Bischof erhoben, und 1845 wurde *Andreas Taegon Kim* (김대건, 1821-1846) als erster Koreaner zum Priester geweiht.²⁷⁶

Aber der Katholizismus geriet mit dem Neokonfuzianismus, den die Dschoseon-Dynastie seit ihrer Gründung zur Herrschaftsideologie einsetzt hatte, in Konflikt. Der Konflikt und die daraus resultierenden Verfolgungen basierten sowohl auf religiös-kulturellen Gründen als auch auf sozialpolitischen. Ein wichtiger Grund dafür lag darin, dass die Katholiken sich damals weigerten, die Ahnenverehrung zu vollziehen, wie es im Neokonfuzianismus beansprucht wurde. Die Ahnenverehrung in Korea war ein traditionelles Familienritual. Sie hat ihre Ursprünge im Schamanismus und dem Konfuzianismus. Während der Dschoseon-Dynastie gehörte die Ahnenverehrung zur kulturellen und nationalen Identität der Koreaner. Nation und Gesellschaft basierten auf den grundlegenden Geboten der Loyalität dem König gegenüber und der kindlichen Pietät. Als der Katholizismus in Korea eingeführt wurde, hielten die Katholiken jedoch die Zeremonien der Ahnenverehrung für Götzendienst.²⁷⁷ Die bekehrten Christen weigerten sich, ihre Ahnen zu verehren. Also hielten konservative Neokonfuzianisten den Katholizismus und die westliche Welt für heterodox und für barbarisch. Daher kam es zu Konflikten und zu Verfolgungen der Katholiken.

Ferner sah eine konservative Partei von Aristokraten, dass die christliche (und west-

²⁷³ *Ik Yi* (1681-1763) und seine Schüler versuchten Mitte des 18. Jahrhunderts, den Katholizismus wissenschaftlich zu erforschen. The Institute of the History of the Christianity in Korea (IHCK) (Hg.), *Hanguk Gidokgyoeui Yeoksa (Geschichte des koreanischen Christentums: GKC)*, Bd. I, Seoul 1995, S. 66-67.

²⁷⁴ *Pyok Yi* (1754-1786), der ein Freund von Seung-Hoon Yi war, wurde durch den Katholizismus sehr beeindruckt. Seung-Hoon Yi taufte ihn nach seiner Heimkehr auf den Namen Johannes.

²⁷⁵ IHCK (Hg.), *GKC*, Bd. I, a.a.O., S. 77.

²⁷⁶ Andreas Taegon Kim studierte Theologie in Macao und wurde am 17. August 1845 als erster Koreaner zum Priester geweiht. Er kehrte nach Korea zurück, aber er wurde im folgenden Jahr gefangen genommen und am 16. September 1846 in Seoul enthauptet. Kyung-Bae Min, *Hanguk Gidok Gyohoesa (Kirchengeschichte des koreanischen Christentums)*, Seoul 1983, S. 93-95.

²⁷⁷ In den 1930er Jahren erkannte die römisch-katholische Kirche die Ahnenverehrung im traditionellen Familienkontext an.

liche) Gleichheit die hierarchische Gesellschaft in Korea bedrohte, und dass der Katholizismus die Einheit des koreanischen Königreichs gefährdete. Außerdem wurden Katholizismus und westliche Welt als kolonialer Imperialismus angesehen. Dieses Denken wurde besonders stark als die konservative Partei die chinesische Niederlage im *Opiumkrieg* (1839-1842) gegen Großbritannien und die anschließend ungleichen Verträge sah.²⁷⁸ Im Gegensatz dazu war die andere, progressive Partei von Aristokraten dem Katholizismus und der westlichen Welt zugewandt. Der progressiven Partei galt der Katholizismus und die westliche Welt als ein Weg zur Modernisierung Koreas. Beide Parteien kämpften gegeneinander um die Macht in Korea. Und als die konservative Partei an die Macht kam, brachen sie die Macht ihrer Gegnerpartei und verfolgten die Katholiken. Aus diesen Gründen fanden drei massive blutige Verfolgungen im 19. Jahrhundert statt: „*Sinyu Verfolgung*“ (1801), „*Gihe Verfolgung*“ (1839-1841) und „*Byungin Verfolgung*“ (1866-1873). Bei den Verfolgungen starben mindestens mehrere tausend koreanische Katholiken für ihren Glauben.²⁷⁹ Diese Verfolgungen setzten sich fort, bis 1886 die Glaubensfreiheit eingeräumt wurde.²⁸⁰

b. Entstehung der verschiedenen protestantischen Kirchen

Der erste protestantische Missionar war ein Deutscher, *Karl Friedrich August Gützlaff* (1803-1851). Er begleitete die Expedition der Ostindischen Gesellschaft, die ihn im Juli 1832 nach Korea brachte, in erster Linie als Dolmetscher. Diesen Kontakt nutzte er zu missionarischen Tätigkeiten. An der Westküste Koreas verteilte er Koreanern chinesische Bibelauszüge. Aber er hielt sich nur einen Monat lang in Korea auf. Im September 1865 kam ein britischer Missionar, *Robert Jermain Thomas* (1839-1866), mit einem Schiff nach Korea. Für zwei Monate lernte er Koreanisch und verteilte Koreanern an der Westküste chinesische Bibelauszüge. Er kehrte mit dem Schiff nach China zurück und kam im Spätsommer 1866 mit einem US-amerikanischen Handelsschiff „*General Sherman*“, das mit Kanonen bestückt war, wieder nach Korea. Er begleitete das Schiff als Dolmetscher. Zu jener Zeit verbot die Dschoseon-Dynastie aufgrund schlechter Erfahrungen mit dem Katholizismus, Kontakt mit westlichen Ausländern aufzunehmen. Aber das Schiff drang mit Kanonen bis nach Pyeongyang vor, die große Stadt im Nord-

²⁷⁸ Nach der chinesischen Niederlage im Opiumkrieg wurden 1842 zu Nanking die ungleichen Verträge abgeschlossen: Öffnung von fünf Häfen, Abtretung Hongkongs an Großbritannien usw.

²⁷⁹ IHCK (Hg.), *GKC Bd. I*, a.a.O., S. 115.

²⁸⁰ Korea schloss 1886 einen Freundschaftsvertrag mit Frankreich. Mit dem Vertrag wurde in Korea Glaubensfreiheit eingeräumt. Ebd., S. 77.

westen der koreanischen Halbinsel. Das war mehr ein Piratenschiff als ein Handelsschiff. Das Schiff nahm einige Koreaner gefangen und eröffnete das Feuer auf die am Ufer stehenden Menschen. Deshalb griffen die Koreaner das fremde Segelschiff an und setzten es in Brand. Die gesamte Besatzung kam um. Ursprünglich trachtete Thomas danach, Korea zu missionieren. Aber er kam mit der Besatzung um.

1877 begannen *John Ross* (1842-1915), ein schottischer Missionar in China, und einigen Koreaner in *Mandschurei*, heute eine chinesische Grenzstadt, die Bibel ins Koreanische zu übersetzen. Seit 1882 wurden das Lukas- und das Johannesevangelium gedruckt und verbreitet.²⁸¹ Erstmals wurden die Schriftstücke in verschiedenen Regionen Nordkoreas verbreitet, und dadurch wurden diese Regionen missioniert. Im Mai 1883 begann *Soo-Jung Yi* (1842-1886), der 1882 als Mitglied der koreanischen Königsdelegation nach Japan kam, in Japan die Bibel ins Koreanische zu übersetzen. Kurz davor wurde er am 29. April 1883 von einem US-amerikanischen Missionar in Japan, *George William Knox*, getauft. Er forderte brieflich die Kirchen in den USA dazu auf, ihre Missionare nach Korea zu schicken. Auch die US-amerikanischen Missionare in Japan und in China berichteten ihren Missionsgesellschaften darüber, dass Korea Missionare nötig hatte. Am 22. Mai 1882 kam es zu einem Vertrag zwischen Korea und den USA.²⁸² Ferner hoben verschiedene kirchliche Presseorgane in den USA hervor, dass Missionstätigkeit für Korea unerlässlich sei.²⁸³ Schließlich entschieden sich die nordpresbyterianische Kirche (*The Presbyterian Church in the United States of America*) und die nordmethodistische Kirche (*The Methodist Episcopal Church in the United States*), ihre Missionare nach Korea zu schicken.

Im April 1884 ernannte die nordpresbyterianische Kirche einen Mediziner, *John William Heron* (1856-1890), zum Missionar für Korea.²⁸⁴ Im September 1884 kam *Horace Newton Allen* (1858-1932), ein Mediziner und nordpresbyterianischer Missionar, aus China nach Korea.²⁸⁵ Im selben Jahr ernannte die nordpresbyterianische Kirche auch *Horace Grant Underwood* (1859-1916) zum hauptamtlichen Missionar für Korea. Auch

²⁸¹ Ebd., S. 154-155.

²⁸² Im Februar 1876 schloss Korea den ersten modernen Vertrag, den sog. „Knaghwado-Vertrag“ mit Japan ab. Anschließend schloss Korea am 22. Mai 1882 einen Vertrag (*Treaty of Amity and Commerce between the United States of America and Corea*) mit den USA ab. Dies war der erste Vertrag, den Korea mit einer westlichen Nation abschloss.

²⁸³ George L. Paik, *Hanguk Geshingyosa (Geschichte der protestantischen Kirche Koreas)*, Seoul 2002, S. 83-84.

²⁸⁴ Er war zum 1. Mal im Frühling 1884 von der nordpresbyterianischen Kirche zum Missionar für Korea ernannt worden. Er kam jedoch am 20. Juni 1885 nach Korea, nachdem Underwood und Appenzeller bereits dort waren. Vgl. Ebd., S. 85, 124-125.

²⁸⁵ Er war zuvor seit Oktober 1883 US-amerikanischer Missionar für China. Aber er kam am 20. September 1884 nach Korea. Er war der erste US-amerikanische Missionar, der nach Korea gekommen war.

die nordmethodistische Kirche ernannte *William Benton Scranton* (1856-1922), seine Mutter *Mary Fletscher Scranton* (1832-1909) und *Henry Gerhard Appenzeller* (1858-1902) zu Missionaren für Korea. Am 5. April (Ostern) 1885 kamen H. G. Appenzeller mit seiner Frau sowie H. G. Underwood nach Korea.²⁸⁶ Anfangs engagierten sich die Missionare für das Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen. Außerdem bemühten sie sich darum, die bereits herausgegebenen Bibelauszüge weiter zu revidieren und erneut die Bibel zu übersetzen. Ihre Mission machte rasche Fortschritte in Korea. Durch die Missionsarbeit entstanden die presbyterianische und die methodistische Kirche in Korea.

Der Protestantismus in Korea, der durch die Bibelübersetzung und die Verbreitung der Bibelstücke erstmals entstand, entwickelte sich seit 1885 meistens entsprechend der Glaubensrichtung der jeweiligen Missionare.

Die *Presbyterianische Kirche von Korea* (PKK) entstand durch Missionare aus den vier ausländischen presbyterianischen Kirchen. Der nordpresbyterianische Missionar Underwood begann die Missionsarbeit 1885, und am 27. September 1887 gründete er die erste presbyterianische „*Saemunan Gemeinde*“ mit 14 Koreanern in Seoul. Im Oktober 1889 kamen *Joseph Henry Davies* und seine Schwester *Mary T. Davies* aus der presbyterianischen Kirche in Australien (*The Presbyterian Church in Australia*) nach Korea. Aber sechs Monate später wurde J. H. Davies krank und starb. Sein Tod gab der presbyterianischen Kirche in Australien einen Anstoß zur Mission für Korea. 1891 sandte sie *James H. MacKay*, *Belle Menzies*, *Jean Perry* usw. nach Korea. 1892 entschied sich die südpresbyterianische Kirche in den USA (*The Presbyterian Church in the United States*) für Mission in Korea. Im selben Jahre trafen *Lewis Boyd Tate*, *C. Johnson*, *William Davis Raynolds*, *William McCleery Junkin*, *Mary Leyburn* usw. in Korea ein. 1898 begann die presbyterianische Kirche in Kanada (*The Presbyterian Church in Canada*) ihre offizielle Mission in Korea. Aber davor kamen bereits einige kanadische Missionare nach Korea und beteiligten sich an der Missionsarbeit: *James Scarth Gale* (1888), *Malcom C. Fenwick* (1889), *Robert A. Hardie* (1890), *Oliver R. Avison* (1893), *William John McKenzie* (1893) usw.

Am 28. Januar 1893 gründeten die beiden US-amerikanischen presbyterianischen Missionare das „*Council of Missions Holding the Presbyterian Form of Government*“ um die Zusammenarbeit in der Mission für Korea zu fördern.²⁸⁷ An diesem Konzil nah-

²⁸⁶ Von Mai bis Juni 1885 kamen William B. Scranton, ein Mediziner und nordmethodistischer Missionar, mit seiner Frau und seiner Mutter *Mary F. Scranton* nach Korea.

²⁸⁷ Bereits 1889 organisierten die Missionare aus der nordpresbyterianischen Kirche und aus der presbyterianischen Kirche in Australien „The United Council of Presbyterian Mission“, um die Zusammenarbeit in der Mission für Korea zu bilden. Aber die Organisation wurde im folgenden Jahr wegen des

men später auch die Missionare aus der presbyterianischen Kirche in Australien und die aus der presbyterianischen Kirche in Kanada teil. Am 20. September 1901 wurde „*The National Korean Presbyterian Council*“ eingerichtet, an dem erstmals Koreaner teilnahmen. Im selben Jahre wurde das Presbyterianische Theologische Seminar in Pyeongyang („*Pyeongyang Dschangrohoe Shinhakgyo*“) gegründet. Am 17. September 1907 trat die erste Synode der PKK in Pyeongyang mit 38 Missionaren und 40 Koreanern zusammen.²⁸⁸ Auf der Synode wurden die „Bekenntnisschriften der PKK“ vorgelegt. Es handelte sich um diejenigen, die 1904 von der *Presbyterianischen Kirche von Indien* verfasst worden waren.²⁸⁹ Sie galten als stark calvinistisch orientiert und fundamentalistisch.²⁹⁰ US-amerikanische Missionare führten sie ohne Rücksicht auf das Selbstverständnis und die Kontextualität der Koreaner in die PKK ein. Der koreanische Kirchenhistoriker *Kyung-Bae Min* kritisierte dies folgendermaßen:

Auf der Synode wurden die Bekenntnisschriften vorgelegt, die kein koreanisch ausgeprägtes Selbstverständnis hatten. In den Bekenntnisschriften spiegelte sich die Kontextualität des koreanischen Volkes gar nicht wider. Die Bekenntnisschriften waren kein Glaubensbekenntnis von Koreanern selbst. Es ist unverständlich, warum die Glaubensbekenntnisse ohne Rücksicht auf das Selbstverständnis und die Kontextualität der Koreaner eingeführt wurden.²⁹¹

Vom 1. bis 4. September 1912 fand die erste Versammlung der Generalsynode, die aus den sieben regionalen Synoden einberufen wurde, in Pyeongyang statt. Hier kamen 44 Missionare, 52 koreanische Pfarrer und 125 Presbyter als Delegierte zusammen. In die Kirchenleitung wurden die folgenden Mitglieder gewählt. Moderator: Underwood, Vizemoderator: *Seonchu Kil*, Schriftführer: *Seok Jin Han*, Kassensführer: *William Newton Blair*. Die Gründung der PKK hat eine große ökumenische Bedeutung, weil die vier verschiedenen presbyterianischen Kirchen gemeinsam eine presbyterianische Kirche in Korea gründeten. Aber die PKK stand unter dem Einfluss der Missionare. Sie war im-

Todes von J. Henry Davies aufgelöst. George L. Paik, a.a.O., S. 208-210.

²⁸⁸ Eung Ho Kim (Hg.), *Hanguk Dschangrogyo Beknyeon (Die 100jährige Geschichte der presbyterianischen Kirche von Korea)*, Seoul 1984, S. 14-15.

²⁸⁹ Sie beinhalteten folgende Kernpunkte: 1. Die Irrtumslosigkeit der Bibel, 2. Die Absolutheit Gottes, 3. Die Trinität, 4. Die Schöpfung, 5. Die Schöpfung des Menschen, 6. Die Verderbnis des Menschen, 7. Die Erlösung durch Christus, 8. Das Zeugnis des Heiligen Geistes, 9. Die Vorbestimmung, 10. Das Sakrament, 11. Pflichten der Christen, 12. Die Auferstehung des Christen und das Urteil. Jae Bum Hwang, „*Dehandschangrohoe Shinkyung Hokeun Schibischindschoeui Dschaksung Mit Suyonggwadscheonge Kwanhan Yeongu*“ (Forschung über die Verfassung der Bekenntnisschriften der PKK), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 09/2006, S. 200-224.

²⁹⁰ Kyung-Bae Min, *Hanguk Gidok Gyohoesa*, a.a.O., S. 272-274; Young-Heon Lee, „*Hanguk Gidokgyosa*“ (Die Geschichte des koreanischen Christentums), Seoul 1978, S. 129.

²⁹¹ Kyung-Bae Min, *Hanguk Gidok Gyohoesa*, a.a.O., S. 271-272.

mer noch abhängig von den Missionaren.²⁹²

Die *Koreanische Methodistische Kirche* (KMK) entwickelte sich durch Missionare aus den nord- und südmethodistischen Kirchen in den USA. Die nordmethodistischen Missionare Appenzeller und Scranton begannen ihre Missionsarbeit 1885. Am 9. Oktober 1887 gründete Appenzeller die erste methodistische „*Bethel Gemeinde*“ gemeinsam mit vier Koreanern in Seoul.²⁹³ 1897 wurde erstmals der Bezirk (Circuit) in Seoul organisiert.²⁹⁴ Am 21. Juni 1905 wurde die „*Koreanische Jährliche Missionskonferenz*“ (The Korean Annual Mission Conference) gebildet. Und am 11. März 1908 wurde die „*Koreanische Jährliche Konferenz*“ (The Korea Annual Conference) mit fünf Bezirken gegründet. Auf dieser Konferenz wurden ihre Bekenntnisschriften vorgelegt.²⁹⁵ Sie beruhten auf der konservativen Konfession ähnlich wie die Bekenntnisschriften der PKK.²⁹⁶ Die Missionsarbeit der südmethodistischen Kirche (*The Methodist Episcopal Church, South*) begann 1895 nach der Forderung von Baron Chi Ho Yun. Er forderte die Kirche in den USA auf, ihre Missionare nach Korea zu schicken. *Clarence F. Reid* (1849-1915) kam als erster Missionar nach Korea. Dann kamen *C. T. Collyer*, *Josephine P. Cambell* usw. Am 8. Dezember 1897 wurde die „*Koreanische Jährliche Konferenz der Mission*“ gebildet. Und am 31. Oktober 1918 wurde die „*Koreanische Jährliche Konferenz*“ gegründet.²⁹⁷

Die beiden „Jährlichen Konferenzen“ gehörten jeweils zu US-amerikanischen methodistischen Kirchen.²⁹⁸ Ab März 1924 versuchten die beiden Konferenzen, sich zu vereinigen. Die IMR-Vollversammlung von Jerusalem 1928 brachte den koreanischen Methodisten ins Bewusstsein, dass die beiden Kirchen nicht mehr abhängig von den USA

²⁹² Beispielsweise wurden Missionare für die wichtigsten Ämter der PKK wie Moderator und Kassensführer gewählt. Die Missionare ließen keine Unabhängigkeit der PKK von ihren Missionsgesellschaften zu. Außerdem hatte die PKK nicht das Recht, etwas gegen die Missionare einzuwenden, obwohl die Missionare Mitglieder der PKK waren. IHCK (Hg.), *GKC, Bd. I*, a.a.O., S. 287.

²⁹³ Tong Shik Ryu, *Hanguk Gamrigyohoeui Yeoksa (Geschichte der koreanischen methodistischen Kirche), 1884-1992*, a.a.O., S. 73-75.

²⁹⁴ Die methodistische Kirche ist in mehreren „Jährlichen Konferenzen“ organisiert. Alle Konferenzen sind in Bezirke untergliedert. Der Bezirk ist die an der Gemeindebasis entscheidende Organisation mit den Pfarrern und Pfarrern, die ihr zugeordnet sind.

²⁹⁵ Die Missionare übersetzten die Bekenntnisschriften der methodistischen Kirche in den USA ins Koreanische und stellten bereits 1890 die Bekenntnisschriften, die sog. „*Miimi Gyohoe Gangre*“, in Korea vor.

²⁹⁶ De Young Ryu, „*Tschogi Hanguk Gyohoeeseo 'evangelical' eui Euimiwa Hyndedscheok Heseokeui Mundsche*“ (*Die Bedeutung des Wortes 'evangelical' und seine Interpretation in der Anfangszeit der Kirche Koreas*), in: IHCK (Hg.), *KCG, Bd. 15*, Seoul 2001, S. 134.

²⁹⁷ IHCK (Hg.), *GKC, Bd. I*, a.a.O., S. 288.

²⁹⁸ Also wurden Missionare bei der Gründung der Jährlichen Konferenz zu Superintendenten in allen fünf Bezirken der nordmethodistischen Kirche angestellt. Tong Shik Ryu, *Hanguk Gamrigyohoeui Yeoksa (Geschichte der koreanischen methodistischen Kirche), 1884-1992, Bd. I*, a.a.O., S. 232-233.

sein sollten.²⁹⁹ Am 2. Dezember 1930 schlossen sich die beiden Kirchen zusammen und gründeten eine einheimische methodistische Kirche, KMK. Bei dem Zusammenschluss wurden neue Bekenntnisschriften der KMK, die von einem bevollmächtigten Gremium für die Gründung der KMK verfasst worden waren, vorgelegt.³⁰⁰ Unter den 31 Mitgliedern des Gremiums waren 16 Koreaner.³⁰¹ *Ju Sam Ryang* (1879-1950) wurde zum „General-Superintendent“ gewählt. Kyung-Bae Min verglich diese beiden Kirchen (PKK und KMK) wie folgt:

Die PKK hatte weder eigene Bekenntnisschriften noch eine Identität als eine Kirche Koreas, obwohl sie schon 1912 ihre Generalsynode gegründet hatte. Aber die KMK gründete eine unabhängige Kirche auf einer einheimisch koreanischen Grundlage. Es war ein Meilenstein für die Kirchengeschichte Koreas.³⁰²

Die *Anglikanische Kirche von Korea* (AKK) versuchte bereits ab 1885, Korea zu missionieren. 1889 wurde Bischof *Charles John Corfe* (1843-1921) zum Missionar für Korea ernannt. Er kam am 26. September 1890 nach Korea. Die erste anglikanische Kirche „*Buhwaleui Dschib*“ (Haus der Auferstehung) wurde am 17. Mai 1891 in Seoul eingeweiht.³⁰³ Ab 1895 begann eine US-amerikanische baptistische Missionsgesellschaft „*Ella Thing Memorial Mission*“ Korea zu missionieren. Und 1896 kam Malcom C. Fenwick (1863-1935) wieder nach Korea und setzte sich in der Missionsarbeit ein.³⁰⁴ Er baute die Grundlage für die *Baptistenkirche Koreas* (The Korea Baptist Convention). Die *Heiligungskirche* (The Korea Holiness Church) stammte aus einer US-amerikanischen Missionsgesellschaft „*The Oriental Missionary Society*“ in Japan. *Sang Jun Kim* und *Bin Chung* gründeten „die Orientale Missionsgesellschaft Koreas“ am 30. Mai 1907, nachdem sie an der Bibelakademie der Missionsgesellschaft in Japan studiert hatten. 1933 wurde die Missionsgesellschaft „*The Korea Holiness Church*“ erneut organisiert. Die Heilsarmee (The Salvation Army Korea) schickte ihre Missionare nach Korea. *Robert Hoggard*, ihr erster Missionar für Korea, kam am 1. Oktober 1908 nach Korea und setzte sich in der Missionsarbeit ein. Die *Pfingstkirche* (The Assemblies of God of Korea, AGK) kam aus den USA. Eine US-amerikanische Pfingstlerin *Mary C. Rumsey*,

²⁹⁹ Ebd., S. 497.

³⁰⁰ Der vollständige Text der Bekenntnisschriften der KMK findet sich in: Ebd., S. 518-520.

³⁰¹ Ebd., S. 509-511.

³⁰² Kyung-Bae Min, *Hanguk Gidok Gyohoesa*, a.a.O., S. 419.

³⁰³ Jae Chung Lee (Hg.), *Dehan Sunggonghoe Beknyeonsa* (Die 100jährige Geschichte der AKK), Seoul 1990, S. 39.

³⁰⁴ Ein kanadischer Missionar, Malcom C. Fenwick, kam bereits 1889 nach Korea. Aber 1893 kehrte er in die USA zurück. Dort studierte er Theologie und wurde Pfarrer der Baptistenkirche. 1896 kam er wieder nach Korea und erstellte die Grundlage für die Baptistenkirche Koreas.

die in der *Azusa Street* (Los Angeles) die sog. „Geisttaufe“ empfangen hatte, kam 1928 nach Korea.³⁰⁵ Sie gründete 1932 zusammen mit *Hong Huh* die erste Pfingstgemeinde „*Subinggo Gemeinde*“ in Seoul. 1953 kam die Generalsynode „*The Assemblies of God of Korea*“ zusammen. Und seit den 1960er Jahren wuchs die Kirche rapide in Korea.

Für die Entstehung der Kirchen Koreas sind die drei folgenden Merkmale charakteristisch:

Erstens: Von Anfang an unterschied sich die protestantische Mission von der, der römisch-katholischen Kirche. Die protestantischen Missionare kamen meist in Korea an, nachdem viele Katholiken verfolgt worden waren. Die protestantischen Missionare wussten, dass es vorher Konflikte zwischen der Dschoseon-Dynastie und der römisch-katholischen Kirche gegeben hatte, und dass die Dschoseon-Dynastie ein Vorurteil gegen die westliche Religion hatte. Daraufhin betonten protestantische Missionare die Unterschiede zur römisch-katholischen Kirche, um die Aufnahme der protestantischen Missionsarbeit zu erleichtern. In diesem Zusammenhang beschreibt der koreanische Theologe *Won Yong Ji* den Vorgang wie folgt:

Die protestantische Mission verdankt der römisch-katholischen Kirche die Öffnung des Landes für das Christentum, die die Aufnahme der protestantischen Missionsarbeit 1885 wesentlich erleichterte. Da jedoch Protestanten und Katholiken unterschiedliche koreanische Gottesbezeichnungen verwendeten, ist es zwischen beiden Seiten zu mancherlei Argwohn und Missverständnissen gekommen. Die Katholiken verwendeten den Ausdruck „Chun-Ju“ (*hanunim*) mit der Bedeutung „Himmelsherr“, die Protestanten (Ya-So Gyo, Lehre von Jesus) dagegen gebrauchten den Begriff „*Hananim*“ mit der Bedeutung „das eine höchste Wesen“. Dieser Unterschied ließ bei Koreanern den Eindruck aufkommen, daß der Katholizismus eine vom „Christentum“ der Protestanten verschiedene Religion sei.³⁰⁶

Die beiden Seiten wahrten immer eine Distanz voneinander.³⁰⁷ Heute sind ökumenische Bewegungen in den Kirchen Koreas meist nur auf protestantische Kirchen begrenzt.

Zweitens: Die meisten protestantischen Missionare pflanzten den US-amerikanischen Denominationalismus in Korea ein. Den US-amerikanischen Kirchen war die Zersplit-

³⁰⁵ Die Pfingstbewegung nahm durch die Erweckung in der *Azusa Street* (Los Angeles) 1906 ihren Anfang nahm und breitete sich von dort in alle Welt aus. M. C. Rumsey war ursprünglich eine Methodistin. Aber nachdem sie die Geisttaufe empfangen hatte, kam sie als selbständige Missionarin nach Korea. International Theological Institute of the Yoido Full Gospel Church (Hg.), *Hananimui Sunghoe Gyo-hoesa* (Die Geschichte der AGK), Seoul 2001, S. 196-198.

³⁰⁶ Won Yong Ji, „Korea II: Historisch/Kirchenkundlich“, in: Horst Robert Balz u.a. (Hg.), *Theologische Realenzyklopädie (TRE)*, Bd. XIV, Walter de Gruyter & Berlin 1990, S. 616.

³⁰⁷ IHCK (Hg.), *GKC*, Bd. I, a.a.O., S. 229-237.

terung in zahlreiche Denominationen eigentümlich.³⁰⁸ Im 19. Jahrhundert dehnte der denominationale Protestantismus dynamisch seinen Einfluss überall in den USA aus. Der amerikanische Theologe *Robert T. Handy* (Union Theological Seminary) beschreibt die damalige Situation in den USA wie folgt:

The Protestants were an aggressive, self-confident, and surprisingly homogeneous group. To be sure, they were divided into denominations among which considerable tension could arise, yet there was a fundamental similarity. De Tocqueville stated that “they all differ in respect to the worship which is due to the Creator; but they all agree in respect to the duties which are due from man to man. Each sect adores the Deity in its own peculiar manner, but all sects preach the same moral law in the name of God.” As the denominations faced their country they saw no reason why their influence should not continue to grow and their members increase, and they set out to evangelize and Christianize every aspect of American life. Their tremendous drive scattered churches across the West; church extension and church building were major focal points of Protestant concern throughout the nineteenth century.³⁰⁹

Auf diesem Hintergrund schickten die US-amerikanischen protestantischen Denominationen ihre Missionare nach Korea. Und die Missionare entwickelten die Kirchen Koreas nach dem Vorbild von Denominationen wie die US-amerikanischen Kirchen. Darüber hinaus gründeten die Missionare theologische Seminare, die an diese Denominationen gebunden waren.³¹⁰ Und an allen theologischen Seminaren bildeten sie koreanische Studenten auf der Basis der jeweiligen Denomination aus. Der Denominationalismus wurde durch die theologischen Seminare verfestigt.³¹¹

Drittens: Die Kirchen Koreas wurden auf einer theologisch konservativen Basis gegründet. Missionare wie H. G. Underwood und H. G. Appenzeller, die zuerst nach Korea gekommen waren, führten ihre Missionsaktivitäten nicht nur aufgrund ihrer theologischen Basis durch,³¹² ihre Missionsaktivitäten basierten auch auf den Erweckungen im 19. Jahrhundert in den USA.³¹³ Seit Anfang des 20. Jahrhunderts entstand Funda-

³⁰⁸ Karl Heussi, *Kompendium der Kirchengeschichte*, Tübingen 1981, S. 492.

³⁰⁹ Robert T. Handy, „*The Protestant Quest for a Christian America 1830-1930*“, in: Martin E. Marty (Hg.), *Modern American Protestantism and Its World, Vol. 2. Trends in American Religion and the Protestant World*, Munich 1992, S. 57.

³¹⁰ Das Presbyterianische Theologische Seminar (PKK, 1901), das Hyupsung Theologische Seminar (KMK, 1907), die Bibel-Hochschule (Heilsarmee, 1910), die Bibel-Akademie (Heiligungskirche, 1911), usw. IHCK (Hg.), *GKC, Bd. II*, a.a.O., S. 150-151.

³¹¹ In diesem Zusammenhang ist der Bemerkung von Chai-Yong Choo zuzustimmen, dass die Missionsarbeit eine Art Kolonialmission war. Chai-Yong Choo, *Hanguk Grisdogyo Shinhaksa (Theologiegeschichte des koreanischen Christentums)*, Seoul 1998, S. 55.

³¹² Ebd., S. 84.

³¹³ Im 19. Jahrhundert brachen große Erweckungen in den USA aus. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab es die sog. zweite große Erweckung in den USA. Und seit 1857 ergab sich eine weitere mächtige Erweckung in vielen Städten der USA. Die Erweckung führte zu Zehntausenden von Bekehrungen. Viele Freiwillige meldeten sich für die Mission. Underwood und Appenzeller nahmen an solchen

mentalismus aus der starken Protestbewegung gegen die dialektische und liberale Theologie in den USA. Die Missionare, die zu jener Zeit nach Korea kamen, waren meist Evangelikale bzw. Fundamentalisten.³¹⁴ Sie lehrten koreanische Christen entsprechend ihrer theologisch fundamentalistischen Überzeugungen. Insbesondere baute *Samuel Austin Moffett* (1864-1939), der Präsident des Presbyterianischen Theologischen Seminars, eine theologisch konservative Grundlage in der PKK.³¹⁵ Daraufhin war die PKK auch später noch konservativ ausgerichtet.

2. Die ökumenischen Bewegungen in Korea vor der ÖRK-Gründung

a. Zusammenarbeit der Kirchen Koreas in der Anfangszeit

Ökumenische Bestrebungen in der Anfangszeit der Kirchen Koreas kann man besonders in der Zusammenarbeit der Missionare aus den presbyterianischen und den methodistischen Kirchen finden, die zuerst nach Korea gekommen waren und Kirchen gegründet hatten. Als die Missionare nach Korea kamen, arbeiteten sie in manchen Bereichen zusammen, um das koreanische Missionsfeld effektiv zu bearbeiten. Von dieser missionarischen Zusammenarbeit ausgehend kam es zu christlichen Einrichtungen und Organisationen, an denen sich die beiden Kirchen gemeinsam beteiligten. Danach entstand dadurch die kirchliche Einheitsbewegung.

Die Missionare aus den nordpresbyterianischen und nordmethodistischen Kirchen trafen ein Abkommen am 11. Juni 1892 zur Aufteilung des koreanischen Missionsfeldes.³¹⁶ Sie trachteten danach, durch die Aufteilung, Doppelungen und Konflikte zwischen sich zu vermeiden und dadurch ökumenisch effektiv zu missionieren. Das Abkommen lautete im Kern: In einer großen Stadt mit mehr als 5000 Einwohnern wirkten die beiden Kirchen gemeinsam, aber in einer kleinen Stadt oder Provinz sollte die Kirche den Vorrang haben, die zuerst ihre Gemeinde gegründet hatte.³¹⁷ Dann nahmen auch die Missionare aus den anderen Kirchen an dem Abkommen teil: die nordpresbyterianische und die südpresbyterianische Kirche (1893), die nordpresbyterianische und

Erweckungen teil. Und ihre Bekehrung veranlasste sie, sich als Missionare zu bewerben. Ebd., S. 57, 61.

³¹⁴ Ebd., S. 84.

³¹⁵ Chai-Yong Choo fasste die Theologie von S. A. Moffett wie folgt zusammen: Samuel A. Moffett studierte an der *McCormick Theological Seminary*, das typisch konservativ geprägt war. In seiner Theologie stehen „Verbalinspiration der Bibel und Biblizismus“, „Reformierte Orthodoxie“ und „Puritanischer Pietismus“ im Mittelpunkt. Ebd., S. 72-73.

³¹⁶ IHCK (Hg.), *GKC, Bd. I*, a.a.O., S. 213.

³¹⁷ Ebd., S. 213-214.

die kanadische presbyterianische Kirche (1898), die nordmethodistische und die südmethodistische Kirche (1901), die nordmethodistische und die südpresbyterianische Kirche (1907), die nordpresbyterianische und die australische presbyterianische Kirche (1909) usw.³¹⁸ Die Aufteilung des koreanischen Missionsfeldes war eine ökumenische Zusammenarbeit der verschiedenen Missionare in Korea. Aber daraus ergaben sich die folgenden negativen Konsequenzen:

Die Aufteilung blieb mehr als 30 Jahre unverändert. Sie wurde ähnlich wie das Rechtsprinzip „*cuius regio eius religio*“ (wessen Land, dessen Religion) das im *Augsburger Religionsfrieden* (1555) formuliert worden war, in Korea festgelegt. Die Städte und Provinzen wurden von den Kirchen, die das Abkommen getroffen hatten, aufgeteilt und jeweils von einer Kirche dominiert. *Dscheonrado*, die Region im Südwesten der koreanischen Halbinsel, wurde von der südpresbyterianischen Kirche dominiert. *Kyung-sangbukdo*, die Region im Südosten, wurde von der nordpresbyterianischen Kirche dominiert. Die Stadt *Incheon* wurde von der nordmethodistischen Kirche dominiert. Paradoxerweise verhinderte diese Konsequenz eine ökumenische Mentalität und Gemeinschaftlichkeit zwischen den Regionen. In einer Region, die beispielsweise von der nordpresbyterianischen Kirche dominiert wurde, wurde ein methodistischer Christ bzw. eine solche Gemeinde nicht gern angenommen. Außerdem waren andere Kirchen, die klein waren und später nach Korea gekommen waren, von diesem Abkommen ausgenommen. Daraufhin mussten die ausgenommenen Kirchen wie die AKK, die Baptistenkirche, die Heiligungskirche, die Pfingstkirche usw. unter ungünstigen Bedingungen ihre Missionsarbeit durchführen.³¹⁹

Die Missionare der beiden Kirchen gründeten am 25. Juni 1890 „*Chosun Sunggyo Seohoe*“ (The Korean Religions Tract Society) dadurch, dass sie christliche Literatur gemeinsam auf Koreanisch veröffentlichen.³²⁰ Bereits 1888 gründete der erste nordmethodistische Missionar Appenzeller einen methodistischen Verlag. Im folgenden Jahr kam ein nordmethodistischer Missionar, *Franklin Ohlinger*, der mit christlicher Literatur Mission in China betrieben hatte, nach Korea. J. W. Heron (Nordpresbyterianer) schlug Ohlinger vor, dass die presbyterianische Kirche und die methodistische Kirche gemeinsam eine christliche Literaturgesellschaft gründen sollten. Ohlinger gründete mit Heron und Underwood (Nordpresbyterianer) die erste ökumenische Literaturgesell-

³¹⁸ Ebd., S. 213-218.

³¹⁹ Ebd., S. 216-218.

³²⁰ Chang Shik Lee, *Dehan Gidokgyo Seohoe Beknyeonsa (Die 100jährige Geschichte der Christlichen Literaturgesellschaft Koreas)*, Seoul 1984, S. 18.

schaft in Korea. An der Literaturgesellschaft nahmen Appenzeller (Nordmethodist), W. B. Scranton (Nordmethodist), *Horner Bezaleel Hulbert* (Nordmethodist, 1863-1949), J. S. Gale (Nordpresbyterianer), W. D. Reynolds (Südpresbyterianer), M. C. Fenwick (Baptist) als Mitglieder teil. Die christliche Literaturgesellschaft veränderte 1919 ihren Namen und nannte sich „*The Christian Literature Society of Korea*“ (CLSK).

Seitdem veröffentlichte die CLSK ein gemeinsames „Tschansongga“, ein Kirchengesangbuch im Auftrag der presbyterianischen und methodistischen Kirchen. Vorher hatte jede Kirche ihr eigenes Kirchengesangbuch herausgegeben: „*Tchanmiga*“ (die nordmethodistische Kirche, 1892), „*Tchanyangga*“ (die nordpresbyterianische Kirche in Seoul, 1893), „*Tchanseongsi*“ (die nordpresbyterianische Kirche in der Region im Nordwest der koreanischen Halbinsel, 1895), „*Tchanmiga*“ (die südmethodistische Kirche, 1905) usw. Im September 1905 vereinbarten die presbyterianischen und methodistischen Kirchen, dass sie gemeinsam ein Kirchengesangbuch herausgeben wollten. Dies geschah 1908. Der Titel des Gesangbuchs lautet „*Tchansongga*“. Seit 1919 veröffentlichte die CLSK ein gemeinsames Tschansongga im Auftrag der presbyterianischen und methodistischen Kirchen.³²¹

Die Gründung der koreanischen Bibelgesellschaft hat ihren Ursprung in einer ökumenischen Zusammenarbeit für Bibelübersetzung. Wie schon oben erwähnt wurde, übersetzten John Ross mit einigen Koreanern in Mandschurei und Soo-Jung Yi in Japan Bibelauszüge. Diese Bibelauszüge wurden in Korea verbreitet bevor die US-amerikanischen Missionare nach Korea kamen. Aber die Übersetzungen enthielten typische Ausdrücke aus dem Dialekt und noch andere Fehler. Also beschäftigten sich die Missionare und Koreaner weiter mit der Bibelübersetzung. 1887 organisierten H. G. Underwood (Nordpresbyterianer), H. G. Appenzeller (Nordmethodist), J. W. Heron (Nordpresbyterianer) sowie W. B. Scranton (Nordmethodist) gemeinsam das „*Committee for Translation the Bible into the Korean Language*“. 1893 errichteten die Missionare das „*Permanent Executive Bibel Committee*“ und setzten sich für die systematische Bibelübersetzung ein.³²² 1895 kam *Alexander Kennmure* (1856-1910) von „*The British and Foreign Bible Society*“ nach Korea, um eine Zweigstelle in Korea zu errichten und um die Bibelübersetzung zu unterstützen. Es war der offizielle Beginn der koreanischen Bibelgesellschaft (*The Korean Bible Society*).³²³ Durch die ökumenische Zusammenarbeit

³²¹ Chai-Yong Choo, „*Ekyumenikal Undonggwa Dehan Gidokgyo Seohoeui Yeokhwal (Die ökumenische Bewegung und die Rolle der Christlichen Literaturgesellschaft Koreas)*“, in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 06/1990, S. 27-28.

³²² IHCK (Hg.), *GKC, Bd. I*, a.a.O., S. 200.

³²³ Man-Yeol Lee, „*Dehanseongseogonghoe Tchangrib Bekdschunyeon Ginyeom Dschwadam*“ (Sym-

der Missionare mit der Bibelgesellschaft wurde das Neue Testament 1900 und das Alte Testament 1911 herausgegeben. 1938 veröffentlichte die Bibelgesellschaft die revidierte Übersetzung, die sog. „*Seonggyeong Geyeok*“.

Zeitungen und Zeitschriften vereinigten sich zu einer Zeitung und einer Zeitschrift. Ab 1897 wurden die methodistische Wochenzeitung „*Chosun Krisdoin Hoebo*“ (The Christian Advocate) von Appenzeller und die presbyterianische Wochenzeitung „*Grisdo Shinmun*“ (The Christian News) von Underwood auf Koreanisch herausgegeben. Diese Zeitungen vereinigten sich im Juli 1905 zu der Zeitung „*Grisdo Shinmun*“. Ab 1901 wurden die methodistische Zeitschrift „*The Korea Review*“ von H. B. Hulbert und die presbyterianische Zeitschrift „*The Korea Field*“ von Charles C. Vinton (1856-1936) herausgegeben. Zudem wurde die methodistische Zeitschrift „*The Korea Methodist*“ von George Heber Jones (1867-1919) herausgebracht. Diese Zeitschriften vereinigten sich zu der Zeitschrift „*The Korea Mission Field*“ im November 1905.³²⁴

Der sog. „*Hwangseong Gidokgyo Tscheongnyeonhae*“ (CVJM Koreas) war eine Organisation, die auch eine ökumenische Bedeutung hatte. Underwood und Appenzeller vereinbarten 1899, gemeinsam den CVJM Koreas zu gründen. Die beiden Missionare forderten die USA auf, dass der CVJM eine Zweigstelle in Korea errichtete.³²⁵ Im September 1901 kam Philip Loring Gillett nach Korea, um den CVJM Koreas zu errichten. Am 28. Oktober 1903 wurde der CVJM gegründet. An der Gründungsversammlung nahmen koreanische Christen und Missionare aus den presbyterianischen und methodistischen Kirchen teil. Das Ziel bestand darin, gemeinsam junge koreanische Leute zu missionieren. Ferner war der CVJM Koreas diejenige Gruppe, die das koreanische Christentum zum ersten Mal mit einer internationalen Organisation in Kontakt brachte. Bei seiner Gründung nahm das koreanische Christentum Kontakt mit John R. Mott (Generalsekretär des CVJM und Gründer der WSCF) auf.³²⁶ Im Februar 1907 besuchte John R. Mott zum ersten Mal Korea und hatte den Eindruck, dass die Koreaner das Evangelium sehr ernst nahmen, und dass die Kirchen Koreas lebendig waren und schnell wuchsen.³²⁷ Im April 1907 entsandte der CVJM Koreas sieben Delegierte einschließlich Baron Chi Ho Yun (der damalige Vizepräsident des CVJM Koreas) zum Konvent

posium zum 100jährigen koreanischen Bibelgesellschafts-Jubiläum), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 12/ 1995, S. 71.

³²⁴ Taik Poo Chun, a.a.O., S. 40.

³²⁵ Ebd., S. 53.

³²⁶ P. L. Gillett erstattete am 30. September 1902 über den Gründungsprozess des CVJM Koreas an das Internationale Komitee des CVJM Bericht. Nach einem Besuch informierte P. S. Brockman am 13. Mai 1903 John R. Mott über das Christentum in Korea. Ebd., S. 53-55.

³²⁷ Byoung-Ho Zoh, *Hanguk Gidoktscheongnyeong Haksengundong Beknyonsa Santschek (Abriss der 100 jährigen Geschichte der koreanischen Jugend- und Studentebewegung)*, Seoul 2005, S. 57-58.

der WSCF in Tokio.³²⁸ Baron Chi Ho Yun und Heung Woo Cynn, die leitenden Vertreter des CVJM Koreas, hatten eine gute Beziehung zu John R. Mott.³²⁹ Chi Ho Yun war ebenfalls Vertreter der Kirchen Koreas bei der Weltmissionskonferenz in Edinburgh 1910. Heung Woo Cynn beteiligte sich an der ersten IMR-Vollversammlung in Jerusalem 1928.

b. Die ökumenischen Bewegungen in Korea vor der ÖRK-Gründung

In vielen Bereichen arbeiteten die presbyterianischen und methodistischen Kirchen zusammen, wie bereits erwähnt wurde. Diese Zusammenarbeit brachte die ökumenische Bewegung zwischen den Kirchen Koreas hervor. Eine Sitzung der nordmethodistischen Missionare für Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen im Juni 1905 gab den Anlass zur kirchlichen Einheitsbewegung. Als die Sitzung stattfand, wurden auch Missionare, die zu anderen Kirchen gehörten, eingeladen. Am 26. Juni 1905 traf die Mehrheit aller Missionare in Seoul zusammen. Auf der Sitzung schlug der südpresbyterianische Missionar William Davis Reynolds vor, dass alle Missionare in Korea eine vereinigte evangelische Kirche Koreas gründen sollten, da es an der Zeit dafür sei.³³⁰ Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Am 15. September 1905 wurde „*The General Council of Protestant Evangelical Missions in Korea*“ (GCPEMK) von den Missionaren aus den vier presbyterianischen Kirchen und aus den zwei methodistischen Kirchen gegründet. Das GCPEMK zielte darauf, dass die Mitglieder erstens weiter in der Missionsarbeit zusammenarbeiteten, und dass sie zweitens eine ökumenisch vereinigte Kirche Koreas gründeten.³³¹ Dieses zweite Ziel konnte jedoch nicht verwirklicht werden. Also blieb das GCPEMK seit 1912 lediglich eine Organisation zur Zusammenarbeit der Missionare der presbyterianischen und methodistischen Kirchen.

Ein koreanischer Kirchenhistoriker, Kyung-Bae Min, schrieb in einem Zeitschriftenbeitrag, dass der Hintergrund des Scheiterns der Idee einer vereinigten Kirche darin lag, dass die Missionare eine zukünftige Kontrolle der Kirchen durch Japan befürchteten und mit einer vereinigten Kirche Koreas den Widerstand dagegen aufbauen wollten.³³²

³²⁸ Ebd., S. 56.

³²⁹ Moon Kyu Kang, „*Hanguk NCCwa Ekyumenikal Undong*“ (KNCC und die ökumenische Bewegung), in: Sang Jung Park (Hg.), *Hanguk Gyohoewa Ekyumenikal Undong* (Die Kirchen Koreas und die ökumenische Bewegung), Seoul 1992, S. 73-74.

³³⁰ Vgl. George L. Paik, a.a.O., S. 397-398; *Official Minutes of the Korea Mission Conference*, 1905, S. 20-21.

³³¹ „*Constitution of the GCPEMK*“, in: *Annual Report of the GCPEMK*, Oktober 1909, S. 35.

³³² Vgl. Kyung-Bae Min, „*NCC Tchulbeom Idscheoneui Hanguk Goyheo Iltschi Undongsa*“ (Ge-

Am 17. November 1905 wurde ein japanisch-koreanischer Vertrag, der sog. „*Eulsa Dschoyak*“ unter dem Druck bewaffneter japanischer Einheiten geschlossen.³³³ Durch den Vertrag standen alle Bereiche der Gesellschaft unter dem Diktat des japanischen Generalgouverneurs. Angesichts dieser sozialpolitischen Lage befürchteten die Missionare, dass Japan die Kirchen Koreas leichter kontrollieren und manipulieren könnte, wenn sie in einer kirchlichen Körperschaft vereinigt würden. Aber wenn sie dagegen in verschiedenen Körperschaften getrennt blieben, könnte Japan auf Schwierigkeiten stoßen, die Kontrolle über die Kirchen Koreas durchzuführen.³³⁴ Außerdem war es vorauszusehen, dass die vereinigte Kirche Koreas systematisch heftigeren Widerstand gegen Japan leisten könnte, als wenn sie gespalten bliebe. Die Missionare wollten es vermeiden, dass Japan und die Kirchen Koreas in einen starken Konflikt gerieten. Sie verhielten sich von Anfang an nach dem US-amerikanischen Motto „*Trennung von Kirche und Staat*“. Daraufhin verhielten sie sich immer deutlicher ablehnend gegenüber einer vereinigten Kirche Koreas. In einem weiteren Schritt kritisierten sie, dass der Widerstand der Kirchen Koreas gegen Japan evangeliumswidrig sei.³³⁵

Es gibt noch einen weiteren grundlegenden Hintergrund des Scheiterns. Damals gab es keine inneren Hindernisse für die Vereinigung. William L. Swallon (1859-1954), der nordpresbyterianische Missionar, äußerte, dass „die methodistischen und presbyterianischen Kirchen zu vereinigen keine schwierige Sache sei.“³³⁶ Damals wahrten die koreanischen Christen beider Kirchen keine Distanz voneinander, sie hofften vielmehr, dass eine ökumenisch vereinigte Kirche Koreas gegründet würde.³³⁷ Der Hintergrund des Scheiterns lag darin, dass die ausländischen Missionsgesellschaften, die ihre Missionare nach Korea geschickt hatten, eine ablehnende Stellungnahme gegen die Vereinigung der Kirchen Koreas abgaben. Insbesondere hatte die Missionsgesellschaft der südpresbyterianischen Kirche in den USA zu diesem Thema eine deutlich ablehnende Stel-

schichte der kirchlichen Einheitsbewegung vor der NCC-Gründung), in: Sang Jung Park (Hg.), *Hanguk Gyohoewa Ekyumenikal Undong* (Die Kirchen Koreas und die ökumenische Bewegung), Seoul 1992, S. 58; Kyung-Bae Min, „*Hangukeui Gidokgyo*“ (Christentum Koreas), Seoul 1975, S. 49-50.

³³³ Durch den Vertrag übernahm Japan die Vertretung der äußeren Politik Koreas. Der Vertrag war ein Schritt zur Annexion Koreas am 22. August 1910 durch Japan.

³³⁴ Kyung-Bae Min, „*NCC Tehulbeom Idscheoneui Hanguk Goyheo Iltschi Undongsa*“, a.a.O.

³³⁵ Kyung-Bae Min, „*Hangukeui Gidokgyo*“ (Christentum Koreas), Seoul 1975, S. 50.

³³⁶ Kyung-Bae Min, *Hanguk Gidok Gyohoesa*, a.a.O., S. 269.

³³⁷ „Im September kamen die Missionare aus den presbyterianischen und den methodistischen Kirchen zusammen. Bei der Zusammenkunft behandelten sie die Vereinigung der Kirchen Koreas. Wir beten zu Gott darum, dass sie durch den allmächtigen Heiligen Geist ein Herz seien, und dass alle Kirchen Koreas eins seien, wie Jesus Christus, Gott Vater und der Heilige Geist eins sind“. Vgl. *Grisdo Shinmun* (Die Christen-Zeitung), Seoul 16.08.1906, in: *Grisdo Shinmun*, Bd. 10/33, S. 772; IHCK (Hg.), *GKC*, Bd. I, a.a.O., 210-211.

lungnahme abgegeben.³³⁸ Angesichts dieser Tatsache sollten sich die Missionare gegen eine Gründung der ökumenisch vereinigten Kirche Koreas stellen. Die Missionare befolgten schließlich den denominationalistischen Standpunkt ihrer Missionsgesellschaften.

Nachdem die PKK und die beiden methodistischen Kirchen gegründet waren, bauten die drei Kirchen gemeinsam eine neue Organisation für ökumenische Bewegung in Korea auf. Dies war „*The Korean Presbyterian-Methodist Federal Council*“ (KPMFC), das am 26. März 1918 gegründet wurde. Das KPMFC unterscheidet sich vom GCPEMK, der 1905 gegründet wurde. Der GCPEMK wurde von Missionaren gegründet und seine Mitglieder waren ausschließlich Missionare. Aber an dem KPMFC nahmen auch koreanische Christen als Mitglieder teil. Bei seiner Gründungsversammlung wurde der koreanische Pfarrer *Pil Soo Kim* zum Vorsitzenden gewählt. Das KPMFC zielte darauf, dass die Vertiefung und Stärkung des ökumenischen Geistes zwischen den Mitgliedskirchen unterstützt wurde.³³⁹ Aber in seiner Grundsatzerklärung legte das KPMFC fest, dass jede Mitgliedskirche ihre eigenen Bekenntnisschriften behielt, und dass es nicht das Kirchenregiment über die Mitgliedskirchen hatte.³⁴⁰

Mit der Grundsatzerklärung grenzte sich das KPMFC von der Gründung einer vereinigten Kirche Koreas ab. Die Missionare wollten ein System nach dem Vorbild des US-amerikanischen Denominationalismus in den Kirchen Koreas. Und die Kirchen Koreas entwickelten die verschiedenen Formen der Denominationen weiter. Angesichts dieser Lage wurde Kritik an den Missionaren vorgebracht. Der PKK Pfarrer *In Seo Kim* (1894-1964) erhob scharfen Protest, dass „infizierte Missionare aus dem Abendland auf die Kirchen Koreas Viren übertrugen, eine Infektionskrankheit von Kirchen, die Denominationalismus und Kirchenspaltung verursacht.“³⁴¹

Das KPMFC verabschiedete am 26. Oktober 1922 in seiner Versammlung die Gründung einer neuen Organisation, welche die Mitgliedschaft aller christlichen Organisationen in Korea einschließlich des KPMFC umfasste. Und am 24. September 1924 wurde das KNCC (*The Korean National Christian Council*), also „*Dschoseon Jesugyo Yeonhab Gongeuieho*“ (조선예수교연합공의회) mit den 53 Mitgliedern in der *Saemun-an Kirche* gegründet. Als Mitglieder wurden in seinen Vorstand gewählt: Vorsitzender:

³³⁸ Kyung-Bae Min, *Hanguk Gidok Gyohoesa*, a.a.O.

³³⁹ IHCK (Hg.), *GKC, Bd. II*, a.a.O., S. 66-67.

³⁴⁰ Vgl. „*Dschoseon Jesugyo Dschanggam Yeonhab Hyeobeuihoe Dscheilhoe Hoeuirok*“ (Protokoll der ersten Versammlung von dem KPMFC), 1918 Seoul, S. 5-8; IHCK (Hg.), *GKC, Bd. II*, a.a.O., S. 67-68.

³⁴¹ Kyung-Bae Min, „*Hangukeui Gidokgyo*“, Seoul 1975, S. 164.

Jae Myung Cha (PKK), Vizevorsitzender: *Jong Woo Kim* (die nordmethodistische Kirche), Schriftführer: *Soon Tak Hong* (die nordmethodistische Kirche) usw.³⁴²

Das Ziel des KNCC wurde in seiner Gründungsverfassung mit folgenden Worten kurz und klar festgelegt: (1) Gemeinsam das Evangelium verkündigen, (2) Gemeinsam die Gesellschaftsmoral in Fluss bringen, (3) Gemeinsam die Verbreitung der christlichen Kultur voran bringen.³⁴³ Die Gründung des KNCC bedeutet, dass die umfassendste und repräsentativste Organisation für die ökumenische Bewegung in Korea entstand. Bei der Gründung umfasste das KNCC die drei Kirchen (die PKK, die koreanischen nord- und südmethodistischen Kirchen), sechs Missionsgesellschaften (die nord- und südpresbyterianischen Kirchen in den USA, die presbyterianische Kirche in Australien, die presbyterianische Kirche in Kanada, die nord- und südmethodistischen Kirchen in den USA) und zwei Organisationen (die Zweigstelle der britischen Bibelgesellschaft und der CVJM Koreas).

Ein Programmschwerpunkt der damaligen Arbeit des KNCC war die Evangelisation, die die Mitgliedskirchen zusammenhielt. Am 23. Oktober 1925 errichtete das KNCC ein *Konzil für gemeinsame Mission*. Daraufhin führte das KNCC gemeinsam Evangelisationsarbeit durch. Am 12. September 1929 fand die große Evangelisationsveranstaltung des KNCC statt. Durch diese Veranstaltung bewirkte das KNCC die Bekehrung von 3.000 Koreanern zum Christentum bis Ende Oktober 1929.³⁴⁴ Zudem übernahm das KNCC die gemeinsame Missionsarbeit für die Koreaner, die in Japan lebten. Ursprünglich wurde die Missionsarbeit zuerst ab 1909 von den presbyterianischen Kirchen aufgenommen, und dann ab 1913 auch von den methodistischen Kirchen.³⁴⁵ Ab 1925 wurde jedoch diese Missionsarbeit auf das KNCC übertragen.³⁴⁶ Das KNCC schickte Missionare und Pfarrer nach Japan.³⁴⁷ 1932 legte das KNCC die Verfassung für die Kirchen Koreas in Japan (*Dscheilbon Dschoseon Gidokgyohoe Heonbeob*) fest. Das geschah auf seiner 9. Versammlung. Bei der Festlegung der Verfassung wurden die koreanischen

³⁴² Taik Poo Chun, a.a.O., S. 96.

³⁴³ Vgl. Ebd., S. 248; PKK (Hg.), „*Dschoseonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoe Dschesibihoe Hoe-rok*“ (Bericht der 12. Generalsynode der PKK) vom 8. bis 13. September 1923 *Sineuijoo*, S. 67-68, in: *Dschoseonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoerok*, Bd. 2, Seoul 1980.

³⁴⁴ NCCCK (Hg.), *Hanadoeneun Gyohoe Grigo Segea* (Kirchen auf dem Weg zur Einheit und Welt), Seoul 1994, S. 16.

³⁴⁵ Taik Poo Chun, a.a.O., S. 72-73.

³⁴⁶ KNCC, *Dschoseon Yesugyo Yeonhabgonggeuihoe Dscheihoerok* (Bericht der 2. Versammlung vom KNCC), 1925 Seoul, S. 8.

³⁴⁷ Z.B. plante das KNCC am 23. März 1927, einen koreanischen Pfarrer und einen kanadischen Missionar nach Osaka zu schicken. 1936 waren sechs Missionare und 13 Pfarrer in einigen Gemeinden in Japan tätig. Vgl. NCCCK (Hg.), *Hanadoeneun Gyohoe Grigo Segea* (Kirchen auf dem Weg zur Einheit und Welt), a.a.O., S. 17; Taik Poo Chun, a.a.O., S. 131.

Kirchen in Japan in einer Kirche vereinigt.³⁴⁸ Das KNCC unterstützte die Missionsaktivitäten für die Koreaner, die in Mandschurei und in China lebten. Die Missionsaktivitäten wurden erst ab 1901 von den presbyterianischen Kirchen aufgenommen,³⁴⁹ und ab 1908 ebenso von den methodistischen Kirchen.³⁵⁰ 1932 beschloss das KNCC einen Beitrag zu den Missionsaktivitäten zu leisten.³⁵¹ Die Kirchen in Mandschurei wurden 1941 in einer Kirche vereinigt.

Ein anderer Programmschwerpunkt des KNCC war eine Abwehrbewegung gegen „*Dschonggyo Dantschebeob*“ (das Gesetz für religiöse Körperschaften). In den 1920er Jahren trachtete das japanische Kabinett, den Entwurf eines Gesetzes für religiöse Körperschaften in den japanischen Reichstag einzubringen.³⁵² Das Gesetz war als Mittel zur totalen geistigen Kontrolle der Religionsgemeinschaften gedacht.³⁵³ Die Kirchen Koreas befürchteten, dass dieses Gesetz als Kontrollmittel in Kraft gesetzt würde. Das KNCC gab ab 1926 eine ablehnende Stellungnahme gegen den Gesetzentwurf ab. Diese Stellungnahme wurde dem japanischen Generalgouvernement in Korea übergeben. 1927 gab dieses die Stellungnahme per Telegramm an den japanischen Reichstag weiter.³⁵⁴ Im Anschluss wurden *Young Goo Kim* und *Pil Soon Chun* nach Tokio geschickt, um gegen den Gesetzentwurf dort zu demonstrieren.³⁵⁵ Aber 1939 wurde der Gesetzentwurf unter dem starken Druck des militärischen Faschismus gebilligt und 1940 in Kraft gesetzt.³⁵⁶

Darüber hinaus repräsentierte das KNCC die protestantischen Kirchen Koreas nach außen. Das KNCC spielte eine führende Rolle in der Beziehung zwischen dem IMR und den Kirchen Koreas. Die Mitgliedskirchen erteilten dem KNCC Vollmacht, Beziehungs-

³⁴⁸ Taik Poo Chun, a.a.O., S. 130.

³⁴⁹ H. A. Rhodes, *History of the Korean Mission Presbyterian Church U.S.A. 1884-1934*, Seoul 1934, S. 368.

³⁵⁰ Tong Shik Ryu, *Hanguk Gamrigyohoei Yeoksa (Geschichte der koreanischen methodistischen Kirche), 1884-1992, Bd. I*, a.a.O., S. 388.

³⁵¹ NCCCK (Hg.), *Hanadoeneun Gyohoe Grigo Segea (Kirchen auf dem Weg zur Einheit und Welt)*, a.a.O., S. 21.

³⁵² IHCK (Hg.), *GKC, Bd. II*, a.a.O., S. 278.

³⁵³ Der Gesetzentwurf trat im April 1940 in Kraft. In seinem 3. Artikel findet sich folgende Bestimmung: „Wer eine neue religiöse Denomination oder Sekte oder Körperschaft gründen möchte, muss ihre Satzung, Ordnung und Verfassung festlegen und dann die Einwilligung des zuständigen Ministers einholen“. Keiji Ogawa, „*Japan II: Kirchengeschichtlich*“, in: Horst Robert Balz u.a. (Hg.), *TRE, Bd. XVI*, Walter de Gruyter & Berlin 1987, S. 534.

³⁵⁴ PKK (Hg.), „*Dschoseonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoe Dschesibukhoe Hoerok*“ (Bericht der 16. Generalsynode der PKK) vom 9. bis 15. September 1927 Wonsan, in: *Dschoseonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoerok (Protokoll der PKK-Synode)*, Bd. 3, Seoul 1980, S. 28.

³⁵⁵ Vgl. Ebd.; PKK (Hg.), „*Dschoseonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoe Dschesibpalhoe Hoerok*“ (Bericht der 18. Generalsynode der PKK) vom 6. bis 12. September 1929 Seoul, in: *Dschoseonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoerok (Protokoll der PKK-Synode)*, Bd. 3, Seoul 1980, S. 47.

³⁵⁶ Vgl. IHCK (Hg.), *GKC, Bd. II*, a.a.O., S. 278-279; Keiji Ogawa, „*Japan II: Kirchengeschichtlich*“, in: Horst Robert Balz u.a. (Hg.), *TRE, Bd. XVI*, a.a.O., S. 533-534.

en zum IMR aufzunehmen. Auf der IMR-Vollversammlung in Jerusalem 1928 schrieb sich das KNCC in Vertretung für die Kirchen Koreas als offizielles Mitglied ein. Zu jener Zeit wurden mehr Korrespondenzen mit internationalen Organisationen vom KNCC geführt. 1932 nahm der KNCC-Generalsekretär Kwan Sik Kim als Vertreter der Kirchen Koreas an der Tagung des IMR teil, die vom 23. Juni bis 4. Juli in Herrnhut stattfand.³⁵⁷ Ferner plante das KNCC ursprünglich die Kirchen Koreas auf der IMR-Vollversammlung in Tambaram 1938 zu vertreten.

Dieser Plan wurde jedoch fallen gelassen.³⁵⁸ Denn das KNCC wurde durch die Gründung des sog. „*Dschoseon Gidokgyo Yeonhabhoe*“ (CVK: Christen-Verein in Korea) aufgelöst. Der CVK wurde am 16. Juli 1938 von Japan gegründet.³⁵⁹ Dadurch zwang Japan das KNCC sich selbst aufzulösen. Am 19. September 1938 erklärte das KNCC seine Auflösung:

1. Der CVK wurde auf der Basis der Japanisierung Koreas gegründet, die alle Kirchen innerhalb von Korea umfasst. Daraufhin erklären wir die Auflösung des KNCC. 2. Durch die Auflösung erlischt die Mitgliedschaft beim IMR, daraufhin nimmt das KNCC an der Vollversammlung in Tambaram nicht teil.³⁶⁰

Im selben Jahre wurden der CVJM Koreas und der CVJF Koreas aufgelöst und in den CVJM Japans und den CVJF Japans integriert. Der CVJM Koreas schrieb an Willem Adolf Visser't Hooft (damaliger Generalsekretär der WSCF: *World Student Christian Federation*) am 24. Juni 1938 über die damalige Situation wie folgt:

By this agreement the work that was formerly under the National Council of Korean Young Men's Christian Associations now will be under the Chosun Union of Japanese Young Men's Christian Associations; all direct relationships to the World's Committee of Young Men's Christian Associations and the World Student Christian Federation are automatically transferred and will be carried on by and thru the Japanese National Committee of Young Men's Christian Associations; the cooperation of the International Committee and it's secretaries will likewise function thru the Japanese National Committee of

³⁵⁷ Es steht in einem Buch vom KNCC geschrieben, dass Kwan Sik Kim 1931 an der Tagung des IMR in Deutschland teilnahm. Aber die Tagung vom IMR fand 1932 statt. Vgl. NCCK (Hg.), „*Hanadoeneun Gyohoe Grigo Segea*“ (*Kirchen auf dem Weg zur Einheit und Welt*), a.a.O., S. 16; A. G. Fletscher, *Brief an John W. Decker vom 28.10.1948*, in: *Ordner 26.5.114-1 (Korea, 1945-60 Post World War2)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf; IMC, *Herrnhut 1932 Minutes of the Committee of the International Missionary Council, Herrnhut, Germany, June 23-July 4, 1932*, London-New York 1932.

³⁵⁸ Z. B. am 27. September 1938 schrieb Ju Sam Ryang (KMK), der damalige KNCC-Vorsitzende, an John R. Mott, den IMR-Vorsitzenden: „Some days ago I recieved a cablegram from you inquiring concerning the status of Rev. H. E. Blair as a delegate, to which I gave the indirect reply that there would be no official delegation because of the dissolution of the Council.“ Ju Sam Ryang, *Brief an John R. Mott vom 27.09.1938*, in: *Ordner 26.5.112-10 (Korea, J.S.Ryang, 1929-48)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

³⁵⁹ IHCK (Hg.), *GKC, Bd. II*, a.a.O., S. 302.

³⁶⁰ *Dschoseon Gamrigoebo (Die koreanische methodistische Kirchenzeitung)*, Seoul 1. Oktober 1938.

Young Men's Christian Associations.³⁶¹

Mit dem CVK beabsichtigte Japan, alle christlichen Organisationen Koreas und alle Kirchen Koreas im Sinne Japans zu manipulieren. Das endgültige Ziel des CVK war sogar, alle christlichen Organisationen und die Kirchen Koreas vollständig zu japanisieren. Japan bestimmte den Japaner *Niwa* (丹羽青次郎) zum Vorsitzenden des CVK und *Akizuki* (秋月致) zum Vizevorsitzenden. Zu jener Zeit wurde der „Shinto“-Kult koreanischen Christen offensiv aufgezwungen. Die PKK stand jedoch auf dem entschiedenen Standpunkt, dass der Shinto-Kult Götzendienst sei.³⁶² Deswegen nahmen presbyterianische Christen eine besonders stark ablehnende Haltung gegenüber dem Shinto-Kult ein. Daraufhin nahm Japan bis 1940 über 300 koreanische Pfarrer und Laien in Haft, die den Shinto-Kult abgelehnt hatten und entließ die Pfarrer aus ihrem Pfarramt.³⁶³ Von 1940 bis 1945 nahm Japan über 3000 koreanische Pfarrer und Laien in Haft.³⁶⁴ Einige Christen erlitten den Märtyrertod um ihrer christlichen Überzeugung willen.³⁶⁵ Außerdem wurde der Gebrauch des Alten Testaments verboten und nur eine streng zensierte Version des Neuen Testaments durfte gelesen werden, weil der jüdische Nationalismus in der Bibel die Kirchen Koreas auf einen Weg zum koreanischen Nationalismus, der die Japanisierungspolitik verhindern wollte, bringen konnte.

1943 wurden die PKK (Mai) und die KMK (August) in das Christentum Japans eingegliedert. Andere kleine Kirchen (die Heiligungskirche, die Heilsarmee usw.) wurden von Japan aufgelöst.³⁶⁶ Angesichts dieser Lage beteiligten sich viele Kirchenführer sowohl an dem Shinto-Kult als auch an der Japanisierungspolitik, um ihre leitenden Kirchenämter nicht zu verlieren.³⁶⁷ Gegen Ende der Kolonialzeit war das Christentum Ko-

³⁶¹ Chairman and the Acting General Secretary des CVJM Koreas, *Brief an W. A. Visser 't Hooft vom 24.06.1938*, in: *Ordner 213.11.7.12-2 (Corea, 1935-40)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

³⁶² Der Shinto-Kult stieß nicht auf starke Ablehnung anderer Kirchen. Die KMK stellte sich auf den Standpunkt, dass der Shinto-Kult kein Götzendienst, sondern ein völkisches Ritual war. Die römisch-katholische Kirche stellte sich auf den gleichen Standpunkt wie die KMK. IHCK (Hg.), *GKC, Bd. II*, Seoul 1995, S. 299.

³⁶³ Kyung-Bae Min, *Hanguk Gidok Gyohoesa*, a.a.O., S. 433-435.

³⁶⁴ Kwan Sik Kim, *Brief an the Presbyterian Mission Board in the USA vom 26.09.1945*, in: *Ordner 26.5.112-7 (Korea, General Correspon, 1945-55)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

³⁶⁵ Der PKK-Pfarrer Ki-Chol Chu (1897-1944), der bei der *Sandscheohyun Kirche* in Pyeongyang tätig gewesen war, ist der bekannteste Märtyrer. Er erlitt am 21. April 1944 den Märtyrertod.

³⁶⁶ Vgl. Kyung-Bae Min, „*Ildsche Malgi Hangukgyoheoeui Sengtea*“ (*Die Lage der Kirchen Koreas in der späteren Kolonialzeit*), in: The Christian Literature Society of Korea (CLSK) (Hg.), *Gidokgyo Sasang (Christliches Denken)*, Seoul 08/1974, S. 52-65; IHCK (Hg.), *Hanguk Gidokgyoeui Yeoksa (Geschichte des koreanischen Christentums: GKC)*, Bd. II, a.a.O., S. 306. Näheres dazu siehe III-A.2-b. „Die ökumenischen Bewegungen in Korea vor der Ö RK-Gründung“.

³⁶⁷ Ursprünglich lehnte die PKK den Shinto-Kult als Götzendienst ab. Aber einige presbyterianische Kirchenführer beteiligten sich am Shinto-Kult, um leitende Kirchenämter anzutreten. Bereits 1938 veranlasste die Kirchenführer einschließlich des Moderators der PKK *Taek-Gi Hong*, dass die Generalsynode der PKK die Beteiligung am Shinto-Kult beschloss. Diese Kirchenführer verurteilten die andere Kir-

reas zu einer häretischen Sekte ausgeartet. Schließlich wurden sämtliche Kirchen Koreas am 19. Juli 1945 aufgelöst und in die vereinigte Kirche Japans, sog. „*Ilbon Gidokgyo Dschoseon Gyodan*“ (KKJC: Die Koreanische Kirche vom Japanischen Christentum) eingegliedert. An der Gründung der KKJC nahmen 27 Vertreter aus der PKK, 21 aus der KMK, sechs aus der Heilsarmee und fünf andere Vertreter teil.³⁶⁸ Erst als der japanische Kaiser *Hirohito* (裕仁, 1901-1989) die Kapitulation am 15. August 1945 erklärte, war damit Korea von der Fremdherrschaft befreit.

Die KKJC, die von Japan gegründet worden war, war nicht mehr rechtswirksam. Am 8. September 1945 versammelten sich Kirchenvertreter Südkoreas in der *Saemunan Kirche* und diskutierten darüber, ob die KKJC weiter bestehen sollte. Die Versammlung bezeichnet man als „*Nambu Dehoe*“ (Versammlung der Kirchen Südkoreas).³⁶⁹ Die Mehrheit der Kirchenführer war der Meinung, dass man die KKJC in ökumenischer Hinsicht als eine Grundlage für die Gründung der vereinigten Kirche Koreas nehmen sollte, obwohl diese von Japan erzwungen worden war. Aber bei der Diskussion beurteilte die sog. „*Dschegeon-Partei*“ (Wiederaufbaupartei), eine Gruppierung methodistischer Kirchen, einschließlich Fritz Pyen, die KKJC als nicht rechthgläubig. Die Dschegeon-Partei erhob den Vorwurf, dass die leitenden Persönlichkeiten, die im *Nambu Dehoe* anwesend waren, einschließlich Kwan Sik Kim, sich an der Japanisierungspolitik beteiligt hatten und dafür leitende Kirchenämter durch Japan erhalten hatten.³⁷⁰

Vom 27. bis 30. November 1945 versammelten sich die Kirchenvertreter Südkoreas zum zweiten Mal. Auf dieser Versammlung beschlossen sie die Gründung der vereinigten Kirche Koreas. Dort wurden Kwan Sik Kim zum Vorsitzenden und Yeong Seop Kim zum Vizevorsitzenden gewählt. Am 17. Januar 1946 gründete die vereinigte Kirche Koreas eine Zeitung, die sog. „*Kidokgyo Gongbo*“ als eigenes Presseorgan. In ihrer ersten Ausgabe wurde erklärt:

Die Kirchen Koreas schlugen eine neue Richtung ein. Die Richtung heißt vereinigte Kirche. Wir, die wir einen Herrn, eine Konfession und eine Hoffnung haben, gründeten gemeinsam die vereinigte Kir-

chenführer, die am Shinto.Kult nicht beteiligt hatten, als Abtrünnige des Glaubens. Daher kam es später zur Kirchenspaltung. Näheres dazu siehe III-C. 2-a. „Die erste Spaltung der PPK“.

³⁶⁸ Unter den Kirchenvertretern Koreas bestimmte Japan Kwan Sik Kim zum Vorsitzenden, *Eung Tae Kim* zum Vizevorsitzenden und *Chang Keun Song* zum Generalsekretär. Kyung-Bae Min, *Hanguk Gidok Gyohoesa*, a.a.O., S. 447.

³⁶⁹ Gleich nach der Kapitulation Japans wurde die koreanische Halbinsel in Süd und Nord geteilt. Die Kirchenführer Nordkoreas nahmen an der Versammlung in Seoul nicht teil. In Nordkorea versuchten die Kirchenführer zwar, ihre Kirchen wiederaufzubauen, wurden aber von den Kommunisten verfolgt und die Kirchen wurden abgerissen.

³⁷⁰ Tong Shik Ryu, *Hanguk Gamrigyohoieui Yeoksa* (Geschichte der koreanischen methodistischen Kirche), 1884-1992, Bd. II, Seoul 1994, S. 702.

che. Das ist der Ausdruck einer inneren Stimme, die in den Herzen der koreanischen Christen schon lange besteht, es ist das Postulat des koreanischen Volkes und der höchste Befehl.³⁷¹

Dagegen gründete die Dschegeon-Partei die KMK und behauptete, dass sie die richtigen Methodisten wären.³⁷² Unter diesen Umständen traten die sog. „*Buheung-Partei*“ (Wachstumspartei), die anderen methodistischen Kirchenführer, die sich an der Nambu Dehoe beteiligt hatten, aus der vereinigten Kirche Koreas aus und setzten sich für den dringenden Wiederaufbau der KMK ein.³⁷³ Seitdem stritten beide Gruppierungen um die Legitimität der KMK.³⁷⁴

Inzwischen verschwand die ökumenische Stimmung innerhalb der Kirchen Koreas in raschem Tempo. Die meisten Kirchenvertreter interessierten sich lediglich für ihre eigene denominationale Identität. Bei einer Versammlung der vereinigten Kirchen Koreas vom 30. April bis 2. Mai 1946 beschlossen die Kirchenvertreter erneut den Wiederaufbau aller Kirchen Koreas.³⁷⁵ Sie kehrten in ihre eigenen Kirchen zurück und bauten ihre Kirchen gemäß der ehemaligen kirchlichen Landschaft wieder auf. Daraufhin bestand die vereinigte Kirche Koreas nur noch mehrere Monate und wurde in das KNCC am 3. September 1946 umgewandelt.

Am 9. Oktober 1946 fand die Versammlung für den Wiederaufbau des KNCC in Seoul statt.³⁷⁶ Dieses KNCC bezeichnet man jedoch auf Koreanisch nicht als „*Dschoseon Jesugyo Yeonhab Gonggeuiheo*“ (1924), sondern als „*Dschoseon Gidokgyo Yeonhabheo*“ (조선기독교연합회). An der Versammlung nahmen mehr als 70 Vertreter aus allen Kirchen und Organisationen (außer der Dschegeon-Partei) teil. Kwan Sik Kim wurde zum Vorsitzenden gewählt. Bei diesem KNCC schrieben sich vier Kirchen (PKK, KMK, Heiligungskirche, Heilsarmee), fünf Missionsgesellschaften (nordpresbyterianische Kirche in den USA, südpresbyterianische Kirche in den USA, presbyterianische Kirche in Australien, presbyterianische Kirche in Kanada und methodistische Kirche in den USA) und einige Organisationen (CVJM, CVFM, CLSK usw.) als Mitglieder ein.

Die Beziehungen zwischen dem KNCC und internationalen Organisationen wurden

³⁷¹ *Kidokgyo Gongbo* (Die Christentum-Zeitung), Seoul 17.01.1946.

³⁷² Näheres dazu siehe III-C. I-a. „Die erste Spaltung der KMK“.

³⁷³ Näheres dazu siehe III-C. I-a. „Die erste Spaltung der KMK“.

³⁷⁴ Näheres dazu siehe III-C. I-a. „Die erste Spaltung der KMK“.

³⁷⁵ Seung-Tae Kim, *Hanguk Gidokgyoeui Yeoksadscheok Banseong* (Nachdenken über die Christentumsgeschichte Koreas), Seoul 1994, S. 252.

³⁷⁶ In einigen Schriften (Taik Poo Chun und Seung-Tae Kim) war zu lesen, dass das KNCC am 3. September 1946 wiederaufgebaut wurde. A. G. Fletscher gab jedoch in einem Berichtsbefund an, dass das KNCC am 9. Oktober 1946 bei einer Versammlung offiziell gegründet wurde. Vgl. Taik Poo Chun, a.a.O., S. 235; Seung-Tae Kim, Ebd.; A. G. Fletscher, *Brief an John W. Decker vom 28.10.1948*, in: *Ordner 26.5. 114-1* (Korea, 1945-60 Post World War2), Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

wieder aufgenommen. Kurz nach der Befreiung Koreas versuchte der IMR, die Beziehung mit der umfassendsten und repräsentativsten Organisation wie das KNCC wieder aufzunehmen.³⁷⁷ An der IMR-Vollversammlung in Whitby (vom 5. bis 24. Juli, Kanada) 1947 nahm der Vorsitzende des KNCC Kwan Sik Kim als Delegierter teil.³⁷⁸ Die Beziehung mit dem Vorläufigen Ausschuss des ÖRK wurde ebenfalls wiederaufgenommen. Der Vorläufige Ausschuss des ÖRK lud die Kirchen Koreas zu seiner Konferenz in Buck Hill Falls (vom 22. bis 25. April, USA) 1947 ein. Bevor Kwan Sik Kim nach Whitby kam, nahm er an der Konferenz in Buck Hill Falls teil.³⁷⁹ Das KNCC war auf der Gründungsvollversammlung des ÖRK vertreten. Seitdem entwickelte sich die Beziehung zwischen dem KNCC und dem ÖRK bis heute.

B. Widerstand gegen den ÖRK in den Kirchen Koreas

Einerseits entwickelten sich Beziehungen zwischen dem ÖRK und der progressiven Seite der Kirchen Koreas bis heute, andererseits war der ÖRK auf Widerstand auf der konservativen Seite der Kirchen Koreas gestoßen. Der heftige Widerstand trifft besonders auf Gruppierungen innerhalb der PKK zu. Die PKK war diejenige, die allein an den ersten beiden Vollversammlungen des ÖRK offiziell teilgenommen hatte. Und sie war die größte und einflussreichste Kirche innerhalb der Kirchen Koreas. Der Widerstand der PKK lässt sich der Standpunkt der allgemein konservativen Kirchen hinsichtlich des ÖRK am deutlichsten aufzeigen.

1. Die Auseinandersetzungen zwischen konservativen und progressiven Seiten

a. Die theologisch konservative Tradition der PKK

³⁷⁷ “We hope very much that at some early date the National Christian Council may be revived or some other suitable similar organization devised which can be as completely representative as possible of the Christian churches and forces in Korea. It appears to me to be a matter of the highest importance that at some very early date in the reorganization of Christian activities in Korea, which will necessarily follow the vast political changes, a national Christian organization be devised which will coordinate Christian thinking and action and offer a means of cooperation on the national scale in matters which call for such cooperation.” John W. Decker, *Brief an Horace Underwood vom 10.10.1945*, in: *Ordner* 26.5. 114-1 (Korea, 1945-60 Post World War2), ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

³⁷⁸ Bei dem Wiederaufbau des KNCC war Kwan Sik Kim als Vorsitzender (vom Oktober 1946 bis Oktober 1947) tätig, und im Jahr danach war er Generalsekretär (vom Oktober 1947 bis Oktober 1948).

³⁷⁹ WCC, *Minutes and Reports of the Meeting of the Provisional Committee Buck Hill Falls, Penn., April 1947*, Geneva 1947, S. 60.

In Korea beruhte der Widerstand gegen den ÖRK auf der theologisch konservativen Tradition der Kirchen Koreas und der aufkommenden Auseinandersetzung von konservativen und progressiven Seiten in den 1930er Jahren. Diese Auseinandersetzung übertrug sich ab den 1950er Jahren auf den Widerstand gegen den ÖRK. Von Anfang an waren die Kirchen Koreas auf einer theologisch konservativen Grundlage gegründet worden. Insbesondere war die PKK theologisch konservativer als die KMK ausgerichtet.³⁸⁰ Bei der PKK waren die konservativen Missionare aus den USA meistens als Professoren am Presbyterianischen Theologischen Seminar tätig. Die Kernpunkte ihrer Lehrveranstaltungen waren „Verbalinspiration der Bibel“, „Ablehnung der historisch-kritische Bibelkritik“, „puritanische Frömmigkeit“, „Trennung von Kirche und Gesellschaft“, „Exklusivismus“, und „Absolutheitsanspruch des Christentums“.³⁸¹ Diese theologisch konservative Position beherrschte die PKK und die meisten Kirchenführer übernahmen das konservative Erbe der Missionare.

Vor allem wurde das konservative Erbe von *Hyung-Nong Park* (박형룡, 1897-1978) angetreten. Er war der einflussreichste fundamentalistische Kirchenführer in der PKK. Seine Theologie basierte auf der sog. „*Old Princeton Theology*“,³⁸² worunter ein traditionell orthodoxer Calvinismus des „*Princeton Theological Seminary*“ zu verstehen ist, welcher die Irrtumslosigkeit der Bibel gegen die scheinbare Irrtumslosigkeit des Papstes setzte. Seit der Gründung des Seminars (1812) wurde die Irrtumslosigkeit der Bibel von *Archibald Alexander* (1772-1851), *Charles Hodge* (1797-1878), *Benjamin Breckinridge Warfield* (1851-1921) und *John Gresham Machen* (1881-1937) am Princeton Theological Seminary verstärkt.³⁸³ Diese traditionell konservative Theologie studierte Hyung-

³⁸⁰ Im Vergleich zur PKK galt die KMK als weitaus ökumenischer und theologisch progressiv. Die Bekenntnisschriften der KMK (wurden bei der Vereinigung von süd- und nordmethodistischen Kirchen vorgelegt) hielten nicht an den fundamentalistischen Grundprinzipien wie der Verbalinspiration der Bibel, der Ablehnung der historisch-kritischen Forschung usw. fest. Vgl. Kyung Bae Min, *Hanguk Gidok Gyo-hoesa*, S. 421; Gil Sop Song, *Hanguk Shinhak Sasangsa (Geschichte des theologischen Gedankens in Korea)*, Seoul 1987, S. 298; Tong Shik Ryu, *Hanguk Gamrigyohoieui Yeoksa, 1884-1992, Bd. I*, S. 521.

³⁸¹ Die Kernpunkte der Theologie Samuel A. Moffetts, der erste Präsident des Presbyterianischen Theologischen Seminars, waren „Verbalinspiration der Bibel bzw. Biblizismus“, „Reformierte Orthodoxie“ und „Puritanischer Pietismus“. Die Kernpunkte der Theologie von William Davis Reynolds, Professor für Systematische Theologie, waren „Ablehnung der historisch-kritischen Forschung“, „Trennung von Kirche und Gesellschaft“ und „Absolutheitsanspruch des Christentums“. *Charles Allen Clark* (1878-1961), Professor für Praktische Theologie, baute die Abläufe im Gottesdienst (Liturgik, Homiletik) und kirchlicher Bildungsarbeit (Katechetik) auf der konservativen presbyterianischen Grundlage auf. Chai-Yong Choo, *Hanguk Grisdogyo Shinhaksa (Theologiegeschichte des koreanischen Christentums)*, S. 70-84.

³⁸² Kil Sung Kim, „*Park Hyung-Nong Baksaeui Shinhake Dehan Ihewa Pyeongga*“ (Eine Übersicht über die Theologie von Dr. Hyung-Nong Park), in: The Presbyterian General Assembly Theological Seminary (PGATS) (Hg.), *Shinhak Dschinam (Presbyterian Theological Quarterly; PTQ)*, Seoul Dezember 2004, S. 102-104.

³⁸³ Eui Hwan Kim, „*Gu Princeton Shinhaki Tschongshine Kitschin Yeonhanggwa Pyeongga*“ (Der Einfluss und die Abschätzung der Alten Princeton Theologie), in: PGATS (Hg.), *PTQ*, Seoul Juni 2001, S. 163-177.

Nong Park am Princeton Theological Seminary (1923-1926). Der berühmte Fundamentalist *John Gresham Machen* (1881-1937) beeindruckte ihn und prägte sein Denken.³⁸⁴

Aber während Hyung-Nong Park in den USA studierte, spitzte sich die Kontroverse zwischen konservativen und progressiven Theologen im Seminar zu. An dieser Stelle soll die damalige Lage der nordpresbyterianischen Kirche (*The Presbyterian Church in the United States of America*) kurz beschrieben werden. Seit 1909 wurden zwölf Schriftenreihen „*The Fundamentals*“ von einigen konservativen Christen herausgegeben.³⁸⁵ In den Schriftenreihen wurden fünf unaufgebbare „Fundamentals“ hervorgehoben: „Die Inspiration und Irrtumslosigkeit der Bibel“, „Die Gottheit Jesu Christi“, „Seine Jungfrauengeburt“, „Sein Stellvertretendes Leiden am Kreuz“ und „Seine leibliche Auferstehung und Wiederkunft“.³⁸⁶ Die fünf „Fundamentals“ wurden von der Generalsynode der nordpresbyterianischen Kirche 1910 offiziell angenommen. Aber die Predigt (21. Mai 1922) von *Harry Emerson Fosdick*, Pfarrer an der *First Presbyterian Church* in Pittsburgh, „*Shall the Fundamentalists Win?*“ war ein Signal zur heftigen Auseinandersetzung mit den Fundamentalisten innerhalb der nordpresbyterianischen Kirche.³⁸⁷ Die konservativ presbyterianischen Christen verstanden seine Predigt als Angriff auf den konservativen Presbyterianismus. Die Predigt beantwortete *Clarence Edward Macartney*, der konservative Pfarrer von der *Arch Street Presbyterian Church* in Philadelphia, mit seiner Predigt „*Shall Unbelief Win?*“³⁸⁸ Seitdem fand in der nordpresbyterianischen Kirche eine heftige Kontroverse zwischen den konservativen und progressiven Flügeln statt. 1924 gab der progressive Flügel die „*Auburn Affirmation*“ mit den Unterschriften von 1293 Pfarrern, die bei der Tagung der Generalsynode der nordpresbyterianischen Kirche anwesend waren, heraus. In der *Auburn Affirmation* wurde kritisiert, dass die fünf „Fundamentals“ keine notwendige Grundlage für die nordpresbyterianische Kirche seien.³⁸⁹

1925 fand die Auseinandersetzung ihren Höhepunkt im sog. „*Scopes-Prozess*“ (auch

³⁸⁴ Deok Sung Choi, „*Park Hyung-Nong Shinhak Dscheontong*“ (*Die theologische Tradition von Hyung-Nong Park*), in: Koshin University (Hg.), *Gidokgyo Sasang Yeongu (Forschung über christliche Theologie)*, Bd. 3, Oktober 1996, S. 61-62.

³⁸⁵ In 1909 the Stewart brothers selected an editorial committee headed by A. C. Dixon to supervise the publication of *the Fundamentals*. Stewart G. Cole, *The History of Fundamentalism*, Westport 1971, S. 55.

³⁸⁶ Daher kam das Wort „*Fundamentalism*“. Ebd., S. 60-61.

³⁸⁷ Ebd., S. 102.

³⁸⁸ Clarence E. Macartney, „*Shall Unbelief Win? An Answer to Dr. Fosdick*“, in: *Presbyterian*, Part 2, Am 20. Juli 1922, S. 8-10.

³⁸⁹ They rejected Scriptural authoritarianism, holding to the guidance of “the Spirit of God, speaking to the Christian believer.” The five-point test of orthodoxy had no necessary counterpart in the Bible, and hence did not determine loyalty in the denomination. Stewart G. Cole, a.a.O., S. 103.

„Affen-Prozess“ genannt) gegen den jungen Lehrer *John Thomas Scopes* in Tennessee. Scopes lehrte im Biologieunterricht die Evolutionstheorie an öffentlichen Schulen in Tennessee. Dagegen klagten Fundamentalisten, und im Juli 1925 wurde er vor Gericht gebracht. In diesem Prozess wollten die Fundamentalisten beweisen, dass der Mensch nicht vom Affen abstamme. Der Prozess erregte erhebliches Aufsehen. So meldeten sich über 100 Journalisten an, um den Prozess zu verfolgen. Zwar gewannen die Fundamentalisten, und Scopes wurde zu 100 Dollar Strafe verurteilt, aber insgesamt wurden die Fundamentalisten der Lächerlichkeit preisgegeben. In den Medien wurden die Fundamentalisten als „antiquierte und starrköpfige Narren“ dargestellt.³⁹⁰

In den späten 1920er Jahren verloren die Fundamentalisten in der Kirche an Einfluss. Im Princeton Theological Seminary gab es auch heftige Kontroversen zwischen J. G. Machen (konservativ) und *Charles R. Erdman* (progressiv). Der Präsident des Seminars, *J. Ross Stevenson*, wandte sich Erdman zu. 1929 wurde das Seminar reorganisiert und aus fundamentalistischer Sicht sozusagen liberalisiert. Angesichts dieser Lage verließen der fundamentalistische Anführer J. G. Machen (1881-1937) sowie einige weitere Professoren das Seminar und gründeten das „*Westminster Theological Seminary*“ in Philadelphia. 1933 gründete J. G. Machen die fundamentalistisch ausgerichtete Missionsgesellschaft „*The Independent Board for Presbyterian Foreign Missions*“ (IBPFM). 1936 trat er aus der nordpresbyterianischen Kirche aus und wurde Vorsitzender der fundamentalistischen neu gegründeten Kirche „*Orthodox Presbyterian Church*“ (OPC). Nachdem J. G. Machen im Januar 1937 gestorben war, spaltete sich der Ultra-Fundamentalist *Carl McIntire* (1906-2002) aus der OPC ab; und im selben Jahr gründete er „*The Bibel Presbyterian Church*“ (BPC).

Während seiner Studienzeit erfuhr Hyung-Nong Park von der Auseinandersetzung und dem Einflussverlust der Fundamentalisten in den USA. 1928 kehrte er nach Korea zurück. Da er Schüler von J. G. Machen gewesen war, wurde die PKK zu einer theologischen Hochburg der Lehre von der vollständigen göttlichen Inspiration der Bibel. Aber die traditionell konservative Hochburg in den Kirchen Koreas wurde von der neu eingeführten progressiven Theologie herausgefordert. Hyung-Nong Park war darum bemüht die konservativ-fundamentalistische Tradition gegen die progressive Theologie zu verteidigen.

b. Die Herausforderung der progressiven Theologie

³⁹⁰ Stephan Holthaus, *Fundamentalismus in Deutschland: der Kampf um die Bibel im Protestantismus des 19. und 20. Jahrhunderts*, Bonn 1993, S. 97.

Die theologische Situation in den Kirchen Koreas wurde ab den 1930er Jahren verändert. Vorher nahmen die Kirchen Koreas ohne selbständiges Nachdenken die konservative Lehre, die meist amerikanische Missionare mitgebracht hatten, als die einzige Wahrheit an³⁹¹ Aber seit den 1930er Jahren kehrten mehrere Koreaner, die selber Theologie studiert hatten, nach Korea zurück. Durch sie wurden neue Forschungsmethoden wie die historisch-kritische Bibelkritik und verschiedene theologische Strömungen („Liberalen Theologie“, „Dialektische Theologie“ usw.) in Korea bekannt. Die zurückgekehrten Theologen publizierten theologische Beiträge in Zeitschriften und waren als Professoren und Dozenten tätig.³⁹² Ihre theologischen Auffassungen standen meist nicht mehr unter dem fundamentalistischen Einfluss amerikanischer Theologen.³⁹³ Nun wurden den Christen der Kirchen Koreas bewusst, dass es verschiedene theologische Positionen neben der konservativen Theologie gab. Diese veränderte Situation rief eine Auseinandersetzung zwischen den konservativen und progressiven Richtungen hervor. Die theologische Auseinandersetzung war besonders stark in der konservativ ausgerichteten PKK.

Im Januar 1934 wurde der Beitrag von Chai Choon Kim (김재준, 1901-1987) „*Forschung über den Immanuel im Buch des Propheten Jesaja*“ in der presbyterianischen Zeitschrift „*Shinhak Dschinam*“ (heute „*Presbyterian Theological Quarterly*“: *PrTheol*) veröffentlicht.³⁹⁴ Er galt als der repräsentative Vorläufer der progressiven Theologie in Korea. Als er am „*Aoyama* (青山) *Seminar*“ (Japan) studierte (1925-1928), prägte die Theologie *Karl Barths* (1886-1968) sein eigenes Denken. Und während seiner Studienzeit am Princeton Theological Seminary (1928-1929) und am „*Western Theological Seminary*“ (1929-1932) wurde die historisch-kritische Bibelkritik der Grundstein für seine

³⁹¹ Die konservativ theologische Vorherrschaft der USA bezeichnet Chai Yong Choo als die theologische Kolonialisierung Koreas. Chai-Yong Choo, *Hanguk Grisdogyo Shinhaksa (Theologiegeschichte des koreanischen Christentums)*, a.a.O., S. 56.

³⁹² Nach dem Studium kehrte Ju Sam Ryang 1915 nach Korea zurück und war als Professor am *Hyupsung Theologischen Seminar* (KMK) tätig. Er publizierte eine Zeitschrift „*Shinhak Segae*“ (*Theologie Welt*). Hyuk Namkung kehrte 1925 nach Korea zurück und war als Professor an dem Presbyterianischen Theologischen Seminar tätig. Seit 1928 schrieb er theologische Beiträge für die presbyterianische Zeitschrift „*Shinhak Dschinam*“ (heute „*Presbyterian Theological Quarterly*“: *PTQ*). Seit den 1930er Jahren kehrten Fritz Pyen (KMK), Chang Keun Song (PKK), Chai Choon Kim (PKK) sowie weitere Theologen nach Korea zurück. Sie trugen dazu bei, die Kirchen Koreas von der theologischen Vorherrschaft der ausländischen Missionare unabhängig zu machen. Chai-Yong Choo, *Hanguk Grisdogyo Shinhaksa (Theologiegeschichte des koreanischen Christentums)*, S. 101-128.

³⁹³ Das war ein Ausgangspunkt für die Theologie der Kirchen Koreas. In diesem Zusammenhang bemerkte Tong Shik Ryu, dass die 1930er Jahre die Gründungszeit der Theologie Koreas waren. Tong Shik Ryu, *Hanguk Shinhakeui Gwangmeck (Ströme der koreanischen Theologie)*, Seoul 1990, S. 133.

³⁹⁴ Chai Choon Kim, „*Isajaeui Immanuel Yeongu*“ (*Forschung über den Immanuel im Buch des Propheten Jesaja*), in: Hyuk Namkung (Hg), *PTQ*, Seoul Januar/1934, S. 240-246.

Theologie.³⁹⁵ In seinem Beitrag von Januar 1934 erkannte er die Jungfrauengeburt Jesu nicht an. Deshalb erhob ein Redakteur der Zeitschrift, Hyung-Nong Park Einspruch gegen die Redaktionsleitung. Er war überzeugt, dass der Beitrag Chai Choon Kims theologisch liberal war, und dass dieser deswegen in der Zeitschrift nicht veröffentlicht werden dürfte. Er verbot Chai Choon Kim weitere Beiträge für die Zeitschrift zu schreiben.

Im September 1934 wurden „die Autorenschaft des Pentateuchs Mose“ und „das Schweigegebot im ersten Korintherbrief“ auf die Tagesordnung der 23. Versammlung der PKK gesetzt. Ein PKK-Pfarrer, *Young Joo Kim*, weigerte sich anzuerkennen, dass Mose der Autor des Pentateuchs sei. Und ein anderer Pfarrer, *Choon Bae Kim*, schrieb seiner Gemeinde vor, dass die Anweisung von Paulus „Sollen Frauen in den Gemeinden schweigen, denn es wird ihnen nicht erlaubt, zu reden“ (1 Kor 14:34) ein relatives Gebot sei, dem sich die Frauen unterwerfen sollten. Die Generalsynode der PKK beauftragte einen Untersuchungsausschuss. Die Ausschussmitglieder, einschließlich Hyung-Nong Parks, befassten sich mit beiden Problemen.³⁹⁶ Im September 1935 gab der Ausschuss seinen Abschlussbericht auf der 24. Versammlung der Generalsynode der PKK ab. Der Abschlussbericht lautet im Kern:

Wer die Autorenschaft des Pentateuchs des Mose nicht anerkennt, der glaubt nicht an die Autorität und Irrtumslosigkeit der Bibel.... Wer die Bibel im Rahmen der Strömungen der Zeit auslegt, der kritisiert die Autorität der Bibel aggressiv.... Der erste Artikel der Bekenntnisschriften der PKK erklärt die absolute Autorität der Bibel, die von Gott wörtlich inspiriert ist. Gemäß den Bekenntnisschriften lässt die PKK die beiden Pfarrer nicht weiter in unseren Kirchen tätig sein. Die PKK soll die beiden Pfarrer aus ihrem Pfarramt entlassen.³⁹⁷

Auf dieser Versammlung verabschiedete die Generalsynode der PKK ebenfalls die Ablehnung der koreanischen Übersetzung des „*Abingdon Bible Commentary*“, der 1930 in den USA erschienen war. Anlässlich des 50. Jubiläums des protestantischen Christentums in Korea übersetzten Theologen Koreas den Kommentar gemeinsam, der 1934 erschien.³⁹⁸ 52 methodistische und presbyterianische Theologen einschließlich *Hyung Gi Ryu* (1897-1989), *Ju Sam Ryang*, *Fritz Pyen*, *Chai Choon Kim* und *Kyung Chik Han*

³⁹⁵ Chai-Yong Choo, *Hanguk Grisdogyo Shinhaksa (Theologiegeschichte des koreanischen Christentums)*, a.a.O., S. 183-201.

³⁹⁶ Eung Ho Kim (Hg.), a.a.O., S. 71.

³⁹⁷ Der 1. Artikel der Bekenntnisschriften der PKK: „Die Bibel ist ebenfalls Gottes Wort, da sie von Gott wörtlich inspiriert wurde. Und die Bibel ist ohne Irrtum in allem, was notwendig ist zum Glauben.“ PKK, *Dschoesonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoe Dscheisibsahe Hoeui Burok (Anhang der 24. Versammlung der Generalsynode des PKK)*, vom 6. bis 13. September 1935, S. 84, 89.

³⁹⁸ Normalerweise galt das Jahr 1884 als der offizielle Anfang des protestantischen Christentums in Korea. Es ist das Jahr, in dem die US-amerikanische Mission in Korea aufgenommen wurde.

beteiligten sich in ökumenischer Zusammenarbeit an der Übersetzungsarbeit. Aber der Kommentar war eine historisch-kritische Ausgabe, die die Urkundenhypothese, Ablehnung der Jungfrauengeburt usw. enthielt. Auf ihrer 24. Versammlung verlangte die Generalsynode, dass die presbyterianischen Theologen sich wegen ihrer Beteiligung an der liberalen Kommentaranarbeit entschuldigen mussten. Außerdem wurde der Kommentar für alle Mitglieder der PKK verboten.³⁹⁹

Die vom Fundamentalismus beherrschte Generalsynode der PKK leitete einschneidende Maßnahmen gegen den Einfluss der progressiven Theologie ein. Hyung-Nong Park war der Anführer des konservativ-fundamentalistischen Flügels der PKK. Er und der konservativ-fundamentalistische Flügel verstanden jede Form der historisch-kritischen Bibelkritik als Angriff auf den christlichen und presbyterianischen Glauben. Daraufhin kämpften sie gegen jede Form der progressiven Theologie. Innerhalb dieser fundamentalistisch beherrschten Kirche stieß die ökumenische Bewegung auf scharfen Widerstand, noch bevor der ÖRK und die Kirchen Koreas in Beziehung traten.

2. Widerstand gegen den ÖRK

a. Der Vorlauf des Widerstandes

Als der ÖRK auf der Vollversammlung in Amsterdam 1948 gegründet wurde, legte er als seine Grundlage fest: „Der ÖRK besitzt keine kirchenregimentlichen Rechte über die Kirchen“.⁴⁰⁰ Und das Selbstverständnis und die Vision des ÖRK wurden bei der Tagung des Zentralausschusses in Toronto 1950 ausführlich erläutert:

1. Der ÖRK ist keine „Über-Kirche“ und darf niemals eine werden.
2. Der ÖRK wurde nicht geschaffen, um Unionsverhandlungen zwischen den Kirchen in die Wege zu leiten – was eine Sache der Kirchen selbst ist und nur auf ihre eigene Initiative hin geschehen kann – sondern um die Kirchen miteinander in lebendigen Kontakt zu bringen und um Untersuchungen und Aussprachen über Fragen der kirchlichen Einheit in Gang zu bringen.
3. Der ÖRK kann und darf sich nicht auf den Boden einer besonderen Auffassung von der Kirche stellen. Das ekklesiologische Problem wird durch seine Existenz nicht präjudiziert.
4. Wenn eine Kirche Mitglied des ÖRK ist, so bedeutet das nicht, daß sie ihre eigene Auffassung von der Kirche relativiert.
5. Wenn eine Kirche Mitglied des ÖRK ist, bedeutet das

³⁹⁹ PKK, *Dschoseonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoe Dscheisibisahoe Hoeuirok* (Bericht der 24. Versammlung der Generalsynode des PKK), vom 6. bis 13. September 1935, S. 53.

⁴⁰⁰ Willem Adolf Visser't Hooft (Hg.), *Die erste Vollversammlung des Oekumenischen Rates der Kirchen*, Bd. 5, a.a.O., S. 266-267.

nicht, daß sie damit eine bestimmte Lehre über das Wesen der kirchlichen Einheit annimmt.⁴⁰¹

Der ÖRK wurde unter den Nachkriegswirren und während des Ost-West-Konfliktes gegründet. Bei seiner Gründung suchte der ÖRK eine theologische Standortbestimmung für sich selbst in dem damaligen Weltkonflikt zwischen Kapitalismus und Kommunismus. Dafür sollte der ÖRK einen eigenen Weg einschlagen. Willem Adolf Visser't Hooft, der erste Generalsekretär des ÖRK, schrieb damals darüber:

Die Nachkriegszeit wurde zu einer Periode akuter politischer Spannungen und Konflikte, die erhebliche Auswirkungen auf zwischenkirchliche Beziehungen hatten. Die ökumenische Bewegung hätte einen von zwei Wegen des geringsten Widerstandes einschlagen können, indem sie sich selbst unkritisch mit einer bestimmten Machtkonstellation oder Ideologie identifiziert hätte. Die Versuchung dazu war um so größer, als in den ersten Jahren nach der Vollversammlung von Amsterdam nur sehr wenige Kirchen in kommunistischen Ländern am Leben der Bewegung teilnehmen konnten. Es fehlt nicht an Stimmen, die den ÖRK drängten, ein Bündnis mit den Westmächten einzugehen und deren Politik vorbehaltlos zu unterstützen. Aber die ökumenische Bewegung hatte die wichtige Lektion gelernt, dass ihre Stärke nur in ihrer Integrität und Unabhängigkeit als einer ausschließlich von christlichen Überzeugungen geleiteten Bewegung bestehen könnte, die beständig darauf bedacht ist, die Gemeinschaft zwischen Christen in allen Teilen der Welt und unter den unterschiedlichsten politischen Regimen aufrechtzuerhalten.⁴⁰²

Aber im Verlauf der ökumenischen Bewegung entstand wachsende Kritik auf Seiten der Christen, die den grundlegenden Motiven des ÖRK misstraut hatten.⁴⁰³ Die Kritik verstärkte sich auf der konservativ-fundamentalistischen Seite. Vor allem war das *ICCC* (International Council of Christian Churches) von Anfang an als ein antiökumenischer Weltbund verstanden worden. Wenige Tage vor der Gründung des ÖRK organisierten der US-amerikanische Fundamentalist Carl McIntire und seine separatistischen Anhänger das ICCC in Amsterdam. Das ICCC äußerte Vorwürfe, dass der ÖRK plante, alle Kirchen unter seiner Herrschaft zu zentralisieren, und dass er von Kommunisten infiltriert wäre. Der zweite Punkt der Vorwürfe wurde im Zusammenhang mit dem damaligen McCarthyismus, einer Entwicklung innerhalb der USA, vorgebracht.⁴⁰⁴ Diese

⁴⁰¹ ÖRK (Hg.), *Die erste sechs Jahre 1948-1954: Tätigkeitsbericht des Zentralausschusses des ÖRK*, Genf 1954, S. 128-130.

⁴⁰² Willem Adolf Visser't Hooft, „Die allgemeine ökumenische Entwicklung seit 1948“, in: Harold E. Fey (Hg.), *Geschichte der Ökumenischen Bewegung 1948-1968*, Göttingen 1974, S. 40-41.

⁴⁰³ Ebd., S. 34-35.

⁴⁰⁴ Carl McIntire wurde in den 1950er Jahren durch seinen scharfen Antikommunismus in den USA bekannt. Im Februar 1950 verkündete der Senator von Wisconsin, Joseph McCarthy, dass mindestens 50 Abgeordnete des State-Departments Kommunisten seien. ...McIntire beschuldigte den tschechoslowakischen Theologen Joseph Hromádka, die kommunistische Ideologie über den ÖRK in andere Länder zu

stärkere Form der Vorwürfe löste bei Leuten, welche die Zusammenhänge nicht kannten, einen gewissen Grad von Verwirrung aus.

Dass der ÖRK eine weltweite Gemeinschaft von Kirchen ist, war alles, was die Kirchenführer Koreas wussten, als sie zum ersten Mal mit dem ÖRK Kontakt aufnahmen. Darüber hinaus hatten sie jedoch keine Kenntnis vom ÖRK. Nachdem Korea von der japanischen Fremdherrschaft befreit worden war, befanden sich die Kirchen Koreas einerseits in der Situation des Wiederaufbaus, andererseits begann der Koreakrieg, und außerdem gab es weitere Kirchenspaltungen.⁴⁰⁵ Sie waren meist nicht in der Lage den Standpunkt des ÖRK und seine grundlegenden Motive mit Gelassenheit zu untersuchen. Außerdem wurden die Stellungnahme und die Arbeitsweise des ÖRK den Kirchen Koreas nicht genau berichtet. Der offizielle Delegierte für die Vollversammlung in Amsterdam, Kwan Sik Kim, wurde bei der Rückkehr nach Korea krank und starb. Unter diesen Umständen wurde die Kritik vom ICCC am ÖRK propagandistisch verbreitet. Das ICCC in Korea äußerte noch stärkere Vorwürfe gegen den ÖRK. Das ICCC beeinflusste besonders stark in den 1950er Jahren den Standpunkt der konservativen Seite der Kirchen Koreas. Der Einfluss des ICCC führte zur ablehnenden Haltung dem ÖRK gegenüber und zum Widerstand gegen ihn innerhalb der Kirchen Koreas.

You should know that the Church in Korea tends to be critical of the World Council. They share the opinion those who are of the fringes of the World Council and who have absorbed something of the McIntire position. They are not followers of McIntire, but McIntire and his people have said over and over again their criticisms of the World Council and unconsciously they, the Korean Church, have absorbed some of that attitude. I found in Korea this past summer that the particular phrase that was anathema to them was, "The Ecumenical Movement". To them this Ecumenical Movement was a movement to make one united church everywhere immediately, and they were against it. They unconsciously assumed that McIntire definition was correct and that the World Council and the National Council of Churches and perhaps even the National Christian Council in Korea was tinged with these ideas.⁴⁰⁶

b. Die Kritik der Koryo-Partei

Die „Koryo-Partei“ war die separatistische und ultra-fundamentalistische Gruppe innerhalb der PKK in *Kyungsangnamdo*, in einer Region im Südosten der koreanischen

tragen. Stephan Holthaus, a.a.O., S. 114.

⁴⁰⁵ Nach der Befreiung Koreas litten die Kirchen Koreas unter dem Koreakrieg (1950-1953) und erlebten heftige Kirchenspaltungen. Näheres zur Kirchenspaltung siehe III-C. „Kirchenspaltungen Koreas“.

⁴⁰⁶ John Coventry Smith, *Brief an Charles W. Arbuthnot, Jr. vom 22.02.1955*, in: *Ordner 42.4.054-4 (Korea, PCK 1938-74)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

Halbinsel. Nach der Befreiung Koreas gründete sie das *Koryo Theologische Seminar* im September 1946 in *Busan*, der größten Stadt in Kyungsangnamdo. Aus dem Namen des Seminars kommt die Bezeichnung „Koryo-Partei“. Das Ziel des Seminars war den Dogmatismus unter Berufung auf die „reine, absolute Wahrheit“ festzusetzen, und dadurch alle progressive Theologie zu überwinden. Von Anfang an beteiligten sich zudem die fundamentalistischen Missionare, einschließlich *Bruce F. Hunt* (1903-1992) und *Floyd E. Hamilton* (1980-1969), an der Partei. Diese Missionare gehörten dem von John Gresham Machen gegründeten Missionsrat IBPFM an.⁴⁰⁷ Carl McIntire war damals der Leiter des IBPFM.

Daraufhin näherten sich die Koryo-Partei und das ICCC einander an und entwickelten enge Beziehungen in den 1950er Jahren, da sie in ihrem fundamentalistischen Überzeugungen übereinstimmten. Nachdem sich die Koryo-Partei aus der PKK abgespalten und die neue Denomination, die sog. „*PKK-Kosin*“ am 11. September 1952 gegründet hatte,⁴⁰⁸ schickte das Koryo Theologische Seminar eine Erklärung mit seinem Bekenntnis an das ICCC. Die Erklärung lautet im Kern: „Wir bedauern, dass moderne und dialektische Theologie nach Korea kamen. Wir halten die fundamentalistischen Überzeugungen (Die Irrtumslosigkeit der Bibel, die Jungfrauengeburt und Gottheit Jesu Christi, sein stellvertretendes Leiden, seine leiblich Auferstehung usw.) für richtig, und wir verteidigen sie anderen gegenüber.“⁴⁰⁹ Die repräsentativsten vier Kirchenführer der PKK-Kosin, *Sang Dong Han* (Vize-Vorsitzender, 1952-1957), *Yune Sun Park* (Präsident des Seminars, 1948-1960), *Yak Shin Lee* (Vorsitzender, 1952-1957) und *Soon Hyuk Park* (Vize-Vorsitzender, 1957-1958), nahmen an der ICCC-Konferenz in Philadelphia 1954 teil. Sang Dong Han und Yune Sun Park erhielten die Ehrendoktorwürde (Doctor of Divinity) von *The Faith Theological Seminary*, das von Carl McIntire gegründet worden war. Zu jener Zeit übte das ICCC starken Einfluss auf die PKK-Kosin aus. Daraufhin wurde der erste Schritt des Widerstandes gegen den ÖRK von der Koryo-Partei eingeleitet. Bereits 1950 veröffentlichte Yune Sun Park folgende Meinung über den ÖRK in einem Beitrag:

⁴⁰⁷ Als J. G. Machen 1936 die OPC gründete, traten einige Missionare (*Roy M. Byram, Bruce F. Hunt, Floyd E. Hamilton* usw.), die in Korea tätig waren, aus der nordpresbyterianischen Kirche aus. Sie traten dem IBPFM bei, den J. G. Machen gegründet hatte. Nachdem J. G. Machen gestorben war, leitete Carl McIntire den IBPFM. Sung Chun Chun, *Schism and Unity in the Protestant Churches of Korea*, Diss., Yale University 1955, S. 173.

⁴⁰⁸ Näheres dazu siehe III-C. 2-a. „Die erste Spaltung der PKK“.

⁴⁰⁹ Faculty and Students of Korea (Koryo) Theological Seminary, „*A Faithful Declaration: Faculty and Students of Korea (Koryo) Theological Seminary State Position: Faculty's Letter to ICCC*“, in: The Independent Board for Presbyterian Foreign Missions (Hg.), *Biblical Missions*, Philadelphia 10/1953, S. 29-30.

Die Beteiligung der PKK an dieser Ökumenischen Bewegung ist gegen die Lehre der Presbyterianischen Kirche gerichtet, weil diese Bewegung keine traditionelle, orthodoxe Bewegung ist....

Die leitenden Persönlichkeiten des ÖRK sind liberale, dialektische Theologen. Sie sehen vermutlich das Ziel der Ökumenischen Bewegung nicht in der Gemeinschaft der Kirchen, sondern versuchen, Lehre und Bekenntnis der Denominationen nach ihren theologischen Vorstellungen zu vereinheitlichen. Die Kirchen werden dann ihre Tätigkeit nicht nach der Bibel und nach ihren Bekenntnissen entfalten können, sondern sie werden ihre Freiheit der Aktivität den Machthabern des ÖRK preisgeben müssen.⁴¹⁰

Der ÖRK wurde weiter schweren Vorwürfen ausgesetzt. 1951 gaben 22 christliche Abgeordnete des Nationalparlamentes eine Erklärung heraus, die besagte, dass der ÖRK eine Organisation sei, die auch Kommunisten dulde.⁴¹¹ Es ist allgemein bekannt, dass die PKK-Kosin einen Beitrag für das Schreiben der Abgeordneten lieferte.⁴¹² Es wurde auch dem südkoreanischen Präsidenten Syngman Rhee berichtet, dass die leitenden Amtsträger des ÖRK zu einem Kompromiss mit dem Kommunismus bereit seien. Also teilte der Sekretär der nordpresbyterianischen Kirche in den USA *John Coventry Smith* (1903-1984) nach dem Besuch des Präsidenten Rhee dem Direktor der *KKIA* (Kommission der Kirchen für Internationale Angelegenheiten) *Otto Frederick Nolde* (1899-1972) in einem Brief das Folgende mit:

He has had questions about the leadership of the World Council for several years.... These questions have been fed by the McIntire group which at times has his ear. Certain secretaries of the President have used this information to get even with leaders in the churches. If the McIntire crowd wins this round, they will move in on other things. They already have invited Rhee to their meetings and have secured cabled greetings from him.⁴¹³

Yune Sun Park erwähnte auch, dass der chinesische Theologe *Tzu Chen Chao* (趙紫宸, 1888-1979), einer der Präsidenten des ÖRK in Ostasien, zu einem Kompromiss mit dem Kommunismus bereit sei.⁴¹⁴ Deswegen lehnte das Regime (1948-1960) Rhees die Bewilligung von Reisepässen ab, als die Kirchen Koreas planten, ihre Delegierten zur

⁴¹⁰ Yune Seon Park, *Dehan Jesugyo Dschangrohoeneun Eodiro Gana (Wohin geht die PKK)?*, Seoul 1950, S. 18, 20. Hier zitiert aus Yung-Jae Kim, *Der Protestantismus in Korea und die calvinistische Tradition: Eine geschichtliche Untersuchung über Entstehung und Entwicklung der Presbyterianischen Kirche in Korea*, Diss., Marburg 1981, S. 147.

⁴¹¹ Yung-Jae Kim, a.a.O.

⁴¹² Ebd.

⁴¹³ John Coventry Smith, *Brief an O. Frederick Nolde vom 06.07.1954*, in: *Ordner 32.8-9 (Correspondence)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf; John Coventry Smith, *Brief an O. Frederick Nolde vom 19.07. 1954*, in: *Ordner 32.8-9 (Correspondence)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁴¹⁴ Ebd.

Vollversammlung in Evanston 1954 zu entsenden.⁴¹⁵

Damals betrieb das Regime eine extrem antikommunistische Politik, und der Antagonismus dem Kommunismus gegenüber beherrschte das ganze Staatssystem in Südkorea. Die Herrschaftsideologie Syngman Rhees war Antikommunismus. Zudem bewirkten die traumatischen Erlebnisse des Koreakrieges, dass die meisten Politiker und Kirchenführer Südkoreas stark antagonistisch dem Kommunismus gegenüber waren. Aber im Gegensatz dazu wurde die Möglichkeit der friedlichen Koexistenz von Kommunismus und Kapitalismus damals in Europa und Amerika allmählich als historische Aufgabe und Pflicht angesehen.⁴¹⁶ Bei der Vollversammlung in Evanston 1954 wurde das friedliche Zusammenleben von Nationen und Völkern besonders in der vierten Sektion „*Christen im Ringen um die rechte Ordnung der Welt*“ behandelt.⁴¹⁷ In dieser Sektion wurde darauf hingewiesen, dass Christen für die Versöhnung zwischen den Nationen eintreten müssen.⁴¹⁸ Angesichts dieser westlichen Tendenz gab Syngman Rhee die ablehnende Erklärung „*Dokrib Dschayu Dscheongshineul Seonyanghara*“ (Erfassen Sie den unabhängige Freiheitsgeist) im Sinne der antikommunistischen Ideologie heraus.

Kommunisten erklärten die Koexistenz mit Japan, der Sowjetunion, England und China. Die Koexistenz wurde auch in den USA anerkannt. Angesichts dieser Weltlage wurde erörtert, dass es derzeit zur Abstimmung über die Durchführung einer gemeinsamen Wahl zur Wiedervereinigung Koreas kommen werde. In dieser Situation versuchten japanische Kommunisten und manche Koreaner in Japan, Gespräche, Personenverkehr und Gedankenaustausch mit Kommunisten einzuführen. Dieses Vorgehen müsste als Hochverrat bestraft werden.⁴¹⁹

Das Regime wollte einen weiteren Kontakt der Kirchen Koreas mit dem ÖRK nicht zulassen, wenn der ÖRK die Kommunisten weiter duldete.⁴²⁰ Die Mitteilungen des

⁴¹⁵ Näheres dazu siehe II-B. 2-a. „Ablehnende Haltung gegenüber den ÖRK“.

⁴¹⁶ Darauf aufbauend begründete der sowjetische Parteichef *Nikita Sergejewitsch Chruschtschow* (1929-1971) seinen neuen außenpolitischen Kurs. Nach dem Tode *Joseph Stalins* (1879-1953) setzte ein grundlegender Wandel in der Politik Chruschtschows ein. Der XX. Parteitag, der im Februar 1956 durchgeführt wurde, war selbst von dem Bestreben Chruschtschows nach friedlicher Koexistenz gekennzeichnet. Auf dem Parteitag wurde die These von der Unvermeidbarkeit von Kriegen zwischen den kommunistischen und kapitalistischen Systemen durch die Lehre von der friedlichen Koexistenz ersetzt. Diese Innovation bekräftigte gewiß die Absicht, angesichts der zerstörerischen Kraft der Atomwaffen kriegsrische Auseinandersetzungen zwischen Ost und West möglichst zu vermeiden. Heinz Timmermann, „*Chruschtschow und das kommunistische Parteiensystem*“, in: Das Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien (Hg.), *Berichte des Bundesinstituts für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien*, 55-1986, Köln 1986, S. 3.

⁴¹⁷ Focko Lüpsen (Hg.), *Evanston Dokumente*, 3. Aufl., Witten/Ruhr 1954, S. 95-97.

⁴¹⁸ Ebd., S. 97.

⁴¹⁹ Syngman Rhee, „*Dokrib Dschayu Dscheongshineul Seonyanghara*“ (Erfassen Sie den unabhängige Freiheitsgeist), am 8. Dezember 1954, in: In Gul Kim u.a. (Hg.), *Hanguk Hyeondesa Gangeui* (Vorlesung über die koreanische Zeitgeschichte), Seoul 2003, S. 175.

⁴²⁰ Nachdem das Regime (1948-1961) Syngman Rhees gestürzt wurde, wurde der Antikommunismus

ICCC und das merkwürdige Verhalten des Regimes verstärkten weitere konservative Gruppen in Korea in ihrer Meinung, dass der ÖRK Kommunisten dulde. Deshalb kam er ihnen suspekt vor.

c. Der Widerstand des NAE-Flügels

In der ersten Hälfte der 1950er Jahre spalteten sich zwei Zweige (die PKK-Kosin und die PROK) aus der PKK ab.⁴²¹ Die übrige große Mehrheit blieb innerhalb der PKK. Aber auch die spaltete sich in zwei Flügel. Ein relativ progressiver Flügel wandte sich dem ÖRK zu. Ihn nennt man den NCC-Flügel. Und der andere, fundamentalistische Flügel wandte sich der „*National Association of Evangelicals*“ (NAE) zu. Ihn nennt man den NAE-Flügel. Die NAE bildete sich im April 1942 in St. Louis (USA). In bewusster Gegenreaktion zum separatistisch militanten Vorgehen der McIntire-Gruppe bildete sich der NAE unter *Harold John Ockenga* (1905-1985).⁴²² In Korea unterschied sich die NAE in den 1950er Jahren noch nicht von den separatistischen Fundamentalisten.⁴²³ Der Ursprung des NAE-Flügels in Korea war eine Protestbewegung gegen den bekannten progressiven Theologen Chai Choon Kim. Im April 1947 erhoben 51 Studenten des „*Dschoseon Theologischen Seminars*“ eine Anklage gegen Professor Chai Choon Kim wegen seines liberalen theologischen Standpunktes und forderten die Generalsynode der PKK auf, einzugreifen.⁴²⁴ Danach wurde von ihnen ein evangelikaler Kreis, „Bogum Dongdschihoe“ gebildet. Die NAE Koreas ging im Juli 1952 aus dem Bogum Dongdschihoe hervor. Der einflussreichste Fundamentalist Hyung-Nong Park wurde gebeten, als Berater der NAE zu fungieren. Die Mitglieder der NAE Koreas waren meist Anhänger von Hyung-Nong Park.⁴²⁵ Die NAE Koreas stellte einen Antrag

als Herrschaftsideologie des militärisch ausgerichteten Regimes (1961-1979) Chung-Hee Parks übernommen. Daraufhin distanzierte sich das Militärregime dem ÖRK gegenüber.

⁴²¹ Näheres dazu siehe III-C. 2. „Die Spaltung der PKK“.

⁴²² Die Entstehung der NAE ist der Ausgangspunkt für die Bewegung der „Neo-Evangelicals“. Die Mitglieder dieser Vereinigung lehnten eine Mitgliedschaft im nationalen Kirchenrat nicht ab und wandten sich auch gegen die separatistische und militante Vorgehensweise McIntires, ohne dabei die Fundamente des Glaubens aufgeben zu wollen. Eine versuchte Kooperation McIntires mit dem NAE wurde abgelehnt. Stephan Holthaus, a.a.O., S. 111-112.

⁴²³ Später wandte sich Hyung-Nong Park mit scharfer Kritik gegen den NAE. Er äußerte den Vorwurf, dass der NAE ein neuer Liberalismus und eine neue Häresie war. Nak-Heong Yang, „*1959nyeon Hanguk Dschangrogyoeui Bunyeol Gwadscheong*“ (*Die Spaltung der PKK vom 1959*), in: IHCK (Hg.), KCG, Bd. 23, Seoul 2005, S. 130-131.

⁴²⁴ 1940 wurde das „*Dschoseon Theologischen Seminar*“ in Seoul gegründet. Das Seminar war nicht von ausländischen Missionaren, sondern von koreanischen Christen selber gegründet worden. In den 1940er Jahren war das Seminar an die PKK-Generalsynode gebunden.

⁴²⁵ Als Hyung-Nong Park nach Busan kam, folgten ihm 34 von 51 Studenten nach. Und bei seiner Rückkehr nach Seoul folgten sie ihm auch nach. Der Standpunkt Hyung-Nong Parks war für die meisten

zur Aufnahme als Mitglied des *World Evangelical Fellowship* (WEF) im Dezember 1952. Damals hatte das WEF kein freundschaftliches Verhältnis zum ÖRK.⁴²⁶

Nachdem die NAE Koreas gebildet worden war, hegte der NAE-Flügel Verdacht gegen den ÖRK, dass er eine weltweite Ü ber-Kirche sein wollte, und dass er in Verbindung mit dem Kommunismus stünde. In einem weiteren Schritt forderte er bei der Evanstoner Vollversammlung des ÖRK, dass die PKK aus dem ÖRK austreten sollte.⁴²⁷ Im Juni 1958 schrieb Hyung-Nong Park einen Beitrag für die presbyterianische Zeitschrift „Shinhak Dschinam“ (Presbyterian Theological Quarterly). Der Beitrag „Die Lehre und das Ziel der ökumenischen Bewegung“ vertrat den Standpunkt des NAE-Flügels. An dieser Stelle sollen einige Argumente des Beitrags beschrieben werden.

Das erste Argument bestand darin, dass die theologisch liberale Ausrichtung des ÖRK eine Beteiligung reiner Evangelikaler an seiner ökumenischen Arbeit unmöglich machte.

Der ÖRK sicherte einen Raum für Freiheit zu, den jede Kirche ihrer Lehre gemäß auslegt. Denn das Ziel der ökumenischen Bewegung liege darin, dass sie nach Gemeinsamkeiten der Kirchen sucht. Die Unterschiede in der Lehre sind ihm gleichgültig. Denn es ist schwer, die Gemeinsamkeiten der Kirchen weltweit zu stärken, ohne dass der ÖRK Einmütigkeit in der Lehre anstrebt. Das ist selbstverständlich. Daraufhin prägten die leitenden Persönlichkeiten der ökumenischen Bewegung den Slogan „*Lehre trennt, aber Dienst verbindet*“. Die Bewegung stand unter der Dominanz der Liberalen. Sie übte die Wirkung aus, dass die Teilnehmer sich einmütig in der Lehre verhalten, obwohl sie Konservative sind. Die Bewegung ist deshalb bei reinen Evangelikalen (Fundamentalisten, die sich der Lehre gegenüber nicht gleichgültig verhalten) nicht willkommen.⁴²⁸

Das zweite Argument bestand darin, dass die Arbeitsweise des ÖRK ambivalent wäre, und dass das Endziel des ÖRK die Gründung einer weltweiten Ü ber-Kirche wäre.

Der ÖRK zielt jetzt auf weltweite Gemeinsamkeit und Zusammenarbeit von Kirchen. Das heißt, dass er weder eine zentrale Verwaltungsorganisation für Kirchen in der Welt noch die Ü ber-Kirche ist. Dazu wurde von einer Seite unter den leitenden Persönlichkeiten ausgedrückt, dass die ökumenische Bewegung die Gemeinsamkeit und Zusammenarbeit nicht überschreitet. ...aber es zeigte sich ein wirklich sehr starker Wunsch nach der Ü ber-Kirche. Von anderer Seite unter den leitenden Persönlichkeiten wurde die Schaffung einer kirchlichen Unionsorganisation vorgeschlagen. Der ÖRK war eine kirch-

Mitglieder der NAE-Koreas die theologische Norm. Siehe III-C. 1-a. „Die erste Spaltung der PKK“.

⁴²⁶ Das WEF wurde 1951 als ein Weltbund der Evangelikalen in Woudschoten (Niederlande) gegründet. Die NAE Amerikas gehörte zu den Gründungsmitgliedern des WEF. Die US-amerikanischen Vertreter setzten im Glaubensbekenntnis durch, die Bibel „infallible“ zu nennen und sich scharf gegen den ÖRK zu wenden. Reinhard Frieling, *Der Weg des ökumenischen Gedankens*, Göttingen 1992, S. 105.

⁴²⁷ Young-Heon Lee, a.a.O., S. 323.

⁴²⁸ Hyung-Nong Park, „*Ekyumenikal Undongeui Gyorwa Mokdscheok*“ (Die Lehre und das Ziel der ökumenischen Bewegung), in: PGATS (Hg.), *PTQ*, Seoul Juni/1958, S. 13-14.

liche Unionsbewegung, die ein doppeltes Ziel hatte. Scheinbar trachtete er zwar nach Gemeinsamkeit und Zusammenarbeit der Kirchen, aber endgültig trachtete er nach einem Zusammenschluss aller Kirchen....⁴²⁹

Weiter vermutete Park, dass kirchenregimentliche Rechte für die Ü ber-Kirche dem Ö RK übergeben werden sollten.

Es wurde darauf hingewiesen, dass kirchenregimentliche Rechte zuerst dem Ö RK übergeben werden sollen, um alle Kirchen zu vereinigen. S. M. Cavert (Federal Council) sprach über diese Möglichkeit voraussehend wie folgt: „Wir sollen nicht schlussfolgern, dass die Persönlichkeiten des ÖRK nicht gern die Vollmacht haben, weil Kirchen den Ö RK nicht bevollmächtigten. Wenn die Bevollmächtigung für eine stärkere Vereinigung aller Kirchen nötig ist, und wenn der Ö RK die für die Durchführung seiner Arbeit notwendige Vollmacht verlangt, werden Kirchen dem Ö RK in der Zukunft irgendwann Verpflichtungen und Vollmachten übergeben (Amsterdam I, P. 297.).⁴³⁰

Im Ü brigen hielt er die freiwilligen Einheits- und Unionsbewegungen, die von Kirchen selbst und aus ihrer eigenen Initiative gekommen waren, für den Zugang zur weltweiten Ü ber-Kirche.

(1) Die Entwicklung hin zu voller Kirchengemeinschaft hat in den einzelnen Kirchen und Gemeinschaften angefangen: die Lambeth-Konferenz aller Anglikanische Kirchen, der Lutherische Weltbund, der Weltbund der Baptisten, der Reformierte Weltbund usw. (2) Die Zusammenschlüsse von Kirchen wurden in mehreren Ländern vollzogen: der Zusammenschluss von lutherischen und reformierten Kirchen in Preußen, der Zusammenschluss von reformierten und lutherischen Kirchen in Südindien, der Zusammenschluss von baptistischen, kongregationalen, methodistischen, presbyterianischen, reformierten Kirchen in China. (3) Zusammenschlüsse von örtlichen Kirchen wurden von der Politik der Missionsgesellschaften hervorgerufen, nämlich die Gründung selbständiger Landeskirchen, die Unterstützung zum Zusammenschluss von ähnlichen Kirchen in Regionen. Die Missionspolitik zielt darauf, alle protestantischen Kirchen als Zweigstellen in die weltweite Ü ber-Kirche in allen Ländern einzugliedern.⁴³¹

Als Fazit folgte er, dass „sich die PKK zwar für die Gemeinschaft und Zusammenarbeit von Kirchen an der ökumenischen Bewegung noch beteiligen, aber die PKK in der Zukunft irgendwann aus dem Ö RK austreten solle, wenn der Ö RK den Zusammenschluss von Kirchen durchführt.“⁴³² *Nak-Heong Yang*, ein Kirchenhistoriker (PKK-Kosin), kommentierte, dass Hyung-Nong Park dem Ö RK nicht vollständig ablehnend ge-

⁴²⁹ Ebd., S. 14.

⁴³⁰ Ebd., S. 17.

⁴³¹ Ebd., S. 18-19.

⁴³² Ebd., S. 22.

genüber stand, weil er in seinem Fazit zugelassen hatte, dass sich die PKK an der ökumenischen Bewegung noch weiter beteiligte.⁴³³ Aber in diesem Artikel herrschten sein Verdacht und tief verwurzeltes Misstrauen gegen den ÖRK vor. Ferner stellte er in seinem Fazit nochmal fest, dass „unsere Kirche (PKK) mit der Anweisung der Liberalen gar nicht einverstanden sein muss.“⁴³⁴ Der Standpunkt der NAE-Koreas einschließlich Hyung-Nong Parks war separatistisch-fundamentalistisch wie die PKK-Kosin.

John Coventry Smith, der Sekretär der nordpresbyterianischen Kirche in den USA, versuchte bereits kurz nach der Vollversammlung in Evanston 1954, die Auseinandersetzung zwischen dem ÖRK und dem NAE-Flügel einschließlich Hyung-Nong Parks zu schlichten. Er stellte klar, dass ein großer Unterschied zwischen „unity“ und „cooperation“ bestehe, und dass „it would be impossible to unite the churches that were in the World Council in our generation or in any foreseeable future.“⁴³⁵ Innerhalb Koreas forderte *Samuel H. Moffett*, der Sohn des US-amerikanischen Missionars Samuel A. Moffett, Kirchenführer der PKK auf, den ÖRK nicht anzuzweifeln.⁴³⁶ Die Kritik des NAE-Flügels wurde jedoch nicht zurückwiesen, der NAE-Flügel leistete vielmehr weiter Widerstand.

Bei der 43. Versammlung der Generalsynode im Jahr 1958 erstellten die Anhänger Hyung-Nong Parks einen Antragsentwurf auf Widerstand gegen die ökumenische Bewegung und auf Austritt aus dem ÖRK. Der Antragsentwurf wurde jedoch auf den Tagungen der Generalsynode nicht eingebracht. Die Kernpunkte des Antragsentwurfes sind wie folgt zusammenzufassen:

Das Ziel des ÖRK ist die Gründung der Über-Kirche, die Protestanten inklusive Katholiken und Unitarier, umfasst. Der Zusammenschluss mit Orthodoxen, Katholiken und Unitariern, die die Trinitätslehre ablehnen, bedeutet nicht nur Gemeinschaft und Zusammenarbeit von Kirchen, sondern auch ein Projekt, um Glaubensbekenntnis und kirchliche Struktur zu verändern. Daraufhin stellt man fest, dass die ökumenische Bewegung eine wichtige Bedrohung der Grundlehre der presbyterianischen Kirche sei.⁴³⁷

An dieser Stelle brachte der NAE-Flügel noch ein Argument vor, dass „die Unitarier“,

⁴³³ Nak-Heong Yang, „1959nyeon Hanguk Dschangrogyoeui Bunyeol Gwadscheong“ (Die Spaltung der PKK vom 1959), in: IHCK (Hg.), KCG, Bd. 23, a.a.O., S. 143.

⁴³⁴ Hyung-Nong Park, „Ekyumenikal Undongeuui Gyoriwa Mokdscheok“ (Die Lehre und das Ziel der ökumenischen Bewegung), a.a.O., S. 22.

⁴³⁵ John Coventry Smith, Brief an Charles W. Arbuthnot, Jr. vom 22.02.1955, in: Ordner 42.4.054-4 (Korea, PCK 1938-74), ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁴³⁶ Yong Kyu Park, „Dschangrogyo Habdonggwa Tonghab Bunyeoleui Yeoksadscheok Begyung“ (Geschichtlicher Hintergrund der Abspaltung der PKK-Habdong und PKK-Tonghab), in: PGATS (Hg.), PTQ, Seoul Juni/2003, S. 144.

⁴³⁷ Ebd., S. 147.

also „die Häretiker“ Mitglied des ÖRK waren. Bei der Gründung erklärte der ÖRK seine Basis: „Der ÖRK ist eine Gemeinschaft von Kirchen, die unseren Herrn Jesus Christus als Gott und Heiland anerkennen.“⁴³⁸ Einige Kirchenmitglieder waren schon bald mit dieser Formulierung nicht einverstanden. Sie stellten Fragen zur Formulierung, und sie versuchten einen ausdrücklichen Hinweis auf die Heiligen Schrift aufzunehmen und das trinitarische Bekenntnis explizit zu benennen. Der ÖRK schlug eine in diesem Sinne neu formulierte Basis bei der Vollversammlung in Neu Delhi 1961 vor: „Der ÖRK ist eine Gemeinschaft von Kirchen, die den Herrn Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland bekennen und darum gemeinsam zu erfüllen trachten, wozu sie berufen sind, zur Ehre Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“⁴³⁹

Die meisten Mitgliedskirchen stimmten dieser Formulierung zu. Aber es gab auch kritische und ablehnende Stimmen. Die *Allgemeine Sozietät der Mennoniten (Die Mennoniten-Bruderschaft in den Niederlanden)* stimmte nicht für die Abänderung der Basis. Sie befürchteten, dass dies einen ersten Schritt hin zu einem Konfessionalismus bedeuten würde. Und sie bedauerten es, wenn die Basis bestimmte, zweifelsfrei christliche Kirchen, daran hindern würde, dem Rat beizutreten....⁴⁴⁰ Die *Arminianische Kirche (Remonstranten) in den Niederlanden* teilte mit, dass die vorgeschlagene Abänderung sie unbefriedigt ließe.

Wir sind jedoch von der jetzt vorgeschlagenen Abänderung enttäuscht, da wir sehen, dass der Ausdruck „Gott und Heiland“ beibehalten worden ist. In dieser Formulierung vermögen wir weder die Mitte des neutestamentlichen Zeugnisses noch den besonderen Ursprung und die eigentümliche Schwingkraft des Ökumenischen Rates selbst zu erkennen....

Wir können den letzten Worten der vorgeschlagenen Basis zustimmen, wenn sie als Doxologie gelten sollen, aber wir hoffen zuversichtlich, dass das Trinitätsdogma niemals zum Prüfstein für die Zulassung von Kirchen zum Ökumenischen Rat gemacht wird.⁴⁴¹

Der ÖRK beschloss, über die Abänderung der Basis abzustimmen. Nach Vollzug der Abstimmung wurde die neu formulierte Basis angenommen.⁴⁴² Nach der Abänderung der Basis blieben die Allgemeine Sozietät der Mennoniten und die Arminianische Kir-

⁴³⁸ „Die Verfassung für den ÖRK“, in: ÖRK, *Die erste Vollversammlung des ÖRK*, Bd. 5, Genf 1948, S. 266.

⁴³⁹ „Die Verfassung des ÖRK“, in: ÖRK, *Neu-Delhi 1961*, a.a.O., S. 457.

⁴⁴⁰ Ebd., S. 174.

⁴⁴¹ Ebd., S. 171-172.

⁴⁴² Der Vorsitzende gab das Ergebnis bekannt: „383 für die neue Basis, 36 Gegenstimmen und 7 Enthaltungen.“ Ebd., S. 178.

che Mitglieder des ÖRK.⁴⁴³ In diesem Zusammenhang äußerte der NAE-Flügel den Vorwurf, dass „die Remonstranten in den Niederlanden“, also „die Unitarier“ vorschlugen, dass der Satz „Kirchen, die den Herrn Jesus Christus als Gott und Heiland bekennen“ von der Basis weggestrichen werden sollte.⁴⁴⁴ Trotzdem ließ der ÖRK die Häretiker zur Mitgliedschaft zu:

Ökumeniker verachteten die grundlegenden Wahrheiten des Christentums. Mit ihrem Ziel der Gemeinschaft der Christen oder der Vereinigung zum Dienst zerstörten sie das theologische System und brachten die Kirchen in Verwirrung. ... Der ÖRK ließ zu, dass Pfarrer und Kirchenführer seiner Mitgliedskirchen dieselbe Häresie, die ihre Vorfahren schon abgewiesen hatten, annahmen.⁴⁴⁵

Der andere Punkt des Widerstandes war, dass der ÖRK den Kommunismus dulde. Der NAE-Flügel hatte schon den Verdacht, dass der ÖRK von Kommunisten infiltriert wäre. Aber seit der zweiten Hälfte der 1950er Jahre nahm das NCC Amerikas Kontakte zu kommunistischen Ländern auf. Nach dem Besuch der NCC-Delegation in Moskau und dem Gegenbesuch der Russisch-Orthodoxen Kirche in den USA Anfang Juni 1956 arbeitete die Fachgruppe „General Policy and Strategy Committee“ des NCC fieberhaft an einer neuen Grundsatzerklärung zum Verhältnis von Christentum und Kommunismus.⁴⁴⁶ Mitte November 1958 fand die fünfte *World Order Study Conference* des NCC in Cleveland statt. Zwar wurde die Erscheinung des damaligen US-Außenministers John Foster Dulles auf der Eröffnungssitzung der Konferenz begrüßt, der in Amsterdam 1948 den Kommunismus einer friedensgefährdenden Aggressivität bezichtigte. Doch im weiteren Verlauf der Konferenz wurde scharfe Kritik an seiner Politik geübt. Ferner wurde empfohlen, die amerikanische Politik gegenüber China zu überdenken und „the practice of continual moral lectures“ gegenüber den kommunistischen Staaten fallenzulassen.⁴⁴⁷ *Time*, die US-amerikanische Zeitschrift, kommentierte: „Sharply disagreeing with offi-

⁴⁴³ Ebd., S. 446.

⁴⁴⁴ Yong Kyu Park, „*Dschangrogyo Habdonggwa Tonghab Bunyeoleui Yeoksadscheok Begyung*“ (Geschichtlicher Hintergrund der Abspaltung der PKK-Habdong und PKK-Tonghab), a.a.O., S. 149.

⁴⁴⁵ Hyung-Nong Park, „*W.C.C. Ekyumenikal Undongeuil Wonriwa Gyorl*“ (Grundsatz und Lehre der ökumenischen Bewegung), in: PGATS (Hg.), *PTQ*, Seoul Juni/1968, S. 7.

⁴⁴⁶ Gerhard Besier, „*Protestantismus Kommunismus und Ökumene in den Vereinigten Staaten von Amerika*“, in: Gerhard Besier, Armin Boyens und Gerhard Lindemann, *Zeitgeschichtliche Forschungen (ZGF)*, Bd. 3. *Nationaler Protestantismus und Ökumenische Bewegung: Kirchliches Handeln im Kalten Krieg (1945-1990)*, Berlin 1999, S. 395-396.

⁴⁴⁷ Ebd., S. 401-402; „Stronger efforts should be made to break through the present stalemate and to find ways of living with the Communist nations... Our relationship with the Communist nations should combine competition between ways of life with cooperation for limited objectives... We should avoid the posture of general hostility to them and cease the practice of continual moral lectures to them by our leaders...“ „*Protestants & Coexistence*“, in: *Time Magazine*, Vol. LXXII No. 22, New York 01. Dezember 1958, S. 82.

cial U.S. policy, the Leaders of U.S. ecumenical Protestantism committed themselves last week to 1) friendlier relations and cooperation with Communist countries and 2) U.S. recognition of Communist China and its admission to the United Nations.“⁴⁴⁸

Angesichts dieses Verhaltens schickten die Kirchenführer des NAE-Flügels einen Protestbrief in die USA.

The Presbyterian Church of Korea wishes to express its strong opposition to this position for the following reasons: First, Communist China stands before the world as an aggressor.... Second, Communism is based on an Ideology of materialism or atheism and its aim is to conquer all democratic countries and then destroy all freedom of faith.... Third, the more international prestige is accorded Communist China the more it will be strengthened to carry on its policy of aggression....

After all we in Korea have felt the full force of Communist aggression since our liberation from Japan in 1945. We know whereof we speak. Therefore we protest the action of the ecumenical church leaders in the United States in the name of Jesus Christ who was willing to sacrifice his life for peace and the welfare of individuals.⁴⁴⁹

Außerdem leistete der NAE-Flügel Widerstand gegen den ÖRK sowie gegen den NCC-Flügel innerhalb der PKK. Mit den Vorwürfen des NAE-Flügels gegen den ÖRK war der NCC-Flügel nicht einverstanden und setzte sich damit auseinander. Aber der Widerstand und die Auseinandersetzung hatten nicht nur theologische Gründe. Ein anderer tieferer Grund lag im politischen Kampf um die Macht.

In den 1950er Jahren wollten Hyung-Nong Park und der NAE-Flügel ihre Macht auf der konservativ-fundamentalistischen Basis weiterhin gegenüber der PKK ausüben. Der progressive Einfluss des NCC-Flügels und des ÖRK wurde jedoch innerhalb der PKK stärker. Der NAE-Flügel trat mit dem NCC-Flügel in Konkurrenz. In dieser spannenden Situation verwickelte sich Hyung-Nong Park in einen Bestechungsfall. Seit September 1953 war er als der Präsident des „Tschongheo Theologischen Seminars“, das die Generalsynode der PKK selbst betrieb, tätig. Er bestach *Ho Keun Park*, einen Betrüger, mit 30 Millionen Hwan, um die Erlaubnis zum Seminarbau zu erhalten.⁴⁵⁰ Wegen des Vorfalles wurde sein Rücktritt vom Präsidenten gefordert und dann auch angenommen. Sein Rücktritt bedeutete den Machtverlust des konservativ-fundamentalistischen Flügels innerhalb der PKK. Angesichts dieser ungünstigen Situation erhob der NAE-Flügel heftigen Protest gegen den NCC-Flügel und den ÖRK. Sie gaben vor, dass der ÖRK von

⁴⁴⁸ Ebd.

⁴⁴⁹ Sang Kwan Kim (the Stated Clerk of the Presbyterian Church of Korea), *Brief an Kirchen in den USA vom 29.12.1958*, in: *Ordner 42.4.054-4 (Korea, PCK1938-74)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁴⁵⁰ „Hwan“ war damals die koreanische Währung. Durchschnittlich betrug das monatliche Einkommen eines Arbeitnehmers 30.000 Hwan.

Kommunisten infiltriert wäre, und dass sie Liberale wären, welche die presbyterianische Lehre gefährdeten. Bezüglich des Widertandes schrieb *Young-Heon Lee*, ein Kirchenhistoriker (PKK-Tonghab):

Die Kirchenführer des NAE-Flügels konnten weder den Bestechungsfall Hyung-Nong Parks leugnen noch rechtfertigen. Sie dachten, dass ihre konservativ-fundamentalistische Partei ihre Bedeutung und ihre Tradition verlöre, wenn sie die Haftung und den Rücktritt Hyung-Nong Parks akzeptierten. Deshalb rangen sie darum, der Haftung und dem Rücktritt auszuweichen, indem sie heftigen Widerstand gegen den ÖRK leisteten und die Kritik an ihm thematisierten.⁴⁵¹

Der heftige Widerstand gegen den ÖRK wurde vom NAE-Flügel als Mittel angewandt, das ihn selbst aus der politischen Klemme ziehen und zugleich seinen Gegner in die Klemme treiben sollte. Aus dem Widerstand und der Auseinandersetzung heraus kam es zur dritten Kirchenspaltung der PKK 1959.⁴⁵² Nachdem die PKK in zwei Teile gespalten worden war, erklärte der NAE-Flügel (PKK-Habdong), dass er sofort alle Beziehungen zum ÖRK abbrechen wollte.

Wir stellen fest, dass der ÖRK und seine ökumenische Bewegung sowohl die Heiligkeit unserer Kirche als auch die innige Beziehung unserer Kirche zu Christus beleidigen. Daraufhin erklären wir, dass die PKK (Habdong) aus dem ÖRK für immer austritt, und dass sie sich nicht daran beteiligt.⁴⁵³

Anschließend bezeichnete der Kirchenführer der PKK-Habdong *Chi Seen Kim* (1899-1968) den ÖRK und die Ökumeniker als die Feinde der Kirche.

Denn sie verleugnen das wahre Evangelium und bemühen sich, auf vielerlei Weise zu tun, was sie wollen. Nacht und Tag wirken sie daran, viele Christen von der Wahrheit abzubringen. Wenn man fragt, wie man alle Gegner der Wahrheit des Evangeliums nennen kann, antwortet die Bibel wie folgt: 1. Die falschen Propheten: ... 2. Der Antichrist: ... 3. Der ÖRK und die Ökumeniker: In modernisiert biblischer Hinsicht ist die ökumenische Bewegung unerträglich. In ihr treten sowohl falsche Propheten auf als auch der Antichrist. Die ökumenischen Bewegungen, die in Schafskleidern daher kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind, bringen die wahren Gläubigen heute auf unvorstellbar absonderliche Weise und Methode vom Glauben ab.... Paulus schrieb an die Galater „Wenn aber auch wir oder ein Engel aus dem Himmel etwas als Evangelium entgegen dem verkündigten, was ich euch als Evangelium verkündigt habe: Er sei verflucht!“ Das ist eine Offenbarung bis heute. Die Ökumeniker, die Herausforderer des Wesentlichsten des Evangeliums, wären sie sicherlich nach den Schriften wie in den

⁴⁵¹ Young-Heon Lee, a.a.O., S. 323.

⁴⁵² Näheres dazu siehe III-C. 2-c. „Die dritte Spaltung der PKK“.

⁴⁵³ Die PKK-Habdong, *Dscheonguk Gyohoe Goham* (Mitteilung an alle Gemeinden), Oktober 1959. (unveröffentlicht).

Tagen der Flut behandelt geworden und Sodom und Gomorra gleich geworden.⁴⁵⁴

Er legte diesen feindseligen Standpunkt gegenüber dem ÖRK bis zu seinem Tod nicht ab. In Korea war er der repräsentative Vertreter des ICCC. Der Widerstand und die Vorwürfe weiten sich heute noch auf die ganze Mitgliedschaft der PKK-Habdong aus. Die Verwendung des Wortes „ökumenisch“ wird heute noch innerhalb der fundamentalistischen Seite einschließlich der PKK-Kosin und der PKK-Habdong abgelehnt und tabuisiert.

C. Kirchenspaltungen Koreas

Nachdem Korea von der japanischen Fremdherrschaft befreit worden war, spalteten sich die meisten Kirchen Koreas in steigendem Maße auf in verschiedene Denominationen und Kirchen. Zwei Kirchenspaltungen (Schismen) davon ergaben sich unter Bezug auf den ÖRK. Allerdings hängen nicht alle Kirchenspaltungen Koreas mit dem ÖRK zusammen. Trotzdem kann man Kirchenspaltung und ökumenische Bewegung nicht getrennt sehen. Kirchenspaltungen stehen am Beginn der ökumenischen Bewegung der Kirchen Koreas.

1. Die Spaltungen der KMK

a. Die erste Spaltung der KMK

Die erste Spaltung der Kirchen Koreas ereignete sich in der KMK. Als das „Nambu Dehoe“ am 15. August 1945 stattfand, beurteilte die sog. „Dschegeon-Partei“ sowohl die KKJC als auch die vereinigte Kirche Koreas als irrgläubige Organisationen, die keine Legitimität hatten.⁴⁵⁵ Am 14. Januar 1946 berief die Dschegeon-Partei eine Sitzung der methodistischen Jährlichen Konferenz in die *Dongdeamun Kirche* ein. Die Dschegeon-Partei war eine Minderheit der methodistischen Kirchenführer. Die Mehrheit beteiligte sich nicht an der Jährlichen Konferenz, aber sie beobachtete diesen Vorgang. Die Mehrheit bezeichnet man als „Buheung-Partei“ (Wachstumspartei) oder auch „Bockheung-Partei“ (Wiederherstellungsspartei). Bis dahin war die Buheung-Partei der

⁴⁵⁴ Chi Seon Kim, „Bogeumdschueui Dodscheondscha“ (*Herausforderer des Wesentlichsten des Evangeliums*), in: PGATS (Hg.), *PTQ*, Seoul September/1960, S. 71-73.

⁴⁵⁵ Näheres dazu siehe III-A.2-b. „Die ökumenischen Bewegungen in Korea vor der ÖRK-Gründung“.

Meinung, dass sie sich an der vereinigten Kirche Koreas beteiligen sollte. Aber am 5. April 1946 berief die Dschegeon-Partei nochmals eine Sitzung der Jährlichen Konferenz für den Wiederaufbau der KMK ein. Bei der Sitzung wurde ihre Kirchenleitung gewählt.⁴⁵⁶ Kyu Kab Lee, der Vorsitzende des Ausschusses für den Wiederaufbau der KMK, gab eine Erklärung mit dem Inhalt ab, dass alle von Japan erzwungenen Maßnahmen und Regelungen außer Kraft gesetzt und rückgängig gemacht werden sollten:

1. Es ist eine Tatsache, dass unsere Kirche seit 1939 von Japan mit Gewaltmethoden kontrolliert wurde. Nun setzen wir alle erzwungenen Maßnahmen und Regelungen außer Kraft. 2. Japan verbot unserer KMK, die Jährliche Konferenz einzuberufen. Nun berufen wir die Versammlung der Jährlichen Konferenzen der Mittel- und Ostregionen ein.⁴⁵⁷

Sie stellten heraus, dass nur sie richtige Methodisten waren. Diese Handlungen erregten die Buheung-Partei zur Stellungnahme, dass sie das traditionelle methodistische Bekenntnis nicht aufgeben könnten. Die Buheung-Partei berief am 7. April 1946 eine andere Versammlung der methodistischen Jährlichen Konferenz für Wiederherstellung der KMK ein. Anschließend berief die Buheung-Partei eine Sonderversammlung ihrer Generalsynode vom 6. bis 7. September 1946 ein. Auf der Sonderversammlung wurde *Tai Hewi Kang* zum Bischof gewählt. Angesichts dieses Vorgangs in der Buheung-Partei berief die Dschegeon-Partei ebenfalls eine Versammlung ihrer Generalsynode am 23. Januar 1948 ein. Auf dieser Versammlung wurde *Suck Young Chang* zum Bischof gewählt. Dadurch spalteten sich die Methodisten in zwei Kirchen.

Es bestand also ein machtpolitischer Grund für die Kirchenspaltung. Die Mitglieder der Dschegeon-Partei waren meist diejenigen, welche am Ende der Kolonialzeit von Japan aus ihrem Pfarramt entlassen und in Haft genommen worden waren, weil sie sich an der Japanisierungspolitik kaum beteiligt hatten. Sie mussten Außenseiter in ihrer Kirche bleiben, und wurden von ihrer Kirche vernachlässigt.⁴⁵⁸ Im Gegenteil dazu waren die Mitglieder der Buheung-Partei meist diejenigen, welche während der Kolonialzeit die kirchenrechtliche Definitionsmacht innehatten, in kirchlichen Angelegenheiten sehr aktiv waren und die Gestalt der Kirche maßgeblich prägten.⁴⁵⁹ Nach der Befreiung von der japanischen Kolonialmacht wollte sich die Dschegeon-Partei an kirchlichen Angele-

⁴⁵⁶ Die gewählten Mitglieder der Kirchenleitung waren Kyu Kab Lee, Young Ryeol Kim, Fritz Pyen Sa Heng Ra usw. Tong Shik Ryu, *Hanguk Gamrigyohoeui Yeoksa (Geschichte der koreanischen methodistischen Kirche), 1884-1992, Bd. II, a.a.O., S. 703.*

⁴⁵⁷ Ebd., S. 702-703.

⁴⁵⁸ Ebd., S. 703.

⁴⁵⁹ In-Gyw Chi, *Minjunggemeinden in Korea: Entstehung, theologische Begründungen und Praxis*, Diss., Marburg 2000, S. 37.

genheiten aktiv beteiligen und leitende Kirchenämter übernehmen. Bei der Gründung der vereinigten Kirche Koreas übernahmen die Kirchenführer einschließlich der Buheung-Partei, die sich an der KKJC beteiligt hatten, leitende Ämter.⁴⁶⁰ Wiederum stand die Dschegeon-Partei als Außenseiter da. Deshalb erhob die Dschegeon-Partei Protest gegen die vereinigte Kirche Koreas, und sprach ihr jegliche Legitimität aus. Darüber hinaus erhob sie Vorwürfe gegen die Buheung-Partei, dass sie Abtrünnige der Kirchen Koreas wären, welche die Kirchen Koreas verraten hätten.⁴⁶¹ Und die abtrünnigen Kirchenführer dürften keine leitenden Kirchenämter mehr übernehmen. Die beiden Parteien kämpften um die Legitimität in der KMK.

Aber die Laien strebten danach, den Kampf zwischen beiden Parteien zu beenden. Daraufhin bestimmten die beiden Parteien jeweils sieben Mitglieder für einen Zusammenschluss.⁴⁶² Diese 14 Mitglieder befassten sich mit der Wiedervereinigung innerhalb der Kirche auf einer Konferenz vom 7. Februar bis 28. März 1949.⁴⁶³ Daraufhin wurden beide Parteien am 29. April 1949 in der *Chungdong Kirche* zusammengefasst. Auf der Vereinigungstagung wählten die Kirchenvertreter der beiden Parteien *Yoo Soon Kim* zum Bischof der vereinigten KMK.

b. Die zweite Spaltung der KMK

1954 spaltete sich die KMK erneut in zwei Parteien. 1951 während des Koreakrieges wurde der Bischof Yoo Soon Kim nach Nordkorea entführt. Daraufhin sollte die KMK einen neuen Bischof wählen. Nach der Verfassung der KMK sollte eine Person, die sechs Jahre lang als Mitglied der Jährlichen Konferenz tätig gewesen war, ins Bischofsamt gewählt werden.⁴⁶⁴ Hyung Gi Ryu wurde 1951 zum Bischof gewählt, obwohl er nur zwei Jahre als Mitglied der Jährlichen Konferenz tätig gewesen war.⁴⁶⁵ Dies war eine Ausnahme, die in der Kriegszeit gemacht wurde. Nachdem der Koreakrieg beendet war, fand die Vollversammlung der Generalsynode der KMK am 18. März 1954 statt.⁴⁶⁶

⁴⁶⁰ Tong Shik Ryu, *Hanguk Gamrigyohoeui Yeoksa (Geschichte der koreanischen methodistischen Kirche), 1884-1992, Bd. II, a.a.O., S. 699.*

⁴⁶¹ Ebd., S. 706.

⁴⁶² Ebd., S. 707.

⁴⁶³ Ebd.

⁴⁶⁴ Bong Bae Park, „*Hanguk Gyohoeui Bunyeol Mundsche*“ (Frage der Spaltungen der Kirchen Koreas), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 02/1980, S. 33.

⁴⁶⁵ Tong Shik Ryu, *Hanguk Gamrigyohoeui Yeoksa (Geschichte der koreanischen methodistischen Kirche), 1884-1992, Bd. II, a.a.O., S. 744.*

⁴⁶⁶ Genauer genommen kann man nicht sagen, dass der Koreakrieg wirklich beendet war. Im Juli 1953 wurde das Waffenstillstandsabkommen zwischen Süd- und Nordkorea unterzeichnet. Und diesen Waffenstillstand halten die beiden Staaten Korea heute noch ein.

1954 hatte Hyung Gi Ryu eigentlich keine Berechtigung zum Bischofsamt, weil er noch nicht sechs Jahre lang als Mitglied der Jährlichen Konferenz tätig gewesen war. Aber auf der Vollversammlung wurde Bischof Hyung Gi Ryu noch einmal ausnahmsweise von der Mehrheit der Kirchenführer zum Bischof gewählt. Diese Mehrheit bezeichnet man als „Tschongriwon-Partei“. Die Minderheit der Kirchenführer kritisierte den Wahlvorgang und erhob Protest dagegen, da die Wahl verfassungswidrig sei. Diese Minderheit bezeichnet man als „Hoheon-Partei“. Am 3. März 1955 berief sie eine eigene Vollversammlung ein und wählte *Eung Tae Kim* als Bischof. Diese Spaltung dauerte bis zum März 1959. Nachdem Hyung Gi Ryu 1958 vom Bischofsamt zurückgetreten war, bemühte sich die Tschongriwon-Partei darum, die Hoheon-Partei einzugliedern. Vom 17. bis 22. März 1959 fand die Versammlung der gemeinsamen Jährlichen Konferenz beider Parteien statt und dort schlossen sie sich wieder zusammen.

c. Die dritte Spaltung der KMK

Nachdem die beiden Parteien wieder vereint waren, gab es noch weitere Parteiuungen in der KMK. In den 1960er und 1970er Jahren gab es drei Parteien innerhalb der KMK: (1) „Sunghwa-Partei“: Die Mitglieder waren meist die Nachfolger der Tschongriwon-Partei, (2) „Hoheon-Partei“: Die Mitglieder waren meist die Nachfolger der Hoheon-Partei, (3) „Chungdong-Partei“: Die Mitglieder waren meist Kirchenführer der Kyunggi, einer Region in der Mitte der koreanischen Halbinsel.⁴⁶⁷ Außerdem entstand noch eine andere Partei bei der Bischofswahl von 1970. Der Kandidat der Sunghwa-Partei *Chang Deok Yun* wurde als Bischof gewählt. Das Wahlergebnis kam einer Gruppe der Kirchenführer suspekt vor, da sich Nicht-Wahlberechtigte an der Wahl beteiligt hatten. Diese Gruppe erkannte das Wahlergebnis nicht an und verließ die KMK. Man bezeichnet sie als „Kyunggi Yeonheo“.

Bei der Vollversammlung der Generalsynode von 1974 spielte sich wieder ein machtpolitischer Kampf zwischen den Parteien um das Bischofsamt ab. Die Hoheon-Partei stellte *Chang Hee Kim* als Kandidaten auf und die Sunghwa-Partei stellte *Hyun Seol Hong* auf. Ein Kandidat musste in der Regel eine Zweidrittelmehrheit der gesamten Wahlberechtigten erringen, um das Bischofsamt zu erhalten.⁴⁶⁸ Bei diesem Wahlkampf errang jedoch niemand die Zweidrittelmehrheit, obwohl 24 Wahlgänge stattfanden.⁴⁶⁹

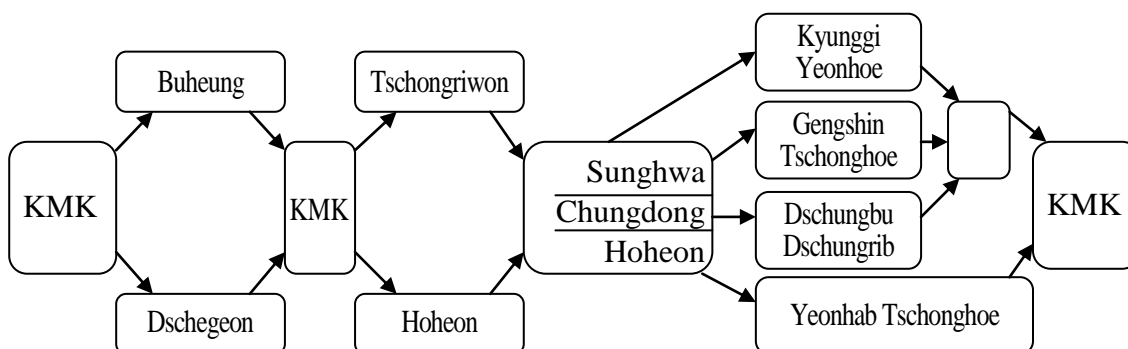
⁴⁶⁷ Ebd., S. 809-810.

⁴⁶⁸ Ebd., S. 762.

⁴⁶⁹ Ebd., S. 842.

Angesichts dieses Ergebnisses verließen die Kirchenführer der Sunghwa-Partei wütend den Ort der Wahl. Die Hoheon-Partei wählte Chang Hee Kim als Bischof. Diese Hoheon-Partei nannte sich seitdem „Yeonhab Tschonghoe“. Die Sunghwa-Partei berief ihre eigene Versammlung ein und wählte *Kyung Il Ma* zum Bischof. Die Sunghwa-Partei nannte sich „Gengshin Tschonghoe“. Die Chungdong-Partei verhielt sich neutral, man nannte sie „Dschungbu Dschungrib“. Trotzdem wurden die Einigungsbemühungen zwischen den Parteien ab 1975 wieder aufgenommen. Zunächst einmal schlossen sich die Kyunggi Yeonhoe, die Gengshin Tschonghoe, und die Dschungbu Dschungrib am 17. November 1975 zusammen. Sodann wurde die Einigung zwischen diesen zusammengeschlossenen Parteien und der Yeonhab Tschonghoe am 24. Mai 1978 weitergeführt. Anschließend beschlossen die Kirchenführer, dass mehrere Bischöfe die Kirche gemeinsam leiten sollten, um die Konzentration der Macht auf einer einzigen Person und den dadurch aufkommenden Machtkampf zu vermeiden. Nachdem die KMK dreimal große Spaltungen erlitten hatte, konnte sie schließlich eins werden.

Die bisherige Spaltungsgeschichte der KMK kann man in einem Schema wie folgt verdeutlichen:



2. Die Spaltungen der PKK

a. Die erste Spaltung der PKK

Die erste große Spaltung der PKK ergab sich aus der Erneuerungsbewegung der PKK. Während der japanischen Kolonialzeit wurden die Kirchen Koreas gewaltsam verfolgt. Besonders wegen ihrer ablehnenden Haltung gegen den „Shinto-Kult“ wurden zahlreiche Pfarrer und Laien in Haft genommen.⁴⁷⁰ Darunter wurden 70 Christen zu einer

⁴⁷⁰ Näheres dazu siehe III-A. 2-b. „Die ökumenischen Bewegungen in Korea vor der ÖRK-Gründung“.

Gefängnisstrafe verurteilt, und ungefähr 50 erlitten im Gefängnis den Märtyrertod.⁴⁷¹ Nach der Befreiung Koreas kamen die presbyterianischen Kirchenführer, die aus dem Gefängnis befreit worden waren, am 20. September 1945 in der *Dschangdehyun Kirche* (Pyeongyang) zusammen. Sie nannten sich selbst „die befreiten Christen“. Bei der Zusammenkunft beschlossen sie, dass sie einen Vorschlag zur Erneuerung der PKK machen wollten.

① Alle Kirchenführer, die an dem Shinto-Kult teilgenommen hatten, müssen sich der Kirchenzucht unterwerfen, bevor sie wieder in ihr Amt eintreten. ② Sie sollen freiwillige Buße und Reue bezeugen. Die Pfarrer sollen mindestens zwei Monate lang zur Buße ihr Amt niederlegen. ③ Während die Pfarrer oder Presbyter ihr Amt niederlegen, können Diakone oder Laien Gottesdienst halten. ④ Der Vorschlag zur Erneuerung der Kirche soll jeder Gemeinde in Korea als Maßregeln mitgeteilt werden. ⑤ Ein theologisches Seminar, an dem Pfarrer ausgebildet werden, soll wieder errichtet werden.⁴⁷²

Die andere Seite, die nicht zu den „befreiten Christen“ gehörte, setzte sich mit diesem Beschluss kontrovers auseinander. Der ehemalige Moderator der PKK *Taek-Gi Hong*, der 1938 die Generalsynode zum Beschluss des Shinto-Kultes veranlasst hatte, erhob einen Einwand dagegen: „Diejenigen, die ihre Gemeinde verließen und im Ausland Zuflucht gesucht hatten, litten gleich wie diejenigen, die um das Glaubens willen im Gefängnis gesessen hatten... Die Buße wegen des Shinto-Kultes sollte jeder direkt und individuell vor Gott tun.“⁴⁷³

Die *Kyungsangnamdo* Regionalsynode der PKK, der Region im Südosten der koreanischen Halbinsel, hatte mehrere Mitglieder, die den befreiten Christen angehört hatten und Märtyrer geworden waren, einschließlich *Ki-Chol Chu*. Und Sang Dong Han, der Anführer der Erneuerungsbewegung der Kirche, war seit der Befreiung aus dem Gefängnis als Nachfolger Ki-Chol Chus bei der *Shandscheonghyun Gemeinde* in Pyeongyang tätig gewesen und kam im März nach Busan in Südkorea.⁴⁷⁴ Sang Dong Han und *Nam Seon Chu*, der befreite Pfarrer aus dem Gefängnis, gründeten mit dem fundamentalistischen Theologen Yune Sun Park, der am *Westminster Theological Seminary* studiert hatte, gemeinsam das Koryo Theologische Seminar im September 1946. Wegen des Namens dieses Seminars bezeichnet man diese Kirchenführer als „Koryo-Partei“. Zudem beteiligten sich manche Missionare, einschließlich Bruce F. Hunt und Floyd E.

⁴⁷¹ Kyung-Bae Min, *Hanguk Gidok Gyohoesa*, a.a.O., S. 453.

⁴⁷² Ebd.

⁴⁷³ Yang Seon Kim, *Hanguk Gidokgyo Hebang Shibnyeonsa (Geschichte des koreanischen Christentums in den zehn Jahren seit der Befreiung)*, Seoul 1956, S. 45-46.

⁴⁷⁴ Yung-Jae Kim, a.a.O., S. 142.

Hamilton, an der Koryo-Partei. B. F. Hunt war ein befreiter Missionar, der um seiner Überzeugung gegen den Shinto-Kult willen im Gefängnis gewesen war. F. E. Hamilton war ein Missionar, der wegen der ablehnenden Haltung gegen den Shinto-Kult aus Korea ausgewiesen worden war und nach der Befreiung Koreas zurückgekehrt war.

Die Koryo-Partei war stolz darauf, dass sie die „befreiten Christen“ waren. Sie hielten sich selbst ausschließlich für reine, heilige Christen. Sie waren davon überzeugt, dass sie das Glaubenserbe der PKK angetreten hatten. Zudem übten B. F. Hunt und F. E. Hamilton fundamentalistischen Einfluss auf die Koryo-Partei aus. Diese beiden Missionare gehörten dem IBPFM an. Dadurch hatte die Koryo-Partei eine separatistisch-fundamentalistische Ausprägung.

Bei der Kyungsangnamdo Regionalsynode setzte sich die Kontroverse zwischen der Koryo-Partei und ihrer Gegnerpartei, die an dem Shinto-Kult teilgenommen hatte, fort. Bereits im September 1945 wurde der Vorschlag zur Erneuerung durch die Restauration der Regionalsynode angenommen: „① Alle Pfarrer, Vikare und Presbyter sollen zum Zeichen der Reue freiwillig ihr Amt niederlegen. ② Wenn sie die Zeit der Reue beendet haben, können die Gemeinden durch Wahl entscheiden, ob sie die Pfarrer, Vikare und Presbyter behalten wollen oder nicht.“⁴⁷⁵ Der Beschluss zur Erneuerung wurde aber von den Kirchenführern, die am Shinto-Kult teilgenommen hatten, nicht befolgt. Daraufhin wurde am 9. Juli 1946 auf der Versammlung der Regionalsynode noch stärker verlangt, dass alle Kirchenführer sofort ihre Ämter niederlegten. Nam Seon Chu wurde dort zum Vorsitzenden der Regionalsynode gewählt. Dies war aus der Sicht der Koryo-Partei eine notwendige Voraussetzung, um die Kirche von ihren vergangenen Sünden zu reinigen. Sie sahen den Shinto-Kult als Götzendienst an. Aber die Gegnerpartei der Koryo-Partei erhob einen Einwand dagegen: „Der Shinto-Kult ist eine private Sache, die jeder mit seinem Gewissen entscheiden soll.“⁴⁷⁶ Am 3. Dezember 1946 beschloss die Gegnerpartei auf der Versammlung der Regionalsynode, dass der Shinto-Kult nicht mehr öffentlich behandelt werden müsste.⁴⁷⁷ In einem weiteren Schritt drohte sie damit, die Anerkennung des Koryo Theologischen Seminars aufzuheben. Das hätte bedeutet, dass auch die Regionalsynode von der Koryo-Partei nicht mehr anerkannt worden wäre.

Als Reaktion auf diese Drohung erklärte Sang Dong Han, dass „wir aus der Regionalsynode austreten, bis sie ihr erbärmliches Verhalten bereut“.⁴⁷⁸ Auch 68 Gemeinden

⁴⁷⁵ Ebd., S. 149.

⁴⁷⁶ Young-Heon Lee, a.a.O., S. 239.

⁴⁷⁷ Ebd.

⁴⁷⁸ Ebd.

erklärten ihre Bereitschaft, im schlimmsten Fall Sang Dong Han nachzufolgen.⁴⁷⁹ Um diesen Protest zu stillen, berief die Regionalsynode eine Notsitzung am 10. März 1947 ein, und ließ alle Kirchenführer, die sich der Erneuerungsbewegung widersetzt hatten, von der Kirchenleitung zurücktreten. Zudem bestätigte die Regionalsynode eine tiefe Reue wegen des Shinto-Kultes und den Beschluss zur Erneuerung der Kirche. Am 14. Oktober 1947 trat der einflussreichste Kirchenführer Hyung-Nong Park das Präsidentenamt des Koryo Theologischen Seminars an. Sein Antritt bedeutete Unterstützung der Koryo-Partei in ihrem Kampf für den Erneuerungsvorschlag.

Aber Hyung-Nong Park war wegen der aufkommenden Meinungsverschiedenheiten nicht lange am Seminar tätig. Er hatte den Plan, die ganze PKK durch das Seminar theologisch zu fundamentalisieren.⁴⁸⁰ Deshalb wollte er das Seminar an die Generalsynode binden. Dagegen war die Koryo-Partei einschließlich Sang Dong Hans und B. F. Hunts der Meinung, dass sie mit dem Seminar separatistisch innerhalb der Kyungsangnamdo Regionalsynode bleiben sollten.⁴⁸¹ Bereits zu diesem Zeitpunkt wollte Sang Dong Han die Koryo-Partei von der Generalsynode der PKK unabhängig machen.⁴⁸² Als Hyung-Nong Park erkannte, dass er seinen Plan mit dem Seminar nicht verwirklichen konnte, verließ er im April 1948 das Seminar und kehrte nach Seoul zurück.

Seitdem war die Lage für die Koryo-Partei ungünstig. Die Generalsynode der PKK beschloss, das Koryo Theologische Seminar nicht anzuerkennen.⁴⁸³ Im Mai 1948 wurde das Presbyterianische Theologische Seminar in Seoul gegründet.⁴⁸⁴ Angesichts dieser Tatsache hob die Regionalsynode im Dezember 1948 die Anerkennung des Koryo Theologischen Seminars auf. Im März 1949 berief die Gegnerpartei eine Versammlung der Regionalsynode ein, ohne die Koryo-Partei. Dadurch wurde die Regionalsynode in zwei Kirchen gespalten. Am 25. Mai 1951 wurde die Gegnerpartei zur Vollversammlung der PKK-Generalsynode eingeladen, aber ohne die Koryo-Partei. Wegen dieser Maßnahme spaltete sich die Koryo-Partei von der PKK ab und gründete die neue Denomination, die „*PKK-Kosin*“ im September 1952.

b. Die zweite Spaltung der PKK

⁴⁷⁹ Yung-Jae Kim, a.a.O., S. 142.

⁴⁸⁰ Nak-Heong Yang, „*Bakhyungryongueui Koryo Shinhakgyo Saim Iyuae Dehan Dschego*“ (Rückblick auf den Anlass der Niederlegung des Präsidenten Hyung-Nong Park des Koryo Theologischen Seminars), in: IHCK (Hg.), *KCG*, Bd. 25, Seoul 2006, S. 219.

⁴⁸¹ Ebd., S. 220.

⁴⁸² Ebd., S. 206-207.

⁴⁸³ Ebd., S. 218.

⁴⁸⁴ Hyung-Nong Park trat als vorläufiger Präsident des neu gegründeten Seminars an. Seit 1953 war er als Präsident des Seminars tätig.

Die zweite große Spaltung der PKK ergab sich aus der theologischen Auseinandersetzung zwischen konservativen und progressiven Gruppen. Seit den 1930er Jahren bestanden Auseinandersetzungen innerhalb der PKK.⁴⁸⁵ Die Auseinandersetzung entwickelte sich nach der Befreiung Koreas im Zusammenhang mit dem „Dschoseon Theologischen Seminar“ weiter. Das Dschoseon Theologische Seminar wurde im April 1940 von koreanischen Christen in Seoul gegründet, nachdem das Presbyterianische Theologische Seminar in Pyeongyang, das ausländische Missionare gegründet und geleitet hatten, 1938 wegen des Shinto-Kults gewaltsam geschlossen worden war. Im Gegensatz zum Seminar in Pyeongyang wurde das Dschoseon Theologische Seminar von Koreanern geleitet, die meistens als progressive Theologen und Professoren tätig waren. Vor allem wurde das Seminar von dem bekannten progressiven Theologen Chai Choon Kim geleitet.

Daraufhin erhob die konservativ-fundamentalistische Seite der PKK Protest gegen das Seminar. Aus Protest gegen die progressive theologische Ausbildung im Seminar gründete die Koryo-Partei im September 1946 mit den Fundamentalisten das Koryo Theologische Seminar. Zudem erhoben 51 Studenten des Dschoseon Theologischen Seminars im April 1947 Anklage gegen Professor Chai Choon Kim wegen seines liberal theologischen Standpunktes und forderten die Generalsynode der PKK auf, in die Sache einzugreifen, wie bereits erwähnt wurde.⁴⁸⁶ Die Generalsynode der PKK beauftragte einen Untersuchungsausschuss. Dieser überprüfte den theologischen Standpunkt von Chai Choon Kim und berichtete, dass Chai Choon Kim die Verbalinspiration der Bibel und die Irrtumslosigkeit nicht bekannte. Die Konservativ-fundamentalistischen Kirchenführer, einschließlich Hyung-Nong Parks, forderten, dass Chai Choon Kim und das Dschoseon Theologische Seminar bestraft werden sollten. Damit stimmte jedoch die Seminarleitung nicht überein. Die konservativ-fundamentalistischen Kirchenführer befürchteten, dass die PKK durch das Seminar sozusagen liberalisiert würde. Im Mai 1948 gründeten sie darum erneut *das Presbyterianische Theologische Seminar* mit dem Ziel einer konservativen theologischen Ausbildung.

Die Generalsynode der PKK erkannte das Presbyterianische Theologische Seminar im April 1949 an, beschloss aber, dieses Seminar und das Dschoseon Theologische Se-

⁴⁸⁵ Näheres dazu siehe III-B. 1. „Die Auseinandersetzungen zwischen konservativen und progressiven Seiten“.

⁴⁸⁶ Näheres dazu siehe III-B. 2-c. „Der Widerstand des NAE-Flügels“.

minar zusammenzuschließen.⁴⁸⁷ Dafür stellte sie sieben Forderungen auf. Die drei wichtigsten davon waren: „① Alle Lehrveranstaltungen müssen auf der rein evangelikal-theologischen Basis durchgeführt werden. ② Die beiden Seminarleitungen müssen entlassen werden, um eine neue Seminarleitung einzusetzen. ... ④ Alle wichtigen Lehrveranstaltungen werden nur von ausländischen Missionaren gehalten. ...“⁴⁸⁸ Diese Forderungen waren jedoch aus der Sicht des Dschoseon Theologischen Seminars nicht akzeptabel. Dass das Seminar diese Forderungen akzeptierte, bedeutete ihrer Meinung nach die Abschaffung der Hauptmerkmale des Seminars „die theologische Offenheit“ und „die Unabhängigkeit von den Missionaren“. Folglich war der Versuch, die beiden Seminare zusammenzuschließen, misslungen.

Die Generalsynode der PKK hob im Mai 1951 die Anerkennung der beiden Seminare auf und beschloss einen neuen Plan. Sie selbst wollte ein eigenes Seminar („Tschonghoe Theologisches Seminar“) gründen.⁴⁸⁹ Die Seite des Dschoseon Theologischen Seminars erhob heftigen Protest dagegen. Trotz des Protestes wurde der Plan nicht zurückgezogen. Im Gegensatz dazu fasste die Seite des Presbyterianischen Theologischen Seminars den Beschluss, sich an der Gründung des *Tschonghoe Theologischen Seminars* zu beteiligen. Zu diesem Zeitpunkt hatte Chai Choon Kim bereits erkannt, dass der Verlauf dieses Prozesses nicht nur mit theologischen Fragen zusammenhing.⁴⁹⁰ Die Seite des Dschoseon Theologischen Seminars bildete die Minderheit der PKK. Der Plan war eine machtpolitische List der konservativ-fundamentalistischen Mehrheit, um den Einfluss der Progressiven zu beseitigen.

Im September 1951 trat *Archibald A Campbell*, der amerikanische Missionar, als Präsident des Tschonghoe Theologischen Seminars an. Zudem traten meist konservativ-fundamentalistische Kirchenführer, einschließlich Hyung-Nong Parks, als Professoren an. Im September 1953 wurde Hyung-Nong Park Präsident des Seminars. Zuvor beschloss die konservativ-fundamentalistische Mehrheit im April 1953 auf der 38. Vollversammlung der Generalsynode, dass Chai Choon Kim von der Namensliste der PKK-Pfarrer gestrichen werden sollte, und dass Studenten des Dschoseon Theologischen Seminars nicht als Pfarrer der PKK ordiniert werden dürften.⁴⁹¹ Daraufhin spaltete sich die Seite des Dschoseon Theologischen Seminars aus der PKK ab und berief am 10. Juni 1953 ihre eigene Versammlung ein. Im Juni 1954 nannte sie sich selbst „Presby-

⁴⁸⁷ Yung-Jae Kim, a.a.O., S. 145.

⁴⁸⁸ Young-Heon Lee, a.a.O., S. 246.

⁴⁸⁹ Eung Ho Kim (Hg.), a.a.O., S. 107.

⁴⁹⁰ Kyung-Bae Min, *Hanguk Gidok Gyohoesa*, a.a.O., S. 461.

⁴⁹¹ Eung Ho Kim (Hg.), a.a.O., S. 115.

terianische Kirche in der Republik Korea“ (PROK).

c. Die dritte Spaltung der PKK

Die dritte große Spaltung der PKK ergab sich aus Meinungsverschiedenheiten über den ÖRK und aus dem daher entstandenen machtpolitischen Kampf. Nachdem sich die PKK-Kosin und die PROK von der PKK abgespalten hatten, bestanden zwei Flügel (NCC und NAE), welche die große Mehrheit der PKK bildeten. Der NAE-Flügel erhob bereits in der ersten Hälfte der 1950er Jahre Kritik gegenüber dem ÖRK, wie bereits erwähnt wurde.⁴⁹² Im Gegensatz dazu stimmte der NCC-Flügel mit den Kritikpunkten des NAE-Flügels nicht überein. Als die PKK ihre Delegierten nach Evanston schickte, vereinbarten die beiden Flügel, dass sie aus dem ÖRK austreten wollten, wenn der ÖRK bezüglich der Kritikpunkte gegen den Standpunkt der PKK verstieß.⁴⁹³ Hyun Chung Kim, ein PKK-Delegierter (NCC-Flügel) für die Vollversammlung in Evanston, berichtete darüber:

1. Der ÖRK ist eine Gemeinschaft von Kirchen, die „Unity“ heißt. Man sollte die Gemeinschaft von einem Zusammenschluss („Union“) unterscheiden. Zwar behaupten einige Persönlichkeiten des ÖRK, dass alle Kirchen zu einer Kirche zusammengeschlossen werden sollten, aber in meinen Augen kann dies nicht Realität werden. Es gibt zu wenige Persönlichkeiten, die dafür sind. Leitende Amtsträger des ÖRK denken meist über Luftschlösser nach. Auf der Sitzung der „Kommission für Glauben und Kirchenverfassung“ tauschten sich die Teilnehmer untereinander einfach über die Lehre ihrer Kirchen aus. Presbyterianer, Methodisten, Baptisten, Lutheraner, Anglikaner, usw. aus mehr als 160 Kirchen kamen zur Vollversammlung zusammen. Sie sind in Theologie und Lehre voneinander verschieden. Wir können es nicht erwarten, dass sie alle Calvinisten werden. In diesem Zusammenhang betrachte ich den ÖRK nicht als *Union* sondern als *Unity*.

2. Es ergab sich nicht, dass der ÖRK bei vielen Veranstaltungen über Ideologie oder Nationalpolitik sprach. Ich weiß nicht, wer und welche Organisationen antiökumenische Propaganda betrieben. Aber ich bedauere, dass einige koreanische Kirchenführer den ÖRK als eine Organisation missverstanden, die den Kommunismus dulde.⁴⁹⁴

Der NAE-Flügel war jedoch mit dem Bericht des NCC-Flügels nicht einverstanden. Shin Hong Myung, ein anderer PKK-Delegierter (NAE-Flügel), war davon überzeugt, dass der ÖRK eine weltweite Über-Kirche sein wollte, und dass er den Kommunismus

⁴⁹² Näheres dazu siehe III-B. 2-c. „Der Widerstand des NAE-Flügels“.

⁴⁹³ Young-Heon Lee, a.a.O., S. 323.

⁴⁹⁴ Ebd., S. 323-324.

duldete.⁴⁹⁵ Daraufhin beauftragte die Generalsynode der PKK im September 1956 einen Untersuchungsausschuss, um diesen lang gehegten Verdacht bestätigt zu bekommen.⁴⁹⁶ Im September 1957 gab der Ausschuss seinen Bericht auf der 42. Versammlung der Generalsynode der PKK in Busan ab:

3. Was ist die ökumenische Bewegung? Es gibt zwei Tendenzen unter den leitenden Persönlichkeiten der ökumenischen Bewegung. (1) Eine zielt darauf, alle Kirchen in der Welt zusammenzuschließen und eine Über-Kirche zu gründen. (2) Die andere zielt darauf, die Gemeinschaft der Kirchen und ihre Zusammenarbeit zu stärken.

4. Der Standpunkt des Untersuchungsausschusses: Wir stellten fest, dass wir uns bereits an der ökumenischen Bewegung für die Gemeinschaft der Kirchen und ihre Zusammenarbeit beteiligten und dass wir uns in Zukunft weiter beteiligen wollen, aber dass wir aus der Unionsbewegung für die Über-Kirche austreten.⁴⁹⁷

Die Stellungnahme des Ausschusses wies die Kritik des NAE-Flügels nicht zurück. Die Kritik wurde aber immer heftiger und führte zum Widerstand gegen den ÖRK. Doch während der NAE-Flügel heftigen Widerstand leistete, wollte der NCC-Flügel die Beziehung zum ÖRK noch pflegen. In der zweiten Hälfte der 1950er Jahre herrschte Zwietracht zwischen den beiden Flügeln.

In dieser Situation bestrebten Hyung-Nong Park und der NAE-Flügel seit Anfang der 1950er Jahre, die konservativ-fundamentalistische Tradition gegen alle progressiven theologischen Strömungen einschließlich des ÖRK zu verteidigen, und die ganze PKK zu fundamentalisieren. Wegen eines Bestechungsfalls wurde jedoch Parks Rücktritt gefordert, und sein Rücktritt hieß aus der Sicht des NAE-Flügels Schwächung und Machtverlust des ganzen Flügels.⁴⁹⁸ Daraufhin leistete der NAE-Flügel heftigeren Widerstand gegen den ÖRK mit der Absicht, dass seine Gegnerpartei mit einem stärkeren Tadel belegt wurde, und dass sich die vorherrschende Meinung über den NCC-Flügel in eine negative Richtung wendete.⁴⁹⁹ Daraus entwickelte sich der machtpolitische Kampf zwischen beiden Flügeln.

Die beiden Flügel griffen in den Konflikt innerhalb der Kyunggi Regionalsynode der

⁴⁹⁵ Yong Kyu Park, „*Dschangroggyo Habdonggwa Tonghab Bunyeoleui Yeoksadscheok Begyung*“, a.a.O., S. 142-143.

⁴⁹⁶ Von beiden Flügeln wurden jeweils vier Mitglieder bestimmt: NCC-Flügel (Kyung Chik Han, Pil Soon Chun, Ho Chun Yoo, Kwang Kuk Ahn), NAE-Flügel (Hyung-Nong Park, Byung Hoon Park, Gyo Oh Chung, Eun Kyun Hwang).

⁴⁹⁷ PKK, *Dehanjesugyo Dschangrohoe Tschonghoe Dschesasibihoe Tschonghoe* (Bericht der 42. Versammlung der Generalsynode des PKK), vom 17. bis 24. September 1957, S. 66.

⁴⁹⁸ Näheres dazu siehe III-B. 2-c. „Der Widerstand des NAE-Flügels“.

⁴⁹⁹ Näheres dazu siehe III-B. 2-c. „Der Widerstand des NAE-Flügels“.

PKK ein. Am 14. Mai 1959 fand eine Abstimmung über die 28 köpfige Delegation für die Vollversammlung der Generalsynode der PKK statt. Bei der Abstimmung wurde entschieden, dass der Anteil des NCC-Flügels nur 10 von 28 Personen sein sollte. Aber gleich danach erkannte der NCC-Flügel bei einer Überprüfung, dass Abstimmungsfehler gemacht worden waren. Der NCC-Flügel erkannte das Ergebnis der Abstimmung nicht als gültig an, und beschloss eine Wiederholung der Abstimmung durchzuführen. Dabei wurde anders entschieden, nämlich dass der Anteil des NCC-Flügels 26 von 28 Personen sein sollte. Die meisten Kirchenführer des NAE-Flügels beteiligten sich jedoch nicht an dieser Wiederholung, weil sie bei dem Ergebnis der ersten Abstimmung bleiben wollten.⁵⁰⁰

Als die 44. Vollversammlung der PKK vom 24. bis 29. September 1959 in *Deajeon*, einer großen Stadt im Südwesten der koreanischen Halbinsel, stattfand, entsandte der NCC-Flügel seine 26-köpfige Delegation dem Ergebnis der wiederholten Abstimmung gemäß. Im Gegensatz dazu entsandte der NAE-Flügel seine 18-köpfige Delegation dem Ergebnis der ersten Abstimmung gemäß. Das endgültige Ziel des NAE-Flügels war, dass seine Persönlichkeiten den überwiegenden Anteil der Kirchenleitung der Generalsynode der PKK bilden sollten, und alle Kirchenführer des NCC-Flügels zu verbannen. Bei der Eröffnung der Vollversammlung entflammte deswegen ein heftiger Kampf. Jede Seite hielt ihre Delegation für legitim. Sämtliche Mitglieder (248) der Generalsynode stimmten über die Anerkennung der Delegationen ab, und es ergab sich das folgende Resultat: Dafür waren bei der ersten Abstimmung 119. Bei der Wiederholung 124 nebst 5 Enthaltungen. Damit wurde entschieden, die Delegationen der Wiederholung gemäß als gültig anzuerkennen. Angesichts dieser Entscheidung erhob der NAE-Flügel lauten Protest im Vollversammlungssaal. Die Vollversammlung geriet dadurch in Aufruhr und Durcheinander.

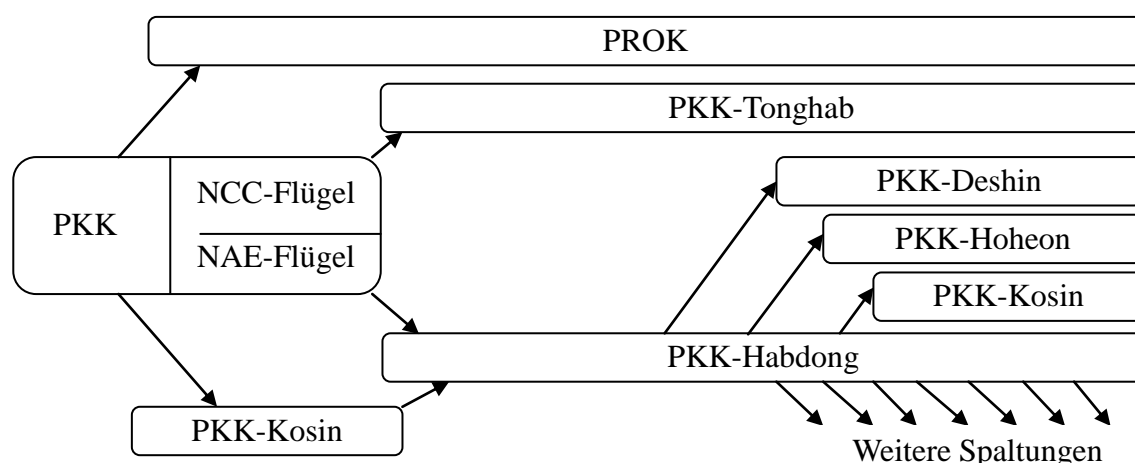
Angesichts dieser Lage verließen beide Flügel den Vollversammlungssaal. Die Kirchenführer des NCC-Flügels fuhren nach Seoul und beriefen im September 1959 ihre eigene Vollversammlung (die PKK-Tonghab) in der *Youndong Kirche* ein. Die Kirchenführer des NAE-Flügels beriefen dann auch im November 1959 ihre eigene Vollversammlung (die PKK-Habdong) in der *Seungdong Kirche* ein. Daraufhin spaltete sich die PKK in zwei Denominationen. Die PKK-Tonghab ist heute eine Mitgliedskirche des ÖRK, aber die PKK-Habdong bekräftigt heute noch ihre Ablehnung gegenüber dem ÖRK. Das Tschongheo Theologische Seminar spaltete sich daraufhin in zwei Seminare.

⁵⁰⁰ Nak-Heong Yang, „1959nyeon Hanguk Dschangrogyoeui Bunyeol Gwadscheong“ (Die Spaltung der PKK vom 1959), in: IHCK (Hg.), KCG, Bd. 23, a.a.O., S. 150.

Hyung-Nong Park trat wieder das Präsidentenamt (von September 1960 bis Dezember 1962 und von Februar 1969 bis Februar 1972) des Seminars der PKK-Habdong an.

Der theologische Standpunkt der PKK-Habdong war fundamentalistisch. Im September 1960 stellte Hyung-Nong Park noch einmal seinen Standpunkt klar, dass er Fundamentalist war.⁵⁰¹ Im Dezember 1960 schlossen sich die PKK-Habdong und die PKK-Kosin zusammen. Aber Chi Seon Kim und der ICC- Anhänger spalteten sich von der PKK-Habdong ab und am 21. Juni 1961 gründeten die „*PKK-Deshin*“. Byung Hoon Park und seine Anhänger spalteten sich von der PKK ab und gründeten am 19. November 1962 die „*PKK-Hoheon*“. Die Kirchenführer der PKK-Kosin spalteten sich von der PKK-Habdong ab und gründeten am 17. September 1963 erneut die PKK-Kosin. Im weiteren Verlauf spaltete sich die PKK-Habdong in zahlreiche Denominationen auf.

Die bisherige Spaltungsgeschichte der PKK kann man in einem Schema wie folgt verdeutlichen:



3. Die Spaltungen der AGK

a. Die erste Spaltung der AGK

Die AGK (The Assemblies of God of Korea), die repräsentative Pfingstkirche, spaltete sich ebenfalls mehrmals. Die erste Spaltung ergab sich aus theologischen Meinungsverschiedenheiten. Die AGK wurde erst am 8. April 1953 als offizielle Denomination gegründet. Bei der Gründung kamen mehrere pfingstliche Gruppen zusammen. Aber es kamen theologische Meinungsverschiedenheiten unter den Gruppen auf. Der Glaube einer Gruppe war trinitätsorientiert, und der Glaube einer anderen Gruppe war

⁵⁰¹ Hyung-Nong Park, „*Geunbondschueui*“ (Fundamentalismus), in: PGATS (Hg.), *PTQ*, Seoul September/1960, S. 12-24.

christusorientiert.⁵⁰² Dadurch kam es ab 1956 zu Auseinandersetzungen zwischen den Gruppen im *Full Gospel Theologischen Seminar*. Wegen der Auseinandersetzungen wurde das Seminar mehrere Monate lang geschlossen. Die beiden Seiten erhoben Vorwürfe gegeneinander, dass auf der anderen Seite keine wahren Pfingstler wären. Im November 1957 spaltete sich die AGK in zwei Denominationen. Hong Huh, der Moderator der AGK, und seine Anhänger traten aus der AGK aus und gründeten *die Pfingstliche Kirche von Korea* (PfKK). Die beiden Kirchen schlossen sich jedoch am 24. Oktober 1972 wieder zusammen. Sie erkannten, dass es zwischen den beiden Gruppen zwar kleine Unterschiede gab, aber eine große Ähnlichkeit.

b. Die zweite Spaltung der AGK

Die zweite Spaltung war verwickelter und beeinflusste die AGK lange nachhaltig. Sie ergab sich aus drei großen Fragen, die an David Yonggi Cho, den Repräsentanten der Yoido Full Gospel Church, gestellt wurden. Es entstanden zwei Denominationen: (1) David Yonggi Cho predigte am 19. Dezember 1979, dass neu bekehrte Gemeindemitglieder ihre verstorbenen Ahnen verehren könnten. (2) Und er teilte am 9. September 1981 mit, dass er einen Bericht darüber hörte, dass ein junges Gemeindeglied vom Tod auferstanden wäre. (3) Außerdem wurde in der Generalsynode der AGK die Frage gestellt, ob David Yonggi Cho inkompetente Leute zu Pfarrern ordiniert hätte. Die Generalsynode der AGK beauftragte am 15. September 1981 einen Ausschuss um die Fragen zu klären. Der Ausschuss lud David Yonggi Cho vor, um ihn zu befragen. Er lehnte diese Vorladung jedoch ab. Daraufhin erhielt er eine Abmahnung. „Er muss zum Ausschuss kommen, um die Dinge klarzustellen, ansonsten wird er von der Namensliste der AGK-Pfarrer gestrichen.“⁵⁰³ Angesichts dieser Abmahnung erklärte David Yonggi Cho am 13. Oktober 1981, dass er und seine Yoido Full Gospel Church aus der AGK (Zur Unterscheidung: „AGK-Sudaemun“) austreten würden.⁵⁰⁴ 300 Gemeinden folgten David Yonggi Cho. Am 7. Dezember 1981 gründeten die 300 Gemeinden eine neue Denomination („AGK-Banpo“). Im April 1984 gliederte sich jedoch eine Gruppe der AGK-Banpo wieder in die AGK-Sudaemun ein. Die andere Gruppe verblieb aber noch in der AGK-Banpo. Im Januar 1985 trat David Yonggi Cho aus der AGK-Banpo aus und

⁵⁰² International Theological Institute of the Yoido Full Gospel Church (Hg.), *Hananimeui Sunghoe Gyohoesa (Die Geschichte der AGK)*, Seoul 2001, S. 221-222.

⁵⁰³ Ebd., S. 256.

⁵⁰⁴ Ebd.

gründete erneut eine neue Denomination, die „Jesus AGK“ genannt wurde. Der Rest der AGK-Banpo gründete eine weitere Denomination (AGK-Samsung).

Die drei Fragen, die an David Yonggi Cho gestellt wurden, waren nur der äußerliche Grund für die Kirchenspaltung. The Yoido Full Gospel Church erklärte auf die Fragen schriftlich:

(1) Neu bekehrte Gemeindemitglieder erfuhren zwangsläufig Familienkonflikte und eine dadurch entstehende Verfolgung.⁵⁰⁵ Darum predigte David Yonggi Cho in seelsorglicher Hinsicht, dass die Ahnenverehrung auf die neu bekehrten Gemeindeglieder beschränkt werden sollte... (2) David Yonggi Cho und the Yoido Full Gospel Church untersuchten den Bericht über die Auferstehung des jungen Gemeindegliedes, einer jungen Frau, und stellten fest, dass der Bericht erfunden war.... (3) Bei den Ordinationen der Pfarrer wurde die Kriterien der AGK nicht missachtet.⁵⁰⁶

Der wahre Grund dafür lag also nicht in diesen drei Fragen. The Yoido Full Gospel Church war gewissermaßen der AGK nicht untergeordnet, obwohl sie eine Gemeinde war, die der AGK angehörte. Damals wurde sie bereits zu einer Meta-Gemeinde mit 200.000 Mitgliedern.⁵⁰⁷ Sie war durch ihre umfangreichen Ressourcen (Menschen, Finanzen und Material) unabhängig von der Generalsynode der AGK. Sie unterstützte vielmehr die Generalsynode finanziell. Der Einfluss David Yonggi Chos war größer als der Einfluss der Kirchenführer der Generalsynode. Angesichts dieser Lage versuchten die Kirchenführer der AGK wahrscheinlich mit den drei Fragen sich The Yoido Full Gospel Church unterzuordnen. Aufgrund dieser machtpolitischen Konkurrenz kam es zur Kirchenspaltung.

Seit Juni 1991 bemühten sich die Jesus-AGK und die AGK-Sudaemun um eine Wiedervereinigung. Im Dezember 1991 unterzeichneten die beiden den Zusammenschluss und nannten sich wieder AGK. Doch eine Gruppierung innerhalb der AGK beteiligte sich nicht an diesem Zusammenschluss. Sie blieb eine eigene Denomination und nannte sich selbst „AGK-Suhopa“. Auch innerhalb der Jesus AGK beteiligten sich Pfarrer *Yong*

⁵⁰⁵ Die Zeremonie der Ahnenverehrung in Korea ist ein traditionelles Familienritual, das die meisten nicht-christlichen Familienmitglieder heute noch gemeinsam feiern. Die Ahnenverehrung hat ihre Ursprünge im Konfuzianismus und im Schamanismus. Sie ist heute quasi eine Ritualisierung der grundlegenden Moralgebote innerhalb der koreanischen Gesellschaft. Aber der Protestantismus betrachtete die Ahnenverehrung als Sünde, die gegen das erste Gebot verstößt. Die Verweigerung der Ahnenverehrung führte daher zu Familienkonflikten und zur Verfolgung von Christen. Die Ahnenverehrung ist ein großes Hindernis für die christliche Mission in Korea.

⁵⁰⁶ International Theological Institute of the Yoido Full Gospel Church, „*Yoido Sunbogeum Gyohoe-eui Sinanggwa Shinhak*“ (Die Glauben und die Theologie der Yoido Full Gospel Church), Seoul 1993, S. 251-275.

⁵⁰⁷ Zur „Meta-Gemeinde“ siehe II-B. 9-b. „Akzente der neunten Vollversammlung und die Kirchen Koreas“.

Mok Cho, der Bruder David Yonggi Chos, und seine Anhänger nicht am Zusammenschluss mit der AGK. Sie blieben weiter in der Jesus AGK. Seit Dezember 2006 bemühte sich die AGK, den Rest der Jesus AGK und die AGK-Suhopa in die AGK einzugliedern. Im Oktober 2007 wurden der Rest der Jesus AGK und ein anderer Flügel der AGK-Suhopa eingegliedert.

c. Die dritte Spaltung der AGK

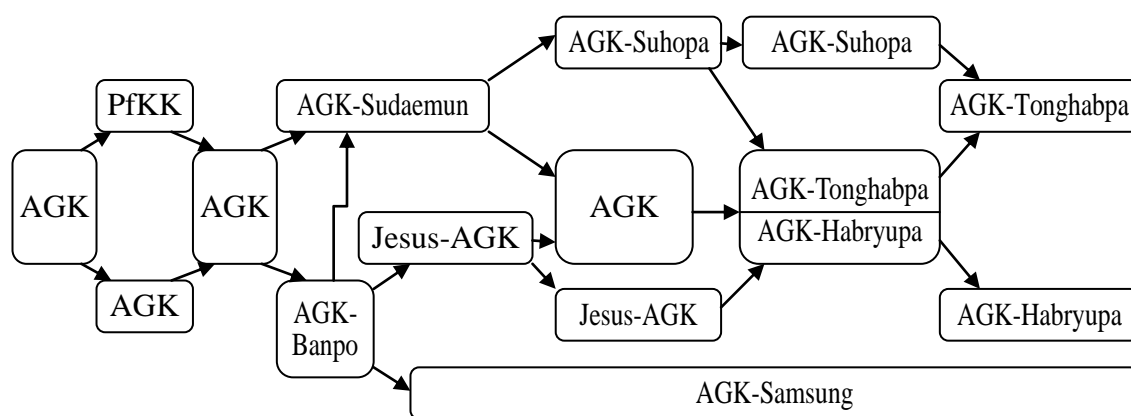
Aber im Verlauf des Zusammenschlusses von 2007 entstand eine Kontroverse über die Sonderregel unter den Kirchenführern der AGK. Eine Partei der AGK („*Habryupa*“) verabschiedete eine Sonderregel, die dem Pfarrer Yong Mok Cho ausnahmsweise eine dreijährige Amtszeit und Vollmacht gab.⁵⁰⁸ Nach ihrer Sicht vermuteten sie, dass viele Verschiedenheiten und Probleme innerhalb der neu wiedervereinigten AGK aufkommen würden.⁵⁰⁹ Deshalb war die ausnahmsweise längere Amtszeit nötig dafür, dass die Kirchenleitung Verwirrung verhüten und dass das Ganze systematisieren konnte.⁵¹⁰ Dagegen erhoben Pfarrer *Sung Bae Park*, der Vizevorsitzende der AGK, und seine Anhänger-Partei („*Tonghabpa*“) Protest, da ihrer Meinung nach die Sonderregel widerrechtlich war. Sie meinten die Amtszeit des Moderators Yong Mok Cho sollte nur ein Jahr betragen. Am 19. Mai 2008 fand die 57. Vollversammlung der Generalsynode in der *I-cheon Full Gospel Kirche* statt. Bei der Vollversammlung setzten sich die beiden Parteien noch heftiger auseinander. Die *Habryupa* verließ den Saal und berief ihre eigene Vollversammlung am 20. Mai 2008 in der *Yoido Full Gospel Church* ein. Die *Tonghabpa* ernannte deswegen *Sung Bae Park* am 24. Juni 2008 zu ihrem Moderator. Daraufhin spaltete sich die AGK erneut in zwei Denominationen. Die ganze Jesus-AGK, die größte Anzahl der AGK und der AGK-Suhopa wurden zur AGK-*Habryupa*. Zur *Tonghabpa* gehörten die kleinste Gruppe der AGK, und die kleinste Gruppe der AGK-Suhopa.

Die bisherige Spaltungsgeschichte der AGK kann man in einem Schema wie folgt darstellen:

⁵⁰⁸ Die bisherige Amtszeit des Moderators der AGK beträgt ein Jahr. Der Sonderausschuss der AGK für die Wiedervereinigung, *Gyodantonghab Tschujin Gwadscheong Mit Hyunhwang Sulmyung (Bericht über den Vereinigungsprozess der AGK und die Lage)* (unveröffentlicht), S. 9.

⁵⁰⁹ Jede Denomination hat verschiedene Leitungsstrukturen und Verwaltungssysteme. Wenn sich mehrere Denominationen in einer Denomination vereinigen, kommen Verwirrungen in der Kirchenverwaltung und bei der Kirchenleitung auf. Ebd., S. 10-11.

⁵¹⁰ Ebd.



4. Sonstige Kirchenspaltungen

a. Die Spaltung der Baptistenkirche

Die Baptistenkirche (*The Korea Baptist Convention*) erlebte ebenfalls eine Spaltung. Während der Kolonialzeit wurde sie von Japan gewaltsam verfolgt und im Mai 1944 aufgelöst.⁵¹¹ Nach der Befreiung Koreas bemühten sich die Baptisten um den Wiederaufbau ihrer Kirche. Beim Wiederaufbau nahm die Kirche Kontakt zur „*Southern Baptist Convention*“ (SBC) in den USA auf. Die SBC schickte *John Arch Abernathy* als Missionar nach Korea. Am Anfang arbeitete Abernathy mit einem Kirchenführer, *Dea Byuk Ahn*, für den Wiederaufbau und das Wachstum der Kirche zusammen. Die SBC unterstützte die Baptistenkirche Koreas finanziell und schickte weitere Missionare nach Korea. Aber Dea Byuk Ahn missbrauchte die Finanzen, um die politische Macht in der Kirche zu ergreifen. Als die Missionare den Missbrauch erkannten, leisteten sie Widerstand gegen Dae Byuk Ahn. Aber er war bereits der mächtigste Mann in der Generalsynode. Eine Gruppe der Kirchenführer, die Dae Byuk Ahn nicht angingen, äußerte Kritik an seiner Person. Diese Gruppe und die Missionare beriefen eine Versammlung der Generalsynode am 29. April 1959 in *Deajeon*, einer großen Stadt im Südwesten der koreanischen Halbinsel, ein. Bei dieser Versammlung gründeten sie eine neue Generalsynode ohne Dea Byuk Ahn und seine Anhänger. Man nennt sie „*Deajeon Generalsynode*“. Dagegen erklärte die Baptistenkirche am 2. Mai 1959, dass die *Deajeon Generalsynode* rechtswidrig wäre.⁵¹² Sie berief eine andere Versammlung der Generalsynode am 26. Mai 1959 in *Pohang*, einer Stadt im Südosten der koreanischen Halbinsel, ein.

⁵¹¹ Gin Huh, *Hangukschimregyohoesa (Geschichte der Baptistenkirche von Korea)*, Deajeon 1999, S. 319.

⁵¹² Ebd., S. 441.

Diese nennt man „Pohang Generalsynode“. Daraufhin spaltete sich die Baptistenkirche Koreas in zwei Denominationen. Dae Byuk Ahn beteiligte sich an der Pohang Generalsynode. Diese Generalsynode trat am 18. April 1961 in das ICCC ein.⁵¹³ Das ICCC unterstützte diese Generalsynode finanziell. Dae Byuk Ahn missbrauchte die Finanzen erneut. Diesmal konnte die Kirche ihn nicht mehr halten. 1964 beschloss die Pohang Generalsynode, dass Dae Byuk Ahn von der Namensliste der Kirchenmitglieder gestrichen wurde. Danach verhandelten die Generalsekretäre der beiden Denominationen im August 1967 über den Zusammenschluss. Daraufhin schlossen sich die beiden Seiten am 16. April 1968 in Seoul weiter zusammen.

b. Die Spaltung der Heiligungskirche

Die Heiligungskirche spaltete sich wegen der Meinungsverschiedenheiten über den ÖRK in zwei Denominationen. Die Heiligungskirche trat dem KNCC bei, als dieses 1946 wiederaufgebaut wurde. Sie meinte die Mitgliedschaft im KNCC bedeutete auch indirekte Beziehungen zum ÖRK. Außerdem beschloss die Generalsynode der Heiligungskirche 1955, in die NAE einzutreten. Seitdem kamen Meinungsverschiedenheiten über den ÖRK innerhalb der Heiligungskirche auf. Die eine Seite der Kirchenführer wandte sich dem NCC zu, und die andere Seite dem NAE. Innerhalb der NAE-Seite wurde der ÖRK als zu liberal und prokommunistisch abgelehnt. Daraufhin erhoben manche Kirchenführer einschließlich *Myung Chik Lee* (1890-1973) eine Anklage gegen die beiden Organisationen, sodass die Beziehungen mit den beiden Organisationen zu einer Kontroverse führten. Sie forderten ihre Kirche auf, aus den beiden Organisationen auszutreten. Auf der 15. Vollversammlung der Generalsynode von 1960 wurde über die Aufforderung zum Austritt aus den beiden Organisationen abgestimmt und entschieden, dass die Kirche die Aufforderung zum Austritt zurückweisen sollte.⁵¹⁴ Die NAE-Seite befolgte die Entscheidung nicht. Nach ihrer Sicht waren auf der NCC-Seite diejenigen, die vom Glauben der Heiligungskirche abgewichen waren.⁵¹⁵ Die NAE-Seite berief ihre eigene Vollversammlung am 30. Mai 1961 ein. Angesichts dieses Vorgangs beschloss die Heiligungskirche im August 1961, dass sie aus dem NCC austreten sollte,

⁵¹³ Ebd., S. 482.

⁵¹⁴ Bon Cheol Bae, „*Bunyeol Ihu Jesugyodehan Sunggyeolgyohoeui Yeoksa*“ (Die Geschichte der Jesus Korea Heiligungskirche), in: Koreas Evangelische Heiligungskirche (Hg.), Hwalcheon, Seoul 01/2007, S. 38.

⁵¹⁵ Myung Soo Park, Vortrag zum Yeongam Internationalen Wissenschaftlichen Symposium: „1960 Nyeonde Tscho Hanguksunggyeolgyohoeui Bunyeolgwa Habdong“ (Die Spaltung und Vereinigung der Heiligungskirche in den 1960er Jahren), am 8. 10. 2007 Anyang.

um die NAE-Seite wieder in die Kirche eingliedern zu können. Aber die NAE-Seite forderte, dass die gegenwärtige Kirchenleitung vollständig zurückträte, und dass die gemeinsame Kirchenleitung erneut gewählt würde. Mit dieser Forderung waren die Gegner der NAE-Seite nicht einverstanden. Die NAE-Seite trat zudem am 19. Dezember 1961 in den ICCC ein.⁵¹⁶ Die Gegner erhoben Kritik gegen die NAE-Seite. Die Heiligungskirche basierte zwar auf einem evangelikalen Glauben, aber sie wollte mit dem ultra-fundamentalistischen und separatistischen ICCC nicht zusammengehen. Die Heiligungskirche berief die 17. Vollversammlung der Generalsynode vom 21. bis 23. Februar 1962 ein. Sie nannten sich selbst „*Korea Evangelical Holiness Church*“. Die NAE-Seite beteiligte sich nicht an der Vollversammlung. Der Korea Evangelical Holiness Church gegenüber berief die NAE-Seite ihre eigene Vollversammlung vom 23. bis 26. April 1962 ein, und nannte sich selbst „*Jesus Korea Holiness Church*“. Noch heute gibt es zwei verschiedene Heiligungskirchen.

D. Weitere ökumenische Bewegungen der Kirchen Koreas

Die ökumenische Bewegung setzte sich in den Kirchen Koreas fort, obwohl der ÖRK auf Widerstand gestoßen war und die Kirchen Koreas Spaltungen erlebt hatten. Dieser Abschnitt geht zuerst auf die weitere ökumenische Bewegung nach der Gründung des ÖRK ein, sodann befasst er sich mit der Aufgabe der ökumenischen Bewegung der Kirchen Koreas in Anbetracht der Gesamtlage der Kirchen Koreas.

1. Weitere ökumenische Bewegungen

a. Die ökumenische Bewegung des KNCC / NCKK

Der Wiederaufbau des KNCC 1946 brachte den Rückgang der Bedeutung der ökumenischen Bewegung mit sich. Am Anfang nach der Befreiung von der japanischen Kolonialmacht bemühten sich die meisten Kirchenführer die vereinigte Kirche Koreas zu gründen. Aber die methodistische Dschegeon-Partei leistete Widerstand gegen die vereinigte Kirche Koreas und betonte ihre denominationale Identität.⁵¹⁷ Deswegen löste sich

⁵¹⁶ Ebd.

⁵¹⁷ Näheres dazu siehe III-A. 2-b. „Die ökumenischen Bewegungen in Korea vor der ÖRK-Gründung“; III-C. 1-a. „Der erste Spaltung der KMK“.

die ökumenische Stimmung innerhalb der Kirchen Koreas in raschem Tempo auf. Außerdem übten die Missionare, die nach der Befreiung in Korea angekommen waren, wahrscheinlich einen Einfluss auf den Rückgang der Bedeutung der ökumenischen Bewegung aus. Die amerikanischen Missionsgesellschaften, die ihre Missionare nach Korea geschickt hatten, waren meist denominationalistisch. Somit waren die Missionare für die denominationale Struktur der Kirchen Koreas. Moon Kyu Kang schrieb, dass die Missionare manche Kirchenführer finanziell unterstützten, wenn sie zu ihrer Denomination gehörten.⁵¹⁸ Die ökumenische Grundhaltung wurde durch die denominationale Stimmung ersetzt. Die Kirchenvertreter, die sich an der vereinigten Kirche Koreas beteiligt hatten, kehrten in ihre eigenen Kirchen zurück. Daraufhin wurde die vereinigte Kirche Koreas in das KNCC umgewandelt. Das KNCC, das sog. „*Dschoseon Gidokgyo Yeonhabheo*“ wurde am 3. September 1946 in Seoul wiederaufgebaut. Dieser Wiederaufbau des KNCC bedeutete die Auflösung der vereinigten Kirche Koreas.

Nachdem die *Republik Korea* („*Dehanminguk*“) am 15. August 1948 ausgerufen worden war, benannte sich das KNCC in „*Hanguk Gidokgyo Yeonhabheo*“ um. In den späten 1940er und 1950er Jahren beherrschten meist konservative Kirchenvertreter das KNCC. Im KNCC bestand ein Vorbehalt gegen progressive Strömungen. Als die PROK 1954 beantragte, dem KNCC beizutreten, stimmten die konservativen Mitglieder des KNCC dem nicht zu. Sie wollten nicht, dass die theologisch liberale PROK dem KNCC beiträt. Deswegen zögerte das KNCC drei Jahre lang, die PROK als Mitgliedskirche aufzunehmen. Nachdem die PROK im Oktober 1957 Mitglied des KNCC worden war, erteilte das KNCC jedoch den Mitgliedern des PROK bis Dezember 1959 nicht sämtliche Rechte.⁵¹⁹

Das KNCC hatte enge Beziehungen zum Regime (1948-1960) Syngman Rhees, des ersten südkoreanischen Präsidenten. Er war ein christlicher Politiker und unterstützte die Kirchen Koreas einschließlich des KNCC finanziell und administrativ.⁵²⁰ Aber er war ein Diktator. Unter der Schirmherrschaft des Regimes war das KNCC für die Politik und den Standpunkt des Regimes eingenommen. Die Herrschaftsideologie Syngman Rhees war der Antikommunismus. Im Gegensatz dazu lagen die damals im ÖRK thematisierten Aufgaben in der Überwindung der politischen Spaltungen und im Zusam-

⁵¹⁸ Moon Kyu Kang, „*Hanguk NCCwa Ekyumenikal Undong*“ (*KNCC und die ökumenische Bewegung*), in: Sang Jung Park (Hg.), *Hanguk Gyohoewa Ekyumenikal Undong* (*Die Kirchen Koreas und die ökumenische Bewegung*), Seoul 1992, S. 78.

⁵¹⁹ Ebd., S. 84.

⁵²⁰ Näheres dazu siehe IV-B. 2-a. „Beginn der Demokratiebewegung der Kirchen Koreas“.

menleben zwischen Rassen, Völkern und Staaten einschließlich der Kommunisten.⁵²¹ Als die konservativ-fundamentalistische Seite den Widerstand gegen den ÖRK in den 1950er Jahren verstärkte, wurde der Widerstand auch gegenüber dem KNCC zum Ausdruck gebracht. Um sich selbst aus der Klemme zu ziehen, wurden die ökumenischen Aufgaben vom KNCC zunächst einmal als zu liberal und linksgerichtet abgelehnt.⁵²² In einem weiteren Schritt verteidigte sich das KNCC wegen der Beziehung zum Regime damit, dass der ÖRK weder liberal noch linksgerichtet war.

Die ökumenische Bewegung versucht alle Kirchen zur Einheit in dem einen Herrn, dem Haupt der Kirche, zusammenzuführen. Aber sie ist keine Bewegung für eine Über-Kirche. Sie vertritt keine unbiblische Theologie. Sie lässt eine Bewegung, die den Kommunismus duldet, nicht zu. Sie lehnt den Kommunismus, den römischen Katholizismus und den Synkretismus strikt ab.⁵²³

Das KNCC folgte dem Standpunkt des Regimes. Zu jener Zeit war das KNCC in sozialpolitischer Hinsicht nicht kritikfähig. Bis Ende der 1950er Jahre war das KNCC eine Gemeinschaft der konservativen Kirchen Koreas.

Seit den 1960er Jahren veränderte das KNCC seinen Standpunkt in eine progressive Richtung. Ein Grund dafür war, dass sich die Mitgliedstruktur des KNCC verändert hatte. Konservative Kirchen traten aus dem KNCC aus und progressive Kirchen traten dem KNCC bei. 1953 waren seine Mitgliedskirchen die PKK, die KMK, die Heiligungskirche und die Heilsarmee.⁵²⁴ 1962, auf neun Jahre später, bestand das KNCC aus der PKK, der KMK, der Heiligungskirche, der Heilsarmee, der PROK und der AKK.⁵²⁵ Außerdem trat die *Korea Evangelische Kirche* (KEK, *The Korea Evangelical Church*) 1966 dem KNCC bei.⁵²⁶

Zwar stand die PKK in der Mitgliedsliste von 1962, aber in Wirklichkeit brach sie ihre Beziehungen zum KNCC ab, seitdem sie sich 1959 in die PKK-Habdong und in die PKK-Tonghab aufgespalten hatte. Nach der Kirchenspaltung hatte die PKK-Habdong keinen Kontakt mehr zum KNCC, und sie distanziert sich heute noch vom KNCC. Sie war ablehnend dem ÖRK gegenüber, und ihr galt das KNCC als Agentur des ÖRK in Korea. Die PKK-Tonghab brach ebenfalls ihre Beziehungen zum ÖRK sowie zum

⁵²¹ Näheres dazu siehe II-B. 2-b. „Akzente der zweiten Vollversammlung und die Kirchen Koreas“.

⁵²² Näheres dazu siehe II-B. 2-b. „Akzente der zweiten Vollversammlung und die Kirchen Koreas“.

⁵²³ *Gidokgongbo* (Die Christentum-Zeitung), Seoul 21.12.1959.

⁵²⁴ KNCC, „*Hanguk Gidokgyo Yeonhabhoe Heondschang* (Die Verfassung des KNCC) 1953“, in: Taik Poo Chun, a.a.O., S. 285.

⁵²⁵ Ebd., S. 294.

⁵²⁶ Die KEK ist die Kirche, die von koreanischen Christen selbst gegründet wurde. Am 22. Dezember 1935 fand die Gründungsvollversammlung statt. Dort wurde *Tae Yong Choi* (1897-1950) zum ersten Bischof ernannt.

KNCC seit 1960 ab. Kurz nach der Kirchenspaltung hielt sie das Abbrechen der Beziehungen für eine notwendige Voraussetzung für die Wiedervereinigung mit der PKK-Habdong. In den 1960er Jahren versuchte die PKK-Tonghab, sich mit der PKK-Habdong wiederzuvereinigen. Die theologischen Verschiedenheiten zwischen den beiden PKK-Denominationen wurden jedoch immer größer. Also beschloss die PKK-Tonghab auf ihrer 54. Vollversammlung der Generalsynode, dass sie dem ÖRK wieder beitreten wollte.⁵²⁷ Dadurch wurden die Beziehungen zwischen dem KNCC und der PKK-Tonghab 1969 wiederhergestellt.

Die Heiligungskirche trat aus dem KNCC aus. Sie steht auf einem evangelikalen Standpunkt. 1960 beschloss die Generalsynode der Heiligungskirche, dass sie weiterhin Mitglied des KNCC bleiben wollte. Aber die NAE-Seite hielt das KNCC für eine Agentur des ÖRK in Korea. Im Mai 1960 spaltete sie sich von der Heiligungskirche ab, und gründete *The Jesus Korea Holiness Church*. Angesichts dieser Kirchenspaltung beschloss die Heiligungskirche erneut im August 1961, dass sie aus dem NCC austreten sollte, um die NAE-Seite wieder in die Kirche eingliedern zu können.⁵²⁸ Seit 1962 beteiligen sich die beiden Heiligungskirchen nicht mehr an der Vollversammlung des KNCC.⁵²⁹ Somit waren die relativ progressiven Kirchenmitglieder (die KMK, die PROK, die Heilsarmee, die AKK, die KEK und die PKK-Tonghab) am KNCC beteiligt.

Es gab noch einen anderen Grund für die Wende des KNCC. 1960 wurde das Regime Rhee, an das sich das KNCC angelehnt hatte, gestürzt. Ab 1961 wurde Südkorea von dem Militärdiktator Chung-Hee Park regiert. Im Regime des Militärdiktators gab es keine Unterstützung für die Kirchen Koreas einschließlich des KNCC. Und während der Zeit der Militärdiktatur wurden die Menschenrechte der koreanischen Bevölkerung eingeschränkt, und das *Minjung* litt unter unmenschlichen Arbeitsbedingungen und unter Ausbeutung.⁵³⁰ Seit Mitte der 1960er Jahre war sich das KNCC bewusst, dass es an der sozialpolitischen Problemlage nicht desinteressiert sein konnte.⁵³¹ Außerdem wurde „Säkularökumenismus“ im KNCC eingeführt, und das sozialpolitische Engagement des ÖRK übte zunehmenden Einfluss auf die progressive Seite einschließlich des KNCC aus.⁵³² 1966 richtete das KNCC „die Kommission für Kirche und Gesellschaft“ ein, um

⁵²⁷ Die Generalsynode der PKK-Tonghab, *Dehanjesugyo Dschangroheo Beknyeonsa (Die 100 jährige Geschichte der PKK-Tonghab)*, Seoul 1984, S. 563-564.

⁵²⁸ Näheres dazu siehe III-C. 4-b. „Die Spaltung der Heiligungskirche“.

⁵²⁹ KNCC, *KNCC Yeonpyo (Die Zeittafel des KNCC) 1960-1965*, (unveröffentlicht).

⁵³⁰ Näheres dazu siehe IV-B. 2-b. „Das Militärregime Parks und die Demokratiebewegung“.

⁵³¹ Näheres dazu siehe IV-B. 2-b. „Das Militärregime Parks und die Demokratiebewegung“.

⁵³² Näheres dazu siehe IV-B. 2-b. „Das Militärregime Parks und die Demokratiebewegung“.

sich in sozialpolitischen und kulturellen Fragen zu engagieren.⁵³³

1970 wurde das KNCC (Korean National Christian Council) in das NCKK (National Council of Churches in Korea) umgewandelt. Von der Gründung 1924 an war das KNCC eine Organisation gewesen, die mehrere Kirchen, christliche Organisationen und ausländische Missionsgesellschaften umfasste. Im Januar 1970 veränderte das KNCC seine Verfassung: „Das KNCC ist eine Gemeinschaft von Kirchen, die unseren Herrn Jesus Christus als Heiland anerkennen und den dreieinigen Gott loben möchten.“⁵³⁴ Daraufhin wurden christliche Organisationen und ausländische Missionsgesellschaften von der Mitgliedschaft ausgeschlossen. Nun wurde das NCKK eine reine Gemeinschaft von Kirchen. Aber alle seine Mitglieder bestanden aus progressiven Kirchen.

In den 1970er Jahren setzte sich das sozialpolitische Engagement fort. Die progressive Seite der Kirchen Koreas leistete direkten Widerstand gegen die Militärdiktatur. Am 20. Mai 1973 wurde das „Manifest koreanischer Christen“ herausgegeben. Es ist die berühmteste Erklärung progressiver Christen gegen die Militärdiktatur und die sog. „Yushin (Wiederbelebung)-Verfassung“.⁵³⁵ Das NCKK wurde zum Zentrum des Widerstandes. Zu dieser Zeit verschärfte sich das Verhältnis zwischen der Diktatur und der progressiven Seite einschließlich des NCKK. Das Militärregime verfolgte die progressiven Christen und unterdrückte die ökumenische Bewegung des NCKK gewalttätig.⁵³⁶ 1974 richtete das NCKK die „Kommission für Menschenrechte“ ein. Seitdem wurde der Kampf um die Menschenrechte und die soziale Gerechtigkeit als eine wichtige Aufgabe des NCKK betrachtet. Die *Missio-Dei* Theologie wurde als die theologische Grundlage für den Kampf angenommen und rezipiert.

Seit den 1980er Jahren wurde die friedliche Wiedervereinigung Koreas zu einer wichtigen Aufgabe der ökumenischen Bewegung des NCKK.⁵³⁷ 1982 richtete das NCKK das *Institut für Frieden und Wiedervereinigung Koreas* ein. Zu jener Zeit betrieb das neue Militärregime jedoch antikommunistische Politik, und somit beherrschte die Ablehnung gegenüber dem Kommunismus Südkorea. Im Gegensatz dazu führte das NCKK die Wiedervereinigungsbewegung im Zusammenhang mit dem ÖRK fort (*Tozanso-Pro-*

⁵³³ KNCC, „*Hanguk Gidokgyo Yeonhabhoe Heondschang (Die Verfassung des KNCC) 1966*“, in: Taik Poo Chun, a.a.O., S. 313.

⁵³⁴ Ebd., S. 315.

⁵³⁵ Näheres dazu siehe IV-B. 2-b. „Das Militärregime Parks und die Demokratiebewegung“.

⁵³⁶ Mehrere Christen der progressiven Kirchen wurden wegen ihrer Demokratiebewegung festgenommen und ins Gefängnis gebracht. Näheres dazu siehe IV-B. 2-b. „Das Militärregime Parks und die Demokratiebewegung“.

⁵³⁷ Komitee für Wiedervereinigung Koreas von NCKK (Hg.), *1980-2000 Hangukgyohoe Pyeonghwatongil Undongscharyodschib (1980-2000 Materialien des Friedens- und Wiedervereinigungsbewegung der Kirchen Koreas)*, Seoul 2000, S. 24.

zess, *Erklärung zur Wiedervereinigung und Frieden von 1988, Jubeljahr-Programm* usw.).⁵³⁸

In den 1990er Jahren setzte sich die Wiedervereinigungsbewegung fort. Der demokratisch gewählte Präsident Dae-Jung Kim und die Regierung unterstützten die friedliche Wiedervereinigung Koreas. Außerdem trat die *Orthodoxe Kirche von Korea* (OKK, *The Orthodox Metropolis of Korea*) dem NCKK im Februar 1996 bei.⁵³⁹ Dadurch erweiterte sich das NCKK zur überprotestantischen Gemeinschaft. Im selben Jahr im Juli trat die AGK dem NCKK bei. Die Aufnahme der AGK bedeutete Annäherung zwischen dem ökumenisch-progressiven NCKK und der pfingstlich konservativen Kirche.

Aber die ökumenische Bewegung des NCKK kam allmählich in eine schwierige Lage. Die Gründe dafür waren erstens: Seit der zweiten Hälfte der 1990er Jahre hatte das NCKK keine Aufgabe mehr. Sowohl die Zeit der Diktatur als auch die Ablehnung gegenüber Nordkorea waren vorbei. Moon Kyu Kang wies darauf hin, dass das NCKK nun an einem Wendepunkt stand, der einen Paradigmenwechsel notwendig machte.⁵⁴⁰ Das NCKK stellte sich jedoch nicht der neuen Aufgabe und verlor seine ökumenische Richtung.⁵⁴¹ Zweitens: Die Finanzlage des NCKK wurde schlechter. Die meisten finanziellen Unterstützungen von ausländischen Kirchen und Organisationen wurden bereits in den 1990er Jahren reduziert.⁵⁴² Also plante das NCKK, dass die Kirchen Koreas stärker unterstützt werden sollten.⁵⁴³ Aber 2002 brachen die finanziellen Zuwendungen von außen vollständig ab und die Kirchen Koreas halfen dem NCKK weniger als erwartet.⁵⁴⁴ Drittens: Der Einfluss des NCKK auf die Kirchen Koreas verringerte sich. Die Mitgliedskirchen beteiligten sich nicht allein an dem Programm und an der Aufgabe des

⁵³⁸ Näheres dazu siehe IV-C. 2-b. „Kirchliches Engagement für die Wiedervereinigung Koreas“.

⁵³⁹ Der erste Missionar der Orthodoxen Kirche war *Chrysanthos Sehetkofsky*, ein Russe. 1900 kam er nach Korea und hielt einen Gottesdienst in Seoul. Während der Russischen Revolution 1917 wurde die *Missionsgesellschaft für Korea* aufgelöst. Aber einige koreanische Priester (Alexei Eui Han Kim, Boris I Chun Moon usw.) kümmerten sich um die orthodoxe Kirche Koreas. 1975 kam *Soterios Trambas*, ein griechischer Priester, nach Korea, und strebte danach die orthodoxe Kirche zu vergrößern. 2004 wurde die OKK die Metropolitan-Erzdiozese.

⁵⁴⁰ Moon Kyu Kang, „*Hanguk NCCwa Ekyumenikal Undong*“ (*KNCC und die ökumenische Bewegung*), a.a.O., S. 99.

⁵⁴¹ CISJD (Hg.), *2002Nyeon Hangukgyohoe Dscheonghwang* (*Die Lage der Kirchen Koreas 2002*), Seoul 2003, S. 18.

⁵⁴² Z. B. „*The General Financial Situation in 1990*“ berichtete: „As a result the 1990 budget, as carried out, was made up of 43% coming from the offerings from overseas Churches, and 57% fundraising and offerings from the Korean Church. ... The composition of the 1991 budget is: 40% of the revenue is made up of the offering from the overseas Churches, and 60% from the offerings of the Korean Church. We can anticipate that ... the offering of the overseas Churches for the 1992 budget of the Council would become less than 35% of the total budget of the Council“. NCKK, *The General Financial Situation in 1990* (Unveröffentlicht), S. 2.

⁵⁴³ Ebd., S. 3-4.

⁵⁴⁴ CISJD (Hg.), *2002Nyeon Hangukgyohoe Dscheonghwang* (*Die Lage der Kirchen Koreas 2002*), a.a.O., S. 18.

NCKK, sondern sie arbeiteten lieber eigenständig in ihren eigenen Denominationen.⁵⁴⁵ Ferner schwächte sich durch die Entstehung des *Christian Council of Korea* (CCK) die Bedeutung des NCKK ab.

b. The Christian Council of Korea (CCK)

Das CCK ist eine Gemeinschaft der konservativen Kirchen und Organisationen innerhalb Koreas. Die Mehrheit der Kirchen Koreas ist evangelikal bzw. konservativ. In den 1970er und 1980er Jahren konzentrierte sich die konservative Seite auf das individuelle Heil und das Gemeindegewachstum, während sich das NCKK und die progressive Seite sozialpolitisch engagierten. Die konservative Seite wirkte meist nicht beim NCKK mit. In der zweiten Hälfte der 1980er Jahre war die konservative Seite immer noch ablehnend Nordkorea gegenüber. Sie war desinteressiert an der Lage Nordkoreas.

Aber die „Erklärung der Kirchen Koreas zur nationalen Wiedervereinigung und zum Frieden“ (29. Februar 1988) des NCKK brachte die konservative Seite in Erregung. Insbesondere der Abschnitt der Erklärung „Buße für die Sünden der Trennung und Feindseligkeit Nordkorea gegenüber“, der darauf hinwies, dass die konservative Seite schuldig war.⁵⁴⁶ Die Erklärung wurde im Namen sämtlicher Kirchen Koreas veröffentlicht, obwohl die konservative Seite mit der Erklärung nicht übereinstimmte. Und somit ließ die Erklärung die konservative Seite unbefriedigt.⁵⁴⁷

Daraufhin beschloss sie, eine neue Organisation zu gründen, die alle konservativen Kirchen und christlichen Organisationen vertrat. Die konservative Seite versuchte, ihren Standpunkt zu formulieren und ihre eigene Stimme gemeinsam zu erheben. Am 28. April 1989 kamen etwa 300 Kirchenführer der konservativen Seite in der *YOUNGNAK Presbyterianischen Kirche* zusammen. Am 28. Dezember 1989 beriefen sie die Gründungsversammlung in der *Kangnam Joongang Baptistische Kirche* ein. 121 Vertreter aus 36 Kirchen bzw. Denominationen und aus sechs christlichen Organisationen kamen anlässlich dieser Versammlung zusammen.

Bei der Gründung wurde erklärt, dass das CCK eine Gemeinschaft von Kirchen sei, die das Alte und das Neue Testament als die Heilige Schrift bekennen.⁵⁴⁸ Im Übrigen

⁵⁴⁵ Ebd., S. 20.

⁵⁴⁶ Näheres dazu siehe IV-C. 2-b. „Kirchliches Engagement für die Wiedervereinigung Koreas“.

⁵⁴⁷ Man-Yeol Lee, „*Mindschokeui Tongilgwa Pyeonghwa Dehan Hangukidokgyoheo Seoneoneui Euieui*“ (Bedeutung der Erklärung der Kirchen Koreas zur nationalen Wiedervereinigung und Frieden), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 01/ 1995, S. 62-63.

⁵⁴⁸ CCK, *Seolribtschuidschimun* (Der Zweck der Gründung des CCK), 28. Dezember 1989. (unverf-

verlangte das CCK von seinen Mitgliedern keine besondere Kirchenauffassung, doch fast alle Mitgliedskirchen waren konservativ bzw. fundamentalistisch. Nach der Angabe der CCK-Webseite (www.cck.or.kr) im April 2009 umfasst das CCK 64 Kirchen und 21 christliche Organisationen einschließlich der PKK-Habdong und der PKK-Kosin. Das CCK gilt als *die* repräsentative Gemeinschaft der konservativen Kirchen.

Kurz nach der Gründung startete das CCK die sog. „Liebesreis Bewegung“ (*Rice of Love Movement*). Diese Bewegung war eine Unterstützungsaktion für arme Leute. Seit der zweiten Hälfte der 1990er Jahre arbeitete das CCK daran, die Nordkoreaner mit Lebensmitteln und medizinischer Hilfe zu unterstützen. Inzwischen hatte sich das Ablehnungsgefühl der konservativen Seite gegenüber Nordkorea verringert.⁵⁴⁹ Außerdem setzte sich das CCK gegen Häresie und Sekten ein. Bereits am 13. November 1989 veranstaltete das CCK die erste Kundgebung gegen die *Moon Sekte*.⁵⁵⁰ Am 27. Januar 1992 wurde eine weitere Kundgebung gegen die Moon Sekte durchgeführt. Das CCK richtete die *Kommission für die Maßnahme gegen Häresie* ein, um gegen die von der Norm institutioneller Kirchen abweichende Gruppe gemeinsam zu kämpfen. Ein anderes Programm des CCK ist die Einrichtung christlicher Gefängnisse, das sog. „*Agape-Programm*“. Das Programm wurde am 12. Februar 2003 von der Regierung gebilligt.⁵⁵¹ Mit diesem Programm plante das CCK, Gefangene zu evangelisieren.

c. Sonstige ökumenische Bewegungen

Der gemeinsame Gottesdienst zu Ostern ist eine Form der ökumenischen Bewegung. Zu Ostern 1947 feierten die Kirchen Koreas zum ersten Mal einen gemeinsamen Gottesdienst. Seitdem wurde der gemeinsame Gottesdienst an jedem Osterfest durchgeführt, bis sich die theologische Auseinandersetzung zwischen konservativen und progressiven Seiten in der erste Hälfte der 1950er Jahre verschärfte.⁵⁵² Seit 1952 feierte die konservative Seite wegen der Auseinandersetzung den Gottesdienst nicht mehr mit der pro-

fentlicht).

⁵⁴⁹ 2005 stellte das CCK seine sechs Arbeitsprogramme vor. Das 3. Programm war dabei die friedliche Wiedervereinigung („Work of peaceful unification of Korea and evangelization of North-Korea“). CCK, *Korean Church and Christian Books*, Seoul 2005, S. 8.

⁵⁵⁰ Die Moon Sekte („Mun Sekte“ auch „Vereinigungskirche“) stammt aus Korea. Im April 1954 gründete Sun Myung Moon (geb. 1920) seine eigene Kirche in Südkorea. Er hielt Jesu Kreuzigung für den Misserfolg in Gottes Heilsplan. Er sieht sich als der wahre Messias, der angeblich die heilige Familie in der Welt geschaffen hat. Er gewann zahlreiche Anhänger in Asien, Amerika und Europa.

⁵⁵¹ Ministerium für Justiz, *Bubmuyeongam (Jahrbuch der Justiz)* 2006, S. 231.

⁵⁵² Wegen der theologischen Auseinandersetzungen spalteten sich die PKK sowie die Heiligungskirche ab. Näheres dazu siehe III-C. 2-b. „Die zweite Spaltung der PKK“; 2-c. „Die dritte Spaltung der PKK“; 4-b. „Die Spaltung der Heiligungskirche“.

gressiven Seite zusammen. Die konservative Seite konstituierte einen Rat, den sog. „*Daehan Gidokgyo Yeonhabheo*“ (DCC: Deahan Christian Council) und feierte im Namen dieses Rates den Gottesdienst bis 1972.⁵⁵³ 1973 vereinbarten beide Seiten den Gottesdienst wieder gemeinsam zu feiern. Seitdem beteiligten sich die beiden Seiten jedes Mal gemeinsam zu Ostern an diesem Gottesdienst. 2003 wurde die *Kommission für den gemeinsamen Ostergottesdienst der Kirchen Koreas* als eine ständige Organisation gegründet. Aber seit der Gründung dieser ständigen Kommission wurden zunehmend kritische Stimmen laut. Die ständige Kommission bestimmte nur leitende Pfarrer der großen Gemeinden zu Predigern. Als diese leitenden Pfarrer ihre Predigten hielten, brachten sie ihre Gemeindemitglieder zum Gottesdienst mit. Dadurch bekam die Kommission mehr Kollekten und Beiträge.⁵⁵⁴ Außerdem entartete der Gottesdienst zu einer Schauveranstaltung. Manche Pfarrer beabsichtigten bei der Predigt, für ihre eigene Gemeinde zu werben.⁵⁵⁵ Angesichts dieser Problemlage vereinbarten das NCKK und das CCK 2006, den Ostergottesdienst selber gemeinsam zu verwalten. Daraufhin wurde die ständige Kommission für den gemeinsamen Ostergottesdienst zuerst ausgeschlossen und dann aufgelöst. Heute ist der Ostergottesdienst ein Zeichen der ökumenischen Bewegung der Kirchen Koreas, da die progressiven und konservativen Seiten ihn gemeinsam feiern.

Seit 1908 wurde ein gemeinsames Kirchengesangbuch „*Tchansongga*“ von den presbyterianischen und methodistischen Kirchen herausgegeben.⁵⁵⁶ 1931 gab ein Ausschuss für das gemeinsame Kirchengesangbuch eine revidierte Version „*Shindscheong Tschansongga*“ heraus. Diese Version wurde von der KMK zum Gebrauch angenommen. Die PKK wollte aber das Verlagsrecht für das Kirchengesangbuches allein besitzen.⁵⁵⁷ Sie führte jedoch ihre Absicht nicht aus. Deswegen nahm die Generalsynode der PKK die Version zum Gebrauch nicht an, sondern gab 1935 ihr eigenes Kirchengesangbuch „*Shinpyeon Tschansongga*“ heraus. Außerdem wurde in der Heiligungskirche ein eigenes Kirchengesangbuch „*Buheungseongga*“ benutzt. Als Korea von der japanischen Fremdherrschaft befreit war, benutzte jede Kirche wieder ihr eigenes Gesangbuch. 1948 vereinbarten die PKK, die KMK und die Heiligungskirche ökumenisch ein gemein-

⁵⁵³ Aber das DCC war keine Körperschaft. In der Tat war das DCC kein ständiger Rat.

⁵⁵⁴ „*Buhwaldscheol Yeonhabyebewi Byeonhwa Pilyo*“ (die Kommission für den gemeinsamen Gottesdienst muss sich verändern), in: *Kukmin Ilbo* (Die Kukmin Tageszeitung), Seoul 21.04.2005, S. 26.

⁵⁵⁵ Ebd.

⁵⁵⁶ Zuvor hatte jede Kirche ihr eigenes Kirchengesangbuch. Näheres dazu siehe III-A. 2-a. „Zusammenarbeit der Kirchen Koreas in der Anfangszeit“.

⁵⁵⁷ Sang Soo Kwak, „*Hanguk Tschansongga, Mueoshi Mundscheinga*“ (Was ist das Problem des koreanischen Gesangbuches), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 09/1997, S. 48.

sames Kirchengesangbuch herauszugeben. Daraufhin veröffentlichten die drei Kirchen 1949 das Kirchengesangbuch „*Habdong Tschansongga*“. Aber während es die heftigen Auseinandersetzungen zwischen den fundamentalistischen und progressiven Seiten in den 1950er und in den 1960er Jahren gab, galt für die fundamentalistische Seite das Habdong Tschansongga als theologisch liberal.⁵⁵⁸ 1962 gaben die PKK-Kosin und die PKK-Habdong gemeinsam ein fundamentalistisches Kirchengesangbuch „*Se Tschansongga*“ heraus. 1967 gaben die PKK-Tonghab, KMK, die Heiligungskirche und die PROK gemeinsam „*Gepyeon Tschansongga*“ heraus. Ab 1974 nahmen die fundamentalistischen und progressiven Seiten das Projekt für ein gemeinsames Kirchengesangbuch in Angriff. Mehr als 20 Kirchen (die PKK-Tonghab, die PKK-Habdong, die PKK-Kosin, die KMK, die Heiligungskirche, die Heilsarmee, die AGK, die Baptistenkirche, die KEK usw.) beteiligten sich an dem Projekt. 1983 wurde „*Tongil Tschansongga*“ veröffentlicht. Seitdem wurde dieses Kirchengesangbuch von allen protestantischen Kirchen Koreas benutzt.⁵⁵⁹ 2006 wurde ein neues, moderneres Kirchengesangbuch, das sog. „*Ishibilsegi Tschansongga*“ (Kirchengesangbuch für das 21. Jahrhundert) veröffentlicht. Heute wird das Ishibilsegi Tschansongga von immer mehr Kirchen in Gebrauch genommen.

Nachdem Korea von der japanischen Fremdherrschaft befreit worden war, wurde die *Koreanische Bibelgesellschaft* (Korean Bible Society: KBS) am 19. August 1947 offiziell gegründet. Sie revidierte die „*Seonggyeong Geyeok*“ (1938) und veröffentlichte eine neue Übersetzung, die „*Geyeok Hangeulpan*“ (Revidierte Koreanische Übersetzung, 1961). Diese Fassung wurde in fast allen Kirchen Koreas zum Gebrauch angenommen. Aber es ist heute eine neue Bibelübersetzung für nachkommende Generation erforderlich. 1993 veröffentlichte die KBS die sog. „*Pyodschun Sebeonyeok*“ (Neue Standardübersetzung) im heutigen Koreanisch. Die konservative Seite einschließlich der PKK-Habdong äußerte sich kritisch zur Neuen Standardübersetzung.⁵⁶⁰ Diese Ü

⁵⁵⁸ IHCK (Hg.), *Hanguk Gidokgyoeui Yeoksa (Geschichte des koreanischen Christentums: GKC)*, Bd. III, Seoul 2009, S. 152.

⁵⁵⁹ In ökumenischer Hinsicht hat das Tongil Tschansongga zwar eine große Bedeutung, da es von den meisten Kirchen Koreas benutzt wird, aber in inhaltlicher Hinsicht enthält es keinen Fortschritt. Sang Soo Kwak, „*Hanguk Tschansongga, Mueoshi Mundscheinga*“ (Was ist das Problem des koreanischen Gesangbuches), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, a.a.O., S. 52.

⁵⁶⁰ Z. B. Die *Geyeok Hangeulpan* übersetzte den Gottesnamen „יהוה“ (JHWH) als „Jehovah“. Der Name wurde in der *Pyodschun Sebeonyeok* durch das Wort „HERR“ ersetzt. Die konservative Seite widersetzte sich dem Wort HERR, sodass die *Pyodschun Sebeonyeok* den Gottesnamen veränderte. Dagegen wandte die KBS ein, dass sie Übersetzungen in anderen Ländern gefolgt war. Die *Geyeok Hangeulpan* übersetzte den Satz „אִישׁ מִכְּאֵבֹת וִיָּדָעַת חָלִי“ (Jesaja 53.3) als „Er weiß Schmerzen und Krankheit“. Der Satz wurde in der *Pyodschun Sebeonyeok* mit dem Satz „Er war... voller Schmerzen und Krankheit“ ersetzt. Die konservative Seite widersetzte sich auch dem Satz, dass die *Pyodschun Sebeonyeok* den Heiland, der unsere Krankheit getragen und auf sich unsere Schmerzen geladen hatte, mit dem Wort „Kran-

setzung wurde in den meisten Kirchen Koreas nicht zum Gebrauch angenommen. 1993 gründete die presbyterianisch-fundamentalistische Seite „*The Korean Society of the Holy Bible*“ (KSHB), um die Bibel auf ihrer fundamentalistischen Basis zu übersetzen. Angesichts der ablehnenden Haltung der presbyterianisch-fundamentalistischen Seite korrigierte die KBS noch einmal die Geyeok Hangeulpan im heutigen Koreanisch und veröffentlichte die „*Geyeok Gedscheongpan*“ (die korrigierte Fassung der Revidierten Koreanischen Übersetzung, 1998). An diesem Projekt beteiligten sich Theologen und Pfarrer aus 18 Kirchen. Diese Ausgabe zielte darauf, dass die Kirchen Koreas eine gemeinsame Bibel lesen und zum Gebrauch im Gottesdienst verwenden konnten. Die Fassung wurde in der PKK-Tonghab, der KMK, der PROK, der Baptistenkirche, der Heiligungskirche, der KEK usw. zum Gebrauch angenommen. Aber die KSHB erklärte, dass sie in Zukunft eine andere Bibelübersetzung veröffentlichen wollte.⁵⁶¹ Es gab Meinungsverschiedenheiten über die Geyeok Gedscheongpan innerhalb der PKK-Habdong. Eine Gruppe wollte die Bibel auf konservativer Basis erneut übersetzen. Dafür planten sie mit der KSHB zu kooperieren.⁵⁶² Eine andere Gruppe war der Ansicht, dass sie die Geyeok Gedscheongpan annehmen konnte. Die PKK-Habdong stellte an die KBS die Forderung, 91 Stellen in der Geyeok Gedscheongpan zu korrigieren.⁵⁶³ Die KBS nahm die Forderung an und veröffentlichte eine korrigierte Ausgabe. 2005 beschloss die PKK-Habdong, die Geyeok Gedscheongpan zum Gebrauch anzunehmen.⁵⁶⁴ Die Geyeok Gedscheongpan wurde die Übersetzung, welche in den meisten Kirchen Koreas zum Gebrauch angenommen wurde. Heute lesen die meisten Protestanten Koreas gemeinsam diesen Bibeltext.

Die presbyterianische Kirche war diejenige, die schlimmer und viel heftiger als alle anderen Kirchen zerspalten war. Am 8. Dezember 1980 kamen die Vertreter aus den vier presbyterianischen Denominationen (PKK-Tonghab, PKK-Habdong, PKK-Kosin

ker“ ersetzt hatte. Die KBS widerlegte die Kritik der konservativen Seite mit der Feststellung, dass der Satz „Er weiß Schmerzen und Krankheit“ vom Originaltext abgewichen war. Vgl. Che Un Na, „*Pyodschun Sebeonyeoke Dehan Bareun Ihe*“ (Einführung in die Neue Standardübersetzung) II, in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 11/1993, S. 119-146. „*Seongkyeong Detamgu 36: Pyodschun Sebeonyeok*“ (Forschungen zur Bibel, Nr. 36: Neue Standardübersetzung), in: *Kukmin Ilbo* (Die Kukmin Tageszeitung), Seoul 06.11.2008, S. 32.

⁵⁶¹ „*Seseongkyeong Itdan Tschulgan*“ (Neue Bibel veröffentlicht), in: *Kukmin Ilbo* (Die Kukmin Tageszeitung), Seoul 18.03.2004, S. 34.

⁵⁶² „*Suhgiheng Butschongheodschang Tschedschero Dschepyeon*“ (Der Vize-Moderator Suhgiheng leitet die PKK-Habong), in: *Kukmin Ilbo* (Die Kukmin Tageszeitung), Seoul 22.06.2004, S. 35.

⁵⁶³ PKK-Habdong (Hg.), „*Dehanjesukyo Dschangrohoe Dschpalschibpalhoe Tschonghoe Bogoseo*“ (Bericht der 88. Generalsynode der PKK) vom 23. bis 26. September 2003 Deagu, S. 457-462.

⁵⁶⁴ Die KBS korrigierte 33 Stellen. Die PKK-Habdong beschloss, die Geyeok Gedscheongpan zum Gebrauch anzunehmen. PKK-Habdong (Hg.), „*Dehanjesukyo Dschangrohoe Dschpalschibpalhoe Tschonghoe Bogoseo*“ (Bericht der 90. Generalsynode der PKK) vom 27. bis 30. September 2005 Deajeon, S. 554.

und PROK) zusammen. Am 12. Februar 1981 gründeten sie „*The Council of Presbyterian Churches in Korea*“ (CPCCK), um zusammen zu arbeiten. fünf presbyterianische Denominationen beteiligten sich an der Gründungsversammlung (die PKK-Deshin trat bei). Seitdem feierten sie einmal im Jahr gemeinsam Gottesdienst. Dieser gemeinsame Gottesdienst brachte jedoch keinen weiteren ökumenischen Fortschritt zwischen ihnen hervor.⁵⁶⁵ 1992 trat die PKK-Habdong aus dem CPCCK aus, als die PROK vorschlug, das CPCCK stärker zu aktualisieren. Sie wollte mit der progressiven PROK nicht enger zusammenarbeiten und gründete „*The Jesus Council of Presbyterian Churches in Korea*“ (JCPCCK) mit anderen konservativ presbyterianischen Denominationen. 1997 wurde zwar das JCPCCK einschließlich der PKK-Habdong in das CPCCK eingegliedert, aber andere fundamentalistische presbyterianische Denominationen, die meist von der PKK-Habdong abgespalten waren, gründeten 2005 eine weitere neue Organisation, „*The Presbyterian Church Council of Korea*“. 23 fundamentalistische Denominationen gehörten zu dieser Organisation. Demgegenüber gehörten 27 presbyterianische Denominationen zum CPCCK. Die Ziele beider Organisationen sind fast gleich: Gemeinsamkeit bzw. Einheit der presbyterianischen Kirchen. Aber jede Denomination beabsichtigt, die führende Position zu haben, und ausschließlich ihren eigenen Standpunkt durchzusetzen. Deswegen gibt es bis heute keinen Fortschritt in der ökumenischen Bewegung der presbyterianischen Kirchen Koreas.

Um die ökumenische Bewegung der Kirchen Koreas weiterzuführen, kamen 22 Moderatoren der großen Denominationen am 17. Dezember 2001 zusammen. Sie bildeten den „*Rat der Moderatoren der Kirchen Koreas*“ (RMKK). Damit erklärten sie, dass sie sich bemühten, eine alle Kirchen Koreas vertretende Organisation zu gründen.⁵⁶⁶ Der RMKK schlug dem NCCCK und dem CCK vor, dass die beiden Organisationen unter seinem Patronat zu einer Organisation vereinigt werden sollten.⁵⁶⁷ Das NCCCK sowie das CCK reagierten zuerst kritisch auf den RMKK. Sie hielten den RMKK für eine dritte neue Organisation, die das NCCCK und das CCK in sich integrieren wollte.⁵⁶⁸ Der RMKK gab als Stellungnahme ab: Er beabsichtigte nicht, eine neue Organisation zu bilden.⁵⁶⁹ Sondern er bemühte sich lediglich die beiden Organisationen zusammenzu-

⁵⁶⁵ „*Hanguk Dschangrogyo Tschongyeonhabhoe Tschonghoe Gyeolsan*“ (Rückblick auf die vergangenen Aktivitäten des CPCCK), in: *Gidokgongbo* (Die Christentum-Zeitung), Seoul 27.11.2004.

⁵⁶⁶ *Hangukgyohoe Iltschireul Wihan Gyodandschanghyeobeuiheo Tschangribseoneonmun* (Die Bildungserklärung des RMKK für die Einheit der Kirchen Koreas), Seoul 17.12.2001 (unveröffentlicht).

⁵⁶⁷ CISJD (Hg.), 2002 *Nyeon Hangukgyohoe Dscheonghwang* (Die Lage der Kirchen Koreas 2002), a.a.O., S. 23.

⁵⁶⁸ Ebd.

⁵⁶⁹ „*Hanguk Goyhoe, Hanaeui Yeonhabgigwan Mandeulgi Shidong*“ (Die Kirchen Koreas fangen an,

schließen. Durch die Vermittlung des RMKK trafen das NCKK und das CCK am 11. April 2003 zusammen. Danach schlug das CCK seinen „Drei-Schritte-Plan“ zum Zusammenschluss vor.⁵⁷⁰ „Zusammenarbeit“ (Schritt 1), „Zusammenbleiben beider Organisationen“ (Schritt 2), „Zusammenschluss zu einem Ganzen“ (Schritt 3). Das NCKK stimmte dem Vorschlag des CCK nicht zu. Nach seiner Meinung hatte das NCKK eine 80jährige Geschichte und war die repräsentative Organisation der Kirchen Koreas, lange bevor das CCK gegründet worden war. Das NCKK schlug vor, dass das CCK in das NCKK integriert werden sollte.⁵⁷¹ Das CCK akzeptierte den Vorschlag des NCKK nicht. Es ist heute größer und einflussreicher als das NCKK. Das CCK hat keinen Grund, sich selber in das kleinere NCKK einzugliedern. Wegen der Meinungsverschiedenheiten wurden die Verhandlungen über einen Zusammenschluss im Dezember 2004 abgebrochen und auf unbestimmte Zeit verschoben. Der Plan für die Gründung einer alle Kirchen Koreas vertretenden Organisation wurde nicht verwirklicht.

Die ökumenischen Beziehungen zur römisch-katholischen Kirche und zur orthodoxen Kirche wurden erst seit den 1960er Jahren begonnen. Von Anfang an unterschieden sich protestantische Missionare in Korea von der römisch-katholischen Kirche.⁵⁷² Bis zur ersten Hälfte der 1960er Jahre wahrten die beiden Kirchen eine Distanz voneinander. Aber unter dem Einfluss des *Zweiten Vatikanischen Konzils* (1962-1965) arbeiteten sie zum ersten Mal in Korea zusammen. 1968 beschlossen Vertreter aus den protestantischen Kirchen und der römisch-katholischen Kirche, die Bibel gemeinsam ins Koreanische zu übersetzen. 1977 wurde die gemeinsame Übersetzung, die sog. „*Gongdong Beonyeok Seongseo*“ (die Gemeinsame Übersetzung) veröffentlicht. Diese Übersetzung ist ein Merkmal der Einheit des Christentums Koreas. Außerdem luden die AKK und die römisch-katholische Kirche seit 1965 sich jährlich abwechselnd zur Feier der „*Gebetswoche für die Einheit der Christen*“ ein.⁵⁷³ Seit 1986 führten das NCKK und die

eine ökumenische Organisation zu gründen), in: *Kukmin Ilbo* (Die Kukmin Tageszeitung), Seoul 19.12.2002, S. 16.

⁵⁷⁰ „*Hangitschong, Samdange Yeonhabron Dscheokgeuktschudschin*“ (Das Antriebsprojekt des CCK, Drei-Schritte-Plan zur Vereinigung), in: *Kukmin Ilbo* (Die Kukmin Tageszeitung), Seoul 21.07.2003, S. 29.

⁵⁷¹ „*Gyohoebyeob-Hangitschong, Igyeon Keo Hanaeui Yeonahbgigu Nanhang*“ (Auftreten Schwierigkeiten wegen der Meinungsverschiedenheiten zwischen dem NCKK und dem CCK über den Zusammenschluss), in: *Kukmin Ilbo* (Die Kukmin Tageszeitung), Seoul 07.08.2003, S. 29.

⁵⁷² Näheres dazu siehe III-A. 1. „Entstehung der Kirchen Koreas“.

⁵⁷³ 1908 begründeten der anglikanische Geistliche *Paul Wattson* und sein Freund *Spencer Jones* die Gebetswoche für die Einheit. Wattson schlug eine Gebetsoktav vom 18. Januar, dem damaligen Fest der Stuhlfeier des Petrus in der römisch-katholischen Kirche, bis zum 25. Januar, dem Fest der Bekehrung des Paulus, vor. Zudem rief die *Bewegung für Glauben und Kirchenverfassung* zum Gebet und zu einer Gebetswoche für die Einheit in den Tagen vor Pfingsten 1920 auf. Darüber hinaus wird die *Gebetswoche für die Einheit der Christen* jedes Jahr vom 18. bis zum 25. Januar oder in der Woche vor Pfingsten abgehalten. Ab 1968 erarbeitete eine gemeinsame Kommission von Vertretern des Päpstlichen Rates zur För-

römisch-katholische Kirche jährlich die gemeinsame Gebetswoche für die Einheit der Christen durch. Die orthodoxe Kirche trat ebenfalls mit der evangelischen Kirche in Beziehung. 1996 trat die *Orthodoxe Kirche von Korea (The Orthodox Metropolis of Korea: OKK)* als Mitglied dem NCKK bei. Für die Gebetswoche von 2009 bereiteten die Kirchen Koreas den Gottesdienstentwurf überkonfessionell unter dem Thema „Damit sie eins werden in deiner Hand“ (Ezechiel 37,17) vor. Am 18. Januar 2009 führten die evangelischen, römisch-katholischen und orthodoxen Kirchen die Gebetswoche gemeinsam durch.

2. Die Aufgaben der ökumenischen Bewegung

a. Die Lage der Kirchen Koreas und der Anteil ihrer Mitglieder

Im Dezember 2008 berichtete das *Ministerium Koreas für Kultur, Sport und Tourismus „Hangukeui Dschonggyo Hyeonhwang“* (Bericht über Die gegenwärtige Lage der Religionen Koreas). Die Religionen Südkoreas und deren prozentualer Anteil an der Bevölkerung sind wie folgt: Die Bevölkerung Südkoreas umfasst 47.041.434 Menschen.⁵⁷⁴ 24.970.766 Menschen sind Anhänger einer Religion (53,08%).⁵⁷⁵ Davon sind Buddhisten 10.726.463 (22,80%), Protestanten 8.616.438 (18,32%), Katholiken 5.146.147 (10,93%), Konfuzianisten 104.575 (0,22%), usw.⁵⁷⁶ Die evangelischen Kirchen sind in viele verschiedene Denominationen zerspalten und zersplittert. Nach dem Bericht gibt es insgesamt 290 evangelische Kirchen.⁵⁷⁷ Die Vielfalt der Denominationen ist verwirrend. Im Bericht des Ministeriums wurde die Lage der 124 evangelischen Denominationen aufgelistet. Die großen evangelischen Denominationen, die mehr als 100.000 Mitglieder haben, sind die folgenden:⁵⁷⁸

derung der Einheit der Christen und des ÖRK die jährlichen Themen und Texte. Aber die Entwürfe und Themen stammen jedes Jahr aus einem anderen Land. An der Gebetswoche beteiligen sich weltweit Christen in unterschiedlichen Ländern und aus unterschiedlichen Konfessionen.

⁵⁷⁴ Ministerium Koreas für Kultur, Sport und Tourismus, „*Hangukeui Dschonggyo Hyeonhwang*“ (Bericht über die gegenwärtige Lage der Religionen Koreas), Seoul 2008, S. 17-18.

⁵⁷⁵ Ebd.

⁵⁷⁶ Ebd.

⁵⁷⁷ Ebd., S. 23.

⁵⁷⁸ Ebd., S. 38-55.

Kirche bzw. Denomination	Gemeinden	Mitglieder
PKK (Presbyterian Church of Korea)-Tonghab	7671	2.686.812
AGK (Assemblies of God of Korea)	3200	1.800.000
KMK (Korean Methodist Church)	5913	1.557.509
PKK (Presbyterian Church in Korea)-Habdong Jeongtong	3004	866.599
Baptistenkirche (Korea Baptist Convention)	2785	801.437
Heiligungskirche (Korea Evangelical Holiness Church)	3797	564.260
PKK (Presbyterian Church in Korea)-Kosin	1689	474.047
PKK (Presbyterian Church in Korea)-Deshin	2075	452.313
PROK (Presbyterian Church in the Republic of Korea)	1580	337.570
Heiligungskirche (Jesus Korea Holiness Church)	1184	174.051
PKK-Habsin (Korean Presbyterian Church)	799	150.235
Korea Conference of Christian Churches	266	139.260
Heilsarmee (Salvation Army Korea Territory)	632	117.691
PKK-(Weshin) Tschonghoe Buheungsahoe	300	100.200

Die PKK-Habdong ist in dieser Liste nicht eingetragen. Sie umfasst 11.112 Gemeinden und 2.912.476 Mitglieder.⁵⁷⁹ Sie ist die größte Denomination innerhalb Südkoreas. Außer der PKK-Habdong sind alle Denominationen, die in der Liste nicht eingetragen sind, kleine Kirchen. Die Presbyterianer haben den größten Anteil, Pfingstler den zweitgrößten, Methodisten den drittgrößten und Baptisten den viertgrößten Anteil.

Insbesondere beträgt der presbyterianische Anteil mehr als die Hälfte der gesamten protestantischen Bevölkerung. Aber die presbyterianische Kirche ist heute in viele Denominationen aufgespalten. Im Bericht des Ministeriums sind 96 von den 124 aufgelisteten Kirchen presbyterianisch.⁵⁸⁰ Bei diesem Zahlenverhältnis kann man vermuten, dass es innerhalb der gesamten 290 Denominationen wahrscheinlich mehr als 200 presbyterianische Denominationen gibt. Aber die Zahlenangaben sind ungenau, weil viele Denominationen keine eigene Verwaltungsstruktur haben. Häufig sagt man, dass die PKK die Repräsentantin der Kirchenspaltung Koreas sei.⁵⁸¹ Außer der PROK benutzen alle presbyterianischen Denominationen die Bezeichnung „*Dehan Jesugyo Dschangrohoe*“ (Presbyterianische Kirche von Korea: PKK). Die presbyterianischen Denominationen sind meist konservativ-fundamentalistisch. Aber bei einigen presbyterianischen

⁵⁷⁹ „*Gyohoe Seongdosu Dschedschari, Mokhoedscha Gwaing Uryeo*“ (Wachstum der Kirchenmitglieder steht still, Ü berfluss an Pfarrer), in: *Kukmin Ilbo* (Die Kukmin Tageszeitung), Seoul 20.09.2008, S. 21.

⁵⁸⁰ Ministerium Koreas für Kultur, Sport und Tourismus, a.a.O., S. 38-55.

⁵⁸¹ Hyeon Goo Chang, „*Gyohoeui Iltschiwa Seongyo, Iltschiwa Bunyeoleui Dueolgul*“ (Einheit der Kirche und Mission, Doppelseite: Einheit und Spaltung), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 11/1995, S. 276.

Denominationen gibt es theologische Verschiedenheiten. Z. B. ist die PROK theologisch progressiv und ökumenisch. Im Gegensatz dazu ist die PKK-Habdong theologisch fundamentalistisch und ablehnend dem ÖRK gegenüber. Die PKK-Tonghab schlägt einen Mittelweg ein.

Die Verschiedenheiten spiegeln sich in zwei repräsentativen Gemeinschaften wider. 2009 hatte das NCKK acht Kirchen als Mitglieder: PKK-Tonghab, PROK, KMK, Heilsarmee, KEK, AKK, AGK und OKK. Die meist konservativen presbyterianischen Denominationen sind keine Mitglieder des NCKK. Das CCK hat 64 Mitgliedskirchen: PKK-Habdong, PKK-Kosin sowie 50 konservativ presbyterianische Denominationen, zwei Heiligungskirchen und die Baptistenkirche. Die PKK-Tonghab und die AGK sind zugleich sowohl Mitglieder des NCKK als auch des CCK. Die theologischen Standpunkte der Heiligungskirche, der Baptistenkirche und der AGK sind evangelikal. Progressive Kirchen haben einen kleinen Anteil an sämtlichen evangelischen Kirchen. Die Standpunkte der Kirchen Koreas sind meist konservativ bzw. evangelikal.

b. Aufgaben der ökumenischen Bewegung Koreas

Als ein Grund der Kirchenspaltung Koreas betrachtet man unter anderem die theologischen Verschiedenheiten. Bei der presbyterianischen Kirche entstanden seit den 1930er Jahren theologische Unterschiede zwischen konservativen und progressiven Seiten. 1953 spaltete sich die PROK wegen der theologischen Differenzen von der PKK ab. Als die PKK sich 1959 in zwei Lager (PKK-Habdong und PKK-Tonghab) spaltete, gab es theologische Meinungsverschiedenheiten zwischen dem NAE-Flügel und dem NCC-Flügel über den ÖRK. Bei der Spaltung der Heiligungskirche war das ebenfalls so.

Aber damit kann nicht alles erklärt werden. Es können sich zwar aus theologischen Verschiedenheiten Auseinandersetzungen und Kirchenspaltungen ergeben, aber sie sind nicht unbedingt allein die Folge theologischer Verschiedenheiten. In anderen Ländern können Mitglieder einer Kirche trotz theologischer Meinungsverschiedenheiten in einer Körperschaft zusammenbleiben. Sie spalten sich nicht so heftig wie die Kirchen Koreas. Der ökumenische Geist der Christen Koreas war zu schwach dafür, dass sie trotz theologischer Meinungsverschiedenheiten zusammenbleiben konnten.

Der tiefere Grund für die Kirchenspaltung Koreas liegt darin, dass Kirchenführer Koreas unter dem Einfluss der USA separatistisch geprägt waren. Den US-amerikanischen Kirchen war die Zersplitterung in zahlreiche Denominationen eigen, ihrer Spaltungen

vollzogen sich mit großer Leichtigkeit.⁵⁸² Anfang des 20. Jahrhunderts war die Theologie in den USA nicht modern und fundamentalistisch. Damals waren amerikanische Fundamentalisten der Meinung, dass es zur Kirchenspaltung kommen müsste, falls theologische Verschiedenheiten in einer Kirche aufkämen.⁵⁸³ Kirchenspaltung war für die Fundamentalisten ein Weg zur Pflege und Bewahrung ihrer Überzeugungen. Unter dem Einfluss dieser separatistischen Theologie standen die konservativen Presbyterianer Koreas. Des Weiteren nahmen sie sich die Fundamentalisten Amerikas zu ihrem Vorbild.

Als einen anderen Grund zur Kirchenspaltung Koreas betrachtet man die Parteilichkeit koreanischer Christen. Koreaner unterschieden sich stark in jeder wissenschaftlichen Schule und jeder regionalen Abstammung voneinander. Daraus bildeten sich exklusive Interessensgruppen innerhalb der koreanischen Gesellschaft. Solche exklusive Interessensgruppen bestanden auch innerhalb der Kirchen Koreas. Die Parteilichkeit koreanischer Christen war stärker als die Gemeinschaftlichkeit der Kirche. Wenn also eine Gruppe zu einer anderen Richtung stand, wurde diese Gruppe in ihrer Kirche weder wahrgenommen noch respektiert. Vielmehr versuchten alle anderen Mitglieder, diese Gruppe aus der Kirche hinauszudrängen. Ferner kämpften Wortführer der Interessensgruppen um die Macht und das Prestige innerhalb ihrer Kirche. Das aus Parteilichkeit entstehende Streben der einen Gruppe nach Macht und Ansehen brachte Zwietracht mit anderen Gruppen hervor. Aus diesen Gründen erlebten die KMK, die PKK-Kosin, die AGK und die Baptistenkirche Spaltungen.

Heute stimmen alle Kirchen und Organisationen einschließlich des NCKK und des CCK darin überein, dass sich die ökumenische Gemeinsamkeit der Kirchen Koreas verstärken sollte. Nunmehr besteht die Aufgabe der ökumenischen Bewegung in Korea darin, die Gemeinsamkeit der Kirchen Koreas zur sichtbaren Einheit zu vertiefen. Diese Aufgabe können die Kirchen Koreas jedoch nicht ausführen, ohne dass sie das separatistisch theologische Erbe aus den USA und die Parteilichkeit koreanischer Christen überwinden. Dafür setzte sich die ökumenische Bewegung bisher nicht ein, obwohl es aus diesen Gründen bei den meisten Kirchen Koreas zu Auseinandersetzungen und zu Kirchenspaltungen gekommen war. Bezüglich der Ausführung dieser Aufgabe ist vorzuschlagen, dass die Kirchen Koreas gemeinsam und eigenständig ihre Theologie im einheimischen Kontext entwickeln sollten. Denn die zwischen den Kirchen erreichten theo-

⁵⁸² Karl Heussi, a.a.O., S. 492-493.

⁵⁸³ Der führende Fundamentalist J. Gresham Machen hielt die moderne und liberale Theologie für eine andere Religion. Die wahren Christen (Fundamentalisten) können mit den Liberalen nicht gemeinsam in einer Kirche zusammenbleiben. John Gresham Machen, *Christianity and Liberalism*, Grand Rapids 1923, S. 47-53.

logischen Gemeinsamkeiten bilden wichtige Orientierungen für den weiteren ökumenischen Weg.⁵⁸⁴

Bis jetzt entwickelte sich die Theologie Koreas meist unter dem starken Einfluss der USA. Heute noch ist die konservative Seite abhängig von der konservativen Theologie der USA. In Bezug auf diese theologische Abhängigkeit behauptete Chai Yong Choo, Kirchenhistoriker der progressiven Seite, dass die Kirchen Koreas von den USA theologisch kolonialisiert worden wären.⁵⁸⁵ Obwohl sie sich von theologischer Indigenisierung einschließlich der *Minjung-Theologie* distanzierten, kamen aber manche Theologen der konservativen Seite bereits selbst auf die Idee, ihre Theologie eigenständig zu entwickeln.⁵⁸⁶ Des Weiteren ist Eun Soo Chai, ein Theologe der konservativen Seite, der Ansicht, dass die Kirchen Koreas ihren eigenen Kontext im Rahmen der westlichen Theologie nicht vollständig begreifen könnten.⁵⁸⁷ Beiden Seiten haben gemeinsam die Aufgabe, die theologische Frage nach dem koreanischen Selbstverständnis und der Kontextualität zu beantworten. Die Entwicklung der einheimischen Theologie könnte die beiden Seiten einander näher bringen. Je mehr sich die einheimische Theologie entwickeln würde, umso stärker würden die Eigenständigkeit und die Gemeinschaftlichkeit der Kirchen Koreas.

Die Kirchen Koreas müssen die Überwindung der Parteilichkeit als eine wichtige Aufgabe ihrer einheimischen Theologie ernst nehmen. Ökumenisch zu sein bedeutet, um die sichtbare Einheit der Kirche zu ringen.⁵⁸⁸ Alle christlichen Kirchen kommen darin überein, dass die Einheit zu den Wesensmerkmalen von Kirche als der *una sancta* gehört.⁵⁸⁹ Im Gegensatz dazu gingen die Parteilichkeit und die Parteiungen aus heftigen Kämpfen um Ansehen und Macht hervor. Sie sind unwesentliche Faktoren der Kirche. Diese unwesentlichen Faktoren und die daraus entstehende Kirchenspaltung sind vielmehr die Hindernisfaktoren dafür, die Forderung zu erfüllen „Lasst die Kirche Kirche

⁵⁸⁴ Christof Vetter, „Ökumene der Profile“, in: Pressestelle der EKD (Hg.), *Presse-Archiv 2005*, Hannover/Köln 19. August 2005.

⁵⁸⁵ Chai-Yong Choo, *Hanguk Grisdogyo Shinhaksa (Theologiegeschichte des koreanischen Christentums)*, a.a.O., S. 56.

⁵⁸⁶ Aaron Park, „Hangukeui Shinhakdscheok IMF“ (die Abhängigkeit der Theologie Koreas), in: PGATS (Hg.), *PTQ*, Seoul Juni/1998, S. 4-8.

⁵⁸⁷ Zwar besteht bei einer Indigenisierung bzw. Kontextualisierung grundsätzlich die Gefahr, dass die Wahrheit des Evangeliums verletzt wird, aber die konservative Seite kann die Kontextualisierung nicht einfach als Synkretismus ablehnen. Kontextualisierung ist eine Aufgabe, welche die konservative Seite mit Vorsicht ausführen sollte. Eun Soo Chai, „Seongyoe Isseoseo Sanghwanghwa“ (Indigenisierung bei der Mission) in: PGATS (Hg.), *PTQ*, Seoul Dezember/1997, S. 12-49.

⁵⁸⁸ H. H. Aram I, „Der Bericht des Vorsitzenden Aram I, Katholikos von Kilikien“, in: Klaus Wilkens (Hg.), *In deiner Gnade, Gott, verwandle die Welt: Offizieller Bericht der Neunten Vollversammlung des ÖRK Porto Alegre 2006*, Frankfurt am Main 2007, S. 132-133.

⁵⁸⁹ Peter Neuner, „Kirche: Ökumenische Diskussion“, in: Hans Dieter Betz u.a. (Hg.), *Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG)*, Bd. 4, Tübingen 2001, S. 1029.

sein“.⁵⁹⁰ Was der Kirche nicht wesensmäßig zugehörig ist, müssen die Kirchen Koreas herausfinden und abschaffen, um eine wahrhafte Kirche zu werden. Ökumenisch zu sein gehört zum wahren Sein der Kirche.⁵⁹¹

⁵⁹⁰ „Lasst die Kirche Kirche sein“ (let the church be the church) war die berühmte Ermahnung der *Weltkonferenz für „Praktisches Christentum“* in Oxford 1937. Damit war gemeint: „Die Kirche hat keine wichtigere Aufgabe und kann der Welt keinen größeren Dienst leisten, als wenn sie wahrhaft Kirche ist!“ Darin war die Missionsaufgabe der Kirche wesensmäßig mit eingeschlossen. Die missionarische Hinwendung zur Welt wurde aber stets zusammen gesehen mit dem sozialen und humanitären Dienst der Kirchen, um die grausamen Folgen des Weltkrieges wegzuschaffen. Dieser „Säkularökumenismus“ betonte, dass der Einheitswille Gottes nicht nur und nicht primär als auf die Kirche gerichtet verstanden werden darf, sondern auch in seiner gesellschaftlichen und kosmischen Weite gesehen werden sollte. ...Aber die Einheit der Kirche ist vor allem um der wirksamen Ausführung der missionarischen Aufgabe gefordert. Michael Plathow (Hg.), *Bensheimer Hefte 107: Lutherische Kirchen*, Göttingen 2007, S. 128.

⁵⁹¹ H. H. Aram I, a.a.O.

IV. Die Zeitgeschichte Koreas und der Ö RK

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde eine Reihe unabhängiger Länder in Asien neu gegründet. Sie gingen in eine neue historische Epoche ein. Für sie waren nun politische Institutionalisierung und wirtschaftliche Entwicklung die beherrschenden Fragen. Korea stand denselben Problemen gegenüber. Hinzu kam, dass die koreanische Halbinsel in zwei Staaten geteilt wurde, und der Koreakrieg verstärkte die ideologischen Spannungen und den Antagonismus zwischen den beiden Staaten auf Jahrzehnte hinaus. Der Ö RK hatte Einfluss auf den Koreakrieg, die Demokratisierung Koreas sowie die Bewegung für eine friedliche Wiedervereinigung.

A. Der Koreakrieg und der Ö RK

Der Zusammenhang zwischen dem Ö RK und der Zeitgeschichte Koreas zeigt sich vor allem im Koreakrieg. Ohne Hintergrundinformationen über die Entwicklung, am Anfang der neuen koreanischen Staaten und über den Koreakrieg, sind die Demokratisierung und die Wiedervereinigungsproblematik nicht zu verstehen. Der Ö RK griff anlässlich des Koreakrieges zum ersten Mal in die Zeitgeschichte Koreas ein.

1. Befreiung und Teilung Koreas

a. Die Befreiung Koreas

Der Sieg der Alliierten im Zweiten Weltkrieg brachte die Befreiung Koreas von der japanischen Kolonialmacht. Die Frage nach der Befreiung und die Unabhängigkeit Koreas kamen zuerst auf der Konferenz von Kairo (vom 22. bis 26. November 1943) zur Sprache, wobei sich die Teilnehmer darauf einigten, dass das koreanische Volk „zu gegebener Zeit“ seine Unabhängigkeit erhalten sollte.⁵⁹² Auf den Konferenzen von Teheran (vom 28. November bis 1. Dezember 1943) und Jalta (vom 4. bis 11. Februar 1945) verständigten sich *Joseph Stalin* (1879-1953) und *Franklin Delano Roosevelt* (1882-

⁵⁹² Chi-Yun Chang, *Record of the Cairo Conference*, Taipei 1953, S. 4-10.

1945) über eine internationale Treuhandschaft für Korea.⁵⁹³ Auf der Konferenz von Potsdam (vom 17. Juli bis 02. August 1945) wurden die Durchführung der Bestimmungen der Konferenz von Kairo und die Befreiung Koreas von der japanischen Fremdherrschaft bestätigt.⁵⁹⁴

Die USA hatten die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki am 6. und 9. August 1945 abgeworfen. Darüber hinaus trat die UdSSR am 8. August 1945 in den Krieg gegen Japan ein. Angesichts dieser Lage erklärte der japanische Kaiser *Hirohito* (裕仁, 1901-1989) am 15. August 1945 die bedingungslose Kapitulation. Am 2. September 1945 unterzeichnete Japan die formelle Kapitulation vor den USA. Am 8. September 1945 landete die US-amerikanische Armee in *Incheon* (Südkorea). Einen Tag später wurde die Übergabe der Souveränität Koreas an die amerikanischen Armee vom General der amerikanischen Armee *John R. Hodge* und dem Generalgouverneur Koreas *Abe Nobuyuki* (阿部信行) unterschrieben. Dadurch wurde Korea offiziell von der japanischen Kolonialmacht befreit.

b. Die Teilung Koreas

Nach dem Abwurf der ersten Atombombe erklärte die UdSSR Japan am 8. August 1945 den Krieg gemäß dem Abkommen der Konferenz von Jalta.⁵⁹⁵ Ursprünglich hatten die USA die erheblichen Kosten ihrer Streitkräfte für den Sieg über Japan berechnet. Z. B. nach einer Abschätzung berechneten die USA die Kosten für den Sieg auf eine Million US-amerikanische Soldatenleben gegenüber der japanischen *Kwandongarmee*,

⁵⁹³ „Unter anderen sei er damit einverstanden, daß ein unabhängiges Korea entstehe...“, „Er, Roosevelt, vertrete die Auffassung, daß man für Indochina drei bis vier Treuländer benennen und das indochinesische Volk im Vorlauf von 30 bis 40 Jahren auf die Selbstverwaltung vorbereiten könne. Er, Roosevelt, meinte, daß das auch für andere Kolonien anwendbar sei.“ Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR (Hg.), *Teheran, Jalta, Potsdam Konferenzdokumente der Sowjetunion, Bd. 3: Die Teheraner Konferenz 1945*, Köln 1986, S. 77, 177; „Roosevelt antwortete,... daß die Treuhänder den Koreanern vielleicht im Vorlaufe im 30 bis 40 Jahren helfen würden, ihre eigenes Land zu verwalten, bis die Koreaner auf eine Selbstverwaltung vorbereitet sein würden.“ Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR (Hg.), *Teheran, Jalta, Potsdam Konferenzdokumente der Sowjetunion, Bd. 2: Die Krim (Jalta) Konferenz 1945*, Köln 1986, S. 118.

⁵⁹⁴ Artikel 8: „Die Bestimmungen der Erklärung von Kairo müssen durchgeführt werden und die japanische Souveränität muss auf die Inseln Honschu, Hokkaido, Kyuschu, Shikoku und die anderen von uns bestimmten kleinen Inseln beschränkt werden“. Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR (Hg.), *Teheran, Jalta, Potsdam Konferenzdokumente der Sowjetunion, Bd. 3: Die Potsdamer (Berliner) Konferenz 1945*, Köln 1986, S. 319.

⁵⁹⁵ Bereits in Jalta kamen Stalin, Roosevelt und *Winston Churchill* (1874-1965) überein, dass die Sowjetunion zwei bis drei Monate nach der Kapitulation Deutschlands und der Beendigung des Krieges in Europa auf der Seite der Alliierten in den Krieg gegen Japan eintreten sollte. Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR (Hg.), *Teheran, Jalta, Potsdam Konferenzdokumente der Sowjetunion, Bd. 2: Die Krim (Jalta) Konferenz 1945*, a.a.O., S. 228.

die in der Mandschurei stationiert war.⁵⁹⁶ Also sahen die USA voraus, dass Japan frühestens Ende 1945 kapitulieren würde.⁵⁹⁷ Um die UdSSR an einem großen Teil dieser Kosten zu beteiligen, hatten die USA die UdSSR aufgefordert, in den Krieg gegen Japan einzutreten.⁵⁹⁸

Nach der Kriegserklärung überrannte die Sowjetarmee die Mandschurei und Sachalin, danach marschierte sie rascher in den Norden Koreas ein, als es die USA erwartet hatten. Angesichts des sowjetischen Militär-Vormarsches nach Süden wollten die USA möglichst viele Operationsgebiete in der asiatisch-pazifischen Region besetzen. Die UdSSR war als eine der Siegermächte im asiatisch-pazifischen Krieg berechtigt, an der Besatzung dieser Region teilzunehmen. Die USA hatten jedoch weder Zeit noch Streitkräfte. Die am nächsten liegenden amerikanischen Streitkräfte waren von der koreanischen Halbinsel weit entfernt (von Okinawa südlich 600 Meilen entfernt).



Zu diesem Zeitpunkt forderte die UdSSR von den USA, die Kurilen (die nordöstliche Inselkette von Hokkaido), den Norden Koreas und den Norden von Hokkaido (die nördliche Insel Japans) abzugeben. Die USA waren jedoch entschlossen, als alleinige Siegermacht Japan zu besetzen. Für den Verzicht der UdSSR auf die alleinige Besetzung Japans einigten sich die USA mit der UdSSR darauf, dass Sachalin einschließlich der Kurilen als Hoheitsgebiet der UdSSR anerkannt wurde, und dass der Norden Koreas als Operationsgebiet der UdSSR anerkannt wurde.

Der Entwurf für die Teilung Koreas am 38. Breitengrad wurde von den USA in kürzester Zeit erstellt. Am 10. August 1945 trafen sich einige Sekretäre des Koordinationsausschusses des Außen-, Kriegs- und Marineministeriums in Washington.⁵⁹⁹ Die Sekretäre gaben ihren Adjutanten den Auftrag zur Teilung Koreas. Die Trennungslinie wurde von den Adjutanten binnen einer halben Stunde am 38. Breitengrad gezogen.⁶⁰⁰ Die

⁵⁹⁶ Segil Park, *Dashisseuneun Hanguk Hyeondesa (Wiederschreiben der Zeitgeschichte Koreas)*, Bd. 1, Seoul 1992, S. 39.

⁵⁹⁷ Bok-Ryong Shin, *Hanguk Bundansa Yeongu 1943-1953 (Eine Studie zur Teilungsgeschichte Koreas 1943-1953)*, Seoul 2006, S. 77-78.

⁵⁹⁸ Ebd.

⁵⁹⁹ Der Koordinationsausschuss („State-War-Navy Coordinating Committee“: SWNCC) wurde im November 1944 nach dem Vorschlag des dreiteiligen Marineministeriums (Departments of State, Department of War and Department of Navy) gebildet, um schnell strategische Maßnahmen während des Krieges einzuleiten. Ebd., S. 94.

⁶⁰⁰ Bei der Teilung Koreas sollten die Hauptstadt Seoul und die Hafenstadt Incheon zur amerika-

Teilung Koreas war bereits in den fernen USA vollzogen, bevor die Koreaner von der Befreiung ihrer Nation offiziell erfuhren. Die UdSSR einigte sich mit den USA darauf, die koreanische Halbinsel entlang des 38. Breitengrads zu teilen. Daraufhin wurde der Süden Koreas unter amerikanische Besatzungsmacht gestellt und der Norden unter sowjetische Besatzungsmacht. Mit den Besatzungen ging die Souveränität Koreas auf die amerikanischen und sowjetischen Militärbefehlshaber über.

Nach dem Sieg gegen Japan trafen sich die Außenminister der drei Siegermächte USA, UdSSR und Großbritannien in Moskau. Auf der Außenministerkonferenz (vom 16. bis 26. Dezember 1945) wurde beschlossen, eine fünfjährige provisorische demokratische Regierung zu installieren unter der Treuhandschaft von USA, UdSSR, Großbritannien und China anstelle der bisherigen getrennten Besatzungsmächte über Süd- und Nordkorea.⁶⁰¹ Zudem wurde dort beschlossen, eine Gemeinsame Kommission der USA und der UdSSR zu bilden, um die Details für die Treuhandschaft weiter zu beraten.⁶⁰² Der Beschluss wurde jedoch nicht verwirklicht. Die Gemeinsame Kommission der USA und der UdSSR trat zweimal zusammen (vom 20. März bis 9. Mai 1946 und vom 21. Mai bis 21. Oktober 1947). Aber die USA und die UdSSR scheiterten an der Frage, welche politischen Parteien Koreas an der Regierungsbildung beteiligt werden sollten.

Am 17. September 1947 beantragten die USA bei der UNO, die Koreafrage in die Tagesordnung der UNO-Vollversammlung aufzunehmen. Dagegen wehrte sich die UdSSR mit dem Argument, dass die UNO für die Koreafrage nicht zuständig sei. Damals verfügten jedoch die USA über eine sichere Mehrheit in der UNO-Vollversammlung, so dass der Beschluss der UNO-Vollversammlung am 14. November 1947 zustande kam.⁶⁰³ Parlamentswahlen sollten unter Aufsicht einer UNO-Kommission (UNTCOK: *The United Nations Temporary Commission on Korea*) in ganz Korea abgehalten werden, bevor die Besatzungstruppen von der koreanischen Halbinsel abzogen. Der Beschluss der UNO stieß auf den Widerstand der UdSSR. Sie verwehrte der UNTCOK den Zutritt zu Nordkorea.

Deshalb fanden die Parlamentswahlen am 10. Mai 1948 nur im Süden Koreas statt. Viele Politiker im Süden lehnten die Teilnahme an den Wahlen ab und boykottierten sie, weil nach den Wahlen die staatliche Teilung Koreas festgesetzt werden sollte. Aber pro-

nischen Besatzungszone gehören. Aber die Adjutanten Charles H. Bonesteel und Dean Rusk sollten binnen einer halben Stunde ihren Auftrag erledigen. Eilig zogen sie die Trennungslinie am 38. Breitengrad. Ebd., S. 94-97.

⁶⁰¹ Ebd., S. 299-300.

⁶⁰² Ebd.

⁶⁰³ Damals stand die UNO unter dem dominierenden Einfluss der USA. Segil Park, a.a.O., S. 98-101.

amerikanische konservative Politiker unter Führung Syngman Rhee beteiligten sich an den Wahlen und am 20. Juli wurde Syngman Rhee zum Präsidenten Südkoreas gewählt.⁶⁰⁴ Am 15. August 1948 wurde im Süden die *Republik Korea* offiziell ausgerufen und Syngman Rhee übernahm von der amerikanischen Militärregierung die Regierungsgewalt. Im Norden Koreas wurde die *Demokratische Volksrepublik Korea* (DVRK) unter dem kommunistischen Politiker *Il Sung Kim* (김일성, 1912-1994) am 9. September 1948 im Norden Koreas gegründet. Drei Jahre nach der Befreiung von Japan wurden zwei Staaten mit völlig unterschiedlichen politischen Systemen auf der koreanischen Halbinsel etabliert. Die Demarkationslinie am 38. Breitengrad wurde als Grenze festgesetzt.

2. Der Koreakrieg

a. Der Ursprung des Krieges

Die Republik Korea (Südkorea) wurde bei der Gründung als „die einzige rechtmäßige Regierung Koreas“ proklamiert.⁶⁰⁵ Die DVRK (Nordkorea) erkannte jedoch die Legitimität der Republik Korea nicht an. Nordkorea widersprach mit der Behauptung, dass die Republik Korea eine Marionettenregierung der USA sei, die von den USA-Imperialisten angeblich im Namen der UNO eingesetzt wurde.⁶⁰⁶ Dagegen behauptete Südkorea, dass die DVRK eine kommunistische Marionettenregierung der UdSSR war. Beide Regimes setzten sich mit der staatlichen Legitimität auseinander und hatten die Absicht, das jeweils andere Regime zu beseitigen. Il Sung Kim besuchte im März 1949 Joseph Stalin in Moskau und versuchte, ihn zu überzeugen, dass er eine Invasion in Südkorea durchführen sollte.⁶⁰⁷ Syngman Rhee drohte auch einen eigenen Einmarsch

⁶⁰⁴ Er hatte sich bereits seit Juni 1946 für eine Teilwahl im Süden eingesetzt. Das entsprach dem Standpunkt der USA. Bok Ryong Shin, a.a.O., S. 344.

⁶⁰⁵ Am 12. August 1945 wurde in einer Erklärung Washingtons proklamiert: „Es ist die Ansicht der Regierung der Vereinigten Staaten, dass die auf diese Weise gebildete koreanische Regierung berechtigt sei, als die Regierung Koreas betrachtet zu werden, die von der Resolution der Vollversammlung vom 14. November 1947 ins Auge gefaßt worden ist. ...“ (Statement of the US-Government on Recognition of the Government of Korea, *Department of State Press Release 647*, August 12. 1948). Und am 12. Dezember 1948 nahm die dritte UNO-Vollversammlung die Resolution an, die Republik Korea (Südkorea) als „einzige rechtmäßige Regierung Koreas“ anzuerkennen: „(Die UNO-Vollversammlung) erklärt, dass dort eine rechtmäßige Regierung (Republik Korea) gebildet worden sei, ... und dass dies die einzige derartige Regierung in Korea sei. ...“ (United Nations General Assembly, *Resolution 195/III*). Hier zitiert aus Myung-Sig Tag, *Die US-Politik gegenüber Korea 1942-1953: Unter Berücksichtigung der Teilung Koreas, des Koreakrieges und der Rolle der UNO*, Diss., Düsseldorf 1995, S.104-107.

⁶⁰⁶ Segil Park, a.a.O., S. 129-130.

⁶⁰⁷ Bei diesem Zusammenkommen lehnte Stalin dies jedoch ab, weil er die Einmischung der USA

im Norden an.⁶⁰⁸ Damit trachtete er danach, die USA in die Auseinandersetzung einzubeziehen.⁶⁰⁹ An der Demarkationslinie kam es bereits vor dem Krieg zu Scharmützeln.⁶¹⁰

Im Laufe des Jahres 1949-1950 entwickelte sich die Situation zugunsten von Il Sung Kim. Unter Führung *Mao Zedongs* (毛澤東, 1893-1976) wurde die *Volksrepublik China* nach dem Sieg der Kommunisten im Bürgerkrieg am 1. Oktober 1949 ausgerufen. Die USA mischten sich nicht in den Bürgerkrieg ein. Die Gründung der Volksrepublik China regte Il Sung Kim zu dem Plan an, die koreanische Halbinsel durch Bürgerkrieg gewaltsam wiederzuvereinigen. Außerdem erklärte der US-Außenminister *Dean Gooderham Acheson* (1893-1971) am 12. Januar 1950, dass die Verteidigungslinie (defensive perimeter) der USA entlang den Aleuten über Japan, und von den Ryukyu Inseln bis zu den Philippinen verlaufen sollte.⁶¹¹ Damit sagte er indirekt aus, dass die USA nicht um Korea kämpfen würden. Durch seine wahrscheinlich unbedachte Äußerung beschleunigte sich der Ausbruch des Krieges. Im April 1950 genehmigte Stalin die Invasion.

b. Der Verlauf des Krieges

Am 25. Juni 1950 überschritt die nordkoreanische Armee die Demarkationslinie und marschierte in Südkorea ein. Damit brach der Koreakrieg aus. Am Folgetag erklärte Il Sung Kim sein Kriegsziel in einer Rundfunkansprache: „...Der Krieg, den wir heute führen, ist um die Freiheit, die Unabhängigkeit und die Einheit unseres Vaterlandes ...“.⁶¹² Zu diesem Zeitpunkt war die nordkoreanische Armee mit sowjetischen Waffen ausgerüstet und den südkoreanischen Streitkräften deutlich überlegen. Nach der Ansicht eines koreanischen Historikers *Bok-Ryong Shin*, plante Il Sung Kim ursprünglich, dass der Krieg schnell beendet sein sollte. Sobald die nordkoreanische Armee die Hauptstadt Seoul binnen drei Tagen einnehmen würde, sollten die 200.000 linken Guerillas einen heftigen Aufstand gegen das Regime Rhee überall in Südkorea anzetteln,⁶¹³ und

fürchtete. Anatoliy Vassilievich Torkunov, *Hanguk Dscheodschengeui Dschinshikgwa Susukeki (The War in Korea 1950-1953)*, übersetzt von Jong Suh Koo, Seoul 2003, S. 41-44.

⁶⁰⁸ Ebd., S. 65-70.

⁶⁰⁹ The Organization of Korean History (Hg.), *Hanguk Hyeondesa (Zeitgeschichte Koreas)*, Bd. 2, Seoul 1991, S. 26.

⁶¹⁰ Seit Gründung der beiden Staaten gab es zahlreiche Zwischenfälle an der Demarkationslinie. Und seit Mai 1949 kam es zu militärischen Scharmützeln mit mehreren hundert Toten in nordkoreanischen Städten wie zum Beispiel in Kaesung, Woongjin usw.

⁶¹¹ Department of State (USA), *Bulletin*, Vol. XXII, No. 551 (23. Januar 1950), S. 116.

⁶¹² Il Sung Kim, *Modeun Himeul Dscheodschengeui Seungrireul Wihayeo (Anstrengung aller Kräfte für den Kriegsgewinn)*, in: *Dscheodschakdschib (Kim Il Sung's Werke)*, Bd. 6, Pyeongyang 1980, S. 9-16.

⁶¹³ Die linke Guerilla-Organisation heißt Namrodang (Südkoreanische Arbeitspartei). Vor dem Krieg

durchführen. Anschließend wollte er das Regime Rhee stürzen und somit ganz Korea unter seinem kommunistischen Regime vereinigen. Wenn die vereinigte Volksrepublik Korea ausgerufen und der Krieg schnell beendet sein würde, könnten die USA oder die UNO nicht mehr intervenieren.

Am 28. Juni wurde die Hauptstadt Seoul von der nordkoreanischen Armee eingenommen, und sie kontrollierte bis zum 30. Juni die Gebiete nördlich des *Han*.⁶¹⁴ Aber Syngman Rhee kapitulierte nicht. Er floh mit seinem Regime zuerst nach *Deajeon*, und dann nach *Busan*, eine Hafenstadt im Südosten der koreanischen Halbinsel. Darüber hinaus fand kein Aufstand statt.⁶¹⁵ Am 1. Juli rückte die nordkoreanische Armee weiter nach Süden vor. Bis Ende Juli rückte sie unaufhaltsam bis auf den Brückenkopf von Busan vor, so dass sie fast ganz Korea einnahm.



Aber der nordkoreanische Einmarsch wurde vom UNO-Sicherheitsrat in Abwesenheit der vetoberechtigten UdSSR als Friedensbruch verurteilt, und es wurde eine militärische Sanktion in Form von UNO-Truppen gegen Nordkorea beschlossen.⁶¹⁶ Unter Führung der USA wurden die UNO-Truppen im Koreakrieg eingesetzt. Insgesamt beteiligten sich 16 UNO-Staaten an diesen Truppen. Im August wurden die nordkoreanischen Angriffe auf den Brückenkopf von Busan abgewehrt. Am 14. September gelang die Landung der UNO-Truppen bei Incheon, die sog. „*Operation Chromite*“.⁶¹⁷ Damit wurde die nordkoreanische Linie durchbrochen und ihr Hauptversorgungsweg ging verloren. Die UNO-Truppen aus Busan vernichteten zusammen mit den Truppen aus Incheon die nordkoreanische Armee. Am 1. Oktober drängten sie die nordkoreanische Armee weiter über den 38. Breitengrad zurück.

Douglas MacArthur (1880-1964), der Oberbefehlshaber der UNO-Truppen, und Syngman Rhee wollten ganz Korea unter einem antikommunistischen Regime vereinigen.

wurden bereits große Aufstände unter dem Einfluss der Namrodang in Südkorea angeführt: Daegu (Oktober 1946), Jeju (April 1948) und Yeosu (Oktober 1948). *Hun Young Park* (1900-1906), der Parteiführer der Namrodang, versicherte Il Sung Kim einen heftigen Aufstand gegen das Regime Rhees. Bok Ryong Shin, a.a.O., S. 519-576, 645-661.

⁶¹⁴ *Han* ist der Fluss, der Seoul in einen nördlichen und einen südlichen Teil spaltet. In den nördlichen Gebieten hatte das Regime Rhees seinen Sitz.

⁶¹⁵ Das Regime Rhees verhaftete jedoch zahlreiche Mitglieder der Südkoreanischen Arbeitspartei, bevor der Krieg ausbrach. Deshalb gab es keinen Aufstand.

⁶¹⁶ Näheres dazu siehe IV-A. 3-b. „Die politische Situation während des Koreakrieges“.

⁶¹⁷ Unter dem Kommando von General *Douglas MacArthur* (1880-1964) gelang die Landung bei Incheon, der wichtigen Hafenstadt. Mit der Einnahme Incheons und Seouls konnten die UNO-Truppen die entscheidende Kriegswende herbeiführen.

gen. Am 19. Oktober wurde Pyeongyang, die Hauptstadt Nordkoreas, von den UNO-Truppen eingenommen. Sie rückten sogar bis an den nordkoreanisch-chinesischen Grenzfluss *Amrok* (Chinesisch: *Yalu*) vor. Ihr Vorrücken in Nordkorea verwickelte die Volksrepublik China in den Koreakrieg. China wollte ein vereinigt Korea unter dem Einfluss der USA nicht dulden. In der zweiten Oktoberhälfte traten die chinesischen Freiwilligeneinheiten in den Krieg ein. Die UNO-Truppen mussten nach heftigen Kämpfen den Rückzug antreten. Im April 1951 wurde die Front etwas nördlich des 38. Breitengrades stabilisiert.

Zu diesem Zeitpunkt suchte der US-amerikanische Präsident *Harry S. Truman* (1884-1972) eine diplomatische Lösung für den Krieg. Am 23. Juni 1951 schlug die UdSSR Waffenstillstandsverhandlungen vor. Die Verhandlungen begannen am 10. Juli 1951 zwischen der UNO und Nordkorea. Die beiden Seiten scheiterten mehrmals an der Einigung der Kriegsgefangenenfrage. Die UNO forderte, dass Kriegsgefangene nicht gegen ihren Willen in ihre Heimatländer zurückgeschickt werden könnten. Im Gegensatz dazu forderte Nordkorea, dass jeder Kriegsgefangene gemäß der *Genfer Konvention* (1949) in sein Heimatland zurückgeschickt werden müsste.⁶¹⁸ Die Verhandlungen dauerten mit Unterbrechungen über zwei Jahre. Schließlich wurde am 27. Juli 1953 das Waffenstillstandsabkommen geschlossen.⁶¹⁹

Der Krieg forderte riesige Verluste an Menschenleben. Mangelte von fast 6,3 Millionen Opfer aus: ca 1,5 Millionen Zivilisten und Soldaten starben, 1,2 Millionen waren verschollen und 3,6 Millionen wurden verletzt.⁶²⁰ Im Krieg begingen beide Seiten Kriegsverbrechen. Besonders verübten die südkoreanische und US-amerikanische Armee rücksichtslose Gräueltaten an Gefangenen und Zivilisten, die in irgendeiner Form mit Kommunismus in Verbindung gebracht werden konnten. Außerdem führte MacArthur massive Bombardierungen des Feindes durch. Die Zahl der Opfer der Nordkoreaner und der chinesischen Armee war doppelt so groß wie die Zahl der Opfer der Südkoreaner und der UNO-Truppen.⁶²¹ Des Weiteren hinterließ die massive Bombardierung zwei völlig

⁶¹⁸ Part IV-Section II: Release and Repatriation of Prisoners of War at the Close of Hostilities: Prisoners of War shall be released and repatriated without delay after the cessation of active hostilities.... „*Geneva Convention for the Amelioration of the Condition of the Wounded and Sick in Armed Forces in the Field of August 12. 1949*“, in: *Materialien des Außenministeriums der Republik Korea, November 1965*, National Assembly Library in Seoul, S. 113-116.

⁶¹⁹ In der Kriegsgefangenenfrage came zu einer Einigung: Repatriierungswillige Kriegsgefangene sollten in ihre Heimatländer zurückgeschickt werden. Aber repatriierungsunwillige Kriegsgefangene sollten der Repatriierungskommission übergeben werden, um eine gerechte Lösung ihrer Repatriierungsfrage zu sichern. The Organization of Korean History (Hg.), a.a.O., S. 53.

⁶²⁰ Ebd., S. 61-62.

⁶²¹ Die Opferzahlen der Nordkoreaner und der chinesischen Soldaten: 4.213.042, die Opferzahlen der Südkoreaner und der UNO-Truppe: 2.137.225. Ebd.

zerstörte Staaten. Die Demarkationslinie wurde entlang des 38. Breitengrads weitgehend bestätigt.

3. Die Haltung des Ö RK im Koreakrieg

a. Die Erklärung von Toronto

Der Generalsekretär des KNCC *Hyuk Namkung* (1882-1950) wandte sich in einem Telegramm am 26. Juni 1950 an den Generalsekretär des IMR *Charles Wesley Ranson* (1903-1988): „Large invading forces are pressing all around us, begging immediate help from USA. Use your best influence“. ⁶²² Diese Kriegsnachricht wurde sofort an *Rowland Mclean Cross* (1888-?, Far Eastern Joint Office, Foreign Missions Conference in New York) und an *Otto Frederick Nolde*, dem Direktor des New Yorker Büros der KKIA (Kommission der Kirchen für Internationale Angelegenheiten), ein vereinigter Ausschuss des IMR und des Ö RK, weitergeleitet. ⁶²³ Am selben Tag sandte der IMR eine Antwort an das KNCC: „Frederick Nolde, Director CCIA maintaining close contact through UN channels, will inform you of resulting developments. Decker, Cross, Nolde join me in assurance of deep concern and continuing prayer“. ⁶²⁴ Inzwischen beschloss der UNO-Sicherheitsrat eine Resolution zur kritischen Situation in Korea. ⁶²⁵ Nach der Beratung mit dem Ö RK und dem IMR schickte Nolde noch am selben Tag einen Brief an den UNO-Generalsekretär *Trygve Lie* (Amtszeit 1946-1952) den Generalsekretär der UNO. In dem Brief begrüßte er, dass die Resolution vom UNO-Sicherheitsrat schnell angenommen wurde. ⁶²⁶ Der Exekutivausschuss der KKIA tagte vom 3. bis 5. Juli in Toronto und formulierte einen Brief an die Christen in Korea sowie eine Erklärung über die Lage in Korea.

Als der Zentralausschuss des Ö RK vom 9. bis 15. Juli 1950 zu seiner Tagung in To-

⁶²² KNCC, *Telegramm an the IMC* von 26.06.1950, in: *Ordner 26.5.114-7 (Crisis in Korea, 1950-55)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

⁶²³ IMC, *Telegramm an Frederick Nolde* vom 26.06.1950, in: *Ordner 26.5.114-7 (Crisis in Korea, 1950-55)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

⁶²⁴ IMC, *Telegramm an das KNCC* vom 26.06.1950, in: *Ordner 26.5.114-7 (Crisis in Korea, 1950-55)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

⁶²⁵ Näheres dazu siehe IV-A. 3-b. „Die politische Situation während des Koreakrieges“.

⁶²⁶ „I have the honor to express to you appreciation of the promptness with which the United Nations Security Council was convened to consider the critical situation in Korea, and the forthright character of the resolution which was adopted without dissenting vote.“ O. Frederick Nolde, *Brief an den UNO-Generalsekretär* vom 26.06.1950. Hier zitiert aus George Bell, *The Korean Situation from the Standpoint of Certain Actions by the C.C.I.A. and related Christian Bodies*, 24.06.1953, in: *Ordner 26.5.114-9 (Korea Miscellaneous, War)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

ronto zusammentrat, wurden die zwei Entwürfe vom Exekutivausschuss der KKIA unterbreitet. Der Zentralausschuss wurde infolgedessen aufgefordert, zur Lage in Korea Stellung zu nehmen. Die politische Verantwortung des ÖRK im Koreakrieg rückte so gleichberechtigt neben die ursprünglich vorgesehenen Hauptthemen, die Religionsfreiheit, das Thema der zweiten Vollversammlung, und die ekklesiologische Bedeutung des ÖRK. Diese Themen wurden zuerst behandelt.⁶²⁷ Auf der Tagung wurde der Entwurf für den Brief an die Christen in Korea, den der Exekutivausschuss der KKIA vorgelegt hatte, einstimmig angenommen.⁶²⁸ Außerdem rief der Zentralausschuss des ÖRK die Christenheit in aller Welt auf, für die Christen in Korea zu beten.⁶²⁹

Bezüglich des Entwurfes für die Erklärung über die Lage in Korea trug *Kenneth G. Grubb*, der Vorsitzende der KKIA, die Empfehlung an den Zentralausschuss vor, eine Erklärung abzugeben. In der Diskussion äußerte jedoch *Martin Niemöller* (1892-1984), ein deutsches Mitglied des Zentralausschusses, seine Ansicht:

...It was not the responsibility of the Central Committee to judge between the contestants in what might be described as a civil war in Korea. Communists declared that they fought for freedom, independence and unity. Could not the Central Committee ask the United Nations to defend these same values, but not to seek simply the re-establishment of the frontier at the 38th parallel?⁶³⁰

Fred Haslam (Friends World Committee for Consultation, Canada) erklärte, dass viele Quäker die Intervention der UNO in die Situation in Korea als Polizeiaktion nicht verstehen könnten.⁶³¹ *Charles Taft* (Protestant Episcopal Church, USA), *Edwin Dahlberg* (American Baptist Convention, USA) und *Algie Newlin* (Five Years Meeting of Friends, USA) schlugen vor, dass andere Minderheitsmeinungen zum Ausdruck gebracht werden sollten.⁶³² In der Diskussion wurde von einigen Mitgliedern einschließlich Niemöller und *Reinhold Niebuhr* (1892-1971, Evangelical & Reformed, USA) ge-

⁶²⁷ Hans Eckehard Bahr (Hg.), *Hans-Jürgen Benedict von Hiroshima bis Vietnam: Eindämmungsstrategie der USA und ökumenische Friedenspolitik*, Darmstadt und Neuwied 1973, S. 68.

⁶²⁸ Der Brief war eine Art christliches Trosts Schreiben: „The Central Committee of the World Council of Churches, “desires to express its profound sympathy with the people of Korea in their present ordeal. We wish, in particular, to convey to our Christian brethren, in all parts of Korea, Our sense of unbroken fellowship with them in Jesus Christ, and to assure them of our acute concern and our prayer as they face the perils and sufferings of war.“ „*Letter of the Central Committee to Christians in Korea, Toronto, Canada, July 1950*“, in: WCC, *The First Six Years 1948-1954*, Evanston 1954, S. 121.

⁶²⁹ Zu dem Brief wurde ein Gebetsentwurf für die Verbesserung der Lage in Korea akzeptiert: „*A Prayer for Use by Churches in the World Council at this Time of Conflict in Korea*“, in: World Council of Churches, *Minutes and reports of the Third Meeting of the Central Committee of the World Council of Churches Toronto (Canada)*, 9.-15. July 1950, S. 90.

⁶³⁰ Ebd., S. 26-27.

⁶³¹ Ebd.

⁶³² Ebd.

beten, den Entwurf der KKIA zu überarbeiten. Durch die Überarbeitung des Zentralausschusses wurde das sog. „*Statement on the Korean Situation and World Order*“ (Erklärung über die Situation in Korea und die internationale Ordnung) mit 45:2 Stimmen angenommen und veröffentlicht.

Der wichtigste Punkt der Erklärung, die aus acht Paragraphen bestand, war die Unterstützung der UNO durch den ÖRK. Der Zentralausschuss des ÖRK sah im Zeugnis der „United Nations Commission on Korea“ (UNCOK) unparteiliche Sachlichkeit vorherrschend. Er verstand die UNO als ein Instrument zur Aufrechterhaltung der internationalen Ordnung. Der Zentralausschuss begrüßte es daher, dass sich die UNO unverzüglich entschieden hatte, gegenüber dem Angriff der nordkoreanischen Truppe eine Polizeiaktion anzuordnen.

An act of aggression has been committed. The United Nations Commission in Korea, the most objective witness available, asserts that “all evidence points to a calculated, coordinated attack prepared and launched with secrecy” by the North Korean troops.

Armed attack as an instrument of national policy is wrong. We therefore commend the United Nations, an instrument of world order, for its prompt decision to meet this aggression and for authorizing a police measure which every member nation should support. At the same time, governments must press individually and through the United Nations for a just settlement by negotiation and conciliation.

The enforced division of a people in Korea or elsewhere is a bitter result of the divided world. It violates fundamental rights and increases the threat to peace. The United Nations has attempted to establish a free, united and independent Korea within the community of nations....⁶³³

Die Erklärung widersprach sodann dem Fatalismus, der die Situation Koreas für den unvermeidlichen Ausgangspunkt des Dritten Weltkrieges hielt. Sie beinhaltete auch, dass der ÖRK sich für die Ausbreitung der Gerechtigkeit und für die Versöhnung der streitenden Mächte der Welt einsetzte.

The Korean situation need not be the beginning of a general war. We must not regard worldwide conflict as inevitable. Any tendency to irresponsible fatalism should be resisted. We stand for a just peace under the rule of law and must seek peace by expanding justice and by attempting to reconcile contending world powers.⁶³⁴

Anschließend erklärte der ÖRK, dass der Totalitarismus der Nachkriegszeit ein Weltübel sei, das auf friedensgefährdenden Elementen basiert. Also ist es wichtig, die Welt gegen die totalitäre Infiltration immun zu machen. Außerdem warnte der ÖRK vor den

⁶³³ Ebd., S: 91-92.

⁶³⁴ Ebd.

Methoden moderner Kriegsführung wie Atomwaffen, bakteriologische Waffen und totale Vernichtungsbomben.

Post-war totalitarianism relies not only on military pressures but also upon a policy of exploiting the distress of the poor, the resentments of subject peoples, discriminations on grounds of race, religion or national origin, the chaos of badly governed nations, and the general disunity between nations. The Korean attack may well be one of a possible series of thrusts at such weak points in world society. Since the world is still filled with these injustices and disorders,... Overcoming these evils is therefore the most important means for rendering the world morally impregnable to totalitarian infiltration.

Such methods of modern warfare as the use of atomic and bacteriological weapons and obliteration bombing involve force and destruction of life on so terrible a scale as to imperil the very basis on which law and civilization can exist. It is therefore imperative that they should be banned by international agreement and we welcome every sincere proposal to this end.⁶³⁵

b. Die politische Situation während des Koreakrieges

In der Erklärung von Toronto wurde die UNO als ein Instrument, das für die Aufrechterhaltung der internationalen Ordnung in der Welt sorgt, bezeichnet. Aber als der Zentralkomitee des ÖRK die Erklärung veröffentlichte, kannte er die reale Situation in Korea und den internationalen Sachverhalt wahrscheinlich nicht genau. Bei Kriegsausbruch war die 1947 begründete UNTCOK noch unter dem neuen Namen „United Nations Commission on Korea“ (UNCOK) in Südkorea, um die Situation und die weitere Entwicklung in Korea zu beobachten. Am Morgen des 25. Juni 1950 wurde der Überfall Nordkoreas auf Südkorea der UNCOK durch das Regime Rhee gemeldet. Die UNCOK teilte am selben Tag dem UNO-Generalsekretär Trygve Lie die Invasion Nordkoreas mit, die auf der Meldung des südkoreanischen Regimes beruhte.⁶³⁶ Im Gegensatz dazu erklärte Nordkorea zu diesem Zeitpunkt, dass das südkoreanische Regime den Angriff provoziert habe.⁶³⁷ Die UNCOK widerlegte die Erklärung Nordkoreas und teilte der UNO nichts davon mit.⁶³⁸ Noch am selben Tag wurde eine Sitzung des UNO-Sicherheitsrates auf Initiative der USA einberufen. Die vetoberechtigte UdSSR fehlte jedoch bei der Sitzung. Sie boykottierte die Sitzungen der UNO von Januar bis Juli 1950, mit dem Ziel, dass die kommunistische Volksrepublik China als Mitglied in die UNO

⁶³⁵ Ebd.

⁶³⁶ Die Mitteilung der UNCOK wurde zuvor von der US-amerikanischen Regierung redigiert und dann dem UNO-Generalsekretär Trygve Lie vorgelegt. Jon Halliday, „*UNgwa Hanguk*“ (*UNO und Korea*), in: Frank Baldwin (Hg.), *Hanguk Hyundesa (Zeitgeschichte Koreas)*, Seoul 1984, S. 107-108.

⁶³⁷ Ebd.

⁶³⁸ Ebd.

aufgenommen werden sollte.⁶³⁹ Währenddessen wurde die UNO tatsächlich von den westlichen Verbündeten der USA beherrscht.

Auf der ersten Sicherheitsratssitzung zum Thema Koreakrieg legte die USA einen Resolutionsentwurf vor, nach dem Nordkorea als Aggressor verurteilt werden sollte. Zudem wurden Berichterstatter Südkoreas, die von den USA eingeladen worden waren, angehört. Die USA verhinderten jedoch, Berichterstatter Nordkoreas in die Sitzung einzuladen.⁶⁴⁰ Auf der Grundlage eines Resolutionsentwurfs der USA beschloss der Sicherheitsrat mit 9:0 Stimmen bei einer Enthaltung — Jugoslawien — das Verhalten Nordkoreas als Friedensbruch zu verurteilen, und forderte die sofortige Einstellung der Kampfhandlungen und den Rückzug der nordkoreanischen Truppen hinter den 38. Breitengrad.⁶⁴¹ Jugoslawien schlug vor, dass die UNO die Vertreter der beiden Seiten anhören sollte, und dass sie sich zur ständigen Neutralität verpflichten sollte.⁶⁴² Der Vorschlag Jugoslawiens wurde verworfen.

Darüber hinaus rief die Resolution (*Resolution 82*) ihre Mitglieder auf, der UNO jede Unterstützung zur Ausführung der Resolution zu gewähren.⁶⁴³ In der Resolution wurde jedoch keine militärische Hilfe angekündigt. Ohne eine entsprechende UNO-Resolution abzuwarten, sandten die USA bereits am 25. Juni 1950 ihre Luft- und Marinestreitkräfte zur direkten militärischen Unterstützung Südkoreas. Danach drängten die USA auf eine neue UNO-Resolution, die einen Militäreinsatz gegen Nordkorea legitimieren sollte. Weitere Mitteilungen der UNCOK ergaben, dass Nordkorea der Resolution 82 nicht nachgekommen war.⁶⁴⁴ Am 27. Juni 1950 wurde die zweite Sicherheitsratssitzung zum Thema Koreakrieg einberufen. Dort wurde eine weitergehende Resolution (*Resolution 83*) auf der Grundlage eines weiterhin Entwurfs der USA beschlossen, die die UNO-Mitglieder zu militärischer Hilfe für Südkorea aufforderte.⁶⁴⁵

Am 7. Juli 1950 wurde die dritte Resolution (*Resolution 84*) zum Koreakrieg beschlossen, in der der Militäreinsatz in Form von UNO-Truppen gegen Nordkorea aus-

⁶³⁹ In der UNO galt Taiwan bis 1971 als einziger rechtmäßiger Vertreter Chinas.

⁶⁴⁰ Jon Halliday, a.a.O.

⁶⁴¹ Helmut Volger, *Geschichte der Vereinten Nationen*, München 2008, S. 68.

⁶⁴² Jon Halliday, a.a.O.

⁶⁴³ „Calls upon all member States to render every assistance to the United Nations in the execution of this resolution and to refrain from giving assistance to the North Korean authorities.“ *UN Documents, Security Council Resolution 82 (1950)* vom 25. Juni 1950.

⁶⁴⁴ „Having noted from the report of the United Nations Commission on Korea that the authorities in North Korea have neither ceased hostilities nor withdrawn their armed forces to the 38th parallel, and that urgent military measures are required to restore international peace and security.“ *UN Documents, Security Council Resolution 83 (1950)* vom 27. Juni 1950.

⁶⁴⁵ „Recommends that the Members of the United Nations furnish such assistance to the Republic of Korea as may be necessary to repel the armed attack and to restore international peace and security in the area.“ Ebd.

drücklich anerkannt und der Oberbefehl der UNO-Truppen dem US-amerikanischen General Douglas MacArthur übertragen wurde.⁶⁴⁶ Er war bereits der Oberbefehlshaber aller US-amerikanischen Truppen im Fernen Osten und blieb das noch länger.

D. h. er war sowohl der amerikanischen Regierung als auch dem Sicherheitsrat gegenüber verantwortlich. Daß MacArthur sich vorwiegend als amerikanischer Befehlshaber verstand, zeigte die Praxis: Er berichtete regelmäßig Präsident Truman und dem Generalstab und erhielt von dort seine Befehle. Die vom Sicherheitsrat gewünschten Berichte sandte er nach Washington, dort wurden sie von der amerikanischen Regierung redigiert und erst dann dem UN-Sicherheitsrat vorgelegt.⁶⁴⁷

Während die UdSSR die Sitzungen der UNO boykottierte, spiegelte sich die US-amerikanische „*Containment-Politik*“ (Eindämpfungspolitik) gerade in den Resolutionen des UNO-Sicherheitsrates wider.⁶⁴⁸ Die UNO wurde von den USA als politisches Werkzeug zur Verwirklichung ihrer Ziele genutzt. Aber bei der Rückkehr der UdSSR in den Sicherheitsrat handelte es sich um die Instrumentalisierung der UNO für einen Feldzug der USA gegen kommunistische Staaten. Die UdSSR kritisierte die Resolutionen zum Koreakrieg als illegal, weil sie den Resolutionsentwürfen nicht zugestimmt hatte. Die Kritik wurde jedoch zurückgewiesen, weil die Abwesenheit des ständigen Mitgliedes nicht als Verweigerung der Zustimmung galt. Ab August 1950 verhinderte die UdSSR durch ihr Veto Beschlüsse des Sicherheitsrats. Die UNO war zu diesem Zeitpunkt tief in die Hysterie des beginnenden Kalten Krieges hineingezogen und der Sicherheitsrat zu einem Forum ideologischer Schaukämpfe verkommen.⁶⁴⁹ Die UNO hatte eben nicht „unparteiische Sachlichkeit“ walten lassen, sondern machtpolitischen Interessen Vorschub geleistet.⁶⁵⁰

Die „Polizeiaktion“ der UNO, die der Zentralausschuss des ÖRK begrüßt hatte, war nicht für die Aufrechterhaltung der internationalen Ordnung gedacht, sie war vielmehr ein Kampf gegen den Kommunismus. Auf der ersten Sicherheitsratssitzung zum Thema Koreakrieg verlangte die UNO von Nordkorea „the immediate cessation of hostilities“

⁶⁴⁶ „Recommends that all Members providing military forces and other assistance pursuant to the aforesaid Security Council resolution make such forces and other assistance available to a unified command under the United States of America.“ *UN Documents, Security Council Resolution 84 (1950)* vom 7. Juli 1950.

⁶⁴⁷ Helmut Volger, a.a.O., S. 71.

⁶⁴⁸ Am 12. März 1947 verkündete der US-Präsident Harry S. Truman vor dem US-Kongress sein außenpolitisches Konzept, die „*Truman-Doktrin*“. Danach sollten die USA durch Militär- und Wirtschaftshilfe die „Freie Welt“ stabilisieren und die Ausbreitung des Kommunismus eindämmen. Seitdem verfolgten die USA während der Amtszeit Trumans (bis 1953) die sog. „*Containment-Politik*“ (Eindämpfungspolitik), die global jede kommunistische Expansion bekämpfen sollte.

⁶⁴⁹ Klaus Dieter Wolf, *Die UNO: Geschichte, Aufgabe, Perspektiven*, München 2005, S. 33.

⁶⁵⁰ Hildburg Wegener-Fueter, *Kirche und Ökumene: Das Kirchenbild des Ökumenischen Rates der Kirchen nach den Vollversammlungsdokumenten von 1948 bis 1968*, Göttingen 1979, S. 57.

und „to withdraw forthwith their armed forces to the 38th parallel“.⁶⁵¹ Daraufhin war das ursprüngliche Kriegsziel der UNO-Truppen die Wiederherstellung des *status quo ante bellum*, d. h. die Zurückdrängung der nordkoreanischen Armee über den 38. Breitengrad und die Befreiung des südkoreanischen Staatsgebietes.

Aber als die UNO-Truppen das südkoreanische Staatsgebiet befreiten, wollte MacArthur den Kommunismus Nordkoreas wegfegen und eine vereinte antikommunistische Regierung Koreas bilden. Die USA argumentierten auf der UNO-Vollversammlung, dass bei der Wiederherstellung der alten Grenze die nordkoreanischen Kommunisten jederzeit wieder in Südkorea eindringen könnten.⁶⁵² Am 7. Oktober ermächtigte die UNO-Vollversammlung die Truppen, den 38. Breitengrad zu überschreiten.⁶⁵³ Davor hatte die Volksrepublik China am 30. September öffentlich vor dem Überschreiten der Grenze gewarnt und mit einer Intervention gedroht.⁶⁵⁴ Am 1. Oktober rückten jedoch die UNO-Truppen weiter nach Norden vor. Ihr Vorrücken bis an den nordkoreanisch-chinesischen Grenzfluss *Amrok* bedrohte die Volksrepublik China und verwickelte sie in den Koreakrieg. Angesichts der Intervention Chinas forderte MacArthur am 9. Dezember den Atomwaffeneinsatz gegen China und die Ausweitung des Krieges.⁶⁵⁵ Dies hätte durch den Kriegseintritt der UdSSR zu einem Dritten Weltkrieg führen können. Die Polizeiaktion wurde die erste Durchführung der „*Rollback-Politik*“, die den Kommunismus in den Ländern, die bereits unter kommunistischem Einfluss standen, beseitigen sollte und den Machtbereich der westlichen Welt ausweiten sollte.⁶⁵⁶

Darüber hinaus verübten die US-amerikanische und die südkoreanische Armee unter der Flagge der UNO grauenhafte Massaker an politischen Gefangenen und Zivilisten. Kurz nach Kriegsausbruch wurden ca. 20.000 politische Gefangene vom Regime Rhee

⁶⁵¹ Die Resolution 82 beinhaltete „Determines that this (North Korea's) action constitutes a breach of the Peace; and Calls for the immediate cessation of hostilities; Calls upon the authorities in North Korea to withdraw forthwith their armed forces to the 38th parallel“. *UN Documents, Security Council Resolution 82 (1950)* vom 25. Juni 1950.

⁶⁵² „The aggressor's forces should not be permitted to have refuge behind an imaginary line, because that would recreate a threat to the peace of Korea and of the World.... The artificial barrier, which has divided North and South Korea, has no basis for existence either in law or in reason“. Hier zitiert aus Helmut Volger, a.a.O., S. 73.

⁶⁵³ Die USA legten den Entwurf dieser Resolution wegen der Blockierung der UdSSR nicht auf der Sitzung des Sicherheitsrates, sondern auf der Vollversammlung, die die USA beherrschten, vor.

⁶⁵⁴ The Organization of Korean History (Hg.), a.a.O., S. 46.

⁶⁵⁵ Truman hatte zuvor einen Atomwaffeneinsatz nicht ausgeschlossen. Aber später wurde der Atomwaffeneinsatz nicht durchgeführt, weil der Abwurf der Atombomben zu der Intervention der UdSSR und dem Dritten Weltkrieg hätte führen können. MacArthur forderte aber noch den Atomwaffeneinsatz und die Ausweitung des Krieges. Deswegen wurde MacArthur im April 1951 von Truman entlassen.

⁶⁵⁶ Die Rollback-Politik ist die verstärkte antikommunistische Außenpolitik der USA. Sie entwickelte sich unter dem US-Außenminister John Foster Dulles. Er betrachtete den Kommunismus als friedensgefährdendes Weltübel. Während seiner Amtszeit (1953-1959) strebten die USA ein Zurückdrängen des kommunistischen Einflusses an.

ohne Gerichtsurteil hingerichtet.⁶⁵⁷ Anschließend wurden ca. 200.000 Lagerinsassen durch südkoreanische Soldaten und Polizisten sowie amerikanische Soldaten ermordet. Die Gräueltaten an den Lagerinsassen bezeichnet man als *das Bodo Verband Massaker*.⁶⁵⁸ Dies war eine vorbeugende Maßnahme dagegen, dass die Gefangenen und Lagerinsassen mit der nordkoreanischen Armee kollaborierten. Ende Juli 1950 wurden mehr als hundert unschuldige Flüchtlinge durch die US-amerikanischen Soldaten in der Nähe des Dorfes *Nogeun-Ri* ermordet. Mindestens 10.000 unschuldige Zivilisten wurden im Koreakrieg durch die US-amerikanischen Soldaten ermordet.⁶⁵⁹ Von der US-amerikanischen und der südkoreanischen Armee wurden zahlreichen Zivilisten, die zuvor nicht vor der nordkoreanischen Armee geflohen waren, bei der Rückeroberung als Kommunisten oder als Kollaborateure eingestuft und ermordet. Unter dem Vorwand der militärischen Operation gegen den Kommunismus begingen die US-amerikanische und die südkoreanische Armee grausame Kriegsverbrechen.

c. Kritische Stimmen zur Erklärung

Zahlreiche Kirchen in den USA begrüßten die Erklärung. Am 22. Oktober 1950 unterstützte „*The Executive Committee of the Federal Council of the Churches of Christ in America*“ in *The World Order Day Message*, dass die UNO die Kommunisten Nordkoreas wegfegen und eine vereinte antikommunistische Regierung Koreas bilden sollte.

In Korea, the United Nations was confronted with the severest challenge to the authority and usefulness. A people grouping toward the light of freedom were plunged into bloodshed by an act of aggression. We are heartened by the swift action of the United Nations in resisting this aggression. We are gratified that the forces combating invasion in South Korea serve under the flag and command of the United Nations. We are resolutely opposed to the idea of a “preventive” war. ... At this moment in History the United Nations offers promise that mankind, if it has the will to do so, can repel aggression and advance the cause of peace and justice through the cooperative endeavor of the world community.

⁶⁵⁷ Vor Beginn des Koreakrieges hatte das Regime Rhee ca. 37.000 angebliche Kommunisten ins Gefängnis gebracht. Und kurz nach dem Ausbruch des Krieges brachte das Regime 20.000 davon ums Leben. Gil Gab Cheon, „*Hangukscheonscheng Dscheonhueui Minganin Haksal Mundsche Hegyeoleul Wihan Yeongu Bogoseo*“ (*Forschungsbericht über die Massaker an Zivilisten beim Koreakrieg*), in: *Die Politikmaterialien für die 225ste offizielle Nationalversammlung, September 2001*, National Assembly Library in Seoul, S. 42-43.

⁶⁵⁸ Das Regime Rhee gründete am 5. Juni 1949 eine Zwangsorganisation namens *Kukmin Bodo Yeonmeng* (*Volkserziehungsverband*), um die Personen, die als kommunistische Sympathisanten angesehen wurden, umzuerziehen. Zuerst wurden derartige Sympathisten in die Zwangsorganisation gesteckt. Aber später wurden zahlreiche unschuldige Zivilisten nach persönlicher Meinung der Beamten in die Zwangsorganisation gesteckt. Im Februar 1950 umfasste die Mitgliedschaft der Organisation 335.000 Personen. Aber kurz nach dem Ausbruch des Krieges wurden sie meistens ermordet. Ebd., S. 31-42.

⁶⁵⁹ Ebd., S. 46-50.

This will be the more true if, when the fighting is over in Korea, the United Nations can take steps which will vouchsafe to the entire Korean people the freedom to which they are entitled.⁶⁶⁰

Aber außerhalb der USA stieß die Erklärung von Toronto auf innerökumenische Kritik. Osteuropäische Kirchenvertreter richteten kritische Briefe an den ÖRK-Generalsekretär *Willem Adolf Visser't Hooft*. Sie konnten ihre Meinungen auf der Tagung des Zentralausschusses in Toronto nicht äußern, weil ihre Einreisevisen in Kanada nicht akzeptiert wurden. Am 9. August 1950 kritisierte *Albert Bereczky* (1893-1966), der Bischof der reformierten Kirche in Ungarn, in einem offenen Brief, dass die Korea-Erklärung — die Erklärung von Toronto — den Konflikt einseitig aus der Sicht der Abwehr des Totalitarismus und nicht auf dem Hintergrund der durch den westlichen Kolonialismus herbeigeführten Zustände interpretiert habe.⁶⁶¹ Außerdem bezweifelte er die Objektivität der in der Erklärung zitierten Angaben der Korea-Kommission der UNO (UNCOK).⁶⁶²

Joseph Lukl Hromadka (1889-1969), ein tschechisches Mitglied des ÖRK-Zentralausschusses, äußerte einen noch schärferen Vorwurf: Der Zentralausschuss des ÖRK hatte die eine Seite der beiden Gruppen verurteilt und die Polizeimaßnahme des UNO-Sicherheitsrates gegen diese Seite empfohlen.⁶⁶³ Die große Mehrzahl der Christen im ÖRK hielt sich geistlich und moralisch für Verteidiger christlicher Substanz.⁶⁶⁴ Eben aus diesem Grunde sollten sie sorgfältig darauf achten, nach welchen Grundsätzen ihr eigenes Land internationale Politik betrieb.⁶⁶⁵

Wir können es schwer begreifen, dass das Resultat der Korea-Kommission (UNCOK), die ja nur eine kleine Machtgruppe innerhalb der UNO darstellt, als Grund und Rechtfertigung einer solch weitergehenden Erklärung dienen kann. Wir sind wirklich erschrocken darüber, dass der Weltrat der Kirchen (ÖRK) sich an einem der entscheidendsten und tragischsten Wendepunkte der Weltgeschichte selbstsicher mit einer Seite identifizieren kann. Anstatt alle Staatsmänner zur Verantwortung aufzurufen, hat er eine der beiden Gruppen mit aller Deutlichkeit und allem Nachdruck verurteilt. Die ganze Struktur der Toronto-Erklärung ist in dieser Hinsicht bemerkenswert. Die Verurteilung war eine spezifische. Aber sowie die Erklärung den Versuch machte, die Wurzeln des gegenwärtigen Konflikts aufzudecken, verlor sie sich in allgemeinen moralischen und politischen Betrachtungen.⁶⁶⁶

⁶⁶⁰ *The Korean Situation from the Standpoint of Certain Actions by the C.C.I.A. and related Christian Bodies*, 24.06.1953, in: *Ordner 26.5.114-9 (Korea Miscellaneous, War)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁶⁶¹ Hans Eckehard Bahr (Hg.), a.a.O., S. 92-93.

⁶⁶² Ebd.

⁶⁶³ Joseph L. Hromadka, „Ein Brief Professor Hromadkas an den Ökumenischen Rat“, 30. November 1950, in: *Junge Kirche*, 12. Jg. (1951), S. 191-193.

⁶⁶⁴ Ebd.

⁶⁶⁵ Ebd.

⁶⁶⁶ Ebd.

Aber die Erklärung von Toronto übte nicht mit einem einzigen Wort Kritik an der blutigen Unterdrückung in Vietnam (seitens Frankreichs) und Malaya (seitens Großbritanniens).⁶⁶⁷ Der ÖRK sollte heute so sprechen, dass nicht Öl ins Feuer gegossen und nicht eine Seite zu einem selbstgerechten Kreuzzug ermutigt wird.⁶⁶⁸ Er wurde jedoch das Werkzeug einer internationalen Machtgruppe.⁶⁶⁹

Auch asiatische Kirchen machten der Erklärung Vorwürfe. Der bekannte Ökumeniker *Madathilparampil Mammen Thomas* (1916-1996) aus Indien kritisierte: Die Phrase „rule of law“ in der Erklärung genießt nicht dieselbe Hochachtung in Asien wie bei westlichen Christen.⁶⁷⁰ Die Erklärung sollte nicht lediglich auf dem Begriff von „the sanctity of law’s being law“ (die Heiligkeit bestehenden Gesetzes) basieren, sie sollte vielmehr richtig prüfen, ob das Gesetz rechtmäßig sei.⁶⁷¹ In Asien handelte es sich nicht um die Heiligkeit des bestehenden Gesetzes, sondern um Gerechtigkeit.⁶⁷²

Vor allem erhoben chinesische Kirchen heftigen Protest gegen den ÖRK. Im März und April 1951 fanden drei christliche Konferenzen in Peking statt. Im Anschluss an die dritte Konferenz (vom 16. bis 21. April) wurde eine Resolution, die von allen Teilnehmern unterschrieben wurde, erlassen. Die Resolution verurteilte die Instrumentalisierung des ÖRK und die US-amerikanischen Imperialisten.

But most Christians in the world are good. It is the wicked imperialists who use the church as their tool of aggression. In July 1950 the Executive Committee of the World Council of Churches met in Toronto, Canada, and passed a resolution concerning the war in Korea, branding the North Korean government as an aggressor, and appealing to the United Nations to exhort member nations to take part in ‘police action’ in Korea, and opposing the signed appeal of five hundred million people against the use of atomic weapons.

This resolution distorts truth. It is contrary to the desires of peace-loving people of the world. This resolution of the World Council of Churches echoes the voice of the United States Congress. If one

⁶⁶⁷ Ebd.

⁶⁶⁸ Ebd.

⁶⁶⁹ Ebd.

⁶⁷⁰ The Phrase “rule of law” does not elicit the same reverence in Asia as it does in Western Christians, and that is one of the reason why the Declaration on Korea (Toronto 1950), which was based on a conception of the sanctity of law’s being law, and did not examine the justice of it, has not evoked much favorable response even among the more thinking Christians of Asia. M. M. Thomas, „*The Churches in the Political Struggles of Our Day*“, in: WCC (Hg.), *The Ecumenical Review*, Vol. III, No. 2, January 1951, S. 125.

⁶⁷¹ Ebd.

⁶⁷² This is so evident to us in Asia; we have been fighting... to overthrow constitutions forced on us and governments “by law established,” because they were instruments of oppression, and reverence for law merely because it is law is a principle most Asians reject. Any law must justify itself as the bearer of freedom and justice if it is to be revered by large parts of humanity who have awakened to a sense of the oppression of the established law and order under which they have been living. Ebd.

examines this truth-distorting resolution of the World Council, one can see that the World Council is the tool of Wall Street, and of that instigator of the Korean War, Dulles....⁶⁷³

Am 28. April 1951 legte *Tzu Chen Chao* (趙紫宸, 1888-1979), einer der Präsidenten des ÖRK in China, sein Rücktrittsschreiben vor. In diesem Schreiben erklärte er, dass er als loyaler Bürger der Volksrepublik China gegen die Erklärung von Toronto protestieren solle, in der er die Stimme der *Wallstreet* vernehme, und dass er deshalb sein Präsidentenamt niederlegen solle.⁶⁷⁴ Man kann diese Proteste auf die Verwicklung Chinas in den Koreakrieg und den Einsatz ihrer Einheiten gegen die UNO-Truppen zurückführen. Ein großer Teil der drei christlichen Konferenzen in Peking wurde von der kommunistischen Regierung Chinas veranstaltet.⁶⁷⁵ Und wahrscheinlich hatte die Regierung T. C. Chao gezwungen, sein Amt als Präsident des ÖRK niederzulegen. Man unterzog die Christen mit westlicher Ausbildung oder mit Verbindungen zum Ausland einer besonderen Kontrolle, und die Regierung wandte auch den christlichen Organisationen eine erhöhte Aufmerksamkeit zu.⁶⁷⁶ Nach Ansicht der Regierung gehörte T. C. Chao 1952 zu den schlimmen Elementen in der Kirche. Er wurde seines Professorenamtes enthoben und in seinem eigenen Haus verhaftet. Es war aber klar, dass er konsequent eine ablehnende Haltung gegenüber der Erklärung von Toronto eingenommen hatte.

d. Die Reaktion des ÖRK und seine weitere Haltung

Der ÖRK verteidigte zunächst seine Stellungnahme gegen die kritischen Stimmen. Anfang September 1950 bei einer Versammlung in Bossey wies Willem Adolf Visser't Hooft die kritischen Stimmen zurück, dass die Erklärung von Toronto die Identifikation des ÖRK mit einem Ideologieblock gegen andere Nationen bedeute. In der Erklärung von Toronto wie in seinen verschiedenen Verlautbarungen über das Rassenproblem, die Glaubensfreiheit, die soziale Frage, ist mit aller Deutlichkeit gesagt worden, dass er fortfahren würde, gegen Ungerechtigkeit und Übeltaten, wo es auch sei, seine Stimme zu erheben.⁶⁷⁷ Im Oktober 1950 äußerte *The Ecumenical Review*, die vom ÖRK vier-

⁶⁷³ „A United Declaration of the Delegates of Chinese Christian Churches and Church Institutions“, in: Wallace C. Merwin und Francis P. Jones (Hg.), *Documents of the Three-Self Movement: Source Materials for the study of the Protestant Church in Communist China*, New York 1963, S. 41.

⁶⁷⁴ Tzu Chen Chao Chao, „Letter from Dr. T. C. Chao“, in: WCC (Hg.), *Minutes and Reports of the Fourth Meeting of the Central Committee of the World Council of Churches*, Rolle (Switzerland), 4.-11. August 1951, S. 55.

⁶⁷⁵ „Staat und Christentum in China“, in: *Junge Kirche*, 12. Jg. (1951), S. 467.

⁶⁷⁶ Ebd.

⁶⁷⁷ ÖRK (Hg.), „Die Korea-Entschliessung des Ökumenischen Rates der Kirchen“, in: *Ökumenischer*

teljährlich herausgegebene Zeitschrift, einen Einwand:

Faced as we were with the fact that the only international legal authority which we have, had declared that an act of aggression had been committed, and deeply conscious of the fact that, however imperfect the United Nations is, breakdown would lead to complete international anarchy, we could not evade our responsibility for saying what we did say. Yes, it was necessary to take this action, so as to show that the Churches, though they are not of the World, are concerned with order in this world; that though they are not partisans, they cannot remain neutral when a basic principle of human relationships is at stake.⁶⁷⁸

Otto Frederick Nolde, der Direktor des New Yorker Büros der KKIA, verteidigte die Neutralität der Mitteilung der UNCOK sowie das Verfahren zur Erklärung von Toronto.⁶⁷⁹ Er versäumte es jedoch sich zur Überquerung des 38. Breitengrades zu äußern.⁶⁸⁰

Aber Kenneth G. Grubb, der Vorsitzende der KKIA, behauptete, die erste Aufgabe des ÖRK sei es, die Gemeinschaft der Mitglieder zu bewahren.⁶⁸¹ Deshalb solle der ÖRK berücksichtigen, dass seine Aktion den Austritt anderer Mitglieder verursache.⁶⁸² Roger Mehl, ein französischer Theologe, forderte den ÖRK zu einer Selbstbetrachtung in einem Beitrag in *The Ecumenical Review* auf. Er schrieb im ersten Absatz „...the World Council of Churches has taken a new and a difficult path... and will arouse deep displeasure in the most widely-varying quarters“.⁶⁸³ Seiner Meinung nach ist es die Pflicht der Kirche zu sprechen und auf die Ungerechtigkeit hinzuweisen, ohne Gedanken daran, welches System eher zu kritisieren oder nicht zu kritisieren sei.

It is the Duty of the Church to speak, to point to the injustice, to designate its front and origin and to indicate a solution — and this without thought of criticising or not criticising such and such a political system or political bloc rather than another...

If we have criticized the Toronto statement on the war in Korea, it is not because we would have wished for a parallel condemnation of Soviet Communism and American capitalism. These two terms had to be set on one side and attention confined to two facts. — the fact of the aggression, i.e. the violation of an international agreement, however doubtful its substance, and the fact that South Korea

Pressdienst, Nr. 33. 8. September 1950, S. 5.

⁶⁷⁸ „What the Korean Resolution does, and does not, mean“, in: WCC (Hg.), *The Ecumenical Review*, Vol. III, No. 1, Oktober 1950, S. 78.

⁶⁷⁹ O. Frederick Nolde, „The Ecumenical Voice must speak Impartiality“, in: *Ecumenical Press Service*, 24. November 1950.

⁶⁸⁰ Hans Eckehard Bahr (Hg.), a.a.O., S. 92.

⁶⁸¹ Kenneth G. Grubb, „The Responsibility of the Churches in Politics“, in: WCC (Hg.), *The Ecumenical Review*, Vol. III, No. 2, January 1951, S. 115.

⁶⁸² Ebd.

⁶⁸³ Roger Mehl, „Is Political Action by the World Council of Churches possible?: Discussion of the Toronto Statement on Korea“, in: WCC (Hg.), *The Ecumenical Review*, Vol. III, No. 2, January 1951, S. 137.

had a tyrannical police Government that turned the country over to a feudal oligarchy. The two facts are in dissociable, whence they must be noted together.⁶⁸⁴

Der ÖRK verurteilte einseitig den totalitären Kommunismus. Aber der imperialistische Kapitalismus wurde von seiner Kritik ausgenommen, obwohl beide Faktoren untrennbar zusammen gehörten. Daraufhin stellte sich der ÖRK auf eine Seite des ideologischen Konflikts.

Darüber hinaus belastete der weitere Kriegsverlauf — die grauenhaften Massaker der US-amerikanischen und der südkoreanischen Armee, die Überschreitung des 38. Breitengrades, die Intervention Chinas sowie die Möglichkeit des Atomwaffeneinsatzes — den ÖRK. W. A. Visser't Hooft äußerte seine Meinung bezüglich des Massakers: „Es besteht eine gerechtfertigte Erwartung, dass wir nach unserer Verurteilung des nordkoreanischen Angriffs nun auch ein Wort zu den Südkoreanern sagen sollten. Man meint, wenn wir das nicht täten, zeigten wir eine parteiische Einstellung und verbündeten uns ausschließlich mit der einen Seite.“⁶⁸⁵ Angesichts der Intervention Chinas sowie der Möglichkeit des Atomwaffeneinsatzes beeinflusste der ÖRK das neu gegründete NCC in den USA, sodass das NCC am 30. November 1950 in Cleveland beschloss, zwei Telegramme an den Präsidenten der USA und an den Generalsekretär der UNO, zu schicken.⁶⁸⁶ Am folgenden Tag gab das NCC eine Stellungnahme ab: „Laßt uns ohne Hysterie, ohne Haß, ohne falsche Ungeduld, ohne die nationalen Interessen zu einem Endzweck zu machen, unsere Politik im Lichte der Zielstreben der UNO gestalten, in unserem positiven Dienst an den anderen Völkern der Welt nicht nachlassen und unter restloser Zurückweisung des unwahren Dogmas, daß der Krieg unvermeidlich sei, leben...“⁶⁸⁷

Der Bischof von Chichester *George Kennedy Allen Bell* (1883-1958), der Vorsitzende des Exekutivausschusses des ÖRK, regte an, sich mit der Frage zu befassen, die durch die Erklärung von Toronto aufgekomen war. Kirchenvertreter Osteuropas und Chinas wurden zur Tagung des Exekutivausschusses vom 30. Januar bis 1. Februar 1951 in Bièvres bei Paris eingeladen. Allerdings nahmen sie nicht an der Tagung teil.⁶⁸⁸ Auf

⁶⁸⁴ Ebd., S. 142.

⁶⁸⁵ Willem Adolf Visser't Hooft, *Brief an Otto Frederick Nolde vom 06.11.1950*, in: Hans Eckehard Bahr (Hg.), a.a.O., S. 105.

⁶⁸⁶ „Das NCC in den USA hat den allmächtigen Gott darum gebeten, dass die UNO gerechte und wirksame Maßnahmen finden möge, um den Konflikt in Korea einzudämmen und zu lösen.“ Hans Eckehard Bahr (Hg.), a.a.O., S. 106-107.

⁶⁸⁷ ÖRK (Hg.), „*Das Ereignis von Cleveland*“, in: *Ecumenical Press Service*, Nr. 46. 8. 12.1950, S. 9.

⁶⁸⁸ Nur ein chinesischer Bischof *Kwang Hsun Ting* (丁光訓), der im *World Student Christian Federation* (WSCF: Christlicher Studenten-Weltbund) in Genf tätig war, war auf der Tagung anwesend.

dieser Tagung wurde ein Brief an die Mitgliedskirchen erarbeitet. Gegenüber der Erklärung von Toronto, die als eine zu politische Stellungnahme kritisiert worden war, war der Brief mehr seelsorgerlich abgefasst.⁶⁸⁹ In diesem Brief machte der Exekutivausschuss des ÖRK das Eingeständnis: die Hauptaufgabe des ÖRK ist es, die Gemeinschaft der Mitglieder aufrechtzuerhalten.⁶⁹⁰ Aber die Bezeugung der Herrschaft Christi und die Einbeziehung seiner Herrschaft in das nationale und internationale Leben sind auch wichtige Verpflichtungen des ÖRK.⁶⁹¹ Zum Koreakrieg wurde wie folgt ausgeführt:

We talked much about the critical points of the international situation. It has greatly changed since the Central Committee met at Toronto. The efforts of the United Nations to contain and resolve the conflict in Korea has thus far proved unsuccessful. Our vice-chairman who had just visited Korea told us of the terrible sufferings of the Korean people which continue unabated. Need we speak of our real grief that no effective solution has been found and need we say that we are thankful that, through the United Nations, the lines of negotiations have been kept open and that it continues to speak an honorable and generally acceptable reconciliation?⁶⁹²

Die Befürwortung des UNO-Militäreinsatzes, die in Toronto als Polizeiaktion qualifiziert worden war, wurde in Bièvres zurückgezogen. Der ÖRK unterstützte die UNO jedoch dabei, offen für die Möglichkeit von Verhandlungen und zur Versöhnung einzutreten. Außerdem wurde vorgeschlagen, die UNO-Friedensbeobachterkommissionen („U.N. Peace Observer Commissions“) in jedem Spannungsgebiet einzurichten.⁶⁹³

Einen Monat nach Beginn der Waffenstillstandverhandlungen fand die vierte Tagung des Zentralausschusses des ÖRK vom 4. bis 11. August 1951 in Rolle (Schweiz) statt. Der ÖRK wollte nun nicht mehr auf die Auseinandersetzung um die Erklärung von Toronto eingehen.

In regard to international peace and security varied reactions have been received on the Toronto statement on Korea. Criticisms of the Statement had been made because of differences of opinion as to the facts in the case, and because of subsequent mistakes and atrocities. However, it has been widely felt that the action of the international community offered a strong deterrent to the outbreak of a third world war. Following the issuance of the statement on Korea a plan of Peace Observer Commissions emerged, and was thereafter adopted by the United Nations General Assembly. By action of its Executive Committee, the C.C.I.A. will address itself to development of the Peace Observer Commissions.

⁶⁸⁹ Hans Eckehard Bahr (Hg.), a.a.O., S. 132-133.

⁶⁹⁰ „Letter of the Executive Committee to the member Churches of the World Council, Bièvres, France, February, 1951“, in: WCC, *The First Six Years 1948-1954*, Evanston 1954, S. 121-124.

⁶⁹¹ Ebd.

⁶⁹² Ebd.

⁶⁹³ Ebd.

Church leaders in the U.S. and Britain approached their highest political representatives, urging moderation as a basis for negotiation. It is considered in many quarters that thus far the W.C.C. and I.M.C., through the C.C.I.A. and the National Commissions, have made an important contribution in preventing the outbreak of a third world war.⁶⁹⁴

Auf der Tagung betonte der ÖRK, dass er einen Beitrag zur Verhinderung des Dritten Weltkrieges geleistet hatte, trotz der kritischen Stimmen und der Auseinandersetzung, die durch die Erklärung von Toronto aufgekommen waren.

Als der Zentralausschuss des ÖRK vom 31. Dezember 1952 bis 9. Januar 1953 in Lucknow (Indien) zu seiner fünften Tagung zusammentrat, schlug er dem Bischof G. K. A. Bell vor, einen Brief an den Präsidenten der UNO-Vollversammlung in Bezug auf den Koreakrieg zu schreiben. In diesem Brief bedauerte er, dass die Waffenstillstandsverhandlungen wegen der Kriegsgefangenenfrage zu diesem Zeitpunkt unterbrochen waren.⁶⁹⁵ Er forderte die UNO auf, den Konflikt durch einen Waffenstillstand zu lösen, der die Kriegsgefangenen vor gewaltsamer Repatriierung oder gewaltsamer Festnahme schützen würde.⁶⁹⁶

Aber als die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen der UNO und Nordkorea am 26. April 1953 wieder aufgenommen wurden und im Juni zur Einigung kamen, drohte Präsident Syngman Rhee, dass er das Waffenstillstandsabkommen nicht annehmen, und dass er Kriegsgefangene freilassen wolle. Er wollte immer noch den Kommunismus Nordkoreas wegfegen und ganz Korea unter einem antikommunistischen Regime unter seiner Führung vereinigen. Diesem Standpunkt folgten viele Christen Koreas. Um die Zustimmung Syngman Rhees zum Waffenstillstand einzuholen, wurde *Walter Robertson*, der persönliche Gesandte des US-Präsidenten *Dwight D. Eisenhower* (1890-1969), nach Seoul geschickt. Robertson gelang es mit Unterstützung Noldes in zweiwöchigen Unterredungen, Präsident Rhee zur Zustimmung zum Waffenstillstand zu bewegen.⁶⁹⁷

Otto Frederick Nolde besuchte vom 29. Juni bis 13. Juli Südkorea. Er überredete koreanische Mitglieder der KKIA, eine flexible Haltung zur politischen Situation einzunehmen.⁶⁹⁸ Am 3. Juli kam er mit Syngman Rhee zusammen. Er erläuterte Syngman Rhee, dass es Meinungsunterschiede zwischen den Christen außerhalb und innerhalb

⁶⁹⁴ WCC (Hg.), *Minutes and Reports of the Fourth Meeting of the Central Committee of the World Council of Churches*, Rolle (Switzerland), 4.-11. August 1951, S. 32-33.

⁶⁹⁵ George Kennedy Allen Bell, „*Letter of the Central Committee to the President of the General Assembly of the United Nations, Lucknow, January 1953*“, in: WCC, *The First Six Years 1948-1954*, Evanston 1954, S. 133-134.

⁶⁹⁶ Ebd.

⁶⁹⁷ Hans Eckehard Bahr (Hg.), a.a.O., S. 184.

⁶⁹⁸ Otto Frederick Nolde, *Report of visit to Korea, 20. July 1953*, in: *Ordner 26.5.114-9 (Korea Miscellaneous, War)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf, S. 5.

Koreas darüber gebe, wie man das Ziel der Einigung und Unabhängigkeit Koreas erreichen könne, und dass diese Unterschiede trennen könnten.⁶⁹⁹ Es sei daher immer wichtiger, in diesem Moment die Bande der Freundschaft zu stärken mit der Hoffnung und dem Gebet, dass unter Gottes Führung ein Weg gefunden wurde, das gemeinsame Ziel zu erreichen.⁷⁰⁰

Nachdem das Waffenstillstandsabkommen am 27. Juli 1953 geschlossen worden war, verabschiedete der Exekutivausschuss des ÖRK eine Resolution in Bossey. In dieser Resolution forderte der Exekutivausschuss des ÖRK die Mitgliedskirchen auf, sich vollständig an den gemeinsamen Hilfsmaßnahmen für Korea zu beteiligen.⁷⁰¹ Außerdem wies er darauf hin, dass es eine Möglichkeit gab, an die kritischen Probleme der politischen Wiedervereinigung und effektiven Wiedereingliederung im Prozess der Verhandlungen und des Wiederaufbaus heranzugehen.⁷⁰² Mit dieser Resolution stagnierte die Frage nach der „Haltung des ÖRK im Koreakrieg“. Die Verhandlungen zwischen beiden koreanischen Staaten sowie die friedliche Wiedervereinigung wurden jedoch in dieser Zeit von niemandem ernsthaft aufgenommen. Erst seit den 1980er Jahren wurde die Bewegung für eine friedliche Wiedervereinigung aufgenommen.⁷⁰³ Auf der Vollversammlung von Porto Alegre 2006 nahm der *Ausschuss für öffentliche Angelegenheiten* des ÖRK einen Vorschlag für eine Erklärung zur Wiedervereinigung Koreas entgegen: „Während des Koreakrieges, als die Halbinsel geteilt war, übernahm der ÖRK die Position der UNO, welche die gesamte Schuld auf die *Demokratische Volksrepublik Korea* (Nordkorea) schob, was schweres Leid für das koreanische Volk mit sich brachte“.⁷⁰⁴

B. Demokratiebewegung Koreas und ökumenische Bewegung

Seit 1948 die Republik Korea (Südkorea) ausgerufen wurde, regierte der erste Präsident Syngman Rhee Südkorea diktatorisch. Nach Syngman Rhee herrschten neue weitere Diktatoren über Südkorea. Insgesamt wurde Südkorea mehrere Jahrzehnte lang diktatorisch regiert. Daraufhin war das Thema „von der Diktatur zur Demokratie“ eine herausragende Frage der Zeitgeschichte Koreas, vor der Koreaner über mehrere Jahrzehn-

⁶⁹⁹ Ebd., S. 7

⁷⁰⁰ Ebd.

⁷⁰¹ „Resolution of the Executive Committee on Korea, Bossey, August 1953“, in: WCC, *The First Six Years 1948-1954*, Evanston 1954, S. 134.

⁷⁰² Ebd.

⁷⁰³ Näheres dazu siehe IV-C. 2-b. „Kirchliches Engagement für die Wiedervereinigung Koreas“.

⁷⁰⁴ Klaus Wilkens (Hg.), *In deiner Gnade, Gott, verwandle die Welt: Offizieller Bericht der Neunten Vollversammlung des ÖRK Porto Alegre 2006*, Frankfurt am Main 2007, S. 324.

te gestanden hatten. Das NCKK und progressive Christen in Korea engagierten sich in dieser Frage.⁷⁰⁵ Sie war eine der wichtigsten Aufgaben der ökumenischen Bewegung Koreas. Der ÖRK unterstützte das NCKK und die progressiven Christen bei ihrer Demokratiebewegung.

1. Die politische Entwicklung Südkoreas

a. Das Regime Syngman Rhees

Im Zuge des sich zuspitzenden Ost-West-Konflikts sollte sich Südkorea in geopolitischer Hinsicht zu einem Bollwerk gegen den Kommunismus ausbauen. Daraufhin benötigten die USA eine antikommunistische proamerikanische Staatsmacht in Südkorea. Syngman Rhee (1875-1965) schien den USA als Staatspräsident geeignet zu sein. Er war lange in den USA gewesen.⁷⁰⁶ Zudem war seine politische Grundhaltung antikommunistisch und proamerikanisch. Er unterstützte die Truman-Doktrin (12. 03. 1947) und die *Containment-Politik* (Eindämpfungspolitik) der USA. Als die USA und die UdSSR an der Treuhandschaftsfrage scheiterten, setzten er und die USA sich für die Teilwahlen zum Parlament im Süden Koreas ein. Die Koreaner einschließlich linker Politiker standen den Teilwahlen meist jedoch ablehnend gegenüber. Während linke Politiker die Teilwahlen boykottierten, beteiligte Rhee sich daran. Dies hatte zur Folge, dass das Parlament ihn am 20. Juli 1948 zum ersten Präsidenten Südkoreas wählte.

Aber seit Beginn stieß sein rechts-konservatives Regime auf heftigen Widerstand. Bereits am 3. April 1948 brach ein Guerilla-Aufstand auf der Insel *Jeju* gegen die US-amerikanische Militärregierung und gegen die Teilwahlen aus, an denen sich lediglich rechte Gruppierungen beteiligt hatten.⁷⁰⁷ Bis zum 21. September 1954 dauerte der Auf-

⁷⁰⁵ Bezüglich des ÖRK gab es keine Demokratiebewegung in Nordkorea.

⁷⁰⁶ 1904 ging er in die USA, wo er an der *George Washington University* und an der *Harvard University* studierte. 1910 promovierte er an der *Princeton University*. Von 1913 bis 1945 verbrachte er die meiste Zeit in den USA.

⁷⁰⁷ Die Insel *Jeju* ist die größte Insel Koreas. Sie liegt etwa 90 km südlich von der koreanischen Halbinsel. Nach der Befreiung Koreas wurde Jeju von einem linksgerichteten Volkskomitee regiert. Seit dem Frühjahr 1947 wurde das Volkskomitee von der US-amerikanischen Militärregierung verfolgt und unterdrückt: Anlässlich des Jubiläums der „*Samil-Bewegung*“ — die Unabhängigkeitsbewegung am 1. März 1919 gegen die japanische Kolonialherrschaft — veranstaltete das Volkskomitee am 1. März 1947 eine große Kundgebung. Bei der Kundgebung wurden sechs Inselbewohner von der US-amerikanischen Militärregierung erschossen. Die große Mehrheit der Inselbewohner trat in einen solidarischen Streik, und forderte eine Entschuldigung von der Militärregierung und Entschädigung. Die Militärregierung lehnte die Forderung ab, und setzte dagegen einen rechtsextremen Politiker, *Hae-Jin Yu*, als Gouverneur in Jeju ein, der die örtliche Polizei durch gewaltbereite, vom Festland stammende Jugendorganisationen verstärkte. Es kam wieder verstärkt zu gewaltsamen Übergriffen auf das Volkskomitee und die Inselbewohner. Am 3.

stand. Von Oktober 1948 bis März 1949 wurde der Guerilla-Aufstand vom Regime Rhee brutal niedergeschlagen.⁷⁰⁸ Noch während dieses Aufstandes ereignete sich ein Zwischenfall. Dem ersten Bataillon des 14. Regimentes gab das Regime Rhee den Befehl zur Niederschlagung der Guerilla auf der Insel Jeju. Mehrere Soldaten dieses Bataillons waren unter dem Einfluss der *Namrodang*.⁷⁰⁹ Am 19. Oktober 1948 verweigerte das Bataillon den Befehl in *Yeosu*, einer Hafenstadt im Südwesten der koreanischen Halbinsel. Etwa 2.000 bewaffnete Aufständische, verstärkt durch andere Einheiten, brachten Yeosu unter ihre Kontrolle. Und *Suncheon*, die nördliche Nachbarstadt von Yeosu, sowie einige andere umliegende Ortschaften wurden von den Aufständischen kontrolliert. Ein Volkskomitee wurde als lokale Regierungsmacht installiert. Ferner wurden Volksgerichte eingesetzt, um Kollaborateure des Regime Rhee anzuklagen und zu verurteilen. Der Aufstand wurde jedoch in wenigen Tagen niedergeschlagen.⁷¹⁰

Syngman Rhee nutzte *den Yeosu-Suncheon-Aufstand*, um seine linksgerichteten Gegner ein für alle Mal zu beseitigen. Landesweit wurde zum Schlag gegen alle „linksorientierten“ Kräfte ausgeholt, und bis 1949 befanden sich etwa 30.000 angebliche Kommunisten in Haft.⁷¹¹ Außerdem wurde das *Nationale Sicherheitsgesetz* (NSG) Koreas am 1. Dezember 1948 geschaffen. Damit beabsichtigte das Regime Rhee, alle Widerstandsaktivitäten der linksorientierten Kräfte gründlich zu beseitigen. Die Formulierung des NSG über „antistaatliche Aktivitäten“ richtete sich gegen alle linksgerichteten Aktivitäten.⁷¹² Jeder linksgerichtete Gegner wurde wegen Verstoßes gegen das NSG verhaftet und verurteilt.

Obwohl alle linksorientierten Parteien gewaltsam aufgelöst wurden, war Syngman Rhee in einer schwachen Machtposition. Von Anfang an hatte er nur geringe politische Unterstützung innerhalb der rechten Seite. Die Koreanische Demokratische Partei (KDP,

März 1948 löste die Repression einen heftigen Aufstand gegen die Militärregierung und gegen die Wahlen aus.

⁷⁰⁸ Dabei kamen bis zu 30.000 Menschen um — ein Zehntel der Inselbevölkerung. The National Committee for Investigation of the Truth about the Jeju April 3 Incident (Hg.), *Jeju 4·3 Sageon Dschinsang Bogseo* (Untersuchungsbericht über den Jeju 4·3 Aufstand), Seoul 2003, S. 367.

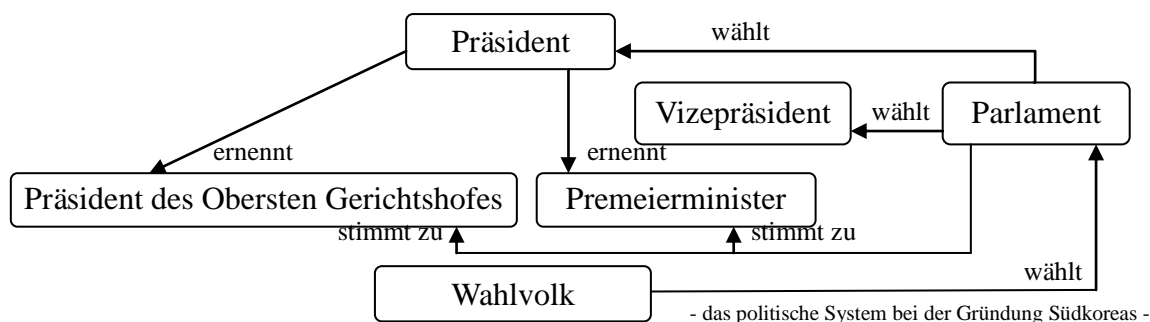
⁷⁰⁹ Namrodang ist die Abkürzung von *Namschoseon Rodongdang* (die Südkoreanische Arbeitspartei). Sie war die Guerilla-Koalitionspartei, die am 23. November 1946 aus drei linken Parteien in Südkorea gebildet worden war. Sie wurde von *Hun Young Park* (1900-1956) geführt. Aber nachdem der Yeosu-Suncheon-Aufstand (1948) niedergeschlagen worden war, hatte sie keinen Einfluss mehr in Südkorea.

⁷¹⁰ Am 27. Oktober 1948 wurde der Aufstand niedergeschlagen. Dabei kamen ca. 350 Polizisten um, außerdem mehrere Hundert Aufständische und mehr als 2000 Zivilisten.

⁷¹¹ Thomas Kern, *Südkoreas Pfad zur Demokratie: Modernisierung, Protest, Regimewechsel*, Frankfurt 2005, S. 125.

⁷¹² Artikel des NSG 1-1: „Der Zweck des Gesetzes ist, antistaatliche Aktivitäten einzuschränken, die die Staatssicherheit gefährden...“. Artikel des NSG 3-1: „Jede Person, die eine antistaatliche Organisation organisiert oder sich ihr anschließt, soll bestraft werden...“. *Südkoreas Nationales Sicherheitsgesetz*, übersetzt von der Korea-Koordinationsgruppe von Amnesty International, Juli 2004, S. 1.

Hangukminjudang) war die repräsentativste Partei der rechtsorientierten Seite, die sich mit Syngman Rhee zusammen an den Teilwahlen beteiligt hatte. Ursprünglich planten die KDP sowie parteilose Abgeordnete, ein parlamentarisches Regierungssystem zu begründen. Dagegen leistete Syngman Rhee hartnäckigen Widerstand. Er plante schon vorher, das präsidentielle Regierungssystem in eine Diktatur umzuwandeln. Und so verankerte er das präsidentielle Regierungssystem in der Verfassung. Nachdem er am 20. Juli 1948 zum Präsident gewählt worden war, ernannte er *Yun Young Lee* zum Premierminister seines Regimes. Diesmal war jedoch die KDP nicht damit einverstanden, und das Parlament stimmte der Ernennung nicht zu. Daher kam es zu einem schweren Zerwürfnis zwischen Syngman Rhee und der KDP. Die KDP schloss sich im Februar 1949 mit anderen oppositionellen Politikern zusammen und bildete die Demokratische Nationale Partei (DNP: *Minjukukmindang*) als Oppositionspartei.



In dieser politischen Lage bestand eine sehr geringe Wahrscheinlichkeit, dass das Parlament 1952 Rhee erneut zum Präsidenten wählen würde.⁷¹³ Deswegen wurde die Liberale Partei (LP, *Dschayudang*) im Dezember 1951 auf Betreiben Syngman Rhees gegründet, um bei der nächsten Präsidentenwahl wieder zur Macht zu gelangen. Am 17. April 1952 brachte die Opposition einen Entwurf der Verfassungsänderung für ein parlamentarisches Regierungssystem in das Parlament ein. Dagegen brachten Syngman Rhee und die LP einen Entwurf zur Verfassungsänderung für die Direktwahl des Präsidenten durch das Volk ein. Dieser Entwurf stieß auf den vehementen Widerstand der Opposition. Angesichts dieser Lage verhängte Syngman Rhee am 25. Mai den Belagerungszustand und ließ mehr als 50 oppositionelle Abgeordnete wegen angeblicher Verbindung mit dem internationalen Kommunismus verhaften. Mit Hilfe seines Polizeiapparates übte er Druck auf alle oppositionellen Abgeordneten aus. Am 4. Juli wurde der Entwurf Syngman Rhees bei null Gegenstimmen und bei drei Enthaltung im Parlament angenommen. Am 5. August 1952 wurde er zum Präsidenten wiedergewählt.

Des Weiteren wollte er noch einmal die Verfassung ändern und damit die unbegrenzte

⁷¹³ Damals betrug die Amtszeit des Präsidenten 4 Jahre. Wiederwahl war nur einmal möglich.

Wiederwählbarkeit des Präsidenten durchsetzen. Für die Verfassungsänderung benötigte er eine Zweidrittelmehrheit im Parlament. Bei der dritten Parlamentswahl am 20. Mai 1954 gewann die regierende LP 114 von den 203 Sitzen. Um die Zweidrittelmehrheit zu erreichen, brachte Syngman Rhee parteilose Abgeordnete auf seine Seite. Die Abstimmung fand am 27. November 1954 statt, und dabei gewann der Entwurf der Verfassungsänderung 135 Ja-Stimmen. Zwei Drittel von 203 sind 135,3333333... Also mussten mindestens 136 von den 203 Abgeordneten dem Entwurf zustimmen. Die Zweidrittelmehrheit wurde um eine Stimme verfehlt, und der Entwurf wurde abgelehnt. Diesen Beschluss bekämpften jedoch Syngman Rhee und die LP durch eine gewaltsame Interpretation. Sie behaupteten, man müsse die Zahl 135,3333333... auf 135 abrunden. Daher müsse der Entwurf angenommen werden. Und damit sicherte er sich zum dritten Mal am 15. Mai 1956 den Präsidentenstuhl.

Danach beseitigte er seinen politischen Gegner *Bong-Am Cho* (1898-1959), um seine Herrschaft unerschütterlich zu sichern. Bong-Am Cho hatte bei der dritten Präsidentenwahl gegen Syngman Rhee zu kandidieren gewagt und einen großen Erfolg (etwa 30 % der Stimmen) verbucht. Danach wurde er jedoch wegen angeblicher Spionage für Nordkorea zum Tode durch den Strang verurteilt und am 31. Juli 1959 hingerichtet.⁷¹⁴ Als die *Kyunghyng Zeitung* Kritik an dem autoritären Regime Rhees äußerte, verbot das Regime die Veröffentlichung der Zeitung am 30. April 1959.⁷¹⁵ Um an der Macht zu bleiben, fälschten das Regime und die LP bei der vierten Präsidentenwahl am 15. März 1960 das Wahlergebnis. Aber die Wahlfälschung löste Studentenproteste gegen das Regime am 19. April 1960 aus. Das Regime versuchte die Studentenproteste gewaltsam niederzuschlagen: Es wurden mehrere hundert Demonstranten von Polizisten erschossen. Allerdings führte die gewaltsame Niederschlagung zu einem landesweiten Volksprotest. Die Demonstranten forderten den Rücktritt Syngman Rhees. Am 26. April 1960 kündigte er seinen Rücktritt an und damit wurde sein diktatorisches Regime gestürzt.

b. Das Militärregime Chung-Hee Parks

⁷¹⁴ Er hatte bereits bei der zweiten Präsidentenwahl gegen Syngman Rhee zu kandidieren gewagt und 800.000 Stimmen (etwa 11 %) gewonnen. Nachdem er bei der dritten Präsidentenwahl 2,16 Millionen Stimmen (etwa 30 %) gewonnen hatte, gründete er die Fortschrittspartei (*Jinbodang*) und baute seinen politischen Einfluss als oppositioneller Parteiführer aus. Aber vor der Parlamentswahl 1958 wurde er verhaftet und hingerichtet. Er war das Opfer einer Verschwörung des Regime Rhees. Truth and Reconciliation Commission, „*Dschinbodang Cho Bong-Am Sageon*“ (der Vorfall Bong-Am Chos), in: 2007Nyeon Habangi Dschosa Bogoseo (Bericht zur Untersuchungen in der zweiten Hälfte des Jahres 2007), National Assembly Library in Seoul, S. 1069-1143.

⁷¹⁵ Seit 27. April 1960 konnte die Zeitung wieder erscheinen.

Nach dem Sturz Syngman Rhee wurde das parlamentarische Regierungssystem eingeführt und die Zweite Republik ausgerufen. Diese Republik war jedoch nicht fähig, Südkorea selbst zu verwalten. Nur ein Jahr später wurde sie durch einen Militärputsch abgelöst. Am 16. Mai 1961 putschte sich der General *Chung-Hee Park* (박정희, 1917-1979) an die Macht. Kurz nach dem Putsch wurde der sog. „*Oberste Rat für den Nationalen Wiederaufbau*“ eingerichtet. An dessen Spitze setzte sich Park und übernahm die Macht in Südkorea. Am 10. Juni 1961 wurde der Geheimdienst *KCIA* (Korean Central Intelligence Agency) gegründet. Das KCIA war ein repressiver Apparat sowohl zur Überwachung der aktuellen und potentiellen Opposition als auch zur Kontrolle.

Bereits am 16. Mai 1961 versprachen die Putschisten, Macht an eine verfassungsmäßige Zivilregierung zu übergeben, wenn die Staatsverwaltung stabilisiert wäre.⁷¹⁶ Das öffentliche Versprechen wurde jedoch nicht eingehalten. Am 26. Dezember 1962 änderte Park durch ein Verfassungsreferendum das parlamentarische Regierungssystem wieder in ein präsidentielles. Am 26. Februar 1963 ließ er die Demokratische Republikanische Partei (DRP: *Minjugonghwadang*) gründen. Am 30. August 1963 schied er aus der Armee aus und trat in die DRP ein. Am 17. Dezember 1963 trat er nach der Wahl das Präsidentenamt an.

Er wurde am 3. Mai 1967 erneut zum Präsidenten gewählt. Seine regierende DRP gewann bei der Parlamentswahl am 8. Juni 1967 eine Zweidrittelmehrheit (129 von 175 Sitzen). Die Neue Demokratische Partei (NDP: *Shinmindang*), die am 7. Februar 1967 gegründete oppositionelle Einheitspartei, verfehlte die Sperrminorität (45 Sitze). Park wollte die Verfassung ändern und damit seine dritte Amtszeit als Präsident ermöglichen. Dagegen gab es Studentenproteste und heftigen Widerstand der Opposition. Am Abstimmungstag (14. September 1969) verbarrikadierte die NDP die Tür des Parlamentssaals, um die Abstimmung zu verhindern. Während dieses Boykotts verabschiedete jedoch das Parlament mit Zweidrittelmehrheit (DRP) die Verfassungsänderung in einem Nebenraum.

Für seine dritte Amtszeit kandidierte Park bei der Präsidentenwahl am 27. April 1971. Sein Widersacher war *Dae-Jung Kim* (1924-2009), der Kandidat der NDP. Im Wahl-

⁷¹⁶ Am 16. Mai 1961 versprachen die Putschisten die folgenden sechs Punkte: 1. Antikommunismus sollte zum obersten Prinzip der Nationalpolitik erhoben werden, 2. Die UNO-Satzung und Fortsetzung der Freundschaft mit den USA sollten eingehalten werden, 3. Alle Korruption sollte ausgerottet werden, 4. Das Volk sollte aus dem Elend der Armut herausgeführt werden, 5. Um den Kommunismus in Nordkorea zu besiegen, sollte die Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Kommunismus gestärkt werden, 6. Nach Verwirklichung dieser Maßnahmen sollte die Macht an eine Zivilregierung zurückgegeben werden. Jae Kyung Oh, „*Hyukmyung Gongyakgwa Hyukmyung Guhoreul Nonham*“ (*Erörterung des Versprechens der Revolution*), in: *Der Oberste Rat für den Nationalen Wiederaufbau* (Hg.), *Tschoego Hoeeuibo* (*Bericht des Obersten Rat*), Bd. 1, Seoul 1961, S. 120-123.

kampf versprach Park öffentlich, dass diese Wahl seine letzte Chance sei, und dass er künftig für das Präsidentenamt nicht mehr kandidieren werde.⁷¹⁷ Dagegen betonte sein Widersacher Kim, dass Park eine lebenslange Diktatur durchführen werde, wenn er bei dieser Wahl wiederum gewählt würde. Park gewann mit 53,2 Prozent der Stimmen. Er hielt jedoch Kim, der 45,2 Prozent erhalten hatte, für bedrohlich.⁷¹⁸ Bei der Parlamentswahl am 25. Mai 1971 verlor die DRP die Zweidrittelmehrheit und die NDP errang die Sperrminorität.⁷¹⁹ Diese Ergebnisse zeigen, dass der Wunsch des Volkes nach einem Regierungswechsel größer wurde, und dass die Wahrscheinlichkeit von Parks Machtverlust höher wurde.

Am 17. Oktober 1972 verhängte Park plötzlich den Belagerungszustand und verkündete die sog. „Yushin (Wiederbelebung)-Verfassung“.⁷²⁰ Er löste das Parlament auf. Außerdem wurden Universitäten, Zeitungen, Radio- und Fernsehsender unter Kontrolle gestellt. Die Verkündung der Yushin-Verfassung führte eine Präsidialdiktatur ein. Nach dieser Verfassung wurde der Präsident nicht vom Volk, sondern durch die von Park neu gegründete „Nationalkonferenz für Wiedervereinigung“ gewählt.⁷²¹ Die Amtszeit des Präsidenten wurde von vier auf sechs Jahre erweitert und die begrenzte Wiederwählbarkeit des Präsidenten wurde aufgehoben.⁷²² Der Präsident war ermächtigt, den Premierminister und den Präsidenten des Obersten Gerichtshofes zu ernennen und abzusetzen.⁷²³ Statt des Obersten Gerichtshofes entschied ein vom Präsidenten eingesetzter Verfassungsausschuss über die Verfassungsmäßigkeit von Gesetzen.⁷²⁴ Ein Drittel der Abgeordneten wurde auf Empfehlung des Präsidenten bestimmt.⁷²⁵ Zudem hatte der Präsident das Recht, jederzeit das Parlament aufzulösen.⁷²⁶ Mit dieser Verfassung hatte das Parlament keine Kontrolle über das Regime.

Am 23. Dezember 1972 ließ sich Park selbst als einzigen Kandidaten von der Nationalkonferenz für Wiedervereinigung mit überwältigender Mehrheit zum Präsidenten wählen, und am 6. Juli 1978 ließ er sich in dieses Amt wiederwählen. Am 26. Oktober

⁷¹⁷ Man Gil Kang, *Ishibsegi Uriyeoksa (Unsere Geschichte 20. Jahrhundert)*, Paju 2005, S. 294.

⁷¹⁸ Wähler (11.923.218): Chung-Hee Park (6.342.828), Dae-Jung Kim (5.395.900), sonstige Kandidaten (184.490). In Gul Kim u.a. (Hg.), *Hanguk Hyeondesa Gangeui (Vorlesung über die koreanische Zeitgeschichte)*, Seoul 2003, S. 322.

⁷¹⁹ DRP (113 Sitze), NDP (89 Sitze), sonstige Parteien (2 Sitze). Ebd.

⁷²⁰ Der vollständige Text der Yushin-Verfassung findet sich in: Yong Kyun Kim, *Uri Heonbeobi Geolleoon Gil (die Geschichte unserer Verfassung)*, Seoul 1995, S. 107-126.

⁷²¹ Ebd., S. 112.

⁷²² Ebd., S. 113.

⁷²³ Ebd., S. 115, 121.

⁷²⁴ Ebd., S. 122.

⁷²⁵ Ebd., S. 112.

⁷²⁶ Ebd., S. 115.

1979 wurde Park jedoch während eines Trinkgelages vom Chef des eigenen Geheimdienstes KCIA *Jae-Kyu Kim* (1926-1980), erschossen.⁷²⁷ Mit der Ermordung Parks wurde sein 18 Jahre währendes Militärregime beendet.

c. Vom neuen Militärregime zur Demokratie

Nach der Ermordung Parks wurde der Premierminister *Kyu-Ha Choi* (1919-2006) am 6. Dezember 1979 von der Nationalkonferenz für Wiedervereinigung zum Präsidenten gewählt. Am 12. Dezember 1979 kam jedoch General *Doo-Hwan Chun* (geb. 1931) durch einen erneuten Militärputsch an die Macht. Er verhängte den Belagerungszustand über ganz Südkorea und verbot jede politische Oppositionsarbeit.⁷²⁸ Ein führender Oppositionspolitiker, *Dae-Jung Kim*, wurde verhaftet und ein anderer führender Oppositionspolitiker, *Young-Sam Kim* (geb. 1927), wurde unter Hausarrest gestellt. Am 31. Mai 1980 konstituierte Chun das sog. „*Spezielle Komitee zur Nationalen Sicherheitsmaßnahme*“. Das Spezielle Komitee war faktisch das höchste Machtgremium, und als Vorsitzender dieses Komitees wurde er *de facto* der Machthaber. Chun erzwang den Rücktritt des Präsidenten Choi. Als Choi am 16. August 1980 zurücktrat, ließ Chun sich zum Präsidenten wählen. Am 22. Oktober 1980 führte er eine Verfassungsänderung durch. Damit erweiterte er die Amtszeit des Präsidenten von vier auf sieben Jahre, aber es wurde keine Wiederwählbarkeit festgelegt. Am 25. Februar 1981 ließ er sich erneut von der Nationalkonferenz für Wiedervereinigung für sieben Jahre zum Präsidenten wählen.

Chun gründete die Demokratische Gerechtigkeitspartei (DGP: *Minjudscheongueuidang*) am 15. Januar 1981. Erst ab 1984 hob er das politische Betätigungsverbot schrittweise auf. Dadurch wurde die Oppositionspartei, *Neue Koreanische Demokratische Partei* (NKDP: *Shinhan Minjudang*), am 18. Januar 1985 gegründet. Am 13. April 1987 bestätigte Chun zwar seinen Rücktritt, aber er gab bekannt, dass der nächste Präsident weiter von der Nationalkonferenz für Wiedervereinigung gewählt werden sollte. Dagegen kam es zu Massenprotesten, die sich im ganzen Land ausweiteten. *Tae-Woo Roh* (geb. 1932), der 1979 an der Seite Chuns geputscht als Nachfolger designiert war, gab am 29. Juni 1987 eine Erklärung bekannt. In dieser Erklärung akzeptierte er die freie Direktwahl des Präsidenten durch eine Verfassungsänderung. Die Verfassungsänderung wurde in einem Volksreferendum am 27. Oktober 1987 mit 93,1 Prozent bestätigt. In

⁷²⁷ Der Hintergrund der Ermordung ist unklar.

⁷²⁸ Bei der Machtergreifung 1980 verhängte Chun ein Betätigungsverbot für mehrere hundert Politiker. Dadurch wurde die politische Oppositionsarbeit erschwert.

der neuen Verfassung wurde neben der Direktwahl des Präsidenten seine Amtszeit auf fünf Jahre verkürzt. Die Möglichkeit zur Auflösung des Parlaments durch den Präsidenten wurde auch aufgehoben.

Bei der demokratischen Präsidentenwahl am 16. Dezember 1987 konnten sich die Oppositionspolitiker nicht auf einen Kandidaten einigen und so wurde der Kandidat der Regierungspartei Roh zum Präsidenten gewählt.⁷²⁹ Bei der Parlamentswahl am 26. April 1988 erhielt die regierende DGP 125 der 299 (42 Prozent) Sitze. Roh musste also mit der Oppositionsmehrheit regieren. Am 22. Januar 1990 schloss sich die DGP Rohs mit zwei Oppositionsparteien Young-Sam Kims und *Jong-Pil Kims* (geb. 1926) zusammen. Young-Sam Kim wurde von der regierenden Partei als Kandidat für die Präsidentenwahl aufgestellt, und am 25. Februar 1993 trat er das Präsidentenamt an. Seit 32 Jahren war Kim der erste zivile Präsident, der direkt durch das Volk gewählt wurde. Die langen Schatten der Militärherrschaft waren nun vorbei. Am 18. Dezember 1997 wurde der Oppositionspolitiker Dea-Jung Kim zum Präsidenten gewählt. Seine Machtübernahme war der erste friedliche Machtwechsel seit der Gründung der Republik Korea. Die Regierung (1998-2003) Dae-Jung Kims bezeichnet man symbolträchtig als „Regierung des Volkes“.

2. Demokratiebewegung der Kirchen Koreas

a. Beginn der Demokratiebewegung der Kirchen Koreas

Der antidemokratischen Herrschaft Syngman Rhees gegenüber verhielten sich die Kirchen Koreas gleichgültig. Ihre vordringlichen Aufgaben waren die geistliche Erneuerung und der organisatorische Wiederaufbau, weil die Kirchen Koreas unter der Japanisierungspolitik (Shinto-Kult) zu einer häretischen Sekte ausgeartet waren, und weil sie wegen der staatlichen Teilung und des Koreakrieges aufgelöst worden waren. Die Wortführer der Erneuerungsbewegung hatten kein politisch-ethisches, sondern ein „rein religiöses“ Anliegen.⁷³⁰ Von dem Standpunkt einer strikten Trennung zwischen religiösem und politischem Bereich aus betrachteten die Kirchen Koreas die politische Ordnung

⁷²⁹ Bei der Präsidentenwahl kam es zu keiner Einigung über einen Einheitskandidaten der Opposition. Daraufhin kandidierten die drei führenden Oppositionspolitiker Dea-Jung Kim (27,0%), Young-Sam Kim (28,0%) und *Jong-Pil Kim* (8,1%) gegeneinander. Sie verloren gegen Tae-Woo Roh (36,6%). In Gul Kim u.a. (Hg.), a.a.O., S. 393.

⁷³⁰ Christine Lienemann-Perrin, *Die politische Verantwortung der Kirchen in Südkorea und Südafrika: Studien zur ökumenischen politischen Ethik*, München 1992, S. 107.

des Gemeinwesens als die ausschließliche Aufgabe der (christlichen) Regierung.⁷³¹

Aber da Rhee das Regierungsamt unter dem Anspruch einer an christlichen Grundsätzen orientierten politischen Führung antrat, betrachteten es die meisten Kirchenmitglieder als ihre selbstverständliche Pflicht, den Präsidenten und seine Regierung zu unterstützen.⁷³² Das Regime Rhees bevorzugte die christlichen Kirchen administrativ vor anderen Religionen, durch die Einführung christlicher Feiertage, die Einführung von Militärpfarrern, die Unterstützung bei der Gefängnismission usw. Syngman Rhee erwartete im Gegenzug von den Kirchen — neokonfuzianischem Loyalitätsdenken getreu — bedingungslose Gefolgschaft.⁷³³ Unter der Schirmherrschaft des Regimes genossen die Kirchen Koreas jegliche Art von Bevorzugungen und waren nicht kritikfähig gegenüber sozialpolitischem Anliegen. Sie brachten Syngman Rhee und seiner US-amerikanischen Schutzmacht ein unkritisches, ja blindes Vertrauens entgegen.⁷³⁴

Aber als der Studentenprotest im April 1960 der Herrschaft Rhees ein Ende setzte und seine politischen Gefolgsleute wegen undemokratischer Tätigkeit bei Gericht verklagt wurden, wurden sich die Kirchen Koreas darüber klar, dass sie Komplizen des christlich-diktatorischen Regimes waren. Im Mai 1960 erklärten die jungen Mitglieder der *Saemunan Kirche* (PKK-Tonghab).

Es ist lange her, dass das Christentum Koreas aufhörte gegen Korruption und Ungerechtigkeit zu kämpfen. Nach der Befreiung missachteten die Kirchen Koreas selbst die glänzenden Leistungen ihrer Vorgänger und traten ihr Erbe nicht an. Äußerlich beteiligten sie sich an dem korrupten Regime, innerlich brachte ihr machtpolitischer Kampf Kirchenspaltungen hervor. Geistlich nahmen sie eine billig versöhnende Haltung gegenüber dem Säkularismus ein. Christen standen im Zentrum der Wahlfälschung am 15. März. Viele Pfarrer und Presbyter standen zu der Zeit auf der Warteliste als LP-Mitglieder.⁷³⁵

Am 30. Juni 1960 beschlossen die Mitglieder der Generalsynode des KMK, dass die KMK Selbstkritik üben und ihre Fehler in den Blick nehmen sollte.

Syngman Rhee und sein Gefolgsmann *Ki-Bung Lee* waren methodistische Kirchenmitglieder. Daraufhin wurden besonders schwere Vorwürfe gegen unsere KMK erhoben.... Als das Regime zu hoher

⁷³¹ Ebd.

⁷³² 1952 formierte sich ein Wahlkampf-Komitee koreanischer Christen zur Unterstützung Syngman Rhees bei der Wiederwahl als Präsident; desgleichen engagierten sich Christen 1954 bei den Nationalversammlungswahlen für die christlichen Kandidaten. Ebd., S. 104.

⁷³³ Ebd., S. 104.

⁷³⁴ Ebd., S. 107.

⁷³⁵ Kwang Soo Kim und Kwang Kuk Ahn, *Dschangrohoe Shinhakdehak 70Nyeonsa* (Die 70-jährige Geschichte der Presbyterianischen Theologischen Hochschule), Seoul 1971, S. 171.

Korruption neigte, schmeichelten manche Mitglieder unserer Kirche dem Regime und ließen sich als Instrument des Regimes nutzen. Dafür schämen wir uns so sehr...⁷³⁶

Chai Choon Kim (PROK) veröffentlichte eine Stellungnahme und forderte, dass die Kirche sich nun gegen die Ungerechtigkeit in der Gesellschaft wenden, und dass sie ihre sozialpolitische Kritikfähigkeit stärken sollte.

Bis jetzt nahm die Kirche eine gleichgültige oder versöhnende Haltung gegenüber Ungerechtigkeiten in der Gesellschaft ein. Aber nun muss die Kirche wissen, dass sie nicht so weiter handeln kann wie sie es früher tat. Sie muss ihre geschichtliche Verantwortung bewusst wahrnehmen und ihre Kritikfähigkeit stärken. Sie muss tapfer und gerecht sein. Sie muss geschichtliche und sozialpolitische Anliegen kritisieren....⁷³⁷

Der Sturz des Regimes Syngman Rhee brachte eine Gruppe der Kirchen Koreas zur Selbstkritik. Sie erkannten, dass sie bisher wegen ihres Vertrauens dem christlichen Regime Rhee gegenüber blind für Korruption und Ungerechtigkeit gewesen waren. Aber aus Mangel an demokratischer Erfahrung waren die Kirchen Koreas noch weit davon entfernt dem Militärregime Chung-Hee Parks entgegenzutreten. Am 29. Mai 1961 begrüßte das KNCC vielmehr den Militärputsch wie folgt:

Wir denken, dass die Militärrevolution vom 16. Mai eine notwendige Aktion war, um unser Heimatland sowohl vor einem militärischen Angriff zu schützen als auch aus Korruption und Verderbnis zu retten.... Wir hoffen, dass eine demokratische Regierung, die die Revolutionsregierung bildet, sofort entsteht, und dass unser Heimatland schnell am Beginn einer neuen Epoche der Freiheit, der Demokratie und der Wiedervereinigung stehen kann.⁷³⁸

Aber die Militäraktion am 16. Mai 1961 war keine Revolution für die Demokratie, sondern ein Putsch in Richtung auf eine Diktatur. Das öffentliche Versprechen, dass die Macht an eine verfassungsmäßige Zivilregierung übergeben werden sollte, wurde nicht eingehalten. Deswegen forderte das KNCC im März 1963 die Putschisten dazu auf, dass sie sofort die Macht an Zivilisten übergeben und zu ihrer Verteidigungsaufgabe zurückkehren sollten.⁷³⁹ Christine Lienemann-Perrin, die Theologieprofessorin in Basel, meinte, dass dieser Appell als Beginn der Demokratisierungsbewegung bezeichnet

⁷³⁶ Christian Shinmun (*Die Christliche Zeitung*), Seoul 09.08.1960, S. 11. Hier zitiert aus Kwang Woo Kim, *Hanguk Gamrigyoheo Beknyeon* (*Die 100 jährige Geschichte der KMK*), Seoul 1990, S. 384-386.

⁷³⁷ Chai Choon Kim, „Hangukgyoheoeui Minjutschamyeowa Samyeong“ (*Demokratisierung Koreas und die Aufgabe der Kirchen Koreas*), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 06/1960, S. 32-33.

⁷³⁸ NCKK, *Gidokgyo Yeongam* (*Jahrbuch für Christentum*), Jahrgang 1972, S. 296-297.

⁷³⁹ Das Menschenrechtskomitee des NCKK, *1970Nyeonde Minjuhwa Undong* (*Demokratiebewegung in den 1970er Jahren*), Bd. 1, Seoul 1986, S. 45.

werden kann.⁷⁴⁰ Aber diese Aufforderung war nur einmalig. Im Dezember 1963 trat Chung-Hee Park das Präsidentenamt an, und nun stand Südkorea am Beginn einer neuen Epoche der Militärdiktatur. In dieser politischen Situation reagierten das KNCC und die Kirchen Koreas nicht. Sie verhielten sich meist gleichgültig gegenüber der Etablierung des Militärregimes.

Der *Grundlagenvertrag zwischen Korea und Japan* (22. Juni 1965), der die Normalisierung der Beziehungen zwischen Korea und Japan regelte, veranlasste die Kirchen Koreas, sich zu sozial verantwortlichen Kirchen zu verändern. Das Militärregime trieb die Normalisierung voran, um japanisches Kapital zu importieren. Bei dem Grundlagenvertrag drückte Japan sein Bedauern über seine Unterdrückung während der Kolonialherrschaft aus, aber ein Schuldengeständnis wurde nicht abgegeben. Die Kirchen Koreas, welche die japanische Unterdrückung während der Kolonialherrschaft noch nicht vergessen hatten, hielten ein Schuldengeständnis und die Aussöhnung zwischen beiden Völkern für die notwendigen Voraussetzungen für den Grundlagenvertrag. Wenn diese Voraussetzungen nicht erfüllt würden, könnte der Grundlagenvertrag nicht zur Aufhebung der ungerecht-demütigenden Beziehungen werden. Des Weiteren befürchteten sie zu diesem Zeitpunkt, dass Korea einer neuen Ausbeutung und Neokolonialisierung ausgesetzt würde.

Daraufhin protestierten die Kirchen Koreas gegen den Grundlagenvertrag. Diese Proteste waren das erste sozialpolitische Engagement der Kirchen Koreas seit der „*Samil-Unabhängigkeitsbewegung*“ (Bewegung des Ersten März).⁷⁴¹ Die Proteste waren landesweit begleitet in Form von Gebetsgottesdiensten und Demonstrationen, die auch zahlreich von der nicht-christlichen Bevölkerung besucht wurden. Das Militärregime Parks erließ einen Belagerungsbefehl und löste die Demonstrationen gewalttätig auf. Am 1. Juli 1965 beschlossen jedoch 215 Pfarrer und Theologen der Kirchen Koreas eine Stellungnahme gegen den Grundlagenvertrag abzugeben.

⁷⁴⁰ Und dafür zitierte sie die Bemerkung *Yong-Bock Kims*: „This Statement is considered important because it was a cornerstone for the Korean Christian Movement in preparing itself to defend democracy with a new awareness after the 19. Revolution.“ Christine Lienemann-Perrin, a.a.O., S. 114.

⁷⁴¹ Am 1. März 1919 gab es eine landesweite „Unabhängigkeitsbewegung“ gegen die japanische Kolonialherrschaft. An demselben Tag wurde die Unabhängigkeitserklärung, die von 33 führenden Koreanern unterzeichnet worden war, in Seoul verlesen, und etwa zwei Millionen Koreaner demonstrierten friedlich für die Unabhängigkeit. Sie wurden brutal niedergeschlagen. Mehrere hundert Demonstranten wurden getötet und 20.000 wurden verhaftet. Die Kirchen Koreas spielten eine führende Rolle in der Unabhängigkeitsbewegung. Damals betrugen die Christen nur 1,3 Prozent der Bevölkerung. Aber 16 von den 33 führenden Koreanern waren Pfarrer und Christen. Etwa 20 Prozent der Verhafteten waren Christen. Man-Yeol Lee, *Hangukgidokgyowa Minschokeuishik (Christentum Koreas und Volksbewusstsen)*, Seoul 2000, S. 335-355.

Wir Christen sind fest entschlossen, gegen jegliche Form von Diktatur, Ungerechtigkeit und Korruption in der Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft zu protestieren, weil sie Gottes Herrschaft und Gerechtigkeit deutlich widerspricht.... daher setzen wir uns gemeinsam ein gegen die Ratifizierung des ungerechten und demütigenden Normalisierungsvertrages, da dieser nur eine neokoloniale Versklavung des koreanischen Volkes durch die Fremdmacht (d.h. Japan) bedeutet. Für den wirklichen Neubeginn im Verhältnis beider Völker wären Aussöhnung und ernsthaft friedenswillige Gemeinschaftsbildung notwendig.... Wir versprechen, uns unter Geleit des Heiligen Geistes durch Gebet und im gemeinsamen Zeugnis und Dienst für unser Volk der Zukunftsgestaltung unseres Landes zu widmen.⁷⁴²

Diese Stellungnahme kann als der Ausgangspunkt der Demokratiebewegung der Kirchen Koreas bezeichnet werden. Als die Kirchen Koreas die Stellungnahme veröffentlichten, waren sie sich zum ersten Mal ihrer sozialpolitischen Verantwortung bewusst. Seitdem entwickelte sich ihr sozialpolitisches Engagement für die Demokratie Koreas.

b. Das Militärregime Parks und die Demokratiebewegung

Das Militärregime Parks verfolgte eine wirtschaftliche Entwicklungspolitik. Einseitig gestaltete das Militärregime den Entwicklungsplan und die Entwicklungsstruktur, um wirtschaftliche Erfolge innerhalb kürzester Zeit zu erzielen. Das Militärregime importierte ausländisches Kapital und setzte sich damit für eine exportorientierte Entwicklungspolitik ein. Nach staatlichen Vorgaben sollten Unternehmen in den 1960er Jahren arbeitsintensive Produkte der Leichtindustrie auf den Weltmarkt bringen. Diese einseitig vorangetriebene Industrialisierung führte zu wachsenden sozialwirtschaftlichen Problemen. Das Militärregime und die Unternehmer nutzten Industriearbeiter als Instrumente dieser Entwicklungspolitik aus. Deren gewerbliche Schutzrechte waren minimal. Ihre Löhne lagen meist unter dem Existenzminimum. Seit den 1970er Jahren sollten Produkte der Schwer- und Elektroindustrie auf den Weltmarkt gebracht werden. Aber auch in den 1970er Jahren litten Industriearbeiter noch unter unmenschlichen Arbeitsbedingungen und systematischer Ausbeutung.⁷⁴³

Unter diesen Umständen entstand die städtische Industriemission (UIM: „*Urban Industrial Mission*“). 1957 beschloss die PKK, ein „*Komitee für Industrie-Evangelisation*“

⁷⁴² Der vollständige Text findet sich in: *Dong-A Ilbo* (Die Dong-A Tageszeitung), Seoul 06.07.1965. Hier zitiert aus Eun-Soo Kim, *Missio Dei und Kirche in Korea*, Diss., Hamburg 1995, S. 127.

⁷⁴³ In den 1970er Jahren mussten Industriearbeiter meist mehr als 12 Stunden pro Tag arbeiten und hatten keinen Tag in der Woche frei. Sie hatten keine Mittagspause. In den Arbeitsverträgen wurden weder genaue Löhne noch Bedingungen für das Arbeitsverhältnis festgelegt. Ministerium für Arbeit, 1970 *Nyeonde Sanuphwa Tschogi Hanguk Nodongsa Yeongu* (Forschung für die Arbeitsgeschichte Koreas: Anfang der 1970er Jahre), Seoul 2002, S. 58-60.

zu konstituieren, um Industriearbeiter in ihre Kirche einzugliedern.⁷⁴⁴ Anfang der 1960er Jahre begannen auch die KMK und die AKK ihre Industrie-Evangelisationen. 1963 weitete auch die PROK ihre Missionstätigkeit auf das industrielle Gebiet aus.⁷⁴⁵ Anfangs engagierten sie sich nur für individuelle Seelenerlösung durch Bibellesung und Erweckungspredigt. Aber Anfang der 1960er Jahre sahen die Pfarrer der Industriemission, dass sie mit ihrer Predigt die Arbeiter nicht überzeugen konnten, weil diese nicht primär unter einer religiös bestimmten Sehnsucht nach Seelenerlösung, sondern eher unter der materiellen Armut und ihrer Alltagsnot litten.⁷⁴⁶ Das Problembewusstsein veranlasste die Kirchen, sich sozialpolitisch zu engagieren.

In diesem Zusammenhang wurde seit Mitte der 1960er Jahre der bisherige Begriff „Evangelisation“, der Seelenerlösung und Eingliederung in die Kirche meinte, durch einen neuen Missionsbegriff, „sozialpolitische Gerechtigkeit“, ersetzt. Von nun an wurde die Mission der Kirche als Verantwortung gegenüber allen sozialpolitischen Lebensaspekten der Industriearbeiter verstanden. Daraufhin versuchten sich die Kirchen Koreas umzugestalten und von der bisherigen, auf das individuelle Heil orientierten Missionsarbeit, zu einer sozialpolitisch orientierten Gewerkschaftsbewegung zu kommen.⁷⁴⁷ Und als die Kirchen Koreas an der vierten Versammlung der EACC (East Asia Christian Conference) in Bangkok 1968 teilnahmen, bestärkte die EACC die Kirchen Koreas in ihrer Weichenstellung auf dem Weg zum sozialpolitischen Engagement.⁷⁴⁸ Auf dieser Versammlung wurde die UIM offiziell organisiert.⁷⁴⁹

In theologischer Hinsicht beeinflusste die neue Dimension der ökumenischen Bewegung die Umgestaltung der Missionsarbeit Koreas. Seit Mitte der 1960er Jahre entwickelte sich die ökumenische Bewegung zu einem revolutionären sozialpolitischen Akteur. Auf der Versammlung der *Weltkonferenz für Kirche und Gesellschaft* in Genf 1966 wollte die ökumenische Bewegung nicht länger nur sozialetisch reden,⁷⁵⁰ sondern aktiv und zeichenhaft an der Umverteilung der Macht für Gerechtigkeit mitwirken.⁷⁵¹

⁷⁴⁴ Seung Hyuk Cho, *Sanup Sungyoeui Dschodschik Hyeonhwang Mit Teuksung (Die Lage der Industriemission und die Eigenschaft)*, in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 11/1979, S. 85.

⁷⁴⁵ Ebd., S. 84.

⁷⁴⁶ Eun-Soo Kim, a.a.O., S. 123.

⁷⁴⁷ Ebd., S. 124.

⁷⁴⁸ Seung Hyuk Cho, a.a.O., S. 87.

⁷⁴⁹ Ebd., S. 88.

⁷⁵⁰ Bereits auf der Vollversammlung in Amsterdam 1948 brachte der ÖRK seine sozialetische Konzeption „Verantwortliche Gesellschaft“ ein. Diese Konzeption wird jedoch als ziemlich zurückhaltend eingeschätzt. Reinhard Frieling, *Der Weg des ökumenischen Gedankens*, Göttingen 1992, S. 298.

⁷⁵¹ Ebd., S. 302.

Der Christ ist darum gerufen, ein radikales Nein zu den Machtstrukturen zu sprechen, die den *Status quo* verlängern und um den Preis der Ungerechtigkeit gegenüber seinen Opfern stärken. Er muss darum auch entsprechend handeln. Es ist besonders seine Aufgabe, sich um einen wirksamen sozialen Wandel zu bemühen, und in dem Protest der Armen und Unterdrückten die hier wirkende relative geschichtliche Gerechtigkeit zu erkennen.⁷⁵²

Auf dieser Versammlung wurde mit der westlichen Dominanz gebrochen und es kamen die Stimmen aus Asien, Afrika und Lateinamerika zu Gehör und zu Gewicht. Nunmehr setzte sich der ÖRK zum Ziel, in der säkularen Welt die Überwindung aller Ungerechtigkeit und universaler Entfremdung zu verwirklichen. Diese neue ökumenische Bewegung wird als „Säkularökumenismus“ bezeichnet.⁷⁵³

Der „Säkularökumenismus“ wurde seit Mitte der 1960er Jahre in Korea eingeführt und rezipiert. Erst ab Februar 1965 veröffentlichte *Nam-Dong Suh* Beiträge zur säkularen Theologie.⁷⁵⁴ In den Beiträgen behauptete er, dass es keinen Unterschied zwischen Heilsgeschichte und Profangeschichte gebe, und dass man die Differenz zwischen Kirche und Welt abschaffen sollte.⁷⁵⁵

Unsere Beziehung zu Gott heißt nicht die religiöse Beziehung zum Höchsten, zum Allmächtigen und zum absoluten Guten, — Diese alle sind pseudo-transzendente Begriffe — sondern das neue Leben für andere. Unsere Teilhabe an der Existenz Gottes ermöglicht dieses Leben. Transzendenz liegt nicht im Jenseits des welthaften Menschen, sondern „in Ihnen (und in Nachbarn)“. „Gottes Transzendenz hat ihren Sitz mitten in unserem Leben“.⁷⁵⁶

Moon Kyu Kang behauptete, dass die säkulare Welt nicht so gottlos sei, wie die Kirchen Koreas sie bis jetzt gerne hätten, und dass die Kirchen Koreas sich zur säkularen Gesellschaft öffnen sollten.⁷⁵⁷ Die Säkularisierung übte Einfluss darauf aus, dass die progressive Seite der Kirchen Koreas ihre sozialpolitische Verantwortung in den Blick nahm. Vom 17. bis 20. Januar 1966 kamen 46 Kirchenführer der progressiven Seite zu-

⁷⁵² ÖRK, *Der offizielle Bericht der Weltkonferenz für Kirche und Gesellschaft*, Genf 12-26. Juli 1966, S. 253.

⁷⁵³ Wolfgang Thönissen u.a. (Hg.), *Lexikon der Ökumene und Konfessionskunde*, Freiburg 2007, S. 1205.

⁷⁵⁴ Vgl. Nam-Dong Suh, „*Bogeum Dscheondalgwa Geu Sesokdscheok Heseok*“ (Verkündigung des Evangeliums und seine säkulare Auslegung), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 02/1965, S. 26-36. Nam-Dong Suh, „*Sesokhwaui Gwadscheonggwa Grisdogyo*“ (Prozess der Säkularisation und das Christentum), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 02/1966, S. 15-26.

⁷⁵⁵ Nam-Dong Suh, „*Sesokhwaui Gwadscheonggwa Grisdogyo*“ (Prozess der Säkularisation und das Christentum), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 02/1966, S. 15-26.

⁷⁵⁶ Nam-Dong Suh, „*Bogeum Dscheondalgwa Geu Sesokdscheok Heseok*“ (Verkündigung des Evangeliums und seine säkulare Auslegung), a.a.O., S. 35.

⁷⁵⁷ Moon Kyu Kang, „*Sesokjueuiwa Sesokhwa*“ (Säkularismus und Säkularisierung), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 02/1965, S. 43-50.

sammen. Sie tauschten ihre Meinungen über die sozialpolitische Verantwortung der Kirchen Koreas aus. Das bedeutendste Ergebnis der Zusammenkunft war „Säkularisation“.⁷⁵⁸

Reuel I. Howe sagte, „Heute möchten Pfarrer meist über das Evangelium theoretisch abstrakt reden. Und wenn man versucht, ihre Rede zu konkretisieren, nehmen sie eine ablehnende Haltung ein“. Ich glaube, dass hier die Säkularisierung des Evangeliums postuliert werden sollte. Unsere Kirchenmitglieder überließen sich ganz der göttlichen Fügung. Sie ließen sich behaglich in der gegebenen Situation nieder. Aber wir sollen ihnen helfen, dass sie die materielle und geistliche Welt richtig verstehen, und ihnen das vollkommene Leben, das Jesus versprach, zur Verfügung stellen.⁷⁵⁹

Diese theologische Begründung diente als eine wichtige Grundlage für die UIM in Korea. Am 2. Dezember 1968 wurde *das Institut für städtische Angelegenheiten* der *Yonsei Universität* gegründet. Das Institut unterstützte die UIM wissenschaftlich und bildete Mitarbeiter aus. Diese organisierten sich in 19 regionalen Komitees.⁷⁶⁰ Sie konzentrierten sich auf sozialpolitische Bewusstseinsbildung der Industriearbeiter und gewerkschaftliche Ausbildung. Sie beteiligten sich selber an Gewerkschaftsbewegungen. In den 1970er Jahren kam es zu erbitterten Arbeitskämpfen gegen eine parteiische Arbeitsverwaltung zugunsten der Unternehmer und die systematische Ausbeutung sowie die unmenschlichen Arbeitsbedingungen. Ein herausragendes Beispiel dafür war die Selbstverbrennung *Tai-Il Chuns*.

Tai-Il Chun (전태일, 1948-1970) war ein Textilarbeiter der Bekleidungsindustrie. 1968 lernte er zufällig Arbeitsschutzgesetze kennen, z. B. wie der Arbeitszeitschutz bestimmt wurde und wie die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers zum Schutz des Arbeitnehmers gegen Gefahr für Leben und Gesundheit am Arbeitsplatz formuliert war.⁷⁶¹ Seitdem bemühte er sich um Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Sein Bemühen wurde jedoch vom Arbeitgeber verboten. Vergeblich wandte er sich an die Arbeitsbehörde. Er teilte mit vielen Kollegen die Auffassung, dass die Situation der Arbeiter eine Folge der

⁷⁵⁸ „*Hanguk Gidokgyo Jidoja Hyubeuihoe*“ (Versammlung von Kirchenführern Koreas), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 03/1966, S. 8.

⁷⁵⁹ Hyun Seol Hong, „*Hyunde Doshiineui Sengtewa Bingungmundsche*“ (Armut und Situation der Stadtbürger), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 11/1966, S. 50.

⁷⁶⁰ Nach einem Bericht der UIM 1976 gab es 46 Mitarbeiter der UIM (32 Mitarbeiter der Industriemission, 14 Mitarbeiter der städtischen Mission), die zu den Kirchen Koreas gehörten. Seung Hyuk Cho, *Doshisanupsungyo Hyeonhwangbogo* (Bericht zur Lage der Industriemission), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 05/1976, S. 94-96.

⁷⁶¹ Kernpunkte des damaligen Arbeitsschutzgesetzes waren: (1) die Sechs-Tage-Woche, (2) die Umgestaltung der Zwei-Schichten-Arbeit (12 Stunden-Schichtarbeit mit Nachtarbeit) in die Drei-Schichten-Arbeit (8 Stunden-Schichtarbeit mit Nachtarbeit). (3) die Betriebskontrolle über Lohnauszahlung und über die Sicherheit am Arbeitsplatz. Ministerium für Arbeit, *Nodong Hengdscheongsa 3: Geunrobodohdscheongschek* (Geschichte der Arbeitspolitik, Bd. 3: Arbeitsschutzpolitik), Kwacheon 2006, S. 37-38.

radikal-kapitalistischen und einseitigen Wirtschaftspolitik war, und dass die Arbeiter in diesem Prozess das Menschenmaterial und die Opfer für das Wirtschaftswachstum waren.⁷⁶² Am 13. November 1970 protestierte er mit seinen Kollegen gegen die Ausbeutungsstruktur und die unmenschlichen Arbeitsbedingungen. Als der Protest von der Polizei verhindert wurde, verbrannte sich der 22jährige Industriearbeiter Chun selber öffentlich. Seine letzte Worte waren: „Befolgt das Arbeitsschutzgesetz!“. „Wir sind doch keine Maschinen!“

Die Selbstverbrennung Chuns erschütterte die sozialpolitisch engagierten Studenten und Intellektuellen, sowie die progressive Seite der Kirchen Koreas. Seitdem setzte sich die progressive Seite für sozialpolitische Gerechtigkeit und Menschenrechte ein. Aus dem sozialpolitischen Engagement der Kirchen Koreas erblühte die „*Minjung-Theologie*“ in den 1970er Jahren. Die Minjung-Theologie ist die theologische Reflexion des sozialpolitischen Engagements für „*Minjung*“ — das leidende und entfremdete Volk in Korea —, das in den 1970er Jahren der Entwicklungspolitik geopfert und von der Militärdiktatur unterdrückt wurde. Byung-Mu Ahn (1922-1996), der mit Nam Dong Suh zusammen als ein Begründer der Minjung-Theologie galt, schrieb: „Die Minjung-Theologie... ist eine Folge der Erfahrung in den siebziger Jahren. Indem Christen selbst, von ungerechten Mächten verfolgt, ins Leiden kamen, sind sie mit der leidenden Schicht in Korea in enge Berührung gekommen.“⁷⁶³

Die Minjung-Theologie stand unter dem Einfluss der *Missio Dei*-Theologie, die 1969 offiziell in Korea rezipiert wurde.⁷⁶⁴ Die Kernpunkte der *Missio Dei*-Theologie beschreibt man wie folgt:

- (1) Mission ist Mission Gottes, nicht Mission der Kirche oder des Menschen. Die Kirche ist nur ein Mittel der „*Missio Dei*“, die der dreieinige Gott selbst plant und entfaltet.
- (2) Gott wirkt nicht nur in der Kirche, sondern auch außerhalb der Kirche. Also zielt die *Missio Dei* auf das umfassende Heilshandeln in der Welt.
- (3) Der Ort der „*Missio Dei*“ ist nicht eine jenseitige, sondern die diesseitige Welt.
- (4) Die Realisierung der „*Missio Dei*“, welche die Humanisierung der Gesellschaft bezwecken will, kann nur unter der Voraussetzung stattfinden, dass sie zum einen unter der alleinigen Führung Gottes steht und zum anderen sich die Menschen und die Kirche dieser Führung unterordnen.⁷⁶⁵

Byung-Mu Ahn schrieb, dass die Minjung-Theologie sich an der *Missio Dei*-Theolo-

⁷⁶² Carsten Wippermann, *Zwischen den Kulturen: das Christentum in Südkorea*, Münster 2000, S. 118.

⁷⁶³ Byung-Mu Ahn, „Was ist die Minjung-Theologie?“, in: *Junge Kirche*, 43. Jg. (1982), S. 290.

⁷⁶⁴ Näheres dazu siehe II-B. 4-b. „Akzente der vierten Vollversammlung und die Kirchen Koreas“.

⁷⁶⁵ In-Gyw Chi, *Minjunggemeinde in Korea: Entstehung, theologische Begründungen und Praxis*, Diss. Marburg 2000, S. 124-125.

gie orientiert.⁷⁶⁶ Die Minjung-Theologie nimmt bewusst Abstand von der Selbstbehauptung der institutionellen Kirche, wie die *Missio Dei*-Theologie.⁷⁶⁷ Nach der Meinung von Nam Dong Suh, der den Begriff *Minjung-Theologie* zum ersten Mal verwendet hat, entsteht Kirche durch den Heiligen Geist in dem „Hyeondschang“, wo das Ereignis des Minjungs entsteht.⁷⁶⁸ Bei der Minjung-Theologie heißt das koreanische Wort „Hyeondschang“ so viel wie der Ort, der am Arbeitsplatz und in Slumgebieten liegt — inmitten des Sitzes im Leben des Minjungs. Also nannte Nam Dong Suh diese Kirche „Hyeondschang Kirche“. Die Hyungdschang Kirche ist keine institutionelle Kirche, da sie weder Gebäude noch eine Kirchenordnung braucht.⁷⁶⁹ Und sie ist diejenige, in der die Grenze zwischen Christen und Nichtchristen aufgehoben wurde.

Das sozialpolitische Engagement der Kirchen Koreas entwickelte sich zur Demokratiebewegung, indem sie direkten Widerstand gegen das Militärregime Parks leisteten. Bereits seit 1968 hatten mehrere progressive Kirchenmitglieder eine ablehnende Haltung über die Verfassungsänderung zur Ermöglichung der dritten Amtszeit des Präsidenten Chung-Hee Park. Chai Choon Kim und *Hyung Kyu Park* (geb. 1923), der sich für die UIM engagierte, sowie mehrere Christen bildeten einen Ausschuss zur Verhinderung dieser dritten Amtszeit. Aber nachdem am 1. Juli 1971 Chung-Hee Park seine dritte Amtszeit angetreten hatte, verschärfte sich die politische Lage in Südkorea. Am 17. Oktober 1972 setzte Chung-Hee Park die bis dahin gültige Verfassung außer Kraft und verkündete die sog. „Yushin-Verfassung“, um eine *Ein-Mann-Diktatur* zu installieren.⁷⁷⁰ Am selben Tag ließ er den Belagerungszustand verhängen.

1. Jegliche politische Veranstaltungen und Kundgebungen werden verboten. Ohne behördliche Erlaubnis werden unpolitische Veranstaltungen ebenfalls verboten.... 2. Presse, Zeitungen, Radio- und Fernsehsender müssen unter Kontrolle gestellt werden. 3. Alle Universitäten müssen vorübergehend geschlossen bleiben.... 5. Verbreitung grundloser Gerüchte ist verboten.... Wer diesen Belagerungsbefehl verweigert, wird mit sofortiger Gefängnisstrafe belegt.⁷⁷¹

Am 13. Dezember 1972 nahm die Polizei den PROK-Pfarrer *Myung Gi Eun* bei einem Nachtgottesdienst in der Stadt *Jeonju* fest und löste den Nachtgottesdienst auf. Grund dafür war das Gerücht, dass er seine ablehnende Meinung zur Yunshin-Verfas-

⁷⁶⁶ Byung-Mu Ahn, „Was ist die *Minjung Theologie*?“, a.a.O.

⁷⁶⁷ Ebd.

⁷⁶⁸ Nam-Dong Suh, *Minjungshinhakeui Tamgu (Eine Untersuchung der Minjung-Theologie)*, Seoul 1983, S. 194.

⁷⁶⁹ Ebd.

⁷⁷⁰ Näheres dazu siehe IV-B. 1-b. „Das Militärregime Chung-Hee Parks“.

⁷⁷¹ „Text des Belagerungsbefehls vom 17. Oktober 1972“, in: In Gul Kim u.a. (Hg.), a.a.O., S. 327.

sung ausgedrückt hätte.⁷⁷² Als der Pfarrer Eun zu acht Monaten Haft verurteilt wurde, gab die *Jeonbuk* Regionalsynode der PROK eine Stellungnahme ab: „Wir sind empört und in Wut über das unerwartete Urteil. Nun müssen wir uns um die Zukunft unseres Vaterlandes sorgen.... Das Regime löste den Gottesdienst auf und verhaftete den Pfarrer, der den Gottesdienst hielt. Dies ist eine Kirchenverfolgung...“.⁷⁷³

Am 22. April 1973 feierten die progressiven und konservativen Seiten der Kirchen Koreas zu Ostern gemeinsam einen ökumenischen Gottesdienst, den ca. 100.000 Leute besuchten, im *Namsan*-Freilichttheater. Direkt nach dem Gottesdienst verteilten der PROK-Pfarrer *Hyung Kyu Park*, der PROK-Vikar *Ho Kyung Kwon*, der KMK-Vikar *Dong Wan Kim* und der Präsident der KSCF (Korea Student Christian Federation) *Sang Ki La* sowie mehrere Christen Reklamezettel mit den Überschriften „Auferstehung der Demokratie ist Befreiung der Bevölkerung“, „O Herr, erbarme dich unseres dummen Königs!“ an die Gottesdienstbesucher. Zwei Monate später am 29. Juni 1973 nahm die Polizei *Hyung Kyu Park* und *Ho Kyung Kwon* fest. Am 1. Juli wurden alle anderen Männer, die den Reklamezettel verteilt hatten, festgenommen. Vier davon wurden ins Gefängnis gebracht. Am 6. Juli 1973 berichtete die *Dong-A* Tageszeitung, dass 15 Männer festgenommen worden und vier davon wegen eines Komplotts gegen das Regime und wegen Aufwiegelung zum Umsturz des Regimes ins Gefängnis gebracht worden waren.⁷⁷⁴ Dieser Bericht erregte öffentliche Aufmerksamkeit. Die vier verurteilten Männer wurden als Opfer einer Verschwörung gegen die progressive Seite der Kirchen Koreas angesehen. Am 24. Juli 1973 richtete das NCKK einen Untersuchungsausschuss zum Fall des Pfarrers *Hyung Kyu Park* ein. Am 25. September 1973 wurden *Hyung Kyu Park* und *Ho Kyung Kwon* zu zwei Jahren Haft verurteilt. Die progressive Seite erhob Protest gegen das Urteil, und teilte weiter mit, dass die beiden Christen Opfer einer Verschwörung gegen die Kirche waren.⁷⁷⁵

Der ÖRK unterstützte die progressive Seite der Kirchen Koreas. Als der Pfarrer *Hyung Kyu Park* und seine Kollegen verhaftet wurden, schickte der ÖRK-Generalsekretär Philip Alford Potter ein Telegramm an den südkoreanischen Präsidenten Park und forderte ihn auf: „Deeply concerned about recent arrest and detention of Reverend Park Hyong Kyu and colleagues. Their concern for poor stems from deep Christian humanis-

⁷⁷² Jung Nam Kim, *Jinshil, Kwangjange Seoda: Minjuhwa Undong Samsibnyeoneui Yeokdscheong* (Wahrheit steht am Platz: Die 30jährige Geschichte der Demokratiebewegung), Seoul 2005, S. 46.

⁷⁷³ Ebd., S. 46-47.

⁷⁷⁴ *Dong-A Ilbo* (Die Dong-A Tageszeitung), Seoul 06.07.1973, S. 7.

⁷⁷⁵ Angesichts dieser Aktivitäten entließ das Regime zwei Tage später die beiden Christen aus dem Gefängnis. Ebd., S. 51.

tarian commitment. Thus their continuing detention must be based on misunderstanding. Therefore respectfully request your Excellency's intervention“.⁷⁷⁶ Der ÖRK teilte die Verhaftung Hyung Kyu Parks der *International Commission of Jurists* (ICJ) und *Amnesty International* mit. Der ICJ-Generalsekretär *Niall McDermot* forderte den Präsidenten Park brieflich auf, Hyung Kyu Park und seine Kollegen zu entlassen.⁷⁷⁷ Außerdem besuchten zwei Vertreter des ÖRK — *Edwin Luidens* und *George Todd* — mit zwei Vertretern des *National Christian Council in Japan* (NCCJ) — *Masao Takenaka* und *Iizaka* — Südkorea vom 1. bis 3. August 1973, um das Mitgefühl des ÖRK über die Verhaftung Hyung Kyu Parks zu äußern und auch Informationen über Menschenrechtsverletzungen und Repressionen gegen die Kirchen Koreas einzuholen.⁷⁷⁸

In Korea wurde der Widerstandsgeist der progressiven Seite durch zahlreiche Manifeste zum Ausdruck gebracht. Besonders bekannt wurde das „*Manifest koreanischer Christen*“. Das Manifest wurde am 20. Mai 1973 wegen Unterdrückung der Redefreiheit anonym herausgegeben. Drei Mitinitiatoren des Manifestes waren der UIM-Sekretär der „*Christian Conference of Asia*“ (CCA) *Jae Shik Oh*, *Myong-Kwan Chi* und *Yong-Bock Kim*. Sie schlugen dem NCCK-Generalsekretär Kwan Suk Kim vor, dass das NCCK zur Lage in Korea Stellung nehmen sollte.⁷⁷⁹ Daraufhin wurde das Manifest auf Koreanisch vom NCCK veröffentlicht und auf Englisch von der Zeitschrift *Christianity and Crisis* in den USA.⁷⁸⁰ Das Manifest war die berühmte Erklärung der progressiven Seite der Kirchen Koreas über ihre Demokratiebewegung. Hier ist Zitat aus einem englischen Text im ÖRK-Zentralarchiv.

...Therefore, we express our theological convictions on the following issues:

1) The Present dictatorship in Korea is destroying rule by law and persuasion; it now rules by force and threat alone. Community is being turned into jungle. In fact no one is above the law except God; worldly power is entrusted by God to civil authority to keep justice and order in human society. If anyone poses himself above the law and betrays the divine mandate for justice, he is in rebellion against God. Oriental tradition, too, understands good rule is carried out through the moral persuasion and virtue of the ruler. One may conquer people by the sword; but they cannot be ruled by the sword.

2) The regime in Korea is destroying freedom of conscience and freedom of religious belief. There is

⁷⁷⁶ Philip A. Potter, *Brief an Leopoldo J. Nilus vom 12.07.1973*, in: *Ordner 42.3.117-6 (S.Korea, 1971-1973)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁷⁷⁷ Niall McDermot, *Brief an den Präsident Park vom 27.07.1973*, in: *Ordner 42.3.117-6 (S.Korea, 1971-1973)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁷⁷⁸ *Report of the NCCJ, the NCC-USA, the East Asia Working Group of the WCC: Team Visit to Korea, August 1-3. 1973*, in: *Ordner 42.3.117-6 (S.Korea, 1971-1973)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁷⁷⁹ „Symposium: 1973Nyeon Hanguk Grisdoim Seoneoneui Dschaksung Kyungwi“ (Prozess der Veröffentlichung des Manifestes Koreanischen Christen von 1973), in: *IHCK* (Hg.), *KCG, Bd. 9*, Seoul 1998, S. 331-357.

⁷⁸⁰ Ebd.

freedom neither of expression nor of silence. There is interference by the regime in Christian Churches' worship, prayer, gathering, content of sermons, and teaching of the Bible. The Christian Church and other religious bodies must be the defenders of conscience for the people, for destruction of conscience is a most demonic act. In defending the freedom of religious belief against interference by the regime in Korea. Christian Churches are also defending freedom of conscience for the people.

3) The dictatorship in Korea is using systematic deception, manipulation and indoctrination to control the people. The mass media has been turned into the regime's propaganda machine to tell the people half-truth and outright lies, and to control and manipulate information to deceive people. We believe that Christians are witness to truth, always struggling to break any system of deception and manipulation, for to tell the truth is the ultimate power that sets men free for God's Messianic Kingdom.

4) The dictatorship in Korea uses sinister and inhuman and at the same time ruthlessly efficient means to destroy political opponents, intellectual critics, and innocent people. The use of the Korean Central Intelligence Agency (CIA) for this purpose is somewhat similar to the evil ways of the Nazi Gestapo or the KGB of the Stalin era. People are physically and mentally tortured, intimidated and threatened, and sometimes even disappear completely. Such treatments are indeed diabolical acts against humanity. We believe that God has created human in body and soul. Body as well as soul will be resurrected at the day of judgment of the Messianic Kingdom. We believe especially in the sanctity of the human body; therefore any violation of it is equal to killing a man. It is a murderous act.⁷⁸¹

Die Grundüberzeugungen des Manifestes waren (1) Gott als Herr der Geschichte, (2) Ablehnung der Militärdiktatur Parks, und (3) Kampf um die Freiheit als Aufgabe der Kirchen Koreas.⁷⁸² Nachdem das Manifest veröffentlicht worden war, kam es zum Widerstand von Intellektuellen, Politikern und Journalisten. Am 2. Oktober 1973 wurde der studentische Widerstand gegen die Yushin-Verfassung an der *Seoul Nationalen Universität* begonnen. *Jun-Ha Chang*, der Politiker und Journalist, und *Suk-Hun Ham*, der christliche Denker und Schriftsteller, sowie andere einflussreiche Persönlichkeiten nahmen am 24. Dezember 1973 die „*Bewegung der Unterschriftensammlung von einer Million Bürger für die Verfassungsreform*“ auf. Am 24. Oktober 1974 gaben ca. 180 Journalisten der *Dong-A Tageszeitung* eine Erklärung zur Pressefreiheit ab.⁷⁸³

Während des Widerstandes gegen die Yushin-Verfassung übte das Militärregime weitere Repressionen gegen die demokratische Opposition aus. Am 8. August 1973 wurde Dae-Jung Kim, der politische Gegner Parks, in einem Hotel in Tokio vom KCIA entführt.⁷⁸⁴ Bei dem studentischen Widerstand versuchte *Jong Gil Choi*, der Jura-Professor

⁷⁸¹ „*Theological Declaration of Korean Christians, 1973*“, in: *Ordner 42.3.107-6 (S.Korea, 1971-1973)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁷⁸² Ebd.

⁷⁸³ In Gul Kim u.a. (Hg.), a.a.O., S. 353-354.

⁷⁸⁴ Er kam jedoch am 13. April 1973 wieder frei und wurde anschließend in Seoul unter Hausarrest

der *Seoul Nationalen Universität*, die Studenten vor politischer Verfolgung zu schützen. Am 16. Oktober 1973 wurde er vom KCIA abberufen und am 19. Oktober kam er ums Leben.⁷⁸⁵ Am 8. Januar 1974 rief der Diktator Park die „*Notstandsmaßnahme, Nr. 1*“ aus, wonach jegliche Kritik und Verbreitung der Kritik an der Yushin-Verfassung sowie jede Forderung nach der Verfassungsreform verboten waren und strafrechtlich verfolgt wurden. Kurz nach der Verkündung der Notstandsmaßnahme wurde Jun-Ha Chang verhaftet.

Am 17. Januar 1974 kamen mehrere Christen der progressiven Seite in einem NCKK-Büro zusammen und beschlossen, dass sie gemeinsam die Abschaffung der *Yushin-Verfassung* und den Widerruf der *Notstandsmaßnahme, Nr. 1* fordern wollten.⁷⁸⁶ Kurz danach wurden sie jedoch verhaftet und von Militärgerichten bestraft.⁷⁸⁷ Außerdem organisierten sich zahlreiche Studenten mehrerer Universitäten im sog. „*Jeonguk Minju Tschungnyeon Hakseng Yeonmeng*“ (Nationaler Demokratischer Jugend- und Studentenverband: NDJSV) und am 3. April 1974 leisteten sie gleichzeitig Massenproteste gegen die Yushin-Diktatur. Am selben Tag erklärte Chung-Hee Park, dass eine kommunistische Organisation namens NDJSV einen Aufruhr und Umsturz plante. Daraufhin rief er die „*Notstandsmaßnahme, Nr. 4*“ aus, durch die 1.024 Demonstranten verhört wurden und etwa 180 Personen von Militärgerichten bestraft und verhaftet wurden.⁷⁸⁸ Acht Personen wurden endgültig zum Tode verurteilt und am folgenden Tag hingerichtet.⁷⁸⁹

In dieser Situation richtete das NCKK die „*Kommission für Menschenrechte*“ am 4. Mai 1974 ein.⁷⁹⁰ Die Kommission hielt Fürbittgottesdienste ab und sammelte Kollekten für die Häftlinge ein, die sich wegen des NDSJV-Falls in Haft befanden.⁷⁹¹ Die Kommission nahm sich Rechtsanwälte für die Verteidigung der Menschenrechte der Häftlinge.⁷⁹² Am 18. November 1974 wurde die „*Theologische Erklärung Koreanischer Christen*“ von 66 Pfarrern und Theologen herausgegeben.

gestellt.

⁷⁸⁵ Dass er durch Folter getötet wurde, ist lange bekannt. „Der Fall Jong Gil Choi“, in: Ausschuss für den Sachverhalt unklaren Todesfälle, *Euimunsu Dschinsanggyumyungwiwonheo Bogoseo (Bericht des Ausschusses für den Sachverhalt unklaren Todesfälle)*, Bd. III, Seoul 2003, S. 40-85.

⁷⁸⁶ NCKK, *Hangukgyoheo Ingwonundong Samshibnyoensa (Die 30jährige Geschichte der Menschenrechtsbewegung)*, Seoul 2005, S. 62-63.

⁷⁸⁷ Ebd.

⁷⁸⁸ Jung Nam Kim, a.a.O., S. 30.

⁷⁸⁹ Ebd., S. 33.

⁷⁹⁰ NCKK, *Hangukgyoheo Ingwonundong Samshibnyoensa (Die 30jährige Geschichte der Menschenrechtsbewegung)*, Seoul 2005, S. 65-66.

⁷⁹¹ Ebd., S. 88.

⁷⁹² Ebd.

Christus kam nicht in eine institutionelle Kirche, sondern in diese Welt, in die Mitte der Geschichte. Dies heißt, dass die Heilsgeschichte Gottes allgemein-menschliche Angelegenheiten umfasst... Erstens identifizierte das gegenwärtige Regime den Staat mit seiner Diktatur. Also wurde jegliche Kritik an der Diktatur streng bestraft... Zweitens wurden Menschenrechte schwer verletzt... Drittens wurde Missionsarbeit der Kirche für die Unterdrückten ebenfalls bestraft...⁷⁹³

(1) Die Grundrechte des Menschen sind von Gott gegeben, bevor der Staat gegründet wurde. Ein Staat ist ein politisches System zum Schutz des Lebens, des Eigentums und der Freiheit der Zivilisten. Und die Regierung ist ein Diener, dem der Schutzauftrag erteilt wurde. Daraufhin unterscheidet man Staat und Regierung. Die Regierung ist kein Gegenstand der Loyalität der Staatsbürger... (2) Die Unterordnung der Menschenrechte unter irgendeine politische Macht ist ein Angriff auf den Herrschaftsbereich Gottes... (3) Das Reich Gottes umfasst nicht nur ein geistliches individuelles außerweltliches Feld, sondern auch historische, gesellschaftliche, politische Felder. Der Mensch ist nicht nur Geist, sondern auch Körper. Der Mensch ist nicht nur eine individuelle Existenz, sondern auch das Seiende, das in gesellschaftlicher Beziehung steht... Daraufhin sollte Mission in politischer, gesellschaftlicher Dimension durchgeführt werden.⁷⁹⁴

Während die progressive Seite der Kirchen Koreas die Militärdiktatur mit der Demokratisierung konfrontierte, verhielt sich die konservative Seite nach ihrem klassischen Motto „Trennung von Kirche und Gesellschaft“ gegenüber der sozialpolitischen Situation gleichgültig. Einer der führenden evangelikalen Theologen *Eui-Hwan Kim* drückte seine Meinung aus, dass die Kirche nur rein religiöse Anliegen gegenüber der Regierung vorbringen könne, da sonst jegliche Aktivitäten gegenüber der Regierung falsch seien.⁷⁹⁵ Die konservative Seite nahm keine Rücksicht auf die politisch bedrohliche Situation außerhalb ihrer institutionellen Kirche. In einem weiteren Schritt band sie sich an die Militärdiktatur. Seit 1966 feierte sie Frühstücksgottesdienste mit führenden Mitgliedern des Regimes, wobei sie um den Segen Gottes für den Präsidenten und das Regime betete.⁷⁹⁶ Beim Frühstücksgottesdienst am 1. Mai 1973 predigte ein Pfarrer der konservativen Seite, *Joon Gon Kim*, „Wir müssen die Yushin-Verfassung verfestigen, damit soll der Segen Gottes mit uns sein“.⁷⁹⁷ Beim Frühstücksgottesdienst am 1. Mai 1974 betete Kyung Chik Han, der führende Pfarrer der PKK-Tonghab, „Danke, Gott, für den guten Führer unseres Volkes, Gott, sei immer mit ihm, und gib ihm Weisheit und

⁷⁹³ „Dscharyo: *Hanguk Grisdoineui Shinhakdscheok Seongmyung*“ (Material: *die Theologische Erklärung Koreanischer Christen*), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 11/1984, S. 42-43.

⁷⁹⁴ Ebd., S. 43-45.

⁷⁹⁵ Eui-Hwan Kim, „*Gyoheoeui Dscheongtschi Tschamyero Mundsche*“ (Frage nach der politischen Beteiligung der Kirche), in: PGATS (Hg.), *PTQ*, Seoul März/1973, S. 25-32.

⁷⁹⁶ Kyu-Shik Chang, „*Gunsa Dscheonggwongi Hangukyohoeowa Gukgagwonryeok*“ (Die Kirchen Koreas und die Macht des Staates in der Zeit des Militärregimes), in: IHCK (Hg.), *KCG*, Bd. 24, Seoul 2006, S. 115-116.

⁷⁹⁷ *Kyunghyang Shinmun* (Die *Kyunghyang Tageszeitung*), Seoul 01.05.1973, S. 1.

Kraft“.⁷⁹⁸ Der konservativen Seite mangelte es an demokratischem Bewusstsein und es fehlte ihr die Bereitschaft zur Kritik aus Angst vor Verfolgung. Die Kirchen Koreas waren in der Frage bezüglich der Demokratiebewegung gespalten.

Aber die römisch-katholische Kirche stieg in das sozialpolitische Engagement ein. Anlässlich der Verhaftung von Bischof *Daniel Hak-Soon Tji* (1921-1993) begann der Widerstand der römisch-katholischen Kirche. Bischof Tji unterstützte die Demonstranten des NDSJV und wurde am 6. Juli 1974 verhaftet. Mehrere hundert katholische Priester bezogen am 26. September 1974 Stellung gegen das Diktaturregime und bildeten die sog. „*Tscheonjugyo Jeongeuhgyeong Dscheonguk Sajedan*“ (Genossenschaft katholischer Priester für Gerechtigkeit: GKPG) in der *Myongdong-Kathedrale* in Seoul. In ihrer Stellungnahme forderten sie: (1) Aufhebung der Yushin-Verfassung und Wiederherstellung der demokratischen Regierung, (2) Abschaffung der Notstandsmaßnahmen und Freilassung aller Gefangenen, die wegen der Demokratiebewegung ins Gefängnis gebracht worden waren. (3) Garantie der Grundrechte des Volkes, der Pressefreiheit und der Demonstrationsfreiheit, (4) wirtschaftliche Maßnahmen zum Wohle des Volkes.⁷⁹⁹ Seitdem engagierte sie sich für Menschenrechte und Demokratie, und die Myongdong Kathedrale wurde eine Zuflucht der Demonstranten.⁸⁰⁰

Das KKIA-Exekutivkomitee, das vom 29. Juli bis 2. August 1974 in Genf tagte, erhob den Vorwurf, dass „grobe Verletzungen der Rechte der Bürger aller Gesellschaftsschichten“ systematisch durchgeführt werden.⁸⁰¹ Die KKIA legte die Frage nach der Demokratiebewegung und der Unterdrückung dem ÖRK-Exekutivausschuss vor. Als der Zentralausschuss des ÖRK vom 11. bis 18. August 1974 zu seiner Tagung in Berlin zusammentrat, wurde die Forderung nach Freilassung der Gefangenen und seelsorgerliche Besuche bei unterdrückten Christen in Korea sowie Solidarität mit ihrem Widerstand beschlossen.

1. To appeal to the Governments of the Republic of Korea... to release any persons detained in violation of human rights. ... 3. To send a delegation to each of these countries to consult with church leaders there and to make appropriate representation to officials of governments. 4. To request the CCIA to take further action as and when necessary, in consultation with the member churches of the areas and national and regional ecumenical bodies. 5. To reaffirm support for and solidarity with all

⁷⁹⁸ Ebd.

⁷⁹⁹ Die GKPG, *Dscheil Shiguk Seoneon* (Die erste Erklärung zur gegenwärtigen Situation), am 26. 09. 1974 (unveröffentlicht).

⁸⁰⁰ Jung Nam Kim, a.a.O., S. 53-61.

⁸⁰¹ Heinz Kloppenburg, „Tagung der Kommission der Kirchen für Internationale Angelegenheit“, in: *Junge Kirche*, 35. Jg., Heft 8/9 August/September 1974, S. 461.

citizens whose human rights have been denied and especially with those Christians who have responded out of their commitment to the Gospel, and to pledge continued support, solidarity and prayer.⁸⁰²

Nach diesem Beschluss besuchten vier Delegierte des ÖRK — *Richard von Weizsäcker* (Mitglied des ÖRK-Exekutivausschusses), *Tahi Bonar Simatupang* (Mitglied des ÖRK-Exekutivausschusses), *William P. Thompson* (Mitglied des ÖRK-Zentralausschusses) und *Leopoldo J. Nilus* (Direktor der KKIA) Südkorea vom 30. Mai bis 2. Juni 1975,⁸⁰³ um die Solidarität des ÖRK mit den Kirchen Koreas und auch die Sorge wegen der Verhaftung der Kirchenführer und die Menschenrechtsverletzungen gegenüber der Diktatur auszudrücken.⁸⁰⁴

Kurz davor gab es eine Verschwörung gegen die progressive Seite der Kirchen Koreas. Die vier Kirchenvertreter — Kwan Suk Kim (Generalsekretär des NCKK), *Seung Hyuk Cho* (Generalsekretär der UIM), Hyung Kyu Park und Ho Kyung Kwon — erhielten 27 Millionen Won, deutsche Spendengelder für „Brot für die Welt“ (BFW), und davon gaben sie vier Millionen Won für die Häftlinge, die wegen der Demokratiebewegung im Gefängnis saßen und für deren Familien aus.⁸⁰⁵ Das KCIA plante, der progressiven Seite moralisch zu schaden. Am 3. April 1975 ließ das Regime die vier Personen verhaften und anklagen. Das KCIA erklärte, dass die vier Personen Spendengelder für die Missionsarbeit unterschlagen hätten. Dagegen sagte *Wolfgang Schmidt*, der Sekretär von BFW in Korea, als Zeuge vor Gericht aus, dass das Geld für einen guten Zweck ausgegeben wurde.⁸⁰⁶ Die vier Personen wurden zu sechs Monaten bis zu einem Jahr Haft verurteilt.

Die ÖRK-Delegation traf die Vertreter des NCKK, KSCF, UIM, Dae-Jung Kim, *Stefano Su-Hwan Kim* (1922-2009), den Kardinal der römisch-katholischen Kirche in Korea und andere Persönlichkeiten.⁸⁰⁷ Während ihres Aufenthaltes in Korea versuchte die Delegation, mit den vier kirchlichen Beklagten zu sprechen. Der Staatsanwalt erlaubte jedoch die Besprechung mit den Beklagten nicht.⁸⁰⁸

⁸⁰² ORK, *Central Committee Statement, Berlin West, August 1974*, in: *Ordner 42.3.108-5 (S.Korea, 1984-1986)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁸⁰³ Der ORK-Generalsekretär Philip Potter, *Brief an den NCKK-Vorsitzenden Ki-Dong Kim vom 09.05.1975*, in: *Ordner 42.3.108-1 (S.Korea, 1974-06,1975)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁸⁰⁴ „A Note for the Delegation to the Republic of Korea“, in: *Ordner 42.3.108-1 (S.Korea, 1974-06, 1975)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁸⁰⁵ „Won“ ist noch heute die koreanische Währung.

⁸⁰⁶ Moon Kyu Kang, „*Hanguk NCCwa Ekyumenikal Undong*“ (KNCC und die ökumenische Bewegung), in: Sang Jung Park (Hg.), *Hanguk Gyohoewa Ekyumenikal Undong (Die Kirchen Koreas und die ökumenische Bewegung)*, Seoul 1992, S. 91.

⁸⁰⁷ „WCC Delegation deplores Attacks on South Korean Churches, Security Scare Tactics“, 05.06.1975, in: *Ordner 42.3.108-1 (S.Korea, 1974-06, 1975)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁸⁰⁸ Ebd.

Auf der Vollversammlung in Nairobi 1975 legte der Generalsekretär Philip A. Potter die Frage nach der „*Teilnahme aus Korea*“ vor.⁸⁰⁹ William P. Thompson, der Korea besucht hatte, verwies auf die Einbeziehung von Korea in den Teil des Sektionsberichts V, der sich mit den Menschenrechten befasste.⁸¹⁰ Der fünfte Sektionsbericht „Struktur der Ungerechtigkeit und der Kampf um Befreiung“ richtete seine Aufmerksamkeit auf die sozialpolitische Lage in Korea und auch in anderen asiatischen Ländern. Der folgende Text dazu wurde einstimmig angenommen.

In asiatischen Regierungen treten heute viele Veränderungen ein. In Taiwan herrscht Standrecht, in den Philippinen eine Krisenregierung, in Indien und Korea der Ausnahmezustand,... Auch in allen anderen Ländern Asiens gibt es Verletzungen der Menschenrechte. Immer wenn Menschenrechte von einer asiatischen Regierung unterdrückt oder verletzt werden, haben die Kirchen die Pflicht, für die Verteidigung der Menschenrechte vor allem der Unterdrückten zu wirken. Wir glauben, dass diese Frage die ganze Mission der Kirche mit einschließt, und fordern die Kirchen auf, für das Recht der Völker Asiens, an ihrer eigenen Entwicklung teilzuhaben, einzutreten.⁸¹¹

Aber das Diktaturregime Parks ignorierte zahlreiche Appelle aus inländischen und ausländischen Kirchen, es führte vielmehr weitere repressive Maßnahmen durch. Bereits am 13. Mai 1975 rief das Regime Parks die „*Nationale Notstandsmaßnahme, Nr. 9*“ aus, wodurch jegliche demokratische Versammlung, irgendeine Aktivität der demokratischen Organisationen, Meinungs- und Ausdrucksfreiheit untersagt wurden. Am 1. März 1976 feierten ca. 7.000 Besucher aus evangelischen und katholischen Kirchen einen ökumenischen Gottesdienst in der Myongdong-Kathedrale. Beim Gottesdienst ließ eine Gruppe aus Pfarrern, Theologen und Politikern eine „Deklaration zur Demokratie und der Rettung des Vaterlandes“ verlesen, worin die Abschaffung der Notstandsmaßnahmen und der Rücktritt Chung-Hee Parks gefordert wurden.⁸¹² Das KCIA verhaftete alle 18 Unterzeichner noch in der selben Nacht. 11 Personen davon wurden wegen Übertretung der Notstandsmaßnahme Nr. 9 ins Gefängnis gebracht. Das Regime Parks versuchte, den Kern der Demokratiebewegung zu zerschlagen. Trotz der Repression standen Kirchen an der Front der Streikenden, bis der Militärdiktator Park ermordet wurde.⁸¹³

⁸⁰⁹ Hanfried Krüger und Walter Müller-Römheld (Hg.), *Bericht aus Nairobi 1975*, Frankfurt am Main 1976, S. 193.

⁸¹⁰ Ebd.

⁸¹¹ Ebd., S. 73.

⁸¹² *Minju Guguk Seoneon (Deklaration zur Rettung der Demokratie und des Vaterlandes)*, am 1. März 1976 (unveröffentlicht).

⁸¹³ Die progressive Seite der Kirchen Koreas spielte eine führende Rolle bei der Gründung des *Korea-*

c. Das Militärregime Chuns und die Demokratiebewegung

Nach der Ermordung Parks versuchten Menschen aus allen Bereichen, die Demokratie in Südkorea zu installieren. Der Versuch wurde jedoch durch einen erneuten Militärputsch am 12. Dezember 1979 gewaltsam unterbunden. Nachdem Doo-Hwan Chun durch den Militärputsch an die Macht gekommen war, verhängte er den Belagerungszustand und verbot jede politische Betätigung. Darauf folgten Demonstrationen gegen das Militär Chuns in mehreren Städten. Aber die USA legitimierten die Putschisten, weil für sie nur die Stabilisierung Südkoreas wichtig war.⁸¹⁴ Am 17. Mai 1980 weitete der Machthaber Chun den Belagerungszustand über das ganze Land aus, und seitdem antwortete Chun mit Gewalt auf die Demonstrationen.⁸¹⁵

Am 18. Mai 1980 entzündete sich ein Studentenprotest gegen den Belagerungszustand in *Gwangju*, einer großen Stadt im Südwesten Südkoreas. Die Demonstranten stießen mit der Polizei zusammen und wurden von der Polizei erschossen. Angesichts dieser gewaltsamen Unterdrückung schloss sich die große Mehrheit der Stadtbewohner den Demonstranten an. Bei den weiteren Zusammenstößen wurden noch mehr Demonstranten erschossen und misshandelt. Daraufhin eskalierte die Demonstration zu einem bewaffneten Widerstand. Die Stadtbewohner stürmten Polizeireviere, um sich zu bewaffnen.⁸¹⁶ Um die Ausweitung der Demonstration zum landesweiten Volksprotest zu verhindern, riegelte das Militär die Stadt Gwangju ab, und setzte die Armee in Gwangju ein. Am 27. Mai 1980 stürmte die bewaffnete Armee das Hauptversammlungszentrum der Demonstranten. Der Widerstand wurde brutal niedergeschlagen und Gwangju wurde wieder unter die Kontrolle Chuns gebracht. Bei der Gwangju-Demonstration wurden mehr als 200 Menschen getötet und mehr als 1.000 Menschen schwer verletzt.⁸¹⁷ Au-

nischen Rats für Menschenrechtsbewegung (29.12.1977) und der Veröffentlichung der *Erklärung zur Demokratie* (01.03.1978) sowie der Gründung des *Volksbündnisses für Demokratie* (05.07.1978). Myung Bae Kim, *Hanguk Geshingyo Saheotschamyeoe Natanan Gyoheowa Gukgaeui Gwangee Gwanhan Yeongu* (Eine Studie über die Beziehung zwischen Kirche und Staat beim sozialpolitischen Engagement der Kirchen Koreas), Diss., The Presbyterian College and Theological Seminary 2007, S. 64-66.

⁸¹⁴ Nach ihrer Ansicht war Südkorea ein Bollwerk der kapitalistischen „Freien Welt“, das sie vor der kommunistischen UdSSR schützen sollte. Darum war nur die Stabilisierung Südkoreas für sie wichtig. Sie interessierten sich nicht für die Demokratisierung Südkoreas und die Menschenrechte. Sie dachten, dass ein starkes Militärregime für Südkorea passend war.

⁸¹⁵ In Gul Kim u.a. (Hg.), a.a.O., S. 374.

⁸¹⁶ Warum mussten wir uns bewaffnen? Die Antwort ist ganz einfach. Wir bewaffneten uns, um gegen die rücksichtslosen Gräueltaten zu kämpfen. „*Urineun Wea Tschonggeul Deulsabake Upsutneunga*“ (Warum mussten wir uns bewaffnen), 25.05.1980, in: KSCF (Hg.), *Gwangjuneun Dschigeumdo Gesokdoego Ida* (Gwangju-Demonstration endet noch nicht), Seoul 1985, S. 54.

⁸¹⁷ Segil Park, *Dashisseuneun Hanguk Hyeondesa* (Wiederschreiben der Zeitgeschichte Koreas), Bd. 3,

ßerdem wurde Dea-Jung Kim die Aufwiegelung zum Umsturz angelastet und er wurde zum Tode verurteilt.⁸¹⁸

Um Stellung zur damaligen Lage zu nehmen, berief das NCK am 28. Mai 1980 eine gemeinsame Sitzung der *Kommission für Kirche und Gesellschaft* und der *Kommission für Menschenrechte* ein.⁸¹⁹ Die Sitzung wurde jedoch vom Militär verboten.⁸²⁰ Außerdem wurde das NCK unter die Kontrolle der Putschisten gestellt. Bis 1984 wurden alle politischen Betätigungen verboten und Demokraten unter strenge Kontrolle gestellt.⁸²¹ Dadurch wurde die politische Oppositionsarbeit erschwert.

In dieser Situation forderte der amtierende Generalsekretär des ÖRK *Konrad Raiser* am 24. Februar 1981 den Militärdiktator Chun auf: „we appeal to you to grant amnesty to all political prisoners including those related to Kwangju — Gwangju — incident of may 1980“.⁸²² Der KKIA-Direktor *Ninan Koshy* forderte ebenfalls, Chun am 23. Dezember 1981 auf: „In view of possible amnesty over new year we renew appeal of WCC General Secretary to Your Excellency to grant amnesty to all political prisoners including those related to Kwangju incident. Their release will help heal wounds and bring hope among Korean People“.⁸²³ Als Dae-Jung Kim freigelassen wurde,⁸²⁴ bekundete der ÖRK mit Freude dem NCK seinen weiteren Einsatz für andere politische Gefangene.⁸²⁵

Erst im Juni 1984 konnte sich das NCK nachträglich für die Gwangju-Demonstration und gegen das Massaker aussprechen.⁸²⁶ Am 5. Juli 1984 richtete die Kommission für Menschenrechte des NCK einen Untersuchungsausschuss zur Gwangju-Demokra-

Seoul 1992, S. 66-67.

⁸¹⁸ Der führende Oppositionspolitiker Dae-Jung Kim hatte seine Hausmacht im Südwesten Südkoreas. Als der Militärdiktator Chun den Belagerungszustand verhängte, wurde er verhaftet. Bei der Gwangju-Demonstration forderten Stadtbewohner, Dae-Jung Kim freizulassen. Am 03. November 1980 ließ Chun Dae-Jung Kim wegen angeblicher Aufwiegelung zum Umsturz des Regimes zum Tode verurteilen. Dies war aber eine politische Verschwörung.

⁸¹⁹ NCK, *Hagukgyoheo Inkwonundong 30Nyeonsa (30 jährige Geschichte koreanischer Menschenrechtsbewegung)*, Seoul 2005, S. 171.

⁸²⁰ Ebd.

⁸²¹ Nachdem Chun seine Machtposition konsolidiert hatte, ging er ab 1984 schrittweise in das Appeasement, um Proteste gegen sein Regime zu beschwichtigen.

⁸²² WCC, *Telegram from WCC Acting General Secretary to President Chun Doo Hwan, 24 February 1981*, in: *Ordner 42.3.108-5 (S.Korea, 1984-1986)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁸²³ CCIA, *Telegram from CCIA Director to President Chun Doo Hwan, 23 December 1981*, in: *Ordner 42.3.108-5 (S.Korea, 1984-1986)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁸²⁴ Nach internationalen Protesten wurde er zu lebenslanger Haft begnadigt. Am 22. Dezember 1982 wurde er aus der Haft entlassen und lebte dann bis 1985 im Exil in den USA. Am 8. Februar 1985 kehrte er nach Korea zurück.

⁸²⁵ WCC, *Telegram from WCC Acting General Secretary to the General Secretary of the Korean Christian Council Kim So Young, 20 December 1982*, in: *Ordner 42.3.108-5 (S.Korea, 1984-1986)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁸²⁶ NCK, *Hagukgyoheo Inkwonundong 30Nyeonsa (30 jährige Geschichte koreanischer Menschenrechtsbewegung)*, S. 171-172.

tiebewegung ein. Am 5. Juni 1985 forderte das NCCK in einer Erklärung: (1) Der Gwangju-Vorfall soll möglichst schnell geklärt werden; (2) Diejenigen, die für das Massaker verantwortlich waren, müssen sich dafür entschuldigen und ihre Ämter niederlegen; (3) Die USA, die die Putschisten legitimiert hatten, müssen sich auch dafür entschuldigen.⁸²⁷

Im Frühjahr 1987 verschärfte sich die politische Lage. Zu diesem Zeitpunkt hatte Chun nur noch ein Jahr seiner Amtszeit vor sich. Zwar versuchte er nicht, sich wiederwählen zu lassen, aber er gab bekannt, dass Tae-Woo Roh zu seinem Nachfolger als Präsident gewählt werden sollte. Studenten erhoben Protest gegen die Verlängerung des Militärregimes. Sie forderte vom Militärregime die Direktwahl des Präsidenten durch das Volk. Die Opposition führte eine Unterschriftenkampagne für eine Verfassungsänderung und die Direktwahl des Präsidenten durch. Immer mehr Universitätsprofessoren stellten sich öffentlich auf dieser Seite der Opposition.⁸²⁸ Zudem erteilten die USA — die wichtigsten Verbündeten Südkoreas — eine öffentliche Absage an die gewaltsame Niederschlagung der Volksproteste.⁸²⁹ Im Juni 1987 erreichten die Proteste ihren Höhepunkt. Schließlich gab Tae-Woo Roh am 29. Juni 1987 bekannt, den Forderungen der Demonstranten nachzugeben. Die Verfassungsänderung wurde am 27. Oktober 1987 bestätigt. Damit ging Südkorea in die Demokratie über.

Nachdem der Zivilist Young-Sam Kim das Präsidentenamt angetreten hatte, verhaftete er die zwei ehemaligen Präsidenten Chun und Roh. Am 26. August 1996 wurde Chun wegen Verfassungs- und Rechtsbruch zum Tode verurteilt und Roh zu 22 Jahren und sechs Monaten Haft.⁸³⁰ Am 25. Februar 1998 trat Dae-Jung Kim — der wegen der Demokratiebewegung lange verfolgte Oppositionspolitiker — schließlich das Präsidentenamt an. Bei der Vollversammlung in Harare 1998 richtete er eine Grußbotschaft an den ÖRK. In seiner Grußbotschaft erinnerte er daran, dass der ÖRK die Kirchen, die Intellektuellen, die Studenten und andere in Korea während der langen Jahre ihres Kampfes um Demokratie und Wiedervereinigung unterstützt hatte.⁸³¹ Und er bedankte sich für die Solidarität und Unterstützung, die der ÖRK ihm in all den Jahren des Leids hatte zu-

⁸²⁷ Ebd., S. 175-176.

⁸²⁸ Thomas Kern, *Modernisierung und Demokratisierung*, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, Jg. 59. Heft, 01/2007, S. 52.

⁸²⁹ Bong Suk Son u.a., *Dscheonhwangieui Hanguk Minjujeui: 1987-1992 (Demokratie Koreas im Wendepunkt: 1987-1992)*, Seoul 1994, S. 96.

⁸³⁰ Young-Sam Kim als Staatspräsident begnadigte jedoch Chun und Roh. Am 22. Dezember 1997 wurden sie aus der Haft entlassen.

⁸³¹ Klaus Wilkens (Hg.), *Gemeinsam auf dem Weg: Offizieller Bericht der Achten Vollversammlung des ÖRK Harare 1998*, Frankfurt am Main 1999, S. 409-410.

kommen lassen.⁸³²

C. Wiedervereinigungsbewegung Koreas und ökumenische Bewegung

Die Befreiung Koreas kam mit der Teilung der koreanischen Halbinsel. Ferner brachte diese Befreiung dem koreanischen Volk keinesfalls Unabhängigkeit und Selbstbestimmung, sondern führte es in neue Abhängigkeit von den Siegermächten und deren Ideologien.⁸³³ Daraufhin verstärkten sich ideologische Spannungen und der Antagonismus zwischen den beiden Staaten auf Jahrzehnte hinaus. Den Antagonismus zu überwinden und einen Weg zur friedlichen Wiedervereinigung zu finden sind die Aufgaben der Kirchen Koreas im heute noch geteilten Land. Der ÖRK unterstützte und unterstützt noch bis heute die Kirchen Koreas in ihrer Arbeit für die friedliche Wiedervereinigung.

1. Spannung und Auseinandersetzung zwischen den beiden Staaten

a. Politische Spannungen und Auseinandersetzungen

Syngman Rhee war von Anfang an antikommunistisch und streng antinordkoreanisch eingestellt. Er setzte sich dafür ein, dass alle „linksorientierten“ Kräfte gründlich beseitigt wurden.⁸³⁴ Am 1. Dezember 1948 wurde das Nationale Sicherheitsgesetz (NSG) geschaffen und damit jeglicher Kontakt mit Nordkorea bestraft.⁸³⁵ Danach führte Syngman Rhee 1949 seine antikommunistischen und antinordkoreanischen Gedanken, die sog. „*Ilminjueui*“ als Herrschaftsideologie ein. Das Wort *Ilminjueui* bezeichnete die Ideologie der Einheit der Nation. Diese Ideologie zielte auf nationale Solidarität und gemeinsame Feindseligkeit gegen Nordkorea.⁸³⁶ Außerdem vertiefte der Koreakrieg die antikommunistische Feindseligkeit. Während des Koreakrieges überredete Rhee das südkoreanische Volk, seinen ideologischen Hass gegen das kommunistische Nordkorea zu vertiefen. „Die kommunistische und nordkoreanische Armee griff Südkorea an und ermordete zahlreiche Männer und Frauen in Südkorea.... Wir müssen für unsere Frei-

⁸³² Ebd.

⁸³³ Carsten Wippermann, *Zwischen den Kulturen: das Christentum in Südkorea*, Münster 2000, S. 109.

⁸³⁴ Näheres dazu siehe IV-B. 1-a. „Das Regime Syngman Rhees“.

⁸³⁵ Näheres dazu siehe IV-B. 1-a. „Das Regime Syngman Rhees“.

⁸³⁶ Wegen des Kommunismus musste unser Vaterland Korea in zwei Staaten geteilt werden. Für die Wiedervereinigung Koreas müssen wir den Kommunismus beseitigen. Dies ist unsere Aufgabe. Ho-Sang Ahn, *Ilminjueui Bonbatang* (*Das Wesen des Ilminjueuis*), Seoul 1950. S 25-26.

heit, Wiedervereinigung und Demokratie kämpfen.... Der Kommunismus gefährdete die nationale Sicherheit Südkoreas....“⁸³⁷ Das Regime Rhee erklärte den Kommunismus und Nordkorea Staatsfeinden.

Rhee bekräftigte, dass Südkorea nach Nordkorea marschieren sollte, und dass ganz Korea unter seinem antikommunistischen Regime vereinigt werden sollte.⁸³⁸ Dementsprechend verhielt sich das Regime Rhee bei der *Ostasien-Konferenz in Genf* Nordkorea gegenüber ablehnend. Die Konferenz fand vom 26. April bis 21. Juli 1954 statt. Auf der Konferenz wollten die USA, die UdSSR, Großbritannien und Frankreich über die Wiedervereinigung Koreas beraten. Die beiden koreanischen Staaten wurden eingeladen. Nordkorea nahm die Einladung sofort an. Im Gegensatz dazu erklärte *Young-Tai Pyun*, der Außenminister Südkoreas, am 20. Februar 1954: „Trotz des Krieges wurde die Frage nicht gelöst. Also finden wir es unlogisch, dass sie die Frage politisch-diplomatisch lösen können. Wir lehnen die Durchführung der Konferenz ab.“⁸³⁹ Südkorea musste jedoch aufgrund des Druckes der USA an der Konferenz teilnehmen. Auf der Konferenz nahm Nordkorea wahrscheinlich aktiv an den Gesprächen über die friedliche Wiedervereinigung teil.⁸⁴⁰ Aber Südkorea erkannte die Rechtmäßigkeit Nordkoreas nicht an.⁸⁴¹ Die Konferenz gelangte also zu keiner Einigung in der Wiedervereinigungsfrage.

Nachdem das Regime Rhee am 26. April 1960 durch den Volksprotest gestürzt worden war, erklärte die drei Monate dauernde Übergangsregierung *Huh Chung* (1896-1988), dass die aggressive Wiedervereinigungspolitik Rhee („Wiedervereinigung durch Marsch nach Norden“) aufgehoben werden sollte.⁸⁴² Aber die Zweite Republik, die am 12. August 1960 ausgerufen wurde, verhielt sich Nordkorea gegenüber ablehnend. Am 14. August 1960 schlug der Machthaber Nordkoreas Il Sung Kim dem südkoreanischen Premierminister *John Myun Chang* (1899-1966) das Folgende vor:

⁸³⁷ Vgl. Syngman Rhee, „*Yukiosabyeon Dscheildschunyeone Dschehayeo*“ (Rede anlässlich des 1jährigen Jubiläums des Ausbruchs des Krieges), am 25. Juni 1951, in: Ministerium für Amtliche Bekanntmachung (Hg.), *Detongryung Rhee Syngman Baksa Damhwadschib* (Redesammlung des Präsidenten Syngman Rhee), 1953, S. 55; Syngman Rhee, „*Yukio Myulgongtongileui Nale Dschehayeo*“ (Rede anlässlich des Tages der Beseitigung des Kommunismus und Tages der Wiedervereinigung), am 25. Juni 1951, in: Ministerium für Amtliche Bekanntmachung (Hg.), a.a.O., S. 89.

⁸³⁸ Die USA stimmten jedoch mit seiner Meinung nicht überein. Und er vermochte es nicht den Kommunismus Nordkoreas wegzufügen.

⁸³⁹ The Organization of Korean History (Hg.), a.a.O., S. 291.

⁸⁴⁰ Nachdem das Waffenstillstandsabkommen geschlossen wurde, nahm Nordkorea eine Weichenstellung auf dem Weg zur friedlichen Wiedervereinigung vor. Ebd., S. 303-307.

⁸⁴¹ Am 27. April 1954 schlug Südkorea vor: Chinesische Besatzungstruppen sollten aus Nordkorea abgezogen werden. Die freien Parlamentswahlen in Nordkorea sollten unter Aufsicht der UNO erneut abgehalten werden. Ebd., S. 293.

⁸⁴² Sang Yun Ohm, *Dschei Gonghwaguk Sideeui Tongil Nondscheng* (Wiedervereinigungsfrage während der Zweiten Republik), Diss., Korea University 2001, S. 23-24.

Freie Parlamentswahlen in ganz Korea abzuhalten ist logisch und verwirklichtbar. Falls Südkorea aus Angst davor kommunistisch zu werden die freien Parlamentswahlen nicht annehmen kann, schlage ich ein föderatives System Koreas vor. Dieses System bedeutet, Süd- und Nordkorea besitzen eigene politische Systeme, aber die Vertreter beider Staaten bilden ein Oberstes Volkskomitee und entwickeln Wirtschaft und Kultur gemeinsam. Falls Südkorea dieses föderative System nicht annehmen kann, schlage ich ein reines Wirtschaftskomitee für die gemeinsame wirtschaftliche Entwicklung vor....⁸⁴³

Die Regierung Chang wies den Vorschlag zurück. Chang warf Il Sung Kim vor, dass der Vorschlag eine politische Strategie war, die auf den Umsturz Südkoreas zielte.⁸⁴⁴ Dagegen engagierten sich zahlreiche Studenten mehrerer Universitäten für die nationale Wiedervereinigung. Ab November 1960 wurde der *Studentenbund für Wiedervereinigung des Volkes* an der *Seoul Nationalen Universität* gebildet und derartige Organisationen wurden in 18 weiteren Universitäten gegründet.⁸⁴⁵ Am 25. Februar 1961 wurde der sog. „*Zentralrat für die selbständige Wiedervereinigung des Volkes*“ offiziell gegründet. Bei der Gründung erklärten ca. 1500 Teilnehmer aus verschiedenen Bereichen, dass sie die Intervention ausländischer Mächte und die Verhinderung der Wiedervereinigung abweisen wollten, und dass sie sich für die friedliche Wiedervereinigung einsetzten.⁸⁴⁶ Aber diese Versuche wurden durch den Militärputsch Parks verhindert.

Nachdem Chung-Hee Park durch den Militärputsch von 1961 an die Macht gekommen war, wurde der Antikommunismus wieder zum obersten Staatsprinzip Südkoreas. Unmittelbar nach seiner Machtergreifung erklärten die Putschisten, dass der Antikommunismus wieder zum obersten Prinzip nationaler Politik erhoben werden sollte, und dass der bisherige Antikommunismus, der nur eine formale Äußerlichkeit und ein Schlagwort war, erneut verstärkt werden sollte.⁸⁴⁷ Am 28. Juli 1961 erließen sie das sog. *Antikommunistische Sondergesetz* und verboten jegliche Tätigkeit der politisch progressiven Sozialisten.⁸⁴⁸ Anschließend verhafteten sie mehr als 2.000 Personen wegen Verdachts auf Kommunismus.⁸⁴⁹ Zur Wiedervereinigungsfrage bezogen auch die Put-

⁸⁴³ Ministerium für Wiedervereinigung, *Nambukhan Tongildscheeui Jaryotschongram (Materialsammlung zu Vorschlag zur Wiedervereinigung von Süd- und Nordkorea)*, Bd. 1, 1985, S. 439-449. Hier zitiert aus Sang Yun Ohm, a.a.O., S. 141-142.

⁸⁴⁴ Ebd., S. 146-151.

⁸⁴⁵ In Gul Kim u.a. (Hg.), a.a.O., S. 229.

⁸⁴⁶ The Organization of Korean History (Hg.), a.a.O., S. 244-245.

⁸⁴⁷ Das militärische Revolutionskomitee, „*die Revolutionsdeklaration (16. Mai 1961)*“, in: In Gul Kim u.a. (Hg.), a.a.O., S. 265; Näheres dazu siehe IV-B. 1-b. „Das Militärregime Chung-Hee Parks“.

⁸⁴⁸ Das Sekretariat des Nationalparlaments, *Dehanminguk Beobryulan Yeonhyeokdschib (Geschichte des Gesetzentwurfs Koreas)*, Bd. 5, Seoul 1992, S. 4585-4586.

⁸⁴⁹ Das Militär verhaftete insgesamt 2.014 kommunistische Verdächtige. Segil Park, *Dashisseuneun Hanguk Hyeondesa (Widerschreiben der Zeitgeschichte Koreas)*, Bd. 2, Seoul 1994, S. 104.

schisten eine antikommunistische Stellung: „Um den Wunsch des Volkes nach Wiedervereinigung des Landes zu verwirklichen, sollte man sich tatkräftig für die Fähigkeit, die den Kommunismus Nordkoreas besiegen kann, einsetzen“.⁸⁵⁰ Die Wiedervereinigungspolitik Parks bezeichnet man mit dem Schlagwort „Wiedervereinigung durch den Sieg über den Kommunismus“.

Nordkorea wollte mit Chung-Hee Park über die Wiedervereinigungsfrage sprechen. Am 29. August 1961 schickte Il Sung Kim den geheimen Gesandten *Tae-Sung Hwang* (1906-1963) nach Südkorea.⁸⁵¹ Aber Park gab seine politische Haltung gegenüber dem Kommunismus Nordkoreas damit ausdrücklich bekannt, dass er Hwang verhaftete und am 14. Dezember 1963 hinrichten ließ. Am 1. Januar 1964 gründete das Militärregime den sog. „*Hanguk Bangong Yeonmeng*“ (Verband des koreanischen Antikommunismus: VKA). Die Aufgabe des VKA war die antikommunistische Bildung des ganzen Volkes in Südkorea.⁸⁵² In allen Schulen mussten Antikommunismus und Feindseligkeit gegen Nordkorea durch eine Schwarz-Weiß-Sicht der Dinge unterrichtet werden. Während des Militärregimes Parks wurde die Ablehnung gegen den Kommunismus Nordkoreas ein fester Bestandteil des südkoreanischen Nationalbewusstseins.

Seit 1961 gab Nordkorea seine friedliche Wiedervereinigungspolitik auf. Nordkorea hegte keine Erwartungen friedlicher Wiedervereinigung mehr an das Militärregime Parks. Und während sich das Militärregime Parks für wirtschaftliche Entwicklung einsetzte, verschlimmerte sich die innere Lage Nordkoreas wegen der gescheiterten Wirtschaftspolitik.⁸⁵³ Also verstärkte Nordkorea die Spannung und die gewaltsame Auseinandersetzung, um von den inneren Problemen durch eine verschärfte Außenpolitik abzulenken und das Volk zum Schweigen zu bringen.⁸⁵⁴ Des Weiteren hielt Nordkorea den *Grundlagenvertrag zwischen Korea und Japan* (22. Juni 1965), der die Normalisierung der Beziehungen zwischen Korea und Japan regelte, für bedrohlich. Nordkorea sah, dass der Grundlagenvertrag die Basis des „Drei-Nationen-Pakts“ (USA, Japan und Südkorea)

⁸⁵⁰ Das militärische Revolutionskomitee, „*die Revolutionsdeklaration (16. Mai 1961)*“, in: In Gul Kim u.a. (Hg.), a.a.O.

⁸⁵¹ Tae-Sung Hwang (1906-1963) war ein alter Freund von Chung-Hee Park. Von Kindheit an war Park ihm vertraut. Er war ein Mitglied der Namrodang. Nachdem der *Daegu-Aufstand* (Oktober 1946) niedergeschlagen worden war, floh er über die Grenze nach Nordkorea. Und in Nordkorea wurde er Vize-Handelsminister. Das Institut der Verteidigung und des Militärs, *Debidscheonggyudscheonsa (Vergleich und Geschichte des Krieges) Bd. II (1961-1980)*, Seoul 1998, S. 165-168.

⁸⁵² 1964 wurden 10 Zweigstellen des VKA in großen Städten errichtet, und 1969 auch 159 Zweigstellen in kleinen Städten. VKA, *Jahresbericht des VKA*, 31.12.1969, S. 44.

⁸⁵³ Dae Chul Jung, *Bukhaneui Tongildscheonryak Yeongu (Forschung über die Wiedervereinigungspolitik Nordkoreas)*, Seoul 2001, S. 109.

⁸⁵⁴ Ebd.

gegenüber dem Kommunismus im Norden war.⁸⁵⁵ Daraufhin verstärkten sich die Spannungen und Auseinandersetzungen zwischen Süd- und Nordkorea besonders in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre.⁸⁵⁶

b. Kirchliche Abneigung gegen Nordkorea

Als Korea von der japanischen Fremdherrschaft befreit wurde, gab es in Nordkorea mehr als 2.000 Gemeinden und 350.000 evangelische und katholische Christen.⁸⁵⁷ Im März 1946 verkündete Il Sung Kim Religionsfreiheit und sprach davon, dass keine Diskriminierung gegen Christen durchgeführt werden sollte.⁸⁵⁸ Die Christen zeigten eine überdurchschnittlich große Bereitschaft, den nachkolonialen Staat mitzugestalten.⁸⁵⁹ Im September 1945 gründeten sie die Christliche Sozialdemokratische Partei mit dem Ziel, „bei der Bildung eines demokratischen Staates zu helfen und die christlichen Ideale des sozialen Evangeliums zu verwirklichen“.⁸⁶⁰ Im November 1945 wurde die „Demokratische Partei in Korea“ (DPC) unter dem Vorsitz des Presbyters *Man Shik Cho* (1883-1950) gegründet. Zahlreiche Kirchenvertreter waren Mitglieder in der DPC.

Aber ab Anfang 1946 kam ein neuer Konflikt zwischen den Christen und den Kommunisten auf. Zu diesem Zeitpunkt wurde bekannt, dass Treuhandschaft für Korea durchgeführt werden sollte. Im Januar 1946 gaben Christen, vor allem Man Shik Cho, eine ablehnende Stellungnahme zur Treuhandschaft ab.⁸⁶¹ Um die christlichen Gegenstimmen zu unterdrücken, verhafteten Kommunisten Man Shik Cho wegen angeblich antinational-projapanischer Aktivitäten und ernannten *Yong-Gun Choi*, einen ehemals kommunistischen Partisanen, zum Vorsitzenden der DPC.⁸⁶² Angesichts dieser Maßnahme traten Christen aus der kommunistischen DPC aus. Der Konflikt wurde aber noch heftiger. Kommunisten beschlossen den 3. November 1946 (Sonntag) als Wahltag zum Volkskomitee zu nehmen. Dazu gaben sie bekannt, dass die Wahl in Kirchengebäuden stattfinden würde. Christen erhoben Proteste dagegen und erklärten: „Neben der Feier des Gottesdienstes können wir am Sonntag nichts tun, also werden wir an der

⁸⁵⁵ Ebd.

⁸⁵⁶ Am 21. Januar 1968 drang beispielsweise ein bewaffnetes Kommando aus Nordkorea über die Demarkationslinie bis zum Präsidentenpalast in Seoul vor. Und am 23. Januar 1968 kaperte Nordkorea das US-amerikanische Spionageschiff „Pueblo“.

⁸⁵⁷ IHCK (Hg.), *GKC, Bd. III*, Seoul 2009, S. 45.

⁸⁵⁸ Ebd.

⁸⁵⁹ Christine Lienemann-Perrin, a.a.O., S. 101.

⁸⁶⁰ Ebd.

⁸⁶¹ IHCK (Hg.), *GKC, Bd. III*, a.a.O., S. 47.

⁸⁶² Ebd.

Wahl nicht teilnehmen. Und wir erlauben nicht, die Wahl in Kirchengebäuden stattfinden zu lassen.“⁸⁶³

Angesichts dieses Protestes ließ Il Sung Kim den sog. „*Korean Christians' Federation*“ (KCF: Nordkoreanischer Christenverband) am 28. November 1946 als Ersatzkirche organisieren. Seitdem kam es zur Konfrontation zwischen beiden Gruppierungen. Die Christen, welche in der KCF nicht eingegliedert waren, waren nun nicht mehr in der Lage, ihre Interessen zu verteidigen. Alle ursprünglichen Denominationen waren also verschwunden. Außerdem wurde die Verfolgung gegen Christen verstärkt.⁸⁶⁴ Während des Koreakrieges verübte die nordkoreanische Armee Massaker an Christen in Nord- und Südkorea.⁸⁶⁵

Die Christen waren gegen den Kommunismus Nordkoreas eingestellt. Nordkorea wurde ein Land, in dem es schwer war als Christ zu leben. Zahlreiche Christen in Nordkorea flohen über die Grenze nach Südkorea. Durch die Massenmorde zutiefst traumatisiert, betrachteten die Geflüchteten die Amerikaner und die südkoreanische Regierung als ihre Lebensretter und als Garanten des kirchlichen Lebens.⁸⁶⁶ Die überzeugten Antikommunisten aus dem Norden veränderten den Charakter der Kirche im Süden von Grund auf.⁸⁶⁷ Die Kirche im Süden genoss unter der Schirmherrschaft des Regimes Privilegien.⁸⁶⁸ Der südkoreanische Präsident Syngman Rhee war ein christlicher Politiker. Zudem verfolgte das Regime Rhees eine strikt antikommunistische und feindselige Politik gegenüber Nordkorea. Damit stimmten die Kirchen Südkoreas vollständig und bedingungslos überein. Deshalb befolgten sie die antikommunistische Anweisung des Regimes Rhees bei der Vollversammlung in Evanston 1954 und gaben eine ablehnende Stellungnahme gegen den Kommunismus ab.⁸⁶⁹

Nach dem Sturz des Regimes Rhees wurden der antikommunistische Abscheu der Kirchen Südkoreas und die Abneigung gegen Nordkorea weitergeführt. Der Antikommunismus des Militärregimes Parks entsprach der bisherigen antikommunistischen Prä-

⁸⁶³ Ebd., S. 48.

⁸⁶⁴ Im November 1947 wurden der Pfarrer *Hwa-Suk Kim* und mehr als 40 Kirchenführer ins Gefängnis gebracht. Eun Sun Lee, „*Hanguk Gyoheosa Gwandscheomeseo Bon Hangukgyoheoeui Dscheongtschi Tschamyeo*“ (Die Kirchen Koreas und politische Beteiligung), in: The Society of Reformed Theology (Hg.), *Hangukeui Dscheongtschi Munhwawa Gidokgyo* (Politikkultur und Christentum in Korea), Seoul 2002, S. 62.

⁸⁶⁵ Vor allem wurden zahlreiche Christen in *Hwanghedo* (Nordkorea) ermordet. Dutzende von Christen wurden in der *Yawol-Kirche* und in der *Yeomsan Kirche* in *Dscheonranamdo* (Südkorea) sowie in der *Byungtschon-Kirche* in *Tschungtscheongnamdo* (Südkorea) in einem Massaker getötet. IHCK (Hg.), *GKC, Bd. III*, a.a.O., S. 52.

⁸⁶⁶ Christine Lienemann-Perrin, a.a.O., S. 103.

⁸⁶⁷ Ebd.

⁸⁶⁸ Siehe IV-B. 2-a. „Beginn der Demokratiebewegung der Kirchen Koreas“.

⁸⁶⁹ Näheres dazu siehe II-B. 2. „Die Vollversammlung in Evanston 1954“.

gung der Kirchen Südkoreas. Die konservative Seite der Kirchen Koreas befolgte die antikommunistische Politik tadellos und hatte eine streng ablehnende Haltung gegenüber Nordkorea. Der Standpunkt der progressiven Seite war nicht weit von der Haltung der konservativen Seite entfernt.

Als der Ö RK bei der Vollversammlung in Uppsala 1968 die Aufnahme der kommunistischen Volksrepublik China in die UNO-Mitgliedschaft unterstützte,⁸⁷⁰ stimmte die progressive Seite damit nicht überein. Außerdem erkannte die progressive Seite die Kirchen Nordkoreas nicht an. Sie wünschte, dass die KCF nicht mit dem Ö RK verbunden war, und dass die KCF nicht in den Ö RK eingegliedert wurde. Als die KCF im Juli 1974 zum ersten Mal einen Brief an den Ö RK-Generalsekretär richtete,⁸⁷¹ erhob der NCCK-Generalsekretär *Kwan Suk Kim* den Vorwurf gegen Nordkorea: „In Nordkorea existiert überhaupt keine richtige Kirche. Die KCF ist eine erfundene Organisation. Nordkorea versucht, in den Ö RK einzudringen. Also muss noch Vorsicht geübt werden. Den Ö RK mahnen wir zur Vorsicht.“⁸⁷² Die Abneigung gegen Nordkorea herrschte in den Kirchen Südkoreas zumindest bis Ende der 1970er Jahre.

2. Engagement für die Wiedervereinigung Koreas

a. Politisches Engagement für die Wiedervereinigung Koreas

Seit den 1970er Jahren begann eine neue Phase der Arbeit für die friedliche Wiedervereinigung Koreas. Nachdem *Richard Milhous Nixon* (1913-1994) im Januar 1969 sein US-Präsidentenamt angetreten hatte, wandelte sich die US-amerikanische Außenpolitik von der bisherigen Konfrontation mit kommunistischen Ländern in eine Position der Verhandlungsbereitschaft. Nixon engagierte sich für die Entspannung zwischen den USA und der UdSSR und für die Annäherung zwischen den USA und der Volksrepublik China.⁸⁷³ Seit Anfang der 1970er Jahre brach die „Ära der *Détente*“ international an.

⁸⁷⁰ Ö RK, Bericht aus Uppsala 1968, a.a.O., S. 74.

⁸⁷¹ Wie Heung-Soo Kim sah, sandte Nordkorea im Juli 1974 einen Brief, der schon am 2. Februar 1974 fertiggeschrieben war. In diesem Brief berichtete die KCF über die Demokratiebewegung und die Unterdrückung im Süden. KCF, *Brief an den Ö RK-Generalsekretär Eugene Carson Blake*, 02.02.1974, in: *Ordner 42.3.107-3 (N.Korea, 1974-1976)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf; Heung-Soo Kim, „*Dschosun Grisdogyoyeonmengeui WCC Gaibmundschewa KNCC*“ (Die Frage der Eingliederung der KCF in den Ö RK und das NCCK), in: NCCK (Hg.), *Dscheihoe Unsan Ekumenikal Gangyeon* (Der ökumenische Vortrag anlässlich 2 Jahre zum Gedenken an Verstorbene Unsan Kwan Suk Kim), Seoul 25. 11.2004, S. 7.

⁸⁷² *Gyohoeyeonhabshinbo* (Die ökumenische Presse), Seoul 04.08.1974; Hier zitiert aus Heung-Soo Kim, „*Dschosun Grisdogyoyeonmengeui WCC Gaibmundschewa KNCC*“ (Die Frage der Eingliederung der KCF in den Ö RK und das NCCK), a.a.O., S. 10.

⁸⁷³ As Nixon himself later put it: “The Soviet Union will always act in its own self-interest; and so

Die Détente ermunterte das Militärregime Parks zur Verhandlung mit Nordkorea.⁸⁷⁴ Außerdem errang Südkorea seit Anfang der 1970er Jahre wirtschaftlichen Erfolg und wurde Nordkorea wirtschaftlich überlegen.⁸⁷⁵ Auf der Basis des Selbstvertrauens durch den wirtschaftlichen Erfolg fing das Militärregime Parks an, mit Nordkorea aktiv in Beziehung zu treten.⁸⁷⁶

Bereits am 1. März 1969 errichtete Park das *Ministerium für Nationale Wiedervereinigung*, um sich mit der Wiedervereinigungsfrage systematisch zu befassen.⁸⁷⁷ Park erklärte am 15. August 1970 in einer Festrede zum 25. Jubiläum der Unabhängigkeit Koreas, dass der Weg zur friedlichen Wiedervereinigung ohne Entspannung unmöglich sei, und dass Nordkorea auf die Absicht einer Wiedervereinigung durch Gewalt oder den Umsturz der Republik Korea durch eine gewaltsame Revolution verzichten muss.⁸⁷⁸ Nordkorea reagierte positiv auf die Entspannungshaltung Südkoreas. In der zweiten Hälfte der 1960er Jahre hatte Nordkorea wegen der Spannungen seine Militärausgaben um 30 Prozent erhöht.⁸⁷⁹ Die nordkoreanische Wirtschaft wurde durch diese Erhöhung des Milit rhaushalts stark belastet.⁸⁸⁰ Am Anfang der 1970er Jahre nahm Nordkorea eine Entspannungshaltung ein und erwartete, damit seine wirtschaftliche Belastung zu verringern.⁸⁸¹

Das Südkoreanische Rote Kreuz (SRK) schlug am 12. August 1971 dem Nordkoreanischen Roten Kreuz (NRK) vor eine Konferenz darüber abzuhalten, dass die beiden Organisationen versuchten, die Familien, welche durch die Teilung und den Koreakrieg getrennt waren, wieder zusammenzuführen. Nordkorea nahm den Vorschlag sofort an. Daraufhin wurden die Gespräche zwischen beiden Staaten nach 26 Jahren seit der Teilung angebahnt. Am 22. September 1971 wurde eine direkte Telefonverbindung zwi-

will be the United States. Détente cannot change that. All we can hope from Détente is that it will minimize confrontation in marginal areas and provide, at least, alternative possibilities in the major ones." Meanwhile, Nixon also had in mind restoring American relations with China. By Strengthening American relations with Europe and Japan as well as building new relations with China and the Soviet Union. Raymond L. Garthoff, *Détente and Confrontation: American-Soviet relations from Nixon to Reagan*, Washington, D.C. 1994, S. 29.

⁸⁷⁴ Ministerium f r Wiedervereinigung, 1998 *Tongilbekseo* (1988 *We  buch über Wiedervereinigung*), Seoul 1999, S. 19-20.

⁸⁷⁵ Ministerium für Wiedervereinigung, *Tongilnoryeok 60Nyeon* (60j hrige Geschichte der Bemühung um Wiedervereinigung), Seoul 2005, S. 90.

⁸⁷⁶ Ministerium für Wiedervereinigung, 1988 *Tongilbekseo* (We  buch über Wiedervereinigung 1988), a.a.O., S. 19-20.

⁸⁷⁷ Ebd.

⁸⁷⁸ Ministerium für Wiedervereinigung, „*Bakdscheonghie Detongryeongeui Palilo Seoneon*“ (Die Feierrede des Präsidenten Chung-Hee Park zum Jubiläum der Unabhängigkeit Koreas), 15. 08. 1970, in: *Nambuk Dehwa Bekseo* (We  buch über die Gespräche zwischen Süd- und Nordkorea), 1982, S. 304.

⁸⁷⁹ In Gul Kim u.a. (Hg.), a.a.O., S. 486.

⁸⁸⁰ Ebd.

⁸⁸¹ Ebd.

schen Süd- und Nordkorea eingerichtet. Die Vertreter aus beiden Staaten hatten geheime Kontakte miteinander, welche zu der „*Gemeinsamen Erklärung des Südens und des Nordens vom 4. Juli 1972*“ führten.

(1) Die beiden Seiten stimmen darin überein: ① Die Wiedervereinigung muss selbstständig ohne Intervention von ausländischen Kräften verwirklicht werden. ② Die Wiedervereinigung darf nicht durch gegenseitige Gewalt, sondern soll durch friedliche Methoden verwirklicht werden. ③ Die völkische Einheit muss durch Überwindung von ideologischen und systematischen Unterschieden erreicht werden.

(2) Die beiden Seiten stimmen darin überein: Um Entspannung zu erreichen, und um eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens zu schaffen, sollten beide Seiten sich nicht gegenseitig verleumden und sie sollten sich bemühen, gewaltsame Zwischenfälle zu vermeiden.

(3) Die beiden Seiten stimmen darin überein: Um gegenseitiges Verständnis zu fördern, und um die selbstständige friedliche Wiedervereinigung zu erreichen, sollte ein vielseitiger Austausch zwischen Süd- und Nordkorea durchgeführt werden....⁸⁸²

Die Punkte der Erklärung wurden jedoch nicht in die Tat umgesetzt. Zwar wurde das „*Süd-Nord-Koordinierungskomitee*“ für die Durchführung der Punkte am 4. November 1972 konstituiert, aber beide Seiten redeten aneinander vorbei. Südkorea trachtete vor allem danach, die Frage getrennter Familien zu lösen und den Austausch im nicht-politischen Bereich durchzuführen.⁸⁸³ Währenddessen forderte Nordkorea den Abzug der amerikanischen Streitkräfte (*United States Forces Korea: USFK*)⁸⁸⁴ aus Südkorea und die Reduktion der Streitkräfte der beiden koreanischen Staaten.⁸⁸⁵ Nordkorea schlug die Bildung der „*Föderative Republik Koryo*“ (FRK) als einzige Nation vor.⁸⁸⁶ Die dreimaligen Zusammenkünfte führten zu keinen Ergebnissen. Außerdem schlug Südkorea vor, dass die beiden koreanischen Staaten gleichzeitig der UNO beitreten sollten. Aber nach der Meinung Nordkoreas war die doppelte Mitgliedschaft der beiden

⁸⁸² Ebd., S. 488-489..

⁸⁸³ Ebd., S. 490-491.

⁸⁸⁴ Der *Bilaterale Verteidigungsvertrag zwischen Südkorea und den USA* wurde am 1. Oktober 1953 abgeschlossen. 1955 bis Anfang der 1970er Jahre waren ca. 85.000 Soldaten der USFK in Südkorea stationiert. Aber nachdem die *Nixon-Doktrin* am 25. Juli 1969 verkündet worden war, zogen die USA einige Divisionen der USFK aus Südkorea ab. 1972 blieben ca. 41.000 Soldaten der USFK in Südkorea. Ministerium für Wiedervereinigung (Hg.), *Bukhan Mit Tongilgwanyeon Nonmundschib (Beitragssammlung zu Nordkorea und Wiedervereinigung)*, Bd. 4, Seoul 2002, S. 249.

⁸⁸⁵ Ebd.

⁸⁸⁶ Die FRK war die Wiedervereinigungskonzeption, die Nordkorea in den 1970er Jahren propagierte. Wie schon oben erwähnt wurde, schlug Il Sung Kim bereits 1960 dem südkoreanischen Premierminister Chang vor, dass „Süd- und Nordkorea eine einzige Nation darstellen und eine aus zwei Staaten bestehende Konföderation bilden sollten, in der beide Staaten ihr soziales System beibehalten könnten. Dennoch dauerte es bis Ende der 1980er Jahre, ehe Nordkorea 1988 seine subversiven Aktivitäten gegenüber dem Süden zurücknahm, weil diese nicht mehr in die Landschaft des zu Ende gehenden Kalten Krieges passen“. Karl Engelhard, *Südkorea: vom Entwicklungsland zum Industriestaat*, Münster 2004, S. 350.

Staaten Koreas in der UNO die Zementierung der Teilung der koreanischen Halbinsel.⁸⁸⁷ Also sollten beide Staaten Koreas unter einer einheitlichen Staatsbezeichnung in die UNO eintreten.⁸⁸⁸ Nordkorea warf Südkorea vor, die Teilung der koreanischen Halbinsel weiter zu zementieren. Am 28. August 1973 erklärte Nordkorea, dass weitere Gespräche mit Südkorea sinnlos seien.⁸⁸⁹

Am 18. Januar 1974 schlug der südkoreanische Präsident Park vor, einen gegenseitigen Nichtangriffsvertrag zwischen Süd- und Nordkorea abzuschließen. Am 15. August desselben Jahres verkündete Park die „*Drei Grundprinzipien für friedliche Wiedervereinigung*“:

(1) Süd- und Nordkorea sollten einen gegenseitigen Nichtangriffsvertrag abschließen, um den Frieden auf der koreanischen Halbinsel zu sichern. (2) Gespräche zwischen Süd- und Nordkorea, Austausch und Zusammenarbeit sollten weitergeführt werden, um gegenseitig ihre Gesellschaften zu öffnen, und um Vertrauen herzustellen. (3) Auf dieser Grundlage sollten freie Wahlen in ganz Korea je nach Anteil der Bevölkerung abgehalten werden, um die Wiedervereinigung zu verwirklichen.⁸⁹⁰

Nordkorea antwortete damit, dass eine weitere Beteiligung an Gesprächen ohne den Abzug der USFK und die Abschaffung des *Nationalen Sicherheitsgesetzes* (NSG) sowie des *Antikommunismusgesetzes* nicht erfolgen würde.⁸⁹¹ In der zweiten Hälfte der 1970er Jahre wurden keine erfolgreichen Gespräche geführt.

Das neue Militärregime Chuns versuchte jedoch wieder, mit Nordkorea Kontakt aufzunehmen. Am 12. Januar 1981 schlug Chun gegenseitige Besuche der beiden koreanischen Staatsoberhäupter vor, um einen Anlass zur Wiederherstellung des Vertrauens zwischen Süd- und Nordkorea zu geben, und um die abgebrochenen Gespräche fortzusetzen.⁸⁹² Am 5. Juni desselben Jahres schlug er wiederum ein Gipfeltreffen vor. Chun veröffentlichte am 22. Januar 1982 den sog. „*Mindschokhwahab Mindschutongil Bang-an*“ (Konzeption für die Aussöhnung des Volkes und die demokratische Wiedervereinigung). Die Konzeption lautet im Kern:

⁸⁸⁷ Il Sung Kim, *Dscheodschakdschib (Kim Il Sung's Werke)*, Bd. 6, Pyeongyang 1974, S. 454.

⁸⁸⁸ Ebd.

⁸⁸⁹ Ministerium für Wiedervereinigung, *Tongilnoryeok 60Nyeon (60jährige Geschichte der Bemühung um Wiedervereinigung)*, a.a.O., S. 105.

⁸⁹⁰ In Gul Kim u.a. (Hg.), a.a.O., S. 493-494.

⁸⁹¹ Ministerium für Wiedervereinigung, *Tongilnoryeok 60Nyeon (60jährige Geschichte der Bemühung um Wiedervereinigung)*, a.a.O., S. 105-106.

⁸⁹² Ministerium für Wiedervereinigung, „*Dscheonduhwan Detongryeoneui Nambukhan Dangguk Tschoegeo Tschekindschaeui Sanghobangmun Dscheeu*“ (Vorschlag des Präsidenten Doo-Hwan Chun zu gegenseitigen Besuchen der Staatsoberhäupter Süd- und Nordkoreas), 12. 01. 1981, in: Nambuk Dehwa Bekseo (Weißbuch über die Gespräche zwischen Süd- und Nordkorea), 1982, S. 334-336.

Die Vertreter aus Süd- und Nordkorea sollen gemeinsam eine „Beratende Konferenz für die Wiedervereinigung des Volkes“ bilden. Von dieser Konferenz soll der Verfassungsentwurf eines vereinigten Koreas erstellt und ausgearbeitet werden. Der Verfassungsentwurf soll durch ein Volksreferendum auf der ganzen koreanischen Halbinsel bestätigt werden. Nach der Wiedervereinigungsverfassung soll ein gemeinsames Parlament gewählt werden und eine Wiedervereinigungsregierung gebildet werden. Damit soll schließlich die Wiedervereinigungsrepublik ausgerufen werden.⁸⁹³

Anschließend schlug er das Vorläufige Abkommen über die Beziehung zwischen Süd- und Nordkorea vor:

(1) Beziehung auf der Basis von Gleichheit und gegenseitigem Nutzen. (2) Keine Anwendung von Gewalt oder Drohung mehr, sondern friedliche Lösung durch Dialog. (3) Bilaterale Anerkennung von beiden politischen Systemen. (4) Verzicht auf Rüstungswettlauf. (5) Gegenseitige Öffnung und vielseitiger Austausch. (6) Gegenseitige Respektierung aller Abkommen, die jeder mit anderen Ländern geschlossen hatte. (7) Einrichtung von Verbindungsbüros in Seoul und Pyeongyang.⁸⁹⁴

Am 8. September 1984 schlug das NRK die Versorgung der südkoreanischen Bevölkerung mit Lebensmitteln und Zement sowie Medikamenten vor, als Hochwasser Stadtteile in Seoul überflutete. Südkorea nahm den Vorschlag an und seitdem wurden die Kontakte zwischen Süd- und Nordkorea wieder aufgenommen. Die Süd-Nord-Konferenzen des Roten Kreuzes wurden wieder durchgeführt. Die Delegation der NRK kam nach Südkorea, und vom 28. bis 29. Mai 1985 fand die Rotkreuz-Konferenz offiziell in Seoul statt. Die Delegation der SRK kam nach Nordkorea, und vom 27. bis 28. August 1985 fand die Rotkreuz-Konferenz in Pyeongyang statt. Bei diesen Konferenzen wurde über die Zusammenführung getrennter Familien verhandelt.⁸⁹⁵ Am 20. September 1985 kam schließlich die Zusammenführung von 100 getrennten Familien zustande.⁸⁹⁶

Zwar wurden Gespräche auf Sport- und Parlamentsebene aufgenommen, aber sie endeten erfolglos. Nordkorea forderte die gemeinsame Austragung der *Olympischen Sommerspiele von Seoul 1988*. Daraufhin trafen *The International Olympic Committee* (IOC) und die süd- und nordkoreanischen Olympischen Komitees viermal in Lausanne zusammen. Die Gespräche scheiterten jedoch wegen unannehmbarer Forderungen Nordko-

⁸⁹³ Ministerium für Wiedervereinigung, „*Dscheonduhwan Detongryeoneui Mindschokhwahab Minschutongil Bangan Tscheonmyeong*“ (Veröffentlichung des Präsidenten Doo-Hwan Chun zur Konzeption für Aussöhnung des Volkes und demokratische Wiedervereinigung), 22. 01. 1982, in: *Nambuk Dehwa Bekseo* (Weißbuch über die Gespräche zwischen Süd- und Nordkorea), 1982, S. 344.

⁸⁹⁴ Ebd., S. 345-346.

⁸⁹⁵ Ministerium für Wiedervereinigung, *Nambuk Dehwa Bekseo* (Weißbuch über die Gespräche zwischen Süd- und Nordkorea), 1988, S. 211-246.

⁸⁹⁶ Vom 20. bis 23. September 1985 wurden jeweils 50 Personen aus Süd- und Nordkorea in Seoul und Pyeongyang zusammengeführt. Ebd., S. 247-263.

reas.⁸⁹⁷ Am 9. April 1985 schlug Nordkorea Verhandlungen auf Parlamentsebene vor, um eine Nichtangriffserklärung gemeinsam zu vorbereiten. Die Parlamentsvertreter beider koreanischer Staaten trafen vorläufig zweimal in „*Panmunjom*“ zusammen.⁸⁹⁸ Die Gespräche verliefen jedoch wegen Meinungsverschiedenheiten erfolglos.⁸⁹⁹ Am 20. Januar 1986 verkündete Nordkorea einseitig, dass sich Nordkorea wegen des sog. „*Team Spirit-Manövers*“ an allen Gesprächen mit Südkorea nicht weiter beteiligen wollte.⁹⁰⁰

„Die Sechste Republik“ legte die friedliche Wiedervereinigung als Grundprinzip ihrer Verfassung fest.⁹⁰¹ Der Artikel vier (Präambel) der Verfassung: „Die friedliche Wiedervereinigung ist eine Aufgabe der Republik Korea. Die Republik Korea soll friedliche Wiedervereinigungspolitik auf der Basis einer freien Demokratie entwerfen und betreiben.“⁹⁰² Außerdem entspannte sich die politische Weltlage gegen Ende der 1980er Jahre. Die UdSSR löste sich auf und der Kalte Krieg endete. Die Regierung Tae-Woo Rohs normalisierte die diplomatischen Beziehungen zu Russland und China sowie zu anderen osteuropäischen Ländern. Unter diesen Umständen versuchte die Regierung, die Gespräche mit Nordkorea wieder aufzunehmen.

Während des Militärregimes Parks und Chuns wurde die Konfrontation mit Nordkorea trotz der Durchführung des Austauschs und der Gespräche nicht überwunden. Aber am 7. Juli 1988 verkündete der südkoreanische Präsident Roh in der „Sondererklärung zur nationalen Selbstachtung, Wiedervereinigung und Prosperität“, dass Südkorea Nordkorea nun nicht mehr als einen feindlichen Konkurrenten; sondern als einen bona fide Genossen betrachten werde.⁹⁰³ Diese Sondererklärung war Grundlage seiner drei-

⁸⁹⁷ Bei den Zusammenkünften in Lausanne (08.-09.10.1985, 08.-09.01.1986, 10.-11.06.1986, 14.-15.07.1987) forderte Nordkorea, dass die Eröffnungs- und Abschlussfeier teilweise in Pyeongyang veranstaltet werden sollten, und dass ein Drittel der 24 Sportarten auf seinem Territorium veranstaltet werden sollte. Das IOC und Südkorea antworteten damit, dass in Seoul diese Olympischen Sommerspiele durchgeführt werden mussten, wie das IOC bereits 1981 in Baden-Baden beschlossen hatte. Also lehnten das IOC und Südkorea die Forderung Nordkoreas ab. Nordkorea boykottierte schließlich die Olympischen Spiele. Ebd., S. 305-326.

⁸⁹⁸ Panmunjom ist der koreanische Grenzort. In Panmunjom in der demilitarisierten Zone wurde das Waffenstillstandsabkommen am 27. Juli 1953 unterzeichnet.

⁸⁹⁹ Südkorea meinte, dass über die Frage nach der Nichtangriffserklärung nicht auf Parlamentsebene; sondern auf Regierungsebene verhandelt werden musste. Trotz der zweimaligen Gespräche (23.07.1985, 25.09.1985) blieben die Meinungsverschiedenheiten über das Verhandlungsthema weiterhin bestehen. Die Gespräche endeten erfolglos. Ebd., S. 293-304.

⁹⁰⁰ Das „*Team Spirit-Manöver*“ war das gemeinsame Militärmanöver, das seit 1976 Südkorea und die USA jährlich abhielten. Nordkorea benutzte das „*Team Spirit-Manöver*“ als Vorwand zum Abbruch der Gespräche.

⁹⁰¹ ① Die 1. Republik (1948-1960): Syngman Rhee, ② Die 2. Republik (1960-1961): John Myun Chang, ③ Die 3. Republik (1963-1972): Chung-Hee Park, ④ Die 4. Republik (1972-1980): Chung-Hee Park und Kyu-Ha Choi, ⑤ Die 5. Republik (1981-1988): Doo-Hwna Chun, ⑥ Die 6. Republik (1988-): Tae-Woo Roh, Young Sam Kim, Dea-Jung Kim, Moo Hyun Roh, Myung Bak Lee.

⁹⁰² Die Verfassung der Republik Korea (29. 10. 1987).

⁹⁰³ Tae-Woo Roh, „*Mindschokjadschongwa Tongilbeonyeongeul Wihan Detongryeong Teukbyeolseon-*

stufigen Wiedervereinigungskonzeption „Bildung einer Nationalgemeinschaft Koreas“, die am 11. September 1989 dem Parlament vorgelegt wurde: (1) Eine koreanische Nationalgemeinschafts-Charta durch Gipfeltreffen der beiden koreanischen Staaten, (2) Süd-Nord-Konföderation als eine Übergangsphase zur Wiedervereinigung, (3) Gründung der Vereinigten Demokratischen Republik.⁹⁰⁴

Darüber hinaus schlug der Ministerpräsident Südkoreas, *Young Hoon Kang*, Nordkorea Gespräche der Ministerpräsidenten vor. Seit 4. September 1990 wurden hochrangige politische Gespräche achtmal wechselseitig in Seoul und in Pyeongyang durchgeführt. Bei den Gesprächen wurden das „*Abkommen über Aussöhnung, Nichtangriff, Austausch und Zusammenarbeit zwischen Süd- und Nordkorea*“ (13.12.1991), die „*Gemeinsame Erklärung für die Entnuklearisierung der koreanischen Halbinsel*“ (20.01.1992) und die „*Errichtung des gemeinsamen Komitees zur Aussöhnung zwischen Süd- und Nordkorea*“ (17.09.1992) verabschiedet. Am 29. Januar 1993 verkündete jedoch Nordkorea wiederum wegen des *Team Spirit-Manövers* den Abbruch aller Gespräche mit Südkorea.⁹⁰⁵

Als Young-Sam Kim 1993 das südkoreanische Präsidentenamt antrat, erhöhte sich jedoch die Spannung zwischen den beiden koreanischen Staaten wegen des Nuklearwaffenprogramms Nordkoreas. Nordkorea war bereits 1974 der *International Atomic Energy Agency* (IAIA) und 1985 dem *Nuclear Non-Proliferation Treaty* (NPT: Nuklearwaffensperrvertrag) beigetreten. Aber 1989 wies eine französische Satellitenaufnahme darauf hin, dass Nordkorea heimlich Nuklearwaffen entwickelte. Am 4. Mai 1992 legte Nordkorea dem IAEA die Daten zu Atomanlagen vor, aber Nordkorea ließ die Daten von zwei weiteren Atomanlagen aus. Die USA und Südkorea verlangten von Nordkorea eine IAEA-Sonderinspektion. Nordkorea lehnte die IAEA-Sonderinspektion der zwei Atomanlagen strikt ab. Ferner kündigte Nordkorea am 12. März 1993 den Austritt aus dem NPT an.

Unter diesen Umständen besuchte der US-amerikanische Ex-Präsident *Jimmy Carter* (geb. 1924) Pyeongyang und vermittelte ein Gipfeltreffen der beiden koreanischen Staaten. Südkorea begrüßte das Gipfeltreffen.⁹⁰⁶ Süd- und Nordkorea vereinbarten, das erste

eon“ (Die Sondererklärung des Präsidenten zur Selbstachtung des Volkes, Wiedervereinigung und Prosperität), in: Ministerium für Wiedervereinigung, 1998 *Tongilbekseo* (1988 Weißbuch über Wiedervereinigung), Seoul 1999, S. 432-435.

⁹⁰⁴ Ministerium für Wiedervereinigung, 1990 *Tongilbekseo* (Weißbuch über Wiedervereinigung), Seoul 1990, S. 76-83.

⁹⁰⁵ Ministerium für Wiedervereinigung, 1998 *Tongilbekseo* (1988 Weißbuch über Wiedervereinigung), a.a.O., S. 26.

⁹⁰⁶ Bereits am 25. Februar 1993 schlug Young-Sam Kim in seiner Antrittsrede vor, dass ein Gipfeltreffen mit Il Sung Kim über die friedliche Wiedervereinigung durchgeführt werde. Young-Sam Kim, „*Kim-youngsam Shibsade Detongryeong Tschuiimsa*“ (Antrittsrede des 14. Präsidenten Südkoreas Young-Sam

Gipfeltreffen vom 25. bis 27. Juli 1994 in Pyeongyang durchzuführen. Die Erwartung wurde jedoch nicht erfüllt, weil Il Sung Kim am 8. Juli 1994 unerwartet starb. Am 15. August 1994 erklärte Young-Sam Kim in einer Festrede zum 49. Jubiläum der Unabhängigkeit Koreas, dass die Wiedervereinigung nur durch friedliche Methoden erreicht werden sollte, und dass die Aussöhnung und Zusammenarbeit beider Staaten die Basis der Wiedervereinigung sein sollten.⁹⁰⁷ Um die Spannung zu überwinden, wurden hochrangige Zusammenkünfte zwischen Nordkorea und den USA durchgeführt. Am 21. Oktober 1994 einigten sich die beiden Seiten in Genf auf einen Kompromiss.⁹⁰⁸ Nach diesem Kompromiss wurde „*The Korean Energy Development Organization*“ (KEDO) errichtet, um Leichtwasserreaktoren zu bauen. Nordkorea legte im Anschluss die zwei Atomanlagen still.

Während der Amtszeit des Präsidenten Dae-Jung Kim (1998-2003) wurden die politischen Spannungen und Auseinandersetzungen überwunden. Seine Wiedervereinigungspolitik bezeichnet man als die „*Sonnenscheinpolitik*“. Diese Politik besteht aus drei Prinzipien: (1) Militäraktionen des Nordens werden nicht akzeptiert, (2) Der Süden versucht nicht, sich den Norden einzuverleiben, (3) Der Süden engagiert sich für Versöhnung und Zusammenarbeit.⁹⁰⁹ Auf dieser Grundlage engagierte er sich seit seinem Amtsantritt ständig für nationale Aussöhnung und Öffnung Nordkoreas.

Südkorea bot Nordkorea Hilfeleistungen während der Hungersnot an. Ab Mitte der 1990er Jahre drohte Nordkorea eine schwere Hungersnot. Bereits 1995 bot Südkorea gratis 150.000 Tonnen Reis an. Im Jahr 2000 bot Südkorea Darlehen in Höhe von 500.000 Tonnen Reis an.⁹¹⁰ Daneben gratis 100.000 Tonnen Reis und Dünger- sowie Arzneimittel.⁹¹¹ Des Weiteren wurde eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Nordkorea durchgeführt. Z. B: Am 9. August 2000 vereinbarten der südkoreanische Konzern *Hyundai* und der nordkoreanische Machthaber *Jong Il Kim* (김정일, geb. 1942)

Kim), in: Institut für Wiedervereinigung (Hg.), *Hanbando Pyeonghwa Tschedsche (Friedliches System koreanischer Halbinsel)*, Seoul 2007, S. 146.

⁹⁰⁷ Young-Sam Kim, „*Mindschokgongdongtsche Tongilbangan*“ (Vorschlag zur Wiedervereinigung der völkischen Gemeinschaft), in: Ministerium für Wiedervereinigung, *Allgemeinheit zur Wiedervereinigung*, 1999, S. 444-450.

⁹⁰⁸ Nordkorea verpflichtete sich zum Verzicht auf sein Nuklearwaffenprogramm. Die USA verpflichteten sich zum Bau der Leichtwasserreaktoren in Nordkorea sowie zur Finanzierung anderer Energiequellen bis zu deren Fertigstellung. „*Grundkompromiss zwischen DVRK und den USA*“, in: Institut für Wiedervereinigung (Hg.), *Hanbando Pyeonghwatschedsche (Friedliches System koreanischer Halbinsel)*, Seoul 2007, S. 41-43.

⁹⁰⁹ Ministerium für Wiedervereinigung, 2003 *Tongilbekseo (2003 Weißbuch über Wiedervereinigung)*, Seoul 2003, S. 31-32.

⁹¹⁰ Ministerium für Wiedervereinigung, 2002 *Tonglibekseo (2002 Weißbuch über Wiedervereinigung)*, Seoul 2002., S. 204.

⁹¹¹ Ebd.

die Schaffung der nordkoreanischen Sonderwirtschaftszone in Keaseong.⁹¹² Der *Verein Grünes Kreuz* (Südkorea) stellte Arzneimittel in Nordkorea her und führte sie in Südkorea ein.⁹¹³ Der südkoreanische Konzern *Samsung Electronics* stellte mit Nordkorea zusammen Software her.⁹¹⁴

Im Laufe seiner Amtszeit stieg der Besuchsverkehr von Personen der beiden koreanischen Staaten erheblich an. Von 1989 bis 1997 besuchten 575 Nordkoreaner Südkorea, von 1998 bis 2001 besuchten bereits 959 Nordkoreaner Südkorea.⁹¹⁵ Von 1989 bis 1997 besuchten 2.405 südkoreanische getrennte Familien, Geschäftsleute und sonstige Personen Nordkorea, von 1998 bis 2001 besuchten 24.747 Nordkorea.⁹¹⁶ Außerdem fuhren vom November 1998 bis Dezember 2001 mehr als 400.000 südkoreanische Touristen mit Kreuzfahrtschiffen in das *Diamant-Gebirge* an der nordkoreanischen Ostküste.⁹¹⁷

Dae-Jung Kim traf sich mit Jong Il Kim vom 13. bis 15. Juni 2000 in Pyeongyang. Dies war das erste Gipfeltreffen seit der Teilung Koreas. Nach den zweimaligen Gesprächen gaben die beiden Seiten die „Gemeinsame Erklärung Süd- und Nordkoreas“ am 15. Juni bekannt:

(1) Die Frage der Wiedervereinigung soll unabhängig von anderen Ländern mit den vereinigten Kräften des koreanischen Volkes gelöst werden, (2) Süd- und Nordkorea erkennen die Ähnlichkeit zwischen der Konföderation (Wiedervereinigungskonzeption des Südens) und der lockeren Föderation (Wiedervereinigungskonzeption des Nordens) an, (3) Getrennte Familien sollen zusammengeführt und politische Häftlinge amnestiert werden. (4) Süd- und Nordkorea sollen in verschiedenen Bereichen zusammenarbeiten, (5) Süd- und Nordkorea sollen Gespräche zwischen den beiden Regierungsbehörden in naher Zukunft durchführen.⁹¹⁸

Wirtschaftliche Zusammenarbeit und politische Entspannung sowie das Gipfeltreffen waren die Folgen der Sonnenscheinpolitik Dea-Jung Kims. Während seiner Regierungszeit verwandelten sich die Auseinandersetzung und die feindselige Atmosphäre in eine friedliche Koexistenz der beiden Staaten.

Im Oktober 2002 beschuldigten die USA Nordkorea weiterhin, ein geheimes Nuklearwaffenprogramm weiterhin zu unterhalten.⁹¹⁹ Daher kam es zum Konflikt zwischen

⁹¹² Ebd., S. 145.

⁹¹³ Ebd., S. 146.

⁹¹⁴ Ebd.

⁹¹⁵ Ebd., S. 104.

⁹¹⁶ Ebd., S. 103.

⁹¹⁷ Ebd.

⁹¹⁸ Ministerium für Wiedervereinigung, 2003 *Tongilbekseo* (2003 *Weißbuch über Wiedervereinigung*), a.a.O., S. 74.

⁹¹⁹ Ministerium für Wiedervereinigung, 2008 *Tongilbekseo* (2008 *Weißbuch über Wiedervereinigung*),

Nordkorea und den USA. Am 10. Januar 2003 kündigte Nordkorea seinen Austritt aus dem NPT an. Aber die sog. *Sechs-Nationen-Gespräche* (Südkorea, Nordkorea, USA, Russland, Japan und China) wurden am 27. August 2003 durchgeführt, um den Konflikt diplomatisch zu lösen. Seitdem wurden diese Gespräche fünfmal durchgeführt, und bei dem fünften Gespräch am 13. Februar 2007 wurde vereinbart: (1) Nordkorea muss seine Nuklearwaffenanlagen vollständig abbauen, (2) Im Gegenzug müssen 50.000 Tonnen Öl aus Südkorea nach Nordkorea geliefert werden, (3) Die USA und Japan sollen die Beziehungen zu Nordkorea normalisieren.⁹²⁰

Der südkoreanische Präsident *Mu-Hyun Roh* (1946-2009) betrieb die Sonnenscheinpolitik während seiner Amtszeit (2003-2008) weiter. Während die Sechs-Nationen-Gespräche stattfanden, wurden 12malige Ministergespräche zwischen Süd- und Nordkorea durchgeführt.⁹²¹ Bei den Ministergesprächen äußerte Südkorea Sorge wegen des Nuklearwaffenprogramms und forderte Nordkorea zu einer dauernden Verhaltensänderung auf, um die Nuklearwaffenfrage im Dialog zu lösen.⁹²² Außerdem arbeiteten Südkoreaner mit Nordkoreanern in der Sonderwirtschaftszone in *Keaseong* zusammen.⁹²³ Am 17. Mai 2007 wurde der Schienenverkehr zwischen Süd- und Nordkorea aufgenommen.⁹²⁴ Des Weiteren wurde das Gipfeltreffen zwischen Mu-Hyun Roh und Jong Il Kim vom 2. bis 4. Oktober 2007 in Pyeongyang durchgeführt. In der Abschlusserklärung vereinbarten die Teilnehmer der beiden Gipfel, dass sie sich darum bemühten, das derzeitige Waffenstillstandsabkommen durch ein Friedensabkommen zu ersetzen.⁹²⁵ Aber das Friedensabkommen kam bislang noch nicht zustande.⁹²⁶

b. Kirchliches Engagement für die Wiedervereinigung Koreas

Die Süd-Nord-Konferenz des Roten Kreuzes (1971) und die „*Gemeinsame Erklärung des Südens und des Nordens vom 4. Juli 1972*“ gaben einen Anstoß für das kirchliche Interesse an der Wiedervereinigung Koreas. Die progressive Minderheit verhielt sich aktiv gegenüber der Wiedervereinigungsfrage. Eine progressive theologische Zeitschrift, *Christliches Denken*, schreibt: „Wir begrüßen, dass die *Gemeinsame Erklärung des Sü-*

Seoul 2008., S. 24.

⁹²⁰ Ebd., S. 27.

⁹²¹ Ebd., S. 25.

⁹²² Ebd.

⁹²³ Ebd., S. 30.

⁹²⁴ Ebd.

⁹²⁵ Ebd., S. 51-52.

⁹²⁶ Im Februar 2008 trat der rechtskonservative Politiker *Myung Bak Lee* (1941-) das südkoreanische Präsidentenamt an. Durch ihn war die Sonnenscheinpolitik vorbei und seitdem herrscht eine neue Eiszeit.

dens und des Nordens vom 4. Juli 1972 zur Entspannung zwischen Süd- und Nordkorea sowie zum Weg zur friedlichen Wiedervereinigung führte“.⁹²⁷ „Verhandlungen zur Wiedervereinigung wurden nur auf Regierungsebene durchgeführt. Nun soll die Nichtregierungsebene von den Verhandlungen nicht mehr ausgeschlossen werden.“⁹²⁸ Der PROK-Pfarrer *Ik Hwan Moon* (1918-1994) drückte seine Meinung aus: „Die Kirchen Koreas sollen sofort Wiedervereinigungstheologie betreiben. Diese Theologie soll eine Versöhnungstheologie werden, die offene Gespräche mit Kommunisten führen soll und die kommunistischen Nordkoreaner als Brüder akzeptiert“.⁹²⁹

Aber wegen der „Yushin-Verfassung“ engagierte sich die progressive Seite in den 1970er Jahren nicht weiter für die Wiedervereinigungsfrage. Am 17. Oktober 1972 verhängte das Militärregime Parks die „Yushin-Verfassung“, um eine *Ein-Mann-Diktatur* zu installieren. Angesichts dieser politischen Lage setzte sich die progressive Seite zuerst für die Demokratie Südkoreas ein. Sie sah die Wiedervereinigungsfrage nicht als dringende Aufgabe an. Außerdem war die Mehrheit der Kirchenführer Südkoreas zurückhaltend gegenüber der Wiedervereinigungsfrage. Der PKK-Tonghab-Pfarrer *Kyung Chik Han* vertrat die Ansicht, dass eine Koexistenz mit Nordkorea unmöglich sei, und dass die Kirchen Südkoreas gemeinsam ideologisch gegen Nordkorea kämpfen sollten.⁹³⁰

Seit den 1980er Jahren engagierten sich die Kirchen Koreas für die Wiedervereinigung. Die 4. *Deutsch-Koreanische Kirchenkonsultation* fand auf Einladung des NCKK vom 8. bis 10. Juni 1981 in Seoul statt. Die Abschlusserklärung der Kirchenkonsultation benannte die friedliche Wiedervereinigung als die wichtigste Aufgabe der geteilten koreanischen Halbinsel.⁹³¹ Daraufhin wurde ab 1982 das Institut für Frieden und Wiedervereinigung Koreas im NCKK eingerichtet. Die Kirchen Südkoreas engagierten sich jedoch nicht für die Versöhnung beider koreanischen Staaten sowie die Wiedervereinigung, weil es damals vom neuen Militärregime Chuns untersagt wurde, sich mit nordkoreanischen Organisationen zu treffen oder Kontakt zu ihnen aufzunehmen.

Währenddessen besuchte *Sung Rak Kim*, der als koreanischer Pfarrer in den USA lebt,

⁹²⁷ „74 *Sungmyunggwa Hangukgyohoe*“ (Die Erklärung vom 4. Juli und die Kirchen Koreas), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 09/1972, S. 26-27.

⁹²⁸ „*Tongil Noneuieui Dschayuhwa*“ (Liberalisierung der Verhandlung zur Wiedervereinigung), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 09/1972, S. 24-25.

⁹²⁹ *Ik Hwan Moon*, „*Nahmbuktongilgwa Hangukgyohoe*“ (Wiedervereinigung Koreas und die Kirchen Koreas), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 10/1972, S. 57.

⁹³⁰ *Shung Han Chung*, *Hanguk Gidokgyo Tongil Undongsa* (Wiedervereinigungsgeschichte koreanisches Christentums), Seoul 2003, S. 215.

⁹³¹ Komitee für Wiedervereinigung Koreas von NCKK (Hg.), *1980-2000 Hangukgyohoe Pyeonghwatongil Undongdscharyodschib* (1980-2000 Materialien des Friedens- und Wiedervereinigungsbewegung der Kirchen Koreas), Seoul 2000, S. 24.

im Juli 1981 Nordkorea. Nach der Rückkehr traf er mit einigen koreanischen christlichen Vertretern, die im Ausland leben, zusammen und sie redeten über die Wiedervereinigungsfrage.⁹³² Beim ersten Gespräch vom 3. bis 6. November 1981 in Wien stimmten die Teilnehmer darin überein: „Die koreanische Halbinsel wurde ein Opfer von Geopolitik und Ideologiekampf zwischen Großmächten, aber sie sollte nicht für immer so geteilt bleiben. Korea sollte unabhängig und friedlich wiedervereinigt werden. Die politischen Systeme und ihre Ideologien sollten überwunden werden....“⁹³³ Das Gespräch wurde in Helsinki (1982) und in Wien (1983) weitergeführt.

Der ÖRK hatte Interesse daran, die Entspannung in den Beziehungen zwischen Süd- und Nordkorea zu unterstützen und die Wiedervereinigung Koreas zu fördern. Bereits 1972 schickte der ÖRK-Generalsekretär *Eugene Carson Blake* (1906-1985) ein Telegramm an den südkoreanischen Präsidenten Chung-Hee Park und an den nordkoreanischen Machthaber Il Sung Kim. Darin gratulierte er den beiden Staatsoberhäuptern zum Erfolg in der Beziehungsfrage zwischen Süd- und Nordkorea:

It was heartening to see the text of the joint communiqué issued by your governments on 4. July, 1972. This example of the political will of two nations to seek peace and reunification is especially welcome at this moment when so many divisive forces exist in the world. Your insistence on the right and responsibility of the Korean peoples to bridge the gap which separates them is salutary. I wish your Excellencies great success in the pursuance of your conversations and hope that the goals you have established can be quickly realized. With assurance of the positive concern of the WCC for all the peoples of your nations.⁹³⁴

In der ersten Hälfte der 1980er Jahre gab der ÖRK einen Impuls zur kirchlichen Wiedervereinigungsarbeit. Vom 29. Oktober bis 02. November 1984 hielt die KKIA des ÖRK eine internationale Konsultation unter dem Thema „*Peace and Justice in North-East Asia: Prospects for Peaceful Resolution of Conflicts*“ in Tozanso (Japan) ab. Dadurch wurde der sog. „*Tozanso-Prozess*“ in Gang gesetzt. 65 Kirchenvertreter aus aller Welt kamen zur Konsultation. Das NCKK, die CCA (Christian Conference of Asia) und das NCCJ (National Christian Council in Japan) beteiligten sich daran. Trotz der Einla-

⁹³² Neben Sung Rak Kim kamen *Hwa Sung Lee, Hakwon Sunwoo, Wi Jo Kang, Dong Keun Hong* usw. in Wien (1981) zusammen. Suk Joo Kim (Hg.), *Gyohoeodo Hana Narado Hana (Eine Kirche und eine Nation)*, Seoul 1989, S. 15.

⁹³³ „*Dscheiltscha Dschoguktongileulwihan Bukgwa Hewedongpo Gidokdschaganeui Dehwa*“ (Das 1. Gespräch zwischen Christen für Wiedervereinigung Vaterlandes), in: Komitee für Wiedervereinigung Koreas von NCKK (Hg.), *1980-2000 Hangukyohoe Pyeonghwatongil Undongdscharyodsib (1980-2000 Materialien des Friedens- und Wiedervereinigungsbewegung der Kirchen Koreas)*, Seoul 2000, S. 25-26.

⁹³⁴ Eugene Carson Blake, *Korean Peace Talks Hailed by Blake vom 18.11.1972*, in: *Ordner 42.3. 107-6 (S.Korea, 1971-1973)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

zung kam jedoch kein Vertreter aus Nordkorea. Auf der Konsultation thematisierte der ÖRK die Teilung Koreas und die Spannung auf der koreanischen Halbinsel.

The Korean people were divided and remain divided by force, an injustice in itself.... The Perversion of the Korean peninsula is that opposing conceptions of justice have been created and systematized in the two halves of Korea, whose security necessitates a continual state of readiness for war. ... In reality, Korea technically remains at war, and so long as millions of families remain divided. There can be no claim that Justice has been achieved.

At the heart of the conflicts is the divided Korean peninsula. It has remained one of the most abrasive points on the dividing line between the world's two major ideological and military blocs and is rapidly becoming the most unstable, considering the large number of nuclear weapons on its soil and in its neighborhood.⁹³⁵

Die Konsultation weckte internationales Interesse von Kirchen, die sich vorher um die Probleme Koreas nicht gekümmert hatten.⁹³⁶ Auf dieser Konsultation wurden drei Punkte bezüglich des Kontaktes mit Nordkorea wie folgt vorgeschlagen:

(1) The WCC be asked to explore, in collaboration with the CCA, the possibility of developing relationships with churches, Christians and others in North Korea through visits and other forms of contact. (2) The WCC, in collaboration with the CCA, seek to facilitate opportunities where it would be possible for Christians from both North and South Korea to meet in dialogue. (3) The churches be encouraged to share with the WCC and the CCA plans for contacts with and results of the visits to North Korea.⁹³⁷

Der Tozanso-Prozess war eine ökumenische Initiative, bei der sich Christen aus Nord und Süd von Angesicht zu Angesicht begegneten und bei der sie ihren Beitrag zu den Bemühungen um Frieden und Wiedervereinigung der geteilten koreanischen Halbinsel leisten konnten.⁹³⁸ Nach dieser Konsultation verabschiedete das NCCCK am 28. Februar 1985 erstmals eine offizielle Erklärung für Frieden und die Wiedervereinigung Koreas:

(1) Die Wiedervereinigungsfrage muss nicht mehr nur auf Regierungsebene behandelt werden, (2) Die Regimes von Süd und Nord sollten nicht zugunsten der Verlängerung ihrer Macht die Wiedervereinigung verhindern, (3) Demokratie und Gerechtigkeit sind die Grundlage für die Wiedervereinigung,

⁹³⁵ Erich Weingärtner, *Adress to the North American Ecumenical Conference on the Unification of Korea, 9.-12.12.1985: The Tozanso Process: An Ecumenical Contribution to the Struggle for Peace and Justice in North-East Asia*, in: *Ordner 42.3.108-5 (S.Korea, 1984-1986)*, ÖRK-Zentralarchiv in Genf, S. 3-4.

⁹³⁶ Ebd., S. 6.

⁹³⁷ CCIA, *Peace and Justice in North East Asia: Prospects for Peaceful Resolution of Conflicts*, 1985, S. 13.

⁹³⁸ Thomas F. Best (Hg.), *Von Vancouver nach Canberra 1983-1990*, Genf 1990, S. 224.

(4) Die Kirchen Koreas müssen sich für die Überwindung der Teilung und die Wiedervereinigung einsetzen.⁹³⁹

Der ÖRK bemühte sich, Kontakt mit Kirchen in Nordkorea aufzunehmen. Vom 11. bis 19. November 1985 besuchten der Direktor der KKIA *Ninan Koshy* und der Exekutivsekretär der KKIA *Erich Weingärtner* zum ersten Mal Nordkorea. Sie trafen mit dem Vizepräsidenten der KCF *Chul Lee* und dem Direktor der CPRF (*Comittee for the Peaceful Reunification of the Fatherland*) *Song Gil Yu* sowie anderen leitenden Persönlichkeiten zusammen. Die ÖRK-Delegation hörte die Meinung Nordkoreas über die Spannung auf der koreanischen Halbinsel an. Nordkorea war überzeugt davon, dass die USFK (*United States Forces Korea*) das Haupthindernis für die Wiedervereinigung Koreas war.⁹⁴⁰ Nordkorea stellte der ÖRK-Delegation die KCF vor.⁹⁴¹ Bevor sich die Delegation verabschiedete, übermittelte *Ninan Koshy* der KCF das Geschenk — koreanische Kirchengesangbücher —, das das NCKK gesandt hatte.⁹⁴² Außerdem besuchten auch ökumenische Kirchenvertreter aus den USA, Japan sowie Kanada Nordkorea.⁹⁴³

Im Anschluss an die Besuche der KKIA sowie anderer Kirchen nahmen Vertreter von Mitgliedskirchen des ÖRK und des NCKK an einer Begegnung mit Vertretern aus der nordkoreanischen Kirche teil, die unter der Schirmherrschaft der KKIA vom 2. bis 5. September 1986 in Glion, Schweiz, stattfand.⁹⁴⁴ Vier Delegierten der KCF kamen zur Konferenz in Glion. Sie trafen zum ersten Mal mit fünf Kirchenvertretern aus Südkorea zusammen und feierten einen gemeinsamen Abendmahlsgottesdienst. Nachdem die Konferenz beendet war, erhoben mehrere Kirchen international ihre Stimmen für eine friedliche Wiedervereinigung Koreas.⁹⁴⁵ Am 29. Februar 1988 verabschiedete das

⁹³⁹ NCKK, *Hangukyohoe Pyeonghwatongil Seoneon (Erklärung für Frieden und die Wiedervereinigung der Kirchen Koreas)*, in: Komitee für Wiedervereinigung Koreas von NCKK (Hg.), 1980-2000 *Hangukyohoe Pyeonghwatongil Undongscharyodschib (1980-2000 Materialien des Friedens- und Wiedervereinigungsbewegung der Kirchen Koreas)*, Seoul 2000, S. 48-52.

⁹⁴⁰ In the Present Situation, according to Mr. Kang, the scramble of the big powers is becoming more acute, more dangerous. Whereas in the past the conflicting interests of the dominant world powers were concentrated mainly in the European theatre. The main conflicts of interest have shifted to Asia. Asia has major sources of raw and materials and also offers markets that have as yet been hardly exploited. *Erich Weingärtner*, a.a.O., S. 11-13.

⁹⁴¹ The KCF has a Central Committee of 25 members.... There are also Provincial Committees, as well as City and County Committees. There are some 500 House churches. 30 to 40 of these are in Pyeongyang itself. Only about 10 pastors remain alive today. However, since 1972, a three/year theological course has trained a further 20 pastors. In addition, there are some 200 evangelists, deacons and presbyters. Ebd., S. 14-15.

⁹⁴² Ebd., S. 15.

⁹⁴³ Suk Joo Kim (Hg.), a.a.O., S. 71-159.

⁹⁴⁴ Thomas F. Best (Hg.), a.a.O., S. 224.

⁹⁴⁵ Vgl. National Council of Churches of Christ in America, *Frieden für die koreanische Halbinsel und Wiedervereinigung* (06.11.1986); The Presbyterian Church in the USA, *Beschluss über die Versöhnung koreanischer Halbinsel und die Wiedervereinigung* (12.1986); NCCJ, *Erklärung zum Besuch in*

NCKK die „Erklärung der Kirchen Koreas zur nationalen Wiedervereinigung und zum Frieden“, welche die bisherigen Bemühungen um Frieden und Wiedervereinigung widerspiegelte.

Die Erklärung besteht aus sechs Punkten: (1) die missionarische Tradition der Kirchen Koreas für Gerechtigkeit und Frieden, (2) die Situation des geteilten Volkes, (3) Buße für die Sünden der Trennung und Feindseligkeit Nordkorea gegenüber, (4) Prinzipien der Kirchen Koreas für die Wiedervereinigung, (5) Vorschlag von Kirchen an die Regierungen Süd- und Nordkoreas, (6) die Aufgabe der Kirchen Koreas für eine friedliche Wiedervereinigung.⁹⁴⁶ Der wichtigste Punkt in der Erklärung war der 3. Punkt „Buße für die Sünden der Trennung und Feindseligkeit Nordkorea gegenüber“:

Vor allem müssen wir Christen in Südkorea Buße für die begangenen Sünden tun: Wir vergötzt die antikommunistische Ideologie. Wir hielten die antikommunistische Ideologie für religiösen Glauben. Daraufhin waren wir feindselig dem Regime Nordkoreas gegenüber. Ferner verfluchten wir unsere Geschwister in Nordkorea (Joh 13:14-15; 4:20-21). Dies sind die Sünden: Wir verstießen gegen die Gebote („Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“, Mt 22:39). Wir waren gleichgültig gegenüber den leidenden Nächsten. Wir heilten nicht das Leid unseres Nächsten (Joh 13:17).⁹⁴⁷

Die Buße unterscheidet diese Erklärung von anderen vorherigen Erklärungen.⁹⁴⁸ Im 5. Punkt „Vorschlag von Kirchen an Regierungen Süd- und Nordkoreas“ forderte das NCKK dazu auf, dass die Nichtregierungsebene von der Wiedervereinigungsfrage nicht mehr ausgeschlossen werden sollte, und dass das Friedensabkommen schnellstmöglich das bisherige Waffenstillstandsabkommen ersetzen sollte.⁹⁴⁹ Im 6. Punkt „Aufgabe der Kirchen Koreas für friedliche Wiedervereinigung“ bestätigte das NCKK, dass die Kirchen Koreas das sog. „Jubeljahr-Programm“ für die friedliche Wiedervereinigung fortsetzen sollten.⁹⁵⁰

Die konservative Seite äußerte sich kritisch zur Wiedervereinigungsbewegung der progressiven Seite. Als das NCKK die „Erklärung der Kirchen Koreas zur nationalen

Nordkorea (13. 05.1987); United Methodist Church, *Beschluss über den Frieden der koreanischen Halbinsel, Gerechtigkeit und die Wiedervereinigung* (21.10.1987), in: Komitee für Wiedervereinigung Koreas von NCKK (Hg.), *1980-2000 Hangukgyohoe Pyeonghwatongil Undongdscharyodschib (1980-2000 Materialien des Friedens- und Wiedervereinigungsbewegung der Kirchen Koreas)*, a.a.O., S. 72-101.

⁹⁴⁶ Ebd., S. 102-110.

⁹⁴⁷ Ebd., S. 105; Dieser Punkt ließ die konservative Seite unbefriedigt. Siehe III-D. 1-b. „The Christian Council of Korea (CCK)“.

⁹⁴⁸ Man-Yeol Lee, „Mindschokeui Tongilgwa Pyeonghwa Dehan Hangukidokgyoheo Seoneoneui Euieui“ (Bedeutung der Erklärung der Kirchen Koreas zur nationalen Wiedervereinigung und Frieden), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 01/ 1995, S. 59.

⁹⁴⁹ Ebd., S. 106.

⁹⁵⁰ Ebd., S. 108-110.

Wiedervereinigung und zum Frieden“ verabschiedete, gab die konservative Seite ihre Stellungnahme ab, dass sie in den Punkten dieser Erklärung (Buße, Friedensabkommen usw.) nicht übereingestimmt hatten, und dass das NCKK nicht alle Kirchen Koreas repräsentieren könnte.⁹⁵¹ Die meisten Kirchen auf der konservativen Seite erkannten die KCF nicht an. Sie betrachteten die KCF als ein Instrument des kommunistischen Regimes Nordkoreas.⁹⁵² Daraufhin setzte sich die konservative Seite nicht für die Wiedervereinigung, sondern für die Evangelisierung Nordkoreas ein und für den Wiederaufbau der ehemaligen Gemeinden in Nordkorea.

Aber in den 1990er Jahren setzte sich die progressive Seite für das Jubeljahr-Programm ein. Das biblische Jubeljahr ist ursprünglich das Erlassjahr nach jedem 50. Jahr (Lev 25). Anlässlich des 50. Jahres der Befreiung Koreas erklärte das NCKK das Jahr 1995 für ein Gnadenjahr für Frieden und Wiedervereinigung Koreas. Auf der zweiten Glion-Konferenz vom 23. bis 25. November 1988 beschlossen das NCKK und die KCF, dass sie gemeinsam das Jahr 1995 als Jubeljahr feiern wollten, und dass sie bis zum Jahr 1995 in der Woche um den Unabhängigkeitstag (15. August) jedes Mal eine gemeinsame Gebetswoche abhalten wollten.⁹⁵³ Der Zentralausschuss des ÖRK bestätigte den Beschluss auf seiner Tagung in Moskau und unterstützte den Plan.⁹⁵⁴ Auf der dritten Glion-Konferenz vom 1. bis 4. Dezember 1990 stimmten das NCKK und die KCF darin überein, dass die beiden Seiten ein Fünf-Jahre-Projekt bis zum Jubeljahr 1995 gemeinsam durchführen sollten. Das Fünf-Jahre-Projekt beinhaltet neun Kernpunkte:

- (1) Korean Christian will work on a common liturgy..., (2) Korean Christians will promote peace education and reunification education..., (3) Korean Christian will expand their respective movements for peace and reunification..., (4) Korean Christian will urge their respective government to conclude a non-aggression agreement..., (5) Korean Christian will campaign for the release of political prisoners imprisoned due to movement for reunification..., (6) With a view to broadening people's participation

⁹⁵¹ Sang Kyu Lee, „*Tongil Undonge Dehan Bosu Gyodaneui Eodschewa Oneul*“ (Die Wiedervereinigungsbewegung von konservativen Kirchen: Gestern und Heute), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 07/1995, S. 38-39.

⁹⁵² Ebd., S. 41.

⁹⁵³ WCC-NCKK, „*Hanbandoeui Pyeonghwawa Tongileul Wihan Glion Seoneon*“ (Gloin-Erklärung für den Frieden koreanischer Halbinsel und die Wiedervereinigung), am 25.11.1988, in: Komitee für Wiedervereinigung Koreas von NCKK (Hg.), *1980-2000 Hangukyohoe Pyeonghwatongil Undongdscharyodschib (1980-2000 Materialien des Friedens- und Wiedervereinigungsbewegung der Kirchen Koreas)*, a.a. O., S. 147-149.

⁹⁵⁴ Reaffirming the “Glion Declaration on Peace and the Reunification of Korea”. The WCC supports the decision of the churches in both North and South Korea to observe 1995 as the Year of Jubilee for Reunification and recommends that all WCC member churches and associate ecumenical councils and conference join in prayer with the Korean Churches by observing the Common day of Prayer. Central Committee of the WCC, „*Peace and Reunification of Korea: Policy Statement*“, in: *Minutes of the Fortieth Meeting of the Central Committee of the World Council of Churches Moscow*, 16.-27. July 1989, S. 107-108.

in contacts and exchanges between North and South..., (7) For the reunion of separated Families, Christian will make their utmost effort..., (8) Korean Christian invite the world Christian community, for example the WCC, CPC, CCA..., (9) If necessary, a facilitating structure may be established....⁹⁵⁵

Das NCKK und die progressive Seite der Kirchen Koreas erwarteten, dass bis zum Jubeljahr ein großer Fortschritt für die Wiedervereinigung Koreas verwirklicht werden würde. Die Vertreter der KCF beteiligten sich als Beobachter zum ersten Mal an der Vollversammlung des ÖRK in Canberra 1991 und trafen mit den Vertretern Südkoreas zusammen.⁹⁵⁶ Am 7. Januar 1992 besuchte der Generalsekretär des NCKK Ho Kyung Kwon Nordkorea und traf Il Sung Kim.⁹⁵⁷ Zum 48. Jubiläum der Unabhängigkeit (15.08.1993) organisierte das NCKK eine Veranstaltung mit einer Menschenkette von Seoul bis zur Demarkationslinie.

Aber ab 1993 erhöhte sich die politische Spannung zwischen Süd- und Nordkorea wegen des Nuklearwaffenprogramms Nordkoreas. 1994 erreichte die Spannung ihren Höhepunkt. Am 14. Juni 1994 forderte das NCKK, dass die USA keine Sanktionen gegen Nordkorea durchführen sollten, und dass Nordkorea sein Atomwaffenprogramm sofort einstellen müsste.⁹⁵⁸ Mehrere Frauen- und Jugendorganisationen der Kirchen Südkoreas gaben ähnliche Stellungnahmen ab.⁹⁵⁹ Das NCKK und die KCF verabschiedeten am 31. März 1995 in Kyoto, dass die beiden Seiten anlässlich des 50. Jubiläums der Unabhängigkeit (15.08.1995) einen Gottesdienst zum Jubeljahr gemeinsam in *Panmunjom* in der demilitarisierten Zone feierten.⁹⁶⁰ Der gemeinsame Gottesdienst wurde wegen der Ablehnung durch die südkoreanische Regierung nicht durchgeführt. Die Erwartungen des NCKK sowie der progressiven Seite an den Fortschritt für die Wieder-

⁹⁵⁵ „Glion III Consultation on Peace and Reunification of Korea, 1. to 4. December 1990“, in: Ordner 42.3.109-2 (S.Korea, 1990-1993), ÖRK-Zentralarchiv in Genf.

⁹⁵⁶ Als Beobachter wurden die drei Vertreter zur Vollversammlung eingeladen und der Generalsekretär des Zentralausschuss der KCF *Gi Jun Ko* und drei andere Vertreter *Chon Min Li*, *Yong Son Om*, *Hyong Dok Kim* kamen nach Canberra. Vgl. Emilio Castro, *Brief an Ki Jun Ko vom 05.12.1990*, in: Ordner 42.3.107-5 (N.Korea, 1989-1993); ÖRK-Zentralarchiv in Genf; Walter Müller-Römhild (Hg.), *Im Zeichen des Heiligen Geistes: Bericht aus Canberra 1991*, a.a.O., S. 308-309.

⁹⁵⁷ Jae Jung Lee, *Hangukgyoheo Undonggwa Shinhakscheok Shiltscheon* (Bewegung der Kirchen Koreas und theologische Praxis), Seoul 2000, S. 169.

⁹⁵⁸ NCKK, „*Hanbandoeui Pyeonghwawa Tongile Dehan Urieui Ibdshang*“ (Unsere Stellungnahme zum Frieden der koreanischen Halbinsel und zur Wiedervereinigung), in: Komitee für Wiedervereinigung Koreas von NCKK (Hg.), *1980-2000 Hangukgyohoe Pyeonghwatongil Undongdscharyodschib* (1980-2000 Materialien des Friedens- und Wiedervereinigungsbewegung der Kirchen Koreas), a.a.O., S. 292-293.

⁹⁵⁹ Christlicher Frauenverband, „*Hyun Siguke Dehan Urieui Ibdshang*“ (Unsere Stellungnahme zur gegenwärtigen Lage), 19.06.1994; Kommission der kirchlichen Frauen, „*Hanbandoeui Pyeonghwareul Yeomwonhaneun Gyohoe Yeosungdeuleui Ibdshang*“ (Die Stellungnahme der sich die friedliche Wiedervereinigung wünschenden Kirchenfrauen), 22.06.1994; Ecumenical Youth Council in Korea, „*Tongilhi-nyeoneul Dschunbihaneun Gidoktscheongnyeon Dschidoscha 815In Seoneonmun*“ (Erklärung der das Jubeljahr vorbereitenden 815 Jugendleiter), 12.07.1994. Ebd., S. 295-304.

⁹⁶⁰ Ebd., S. 319.

vereinigung verwirklichten sich nicht.

Auf der *Consultation on Solidarity for Peace in North-East Asia Sharing Commitment and Resources* (vom 29. Januar bis 2. Februar 1996 in Macao) wurde über die bedrohliche Lage in Nordkorea und über die Hungersnot berichtet.⁹⁶¹ Am 5. Februar 1997 gründete das NCKK eine Hilfsorganisation für Nordkorea und am 15. April 1998 schickte das NCKK den sog. „Friedensreis“ (*Rice of Peace*) nach Nordkorea.⁹⁶² Das NCKK bat die Regierung Südkoreas um weitere Hilfe für Nordkorea.⁹⁶³ Auf Einladung der KCF besuchte die Delegation des NCKK vom 26. Mai bis 2. Juni 1998 Nordkorea und am 1. Juni veröffentlichten die beiden Delegationen eine gemeinsame Erklärung mit dem Inhalt, dass sich die beiden Seiten für die Fortsetzung zur friedlichen Wiedervereinigung einsetzen, und dass sich die KCF für die Zusammenarbeit mit Christen Südkoreas einschließlich des NCKK und für die Solidarität engagiert.⁹⁶⁴

Auf den Vollversammlungen in Harare 1998 sowie in Porto Alegre 2006 feierten die Kirchenvertreter der beiden koreanischen Staaten gemeinsam Abendmahlsgottesdienst. Am 22. Februar 1999 wurde vom NCKK eine Wiedervereinigungsreise in das *Diamant-Gebirge* durchgeführt.⁹⁶⁵ Am 15. Juni 2001 fand eine gemeinsame Veranstaltung für die Wiedervereinigung im Diamant-Gebirge statt, und darauf folgten noch weitere entsprechende Veranstaltungen (15. August 2001 in Pyeongyang, 15. Juni 2002 im Diamant-Gebirge, 15. August 2002 in Seoul, 01. März 2003 in Seoul, 15. Juni 2005 in Pyeongyang usw.).⁹⁶⁶ Am 14. August 2002 besuchte der KCF-Vorsitzende *Yong-Sup Kang* zum ersten Mal Seoul und am 15. August (Jubiläumstag der Unabhängigkeit Koreas) beteiligte er sich an der Veranstaltung für die Wiedervereinigung.⁹⁶⁷ In Bezug auf die Wiedervereinigung bestätigte der ÖRK auf der Vollversammlung in Porto Alegre 2006: „Der ÖRK wird die Entwicklung weiter beobachten und erforderliche Maßnahmen in

⁹⁶¹ Im Sommer 1995 gab es ein sehr schlimmes Hochwasser in Nordkorea.... Nordkorea forderte die Teilnehmer auf, in ihren Kirchen dafür zu sorgen, dass sofortige Hilfe für das Überleben der Nordkoreaner angewiesen würde.... „*Dongbukasiaeui Pyeonghwawa Yeondereul Wihan Gukdschegidokgyo Hyeobeuihoe Bogoseo*“ (Der Bericht über die Internationale Christenkonferenz für Frieden und Solidarität in Nordostasien). Ebd., S. 382-384.

⁹⁶² Ebd., S. 526, 529.

⁹⁶³ NCKK, „*Bukhan Dongporeul Saligi Wihan Dedscheobu Dschiwoneul Tschokguhanda*“ (Wir bitten die Regierung um Hilfe für Nordkorea), 21. April 1997; „*Sungmyungsu: Dschosokhan Biryodschiwoneul Baramyeo*“ (Erklärung: Wir bitten um Düngemittelhilfe für Nordkorea), 08.05.1998. Ebd., S. 400-401.

⁹⁶⁴ NCKK und KCF, „*Gongdong Habeuimun*“ (Vereinbarung), 01.06.1998. Ebd., S. 408-409.

⁹⁶⁵ Wiedervereinigungskomitee des NCKK, 2006 *Nyeon Hangukgyohoe Pyeonghwatongil Dscheongtschekhyueuiheo* (Wiedervereinigungspolitik der Kirchen Koreas für 2006), Vom 20. bis 21. März 2006, S. 43.

⁹⁶⁶ Ebd., S. 44.

⁹⁶⁷ Ebd.

Zusammenarbeit mit den Mitgliedskirchen in Korea einleiten“.⁹⁶⁸ Die Kirchen Koreas stehen noch vor der Wiedervereinigungsfrage. Die Wiedervereinigung ist eine Aufgabe, für die die Kirchen Koreas in Zukunft weitere Anstrengungen unternehmen sollten.

⁹⁶⁸ Klaus Wilkens (Hg.), *In deiner Gnade, Gott, verwandle die Welt: Offizieller Bericht der Neunten Vollversammlung des ÖRK Porto Alegre 2006*, a.a.O., S. 324.

V. Schluss

A. Zusammenfassung

Die Kirchen Koreas standen bereits in Beziehung mit den organisatorischen Vorläufern des ÖRK, bevor dieser 1948 offiziell gegründet wurde. Sie nahmen an der Weltmissionskonferenz in Edinburgh 1910 teil. Und sie wurden Mitglied des IMR auf seiner Vollversammlung in Jerusalem 1928. Seit den 1930er Jahren begann der Prozess zur Gründung des ÖRK. Die Gründung des ÖRK betraf nicht nur den Zusammenschluss der Vorläufer des ÖRK, sondern auch die Entstehung des alle Kirchen vertretenden Rates. Dementsprechend wollte der ÖRK bei seinem Gründungsprozess die jungen Kirchen begleiten und einladen. Im Zusammenhang mit diesem Prozess wurden die Kirchen Koreas zum Gründungsmitglied des ÖRK.

Von Amsterdam 1948 bis Porto Alegre 2006 fanden neun Vollversammlungen statt. In der Zwischenzeit entwickelte sich die Beziehung zwischen dem ÖRK und den Kirchen Koreas. Die Kirchen Koreas konnten sich auf den Vollversammlungen in Amsterdam und in Evanston nicht umfassend beteiligen. Damals beherrschten westliche Kirchen den ÖRK. Aber seit der Vollversammlung in Neu Delhi versuchten nicht-westliche Kirchen, sich am Programm des ÖRK aktiv zu beteiligen und mitzuwirken. Ab Mitte der 1960er Jahre beeinflusste der ÖRK die progressive Seite der Kirchen Koreas. Auf der Vollversammlung in Canberra wurde eine pneumatologische Interpretation in Bezug auf den koreanischen Kontext zum Hauptthema vorgetragen. In den 2000er Jahren wurden die Kirchen Koreas aufgefordert, mehr Verantwortung in der globalen ökumenischen Bewegung zu übernehmen.

Anfangs arbeiteten die Kirchen Koreas gemeinsam für ihre Ziele und es gab Gemeinschaft unter ihnen. In einem weiteren Schritt versuchten Christen Koreas, eine vereinigte Kirche Koreas zu gründen. Aber wegen des denominationalistischen Einflusses aus den USA verwirklichte sich die Gründung einer vereinigten Kirche Koreas nicht. Stattdessen wurde 1924 das KNCC gegründet. Während der Kolonialzeit beschäftigte sich das KNCC mit gemeinsamer Evangelisierung und der Verbindung mit internationalen ökumenischen Organisationen. Das KNCC sowie alle Kirchen Koreas wurden jedoch von Japan gewaltsam aufgelöst und durch die KKJC ersetzt. Kurz nach der Befreiung Koreas wurde zwar die vereinigte Kirche Koreas für ganz kurze Zeit gegründet, aber sie

stieß auf den Protest der Dschegeon-Partei. Alle Kirchenführer kehrten in ihre eigenen Kirchen zurück und bauten ihre Kirchen entsprechend der ehemaligen kirchlichen Landschaft wieder auf. Daraufhin wurde die vereinigte Kirche Koreas wieder in das KNCC zurück verwandelt.

Die Kirchen Koreas waren ursprünglich auf einer theologisch konservativen Grundlage gegründet. Und besonders in den 1950er Jahren herrschte die Feindseligkeit dem Kommunismus gegenüber in Südkorea. Für die fundamentalistische Seite der Kirchen Koreas waren die Offenheit des ÖRK für progressive Kirchen und sein sozialpolitisches Engagement einschließlich des Zusammenlebens mit Kommunisten unannehmbar. Aus diesem Grund stieß der ÖRK auf Widerstand in Korea. Die fundamentalistische Seite der Kirchen Koreas einschließlich der PKK-Kosin und der PKK-Habdong sind dem ÖRK bis heute gegenüber ablehnend eingestellt.

Nach der Befreiung Koreas spalteten sich fast alle Kirchen Koreas in verschiedene Denominationen auf. Die KMK und die AGK erlebten drei große Spaltungen. Die PKK erlebte noch heftigere Spaltungen. Die Kirchenspaltungen ergaben sich meist aus theologischen und machtpolitischen Auseinandersetzungen. Der ÖRK stand manchmal im Kernpunkt der Kirchenspaltungen, aber er spielte keine bedeutende Rolle für die Versöhnung und die Wiedervereinigung der Kirchen.

Seit den 1960er Jahren engagierte sich das KNCC sozialpolitisch. Das NCK setzte sich für die Demokratisierung Koreas in den 1970er Jahren und für die Wiedervereinigung in den 1980er Jahren ein. Aber seit der zweiten Hälfte der 1990er Jahre hatte das NCK keine Aufgabe und sein Einfluss nahm ab. Gegenüber dem NCK gründete die konservative Seite 1989 das CCK. Heute ist das CCK größer und einflussreicher als das NCK. Moderatoren der Kirchen Koreas planten, die beiden Organisationen zusammenzuschließen. Dieser Plan wurde jedoch nicht verwirklicht. Die Kirchen Koreas sind heute in verschiedene Denominationen aufgespalten. Um die ökumenische Bewegung fortzusetzen müssen die Kirchen Koreas die Überwindung der separatistischen Ausprägung der Kirchenführer und die Überwindung der Parteilichkeit als ihre Aufgabe ernst nehmen.

1945 ermöglichten die Siegermächte des Zweiten Weltkrieges die Befreiung Koreas. Aber zugleich kam es zur Teilung der koreanischen Halbinsel. Am 25. Juni 1950 marschierte die nordkoreanische Armee in Südkorea ein. Damit brach der Koreakrieg aus. Der ÖRK verstand die UNO als ein Instrument zur Aufrechterhaltung der internationalen Ordnung. In der *Erklärung von Toronto* begrüßte der ÖRK, dass sich die UNO dazu

entschieden hatte, gegen den Angriff der nordkoreanischen Armee eine Polizeiaktion anzuordnen. Diese Stellungnahme stieß jedoch auf innerökumenische Kritik. Zahlreiche Kirchen außerhalb der USA kritisierten, dass die UNO von den kapitalistischen Verbündeten der USA beherrscht wurde und deshalb keine Objektivität ihrer Mitteilungen sowie Entscheidungen bestand, und dass der ÖRK einseitig der UNO vertraut hatte. Ab April 1951 wurde die Kriegsfrente stabilisiert. Die USA und die UdSSR versuchten den Krieg diplomatisch zu lösen. Der ÖRK unterstützte das Waffenstillstandsabkommen.

Während Syngman Rhee Südkorea 12 Jahre lang diktatorisch regierte, brachten die Kirchen Koreas ihm ein unkritisches, blindes Vertrauen entgegen. Nach dem Sturz Rhees kam Chung-Hee Park mit einem Militärputsch an die Macht. Er regierte ebenfalls 18 Jahre lang diktatorisch. Vor allem machte er sich 1972 durch die *Yushin-Verfassung* zum Präsidenten auf Lebenszeit. Ab Mitte der 1960er Jahre engagierte sich die progressive Seite der Kirchen Koreas für die Menschenrechte. Zudem wurden die säkulare Theologie und die *Missio Dei*-Theologie, die den ÖRK stark beeinflusst hatten, in Korea eingeführt und theologisch unterstützt. Die Menschenrechtsbewegung entwickelte sich in den 1970er Jahren zur Demokratiebewegung. Nach der Ermordung Parks kam Doo-Hwan Chun mit einem Militärputsch an die Macht. Aber 1987 fand eine große Demonstration für die Direktwahl des Präsidenten statt. Die Verfassungsänderung wurde am 27. Oktober 1987 bestätigt. Damit ging Südkorea in eine Demokratie über.

Syngman Rhee war antikommunistisch und streng antinordkoreanisch eingestellt. Chung-Hee Park legte den Antikommunismus als das oberste Staatsprinzip Südkoreas fest. Daraus resultierten Spannungen zwischen den beiden koreanischen Staaten in den 1960er Jahren. Damals unterstützten die Kirchen Koreas den antikommunistischen und antinordkoreanischen Standpunkt. Aber ab Anfang der 1970er Jahre ermunterte die *Détente* das Militärregime Parks zu Verhandlungen mit Nordkorea. Während der Regierungszeit Chuns kam die Zusammenführung einiger getrennter Familien zustande. 1988 erklärte Tae-Woo Roh, dass Südkorea nun Nordkorea nicht mehr als einen feindlichen Konkurrenten, sondern als einen *bona fide* Genossen betrachten werde. Während der Regierungszeit Young-Sam Kims erhöhten sich wieder die Spannungen wegen des Nuklearwaffenprogramms Nordkoreas. Die Sonnenscheinpolitik Dae-Jung Kims überwand diese Spannungen und ein erstes Gipfeltreffen konnte durchgeführt werden. Die Sonnenscheinpolitik wurde von seinem Nachfolger Mu-Hyun Roh weitergeführt. Ab Anfang der 1980er Jahre begann die Wiedervereinigungsbewegung der Kirchen Koreas. Die Tozanso-Konsultation, die die KKIA des ÖRK abgehalten hatte, war der Anlass für

diese Wiedervereinigungsbewegung. 1988 tat das NCKK öffentlich Buße, weil sich die Kirchen Koreas Nordkorea gegenüber feindselig verhalten hatten. In den 1990er Jahren setzte sich das NCKK für das *Jobeljahr-Programm* für die friedliche Wiedervereinigung ein. 1998 erklärten das NCKK und die KCF gemeinsam, dass sich die beiden Organisationen weiter für die Solidarität einsetzen sollten. Deshalb führten sie gemeinsame Veranstaltungen durch. Die Wiedervereinigung ist jedoch bis heute noch nicht verwirklicht.

B. Ausblick

Am 31. Oktober 2009 entschied der ÖRK-Zentralausschuss, die zehnte Vollversammlung des ÖRK 2013 in Busan (Südkorea) durchzuführen. Angesichts dieser Entscheidung beschlossen die PKK-Habdong, die PKK-Kosin sowie mehrere konservative Denominationen, einen gemeinsamen Ausschuss einzurichten, um über Maßnahmen gegen die Vollversammlung zu beraten.⁹⁶⁹ Aber die AGK sowie einige andere Gruppierungen innerhalb der konservativen Seite der Kirchen Koreas begrüßten die Vollversammlung. Sie meinen, dass sie an der Vollversammlung teilnehmen und dort ihren Standpunkt vertreten sollen.⁹⁷⁰ Die Vollversammlung wäre eine besondere Gelegenheit für Gespräche mit der pfingstlichen und konservativen Seite der Kirchen Koreas und für die Stärkung des gegenseitigen Verstehens. Außerdem hoffen die Kirchen Koreas, dass sie anlässlich der Vollversammlung einen Beitrag für die friedliche Wiedervereinigung Koreas leisten können.⁹⁷¹ Sie wollen die Delegierten Nordkoreas zur Vollversammlung einladen und sich für einen spürbaren Fortschritt hinsichtlich der Wiedervereinigung einsetzen.

⁹⁶⁹ „WCC Tschonghoe Bande Detschekiwonhoe Gusung“ (Einrichtung des Ausschusses für die Maßnahme gegen die ÖRK-Vollversammlung), in: *Kukmin Ilbo* (Die Kukmin Tageszeitung), Seoul 01. 05.2010, S. 29.

⁹⁷⁰ Myung Hyuk Kim, der Vorsitzende der *Korea Evangelical Fellowship* (KEF), drückte seine Meinung aus: „Die Evangelikalen Koreas sollen auf der Vollversammlung in Busan den progressiven Standpunkt des ÖRK kritisieren und ihren Standpunkt vertreten. ...Einige konservative Kirchen nehmen eine zu stark ablehnende, aggressive Haltung gegen die Vollversammlung ein und versuchen den ÖRK zu boykottieren. Daraus könnten nur unnötige Konflikte in den Kirchen Koreas entstehen“. Myung Hyuk Kim, „*Segegyohoe Hyubehiohoeui Seongyoshinhakdscheok Ibdshanggwaw Noseone Dahan Gotschalgwaw Pyeongga*“ (Überblick über den missiologischen Standpunkt des ÖRK), in: Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des NCKK (Hg.), *Ekyumenikal Shinhake Dehan Detoronhoe: WCCe Dehan Ohewa Ihe* (Forum für die ökumenische Theologie: Missverständnis und Verständnis des ÖRK), 26.04.2010, S. 58.

⁹⁷¹ Jong Hwa Park, 2013Nyeon WCC Busan Tschonghoeuei Euieui (Die Bedeutung der Vollversammlung des ÖRK von 2013 Busan), (unveröffentlicht), S. 4.

Abkürzungsverzeichnis

- AGK:** Assemblies of God of Korea
- AKK:** Anglikanische Kirche von Korea (Anglican Church of Korea)
- BFW:** Brot für die Welt
- BPC:** Bible Presbyterian Church
- CCA:** Christian Conference of Asia (→ bis 1973 „EACC“)
- CCK:** Christian Council of Korea
- CISJD:** Christian Institute for the Study of Justice and Development
- CLSK:** Christian Literature Society of Korea
- CPCK:** Council of Presbyterian Churches in Korea
- CPRF:** Committee for the Peaceful Reunification of the Fatherland
- CVJF:** Christlicher Verein Junger Frauen (Young Women's Christian Association)
- CVJM:** Christlicher Verein Junger Männer (Young Men's Christian Association)
- CVK:** Christen-Verein in Korea (Dschoseon Gidokgyo Yeonhabhoe)
- CWME:** Commission on World Mission and Evangelism (Kommission für Weltmission und Evangelisation)
- DGP:** Demokratische Gerechtigkeitspartei (*Minjudscheongeuidang*)
- DNP:** Demokratische Nationale Partei (Minjukukmindang)
- DPC:** Demokratische Partei in Chosun
- DRP:** Demokratische Republikanische Partei (Minjugonghwadang)
- DVRK:** Demokratische Volksrepublik Korea
- EACC:** East Asia Christian Conference (→ seit 1973 „CCA“)
- EKD:** Evangelische Kirche in Deutschland
- FRK:** Föderative Republik Koryo
- GCPEMK:** General Council of Protestant Evangelical Missions in Korea
- GKC:** Geschichte des koreanischen Christentums (Hanguk Gidokgyoeui Yeoksa)
- GKPG:** Genossenschaft katholischer Priester für Gerechtigkeit
- IAEA:** International Atomic Energy Agency
- IBPFM:** Independent Board for Presbyterian Foreign Missions
- ICCC:** International Council of Christian Churches (Internationaler Rat der Christlichen Kirchen)
- ICJ:** International Commission of Jurists

IHCK: Institute of the History of the Christianity in Korea

IMC: International Missionary Council

IMR: Internationaler Missionsrat (International Missionary Council)

IOC: International Olympic Committee

JCPCK: Jesus Council of Presbyterian Churches in Korea

JPIC: Justice, Peace and Integrity of Creation (Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung)

KBS: Korean Bible Society (Koreanische Bibelgesellschaft)

KCF: Korean Christians' Federation (Nordkoreanischer Christenverband)

KCG: Koreanisches Christentum und Geschichte (Hanguk Gidokgyowa Yeoksa)

KCIA: Korean Central Intelligence Agency

KDP: Koreanische Demokratische Partei (Hangukminjudang)

KEF: Korea Evangelical Fellowship

KEK: Korea Evangelische Kirche (Korea Evangelical Church)

KKIA: Kommission der Kirchen für Internationale Angelegenheiten (CCIA: Commission of the Churches on International Affairs).

KKJC: Koreanische Kirche vom Japanischen Christentum (Ilbon Gidokgyo Dschoseon Gyodan)

KMK: Koreanische Methodistische Kirche (Korean Methodist Church)

KNCC: Korean National Christian Council (→ NCCCK)

KPdSU(B): Kommunistische Partei der Sowjetunion (Bolschewiki)

KPMFC: Korean Presbyterian-Methodist Federal Council

KPR: Koreanische Provisorische Regierung

KSCF: Korea Student Christian Federation

KSHB: Korean Society of the Holy Bible

KTSI: Korea Theological Study Institute

LP: Liberale Partei (Dschayudang)

NAE: National Association of Evangelicals

NCC: National Council of Churches (Nationaler Kirchenrat)

NCCA: National Council of Churches of Christ in America

NCCJ: National Christian Council in Japan

NCCCK: National Council of Churches in Korea (Nationaler Kirchenrat in Korea ← KNCC)

NKCV: Nordkoreanischen Christenverband

NDP: Neue Demokratische Partei (Shinmindang)
NDJSV: Nationaler Demokratischer Jugend- und Studentenverband
NGO: NGO: Non-Governmental Organization (Nichtregierungsorganisationen)
NKDP: Neue Koreanische Demokratische Partei (Shinhan Minjudang)
NPT: Nuclear Non-Proliferation Treaty (Nuklearwaffensperrvertrag)
NRK: Nordkoreanisches Rotes Kreuz
NSG: Nationales Sicherheitsgesetz
OKK: Orthodoxe Kirche von Korea (Orthodox Metropolis of Korea)
OPC: Orthodox Presbyterian Church
Ö RK: Ö kumenischer Rat der Kirchen (World Council of Churches)
PGATS: Presbyterian General Assembly Theological Seminary
PKK: Presbyterianische Kirche von Korea (Presbyterian Church of Korea)
PROK: Presbyterianische Kirche in der Republik Korea (Presbyterian Church in the Republic of Korea)
PTQ: Presbyterian Theological Quarterly (Shinhak Dschinam)
RGG: Religion in Geschichte und Gegenwart
RMKK: Rat der Moderatoren der Kirchen Koreas
SBC: Southern Baptist Convention (in USA)
SGH: Seonggyeongscheonso Geyeok Hangeulpan
SRK: Südkoreanisches Rotes Kreuz
TRE: Theologische Realenzyklopädie
UdSSR: Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
UIM: Urban Industrial Mission
UNCOK: United Nations Commission on Korea
UNO: United Nations (Organization der Vereinten Nationen)
UNTCOK: United Nations Temporary Commission on Korea
USA: Vereinigten Staaten von Amerika
USFK: United States Forces Korea: (US-Streitkräfte in Südkorea)
VKA: Verband des koreanischen Antikommunismus
WCC: World Council of Churches
WEF: World Evangelical Fellowship
WSCF: World Student Christian Federation (Christlicher Studenten-Weltbund)
ZGF: Zeitgeschichtliche Forschungen

Literaturverzeichnis

A. Unveröffentlichte Quelle

Amstrong, A. E., *Brief an Edward M. Clark vom 07.04.1947*, in: *Ordner 26.5.112-7 (Korea, General Correspon, 1945-55)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

Annual Report of the GCPEMK, Oktober 1909.

„A Note for the Delegation to the Republic of Korea“, in: *Ordner 42.3.108-1 (S. Korea, 1974-06, 1975)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

Außenminister Koreas, *A Cable Text an Charles Leber vom 19.07.1954*, in: *Ordner 32.8-9 (Correspondence)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

Baker. Jr., Kenrick M., *Brief an Kwang Kook Ahn vom 26.02.1954*, in: *Ordner 42.4.054-4 (Korea, PCK 1938-74)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

Barton, James L. (on behalf of the Committee), *To His Excellency Viscount Chinda, Imperial Japanese Ambassador to the United State, Washington, D.C., 04.10.1912*, in: *Ordner 26.5.112-2 (Korea Conspiracy, 1912)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

Bell, George, *The Korean Situation from the Standpoint of Certain Actions by the C.C.I.A. and related Christian Bodies, 24.06.1953*, in: *Ordner 26.5.114-9 (Korea Miscellaneous, War)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

Blake, Eugene Carson, *Korean Peace Talks Hailed by Blake vom 18.11.1972*, in: *Ordner 42.3. 107-6 (S.Korea, 1971-1973)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

Castro, Emilio, *Brief an Chung Hyun Kyung vom 30.04.1990*, in: *Ordner 42.3.109-2 (S.Korea, 1990-1993)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

Castro, Emilio, *Brief an Ki Jun Ko vom 05.12.1990*, in: *Ordner 42.3.107-5 (N.Korea, 1989-1993)*; Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

Castro, Emilio, *Telegramm an Chung Hyun Kyung, 09.04.1990*, in: *Ordner 42.3. 109-2 (S.Korea, 1990-1993)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

CCIA, *Peace and Justice in North East Asia: Prospects for Peaceful Resolution of Conflicts*, 1985.

CCIA, *Telegram from CCIA Director to President Chun Doo Hwan, 23 December 1981*, in: *Ordner 42.3.108-5 (S.Korea, 1984-1986)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

CCK, *Seolribtschuidschimun (Der Zweck der Gründung des CCK)*, 28. Dezember 1989.

Chairman and the Acting General Secretary des CVJM Koreas, *Brief an W. A. Visser 't*

- Hooft vom 24.06.1938*, in: *Ordner 213.11.7.12-2 (Corea, 1935-40)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Decker, John W., *Brief an A. E. Armstrong vom 09.04.1947*, in: *Ordner 26.5.112-7 (Korea, General Correspon, 1945-55)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Decker, John W., *Brief an Dr. Ralph E. Diffendorfer vom 09.04.1947*, in: *Ordner 26.5.112-7 (Korea, General Correspon, 1945-55)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Decker, John W., *Brief an Horace Underwood vom 10.10.1945*, in: *Ordner 26.5.114-1 (Korea, 1945-60 Post World War2)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Department of State (USA), *Bulletin, Vol. XXII, No. 551 (23. Januar 1950)*.
- Der ORK-Generalsekretär Philip Potter, *Brief an den NCKK-Vorsitzenden Ki-Dong Kim vom 09. 05.1975*, in: *Ordner 42.3.108-1 (S.Korea, 1974-06,1975)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Der Sonderausschuss der AGK für die Wiedervereinigung, *Gyodantonghab Tschujin Gwadscheong Mit Hyunhwang Sulmyung (Bericht über den Vereinigungsprozess der AGK und die Lage)*.
- Die Verfassung der Republik Korea (29. 10. 1987).
- Fletscher, A. G., *Brief an den Generalsekretär des Ö RK W. A. Visser't Hooft vom 28.03.1947*, in: *Ordner 42.4.054-4 (Korea, PCK 1938-74)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Fletscher, A. G., *Brief an John W. Decker vom 28.10.1948*, in: *Ordner 26.5.114-1 (Korea, 1945-60 Post World War2)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Gillett, Philip Loring und Gerdine, Joseph Lumpkin, *Brief an John R. Mott vom 22.05.1912*; Galen M. Fisher, *Brief an John R. Mott vom 07.06.1912*, in: *Ordner 26.5.112-2 (Korea Conspiracy, 1912)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- GKPG, *Dscheil Shiguk Seoneon (Die erste Erklärung zur gegenwärtigen Situation)*, am 26.09.1974.
- „*Glion III Consultation on Peace and Reunification of Korea, 1. to 4. December 1990*“, in: *Ordner 42.3.109-2 (S.Korea, 1990-1993)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Guittart, A., *Brief an Yong He Park vom 02.07.1954*, in: *Ordner 42.4.054-1 (Korea, PCK 1954-74)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Hangukgyohoe Iltschireul Wihan Gyodandschanghyeobeuiheo Tschangribseoneonmun (Die Bildungserklärung des RMKK für die Einheit der Kirchen Koreas)*, Seoul 17. 12.2001.
- Han, Kyung Chik, *Brief an Robert C. Mackie vom 16.07.1954*, in: *Ordner 42.4.054-4 (Korea, PCK1938-74)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

- IMC, *Telegramm an das KNCC vom 26.06.1950*, in: *Ordner 26.5.114-7 (Crisis in Korea, 1950-55)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- IMC, *Telegramm an Frederick Nolde vom 26.06.1950*, in: *Ordner 26.5.114-7 (Crisis in Korea, 1950-55)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Informal Consultation on Korea in Geneva, 06-07.11.1975*, in: *Ordner 42.3.108-2 (S. Korea, 07.1975-1979)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- KCF, *Brief an den Ö RK-Generalsekretär Eugene Carson Blake, 02.02.1974*, in: *Ordner 42.3.107-3 (N.Korea, 1974-1976)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Kim, Dong Hwan u.a. (Hg.), *Ein Brief an Konrad Raiser*, 27.12.2001.
- Kim, Kwan Sik, *Brief an the Presbyterian Mission Board in the USA vom 26.09.1945*, in: *Ordner 26.5.112-7 (Korea, General Correspon, 1945-55)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Kim, Sang Kwan (the Stated Clerk of the Presbyterian Church of Korea), *Brief an Kirchen in den USA vom 29.12.1958*, in: *Ordner 42.4.054-4 (Korea, PCK1938-74)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- KMK, *Credential: First Assembly of the World Council of Churches, 22.03.1948*, in: *Ordner 31.001-1 (Credentials)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- KMK, *Dsche 23Tscha Tschonghoerok (Bericht der 23. Vollversammlung der KMK)*, Seoul 1998.
- KNCC, *Telegramm an the IMC vom 26.06.1950*, in: *Ordner 26.5.114-7 (Crisis in Korea, 1950-55)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Lee, Tae Young, *Brief an Philip A. Potter vom 05.09.1983*, in: *Ordner 42.3.108-4 (S. Korea, 1983)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- McDermot, Niall, *Brief an den Präsident Park vom 27.07.1973*, in: *Ordner 42.3. 117-6 (S.Korea, 1971-1973)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Minju Guguk Seoneon (Deklaration zur Rettung der Demokratie und des Vaterlandes)*, am 1. März 1976.
- NCCCK, *Bericht „Trial of Three Korean Church Leaders“ an Philip Potter, 05.07.1975*, in: *Ordner 42.3.108-2 (S.Korea, 07.1975-1979)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- NCCCK, *Brief an Leopoldo Niilus, 08.09.1975*, in: *Ordner 42.4. 054-4 (Korea, PCK 1938-74)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- NCCCK, *Certificate of Appointment for Authorized Representative*, in: *Ordner 42.4. 054-4 (Korea, PCK 1938-74)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- NCCCK, *The General Financial Situation in 1990*.

- Niilus, Leopoldo, *Brief an William P. Thompson, 09.09.1975*, in: *Ordner 42.4. 054-4 (Korea, PCK 1938-74)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Nolde, Otto Frederick, *Report of visit to Korea, 20. July 1953*, in: *Ordner 26.5.114-9 (Korea Miscellaneous, War)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Official Minutes of the Korea Mission Conference, 1905.*
- ORK, *Central Committee Statement, Berlin West, August 1974*, in: *Ordner 42.3. 108-5 (S.Korea, 1984-1986)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Park, Jong Hwa, *2013Nyeon WCC Busan Tschongheoeui Euieui (Die Bedeutung der Vollversammlung des Ö RK von 2013 Busan)*.
- Park, Myung Soo, *Vortrag zum Yeongam Internationalen Wissenschaftlichen Symposium: „1960 Nyeonde Tscho Hanguksunggyeolgyoheoeui Bunyeolgwa Habdong“ (Die Spaltung und Vereinigung der Heilungskirche in den 1960er Jahren)*, am 8. 10. 2007 Anyang.
- Park, Yong He, *Brief an W. A. Visser 't Hooft vom 15.06.1954*, in: *Ordner 42.4.054-1 (Korea, PCK 1954-74)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- PKK, *Certificate of Appointment for Authorized Representative*, in: *Ordner 42.4. 054-4 (Korea, PCK 1938-74)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- PKK, *Credential: First Assembly of the World Council of Churches, 22. 03. 1948*, in: *Ordner 31.010-2 (Credentials)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- PKK-Habdong, *Dscheonguk Gyohoe Goham (Mitteilung an alle Gemeinden)*, Oktober 1959.
- Potter, Philip Alford, *Brief an Leopoldo J. Niilus vom 12.07.1973*, in: *Ordner 42.3.117-6 (S.Korea, 1971-1973)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Rees, Elfan, *Brief an O. Frederick Nolde vom 16.06.1954*, in: *Ordner 26.5.112-10 (Korea, J. S. Ryang, 1929-48)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Report of the NCCJ, the NCC-USA, the East Asia Working Group of the WCC: Team Visit to Korea, August 1-3. 1973*, in: *Ordner 42.3.117-6 (S.Korea, 1971-1973)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Ryang, Ju Sam, *Brief an John R. Mott vom 27.09.1938*, in: *Ordner 26.5.112-10 (Korea, J.S.Ryang, 1929-48)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Ryang, Ju Sam, *Brief an William Paton vom 17.10.1936*, in: *Ordner 26.5.112-10 (Korea, J. S. Ryang, 1929-48)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Smith, John Coventry, *Brief an Charles W. Arbuthnot, Jr. vom 22.02.1955*, in: *Ordner 42.4. 054-4 (Korea, PCK 1938-74)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

- Smith, John Coventry, *Brief an O. Frederick Nolde vom 06.07.1954*, in: *Ordner 32. 8-9 (Correspondence)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Smith, John Coventry, *Brief an O. Frederick Nolde vom 19.07.1954*, in: *Ordner 32. 8-9 (Correspondence)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Statement on Behalf of Three Imprisoned Ministers in Korea, 10.1975*, in: *Ordner 42.3. 108-2 (S.Korea, 07.1975-1979)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Südkoreas Nationales Sicherheitsgesetz*, übersetzt von der Korea-Koordinationsgruppe von Amnesty International, Juli 2004.
- The Korean Situation from the Standpoint of Certain Actions by the C.C.I.A. and related Christian Bodies, 24.06.1953*, in: *Ordner 26.5.114-9 (Korea Miscellaneous, War)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- „*Theological Declaration of Korean Christians, 1973*“, in: *Ordner 42.3.107-6 (S.Korea, 1971-1973)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- The Standing Committee on the relations of Missions and Governments, *To His Excellency, The Japanese Ambassador, 14. Dezember 1912*, in: *Ordner 26.5. 112-2 (Korea Conspiracy, 1912)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Tindal, William S., *Brief an Won Yong Kang vom 30.11.1961*, in: *Ordner 42.4.054-1 (Korea, PCK 1954-74)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- UN Docoments, Security Council Resolution 82 (1950)* vom 25. Juni 1950.
- UN Docoments, Security Council Resolution 83 (1950)* vom 27. Juni 1950.
- UN Docoments, Security Council Resolution 84 (1950)* vom 7. Juli 1950.
- Visser't Hooft, Willem Adolf, *Brief an den PKK-Moderator Moon Chu Lee vom 15.11. 1938*, in: *Ordner 42.4.054-4 (Korea, PCK1938-74)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- Visser't Hooft, Willem Adolf, *Brief an Greenfield C. Kiel vom 15.06.1954*, in: *Ordner 42.4.054-1 (Korea, PCK 1954-74)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- „*WCC Delegation deplores Attacks on South Korean Churches, Security Scare Tactics*“, 05.06.1975, in: *Ordner 42.3.108-1 (S.Korea, 1974-06, 1975)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- WCC, *Telegram from WCC Acting General Secretary to President Chun Doo Hwan, 24 February 1981*, in: *Ordner 42.3.108-5 (S.Korea, 1984-1986)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.
- WCC, *Telegram from WCC Acting General Secretary to the General Secretary of the Korean Christian Council Kim So Young, 20 December 1982*, in: *Ordner 42.3. 108-5 (S.Korea, 1984-1986)*, Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

Weingärtner, Erich, *Address to the North American Ecumenical Conference on the Unification of Korea, 9.-12. 12.1985: The Tozanso Process: An Ecumenical Contribution to the Struggle for Peace and Justice in North-East Asia*, in: *Ordner* 42.3. 108-5 (S.Korea, 1984-1986), Ö RK-Zentralarchiv in Genf.

Wiedervereinigungskomitee des NCKK, 2006 *Nyeon Hangukgyohoe Pyeonghwatongil Dscheongtschekhyueuiheo* (Wiedervereinigungspolitik der Kirchen Koreas für 2006), Vom 20. bis 21. März 2006.

B. Veröffentlichte Quellen

„A Prayer for Use by Churches in the World Council at this Time of Conflict in Korea“: in, WCC, *Minutes and reports of the Third Meeting of the Central Committee of the World Council of Churches Toronto (Canada)*, July 9-15, 1950.

Ausschuss für den Sachverhalt unklaren Todesfälle, *Euimunsa Dschinsanggyumyung-wiwonheo Bogoseo* (Bericht des Ausschusses für den Sachverhalt unklaren Todesfälle), Bd. III, Seoul 2003.

Bell, George Kennedy Allen, „Letter of the Central Committee to the President of the General Assembly of the United Nations, Lucknow, January 1953“, in: WCC, *The First Six Years 1948-1954*, Evanston 1954.

Best, Thomas F. (Hg.), *Von Vancouver nach Canberra 1983-1990*, Genf 1990.

Brunner, Edmund de Schweinitz, „Rural Asia: A Summary Statement“, in: Milford, Humphrey (Hg.), *Report of the Jerusalem Meeting of the International Missionary Council, Vol. VI: The Christian Mission in Relation to Rural Problems*, London, Melbourne, Cape Town, Bombay & Shanghai 1928.

Brunner, Edmund de Schweinitz, „Rural Korea“, in: Milford, Humphrey (Hg.), *Report of the Jerusalem Meeting of the International Missionary Council, Vol. VI: The Christian Mission in Relation to Rural Problems*, London, Melbourne, Cape Town, Bombay & Shanghai 1928.

Central Committee of the WCC, „Peace and Reunification of Korea: Policy Statement“, in: Central Committee of the WCC, *Minutes of the Fortieth Meeting*, Moscow, 16-27 July 1989.

Chang, Chi-Yun, *Record of the Cairo Conference*, Taipei 1953.

Cheon, Gil Gab, „Hangukdscheondscheong Dscheonhueui Minganin Haksal Mundsche Hegyeoleul Wihan Yeongu Bogoseo“ (Forschungsbericht über die Massaker an Zi-

- vilisten beim Koreakrieg), in: *Die Politikmaterialien für die 225ste offizielle Nationalversammlung, September 2001*, National Assembly Library in Seoul.
- Deißmann, Adolf (Hg.), *Die Stockholmer Weltkirchenkonferenz: Amtlicher deutscher Bericht*, Berlin 1926.
- Das Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien (Hg.), *Berichte des Bundesinstituts für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien*, 55-1986, Köln 1986.
- Die Studienabteilung des ÖRK (Hg.), *Das 4. Heft: Internationale Angelegenheiten: Christen im Ringen um die rechte Ordnung der Welt*, Zürich / Frankfurt am Main 1954.
- Faculty and Students of Korea (Koryo) Theological Seminary, „*A Faithful Declaration: Faculty and Students of Korea (Koryo) Theological Seminary State Position: Faculty's Letter to ICCC*“, in: The Independent Board for Presbyterian Foreign Missions (Hg.), *Biblical Missions*, Philadelphia 10/1953.
- „*Geneva Convention for the Amelioration of the Condition of the Wounded and Sick in Armed Forces in the Field of August 12. 1949*“, in: *Materialien des Außenministeriums der Republik Korea, November 1965*, National Assembly Library in Seoul.
- Hodgson, Leonard (Hg.), *Das Glaubensgespräch der Kirchen: Die zweite Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung*, Zollikon-Zürich 1940.
- IMC, *Herrnhut 1932 Minutes of the Committee of the International Missionary Council, Herrnhut, Germany, June 23th-July 4th, 1932*, London-New York 1932.
- IMC, *Madras Series, Vol. IV. The Life of the Church: Presenting Papers Based upon the Meeting of the International Missionary Council, at Tambaram, Madras, India, December 12th to 29th, 1938*, New York & London 1939.
- IMC (Hg.), *Report of the Jerusalem Meeting of the International Missionary Council*, London, Melbourne, Cape Town, Bombay & Shanghai 1928.
- Kim, Il Sung, *Dscheodschakdschib (Kim Il Sung's Werke)*, Bd. 6, Pyeongyang 1974.
- Kim, Il Sung, *Modeun Himeul Dscheondscheungeui Seungrireul Wihayeo (Anstrengung aller Kräfte für den Kriegsgewinn)*, in: *Dscheodschakdschib (Kim Il Sung's Werke)*, Bd. 6, Pyeongyang 1980.
- Kim, Myung Hyuk, „*Segegyohoe Hyubeuihoeui Seongyoshinhakdscheok Ibschang-gwa Noseone Dahan Gotschalgwa Pyeongga*“ (Überblick über den missiologischen Standpunkt des ÖRK), in: Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des NCKK (Hg.), *Ekyumenikal Shinhake Dehan Detoronhoe: WCCe Dehan Ohewa Ihe*

(*Forum für die ökumenische Theologie: Missverständnis und Verständnis des ÖRK*), 26.04.2010.

KNCC, *Dschoseon Yesugyo Yeonhabgongeuiohoe Dscheihoerok* (Bericht der 2. Versammlung vom KNCC), 1925 Seoul.

Komitee für Wiedervereinigung Koreas von NCKK (Hg.), *1980-2000 Hangukgyohoe Pyeonghwatongil Undongdscharyodschib* (1980-2000 Materialien des Friedens- und Wiedervereinigungsbewegung der Kirchen Koreas), Seoul 2000.

Krüger, Hanfried und Müller-Römheld, Walter (Hg.), *Bericht aus Nairobi 1975*, Frankfurt am Main 1976.

„Letter of the Central Committee to Christians in Korea, Toronto, Canada, July 1950“, in: WCC, *The First Six Years 1948-1954*, Evanston 1954.

„Letter of the Executive Committee to the member Churches of the World Council, Bièvres, France, February, 1951“, in: WCC, *The First Six Years 1948-1954*, Evanston 1954.

Lüpsen, Focko (Hg.), *Amsterdamer Dokumente: Berichte und Reden auf der Weltkirchenkonferenz in Amsterdam 1948*, Bethel bei Bielefeld 1948.

Lüpsen, Focko (Hg.), *Evanston Dokumente*, 3. Aufl., Witten/Ruhr 1954.

Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR (Hg.), *Teheran, Jalta, Potsdam Konferenzdokumente der Sowjetunion, Bd. 2: Die Krim (Jalta) Konferenz 1945*, Köln 1986.

Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR (Hg.), *Teheran, Jalta, Potsdam Konferenzdokumente der Sowjetunion, Bd. 3: Die Teheraner Konferenz 1945*, Köln 1986.

NCKK, *Hangukgyohoe Pyeonghwatongil Seoneon* (Erklärung für Frieden und die Wiedervereinigung der Kirchen Koreas), in: Komitee für Wiedervereinigung Koreas von NCKK (Hg.), *1980-2000 Hangukgyohoe Pyeonghwatongil Undongdscharyodschib* (1980-2000 Materialien des Friedens- und Wiedervereinigungsbewegung der Kirchen Koreas), Seoul 2000.

Oh, Jae Kyung, „Hyukmyung Gongyagwa Hyukmyung Guhoreul Nonham“ (Erörterung des Versprechens der Revolution), in: Der Oberste Rat für den Nationalen Wiederaufbau (Hg.), *Tschoego Hooeuibo* (Bericht des Obersten Rat), Bd. 1, Seoul 1961.

Oldham, Joseph Houldsworth (Hg.), *The Churches Survey Their Task: The Report of the Conference at Oxford, July 1937, On Church, Community, and State*, London 1938.

- Ö RK, 8.Vollversammlung des Ö RK-Pressemitteilung Nr. 31: „12. Dezember 1998 Nord- und Südkorea am Alter vereint: Christen der geteilten Halbinsel feierten gemeinsam Gottesdienst“, Genf 1998.
- Ö RK, Bericht aus Uppsala 1968, Genf 1968.
- Ö RK (Hg.), *Die erste sechs Jahre 1948-1954: Tätigkeitsbericht des Zentralausschusses des Ö RK*, Genf 1954.
- Ö RK, *Der offizielle Bericht der Weltkonferenz für Kirche und Gesellschaft*, Genf 12-26. Juli 1966.
- Ö RK, *Neu-Delhi 1961*, Stuttgart 1962.
- Ö RK, *Zentralausschuss-Nachrichten: „Ö RK-Vollversammlung: Seoul, Nikosia, Porto Alegre oder Glasgow?“*, Genf 29/08/2002.
- Paul, K. T., „Account of the Discussion“, in: Milford, Humphrey (Hg.), *Report of the Jerusalem Meeting of the International Missionary Council, Vol. VI: The Christian Mission in Relation to Rural Problems*, London, Melbourne, Cape Town, Bombay & Shanghai 1928.
- PKK, *Dschoseonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoe Dscheisibisahoe Hoeewi Burok* (Anhang der 24. Versammlung der Generalsynode des PKK), vom 6. bis 13. September 1935.
- PKK (Hg.), „*Dschoseonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoe Dschesibihoe Hoerok*“ (Bericht der 12. Generalsynode der PKK) vom 8. bis 13. September 1923 Sineuijoo, in: *Dschoseonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoerok*, Bd. 2, 1980 Seoul.
- PKK (Hg.), „*Dschoseonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoe Dschesibohoe Hoerok*“ (Bericht der 15. Generalsynode der PKK) vom 11. bis 17. September 1926 Pyeongyang, in: *Dschoseonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoerok*, Bd. 3, Seoul 1980.
- PKK (Hg.), „*Dschoseonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoe Dschesibpalhoe Hoerok*“ (Bericht der 18. Generalsynode der PKK) vom 6. bis 12. September 1929 Seoul, in: *Dschoseonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoerok* (Protokoll der PKK-Synode), Bd. 3, Seoul 1980.
- PKK, *Dschoseonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoe Dscheisibisahoe Hoeewiurok* (Bericht der 24. Versammlung der Generalsynode des PKK), vom 6. bis 13. September 1935.
- PKK, *Dehanjesugyo Dschangrohoe Tschonghoe Dschesasibihoe Tschonghoe* (Bericht der 42. Versammlung der Generalsynode des PKK), vom 17. bis 24. September 1957.

- PKK (Hg.), „*Dschoseonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoe Dschesibtschilhoe Hoerok*“ (Bericht der 17. Generalsynode der PKK) vom 07. bis 17. September 1928 Daegu, in: *Dschoseonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoerok*, Bd. 3, Seoul 1980.
- PKK (Hg.), „*Dschoseonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoe Dschesibyukhoe Hoerok*“ (Bericht der 16. Generalsynode der PKK) vom 9. bis 15. September 1927 Wonsanin, in: *Dschoseonjesugyo Dschangrohoe Tschonghoerok (Protokoll der PKK-Synode)*, Bd. 3, Seoul 1980.
- PKK-Habdong (Hg.), „*Dehanjesukyo Dschangrohoe Dschpalschibpalhoe Tschonghoe Bogoseo*“ (Bericht der 88. Generalsynode der PKK) vom 23. bis 26. September 2003 Deagu.
- „*Report of the Committee of Thirty-five (Westfield College, London)*“, in: Visser't Hooft, Willem Adolf, *The Genesis and Formation of the World Council of Churches*, Geneva 1982.
- „*Resolution of the Executive Committee on Korea, Bossey, August 1953*“, in: WCC, *The First Six Years 1948-1954*, Evanston 1954.
- Rhee, Syngman, „*Yukio Myulgongtongileui Nale Dschehayeo*“ (Rede anlässlich des Tages der Beseitigung des Kommunismus und Tages der Wiedervereinigung), Am 25. Juni 1951, in: Ministerium für Amtliche Bekanntmachung (Hg.), *Detongryung Rhee Syngman Baksa Damhwadschib (Redesammlung des Präsidenten Syngman Rhee)*, 1953.
- Rhee, Syngman, „*Yukiosabyeon Dscheildschunyeone Dschehayeo*“ (Rede anlässlich des 1jährigen Jubiläums des Ausbruchs des Krieges), Am 25. Juni 1951, in: Ministerium für Amtliche Bekanntmachung (Hg.), *Detongryung Rhee Syngman Baksa Damhwadschib (Redesammlung des Präsidenten Syngman Rhee)*, 1953.
- Römheld, Walter Müller (Hg.), *Bericht aus Vancouver 1983*, Frankfurt am Main 1983.
- Römheld, Walter Müller (Hg.), *Im Zeichen des Heiligen Geistes: Bericht aus Canberra 1991*, Frankfurt am Main 1991.
- Sasse, Hermann (Hg.), *Die Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung: Deutscher amtlicher Bericht über die Weltkirchenkonferenz zu Lausanne, 3.-21. August 1927*, Berlin 1929.
- Silcock, Henry T., „*Account of the Council Discussion*“, in: Milford, Humphrey (Hg.), *Report of the Jerusalem Meeting of the International Missionary Council, Vol. III: The Relation between the Younger and Older Churches*, London, Melbourne, Cape Town, Bombay & Shanghai 1928.

The National Committee for Investigation of the Truth about the Jeju April 3 Incident (Hg.), *Jeju 4·3 Sageon Dschinsang Bogseo (Untersuchungsbericht über den Jeju 4·3 Aufstand)*, Seoul 2003.

The World Missionary Conference (Hg.), *Report of Commission I: Carrying the gospel to all the non-christian world: in World Missionary Conference 1910*, Edinburgh 1910.

Truth and Reconciliation Commission, „*Dschinbodang Cho Bong-Am Sageon*“ (der Vorfall Bong-Am Chos), in: *2007Nyeon Habangi Dschosa Bogoseo (Bericht zur Untersuchungen in der zweiten Hälfte des Jahres 2007)*, National Assembly Library in Seoul.

VKA, *Jahresbericht des VKA*, 31.12.1969.

WCC (Hg.), *Minutes and Reports of the Fourth Meeting of the Central Committee of the World Council of Churches*, Rolle (Switzerland), 4.-11. August 1951.

WCC, *Minutes of the Fortieth Meeting of the Central Committee of the World Council of Churches*, Moscow, 16.-27. July 1989.

WCC, *Minutes and Reports of the Meeting of the Provisional Committee Buck Hill Falls, Penn., April 1947*, Geneva 1947.

WCC, *Minutes and reports of the Third Meeting of the Central Committee of the World Council of Churches Toronto (Canada)*, 9.-15. July 1950.

WCC, *The First Six Years 1948-1954*, Evanston 1954.

Wilkens, Klaus (Hg.), *Gemeinsam auf dem Weg: Offizieller Bericht der Achten Vollversammlung des ÖRK Harare 1998*, Frankfurt am Main 1999.

Wilkens, Klaus (Hg.), *In deiner Gnade, Gott, verwandle die Welt: Offizieller Bericht der Neunten Vollversammlung des ÖRK Porto Alegre 2006*, Frankfurt am Main 2007.

C. Zeitschriften und Zeitungen

„*7 4 Sungmyunggwa Hangukgyohoe*“ (Die Erklärung vom 4. Juli und Kirchen Koreas), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 09/1972.

Ahn, Byung-Mu, „*Minjung-Theologie: Eine Interview mit Dr. Ahn, Byung Mu, am 6. 5. 1987 in Seoul / Südkorea*“, in: *Zeitschrift für Mission*, Jg. XIV (1988).

Ahn, Byung-Mu, „*Was ist die Minjung-Theologie?*“, in: *Junge Kirche*, 43. Jg. (1982).

Bae, Bon Cheol, „*Bunyeol Ihu Jesugyodehan Sunggyeolgyohoeui Yeoksa*“ (Die Geschichte der Jesus Korea Heiligungskirche), in: *Koreas Evangelische Heiligungs-*

- kirche (Hg.), *Hwalcheon*, Seoul 01/ 2007.
- „*Buhwaldscheol Yeonhabyebewi Byeonhwa Pilyo*“ (die Kommission für den gemeinsamen Gottesdienst muss sich verändern), in: *Kukmin Ilbo* (Die Kukmin Tageszeitung), Seoul 21.04.2005.
- Chai, Eun Soo, „*Seongyoe Isseoseo Sanghwanghwa*“ (Indigenisierung bei der Mission) in: PGATS (Hg.), *PTQ*, Seoul Dezember/1997.
- Chai, Soo-Il, „*Tschungubektschilsibnyunde Dschinbogoyhoe Sahoechamyoeoui Shinhakdscheok Giban*“ (Eine theologische Grundlage für das sozialpolitische Engagement der Seite der progressiven Kirche in den 1970er Jahren), in: IHCK (Hg.), *KCG, Bd. 18*, Seoul 2003.
- Chang, Kyu-Shik, „*Gunsa Dscheonggwongi Hangukgyohoewa Gukgagwonryeok*“ (Kirchen Koreas und die Macht des Staates in der Zeit des Militärregimes), in: IHCK (Hg.), *KCG, Bd. 24*, Seoul 2006.
- Chang, Hyeon Goo, „*Gyohoeui Iltschiwa Seongyo, Iltschiwa Bunyeoleui Dueolgul*“ (Einheit der Kirche und Mission, Doppelseite: Einheit und Spaltung), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 11/1995.
- Cho, Seung Hyuk, *Doshisanupsungyo Hyeonhwangbogo* (Bericht zur Lage der Industriemission), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 05/1976.
- Cho, Seung Hyuk, *Sanup Sungyoeui Dschodschik Hyeonhwang Mit Teuksung* (Die Lage der Industriemission und die Eigenschaft), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 11/1979.
- Choo, Chai-Yong, „*Ekyumenical Undonggwa Dehan Gidokgyo Seohoeui Yeokhwal* (Die ökumenische Bewegung und die Rolle der Christlichen Literaturgesellschaft Koreas)“, in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 06/1990.
- Devanesen, Chandran, „*Post-Amsterdamer Thoughts from a Younger Church*“. in: *The Ecumenical Review, Vol. I*. Geneva Winter 1948.
- „*Dscharyo: Hanguk Grisdoineui Shinhakdscheok Seongmyung*“ (Material: die Theologische Erklärung Koreanischer Chrsten), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 11/1984.
- Dschoseon Gamrigoebo* (Die koreanische methodistische Kirchenzeitung), Seoul 1.Oktober 1938.
- Dong-A Ilbo* (Die Dong-A Tageszeitung), Seoul 06.07.1973.
- Gidokgongbo* (Die Christentum-Zeitung), Seoul 21.12.1959.
- „*Gyohoebyeob-Hangitschong, Igyeon Keo Hanaeui Yeonahbgigu Nanhang*“ (Auftreten

- Schwierigkeiten wegen der Meinungsverschiedenheiten zwischen dem NCCK und dem CCK über den Zusammenschluss*), in: *Kukmin Ilbo* (Die Kukmin Tageszeitung), Seoul 07.08.2003.
- „*Gyohoe Seongdosu Dschedschari, Mokhoedscha Gwaing Uryeo*“ (Wachstum der Kirchenmitglieder steht still, Überfluss an Pfarrer), in: *Kukmin Ilbo* (Die Kukmin Tageszeitung), Seoul 20.09.2008.
- Grisdo Shinmun* (Die Christen-Zeitung), Seoul 16.08.1906, in *Grisdo Shinmun*, Bd. 10/33.
- Grubb, Kenneth G., „*The Responsibility of the Churches in Politics*“, in: WCC (Hg.), *The Ecumenical Review*, Vol. III, No. 2, Januar 1951.
- „*Hangitschong, Samdange Yeonhabron Dscheokgeuktschudschin*“ (Das Antriebsprojekt des CCK, Drei-Schritte-Plan zur Vereinigung), in: *Kukmin Ilbo* (Die Kukmin Tageszeitung), Seoul 21.07.2003.
- „*Hanguk Dschangrogyo Tschongyeonhabhoe Tschonghoe Gyeolsan*“ (Rückblick auf die vergangenen Aktivitäten des CPCCK), in: *Gidokgongbo* (Die Christentum-Zeitung), Seoul 27.11.2004.
- „*Hanguk Gidokgyo Jidoja Hyubeuihoe*“ (Versammlung von Kirchenführern Koreas), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 03/1966.
- „*Hanguk Goyhoe, Hanaeui Yeonhabgigwan Mandeulgi Shidong*“ (Kirchen Koreas fangen an, eine ökumenische Organisation zu gründen), in: *Kukmin Ilbo* (Die Kukmin Tageszeitung), Seoul 19.12.2002.
- „*Hanguk Goyhoe, Sege Gyohoe Wihe Hunsinhaldde*“ (Kirche in der Welt nimm Dienste der Kirchen Koreas in Anspruch), in: *Kukmin Ilbo* (Die Kukmin Tageszeitung), Seoul 20.08.2004.
- Hong, Hyun Seol, „*Hyunde Doshiineui Sengtewa Bingungmundsche*“ (Armut und Situation der Stadtbürger), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 11/1966.
- Hromadka, Joseph L., „*Ein Brief Professor Hromadkas an den Ökumenischen Rat*“, 30. November 1950, in: *Junge Kirche*, 12. Jg. (1951).
- Hwang, Jae Bum, „*Dehandschangrohoe Shinkyung Hokeun Schibischindschoeui Dschaksung Mit Suyonggwadscheonge Kwanhan Yeongu*“ (Forschung über die Verfassung der Bekenntnisschriften der PKK), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 09/2006.
- Kang, Moon Kyu, „*Sesokjueuiwa Sesokhwa*“ (Säkularismus und Säkularisierung), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 02/1965.

- Kang, Moon Kyu u.a. „WCC 50Nyeongwa Hanguk Ekyumenikal Undong“ (*Die 50jährige Geschichte des ÖRK und ökumenische Bewegung Koreas*), in: Korea Theological Study Institute (KTSI) (Hg.), *Shinhak Sasang (Theologisches Denken)*, Bd. 103, Winter 1998.
- Kern, Thomas, *Modernisierung und Demokratisierung*, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, Jg. 59. Heft, 01/2007.
- Kim, Chai Choon, „Hangukgyohoeui Minjutschamyeowa Samyeong“ (*Demokratisierung Koreas und die Aufgabe der Kirchen Koreas*), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 06/1960.
- Kim, Chai Choon, „Isajaeui Immanuel Yeongu“ (*Forschung über den Immanuel im Buch des Propheten Jesaja*), in: Namkung, Hyuk (Hg.), *PTQ*, Seoul Januar/1934.
- Kim, Chi Seon, „Bogeumdschueui Dodscheondscha“ (*Herausforderer des Wesentlichen des Evangeliums*), in: PGATS (Hg.), *PTQ*, Seoul September/1960.
- Kim, Eui Hwan, „Gu Princeton Shinhaki Tschongshine Kitschin Yeonhanggwa Pyeongga“ (*Der Einfluss und die Abschätzung der Alten Princeton Theologie*), in: PGATS (Hg.), *PTQ*, Seoul Juni 2001.
- Kim, Eui-Hwan, „Gyoheoeui Dscheongtschi Tschamyeo Mundsche“ (*Frage nach der politischen Beteiligung der Kirche*), in: PGATS (Hg.), *PTQ*, Seoul März/1973.
- Kim, Heung-Soo, „Dschosun Grisdogyoyeonmengeui WCC Gaibmundschewa KNCC“ (*Die Frage der Eingliederung der KCF in den ÖRK und das NCKK*), in: NCKK (Hg.), *Dscheihoe Unsan Ekumenikal Gangyeon (Der ökumenische Vortrag anlässlich 2 Jahre zum Gedenken an Verstorbene Unsan Kwan Suk Kim)*, Seoul 25. 11. 2004.
- Kim, Heung-Soo, „Hanguk Dscheondschenggwa Segegyohoehyubeuihoe, 1950-1953“ (*Der Koreakrieg und der ÖRK, 1950-1953*), in: IHCK (Hg.), *KCG*, Bd. 14, Seoul 2001.
- Kim, Jung Kwon, „Oneuleui Hanguke Iteoseoeui Hananimeui Sungyo“ (*Missio Dei in Korea heute*), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 03/1969.
- Kim, Kil Sung, „Park Hyung-Nong Baksaeui Shinhake Dehan Ihewa Pyeongga“ (*Eine Übersicht über die Theologie von Dr. Hyung-Nong Park*), in: PGATS (Hg.), *Shinhak Dschinam (Presbyterian Theological Quarterly; PTQ)*, Seoul Dezember/2004.
- Kloppenburg, Heinz, „Tagung der Kommission der Kirchen für Internationale Angelegenheit“, in: *Junge Kirche*, 35. Jg., Heft 8/9 August/September 1974.
- Kwak, Sang Soo, „Hanguk Tschansongga, Mueoshi Mundscheinga“ (*Was ist das Pro-*

- blem des koreanischen Gesangbuches*), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 09/1997.
- Kyunghyang Shinmun* (*Die Kyunghyang Tageszeitung*), Seoul 01.05.1973.
- Kyunghyang Shinmun* (*Die Kyunghyang Tageszeitung*), Seoul 01.05.1974.
- Lee, Jae Jung, „*Hebanghu Hangukgyoheoeui Bunyeolgwa Ekyumenikal Undong*“ (*Kirchenspaltung Koreas und ökumenische Bewegung nach Befreiung Koreas*), in: The Institute of the History of the Christianity in Korea (IHCK) (Hg.), *Koreanisches Christentum und Geschichte* (KCG), Bd. 4, Seoul 1995.
- Lee, Man-Yeol, „*Dehanseongseogonghoe Tchangrib Bekdschunyeon Ginyeom Dschwadam*“ (*Symposium zum 100jährigen koreanischen Bibelgesellschafts-Jubiläum*), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 12/ 1995.
- Lee, Man-Yeol, „*Mindschokeui Tongilgwa Pyeonghwa Dehan Hangukgidokgyoheo Seoneoneui Euieui*“ (*Bedeutung der Erklärung der Kirchen Koreas zur nationalen Wiedervereinigung und Frieden*), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 01/ 1995.
- Lee, Sang Kyu, „*Tongil Undonge Dehan Bosu Gyodaneui Eodschewa Oneul*“ (*Die Wiedervereinigungsbewegung von konservativen Kirchen: Gestern und Heute*), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 07/1995.
- Lee, Mi Hwa, „*Segegyohoebyeobeuihoe Palchachonghoe Sketch*“ (*Skizze der 8. Vollversammlung des ÖRK*), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 01/1999.
- Macartney, Clarence E., „*Shall Unbelief Win? An Answer to Dr. Fosdick*“, in: *Presbyterian*, Part 2, Am 20. Juli 1922.
- Mehl, Roger, „*Is Political Action by the World Council of Churches possible?: Discussion of the Toronto Statement on Korea*“, in: WCC (Hg.), *The Ecumenical Review*, Vol. III, No. 2, January 1951.
- Min, Kyung-Bae, „*Illdsche Malgi Hangukgyoheoeui Sengtea*“ (*Die Lage der Kirchen Koreas in der späteren Kolonialzeit*), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 08/1974.
- Moon, Ik Hwan, „*Nahmbuktongilgwa Hangukgyohoe*“ (*Wiedervereinigung Koreas und Kirchen Koreas*), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 10/1972.
- Nolde, O. Frederick, „*The Ecumenical Voice must speak Impartiality*“, in: *Ecumenical Press Service*, 24. November 1950.
- ÖRK (Hg.), „*Das Ereignis von Cleveland*“, in: *Ecumenical Press Service*, Nr. 46. 8. 12.1950.

- ÖRK (Hg.), „Die Korea-Entschliessung des Ökumenischen Rates der Kirchen“, in: *Ökumenischer Pressedienst*, Nr. 33. 8. September 1950.
- Na, Che Un, „Pyodschun Sebeonyeoke Dehan Bareun Ihe“ (Einführung in die Neue Standardübersetzung) II, in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 11/1993.
- Park, Aaron, „Hangukeui Shinhakdscheok IMF“ (die Abhängigkeit der Theologie Koreas), in: PGATS (Hg.), *PTQ*, Seoul Juni/1998.
- Park, Bong Bae, „Hanguk Gyohoeui Bunyeol Mundsche“ (Frage der Spaltungen der Kirchen Koreas), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 02/1980.
- Park, Hyung-Nong, „Ekyumenikal Undongeuui Gyoriwa Mokdscheok“ (Die Lehre und das Ziel der ökumenischen Bewegung), in: PGATS (Hg.), *PTQ*, Seoul Juni/1958.
- Park, Hyung-Nong, „Geunbondscheueui“ (Fundamentalismus), in: PGATS (Hg.), *PTQ*, Seoul September/1960.
- Park, Hyung-Nong, „W.C.C. Ekyumenikal Undongeuui Wonriwa Gyori“ (Grundsatz und Lehre der ökumenischen Bewegung), in: PGATS (Hg.), *PTQ*, Seoul Juni/1968.
- Park, Kwang Jea, „Hanguk Ekyumenikal Undongeuui Bansunggwa Gwadsche“ (Rückblick auf die ökumenische Bewegung Koreas und ihre Aufgabe), in: The Christian Literature Society of Korea (CLSK) (Hg.), *Gidokgyo Sasang (Christliches Denken)*, Seoul 10/1984.
- Park, Yong Kyu, „Dschangrogyo Habdonggwa Tonghab Bunyeoleui Yeoksadscheok Begyung“ (Geschichtlicher Hintergrund der Abspaltung der PKK-Habdong und PKK-Tonghab), in: PGATS (Hg.), *PTQ*, Seoul Juni/2003.
- Park, Young Joo & Kim, Sung Min (Hg.), „Symposium: Sege Gyphoeua Hanguk Gyohoe“ (Kirche der Welt und Kirche Koreas), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*. Seoul 09/1980.
- Plathow, Michael (Hg.), *Bensheimer Hefte 107: Lutherische Kirchen*, Göttingen 2007.
- „Protestants & Coexistence“, in: *Time Magazine*, Vol. LXXII No. 22, New York 01. Dezember 1958.
- Ryu, De Young, „Tschogi Hanguk Gyohoeeseo ‘evangelical’euui Euimiwa Hynde-dscheok Heseokeui Mundsche“ (Die Bedeutung des Wortes ‘evangelical’ und seine Interpretation in der Anfangszeit der Kirchen Koreas), in: IHCK (Hg.), *KCG*, Bd. 15, Seoul 2001.
- Ryu, Tong Shik, „Bogeumeui Tochakhoawa Hangukeseseoeui Sungyodscheok Gwadsche“ (Indigenisierung des Evangeliums und missiologische Aufgabe in Korea), in: *Gamshinhakbo (Methodist Forum)*, Seoul 14/1962.

- „*Seongkyeong Detamgu 36: Pyodschun Sebeonyeok*“ (*Forschungen zur Bibel*, Nr. 36: *Neue Standardübersetzung*), in: *Kukmin Ilbo* (*Die Kukmin Tageszeitung*), Seoul 06.11.2008.
- „*Seseongkyeong Itdan Tschulgan*“ (*Neue Bibel veröffentlicht*), in: *Kukmin Ilbo* (*Die Kukmin Tageszeitung*), Seoul 18.03.2004.
- „*Staat und Christentum in China*“, in: *Junge Kirche*, 12. Jg. (1951).
- „*Suhgiheng Butschongheodschang Tschedschero Dschepyeon*“ (*Der Vize-Moderator Suhgiheng leitet die PKK-Habong*), in: *Kukmin Ilbo* (*Die Kukmin Tageszeitung*), Seoul 22.06.2004.
- Suh, Nam-Dong, „*Bogeum Dscheondalgwa Geu Sesokdscheok Heseok*“ (*Verkündigung des Evangeliums und seine säkulare Auslegung*), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 02/1965.
- Suh, Nam-Dong, „*Sesokhwaeui Gwadscheonggwa Grisdogyo*“ (*Prozess der Säkularisation und das Christentum*), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 02/1966.
- „*Symposium: 1973Nyeon Hanguk Grisdoim Seoneoneui Dschaksung Kyungwi*“ (*Prozess der Veröffentlichung des Manifestes Koreanischen Christen von 1973*), in: IHCK (Hg.), KCG, Bd. 9, Seoul 1998.
- Thomas, Madathilparampil Mammen, „*The Churches in the Political Struggles of Our Day*“, in: WCC (Hg.), *The Ecumenical Review*, Vol. III, No. 2, January 1951.
- „*Tongil Noneuiewi Dschayuhwa*“ (*Liberalisierung der Verhandlung zur Wiedervereinigung*), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 09/1972.
- Vetter, Christof, „*Ö kumene der Profile*“, in: Pressestelle der EKD (Hg.), *Presse-Archiv 2005*, Hannover/Köln 19. August 2005.
- „*WCC Tschonghoe Bande Detschekwiwonhoe Gusung*“ (*Einrichtung des Ausschusses für die Maßnahme gegen die Ö RK-Vollversammlung*), in: *Kukmin Ilbo* (*Die Kukmin Tageszeitung*), Seoul 01.05.2010.
- „*What the Korean Resolution does, and does not, mean*“, in: WCC (Hg.), *The Ecumenical Review*, Vol. III, No. 1, Oktober 1950.
- Yang, Nak-Heong, „*1959nyeon Hanguk Dschangrogyoeui Bunyeol Gwadscheong*“ (*Die Spaltung der PKK vom 1959*), in: IHCK (Hg.), KCG, Bd. 23, Seoul 2005.
- Yang, Nak-Heong, „*Bakhyungryongeu Koryo Shinhakgyo Saim Iyuae Dehan Dschego*“ (*Rückblick auf den Anlass der Niederlegung des Präsidenten Hyung-Nong Park des Koryo Theologischen Seminars*), in: IHCK (Hg.), KCG, Bd. 25, Seoul 2006.
- Yun, Sung Bum, „*Hangukdscheok Shinhak: Sungeui Shinhak*“ (*Koreanische Theologie:*

Theologie des Sung), in: CLSK (Hg.), *Christliches Denken*, Seoul 11/1970.

D. Bücher

Ahn, Ho-Sang, *Ilminjueuieui Bonbatang (Das Wesen des Ilminjueuis)*, Seoul 1950.

Andreas Grünschloß, „*Missio Dei*“, in: Betz, Hans Dieter, u. a. (Hg.), *Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG)*, Bd. 5, Tübingen 2002.

Bahr, Hans Eckehard (Hg.), *Hans-Jürgen Benedict von Hiroshima bis Vietnam: Eindämmungsstrategie der USA und ökumenische Friedenspolitik*, Darmstadt und Neuwied 1973.

Baldwin, Frank (Hg.), *Hanguk Hyundesa (Zeitgeschichte Koreas)*, Seoul 1984.

Boyens, Armin und Lindemann, Gerhard, *Zeitgeschichtliche Forschungen (ZGF)*, Bd. 3, *Nationaler Protestantismus und ökumenische Bewegung: Kirchliches Handeln im Kalten Krieg (1945-1990)*, Berlin 1999.

Burgess, Stanley M. (Hg.), *Encyclopedia of Pentecostal and Charismatic Christianity*, New York / London 2006.

Caveri, Samuel McCrea, „*Das Tagebuch von Neu-Delhi*“, in: ÖRK, *Neu-Delhi 1961*, Stuttgart 1962.

CCK, *Korean Church and Christian Books*, Seoul 2005.

Chi, In-Gyw, *Minjunggemeinden in Korea: Entstehung, theologische Begründungen und Praxis*, Diss., Marburg 2000.

Cho, Yonggi, „*Odschung Bogeumgwa Sambakdscha Tschukbok*“ (*Das fünffache Evangelium und der dreifache Segen*), Seoul 1990.

Choi, Deok Sung, „*Park Hyung-Nong Shinhak Dscheontong*“ (*Die theologische Tradition von Hyung-Nong Park*), in: Koshin University (Hg.), *Gidokgyo Sasang Yeongu (Forschung über christliche Theologie)*, Bd. 3, Oktober 1996.

Choo, Chai-Yong, *Hanguk Grisdogyo Shinhaksa (Theologiegeschichte des koreanischen Christentums)*, Seoul 1998.

Chun, Sung Chun, *Schism and Unity in the Protestant Churches of Korea*, Diss., Yale University 1955.

Chun, Taik Poo, *Hanguk Ekyumenikal Undongsa (Geschichte der ökumenischen Bewegung in Korea)*, Seoul 1979.

Chung, Shung Han, *Hanguk Gidokgyo Tongil Undongsa (Wiedervereinigungsgeschichte koreanisches Christentums)*, Seoul 2003.

- CISJD (Hg.), 2002 *Nyeon Hangukgyohoe Dscheonghwang (Die Lage der Kirchen Koreas 2002)*, Seoul 2003.
- Cole, Stewart G., *The History of Fundamentalism*, Westport 1971.
- Das Institut der Verteidigung und des Militärs, *Debidscheonggyudscheonsa (Vergleich und Geschichte des Krieges) Bd. II (1961-1980)*, Seoul 1998.
- Das Menschenrechtskomitee des NCKK, 1970 *Nyeonde Minjuhwa Undong (Demokratiebewegung in den 1970er Jahren)*, Bd. 1, Seoul 1986.
- Das Sekretariat des Nationalparlaments, *Dehanminguk Beobryulan Yeonhyeokdschib (Geschichte des Gesetzentwurfs Koreas)*, Bd. 5, Seoul 1992.
- Die Generalsynode der PKK-Tonghab, *Dehanjesugyo Dschangroheo Beknyeonsa (Die 100 jährige Geschichte der PKK-Tonghab)*, Seoul 1984.
- Die Studienabteilung des ÖRK, *Die Unordnung der Welt und Gottes Heilsplan, Bd. 1: Die Kirche in Gottes Heilsplan*, Genf 1948.
- Engelhard, Karl, *Südkorea: vom Entwicklungsland zum Industriestaat*, Münster 2004.
- Fey, Harold E. (Hg.), *Geschichte der ökumenischen Bewegung 1948-1968*, Göttingen 1974.
- Frieling, Reinhard, *Der Weg des ökumenischen Gedankens*, Göttingen 1992.
- Garthoff, Raymond L., *Détente and Confrontation: American-Soviet relations from Nixon to Reagon*, Washington, D.C. 1994.
- Gemeinhardt, Alexander F. (Hg.), *Die Pfingstbewegung als ökumenische Herausforderung*, Göttingen 2005.
- George, Carl F., *Gemeindemodell für die Zukunft: Die Meta-Gemeinde*, Frankfurt am Main 1994.
- Heussi, Karl, *Kompendium der Kirchengeschichte*, Tübingen 1981.
- Hollenweger, Walter J., *Charismatischpfingstliches Christentum: Herkunft, Situation ökumenische Chancen*, Göttingen 1997.
- Holthaus, Stephan, *Fundamentalismus in Deutschland: der Kampf um die Bibel im Protestantismus des 19. und 20. Jahrhunderts*, Bonn 1993.
- Huh, Gin, *Hangukschimregyohoesa (Geschichte der Baptistenkirche von Korea)*, Deajeon 1999.
- IHCK (Hg.), *Hanguk Gidokgyoeui Yeoksa (Geschichte des koreanischen Christentums: GKC)*, Bd. I, Seoul 1995.
- IHCK (Hg.), *Hanguk Gidokgyoeui Yeoksa (Geschichte des koreanischen Christentums: GKC)*, Bd. II, Seoul 1995.

- IHCK (Hg.), *Hanguk Gidokgyoeui Yeoksa (Geschichte des koreanischen Christentums: GKC), Bd. III*, Seoul 2009.
- Institut für Wiedervereinigung (Hg.), *Hanbando Pyeonghwa Tschedsche (Friedliches System koreanischer Halbinsel)*, Seoul 2007.
- International Theological Institute of the Yoido Full Gospel Church (Hg.), *Hananimeui Sunghoe Gyohoesa (Die Geschichte der AGK)*, Seoul 2001.
- International Theological Institute of the Yoido Full Gospel Church, „Yoido Sunbogeum Gyohoeui Sinanggwa Shinhak“ (*Die Glauben und die Theologie der Yoido Full Gospel Church*), Seoul 1993.
- Ji, Won Yong, „Korea II: Historisch/Kirchenkundlich“, in: Horst Robert Balz u.a. (Hg.), *Theologische Realenzyklopädie (TRE), Bd. XIV*, Walter de Gruyter & Berlin 1990.
- Jung, Dae Chul, *Bukhaneui Tongildscheonryak Yeongu (Forschung über die Wiedervereinigungspolitik Nordkoreas)*, Seoul 2001.
- Kang, Man Gil, *Ishibsegi Uriyeoksa (Unsere Geschichte 20. Jahrhundert)*, Paju 2005.
- Kang, Won Yong, *Yeoksaeu Eondukeseo (Auf dem Hügel der Geschichte) Bd. 2*, Paju 2003.
- Kern, Thomas, *Südkoreas Pfad zur Demokratie: Modernisierung, Protest, Regimewechsel*, Frankfurt 2005.
- Kim, Eung Ho (Hg.), *Hanguk Dschangrogyo Beknyeon (Die 100jährige Geschichte der presbyterianischen Kirche von Korea)*, Seoul 1984.
- Kim, Eun-Soo, *Missio Dei und Kirche in Korea*, Diss., Hamburg 1995.
- Kim, In Gul u.a. (Hg.), *Hanguk Hyeondesa Gangeui (Vorlesung über die koreanische Zeitgeschichte)*, Seoul 2003.
- Kim, Jung Nam, *Jinshil, Kwangjange Seoda: Minjuhwa Undong Samsibnyeoneui Yeokdscheong (Wahrheit steht am Platz: Die 30 jährige Geschichte der Demokratiebewegung)*, Seoul 2005.
- Kim, Kwang Soo und Ahn, Kwang Kuk, *Dschangrohoe Shinhakdehak 70Nyeonsa (Die 70-jährige Geschichte der Presbyterianischen Theologischen Hochschule)*, Seoul 1971.
- Kim, Kwang Woo, *Hanguk Gamrigyoheo Beknyeon (Die 100 jährige Geschichte der KMK)*, Seoul 1990.
- Kim, Myung Bae, *Hanguk Geshingyo Saheotschamyoe Natanan Gyoheowa Gukgaeui Gwangee Gwanhan Yeongu (Eine Studie über die Beziehung zwischen Kirche und Staat beim sozialpolitischen Engagement der Kirchen Koreas)*, Diss., The Presby-

- terian College and Theological Seminary 2007.
- Kim, Seung-Tae, *Hanguk Gidokgyoeui Yeoksadscheok Banseong (Nachdenken über die Christentumsgeschichte Koreas)*, Seoul 1994.
- Kim, Suk Joo (Hg.), *Gyohoedo Hana Narado Hana (Eine Kirche und eine Nation)*, Seoul 1989.
- Kim, Yang Seon, *Hanguk Gidokgyo Hebang Shibnyeonsa (Geschichte des koreanischen Christentums in den zehn Jahren seit der Befreiung)*, Seoul 1956.
- Kim, Yong Kyun, *Uri Heonbeobi Geoleoon Gil (Die Geschichte unserer Verfassung)*, Seoul 1995.
- Kim, Yung-Jae Kim, *Der Protestantismus in Korea und die calvinistische Tradition: Eine geschichtliche Untersuchung über Entstehung und Entwicklung der Presbyterianischen Kirche in Korea*, Diss., Marburg 1981.
- Koshy, Ninan, *Asia Ekyumenikal Undongsa (A History of the Ecumenical Movement in Asia)*, Bd. I, Seoul 2006.
- KSCF (Hg.), *Gwangjuneun Dschigeumdo Gesokdoego Itda (Gwangju-Demonstration endet noch nicht)*, Seoul 1985.
- Lee, Chang Shik, *Dehan Gidokgyo Seohoe Beknyeonsa (Die 100jährige Geschichte der Christlichen Literaturgesellschaft Koreas)*, Seoul 1984.
- Lee, Jae Chung (Hg.), *Dehan Sunggonghoe Beknyeonsa (Die 100jährige Geschichte der AKK)*, Seoul 1990.
- Lee, Jae Jung, *Hangukgyoheo Undonggwa Shinhakdscheok Shiltscheon (Bewegung der Kirchen Koreas und theologische Praxis)*, Seoul 2000.
- Lee, Man-Yeol, *Hangukgidokgyowa Minschokeuishik (Christentum Koreas und Volksbewusstsen)*, Seoul 2000.
- Lee, Young-Heon, „*Hanguk Gidokgyosa*“ (Die Geschichte des koreanischen Christentums), Seoul 1978.
- Lienemann-Perrin, Christine, *Die politische Verantwortung der Kirchen in Südkorea und Südafrika: Studien zur ökumenischen politischen Ethik*, München 1992.
- Machen, John Gresham, *Christianity and Liberalism*, Grand Rapids 1923.
- Marty, Martin E. (Hg.), *Modern American Protestantism and Its World, Vol. 2. Trends in American Religion and the Protestant World*, Munich 1992.
- Merwin, Wallace C. und Jones, Francis P. (Hg.), *Documents of the Three-Self Movement: Source Materials for the study of the Protestant Church in Communist China*, New York 1963.

- Min, Kyung-Bae, *Hanguk Gidok Gyohoesa (Kirchengeschichte des koreanischen Christentums)*, Seoul 1983.
- Min, Kyung-Bae, „*Hangukeui Gidokgyo*“ (*Christentum Koreas*), Seoul 1975.
- Ministerium für Arbeit, 1970 *Nyeonde Sanuphwa Tschogi Hanguk Nodongsa Yeongu* (*Forschung für die Arbeitsgeschichte Koreas: Anfang der 1970er Jahre*), Seoul 2002.
- Ministerium für Arbeit, *Nodong Hengdscheongsa 3: Geunrobhodscheongtschek* (*Geschichte der Arbeitspolitik, Bd. 3: Arbeitsschutzpolitik*), Kwacheon 2006.
- Ministerium für Amtliche Bekanntmachung (Hg.), *Detongryung Rhee Syngman Baksa Damhwadschib* (*Redesammlung des Präsidenten Syngman Rhee*), 1953.
- Ministerium für Justiz, *Bubmuyeongam* (*Jahrbuch der Justiz*) 2006.
- Ministerium Koreas für Kultur, Sport und Tourismus, „*Hangukeui Dschonggyo Hyeonhwang*“ (*Bericht über die gegenwärtige Lage der Religionen Koreas*), Seoul 2008.
- Ministerium für Wiedervereinigung, 1990 *Tongilbekseo* (1990 *Weißbuch über Wiedervereinigung*), Seoul 1990.
- Ministerium für Wiedervereinigung, 1998 *Tongilbekseo* (1988 *Weißbuch über Wiedervereinigung*), Seoul 1999.
- Ministerium für Wiedervereinigung, 2002 *Tonglibekseo* (2002 *Weißbuch über Wiedervereinigung*), Seoul 2002.
- Ministerium für Wiedervereinigung, 2003 *Tongilbekseo* (2003 *Weißbuch über Wiedervereinigung*), Seoul 2003.
- Ministerium für Wiedervereinigung, 2008 *Tonglibekseo* (2008 *Weißbuch über Wiedervereinigung*), Seoul 2008.
- Ministerium für Wiedervereinigung (Hg.), *Bukhan Mit Tongilgwanryeon Nonmundschib* (*Beitragssammlung zu Nordkorea und Wiedervereinigung*), Bd. 4, Seoul 2002.
- Ministerium für Wiedervereinigung, *Nambuk Dehwa Bekseo* (*Weißbuch über die Gespräche zwischen Süd- und Nordkorea*), 1982.
- Ministerium für Wiedervereinigung, *Nambukhan Tongildscheeui Jaryotschongram* (*Materialsammlung zu Vorschlag zur Wiedervereinigung von Süd- und Nordkorea*), Bd. 1, 1985.
- Ministerium für Wiedervereinigung, *Tongilbu Samsibnyunsa* (*Die 30jährige Geschichte vom Ministerium der Wiedervereinigung*), Seoul 1999.
- Ministerium für Wiedervereinigung, *Tongilnoryeok 60Nyeon* (*60jährige Geschichte der Bemühung um Wiedervereinigung*), Seoul 2005.

- NCKK, *Gidokgyo Yeongam (Jahrbuch für Christentum)*, Jahrgang 1972.
- NCKK (Hg.), *Hanadoeneun Gyohoe Grigo Segea (Kirchen auf dem Weg zur Einheit und Welt)*, Seoul 1994.
- NCKK, *Hangukgyoheo Ingwonundong Samshibnyoensa (Die 30 jährige Geschichte der Menschenrechtsbewegung)*, Seoul 2005.
- Neuner, Peter, „Kirche: Ökumenische Diskussion“, in: Betz, Hans Dieter u.a. (Hg.), *Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG)*, Bd. 4, Tübingen 2001.
- Ogawa, Keiji, „Japan II: Kirchengeschichtlich“, in: Balz, Horst Robert u.a. (Hg.), *TRE*, Bd. XVI, Walter de Gruyter & Berlin 1987.
- Ohm, Sang Yun, *Dschei Gonghwaguk Sideeui Tongil Nondscheng (Wiedervereinigungsfrage während der Zweiten Republik)*, Diss., Korea University 2001.
- ÖRK, *Die erste Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen: Die Unordnung der Welt und Gottes Heilsplan*, Bd. 5, Tübingen 1948.
- ÖRK (Hg.), *Programmbuch: Neunte Vollversammlung Porto Alegre, Februar 2006*, Genf 2006.
- Paik, George L., *Hanguk Geshingyosa (Geschichte der protestantischen Kirche Koreas)*, Seoul 2002.
- Park, Sang Jung (Hg.), *Hanguk Gyohoewa Ekyumenikal Undong (Kirchen Koreas und die ökumenische Bewegung)*, Seoul 1992.
- Park, Segil, *Dashisseuneun Hanguk Hyeondesa (Wiederschreiben der Zeitgeschichte Koreas)*, Bd. 1, Seoul 1992.
- Park, Segil, *Dashisseuneun Hanguk Hyeondesa (Wiederschreiben der Zeitgeschichte Koreas)*, Bd. 2, Seoul 1994.
- Park, Segil, *Dashisseuneun Hanguk Hyeondesa (Wiederschreiben der Zeitgeschichte Koreas)*, Bd. 3, Seoul 1992.
- Park, Yune Seon, *Dehan Jesugyo Dschangrohoeneun Eodiro Gana (Wohin geht die PKK)?*, Seoul 1950.
- Rhodes, H. A., *History of the Korean Mission Presbyterian Church U.S.A. 1884-1934*, Seoul 1934.
- Rouse, Ruth und Neill, Stephen Charles (Hg.), *Geschichte der Ökumenischen Bewegung 1517-1948, Erster Teil*. Göttingen 1957.
- Rouse, Ruth und Neill, Stephen Charles (Hg.), *Geschichte der Ökumenischen Bewegung 1517-1948, Zweiter Teil*, Göttingen 1958.
- Ryu, Tong Shik, *Dowa Logos: Seongyowa Hangukshinhakeui Gwadsche (Tao und Lo-*

- gos: *Mission und die Aufgabe der koreanischen Theologie*), Seoul 1978.
- Ryu, Tong Shik, *Hanguk Gamrigyohoeui Yeoksa, 1884-1992 (Geschichte der koreanischen methodistischen Kirche, 1884-1992)*, Bd. I, Seoul 1994.
- Ryu, Tong Shik, *Hanguk Shinhakeui Gwangmeck (Ströme der koreanischen Theologie)*, Seoul 1990.
- Schmitthenner, Ulrich (Hg.), *Arbeitsbuch für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung: Mit Texten aus Seoul*, Essen 1990.
- Schreiber, August Wilhelm (Hg.), *Die Edinburger Weltmissionskonferenz*. Basel 1910.
- Shin, Bok-Ryong, *Hanguk Bundansa Yeongu 1943-1953 (Eine Studie zur Teilungsgeschichte Koreas 1943-1953)*, Seoul 2006.
- Son, Bong Suk u.a., *Dscheonhwangieui Hanguk Minjujeui: 1987-1992 (Demokratie Koreas im Wendepunkt: 1987-1992)*, Seoul 1994.
- Song, Choan-Seng, *Theologie des Dritten Auges: Asiatische Spiritualität und christliche Theologie*, Göttingen 1989.
- Song, Gil Sop, *Hanguk Shinhak Sasangsa (Geschichte des theologischen Gedankens in Korea)*, Seoul 1987.
- Suh, Nam-Dong, *Minjungshinhakeui Tamgu (Eine Untersuchung der Minjung-Theologie)*, Seoul 1983.
- Tag, Myung-Sig, *Die US-Politik gegenüber Korea 1942-1953: Unter Berücksichtigung der Teilung Koreas, des Koreakrieges und der Rolle der UNO*, Diss., Düsseldorf 1995.
- The Organization of Korean History (Hg.), *Hanguk Hyeondesa (Zeitgeschichte Koreas)*, Bd. 2, Seoul 1991.
- The Society of Reformed Theology (Hg.), *Hangukeui Dscheongtchi Munhwawa Gidokgyo (Politikkultur und Christentum in Korea)*, Seoul 2002.
- Thomas, Madathilparampil Mammen, *Risking Christ for Christ's sake*, Geneva 1987.
- Thönissen, Wolfgang u.a. (Hg.), *Lexikon der Ökumene und Konfessionskunde*, Freiburg 2007.
- Torkunov, Anatoliy Vassilievich, *Hanguk Dschedschengeui Dschinshikgwa Susukeki (The War in Korea 1950-1953)*, übersetzt von Koo, Jong Suh, Seoul 2003.
- Visser't Hooft, Willem Adolf (Hg.), *Die erste Vollversammlung des Oekumenischen Rates der Kirchen*. Bd. 5, Genf 1948.
- Visser't Hooft, Willem Adolf (Hg.), *Die erste Vollversammlung des Oekumenischen Rates der Kirchen*, Bd. 5, Zürich 1948.

- Visser't Hooft, Willem Adolf, *The Genesis and Formation of the World Council of Churches*, Geneva 1982.
- Volger, Helmut, *Geschichte der Vereinten Nationen*, München 2008.
- Weber, Hans-Ruedi, *Asia and the ecumenical Movement 1895-1961*, London 1966.
- WCC, *The First Assembly of the World Council of Churches: Who's who*, Genf 1948.
- WCC, *The First Six Years 1948-1954*, Geneva 1954.
- WCC, *Who's who: Third Assembly World Council of Churches New Delhi 1961*, Lausanne 1961.
- Wegener-Fueter, Hildburg, *Kirche und Ökumene: Das Kirchenbild des ökumenischen Rates der Kirchen nach den Vollversammlungsdokumenten von 1948 bis 1968*, Göttingen 1979.
- Wippermann, Carsten, *Zwischen den Kulturen: das Christentum in Südkorea*, Münster 2000.
- Wolf, Klaus Dieter, *Die UNO: Geschichte, Aufgabe, Perspektiven*, München 2005.
- Zoh, Byoung-Ho, *Hanguk Gidoktscheongnyeon Haksengundong Beknyonsa Santschek (Abriss der 100jährigen Geschichte der koreanischen Jugend- und Studentenbewegung)*, Seoul 2005.

Kwan-Hong Min

Geboren am 16. 09. 1972 in Seoul, Südkorea.

Theologiestudium an der *Hansei Universität* (B. Th.)

Theologiestudium an der *Hansei Universität, Graduate School* (M. Div.)

Theologiestudium an der *Yonsei Universität, United Graduate School of Theology* (Th. M.)

Promotion an der Philipps-Universität Marburg (Dr. theol.)